

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

Kundenzufriedenheitsbefragung | Der lange (Verwaltungs-)Weg
nach Deutschland | Seeverkehr | Von der Hochschulreife zum
Studienabschluss | Gewerbesteuerstatistik | Preise | Luftemissionen



August 2012

Statistisches Bundesamt

IMPRESSUM

Herausgeber

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

www.destatis.de

Schriftleitung

Roderich Egeler, Präsident des Statistischen Bundesamtes

Brigitte Reimann (verantwortlich für den Inhalt)

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 20 86

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Statistischer Informationsservice

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 24 05

Telefax: + 49 (0) 6 11 / 75 33 30

Erscheinungsfolge

monatlich

Erschienen im September 2012

Print

Einzelpreis: EUR 15,90

Jahresbezugspreis: EUR 137,80

zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer: 1010200-12108-1

ISSN 0043-6143

ISBN: 978-3-8246-0979-6

Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-12108-4

ISSN 1619-2907

ISBN: 978-3-8246-0980-2

www.destatis.de/publikationen

Vertriebspartner

IBRo Versandservice GmbH

Bereich Statistisches Bundesamt

Kastanienweg 1

18184 Roggentin

DEUTSCHLAND

Telefon: + 49 (0) 382 04 / 665 43

Telefax: + 49 (0) 382 04 / 669 19

destatis@ibro.de

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	=	Angabe fällt später an
X	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2012

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

	Inhalt	Seite
	Kurznachrichten	615
	Textteil	
	Qualitätsmanagement	
<i>Ulrike Dausmann</i>	Kundenzufriedenheitsbefragung 2011	623
	Bürokratieabbau	
<i>Arno Bens</i>	Der lange (Verwaltungs-)Weg nach Deutschland	634
	Verkehr	
<i>Horst Winter</i>	Seeverkehr 2011	644
	Bildung	
<i>Pia Brugger, Miriam Wolters</i>	Von der Hochschulreife zum Studienabschluss	655
	Finanzen und Steuern	
<i>Natalie Zifonun-Kopp</i>	Weiterentwicklung der Gewerbesteuerstatistik	664
	Preise	
<i>Günther Elbel, Jürgen Preißmann</i>	Jährliche Neugewichtung des Harmonisierten Verbraucherpreisindex	671
	Preise im Juli 2012	677
	Umwelt	
<i>Dr. Joachim Thomas</i>	Luftemissionen	682
	Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	691
	Tabellenteil	
	Inhalt	1*
	Statistische Monatszahlen	2*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

	Contents/ Table des matières	Page/ Pages
	News in brief/ Informations sommaires	615
	Texts/ Textes	
	Quality management/ Gestion de la qualité	
<i>Ulrike Dausmann</i>	Customer satisfaction survey 2011 Etude de la satisfaction des clients 2011	623
	Reduction of administrative burdens/ Réduction des coûts administratifs	
<i>Arno Bens</i>	The long (administrative) way to Germany La longue voie (administrative) vers l'Allemagne	634
	Transport/ Transports	
<i>Horst Winter</i>	Sea transport, 2011 Transport maritime, 2011	644
	Education/ Enseignement	
<i>Pia Brugger, Miriam Wolters</i>	From the higher education entrance qualification to a degree Du baccalauréat au diplôme d'études	655
	Public finance and taxes/ Finances publiques et impôts	
<i>Natalie Zifonun-Kopp</i>	Further development of trade tax statistics Développement ultérieur de la statistique de l'impôt commercial	664
	Prices/ Prix	
<i>Günther Elbel, Jürgen Preißmann</i>	Annual reweighting of the harmonised consumer price index Repondération annuelle de l'indice des prix à la consommation harmonisé	671
	Prices in July 2012 Prix en juillet 2012	677
	Environment/ Environnement	
<i>Dr. Joachim Thomas</i>	Air emissions Emissions dans l'air	682
	List of the contributions published in the current year Liste des contributions publiées dans l'année en cours	691
	Tables/ Tableaux	
	Summary/ Résumé	1*
	Monthly statistical figures/ Chiffres statistiques mensuels	2*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990. The data for the „früheres Bundesgebiet“ relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West. The data for the “neue Länder und Berlin-Ost” relate to the denburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen as well as to Berlin-Ost.

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990. Les données pour „früheres Bundesgebiet“ se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-West y est inclus. Les données pour les „neue Länder und Berlin-Ost“ se réfèrent aux Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen ainsi qu'à Berlin-Ost.

Kurznachrichten

Aus Europa

Jugenderwerbslosigkeit in der Europäischen Union

Nach Ergebnissen des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) lag die Erwerbslosenquote von jungen Menschen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren im Juni 2012 für die gesamte Europäische Union (EU) bei 22,6%. Damit hatte in der EU nahezu jeder vierte junge Mensch, der arbeiten wollte und konnte, keine Arbeit. Insgesamt waren im Juni 2012 fast 5,5 Millionen junge Menschen in der EU erwerbslos. In Deutschland waren im Juni 2012 rund 350 000 junge Menschen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren erwerbslos. Die deutsche Jugenderwerbslosenquote lag bei 7,9%. In keinem anderen Land der Europäischen Union waren junge Menschen so selten erwerbslos wie in Deutschland.

Eine ähnlich niedrige Jugenderwerbslosenquote wie Deutschland wiesen in der Europäischen Union im Juni 2012 nur Österreich mit 8,8% und die Niederlande mit 9,3% auf. Die mit Abstand höchsten Jugenderwerbslosenquoten verzeichneten Griechenland mit 52,8% und Spanien mit 52,7%.

In den meisten EU-Staaten hat die Jugenderwerbslosigkeit seit dem Beginn der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise zugenommen. Sie ist auch im vergangenen Jahr weiter angewachsen: Seit Juni 2011 ist die Jugenderwerbslosenquote im EU-Durchschnitt – ausgehend von 21,2% – um 1,4 Prozentpunkte gestiegen. Im April 2008 – vor der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise – hatte sie 15,2% betragen.

Besonders deutlich ist die Jugenderwerbslosenquote in den Ländern gestiegen, die bereits im Juni 2011 die höchste Jugenderwerbslosigkeit hatten: In Griechenland lag sie 2012 um 8,9 Prozentpunkte höher (bis April 2012), in Portugal um 7,1 Prozentpunkte und in Spanien um 6,8 Prozentpunkte. In Deutschland hingegen ging die Jugenderwerbslosenquote sowohl gegenüber dem Vorjahr (–0,9 Prozentpunkte) als auch gegenüber April 2008 (–2,7 Prozentpunkte) zurück.

Bei internationalen Vergleichen der Jugenderwerbslosenquoten sollte berücksichtigt werden, dass in Ländern mit einer angespannten Arbeitsmarktlage möglicherweise ein deutlich größerer Teil der Jugendlichen im Bildungssystem verbleibt. Die aktuell verfügbaren Zahlen zur Bildungsbeteiligung für 2010 belegen dies jedoch nicht. Der Anteil der 15- bis 24-Jährigen in einer schulischen oder beruflichen Ausbildung unterscheidet sich in Ländern mit einer hohen Jugenderwerbslosigkeit nicht wesentlich vom EU-Durchschnitt. Die Bildungsbeteiligung betrug 2010 in Griechenland 63,2% und in Spanien 59,9%, der EU-Durchschnitt lag bei 61,0%.

Die Erwerbslosenzahlen werden auf Basis der EU-weit durchgeführten Arbeitskräfteerhebung nach der Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) bestimmt. Dies ermöglicht internationale Vergleiche. Die dargestellten Monatsergebnisse sind um saisonale und irreguläre Einflüsse bereinigt.

Weitere Auskünfte erteilen
Christian Wingerter (zur Arbeitsmarktstatistik),
Telefon 06 11 / 75 34 96,
sowie der EDS Europäischer Datenservice (zur EU-Statistik),
Telefon 06 11 / 75 94 27,
www.destatis.de/kontakt

Aus dem Inland

Wissenschaftliche Tagung des Fachausschusses „Erwerbstätigkeit/Arbeitsmarkt“

Ende Mai 2012 fand im Großen Saal der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden eine wissenschaftliche Tagung des Fachausschusses „Erwerbstätigkeit/Arbeitsmarkt“ zum Thema „Arbeitsmarkt 2012: Zwischen atypischer Beschäftigung und Fachkräftemangel?“ statt. Zum ersten Mal wurde die Fachausschusssitzung in Form einer wissenschaftlichen Tagung mit einem vorausgehenden öffentlichen „Call for Papers“ abgehalten. Sie fand solch reges Interesse, dass nur eine Auswahl der Vortragsangebote angenommen werden konnte. Die Veranstaltung mit gut 100 Teilnehmenden aus 50 Institutionen bot den Mitgliedern des Fachausschusses die Gelegenheit, sich mit Arbeitsmarktexperten aus dem In- und Ausland fachlich austauschen.

Nach den Vorträgen und lebhaften Diskussionen lässt sich als einmütiges Fazit der Tagung festhalten, dass der deutsche Arbeitsmarkt heterogener geworden ist. Daher sollte bei der Analyse und Beurteilung von Entwicklungen so differenziert wie möglich vorgegangen und unterschiedliche Perspektiven einbezogen werden. Wünschenswert ist zudem eine Arbeitsmarktbeobachtung, die Haushaltszusammenhänge ebenso berücksichtigt wie rechtliche Rahmenbedingungen und die demografische Entwicklung.

Trotz der Einigkeit bezüglich der Heterogenität des Arbeitsmarktes gibt es im Detail Unterschiede bei der Abgrenzung der betrachteten Kategorien – beispielsweise zwischen verschiedenen Erwerbsformen wie Normalbeschäftigung und atypischer Beschäftigung. Es gibt zahlreiche, sich teilweise überschneidende Begrifflichkeiten und Definitionen, sodass angeregt wurde, die Konzepte weiter zu harmonisieren.

In Bezug auf die bei der Tagung behandelten Schwerpunktthemen besteht noch großer Forschungs- und Datenbedarf. Die amtliche Statistik wird dies aufgreifen und berücksichtigen, soweit es ihr möglich ist. So wird eine verbesserte Erfassung der Zeit- und Leiharbeit im Rahmen des Mikrozensus bereits vorbereitet. Werkverträge und neue Formen der Selbstständigkeit sind zwei Beispiele für Felder, deren statistische Erfassung dringend weiterentwickelt werden muss. Insgesamt sind die wechselseitigen Beziehungen zwischen Erwerbsformen, Frauen- und Männererwerbsbeteiligung, Niedriglohnbeschäftigung, Regulierung der Arbeitsmärkte, Erwerbspotenzialen (auch aus Unterbeschäftigung), Bildungsmöglichkeiten und der demografischen Entwicklung stärker zu berücksichtigen.

Das Konzept, durch eine neue Form der Fachausschusssitzung Arbeitsmarktexperten zum fachlichen Austausch zusammenzubringen, hat sich als erfolgreich erwiesen. Das zeigen auch die Ergebnisse einer Befragung der Teilnehmenden: Diese sprachen sich mit einer deutlichen Mehrheit von über 70% dafür aus, die Sitzungen des Fachausschusses Erwerbstätigkeit/Arbeitsmarkt auch in Zukunft bevorzugt in

Form wissenschaftlicher Tagungen durchzuführen. Der bisherige zwei- bis dreijährliche Rhythmus der Fachausschusssitzungen wurde ebenfalls von einer breiten Mehrheit für „gerade richtig“ befunden.

Das Programmheft der Veranstaltung sowie die von den Vortragenden gezeigten Präsentationen stehen im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Über uns > Veranstaltungen > Veranstaltungen und Tagungen des Statistischen Bundesamtes – Archiv > 2012 zum Download zur Verfügung.

Höhere Ergebnisqualität der Jahreserhebungen im Handel und Gastgewerbe durch neue Software

Mitte Juli 2012 hat das Statistische Bundesamt die Ergebnisse der Jahreserhebung 2010 im Handel und Gastgewerbe in der Datenbank GENESIS-Online veröffentlicht. Danach ging die Zahl der Handelsunternehmen im Jahr 2010 gegenüber 2009 um 1,8% auf 566 483 Unternehmen zurück. Der Umsatz der Handelsunternehmen nahm dagegen um 5,0% auf 1,7 Billionen Euro im Jahr 2010 zu. Eine besondere Entwicklung gab es im Kraftfahrzeughandel, wo der Umsatz im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um 9,1% sank; 2009 war der Kauf von rund 1,7 Millionen Personenkraftwagen noch staatlich gefördert worden.

Im Gastgewerbe ging im Jahr 2010 die Zahl der Unternehmen gegenüber 2009 um 0,6% auf 216 069 zurück; im gleichen Zeitraum wurde ein Umsatzanstieg von 0,9% auf 63,6 Milliarden Euro verzeichnet. Die Entwicklung des Umsatzes je Unternehmen verlief dabei sehr unterschiedlich: Während ein Unternehmen im Beherbergungsgewerbe seinen Umsatz 2010 gegenüber 2009 um durchschnittlich 8,0% steigern konnte, setzte ein Gastronomieunternehmen im Jahr 2010 durchschnittlich 0,8% weniger um als 2009.

Seit der Jahreserhebung 2009 wurden mehrere methodische Verbesserungen der Jahreserhebung im Handel und Gastgewerbe umgesetzt (siehe auch „Methodische Änderungen der Jahreserhebung im Handel und Gastgewerbe erhöhen Konsistenz der Ergebnisse“ in WiSta 8/2011, Seite 700 ff.). Wie im Vorjahr wurde bei der Jahreserhebung 2010 eine hohe Konsistenz zwischen den Ergebnissen der Jahreserhebung im Handel und Gastgewerbe einerseits und denen des statistischen Unternehmensregisters andererseits erreicht. Bis zum Berichtsjahr 2008 hatte es erhebliche Abweichungen zwischen den Werten aus diesen beiden Quellen gegeben (siehe hierzu Kless, S./Veldhues, B.: „Ausgewählte Ergebnisse für kleine und mittlere Unternehmen in Deutschland 2005“ in WiSta 3/2008, Seite 225 ff.).

Für das Berichtsjahr 2010 beträgt der Unterschied zwischen der Jahreserhebung im Abschnitt G „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ und den vorläufigen Ergebnissen des statistischen Unternehmensregisters beim Merkmal Umsatz lediglich 0,4%. Für das Berichtsjahr 2008 hatte der für den Umsatz aus der Jahreserhebung ermittelte Wert um 11,3% unter dem aus dem statistischen Unterneh-

mensregister ermittelten Wert gelegen. Für den Abschnitt I „Gastgewerbe“ hat sich die Konsistenz der Ergebnisse etwas verschlechtert: Der in der Jahreserhebung 2010 ermittelte Umsatz ist um 5,8 % geringer als der im statistischen Unternehmensregister ermittelte Umsatzwert; 2009 betrug die Differenz 1,8 %. Allerdings ist die Konsistenz der Umsatzwerte 2010 immer noch deutlich besser als die der für 2008 aus Register und Primärerhebung ermittelten Ergebnisse.

Beim Merkmal Anzahl der Unternehmen hat sich die Konsistenz gegenüber dem Vorjahr weiter verbessert: Die in der Jahreserhebung 2010 nachgewiesene Zahl von Unternehmen liegt um 12,7 % (Handel) beziehungsweise 8,3 % (Gastgewerbe) niedriger als die im statistischen Unternehmensregister. Für das Berichtsjahr 2009 war die Abweichung im Gastgewerbe noch etwa doppelt so hoch.

Über die methodischen Verbesserungen seit 2009 hinaus konnten für das Berichtsjahr 2010 weitere Qualitätsverbesserungen erzielt werden. Für die Aufbereitung der Daten von Handels- und Gastgewerbeunternehmen nutzten die statistischen Ämter erstmals eine neue Software, die die Richtlinien der Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 2) zur Zuordnung der Unternehmen wesentlich präziser durchsetzt als die bisherige Anwendung. Dadurch waren erhebliche Verschiebungen bei den sogenannten Sammelpositionen unvermeidbar. So ging beispielsweise die Zahl der Unternehmen, die dem Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren ohne ausgeprägten Schwerpunkt (Unterklasse 47.11.1 der WZ 2008) angehören, um 15 % zurück.

Schließlich gelang es, durch verstärkte Werbung für die Nutzung der Internetdatenerhebung im Verbund (IDEV) den Anteil der online meldenden Unternehmen bei der Erhebung 2010 deutlich zu erhöhen: Beispielsweise übermittelten mehr als 91 % der Großhandelsunternehmen ihre Daten online. Dadurch werden nicht nur die statistischen Ämter, sondern auch die betroffenen Unternehmen entlastet.

Neuerscheinungen

Neuer Indikatorenbericht „Qualität der Arbeit 2012 – Geld verdienen und was sonst noch zählt“

In Deutschland hat die Nacht- und Wochenendarbeit deutlich zugenommen: Im Jahr 2011 arbeitete ein Viertel (24,5 %) aller Beschäftigten auch samstags, fünfzehn Jahre zuvor, im Jahr 1996, waren es erst 18,8 % gewesen. Der Anteil der Personen, die nachts arbeiten, erhöhte sich im selben Zeitraum von 6,8 % auf 9,6 %.

Insgesamt arbeiteten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Deutschland mit einer Vollzeittätigkeit im Jahr 2011 im Mittel 40,7 Stunden je Woche. Damit lag ihre Arbeitszeit leicht über dem Durchschnitt in den EU-Mitgliedstaaten (40,4 Stunden). Am niedrigsten war die Arbeitszeit EU-weit in Dänemark (37,7 Stunden), Irland und Norwegen (jeweils 38,4 Stunden). Die höchste Wochenarbeitszeit gab es 2011

im Vereinigten Königreich (42,2 Stunden), in der Schweiz und in Österreich (jeweils 41,8 Stunden).

Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit Vollzeitbeschäftigter in Deutschland ist seit Mitte der 1990er-Jahre um etwa 40 Minuten je Woche angestiegen.

Dagegen ist die Arbeitszeit von Teilzeitbeschäftigten seit Mitte der 1990er-Jahre um gut eine Stunde zurückgegangen. Teilzeitbeschäftigte in Deutschland arbeiteten im Jahr 2011 durchschnittlich 18,2 Stunden je Woche und damit weniger als Teilzeitbeschäftigte im EU-Durchschnitt (20,2 Stunden).

Auch der Einstieg ins Berufsleben hat sich verändert: Junge Erwerbstätige beginnen ihr Arbeitsleben heute mit weniger Beschäftigungssicherheit. Im Jahr 2011 hatten 19 % der 25- bis 34-jährigen Erwerbstätigen einen befristeten Arbeitsvertrag. Dieser Anteil hat sich in den letzten fünfzehn Jahren fast verdoppelt (1996: 10 %). Vor allem Berufseinsteiger und Stellenwechsler beginnen häufig mit einem befristeten Vertrag: 40 % derjenigen, die im Jahr 2011 erst seit weniger als zwölf Monaten bei ihrem aktuellen Arbeitgeber tätig waren, hatten einen befristeten Arbeitsvertrag.

Weiterhin gibt es bei der Erwerbstätigkeit deutliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen. So verdienten Frauen 2011 – ohne Berücksichtigung der geschlechtsspezifischen Unterschiede bei Beruf und Branche – durchschnittlich 23 % weniger als Männer. Ihr Anteil an den Führungspositionen lag mit rund 30 % deutlich niedriger als der Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung von 46 %. Auch wenn sich heute mehr Frauen in Führungspositionen befinden als 1996 (27 %), waren 2011 immer noch sieben von zehn Führungskräften männlich. Außerdem arbeiten Frauen weitaus häufiger in Teilzeit als Männer: Mehr als 80 % der Erwerbstätigen in Teilzeit waren im Jahr 2011 Frauen.

Diese und viele weitere Aspekte zur Qualität bezahlter Arbeit enthält der Indikatorenbericht „Qualität der Arbeit 2012 – Geld verdienen und was sonst noch zählt“. Zu den insgesamt sieben dargestellten Themenbereichen zählen unter anderem Arbeitssicherheit und Gleichstellung, Arbeitszeit und Ausgleich beruflicher und privater Belange, Beschäftigungssicherheit und Sozialleistungen sowie Arbeitsbeziehungen.

Die Broschüre steht auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Arbeitsmarkt > „Qualität der Arbeit – Geld verdienen und was sonst noch zählt“ zum Download zur Verfügung. Die Ergebnisse für die einzelnen Indikatoren sind unter www.destatis.de/qda abrufbar.

Kompakt

Bevölkerungsentwicklung 2011

Am Jahresende 2011 war nach vorläufigen Ergebnissen die Einwohnerzahl Deutschlands um 92 000 Personen (+0,1 %) höher als ein Jahr zuvor; insgesamt lebten mehr als 81,8 Millionen Menschen in Deutschland. Dies war die erste, wenn

auch nur leichte Zunahme der Bevölkerung in Deutschland seit 2002. Hauptursache war die deutlich gestiegene Zuwanderung im Jahr 2011.

Die Entwicklung der Bevölkerung ergibt sich zum einen aus den Geburten und Sterbefällen und zum anderen aus den Zu- und Fortzügen (Wanderungsbewegungen). Zudem fließt eine kleine Zahl von Korrekturen in die Berechnung ein.

Im Jahr 2011 wurden nach vorläufigen Ergebnissen 663 000 Kinder geboren, das waren 15 000 Kinder weniger als im Vorjahr (-2,2%). Die Zahl der Sterbefälle nahm um 6 000 auf 852 000 Sterbefälle ab. Somit verstarben im Jahr 2011 rund 190 000 Menschen mehr als geboren wurden. 2010 hatte das Geburtendefizit noch 181 000 Personen betragen.

Im Jahr 2011 gab es 958 000 Zuzüge nach Deutschland und 679 000 Fortzüge. Gegenüber 2010 hat sich die Zahl der Zuzüge um 160 000 erhöht, während die ausgewiesene Zahl der Fortzüge nur um 8 000 stieg. Daraus ergibt sich für 2011 ein Wanderungsüberschuss von 279 000 Personen. Ein ähnlich hoher Wanderungssaldo wurde mit 273 000 Personen zuletzt 2001 erreicht. In den Jahren 2008 und 2009 war der Wanderungssaldo negativ ausgefallen.

Bei der Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahren muss jedoch berücksichtigt werden, dass die Zahlen der Fortzüge 2008 und 2009 stark und 2010 leicht überhöht waren und als Folge davon der Bevölkerungsrückgang in diesen Jahren überzeichnet wurde. Hintergrund ist, dass die Fortzugszahlen aufgrund von Angaben der Meldebehörden zu Abmeldungen ermittelt werden. Wegen der bundesweiten Einführung der persönlichen Steuer-Identifikationsnummer sind in den Jahren 2008 und 2009 und in geringerem Umfang auch noch im Jahr 2010 umfangreiche Bereinigungen der Melderegister durch zahlreiche Abmeldungen von Amts wegen vorgenommen worden, die zum großen Teil in die Statistik eingeflossen sind.

Die Bevölkerungszahlen entwickelten sich 2011 regional sehr unterschiedlich. Sieben Bundesländer verzeichneten eine Bevölkerungszunahme: Baden-Württemberg (+32 000 Personen), Bayern (+57 000 Personen), Berlin (+41 000 Personen), Bremen (+600 Personen), Hamburg (+12 000 Personen), Hessen (+25 000 Personen) und Schleswig-Holstein (+3 000 Personen). In allen neuen Bundesländern sowie in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und im Saarland war die Einwohnerzahl dagegen rückläufig. Besonders hoch fiel der Bevölkerungsrückgang in Sachsen-Anhalt (-22 000 Personen) sowie in Thüringen (-14 000 Personen) und Sachsen (-12 000 Personen) aus.

Weitere Auskünfte erteilt
Rabea Mundil-Schwarz, Telefon 06 11 / 75 29 35,
www.destatis.de/kontakt

Normal Erwerbstätige und atypisch Beschäftigte 2011

Die Zahl der Beschäftigten in einem Normalarbeitsverhältnis stieg nach Ergebnissen des Mikrozensus zwischen 2010

und 2011 um rund 610 000 Personen. Die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt erhöhte sich in diesem Zeitraum um knapp 790 000. Die Normalarbeitsverhältnisse haben somit wesentlich zum Beschäftigungswachstum beigetragen.

Zu den Normalarbeitnehmerinnen und -arbeitnehmern zählen abhängig Beschäftigte mit einer unbefristeten und voll sozialversicherungspflichtigen Vollzeitstätigkeit, die direkt für ihren Arbeitgeber, also nicht über eine Zeitarbeitsfirma vermittelt, arbeiten. Als Vollzeitbeschäftigte gelten hier Erwerbstätige mit einer wöchentlichen Arbeitszeit ab 21 Stunden. Betrachtet werden nur Erwerbstätige im Alter von 15 bis 64 Jahren, die sich nicht in Bildung oder Ausbildung befinden (Kernerwerbstätige).

Bis 2005 war die Zahl der Personen in Normalarbeitsverhältnissen stetig gesunken. Seit dem Jahr 2006 ist wieder ein Anstieg zu verzeichnen, der 2011 besonders deutlich ausfiel. Dennoch lag die Zahl der Normalbeschäftigten im Jahr 2011 mit 23,67 Millionen niedriger als vor zehn Jahren (2001: 23,74 Millionen) und deutlich unter der im Jahr 1991 (26,83 Millionen).

Die Zahl der atypisch Beschäftigten war im Jahr 2011 ebenfalls höher als im Vorjahr; mit insgesamt 7,92 Millionen Personen erreichte sie einen neuen Höchststand. Mit einem Plus von gut 80 000 Personen stieg sie jedoch in deutlich geringerem Umfang als die Zahl der Normalbeschäftigten. Zu den atypisch Beschäftigten werden in Abgrenzung zum Normalarbeitsverhältnis Erwerbstätige in befristeten, geringfügigen und Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen mit weniger als 21 Wochenstunden sowie solche in Zeitarbeit gezählt.

Durch den stärkeren Anstieg der Zahl der Normalbeschäftigten ging der Anteil der atypisch Beschäftigten an den Erwerbstätigen im Jahr 2011 leicht zurück, und zwar von 22,4% auf 22,1%. Knapp zwei Drittel (66,2%) der Erwerbstätigen befanden sich in einem Normalbeschäftigungsverhältnis. Die verbleibenden 11,7% der Erwerbstätigen waren Selbstständige und unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

Die Anteile der Normalbeschäftigten und der atypisch Beschäftigten blieben damit weiter relativ stabil: Nachdem die 1990er-Jahre von einem deutlichen Rückgang des Anteils an Normalbeschäftigungsverhältnissen geprägt waren, lag dieser Anteil ab Mitte des letzten Jahrzehnts bei rund 66%. Der Anteil der atypisch Beschäftigten blieb seit 2006 relativ konstant bei etwa 22%.

Weitere Auskünfte erteilt
Christian Wingerter, Telefon 06 11 / 75 34 96,
www.destatis.de/kontakt

Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial 2011

Im Jahr 2011 wünschten sich nach Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung rund 7,4 Millionen Menschen im Alter von 15 bis 74 Jahren Arbeit oder mehr Arbeitsstunden. Neben

2,5 Millionen Erwerbslosen setzte sich das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial im Jahr 2011 aus knapp 2,0 Millionen Unterbeschäftigten in Teilzeit, 1,7 Millionen Unterbeschäftigten in Vollzeit und 1,2 Millionen Personen in der Stillen Reserve zusammen.

Unterbeschäftigte sind Erwerbstätige, die den Wunsch nach zusätzlichen Arbeitsstunden haben und für diese auch zur Verfügung stehen. Personen in Stiller Reserve haben ebenso wie die Erwerbslosen überhaupt keine Arbeit. Sie gelten nach den strengen Kriterien der Internationalen Arbeitsorganisation aber nicht als erwerbslos. Zur Stillen Reserve gehören Personen, die zwar Arbeit suchen, jedoch im Moment kurzfristig für eine Arbeitsaufnahme nicht zur Verfügung stehen. Ebenfalls zur Stillen Reserve zählen Personen, die aus verschiedenen Gründen aktuell keine Arbeit suchen, aber grundsätzlich gerne arbeiten würden und für diese Arbeit auch verfügbar sind.

Die einzelnen Formen des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials unterscheiden sich teilweise deutlich zwischen den Geschlechtern.

So liegt der Frauenanteil bei den knapp 2,0 Millionen Unterbeschäftigten in Teilzeit bei 72%. Dies resultiert daraus, dass erwerbstätige Frauen deutlich häufiger in Teilzeit arbeiten als erwerbstätige Männer. Gleichzeitig sind Teilzeitbeschäftigte mehr als dreimal so häufig unterbeschäftigt wie Vollzeitbeschäftigte.

Teilzeitbeschäftigte Frauen im Osten sind mit 31,7% mehr als doppelt so häufig unterbeschäftigt wie teilzeitbeschäftigte Frauen im Westen (14,3%). Ursache hierfür sind insbesondere die unterschiedlichen Gründe für die Teilzeittätigkeit. Zu den am häufigsten genannten Gründen zählt bei den Frauen im Osten, keine Vollzeittätigkeit gefunden zu haben. Von westdeutschen Frauen hingegen wird eine Teilzeitbeschäftigung häufig aus persönlichen oder familiären Gründen, wie beispielsweise aus Kinderbetreuungsverpflichtungen heraus, angenommen. Frauen äußern bei dieser Art von Teilzeitbeschäftigung seltener den Wunsch nach Mehrarbeitsstunden. In diesem Fall zählen sie nicht zu den Unterbeschäftigten.

Unterbeschäftigung bei einer Vollzeittätigkeit mit mindestens 32 Wochenstunden ist – anders als die Unterbeschäftigung bei Teilzeittätigen – eine Männerdomäne. Von den 1,7 Millionen Unterbeschäftigten in Vollzeit sind knapp 73% Männer. Dabei ist der Anteil im Westen höher als im Osten. Zu berücksichtigen ist hier, dass Unterbeschäftigte in Vollzeit ihre Arbeitszeit meist nur um wenige Stunden erhöhen wollen.

Unter den knapp 1,2 Millionen Personen in der Stillen Reserve sind etwas mehr Frauen (55%) als Männer (45%). Der Anteil der Stillen Reserve an den Nichterwerbspersonen ist bei den Frauen mit 5,3% jedoch geringer als bei den Männern (6,1%), da 12,2 Millionen weiblichen Nichterwerbspersonen nur 8,7 Millionen männliche Nichterwerbspersonen gegenüberstehen.

Ausführliche Informationen zur Struktur der Stillen Reserve unter Berücksichtigung von weiteren Merkmalen wie Alter,

Geschlecht, Ost-West-Verteilung, Familienstand, Kinder und Qualifikation mit Ergebnissen für das Jahr 2010 enthält der Artikel „Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial in der Stillen Reserve“, der in der Ausgabe 4/2012 dieser Zeitschrift (auf Seite 299 ff.) veröffentlicht wurde.

Weitere Auskünfte erteilt
Dr. Martina Rengers, Telefon 06 11 / 75 42 71,
www.destatis.de/kontakt

Entwicklung im Wirtschaftsbereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ 2010

Im Wirtschaftsbereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ erwirtschafteten im Jahr 2010 rund 174 500 Unternehmen einen Umsatz von insgesamt mehr als 106 Milliarden Euro. Damit lag der Umsatz im Jahr 2010 um 0,9% höher als im Jahr 2009, die Zahl der Beschäftigten verringerte sich im selben Zeitraum um 4,0% auf rund 441 000 Personen.

Mehr als drei Viertel des Umsatzes (78,5%) wurden 2010 durch die Vermietung beziehungsweise Verpachtung von eigenen oder geleasteten Immobilien realisiert, 0,3% weniger als 2009. Hier arbeiteten knapp zwei Drittel (64,8%) aller im Grundstücks- und Wohnungswesen Beschäftigten. Gegenüber dem Vorjahr ging ihre Zahl um 8,0% auf rund 286 000 Personen zurück.

14,7% des Umsatzes entfielen 2010 auf den Bereich „Vermittlung und Verwaltung von Immobilien für Dritte“. Gegenüber 2009 stieg der Umsatz in diesem Bereich um 2,2%. 31,8% der Beschäftigten des Grundstücks- und Wohnungswesens beziehungsweise rund 140 000 Personen (+2,0%) waren hier tätig.

Die stärksten Zuwächse im Jahr 2010 konnte mit einem Umsatzplus von 14,8% der Bereich „Kauf und Verkauf von eigenen Immobilien“ verzeichnen. Hier wurde ein Anteil von 6,8% am Gesamtumsatz erwirtschaftet. Auch die Zahl der in diesem Bereich tätigen Personen stieg gegenüber dem Jahr 2009 stark an, um 33,5% auf rund 15 000 Menschen. Insgesamt arbeiteten 3,4% aller im Grundstücks- und Wohnungswesen Beschäftigten im Bereich „Kauf und Verkauf von eigenen Immobilien“.

Weitere Auskünfte erteilt
Karl-Heinz Pesch, Telefon 06 11 / 75 85 63,
www.destatis.de/kontakt

Menschen ohne Krankenversicherungsschutz 2011

Alle vier Jahre – zuletzt 2011 – wird im Mikrozensus, der größten jährlichen Haushaltsbefragung in Deutschland und Europa, das Zusatzprogramm „Angaben zur Krankenversicherung“ erhoben. Im Jahr 2011 waren in Deutschland rund 137 000 Personen nicht krankenversichert und besaßen auch keinen sonstigen Anspruch auf Krankenversorgung. Gegen-

über 2007 – damals waren rund 196 000 Personen ohne Krankenversicherungsschutz – ist die Zahl der nicht krankenversicherten Personen damit um 30 % zurückgegangen.

Zu Personen mit einem sonstigen Anspruch auf Krankenversorgung zählen beispielsweise Soldatinnen und Soldaten, Grundwehrdienst- und Zivildienstleistende, Beamtinnen und Beamte oder Richterinnen und Richter.

Von den Personen ohne Krankenversicherungsschutz waren knapp zwei Drittel Männer (62 % beziehungsweise 85 000 Personen) und 38 % Frauen (52 000 Personen). Gegenüber 2007 ging jedoch die Zahl der nicht krankenversicherten Männer stärker zurück (– 36 %) als die der nicht krankenversicherten Frauen (– 17 %).

Selbstständige (einschließlich mithelfender Familienangehöriger) sowie erwerbslose Personen hatten 2011 – wie vier Jahre zuvor – besonders häufig keinen Krankenversicherungsschutz: Jeweils rund 0,8 % der Selbstständigen sowie der Erwerbslosen waren im Jahr 2011 nicht krankenversichert. Damit waren diese beiden Personengruppen in etwa viermal so häufig ohne Krankenversicherungsschutz wie die Bevölkerung insgesamt. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung Deutschlands waren nur weniger als 0,2 % nicht krankenversichert.

Als erwerbslos gelten nicht erwerbstätige Personen, die aktiv nach einer Arbeitsstelle suchen und auch kurzfristig für die Aufnahme einer Tätigkeit zur Verfügung stehen.

Bei der Interpretation der Ergebnisse im Zeitvergleich ist zu berücksichtigen, dass im Zuge der Gesundheitsreform 2007 – schrittweise bis 2009 – eine Krankenversicherungspflicht für alle Bürgerinnen und Bürger ohne anderweitigen Anspruch auf Absicherung im Krankheitsfall eingeführt wurde.

Detaillierte Ergebnisse zum Thema enthält die Fachserie 13 „Sozialleistungen“, Reihe 1.1 „Angaben zur Krankenversicherung – Ergebnisse des Mikrozensus 2011“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Gesundheit zur Verfügung steht.

Adoptionen 2011

Im Jahr 2011 wurden in Deutschland 4 060 Kinder adoptiert. Gegenüber 2010 erhöhte sich die Zahl der Adoptionen leicht um 1 % und stabilisierte sich damit, nachdem sie zwischen 1994 und 2009 stetig gesunken war.

Mehr als die Hälfte aller Adoptionen (2 266 Adoptionen beziehungsweise 56 %) erfolgte durch Stiefeltern, also einen neuen Partner oder eine neue Partnerin des leiblichen Elternteils. 104 Kinder wurden durch Verwandte angenommen, 1 690 Kinder durch nicht verwandte Personen.

Ein Drittel (33 %) der im Jahr 2011 adoptierten Kinder war unter drei Jahre alt. Hier zeigten sich Unterschiede beim Verwandtschaftsverhältnis der Kinder zu den Adoptiveltern: So war nur gut jedes zehnte Kind, das von Stiefeltern oder Ver-

wandten adoptiert wurde, jünger als drei Jahre. Bei Adoptionen von nicht verwandten Kindern lag der Anteil der unter Dreijährigen dagegen bei 64 %.

Für eine Adoption vorgemerkt waren im Jahr 2011 insgesamt 859 Kinder und Jugendliche. Das waren 9 % weniger als ein Jahr zuvor. Die Zahl der Adoptionsbewerbungen hat sich gegenüber 2010 erneut vermindert. In den Adoptionsvermittlungsstellen lagen 5 957 Adoptionsbewerbungen (– 9 %) vor. Rechnerisch standen damit einem zur Adoption vorgemerkten Minderjährigen, wie im Vorjahr, sieben mögliche Adoptiveltern gegenüber.

Basisdaten und lange Zeitreihen zur Statistik der Adoptionen können kostenfrei über die Tabelle Adoptierte Kinder und Jugendliche (22521-0001) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Erste Ergebnisse der Verdienststrukturerhebung 2010

Rund 11 % aller Beschäftigten in Deutschland, die in Betrieben des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs mit zehn und mehr Beschäftigten arbeiteten, verdienten im Jahr 2010 weniger als 8,50 Euro je Stunde. Im Osten lag mehr als ein Fünftel (22 %) aller Beschäftigten unter diesem Stundenverdienst, im Westen jede(r) Zehnte. Die meisten waren geringfügig entlohnte Beschäftigte (46 %), auch Minijobber oder 400-Euro-Jobber genannt. Ein Drittel (33 %) waren Vollzeitbeschäftigte, 21 % Teilzeitbeschäftigte.

Die Beschäftigten mit einem Stundenverdienst unter 8,50 Euro waren überwiegend (zu 60 %) Frauen. Werden hingegen ausschließlich Vollzeitbeschäftigte betrachtet, so waren es mehr Männer als Frauen, deren Stundenverdienst unter 8,50 Euro lag.

Die Beschäftigten mit einem Stundenverdienst unter 8,50 Euro setzten sich in Ost und West unterschiedlich zusammen: Im Westen waren Minijobber die größte Gruppe. Das waren meist Frauen und Beschäftigte ohne Berufsausbildung. Die größte Gruppe im Osten waren Vollzeitbeschäftigte. Das waren meist Männer und Beschäftigte mit Berufsausbildung.

Die meisten Beschäftigten mit einem Stundenverdienst unter 8,50 Euro arbeiteten im Verarbeitenden Gewerbe (14 %) und in der Zeitarbeit (10 %) – hier vor allem in Vollzeit. Weitere Bereiche waren die Gebäudereinigung/Gebäudebetreuung (12 %), der Einzelhandel (10 %) oder das Gastgewerbe (9 %) – hier arbeiteten diese Beschäftigten meist in Minijobs. Sie waren vor allem als Hilfsarbeitskräfte (35 %), als Verkäufer und in Dienstleistungsberufen (25 %) sowie als Bürokräfte (15 %) tätig.

Die Beschäftigten mit einem Stundenverdienst unter 8,50 Euro hatten meist einen privatwirtschaftlichen Arbeitgeber (93 %), selten einen öffentlichen (7 %). Die Mehrheit dieser Beschäftigten (68 %) war bei nicht tarifgebundenen Arbeitgebern beschäftigt, 32 % bei tarifgebundenen.

Weitere Auskünfte erteilt
 Roland Günther, Telefon 06 11 / 75 38 58,
www.destatis.de/kontakt

Weitere wichtige Monatszahlen

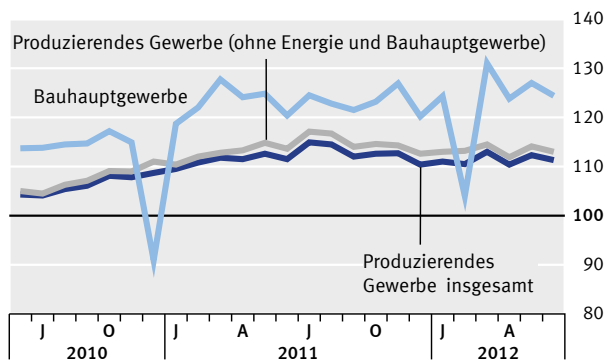
Produzierendes Gewerbe

Die *Erzeugung* im Produzierenden Gewerbe ging im Juni 2012 vorläufigen Angaben zufolge gegenüber dem Vormonat preis-, kalender- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) um 0,9% zurück. Im Mai 2012 war sie leicht aufwärts revidiert um 1,7% gestiegen. Die Produktion nahm im Juni 2012 in der Industrie [Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)] um 1,0% und im Bauhauptgewerbe um 2,0% ab. Stützend wirkte eine leichte Ausweitung der Erzeugung im Bereich der Energie. In der Industrie meldeten die Hersteller von Investitionsgütern im Juni 2012 einen Produktionsrückgang um 1,6% gegenüber Mai 2012. Zudem wurden im Juni 2012 0,3% weniger Vorleistungs- und 0,9% weniger Konsumgüter hergestellt als im Monat zuvor.

Basisinformationen und lange Zeitreihen zum Produktionsindex im Verarbeitenden Gewerbe können über die Tabelle Indizes der Produktion (42153-0001) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Produktion im Produzierenden Gewerbe

Index 2005 = 100



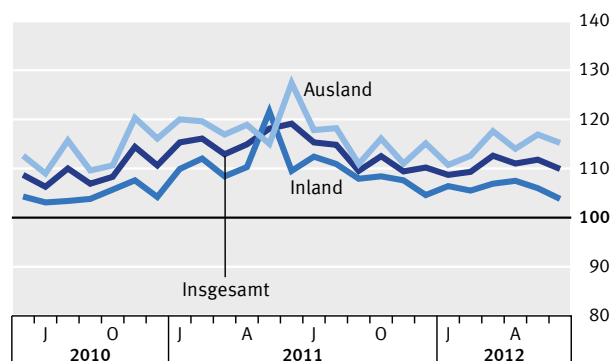
Arbeitsmäßig und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

2012 - 01 - 0031

Die *Auftragseingänge* in der Industrie gingen vorläufigen Angaben zufolge im Juni 2012 preis-, kalender- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) gegenüber dem Vormonat um 1,7% zurück. Der Umfang an Großaufträgen war für einen Juni durchschnittlich. Im Mai 2012 hatte das Ordervolumen geringfügig aufwärts revidiert um 0,7% zugenommen. Der Nachfragerückgang im Juni 2012 war auf weniger Bestellungen sowohl aus dem Inland (-2,1%) als auch aus der Eurozone (-4,9%) zurückzuführen. Demgegenüber kamen im Juni 2012 aus Ländern außerhalb der Eurozone leicht positive Impulse (+0,6%). Die Hersteller

Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2005 = 100



Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung. – Arbeitsmäßig und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

2012 - 01 - 0032

von Vorleistungs- und Investitionsgütern verbuchten 3,2% beziehungsweise 1,0% weniger Aufträge. Die Nachfrage nach Konsumgütern veränderte sich kaum (-0,1%).

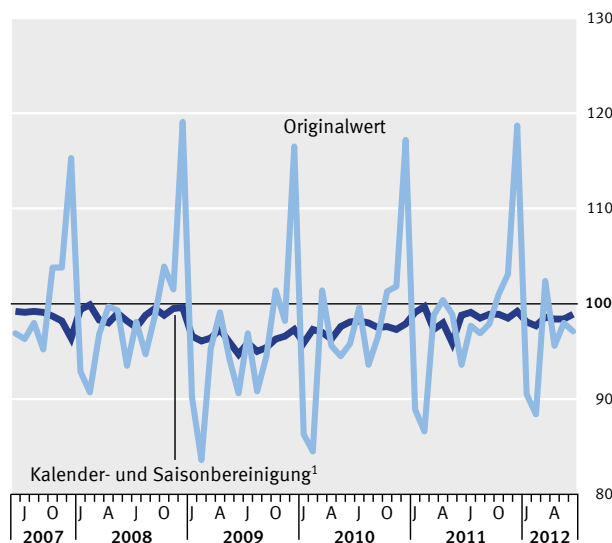
Basisdaten und lange Zeitreihen zum Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe können über die Tabelle Indizes Auftragseingang (42151-0004) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Einzelhandel

Die deutschen Einzelhandelsunternehmen setzten im *Juni 2012* nominal 6,1% und real 3,7% mehr um als im Juni 2011. Der Juni 2012 hatte mit 26 Verkaufstagen zwei Verkaufstage mehr als der Juni 2011.

Einzelhandel

Umsatz in konstanten Preisen (real)
 2005 = 100



1 Berechnung nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA.

2012 - 01 - 0030

Im Vergleich zum Mai 2012 stieg der Umsatz im Einzelhandel unter Berücksichtigung von Saison- und Kalendereffekten nominal um 0,7 % und real um 0,5 % (Verfahren Census X-12-ARIMA).

Der Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren setzte im Juni 2012 nominal 5,9% und real 2,4% mehr um als im Juni 2011. Bei den Supermärkten, SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten stiegen die Umsätze nominal um 6,1% und real um 2,6%. Im Facheinzelhandel mit Lebensmitteln wurde gegenüber dem Vorjahresmonat nominal 4,0% und real 0,6% mehr umgesetzt.

Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln lag der Umsatz im Juni 2012 ebenfalls über dem des entsprechenden Vorjahresmonats, und zwar nominal um 6,5% und real um 5,0%. In allen zugehörigen Branchen stieg der Umsatz im Vergleich zum Vorjahresmonat. Das höchste Umsatzplus erzielte der Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten und Baubedarf mit nominal 8,1% und real 7,9%.

Im ersten Halbjahr des Jahres 2012 setzte der deutsche Einzelhandel nominal 3,0% und real 0,9% mehr um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Außenhandel

Im Juni 2012 stiegen die deutschen Ausfuhren im Vergleich zum Juni 2011 um 7,4%, die deutschen Einfuhren um 1,5%. Der Wert der Ausfuhren belief sich im Juni 2012 auf insgesamt 94,6 Milliarden Euro, der Wert der Einfuhren auf 76,7 Milliarden Euro. Kalender- und saisonbereinigt nahmen die Ausfuhren gegenüber Mai 2012 um 1,5%, die Einfuhren um 3,0% ab. Die Außenhandelsbilanz schloss im Juni 2012 mit einem Überschuss von 17,9 Milliarden Euro ab. Kalender- und saisonbereinigt lag der Überschuss der Außenhandelsbilanz im Juni 2012 bei 16,2 Milliarden Euro.

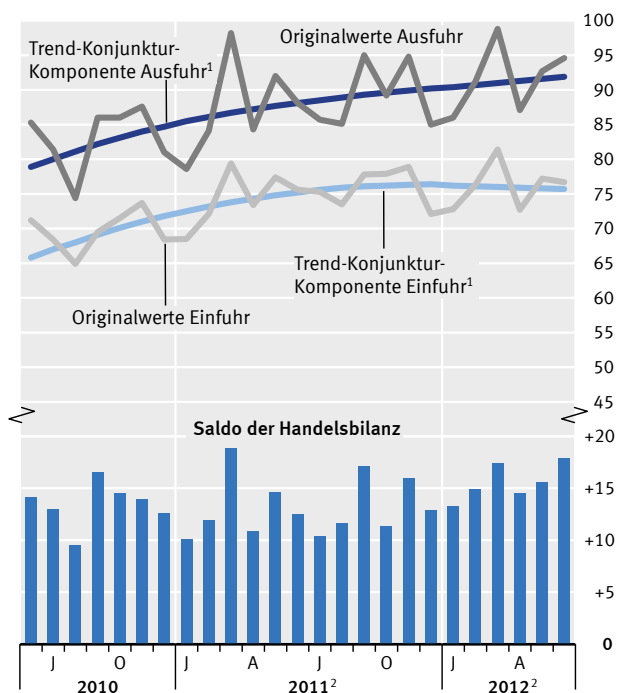
Nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank ergibt sich aus dem Außenhandelsüberschuss zusammen mit dem positiven Saldo der Bilanz der Erwerbs- und Vermögenseinkommen (+ 4,7 Milliarden Euro) und den Salden der anderen Teilbilanzen der Zahlungsbilanz, der Dienstleistungsbilanz (- 1,0 Milliarden Euro), der Bilanz der laufenden Übertragungen (- 2,3 Milliarden Euro) und der Ergänzungen zum Außenhandel (- 2,7 Milliarden Euro) im Juni 2012 ein positiver Leistungsbilanzsaldo in Höhe von 16,5 Milliarden Euro. Im Juni 2011 hatte die deutsche Leistungsbilanz einen Aktivsaldo von 11,0 Milliarden Euro ausgewiesen.

In die Mitgliedstaaten der Europäischen Union wurden im Juni 2012 Waren im Wert von 53,6 Milliarden Euro versandt (- 0,5% im Vergleich zum Juni 2011) und Waren im Wert von 49,3 Milliarden Euro von dort bezogen (- 1,4%). In die Länder außerhalb der Europäischen Union (Drittländer) wurden im Juni 2012 Waren im Wert von 41,1 Milliarden Euro exportiert (+ 19,8% im Vergleich zum Juni 2011) und Waren im Wert von 27,5 Milliarden Euro aus diesen Ländern importiert (+ 7,2%).

Verglichen mit dem entsprechenden Vorjahresmonat wurde im Juni 2012 ein Preisanstieg für Außenhandelsgüter ver-

Außenhandel

in Mrd. EUR



1 Berechnung nach dem Berliner Verfahren, Version 4.1 (BV 4.1).
2 Vorläufige Ergebnisse.

2012 - 01 - 0029

zeichnet. Die Preise der Importgüter nahmen um 1,3% zu, bei den Ausfuhrgütern stieg der Preisindex um 1,4% gegenüber Juni 2011.

Einen wesentlichen Anteil an der gesamten Preisveränderung hatte die Entwicklung der Einfuhrpreise für Energie, die gegenüber Juni 2011 um 1,8% stiegen. Im Vergleich zum Mai 2012 verbilligten sich die Energieimporte jedoch, und zwar um 7,2%. Dies war der stärkste Preisrückgang gegenüber einem Vormonat seit Dezember 2008 (- 14,6% gegenüber November 2008). Der Einfuhrpreisindex ohne Erdöl und Mineralölerzeugnisse lag im Juni 2012 um 1,6% über dem Stand von Juni 2011; gegenüber Mai 2012 fiel er um 0,2%.

Preisrückgänge gegenüber dem Vorjahresmonat gab es unter anderem bei Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (- 6,7%) sowie bei Nichteisenmetallen und deren Halbzeug (- 3,1%). [u](#)

Dipl.-Verwaltungswirtin Ulrike Dausmann

Kundenzufriedenheitsbefragung 2011

Das Statistische Bundesamt ist einer der größten Informationsdienstleister in Deutschland. Täglich erreichen Hunderte von Anfragen aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Bildung, Verwaltung oder von Privatpersonen online oder telefonisch die Auskunftsdienste des Statistischen Bundesamtes.

Weit über 77 Millionen Mal wurde im Jahr 2011 auf die Internetseite des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) zugegriffen, die Datenbank GENESIS-Online verzeichnete über eine Million Zugriffe und Tabellenabrufe, das Statistische Jahrbuch wurde über 300 000 Mal heruntergeladen und die thematischen Veröffentlichungen wurden über 2 Millionen Mal abgerufen.

Um die Verbreitung seiner Produkte und Dienstleistungen zu optimieren, ist es für das Statistische Bundesamt strategisch wichtig, regelmäßig aussagekräftige Informationen über die Kundenzufriedenheit zu erhalten.

Nach 2007 wurde deshalb im Jahr 2011 erneut eine repräsentative Kundenbefragung durchgeführt, anhand derer die Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden mit den Service- und Informationsangeboten des Statistischen Bundesamtes gemessen wurde. Ausgehend von den Erfahrungen mit der Kundenzufriedenheitsbefragung 2007 wurde eine telefonische Befragung (CATI-Technik) realisiert.

Aus Neutralitätsgründen wurde die Studie – wie schon 2007 – von einem externen Dienstleister durchgeführt.

Dieser Beitrag präsentiert und analysiert die Ergebnisse der Kundenzufriedenheitsbefragung 2011.

1 Ziele der Kundenzufriedenheitsbefragung

Ziel der Befragung war es, die Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden mit den verschiedenen Service- und Informationsangeboten des Statistischen Bundesamtes zu ermitteln. Die Ergebnisse sollten dazu dienen, die Produkte und Dienstleistungen weiter zu verbessern und auf die Kundenwünsche hin auszurichten. Außerdem sollte geprüft werden, ob und wie sich die Zufriedenheit mit den Leistungen und Produkten des Statistischen Bundesamtes seit 2007 verändert hat.

Im Rahmen der Studie wurden unter anderem folgende Aspekte untersucht und mit den Ergebnissen der Kundenzufriedenheitsbefragung aus dem Jahr 2007 verglichen:

- › Erfassung der Kontaktkanäle und der Nutzungshäufigkeit
- › Gesamtzufriedenheit mit den Leistungsdimensionen/Kontaktkanälen
- › Nutzung von, Zufriedenheit mit und Beurteilung von verschiedenen Angeboten
- › Informationsbedarf
- › Nutzung von und Zufriedenheit mit Veröffentlichungen
- › Wünsche und Verbesserungsvorschläge

Befragt wurden Kundinnen und Kunden, die in den letzten zwölf Monaten vor Beginn der Befragung einmal oder mehrmals das Statistische Bundesamt kontaktiert und/oder den personalisierten Service der Datenbank GENESIS-Online genutzt hatten.

Tabelle 1 Rahmendaten der Kundenzufriedenheitsbefragung 2011

	Kunden (Grundgesamtheit)	Bruttostichprobenumfang		Durchzuführende Netto-Interviews	Realisierte Netto-Interviews
	Anzahl		%	Anzahl	
Kundenmanagementsystem					
Politik und Verwaltung (1)	1 937	703	36,29	111	111
Amtliche Statistik (2)	106	38	35,85	6	6
Parteien, Verbände und Kirchen (3)	919	507	55,17	80	80
Bildung, Wissenschaft und Kultur (4)	4 409	995	22,57	157	157
Wirtschaft (5)	5 608	1104	19,69	174	174
Medien (6)	2 093	722	34,50	114	114
Informationsdienstleister (7)	316	304	96,20	48	50
Privatnutzer (8)	2 362	760	32,18	120	120
Unbestimmte Sondernutzer (9)	132	44	33,33	7	7
GENESIS-Online					
Politik und Verwaltung (1)	80	80	100	24	24
Amtliche Statistik (2)	27	13	48,15	2	2
Parteien, Verbände und Kirchen (3)	94	94	100	26	27
Bildung, Wissenschaft und Kultur (4)	117	117	100	29	29
Wirtschaft (5)	724	429	59,25	72	72
Medien (6)	13	13	100	8	8
Informationsdienstleister (7)	22	22	100	11	11
Privatnutzer (8)	16	16	100	9	9
Unbestimmte Sondernutzer (9)	25	13	52,00	2	2
Insgesamt ...	19 000 ¹	5 974	31,44	1 000	1 003

1 Mehrfachzählungen sind möglich, da Kunden zum Teil sowohl im Kundenmanagementsystem als auch in der Datenbank GENESIS-Online registriert sind.

2 Studiendesign und Methodik

2.1 Umfang der Studie

Die Grundgesamtheit der Befragung bildeten 19 000 Kundinnen und Kunden, die im Beobachtungszeitraum im Kundenmanagementsystem und/oder in der GENESIS-Online Kundendatenbank registriert waren und einer Nutzung ihrer Kontaktdaten – Telefonnummer, E-Mail-Adresse – im Rahmen der Kundenpflege zugestimmt hatten. Kundinnen und Kunden, die Anfragen zum Zensus 2011 gestellt hatten, wurden nicht berücksichtigt.

Diese Definition der Kundinnen und Kunden ist bei der Interpretation der Befragungsergebnisse zu berücksichtigen. Personen, die beispielsweise lediglich auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes recherchiert hatten, aber nicht in direktem Kontakt mit dem Statistischen Bundesamt gestanden haben, sind als Kundinnen und Kunden nicht erfasst und konnten somit auch nicht befragt werden.

Die Verteilung der Kundinnen und Kunden auf die verschiedenen Nutzergruppen ist in Tabelle 1 dargestellt.

2.2 Aufbau der Stichprobe

Schichtung der Stichprobe

Die Kundenadressen wurden nach den Variablen „Nutzerkategorie“ (insgesamt neun Ausprägungen) und „Kundenquelle“ (mit zwei Ausprägungen: Kundenmanagementsystem oder GENESIS-Online) geschichtet. Daraus ergaben sich insgesamt $9 \times 2 = 18$ Schichten.

Aufteilung des Stichprobenumfangs

Im Ergebnis sollte ein (Netto-)Gesamtstichprobenumfang von 1 000 verwertbaren Interviews realisiert werden.

Um zu kleine Fallzahlen für einzelne Nutzerkategorien zu vermeiden, wurde die Stichprobe disproportional angelegt. Das heißt, dass sich die Vorgaben für die Stichprobe erst in zweiter Linie an der tatsächlichen Verteilung der Nutzergruppen orientierten. In erster Linie wurde die Stichprobe so zusammengestellt, dass die Fallzahl für jede Nutzergruppe ausreichend groß war, um eine separate Betrachtung zu ermöglichen. Durch diese disproportionale Stichprobenziehung war damit sowohl eine repräsentative Betrachtung der Kundinnen und Kunden insgesamt als auch eine separate Betrachtung der meisten Nutzergruppen möglich. Eine Ausnahme bildeten die beiden kleinsten Nutzerkategorien „Amtliche Statistik“ und „Unbestimmte Sondernutzer“. Diese haben eine geringere Bedeutung als die anderen Nutzerkategorien; für sie galt ein fester Auswahlsatz von 6,17 %. Damit sind die Stichprobenfehler hier deutlich größer als in den anderen Nutzerkategorien, was eine Interpretation der Befragungsergebnisse für diese beiden Nutzerkategorien einschränkt.

Im Rahmen der Auswertung der Befragungsergebnisse wurde die tatsächliche Verteilung nach Kundengruppen über eine Zielgewichtung wieder hergestellt.

Tabelle 1 gibt Auskunft über die Grundgesamtheit der Stichprobe, den Bruttostichprobenumfang, die Anzahl durchzuführender Netto-Interviews und die realisierten Netto-Interviews nach Kundengruppen und Datenquellen.

2.3 Durchführung der Studie

Die Kundenbefragung wurde in der Zeit vom 25. August bis zum 23. September 2011 mittels computergestützter telefonischer Interviews (CATI) durchgeführt.

Wenige Tage vor der telefonischen Befragung wurden die potenziellen Teilnehmerinnen und Teilnehmer vom externen

Dienstleister und vom Statistischen Bundesamt gemeinsam durch eine E-Mail über die Befragung informiert und um Mitwirkung gebeten. Um die Seriosität der Studie zu verdeutlichen, wurde zudem ein Hinweis auf der Startseite des Internetauftrittes des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de aufgenommen.

In die Stichprobe gingen 5 974 Kundenadressen differenziert nach neun Nutzergruppen ein. Für die meisten Nutzergruppen gab es eine sechsfache Adressüberbesetzung. Für die Befragung wurde zunächst nur eine dreifache Adressüberbesetzung je Nutzergruppe zugelassen. Bei der Mehrheit der Nutzergruppen genügte dies, um die vorgegebene Anzahl von Interviews zu erreichen.

Aus diesem Bestand wurden im Rahmen der Feldarbeit 1 003 Netto-Interviews realisiert.

2.4 Hinweise zur Ergebnisdarstellung

2.4.1 Deskriptive Ergebnisaufbereitung

Die Ergebnisse sind auf Basis der *gewichteten Daten* dargestellt. Ein Schwerpunkt der Ergebnisdarstellung lag darin, Unterschiede zu den Ergebnissen der Befragung im Jahr 2007 beziehungsweise zwischen den Ergebnissen für die einzelnen Kundengruppen aufzuzeigen. Nicht alle dabei ermittelten Veränderungen sind aufgrund der Stichprobenfehler statistisch signifikant. Deshalb werden im Folgenden statistisch signifikante Veränderungen besonders hervorgehoben. Es wurden nur Kundenkategorien berücksichtigt, deren Fallzahl ungewichtet mindestens $n = 50$ betrug.

Im Sinne der Vergleichbarkeit wurden alle Fragen, die bereits bei der Befragung im Jahr 2007 relevant waren, 2011 in der gleichen Weise gestellt. Die Ergebnisdarstellung für diese Fragestellungen orientiert sich daher an den für 2007 vorliegenden Daten.

Erfassung der Nutzungshäufigkeit

Bei der Frage nach der Nutzungshäufigkeit der verschiedenen Angebote des Statistischen Bundesamtes waren den Befragten folgende Antwortmöglichkeiten vorgegeben:

- › einmal oder mehrmals pro Woche
- › etwa ein- oder zweimal pro Monat
- › einmal oder mehrmals pro Jahr
- › seltener

Bei der Ergebnisdarstellung wurden zum Teil auch zwei Kategorien zusammengefasst, wenn zum Beispiel die Zahl der Antworten bei einer Antwortmöglichkeit sehr gering war oder die Vergleichswerte aus der Befragung 2007 nur in dieser komprimierten Form vorlagen.

Erfassung der Zufriedenheit

Die Zufriedenheit mit dem Statistischen Bundesamt insgesamt beziehungsweise mit den einzelnen Leistungen und Angeboten wurde anhand einer „schiefen“ verbalisierten Skala mit den folgenden Ausprägungen ermittelt:

- › außerordentlich zufrieden (1)
- › sehr zufrieden (2)
- › zufrieden (3)
- › weniger zufrieden (4) und
- › unzufrieden (5)

Auf Basis dieser Skala wurden die Befragten in drei Gruppen eingeteilt:

- › „überzeugte Kunden“. Das sind Personen, die mit dem jeweiligen Aspekt „außerordentlich zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ waren.
- › „zufriedene Kunden“
- › „enttäuschte Kunden“. Das sind Personen, die mit dem jeweiligen Aspekt „weniger zufrieden“ oder „unzufrieden“ waren.

Möglichkeit der Antwortverweigerung

Bei allen geschlossenen Fragen hatten die Befragten zudem auch die Möglichkeit, nicht zu antworten, wobei differenziert wurde zwischen

- › weiß nicht = kann die Frage nicht beantworten und
- › keine Angabe = möchte die Frage nicht beantworten.

Da bei den meisten Fragestellungen der Anteil der Personen, die keine Antwort geben wollten oder konnten, sehr gering war, wurden diese beiden Antwortmöglichkeiten bei der Darstellung zusammengefasst.

Differenzen bei Skalenabfragen

Sofern sich die dargestellten Anteile für die einzelnen Antwortkategorien nicht auf 100% addieren, kann dies an einem höheren Anteil an Antwortverweigerern liegen oder durch Rundungen der einzelnen Werte bedingt sein.

2.4.2 Multivariate Analysen

Mit der deskriptiven Statistik über die Zufriedenheit von Kunden mit einzelnen Leistungsbereichen können über die Identifizierung von Aspekten, mit denen Kunden weniger zufrieden oder unzufrieden sind, bereits erste Hinweise auf Verbesserungspotenziale für diese Leistungsbereiche gegeben werden.

Zur gezielten Analyse, an welchen Punkten Verbesserungen vorrangig ansetzen sollten, um die Zufriedenheit mit einzelnen Leistungsbereichen sowie die Gesamtzufriedenheit zu erhöhen, wurde darüber hinaus im Rahmen einer Regressi-

onsanalyse untersucht, welchen Einfluss die Einzelkriterien auf die Zufriedenheit mit den Leistungsbereichen telefonischer Service, Bearbeitung von Online-Anfragen, Internet und GENESIS-Online haben.

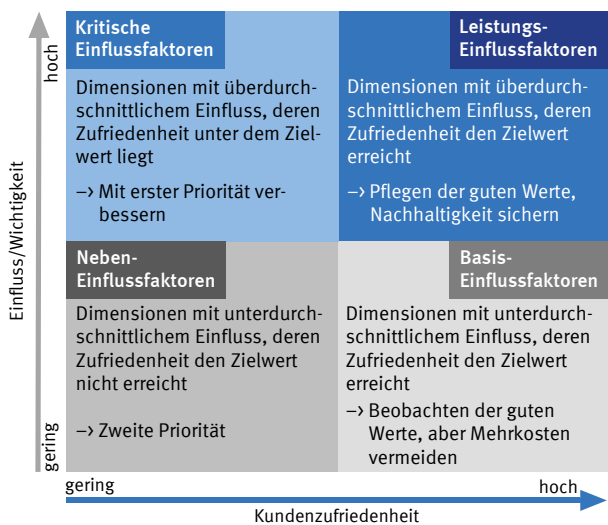
Die Stärke des Einflusses der einzelnen Kriterien auf die Zufriedenheit mit dem Leistungsbereich kann dabei als Wichtigkeit des jeweiligen Kriteriums verstanden werden: Je höher der gemessene Einfluss auf die Zufriedenheit mit dem Leistungsbereich ist, desto wichtiger ist der Teilaspekt für die (Gesamt-)Zufriedenheit der Kunden.

Dies ist auch so zu interpretieren, dass eine Verbesserung bei wichtigen, einflussreichen Teilaspekten in der Regel auch zu einer deutlichen Erhöhung der Zufriedenheit mit dem Leistungsbereich führt.

Handlungsportfolio

Aus der Darstellung des „Einflusses auf die Zufriedenheit mit dem Leistungsbereich“ in Kombination mit der „Kundenzufriedenheit“ bezogen auf die Einzelkriterien können Informationen gewonnen werden, wo im jeweiligen Leistungsbereich vorrangig Handlungsbedarf besteht (siehe Schaubild 1).

Schaubild 1 Handlungsportfolio



2012 - 01 - 0679

Dieses Portfolio ist folgendermaßen zu interpretieren:

- › Im Quadranten oben links stehen Kriterien, die einen starken Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit mit dem Leistungsbereich haben und mit denen die Kunden wenig zufrieden sind. Dies sind kritische Einflussfaktoren oder Schwächen des jeweiligen Leistungsbereichs – hier besteht Handlungsbedarf.
- › Die im Quadranten oben rechts enthaltenen Kriterien mit starkem Einfluss und hoher Zufriedenheit kennzeichnen Stärken des Leistungsbereichs, die beibehalten werden sollten (die sogenannten Leistungsfaktoren).

Durch den Vergleich der Positionen der Einzelkriterien im Portfolio lässt sich ableiten, wo der stärkste Handlungsbedarf besteht. Hierbei sollte aber auch berücksichtigt werden, wie häufig Kundinnen und Kunden die verschiedenen Leistungsbereiche nutzen, um entscheiden zu können, an welchen Stellen und mit welcher Priorität die Leistungen verbessert werden sollten.

2.5 Datenschutz

Der Datenschutzbeauftragte des Statistischen Bundesamtes überzeugte sich gemäß dem Bundesdatenschutzgesetz vor Beginn der Datenverarbeitung davon, dass der externe Dienstleister die datenschutzrechtlich gebotenen technischen und organisatorischen Maßnahmen beachtet. Die Kundendaten wurden mit TrueCrypt verschlüsselt übermittelt. Nach Abschluss der Studie wurden sämtliche Kundendaten gelöscht.

3 Kundenstruktur des Statistischen Bundesamtes

Von den Kundinnen und Kunden des Statistischen Bundesamtes nutzten 87% die Daten und Informationen geschäftlich und 13% privat. Die meisten Nutzerinnen und Nutzer kamen aus den Bereichen Wirtschaft (33%) und Bildung, Wissenschaft und Kultur (24%). Es folgten die Bereiche Medien sowie Politik und Verwaltung mit einem Anteil von jeweils 11%. Aus Parteien, Verbänden und Kirchen stammten 5% der Nutzerinnen und Nutzer. Auf Informationsdienstleister entfielen 2% und zu unbestimmten Sondernutzern beziehungsweise zur amtlichen Statistik zählten jeweils weniger als 1% der Kundinnen und Kunden.

Durch die disproportionale Stichprobenbildung wurden die größeren Kundengruppen unterproportional und die kleineren Gruppen überproportional häufig befragt. Für die meisten Kundengruppen ergab sich dadurch eine Befragten-Basis von mehr 50 Personen, was eine Auswertung der Ergebnisse für diese Nutzerkategorien erlaubte.

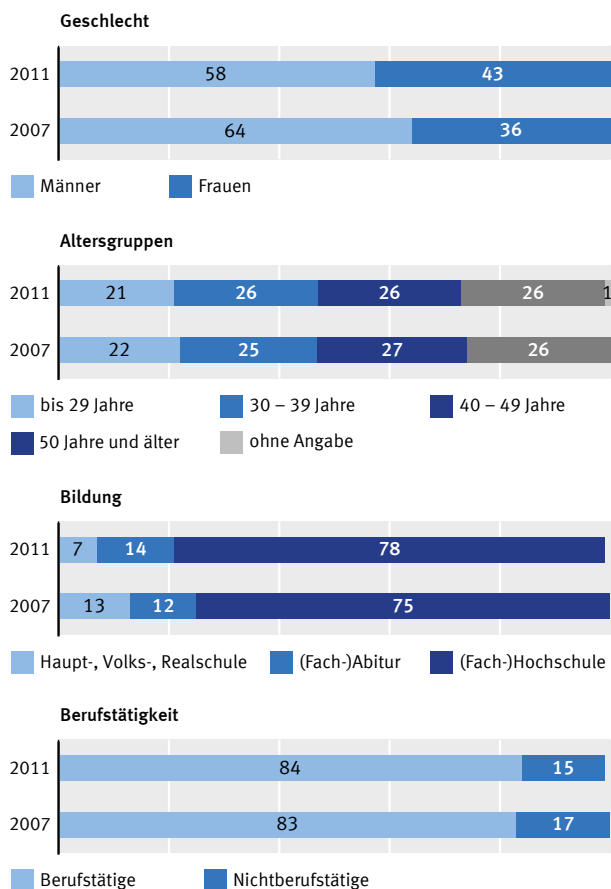
Lediglich aus den Bereichen „amtliche Statistik“ und „unbestimmte Sondernutzer“ wurden weniger als zehn Personen befragt, sodass diese Bereiche im Rahmen des Vergleichs der Kundengruppen nicht berücksichtigt wurden.

Mit Blick auf die soziodemografischen Merkmale (siehe Schaubild 2), die im Rahmen der Erhebung erfasst wurden, zeigt sich, dass der Anteil der männlichen Kunden im Vergleich zu 2007 gesunken ist: 58% der Kunden im Jahr 2011 waren Männer, damit hat sich der Anteil der Männer gegenüber dem Jahr 2007 um sechs Prozentpunkte verringert.

Hinsichtlich der Altersstruktur zeigten sich im Vergleich zur Befragung 2007 hingegen kaum Unterschiede: 21% der Kundinnen und Kunden im Jahr 2011 waren unter 30 Jahre alt. Auf die Altersgruppen 30 bis 39 Jahre, 40 bis 49 Jahre und 50 Jahre und älter entfiel jeweils ein Anteil von 26%.

Die Kundinnen und Kunden des Statistischen Bundesamtes haben ein sehr hohes Bildungsniveau: Mehr als drei Viertel (78%) von ihnen hatten einen Abschluss einer (Fach-)Hochschule oder strebten diesen an. Für weitere 14% war das

Schaubild 2 Soziodemografische Merkmale der Befragten in %



(Fach-)Abitur der höchste Bildungsabschluss. Das durchschnittliche Bildungsniveau lag in der Kundenbefragung 2011 noch leicht über dem bei der Kundenbefragung 2007.

Wie bei der Befragung im Jahr 2007 war auch die große Mehrheit (84%) der im Jahr 2011 Befragten berufstätig: 62% waren Angestellte, 15% Selbstständige/Freiberufler und 7% Beamtinnen beziehungsweise Beamte. Bei den Angestellten handelte es sich überwiegend um Personen mit eigenständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit beziehungsweise mit Fachverantwortung für Personal (62%). Die befragten Beamtinnen und Beamten hatten überwiegend Stellen im höheren (55%) oder gehobenen (43%) Dienst inne.

Die Nichtberufstätigen setzten sich hauptsächlich aus Studierenden (9% aller Befragten) und Rentnerinnen und Rentnern (5%) zusammen.

Ein Blick auf die Kundengruppen zeigt, dass es sich bei den Privatanutzern hauptsächlich um Rentnerinnen und Rentner (28%), Selbstständige/Freiberufler (26%) und Angestellte (25%) handelt.

Zudem fällt auf, dass sich dem Bereich Bildung, Wissenschaft und Kultur zu 29% Studierende/Doktoranden zugeordnet haben. In der Medienbranche findet sich mit 34% der höchste Anteil an selbstständig/freiberuflich Tätigen.

4 Ergebnisse der Kundenzufriedenheitsbefragung

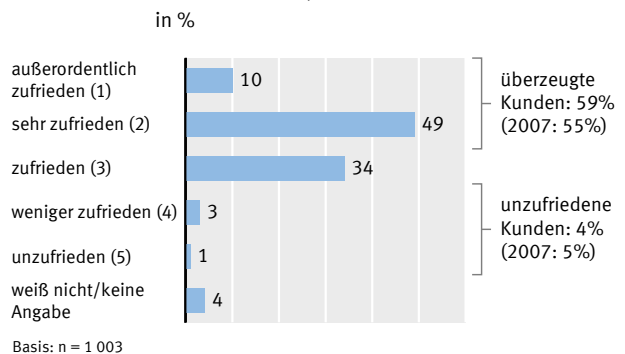
4.1 Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

4.1.1 Gesamtzufriedenheit

Die Gesamtzufriedenheit mit dem Statistischen Bundesamt lag 2011 auf einem sehr hohen Niveau: 59% der Kundinnen und Kunden waren sehr oder sogar außerordentlich zufrieden (2007: 55%), 34% waren zufrieden und nur 4% waren weniger zufrieden oder unzufrieden. Besonders positiv äußerten sich die Nutzerinnen und Nutzer aus Parteien, Verbänden und Kirchen sowie aus der Medienbranche. Kundinnen und Kunden aus dem Bereich Wirtschaft und Privatanutzer/-innen waren etwas weniger zufrieden als der Durchschnitt der Befragten.

Die hohe Gesamtzufriedenheit spiegelt sich auch in der Bereitschaft der Befragten wider, das Statistische Bundesamt weiterzuempfehlen: Mehr als drei Viertel (78%) der Befragten würden das Statistische Bundesamt als Quelle für bestimmte Informationen ganz bestimmt weiterempfehlen.

Schaubild 3 Zufriedenheit mit dem Statistischen Bundesamt im Jahr 2011



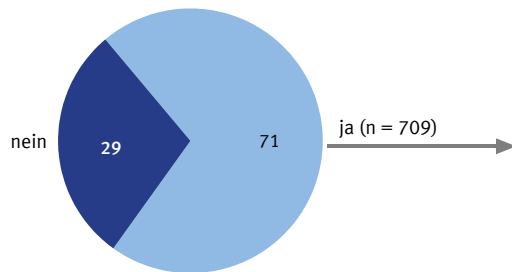
71% der Befragten berichteten über ein erfreuliches Erlebnis beim Kontakt mit dem Statistischen Bundesamt. Fast die Hälfte davon nannte hier die zeitnahe Bearbeitung ihrer Anfrage. Darüber hinaus wurden aber auch die Freundlichkeit der Ansprechpersonen sowie die gute Beantwortung von Anfragen gelobt.

38% der Befragten berichteten über ein negatives Erlebnis beim Kontakt mit dem Statistischen Bundesamt. Dabei wurden insbesondere das schwierige Auffinden von Daten sowie die Unübersichtlichkeit des Datenangebots bemängelt. So haben sich mehr als zwei Drittel der Kundinnen und Kunden, die die Internetseiten des Statistischen Bundesamtes nutzten, einmal oder mehrmals an den Auskunftsdienst gewandt, nachdem sie Daten/Informationen online nicht finden konnten. Mehrheitlich konnte der Auskunftsdienst dann weiterhelfen.

Nicht nur die Gesamtzufriedenheit mit den Produkten und Dienstleistungen des Statistischen Bundesamtes war hoch,

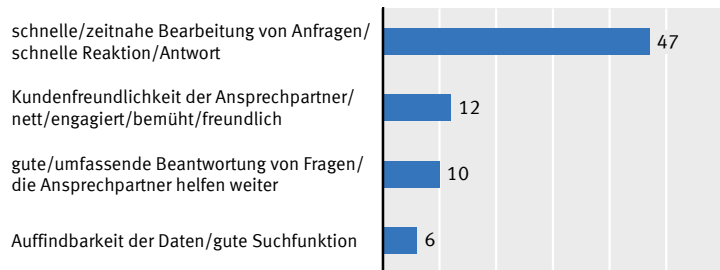
Schaubild 4 Positive Erlebnisse
in %

Hat es jemals etwas gegeben, das Sie besonders gefreut hat und für das das Statistische Bundesamt verantwortlich ist?



Basis: n = 1 003

Häufigste Nennungen



2012 - 01 - 0682

auch die Bewertung der einzelnen Kommunikationskanäle fiel 2011 sehr positiv aus. Im Vergleich zu den Ergebnissen aus dem Jahr 2007 wurden bei der Zufriedenheit mit einigen Einzelaspekten sogar noch höhere Werte erzielt. Hier zeigt sich, dass sich die vom Statistischen Bundesamt in den letzten Jahren in Angriff genommenen Maßnahmen zur Verbesserung der Leistungen und Angebote gelohnt haben. So hat das Statistische Bundesamt beispielsweise hausweit ein Kundenmanagementsystem eingeführt und das Datenangebot und die Auswertungsmöglichkeiten der Datenbank GENESIS-Online erweitert. Diese Leistungsbereiche konnten 2011 im Vergleich zu 2007 die größten und signifikantesten Zuwächse in der Zufriedenheit der Kunden verzeichnen.

Bei der Beurteilung der Ergebnisse zur Internetseite des Statistischen Bundesamtes ist zu berücksichtigen, dass die Befragung vor dem Relaunch von *www.destatis.de* durchgeführt wurde. Inwieweit sich die Neugestaltung des Internetangebotes auf die Kundenzufriedenheit ausgewirkt hat, wird erst die nächste Kundenbefragung zeigen.

Die wesentlichen Themen, zu denen Kundinnen und Kunden Daten und Informationen suchten, waren die Bereiche Wirtschaft und Finanzen mit 35 % der Nennungen sowie Demographie/Bevölkerung mit 32 %. Danach folgten Preise/Verbraucherpreisindex (17 %), Arbeitsmarktdaten (14 %) und Daten zu Gesundheit/Krankheit/Unfall (11 %). Alle weiteren Themen machen weniger als 10 % aus.

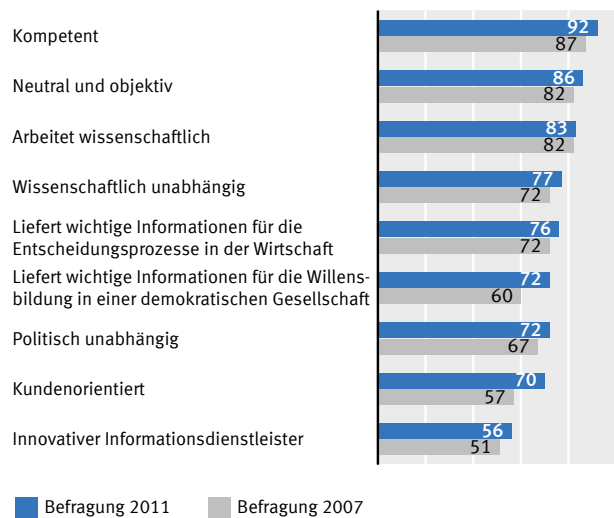
Insgesamt gesehen war das Vertrauen, das Befragte in das Statistische Bundesamt setzen, im Jahr 2011 gegenüber 2007 leicht gestiegen: 89 % der Kundinnen und Kunden hatten 2011 sehr großes bis großes Vertrauen; 2007 waren es 86 % gewesen.

4.1.2 Image

Um das Image des Statistischen Bundesamtes zu erfassen, sollten die Befragten abwägen, inwieweit verschiedene vorgegebene Eigenschaften zutreffen. Die Bewertung erfolgte anhand einer Antwortskala von 1 bis 5, wobei 1 „trifft voll und ganz zu“ und 5 „trifft überhaupt nicht zu“ bedeutete. Die nachfolgenden Ergebnisse beziehen sich auf die Werte 1 und 2 der Antwortskala.

Das Statistische Bundesamt hat bei seinen Kundinnen und Kunden ein sehr gutes Image. Mehrheitlich wurde es als kompetent (92 %), neutral und objektiv (86 %) sowie als wissenschaftlich arbeitend (83 %) angesehen. Deutlich geringere Zustimmung fand die Aussage, dass es sich beim Statistischen Bundesamt um einen innovativen Informationsdienstleister handelt (56 %).

Schaubild 5 Image des Statistischen Bundesamtes
in %



■ Befragung 2011 ■ Befragung 2007

Zusammengefasste Anteile für die Werte 1 und 2 einer Skala von 1 "trifft voll und ganz zu" bis 5 "trifft überhaupt nicht zu".

2012 - 01 - 0683

Erfreulich ist, dass gegenüber der Befragung im Jahr 2007 alle aufgeführten positiven Eigenschaften tendenziell eine höhere Zustimmung erfuhren. Dabei wurden die Kundenorientierung und die Aussage „das Statistische Bundesamt liefert wichtige Informationen für die Willensbildung in einer demokratischen Gesellschaft“ im Jahr 2011 sogar signifikant besser beurteilt als im Jahr 2007.

Bei der Beurteilung des Images des Statistischen Bundesamtes waren die Privatnutzer besonders kritisch. Sie stimmten nahezu allen Aussagen weniger zu als die übrigen

Kundengruppen. Insbesondere waren sie zu einem deutlich geringeren Anteil (58 %) der Meinung, dass das Statistische Bundesamt „politisch unabhängig“ arbeitet.

Auch die Informationsdienstleister sahen das Statistische Bundesamt insgesamt etwas weniger positiv. Im Vergleich zu den anderen Nutzergruppen waren sie seltener der Ansicht, dass es sich beim Statistischen Bundesamt um einen „innovativen Informationsdienstleister“ handelt. Nur 42 % dieser Nutzergruppe bewerteten das Statistische Bundesamt so.

Überdurchschnittlich positiv hinsichtlich nahezu aller Eigenschaften wurde das Statistische Bundesamt von den Kundinnen und Kunden aus der Medienbranche und aus dem Bereich Politik und Verwaltung beurteilt.

Korrespondierend zur insgesamt positiven Bewertung bestand auch bei fast neun von zehn der im Jahr 2011 Befragten sehr großes Vertrauen in das Statistische Bundesamt. Nur 1 % hatte (sehr) geringes Vertrauen. Somit hat sich auch diese Einschätzung gegenüber dem Jahr 2007 leicht verbessert.

Auch bei diesem Aspekt war es wieder die Medienbranche, die das Statistische Bundesamt besonders positiv beurteilte – insgesamt 98 % dieser Nutzerinnen und Nutzer hatten (sehr) großes Vertrauen. Und wieder waren es die Privatanutzer, die sich am kritischsten äußerten: Zwar hatten auch 83 % der Privatanutzer (sehr) großes Vertrauen, aber immerhin 6 % hatten nur (sehr) geringes Vertrauen in das Statistische Bundesamt.

4.2 Ergebnisse im Einzelnen

4.2.1 Kontaktkanäle und Nutzung von Angeboten

Anfragen – online oder telefonisch

Acht von zehn Befragten hatten im Erhebungszeitraum eine oder mehrere Anfragen an das Statistische Bundesamt gerichtet. Zwei Drittel (65 %) aller Befragten hatten eine Anfrage über das Kontaktformular oder eine E-Mail gestellt. 41 % hatten sich (auch) telefonisch an das Statistische Bundesamt gewandt.

Ein Vergleich der einzelnen Kundengruppen zeigt, dass die Kundinnen und Kunden aus dem Bereich Bildung, Wissenschaft und Kultur die Möglichkeit, Online-Anfragen zu stellen, am häufigsten (77 %) nutzten und Personen aus der Wirtschaft am seltensten (58 %). Den direkten telefonischen Kontakt wählten überdurchschnittlich häufig Personen aus dem Bereich Medien (67 %) sowie Informationsdienstleister (56 %). Kundinnen und Kunden aus dem Bereich Bildung, Wissenschaft und Kultur stellten am seltensten telefonische Anfragen (29 %).

Die Mehrheit der Kunden (85 %) stellte allerdings nur wenige Male im Jahr oder seltener eine Anfrage – online oder telefonisch. Am aktivsten waren die Nutzer aus dem Bereich Medien.

Internetseite

Fast alle Befragten (96 %) hatten in den zwölf Monaten vor dem Interview mindestens einmal die Internetseite des Statistischen Bundesamtes besucht. 93 % dieser Personen hatten dort auch direkt Daten und Informationen recherchiert. Von den Kundinnen und Kunden, die die Internetseite *www.destatis.de* besucht hatten, nutzten 42 % diese mindestens einmal im Monat, die übrigen seltener. Im Vergleich zu 2007 wurde damit die Internetseite 2011 etwas seltener besucht. Am aktivsten waren die Kundinnen und Kunden aus den Nutzergruppen Parteien, Verbände und Kirchen (26 % mindestens einmal je Woche), Informationsdienstleister (24 %) und Politik und Verwaltung (20 %).

Datenbank GENESIS-Online

Knapp die Hälfte (46 %) der befragten Nutzerinnen und Nutzer der Internetseite des Statistischen Bundesamtes nutzte die Datenbank GENESIS-Online für die Datenrecherche. Informationsdienstleister wiesen hierbei mit 62 % den höchsten Anteil auf; bei Privatanutzern (29 %) sowie Kundinnen und Kunden aus der Medienbranche (33 %) waren die Anteile am geringsten.

Die Hälfte der Nutzer der Datenbank GENESIS-Online recherchierte mindestens einmal im Monat dort Daten, weitere 40 % zumindest einmal oder mehrmals im Jahr.

37 % der Kundinnen und Kunden, die mindestens einmal jährlich in der Datenbank recherchierten, waren registrierte Nutzerinnen und Nutzer.

Am häufigsten wurde die Datenbank von den Nutzergruppen Parteien, Verbände und Kirchen sowie den Informationsdienstleistern genutzt (generelle und registrierte Nutzer).

Regionalstatistik und internationale Statistik

Im Rahmen der Kundenbefragung wurde auch erfasst, wie häufig Besucherinnen und Besucher der Internetseite die Regionalstatistik und die internationale Statistik aufrufen: 15 % nutzten das regionalstatistische Datenangebot einmal im Monat oder öfter, weitere 30 % nutzten es einmal oder mehrmals im Jahr. Die internationale Statistik hatte eine noch geringere Nutzungsrate: Nur 10 % riefen diese zumindest monatlich auf, weitere 25 % jährlich.

Nutzung von Veröffentlichungen

Im Rahmen der Kundenbefragung wurde auch nach der Nutzung von Veröffentlichungen gefragt, die als Print- oder Online-Version zur Verfügung stehen. Von den als Beispielen vorgegebenen Veröffentlichungen hatte das Statistische Jahrbuch die meisten Leserinnen und Leser. 60 % der Befragten gaben an, das Statistische Jahrbuch schon genutzt zu haben, 11 % mindestens einmal im Monat. Auch in den Fachserien hatte mehr als die Hälfte der Befragten schon einmal gelesen, jeder Fünfte etwa einmal im Monat oder öfter. Den Datenreport nutzten 38 %, die Fachzeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ 33 % und die Bände „Im Blickpunkt“ 21 % der Befragten zumindest ab und zu. Nur relativ wenige der befragten Kundinnen und Kunden nutzten diese Veröffentlichungen regelmäßig.

4.2.2 Zufriedenheit mit den einzelnen Angeboten und Leistungen

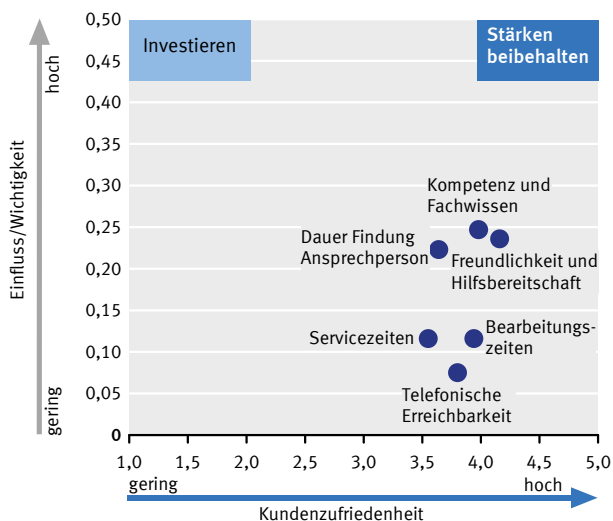
Zufriedenheit mit dem telefonischen Service

Der telefonische Auskunftsdienst des Statistischen Bundesamtes wurde insgesamt sehr gut beurteilt. 41 % der Befragten hatten diesen Service in den zwölf Monaten vor der Befragung mindestens einmal genutzt. Mehr als drei Viertel der Nutzerinnen und Nutzer (77 %) waren damit außerordentlich oder sehr zufrieden, weitere 19 % waren zufrieden. Damit ist der Anteil der vom telefonischen Auskunftsdienst Überzeugten gegenüber dem bereits 2007 sehr guten Wert von 70 % nochmals gestiegen.

Unter den Einzelaspekten, die beim telefonischen Service relevant sind, erfuhren die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Ansprechpersonen mit 82 % überzeugten und 15 % zufriedenen Kundinnen und Kunden die höchsten Zufriedenheitswerte. Auch mit den weiteren Eigenschaften der Ansprechpersonen, wie Kompetenz und Fachwissen, Bearbeitungszeiten und telefonischer Erreichbarkeit während der Servicezeiten, waren mindestens neun von zehn Befragten mehr als zufrieden. Diese positive Bewertung ist kaum noch zu übertreffen.

Die Regressionsanalyse für den Leistungsbereich „telefonischer Service“ ergab, dass 61 % der Gesamtzufriedenheit über die im Schaubild 6 enthaltenen Einzelaspekte erklärt werden können.

Schaubild 6 Handlungsportfolio: Telefonischer Service



Stichprobenumfang n = 334
Die dargestellten Einzelaspekte erklären 61% der Gesamtzufriedenheit ($R^2_{\text{kor}} = 60,9\%$); die telefonische Erreichbarkeit hatte keinen signifikanten Einfluss.

2012 - 01 - 0684

Den größten Einfluss auf die Zufriedenheit mit dem telefonischen Service hat die „Kompetenz und das Fachwissen der Ansprechpersonen“ sowie deren „Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft“. Dabei handelt es sich gleichzeitig um die Einzelkriterien, bei denen die Kundinnen und Kunden die höchste Zufriedenheit äußerten. In den fachlichen und sozi-

alen Kompetenzen seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt somit eine Stärke des Statistischen Bundesamtes, die auch in Zukunft beibehalten werden sollte. Da die Zufriedenheit mit dem telefonischen Service insgesamt bereits sehr hoch ist, gibt es nur wenig Verbesserungspotenzial. Die Zufriedenheit mit der Zeitdauer, bis man den richtigen Ansprechpartner gefunden hat, wäre noch steigerungsfähig. Diese hängt jedoch auch von den individuellen, teilweise komplexen Fragestellungen der Kundinnen und Kunden ab und ist im Einzelfall nur schwer zu beeinflussen.

Zufriedenheit mit der Bearbeitung von Online-Anfragen

65 % der Befragten hatten in den zwölf Monaten vor der Befragung eine Anfrage über das Kontaktformular auf der Internetseite www.destatis.de oder eine E-Mail gestellt.

Sie äußerten sich mehrheitlich ausgesprochen zufrieden mit der Beantwortung ihrer Online-Anfragen durch die Beschäftigten des Statistischen Bundesamtes: 72 % dieser Kundinnen und Kunden waren damit insgesamt außerordentlich oder sehr zufrieden, weitere 22 % waren zufrieden, nur 3 % waren davon enttäuscht. Die Gesamtzufriedenheit mit der Beantwortung von Online-Anfragen ist gegenüber 2007 signifikant gestiegen – auch in allen Einzelaspekten. Hier macht sich die bereits erwähnte hausweite Einführung des Kundenmanagementsystems sehr positiv bemerkbar.

Besonders zufrieden waren die Befragten mit den Bearbeitungszeiten (71 % überzeugte Kundinnen und Kunden) sowie mit den fachlichen und sozialen Kompetenzen der Ansprechpersonen (jeweils mehr als zwei Drittel überzeugte Kundinnen und Kunden).

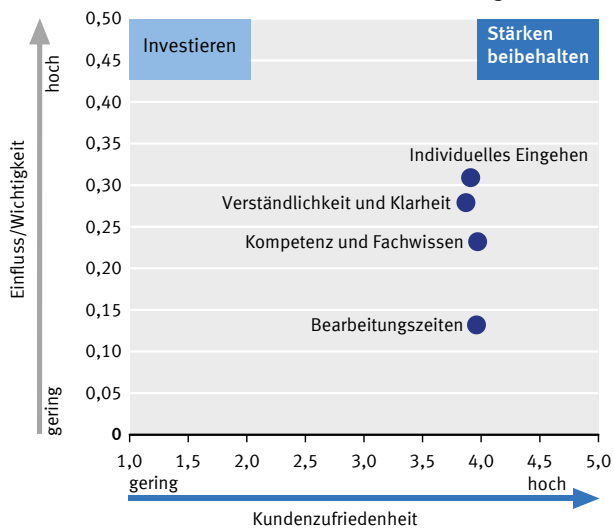
Die Regressionsanalyse für den Leistungsbereich „Bearbeitung von Online-Anfragen“ ergab, dass sich die Gesamtzufriedenheit mit der Bearbeitung von Online-Anfragen zu 63 % aus der Zufriedenheit mit den vier dargestellten Einzelkriterien erklären lässt. Das „individuelle Eingehen auf die Anfrage“ und die „verständliche und klare Auskunft“ haben dabei den höchsten Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit. Mit beiden Aspekten waren die Kunden bereits (sehr) zufrieden, sodass es bei der Bearbeitung von Online-Anfragen auch künftig primäres Ziel sein muss, das Niveau der fachlichen Auskünfte und der sozialen Kompetenzen beizubehalten (siehe Schaubild 7).

Zufriedenheit mit der Internetseite

Die Internetseite des Statistischen Bundesamtes war von 96 % der befragten Kunden besucht worden. Die Ergebnisse zeigen noch den Status vor der Neugestaltung von www.destatis.de im März 2012 auf.

Insgesamt lag die Gesamtzufriedenheit mit der Internetseite auf einem niedrigeren Niveau als beispielsweise die Gesamtzufriedenheit mit der Bearbeitung von Anfragen. Aber auch sie hat gegenüber der Befragung im Jahr 2007 signifikant zugenommen. 2011 konnten 37 % der Nutzerinnen und Nutzer der Internetseite des Statistischen Bundesamtes als überzeugte Kundinnen und Kunden bezeichnet werden,

Schaubild 7 Handlungsportfolio: Bearbeitung von Online-Anfragen



Stichprobenumfang n = 576
Die dargestellten Einzelaspekte erklären 63% der Gesamtzufriedenheit ($R^2_{\text{kor}} = 63,3\%$).

2012 - 01 - 0685

gut die Hälfte der Besucherinnen und Besucher (52%) war zufrieden, allerdings waren auch 10% von der Internetseite enttäuscht.

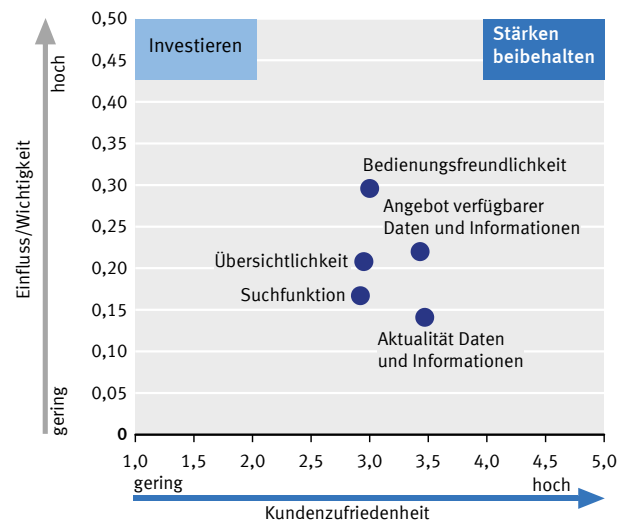
Mit dem Angebot an verfügbaren Daten und Informationen sowie deren Aktualität waren jeweils mindestens acht von zehn Personen (mehr als) zufrieden. Gegenüber 2007 hat sich die Zufriedenheit signifikant erhöht.

Auf der anderen Seite war etwa jede(r) Zehnte mit dem Angebot an Daten und der Aktualität nicht zufrieden. Mehr als 20% der Internetnutzer waren darüber hinaus mit den Suchfunktionen, der Übersichtlichkeit und der Bedienungs-freundlichkeit der Internetseite *www.destatis.de* weniger zufrieden oder unzufrieden.

Dass ein einfaches und schnelles Auffinden der gesuchten Daten und Informationen für die Internetnutzerinnen und -nutzer zum Teil schwierig ist, wird auch an folgendem Aspekt deutlich: Im Jahr 2011 gaben wie schon 2007 mehr als zwei Drittel der Befragten an, dass sie sich schon einmal (29%) oder mehrmals (40%) an den Auskunftsdienst des Statistischen Bundesamtes wenden mussten, weil sie Daten und Informationen auf der Internetseite nicht finden konnten. Mehrheitlich, nämlich zu 86%, konnte der Auskunftsdienst dann weiterhelfen, in 8% der Fälle zumindest zum Teil. Damit hat sich die Erfolgsquote des Auskunftsdienstes im Jahr 2011 gegenüber 2007 deutlich erhöht: Damals konnte der Auskunftsdienst nur zu 76% uneingeschränkt und zu 12% zum Teil weiterhelfen. Auffallend ist, dass die Befragten aus dem Bereich Medien mit 74% den höchsten Anteil an Kundinnen und Kunden aufweisen, die bereits mehrmals nach erfolgloser Suche auf der Internetseite den Auskunftsdienst kontaktiert haben. Dies erklärt auch deren kritischere Beurteilung der Internetseite insgesamt.

Die Regressionsanalyse für den Leistungsbereich „Internetseite“ zeigt, dass sich die Gesamtzufriedenheit mit der

Schaubild 8 Handlungsportfolio: Internetseite



Stichprobenumfang n = 783
Die dargestellten Einzelaspekte erklären 62% der Gesamtzufriedenheit ($R^2_{\text{kor}} = 61,9\%$).

2012 - 01 - 0686

Internetseite zu 62% durch die Zufriedenheit mit den dargestellten Einzelaspekten erklären lässt.

Die „Bedienungsfreundlichkeit“ hat dabei den höchsten Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit mit der Internetseite. Da die Bedienungs-freundlichkeit ebenso wie die Übersichtlichkeit der Seite und die Suchfunktion zugleich unterdurchschnittlich bewertet wurden, besteht hier Handlungsbedarf.

Verbesserungen in diesen drei Bereichen würden direkt zu einer höheren Zufriedenheit mit der Internetseite führen. Da die Internetseite von fast allen Kundinnen und Kunden genutzt wird und auch der im Durchschnitt am häufigsten genutzte Kontaktkanal ist, dürfte diese auch die stärkste Wirkung auf die Gesamtzufriedenheit der Kundinnen und Kunden mit dem Statistischen Bundesamt haben. Mit dem Relaunch des Internetauftritts hat das Statistische Bundesamt hierfür gute Voraussetzungen geschaffen.

Zufriedenheit mit der Datenbank GENESIS-Online

40% der Befragten nutzten die Datenbank GENESIS-Online mindestens einmal im Jahr.

Die Zufriedenheit mit der Datenbank war zwar geringer als die mit der Bearbeitung von telefonischen oder Online-Anfragen, aber höher als die mit der Internetseite generell. Zudem ist die Gesamtzufriedenheit mit der Datenbank GENESIS-Online gegenüber dem Jahr 2007 signifikant gestiegen. Hier haben sich die in der Zwischenzeit erfolgten Änderungen positiv bemerkbar gemacht.

Personen, die mindestens einmal jährlich über die Datenbank GENESIS-Online recherchierten, beurteilten diese mehrheitlich (sehr) gut: 53% waren außerordentlich/sehr zufriedene und weitere 32% waren zufriedene Kundinnen und Kunden. Somit lag der Anteil der überzeugten Kundin-

nen und Kunden im Jahr 2011 gegenüber 2007 um 16 Prozentpunkte höher. Allerdings waren 14 % der Befragten von der Datenbank GENESIS-Online eher enttäuscht.

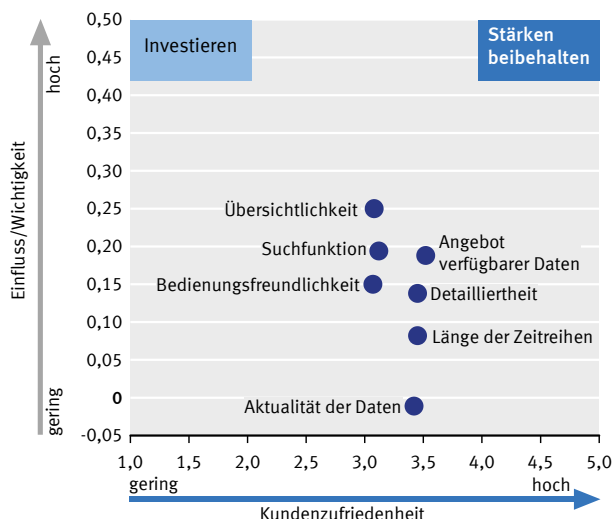
Auf einem ähnlichen Niveau wie die Zufriedenheit mit der Datenbank GENESIS-Online insgesamt lag bei den Einzelaspekten die Zufriedenheit mit dem Angebot an verfügbaren Daten, mit der Länge der Zeitreihen und mit der Detailliertheit und Aktualität der Daten.

Die Unzufriedenheit bezog sich auch hier wieder primär auf die Bedienungsfreundlichkeit, die Übersichtlichkeit und die Suchfunktion. Mit diesen Aspekten waren jeweils mehr als 20 % der Befragten weniger zufrieden oder sogar unzufrieden.

Im Vergleich zur Befragung im Jahr 2007 ist die Zufriedenheit mit der Datenbank GENESIS-Online im Hinblick auf alle Einzelaspekte leicht gestiegen. Bezogen auf das Angebot an verfügbaren Daten und die Suchfunktion hat sich der Anteil überzeugter Nutzerinnen und Nutzern signifikant vergrößert.

Die Regressionsanalyse für den Leistungsbereich „GENESIS-Online“ zeigt, dass sich die Gesamtzufriedenheit mit der Datenbank GENESIS-Online zu 52% durch die Zufriedenheit mit den dabei bewerteten Einzelkriterien erklären lässt. Dabei haben die „Länge der Zeitreihen“ sowie die „Aktualität der Daten“ allerdings nur einen sehr geringen Einfluss auf die Zufriedenheit mit der Datenbank GENESIS-Online insgesamt. Den größten Einfluss darauf hatten die „Übersichtlichkeit“ und die „Suchfunktion“ sowie das „Angebot an verfügbaren Daten“.

Schaubild 9 Handlungsportfolio: GENESIS-Online



Stichprobenumfang n = 340
Die dargestellten Einzelaspekte erklären 52% der Gesamtzufriedenheit ($R^2_{\text{kor}} = 52,0\%$); die Länge der Zeitreihen und die Aktualität der Daten hatten keinen signifikanten Einfluss.

2012 - 01 - 0687

Hier zeigt sich ein ähnlicher Zusammenhang wie bei der Internetseite: Die Einzelkriterien, mit denen die Kundinnen und Kunden am wenigsten zufrieden waren, haben zugleich

eine große Bedeutung für die Gesamtzufriedenheit mit der Datenbank GENESIS-Online. Auch hier besteht also Handlungsbedarf, was eine bedienungsfreundlichere Gestaltung, die die Übersichtlichkeit und die Auffindbarkeit der Daten und Informationen verbessert, anbetrifft. Mit einer höheren Zufriedenheit der Nutzerinnen und Nutzer der Datenbank GENESIS-Online könnte darüber hinaus auch die Gesamtzufriedenheit mit dem Statistischen Bundesamt weiter gesteigert werden.

Bewertung der bereitgestellten Daten und Informationen

Die Zufriedenheit der Befragten mit den vom Statistischen Bundesamt bereitgestellten Daten und Informationen war 2011 ausgesprochen hoch. Sie übertraf sowohl die Zufriedenheit mit dem Statistischen Bundesamt im Jahr 2011 insgesamt als auch die entsprechende Bewertung der Kundinnen und Kunden aus dem Jahr 2007, diese allerdings nur leicht: 66% überzeugten sowie 30% zufriedenen Kundinnen und Kunden standen im Jahr 2011 nur 3% enttäuschte Befragte gegenüber.

Überdurchschnittlich viele Kundinnen und Kunden, die von den vom Statistischen Bundesamt bereitgestellten Daten und Informationen überzeugt sind, fanden sich in den Bereichen Politik und Verwaltung sowie Medien (jeweils 75%) und bei Parteien, Verbänden und Kirchen (74%). Die wenigsten überzeugten Kundinnen und Kunden waren unter den Privatanutzern (57%) anzutreffen.

Zur detaillierten Charakterisierung sollten die Interviewten das Zutreffen verschiedener vorgegebener Eigenschaften der bereitgestellten Daten und Informationen beurteilen. Die Bewertung erfolgte, wie bei der Image-Abfrage, anhand einer Antwortskala von 1 bis 5, wobei 1 „trifft voll und ganz zu“ und 5 „trifft überhaupt nicht zu“ bedeutete.

Analysiert wurden die Antworten mit den Bewertungen 1 und 2 der Antwortskala. Demnach wurden die Daten und Informationen des Statistischen Bundesamtes mehrheitlich als objektiv und neutral (89%) sowie als verlässlich und belastbar (86%) betrachtet.

Mehr als 70% der Befragten hielten sie überdies für aktuell und detailliert genug. Deutlich weniger Befragte bestätigten, dass die Daten und Informationen leicht aufzufinden sind (nur 43%). Diese Bewertung korrespondiert mit den kritischen Stellungnahmen zur Benutzerfreundlichkeit, Übersichtlichkeit und den Suchfunktionen bezogen auf die Internetseite und die Datenbank GENESIS-Online.

Von den befragten Kundengruppen waren die Informationsdienstleister im Hinblick auf die Aktualität (58%), die Detailliertheit (58%) und die Auffindbarkeit von Daten (31%) am kritischsten.

5 Fazit

Generell waren die Befragten mit dem Statistischen Bundesamt und mit dessen Angeboten und Leistungen mehr-

heitlich ausgesprochen zufrieden. Bezogen auf fast alle zu bewertenden Bereiche konnte der Anteil von „überzeugten Kunden“ gegenüber der Befragung im Jahr 2007 im Jahr 2011 noch ausgebaut werden.

Auch wenn das Statistische Bundesamt mit seinem Angebot auf dem Markt weitgehend konkurrenzlos ist, können die Ergebnisse insgesamt als sehr erfreulich gewertet werden.

Bei der Kundenbefragung im Jahr 2011 waren 58 % der Befragten mit dem Statistischen Bundesamt insgesamt außerordentlich oder sehr zufrieden, 34 % waren zufrieden und nur 4 % waren weniger zufrieden oder unzufrieden.

Eine besonders hohe Zufriedenheit war in den Servicebereichen festzustellen:

Hier vergaben die Kundinnen und Kunden für die Bearbeitung von Anfragen, die sie telefonisch oder online (über das Kontaktformular oder eine E-Mail) gestellt hatten, besonders gute Noten. Dabei wurde die fachliche und soziale Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Auskunftsdienste im Statistischen Bundesamt am besten bewertet. Dieses Niveau gilt es beizubehalten.

Auch die vom Statistischen Bundesamt bereitgestellten Daten und Informationen wurden von zwei Dritteln überzeugten Kundinnen und Kunden positiv bewertet. Die angebotenen Daten galten bei der großen Mehrheit der Interviewten als objektiv und neutral sowie als verlässlich und belastbar.

Die Datenbank GENESIS-Online wurde im Jahr 2011 signifikant besser beurteilt als im Jahr 2007. Hier haben sich die Maßnahmen zur Verbesserung der Datenbank, die in der Zwischenzeit umgesetzt wurden, in einer besseren Bewertung niedergeschlagen.

Handlungsbedarf besteht hingegen hinsichtlich der Online-Angebote.

Die kritischen Punkte im Hinblick auf die Internetseite allgemein als auch auf die Datenbank GENESIS-Online beziehen sich auf die Auffindbarkeit der Daten: Die Bedienungsfreundlichkeit, die Übersichtlichkeit und die Suchfunktionen weisen die höchsten Anteile an enttäuschten Personen auf.

Da die Zufriedenheit mit der Anwendungsfreundlichkeit im weiten Sinne einen deutlichen Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit mit der Internetseite beziehungsweise der Datenbank GENESIS-Online hat, sind in der Neugestaltung der Internetseite beziehungsweise der Weiterentwicklung der Datenbank sinnvolle Verbesserungspotenziale zu sehen.

Auch die spontan geäußerten Wünsche der Kundinnen und Kunden beziehen sich vorrangig auf die Funktionalität und Gestaltung der Internetseite sowie der Datenbank GENESIS-Online im Hinblick auf eine bessere Auffindbarkeit von Daten und Informationen. Die nächste Kundenzufriedenheitsbefragung wird zeigen, ob der im März 2012 erfolgte Relaunch des Internetauftritts von www.destatis.de diesen Wünschen schon Rechnung tragen konnte. [uu](#)

Dipl.-Volkswirt Arno Bens

Der lange (Verwaltungs-)Weg nach Deutschland

Optimierung des Einreiseverfahrens bei ausländischen Fach- und Führungskräften

Nach den bereits erfolgreich durchgeführten Projekten „Einfacher zum Wohngeld“, „Einfacher zum Elterngeld“ und „Einfacher zum BAföG“ war das Projekt „Einreiseoptimierung“ das vierte ebenenübergreifende Projekt des Nationalen Normenkontrollrates in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt.

Untersuchungsgegenstand war der Prozess von der Beantragung bis zur Erteilung eines nationalen Visums zur Arbeitsaufnahme von Fach- und Führungskräften aus Drittstaaten. Das Visumverfahren zeichnet sich durch zahlreiche beteiligte Akteure aus, die unterschiedliche gesetzlich vorgegebene Aufgaben erfüllen. Dazu gehört insbesondere, dass Daten und Informationen angefordert, übermittelt und geprüft werden. Durch Befragungen aller am Prozess beteiligten Institutionen bei Bund, Ländern und Kommunen wurden ebenenübergreifend bürokratische Hemmnisse offengelegt und Vollzugsunterschiede identifiziert.

Aus den positiven Praxisbeispielen Einzelner und den gesammelten Verbesserungsvorschlägen konnten zahlreiche Anregungen für Vereinfachungsmaßnahmen und/oder optimierte Serviceangebote gewonnen werden, die das Visumverfahren beschleunigen und vereinfachen könnten. Nach einer siebenmonatigen Projektlaufzeit konnte der Nationale Normenkontrollrat die Ergebnisse, die auch in Form eines Projektberichtes verfügbar sind, in den politischen Prozess einbringen.¹

Hintergrund des Projektes

Die Zuwanderung von Fach- und Führungskräften nach Deutschland wird derzeit in Politik und Gesellschaft stark diskutiert. Dabei ist man sich überwiegend einig, dass Deutschland gerade in sogenannten Mangelberufen auch auf qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland angewiesen ist. Ein Trend, der sich voraussichtlich infolge des demografischen Wandels noch verstärken wird. Daher fordern betroffene Unternehmen einen einfacheren und schnelleren Zugang von ausländischen Fach- und Führungskräften zum deutschen Arbeitsmarkt.

Der Nationale Normenkontrollrat hat mit den Ländern Hessen und Sachsen sowie mit ausgewählten Ausländerbehörden, interessierten Unternehmen und einer Forschungseinrichtung vom Februar bis September 2011 den Prozess zur Erteilung eines Visums für ausländische Fach- und Führungskräfte untersucht (siehe Übersicht 1). Unterstützt wurden sie dabei von den Ländern Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz sowie von der Arbeitsgemeinschaft wirtschaftliche Verwaltung e.V., der FrankfurtRheinMain GmbH und der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH. Beteiligt waren zudem das Auswärtige Amt, das Bundesministerium des Inneren, das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, die Bundesagentur für Arbeit und das Bundesverwaltungsamt. Durchgeführt wurde die Untersuchung vom Statistischen Bundesamt.

Das Zusammenspiel der Projektbeteiligten entwickelte sich sehr positiv: Während der Nationale Normenkontrollrat, die Länder Hessen und Sachsen sowie das Statistische Bundesamt in einer Art Steuerungsgruppe die notwendigen

¹ Statistisches Bundesamt im Auftrag des Nationalen Normenkontrollrates (Herausgeber): „Projektbericht über die Optimierung des Verfahrens zur Einreise von Fach- und Führungskräften aus Drittstaaten“, Wiesbaden 2011. Veröffentlicht unter www.normenkontrollrat.bund.de im Bereich Projekte (abgerufen am 8. August 2012).

Übersicht 1

Projektbeteiligte

Bund	Auswärtiges Amt, Bundesagentur für Arbeit/ Zentrale Auslands- und Fachvermittlung, Bundesministerium des Innern, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Bundesverwaltungsamt, Nationaler Normenkontrollrat, Statistisches Bundesamt
Länder	Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Sachsen
Kommunen (Ausländer- behörden)	Kreis Bergstraße, Landeshauptstadt Dresden, Stadt Heidelberg, Main-Taunus-Kreis, Stadt Mannheim, Landeshauptstadt Mainz, Rhein-Neckar-Kreis, Stadt Worms
Unternehmen	BASF SE, Bayer AG, Bayer Direct Services GmbH, Commerzbank AG, Deutsche Telekom AG, Deutsche Lufthansa AG, Fragomen Global LLP, SAP AG, Siemens AG, Systematic Movement, Volkswagen AG
Forschungs- einrichtung	Deutsches Krebsforschungszentrum
Weitere Projektunter- stützende	Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung e. V., FrankfurtRheinMain GmbH, Metropolregion Rhein-Neckar GmbH

Richtungsentscheidungen trafen, fungierten die Länder Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und die unterstützten Korporationen als Multiplikatoren, um Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in den Ausländerbehörden und Unternehmen zu gewinnen. Die Ministerien und Bundesbehörden leisteten mit ihren Informationen zu Rechts- und Verfahrensfragen ebenfalls einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen des Projekts.

Zielsetzung und Untersuchungsgegenstand

Ziel der Untersuchung war es, die bürokratischen Hemmnisse bei der Erteilung eines nationalen Visums zur Arbeitsaufnahme (D-Visum) zu identifizieren und hieraus Vereinfachungsmaßnahmen und/oder optimierte Serviceangebote zu entwickeln, die zu einer Beschleunigung und Verbesserung des Verfahrens führen. Darüber hinaus wurde bei den am Verfahren dezentral beteiligten Stellen ein Fokus auf Vollzugsunterschiede gelegt. So wurden zum Beispiel bei

einigen kommunalen Ausländerbehörden und einstellenden Unternehmen besondere Vorgehensweisen gefunden, die für andere als positive Praxisbeispiele dienen können. Als Neuerung gegenüber den bisherigen „Einfacher zu ...“-Projekten² wurde auf Wunsch des Nationalen Normenkontrollrates als weiteres Untersuchungsziel formuliert, einen Vorschlag für einen „optimierten Referenzprozess“ auf Grundlage der Befragungsergebnisse zu erstellen. Dieser sollte Hinweise darauf enthalten, wie das betrachtete Visumverfahren innerhalb der bestehenden Rahmenbedingungen und darüber hinaus verbessert werden kann.

Untersucht wurde das Verfahren zur Erteilung eines Visums für Deutschland mit dem Zweck der Arbeitsaufnahme von Fach- und Führungskräften aus einem Drittstaat, der nicht zum Schengen-Raum gehört. Im Gegensatz zu einem gewöhnlichen Visum³, das zum Beispiel für einen kurzen touristischen Aufenthalt in Deutschland ausreicht, sind die Anforderungen an ein nationales Visum (D-Visum) mit Erlaubnis zur Ausübung einer Beschäftigung deutlich höher (§ 6 Absatz 3 AufenthG⁴). Die Rechtslage und die Verwaltungsverfahren sind komplex und werden von verschiedenen Akteuren umgesetzt. Für die Analyse wurden vier exemplarische Gruppen von Fach- und Führungskräften in den Fokus gestellt, anhand derer die Prozesse in den Unternehmen und der Verwaltung betrachtet wurden:

- › Ausländische Fachkräfte, die zur Aufnahme einer Arbeit in ein Unternehmen nach Deutschland kommen wollen (zum Beispiel Software-Entwickler),
- › ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die im Bereich Forschung und Entwicklung in Deutschland arbeiten wollen,
- › ausländische Praktikantinnen und Praktikanten, zum Beispiel Studierende an Universitäten in Drittstaaten, die zu einem längeren Praktikum in ein international tätiges Unternehmen nach Deutschland kommen wollen, sowie
- › Ausländerinnen und Ausländer, die im Rahmen eines vorübergehenden unternehmensinternen Personalaustausches nach Deutschland versetzt werden (Intra-Company-Transfer).

Datenerhebung und Vorgehensweise

Als Erhebungsinstrument wurde eine Kombination aus Vor-Ort-Gesprächen und einer schriftlichen Befragung gewählt. In einer ersten Feldphase wurden persönliche Gespräche mit

2 Projekte „Einfacher zum Elterngeld“, „Einfacher zum Wohngeld“, „Einfacher zum Studierenden-Bafög“. Siehe Sacher, M./Trusheim, K./Wankerl, C.: „Ermittlung bürokratischer Lasten am Beispiel der Beantragung von Elterngeld“ in WiSta 12/2009, Seite 1183 ff., sowie Bens, A./Krämer, S./Scheerer, G.: „Einfacher zum Wohngeld – ein Mehrebenenprojekt zum Bürokratieabbau“ in WiSta 5/2010, Seite 435 ff. Die Projektberichte sind veröffentlicht unter www.normenkontrollrat.bund.de im Bereich Projekte (abgerufen am 8. August 2012).

3 Sogenanntes C-Visum oder Schengen-Visum zur Einreise in den Schengen-Raum.

4 Gesetz über den Aufenthalt, die Erwerbstätigkeit und die Integration von Ausländern im Bundesgebiet (Aufenthaltsgesetz – AufenthG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 25. Februar 2008 (BGBl. I Seite 162), zuletzt geändert durch Artikel 1 und Artikel 6 Absatz 2 des Gesetzes vom 1. Juni 2012 (BGBl. I Seite 1224). Zur Projektlaufzeit galt noch die durch Artikel 1 des Gesetzes vom 12. April 2011 (BGBl. I Seite 610) geänderte Fassung.

den Projektbeteiligten geführt. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Gewinnung qualitativer Informationen. Zusätzlich wurde eine kurze schriftliche Befragung durchgeführt, in der vornehmlich quantitative Daten zu Fallzahlen und Bearbeitungszeiten erhoben wurden, die in den Vor-Ort-Gesprächen nicht vorlagen. In einer zweiten Feldphase konnte ein erweiterter Kreis von Unternehmen und Ausländerbehörden die Wichtigkeit einzelner Ziele und Verbesserungsvorschläge anhand eines weiteren Fragebogens bewerten.

Ergänzend wurden Daten zur Bearbeitungsdauer von Visum-Anträgen aus der Visadatei des Bundesverwaltungsamtes ausgewertet.

Erste Feldphase: Vor-Ort-Gespräche

Durch die gute Zusammenarbeit aller am Projekt beteiligten Institutionen konnten befragungsbereite Unternehmen und Ausländerbehörden kurzfristig durch die Länder sowie die Arbeitsgemeinschaft wirtschaftliche Verwaltung e.V. und die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH vermittelt werden. Die zu befragenden Bundesbehörden wurden vom Nationalen Normenkontrollrat angesprochen. Das Auswärtige Amt ermöglichte einen Einblick in die Vorgänge der deutschen Auslandsvertretungen, ohne dass diese direkt befragt wurden. So konnten Vertreter aller am Prozess beteiligten Institutionen ebenenübergreifend (Bund, Länder und Kommunen) eingebunden werden. Die ausländischen Fach- und Führungskräfte wurden nicht befragt; ihre Perspektive konnte durch die teilnehmenden Unternehmen in das Projekt eingebracht werden, da diese das Einreiseverfahren intensiv betreuen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Statistischen Bundesamtes vereinbarten ohne längere Vorlaufzeit kurzfristige Termine für persönliche Vor-Ort-Gespräche bei den Beteiligten. Als Orientierungshilfe für die Interviewerinnen und Interviewer kam ein sehr allgemein gehaltener Gesprächsleitfaden zum Einsatz. Dieser wurde für die Gespräche in den einzelnen Institutionen jeweils geringfügig angepasst. Die Themenschwerpunkte waren:

- › *Profildaten* der befragten Behörde beziehungsweise des Unternehmens: unter anderem Organisationsstruktur, Größe und Mitarbeiterzahl.
- › *Prozesse* im Zusammenhang mit der Beantragung und Erteilung von Visa für Fach- und Führungskräfte: Welche Arbeitsschritte fallen an? Wie werden diese durchgeführt? Welche Besonderheiten gibt es? Wo kommt es zu Hemmnissen im Gesamtprozess? Welche Bearbeitungszeiten werden benötigt?
- › *Schnittstellen* mit anderen Institutionen: Wo und wie gehen Daten und Informationen ein? An wen und auf welchem Weg werden sie weitergegeben? Welche Medien werden genutzt? Kommt es zu Medienbrüchen? Gibt es Hindernisse oder Irritationen an den Schnittstellen? Welche Wartezeiten entstehen, wenn auf die Antwort einer Behörde gewartet werden muss?
- › *Informationsmanagement*: Wie werden die Informationen zum Verfahrensablauf gehandhabt? Auf welche

Quellen wird zugegriffen, welche Netzwerke werden genutzt?

- › *Kennzahlen und Indikatoren*: Welche quantitativen Informationen können geliefert werden? Wie viele Fälle treten auf? Wie sind die Anteile der vier untersuchten Fallgruppen verteilt?
- › *Verbesserungsvorschläge und positive Praxisbeispiele*: Wie könnte der Gesamtprozess schneller, einfacher und unbürokratischer gestaltet werden? Hierbei sollten Ideen frei geäußert werden. Wo hat ein Verfahrensbeteiligter schon innerbetrieblich eine Verfahrensbeschleunigung umgesetzt?

Im Nachgang zu den Gesprächen erhielten die Befragten einen kurzen schriftlichen Fragebogen, in dem insbesondere ergänzende quantitative Daten zu Fallzahlen und geschätzten Bearbeitungszeiten erfasst wurden.

Im Vergleich zu den bisherigen „Einfacher zu ...“-Projekten bestand die besondere Herausforderung in der Vielzahl der am Verfahren Beteiligten. Die Dualität „Antragsteller – bearbeitende Behörde“, wie sie bei vielen Antragsverfahren zutrifft, ist beim Visumverfahren nicht gegeben. Auf Antragstellerseite stehen sowohl das einstellende Unternehmen als auch die ausländische Arbeitskraft, auf Seiten der Verwaltung wird der Antrag in der Auslandsvertretung, in einer inländischen Ausländerbehörde und in der zuständigen Arbeitseinheit der Bundesagentur für Arbeit bearbeitet. Entsprechend vielfältig sind die möglichen Kommunikationswege bei verschiedenen Fallkonstellationen. Im Fokus der Befragungen standen daher qualitative Aspekte des Prozesses und des Zusammenspiels der Akteure. Die sonst im Rahmen der Bürokratiekostenmessung nach dem Standardkosten-Modell⁵ entscheidende Kenngröße, die Bearbeitungszeit, wurde erfragt, aber nicht nach Standardaktivitäten differenziert. Sie spiegelt den Zeitraum wider, in dem sich Personen *aktiv* mit der Bearbeitung des Vorgangs beschäftigen, und wird im Folgenden als „Nettobearbeitungszeit“ bezeichnet.

Bereits in der Vorbereitungsphase des Projektes war deutlich geworden, dass neben der Nettobearbeitungszeit in den Behörden auch die Gesamtdauer des Verfahrens eine wichtige zu betrachtende Größe ist. Für die einstellenden Unternehmen ist die Zeit entscheidend, die vergeht, bis das Visum erteilt wird. Dieser Zeitraum – vom Antrag bis zur Erteilung des Visums – wird in Abgrenzung zur Nettobearbeitungszeit als „Bruttobearbeitungszeit“ bezeichnet.

Die persönlichen Vor-Ort-Gespräche dauerten im Regelfall zwischen zwei und vier Stunden und fanden ausnahmslos in einer aufgeschlossenen und kooperativen Atmosphäre statt: In den Unternehmen standen Gesprächspartnerinnen und -partner aus den Personalabteilungen zur Verfügung, in den Behörden nahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Hierarchieebenen teil. Während die Leitungsebene eine übergreifende Sichtweise einbrachte, wurden von der Arbeitsebene eher praktische Aspekte angesprochen.

5 Siehe Chlumsky, J./Schmidt, B./Vorgirmler, D./Waldeck, H.-P.: „Das Standardkosten-Modell und seine Anwendung auf Bundesebene“ in WiSta 10/2006, Seite 993 ff.

Durch die Berücksichtigung beider Ebenen ergab sich jeweils ein gutes Gesamtbild der relevanten Tätigkeiten, auftretender Schwierigkeiten und individueller Lösungsansätze.

Insgesamt lagen nach Ende der ersten Feldphase Mitschriften von 23 Gesprächen mit den projektbeteiligten Behörden und Unternehmen vor, die einen ersten Überblick über die Gesamtzusammenhänge, häufige Probleme und die wichtigsten Verbesserungsvorschläge ermöglichten.

Zweite Feldphase: Priorisierung von Verbesserungsvorschlägen

Ein besonderes Anliegen des Nationalen Normenkontrollrates war es, die genannten Verbesserungsvorschläge nicht nur zu sammeln, sondern nach Möglichkeit auch ihre Relevanz von den Prozessbeteiligten beurteilen zu lassen. Zu diesem Zweck wurde aus den gesammelten Verbesserungsvorschlägen eine Liste konkreter Vorschläge erarbeitet und mit der Steuerungsgruppe abgestimmt. Zudem hatte sich in den Gesprächen ergeben, dass nicht allein die Beschleunigung des Verfahrens eine mögliche Optimierung darstellte, sondern auch Ziele wie Einheitlichkeit oder Einfachheit angestrebt werden könnten. Insgesamt wurden im Ergebnis acht Zielvorstellungen formuliert.

In einer zweiten Feldphase wurde ein Fragebogen mit den konkreten Verbesserungsvorschlägen und den acht Zielvorstellungen über die Multiplikatoren (Länder und Projektunterstützende) an einen erweiterten Kreis von Ausländerbehörden und Unternehmen verschickt. Darin sollten die Vorschläge und Ziele hinsichtlich ihrer Wichtigkeit aus Sicht der Befragten eingestuft werden. Von 17 Unternehmen und 52 Ausländerbehörden erfolgte ein Rücklauf.

Zusammenstellen und Aufbereiten der Ergebnisse

Das letzte Drittel der Projektlaufzeit war geprägt von der Auswertung und Aufbereitung der gesammelten Erkenntnisse. Auf Grundlage der erhobenen Daten und Informationen hat das Statistische Bundesamt einen „maximalen Referenzprozess“ gebildet, der den Ist-Zustand bei der Visum-Beantragung durch Fachkräfte aus Drittstaaten mit Hochschulabschluss wiedergibt. Der maximale Referenzprozess beschreibt den gesamten Ablauf von der Beantragung bis hin zur Erteilung des Visums und stellt den Bezugspunkt für alle folgenden Betrachtungen dar. Er umfasst alle am Prozess beteiligten Akteure und ihre Arbeitsschritte. Ergänzend wird der zeitliche Verlauf des Verfahrens quantitativ beschrieben.

Neben dem maximalen Referenzprozess existieren verschiedene Varianten des Prozesses, die sich durch Ausnahmetatbestände in den bestehenden Rechtsvorschriften ergeben.

Die Funktionen der einzelnen Akteure im Gesamtprozess und Besonderheiten einzelner Behörden und Unternehmen wurden in Profilen für den Projektbericht herausgearbeitet. So konnten einzelne positive Praxisbeispiele oder häufig auftretende Hemmnisse fallbezogen und transparent dargestellt werden.

Nach Auswertung der Fragebogen aus der zweiten Feldphase konnten die Verbesserungsvorschläge entsprechend den Einschätzungen der Befragten priorisiert werden. Die Steuerungsgruppe nahm darüber hinaus eine Zuordnung möglicher Verantwortungsträger für die jeweilige Umsetzung vor.

Der maximale Referenzprozess, seine Varianten, die positiven Praxisbeispiele sowie die Verbesserungsvorschläge bildeten die Basis für die Entwicklung eines optimierten Prozesses, der unter den gegebenen rechtlichen Rahmenbedingungen sowie darüber hinaus zu einer Beschleunigung des Verfahrens beitragen könnte.

Die Ergebnisse wurden nach Abstimmung mit der Steuerungsgruppe und den Projektteilnehmerinnen und -teilnehmern in einem Projektbericht beschrieben und Anfang September 2011 in einer großen Abschlussveranstaltung im Bundeskanzleramt in Berlin vorgestellt.

Ergebnisse

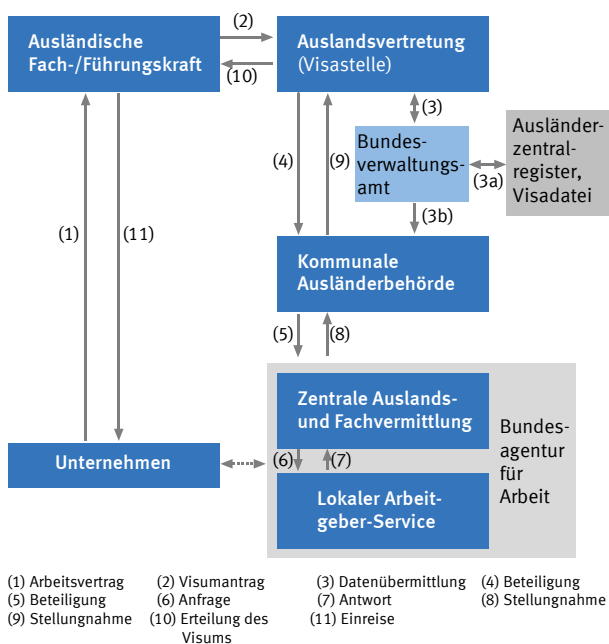
Der Prozess von der Beantragung bis zur Erteilung des Visums

Die Beantragung und Bearbeitung eines Visums zur Arbeitsaufnahme in Deutschland zeichnet sich dadurch aus, dass je nach betroffener Gruppe (Fachkraft, Wissenschaftlerin/Wissenschaftler, Praktikantin/Praktikant, Intra-Company-Transfer) eine Vielzahl von Behörden mit unterschiedlichen Aufgaben beteiligt wird. Dies wirkt sich deutlich auf die Dauer des Verfahrens aus.

Der im Rahmen des Projektes herausgearbeitete „maximale Referenzprozess“ stellt den Ablauf des Verfahrens bei Beteiligung aller zuständigen Behörden dar (siehe Schaubild 1 auf Seite 638). Daneben gibt es Varianten, bei denen bestimmte Behörden nicht beteiligt werden, Prüfungen entfallen oder der Verfahrensablauf verändert wird.

Wenn sich ein in Deutschland ansässiges Unternehmen entschieden hat, eine Fach- oder Führungskraft aus einem Drittstaat einzustellen, wird ein Arbeitsvertrag geschlossen oder ein konkretes Angebot zugeschickt (1). Die ausländische Arbeitnehmerin oder der ausländische Arbeitnehmer vereinbart dann bei der zuständigen deutschen Auslandsvertretung einen Termin zur Beantragung eines Visums. Für den Antrag müssen neben einem längeren Formular und dem Arbeitsvertrag diverse weitere länderspezifisch unterschiedliche Unterlagen und Nachweise persönlich bei der Auslandsvertretung eingereicht werden (2). Die Bearbeiterin beziehungsweise der Bearbeiter in der Auslandsvertretung legt den Visumantrag in einem elektronischen System an. Dabei werden einige zentrale Daten – insbesondere die Daten zur Person und zum Aufenthaltszweck – über eine sichere Verbindung elektronisch an das Bundesverwaltungsamt in Deutschland übertragen (3). Dort werden die Antragsdaten in der sogenannten Visodatei gespeichert und automatisiert Abfragen in den vorhandenen Datenbeständen durchgeführt (3a). Die Ergebnisse der Abfragen werden elektronisch an die Auslandsvertretung zurückübermittelt. Insbesondere werden so Angaben aus dem Ausländerzen-

Schaubild 1 Ablauf des Verfahrens mit allen Beteiligungen (maximaler Referenzprozess)



2012 - 01 - 0671

tralregister und Informationen über früher gestellte Visumanträge der Fach- oder Führungskraft ermittelt. Die Auslandsvertretung prüft neben weiteren rechtlichen Erfordernissen zur Erteilung des Visums, ob Sicherheitsbedenken gegen die Einreise vorliegen.

In einem zweiten Schritt wird gemäß § 31 Absatz 1 Aufenthaltsverordnung⁶ eine innerdeutsche Ausländerbehörde am Visumverfahren beteiligt (4). Die örtliche Zuständigkeit ergibt sich aus dem voraussichtlichen Wohnort der Fach- oder Führungskraft in Deutschland. Dieser soll bereits im Visumantrag angegeben werden. Bei Eingang der elektronischen Abfrage im Bundesverwaltungsamt leitet dieses die angegebenen Informationen in einer (elektronischen) Vorabmeldung an die örtlich zuständige Ausländerbehörde weiter (3b). Die Auslandsvertretung schickt die eingereichten Papierdokumente auf dem Postweg an das Bundesverwaltungsamt, von wo aus diese ebenfalls an die zuständige Ausländerbehörde weitergeleitet werden. Die Ausländerbehörde prüft dann, ob die rechtlichen Voraussetzungen zur Visumerteilung gegeben sind, ob aus ihrer Sicht Hinderungsgründe vorliegen und ob eine Beteiligung der Arbeitsverwaltung erforderlich ist. Sofern aus dem Auszug des Ausländerzentralregisters ersichtlich ist, dass sich die antragstellende Person bereits früher in Deutschland aufgehalten hat, fordert die nun involvierte Ausländerbehörde bei der Ausländerbehörde des letzten Aufenthaltsortes die Ausländerakte an.

Geht aus dem Visumantrag hervor, dass die Einreise zum Zweck der Erwerbstätigkeit geschieht, sieht das Aufent-

haltsrecht in der Regel eine Beteiligung der Bundesagentur für Arbeit vor. Dies ist die dritte Beteiligungsstufe. Zuständig ist die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung innerhalb der Bundesagentur für Arbeit.⁷ Die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung wird von der Ausländerbehörde beteiligt, indem diese die relevanten Daten und Dokumente, wie zum Beispiel den Arbeitsvertrag, weiterreicht (5). Hierbei gibt es ebenfalls die Möglichkeit einer elektronischen Übermittlung. Die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung nimmt eine materiell-rechtliche Prüfung vor, insbesondere auf Grundlage der Beschäftigungsverordnung. Dort ist geregelt, unter welchen Umständen der Beschäftigung einer Ausländerin oder eines Ausländers in Deutschland zugestimmt werden kann. Das Aufenthaltsrecht fordert zwei weitere Prüfschritte (§ 39 Absatz 2 AufenthG): Zum einen soll verhindert werden, dass die ausländische Fach- und Führungskraft unter schlechteren Bedingungen arbeitet als eine deutsche Arbeitskraft mit vergleichbaren Voraussetzungen, zum anderen soll sichergestellt werden, dass keine deutschen oder Arbeitskräfte aus der Europäischen Union („Bevorrechtigte“) vorhanden sind, die die offene Stelle besetzen könnten. Diese Prüfung der Arbeitsbedingungen und die sogenannte Vorrangprüfung werden von den lokalen Arbeitgeber-Servicestellen der Bundesagentur für Arbeit durchgeführt. Die Zuständigkeit ergibt sich nach dem Sitz des einstellenden Unternehmens. Die Beteiligung erfolgt intern bei der Bundesagentur für Arbeit über eine Online-Schnittstelle (6). Häufig wird bei diesem Verfahrensschritt eine Stellenbeschreibung benötigt und von dem einstellenden Unternehmen auf der Grundlage des § 39 Absatz 2 Satz 3 Aufenthaltsgesetz angefordert. Unter Umständen wird die Stelle dann im Rahmen der Vorrangprüfung durch den Arbeitgeber-Service öffentlich ausgeschrieben, um bevorrechtigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern die Möglichkeit zu geben, sich zu bewerben.

Zum Abschluss des Visumverfahrens wird die Beteiligungskaskade nochmals rückwärts durchlaufen. Der Arbeitgeber-Service meldet der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung die Ergebnisse der durchgeführten Prüfungen (7). Die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung übermittelt eine Stellungnahme an die Ausländerbehörde (8). Diese teilt ihre eigenen Erkenntnisse und die der Arbeitsverwaltung der Auslandsvertretung mit (9). Im Regelfall erfolgt dieser Rücklauf über elektronische Medien. Die Auslandsvertretung entscheidet dann über die Erteilung des Visums und stellt dieses im positiven Fall aus (10).

Mit Erhalt des Visums kann die ausländische Fach- oder Führungskraft nach Deutschland einreisen (11) und dann auch unmittelbar die Arbeit im einstellenden Unternehmen aufnehmen. Da das Visum gewöhnlich nur für drei Monate gültig ist, muss sie innerhalb dieses Zeitraums in der zustän-

⁶ Aufenthaltsverordnung (AufenthV) vom 25. November 2004 (BGBl. I Seite 2945), zuletzt geändert durch Artikel 5 Absatz 1 des Gesetzes vom 1. Juni 2012 (BGBl. I Seite 1224). Zur Projektlaufzeit galt noch die durch Artikel 1 der Verordnung vom 2. August 2010 (BGBl. I Seite 1134) geänderte Fassung.

⁷ Zum 1. Mai 2011 wurde der Ablauf des Zustimmungsverfahrens innerhalb der Bundesagentur für Arbeit neu organisiert: Die materiellen Rechtsprüfungen des Arbeitsmarktzulassungsverfahrens wurden bis dahin dezentral in den Arbeitgeber-trägerteams der örtlichen Agenturen für Arbeit vorgenommen. Seit dem 1. Mai 2011 ist zudem die elektronische Vorgangsbearbeitung innerhalb der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung verpflichtend.

Vor dem Hintergrund der Neuorganisation bei der Bundesagentur für Arbeit stehen die Angaben mit Bezug zur Arbeitsverwaltung unter dem Vorbehalt, dass sich die angegebenen Zeiten im Rahmen der Vereinheitlichung der Verwaltungspraxis noch verändern können.

digen Ausländerbehörde vorstellig werden und dort einen Aufenthaltstitel beantragen.

Dauer des Verfahrens (Bruttobearbeitungszeit)

In den Vor-Ort-Gesprächen beziehungsweise den schriftlichen Nachbefragungen dazu wurden die elf projektbeteiligten Unternehmen um eine Einschätzung gebeten, wie lang die durchschnittliche Verfahrensdauer von der Antragstellung bis zur Entscheidung über den Visumantrag ist. Für die verschiedenen Fallgruppen ergab sich als Median dieser Einschätzungen

- › bei Fachkräften eine Verfahrensdauer von acht Wochen,
- › bei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eine Verfahrensdauer von fünf Wochen,
- › bei Praktikantinnen und Praktikanten eine Verfahrensdauer von sieben Wochen und
- › bei einem Intra-Company-Transfer eine Verfahrensdauer von vier Wochen.

Am längsten war die Verfahrensdauer mit acht Wochen für die Gruppe der Fachkräfte. Die meisten Fälle dieser Gruppe durchlaufen das gesamte oben beschriebene Verfahren, also den maximalen Referenzprozess. Für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie bei der Versetzung von Personal innerhalb eines international agierenden Unternehmens (Intra-Company-Transfer) bestehen teilweise rechtliche Sondertatbestände, die unter bestimmten Voraussetzungen eine Verfahrensverkürzung erlauben. Je nach Fallkonstellation kann beispielsweise auf die Vorrangprüfung oder die Beteiligung der Bundesagentur für Arbeit insgesamt verzichtet werden. Daher wurden hier geringere Zeiten festgestellt. Dies gilt im Prinzip auch für Praktikantinnen und Praktikanten. Aus den geführten Gesprächen ergab sich als mögliche Erklärung für die verhältnismäßig lange Verfahrensdauer bei diesem Personenkreis, dass sich Anträge dieser Gruppe aufgrund der vorlesungsfreien Zeiten der Universitäten nicht gleichmäßig über das Jahr verteilen, sondern zu bestimm-

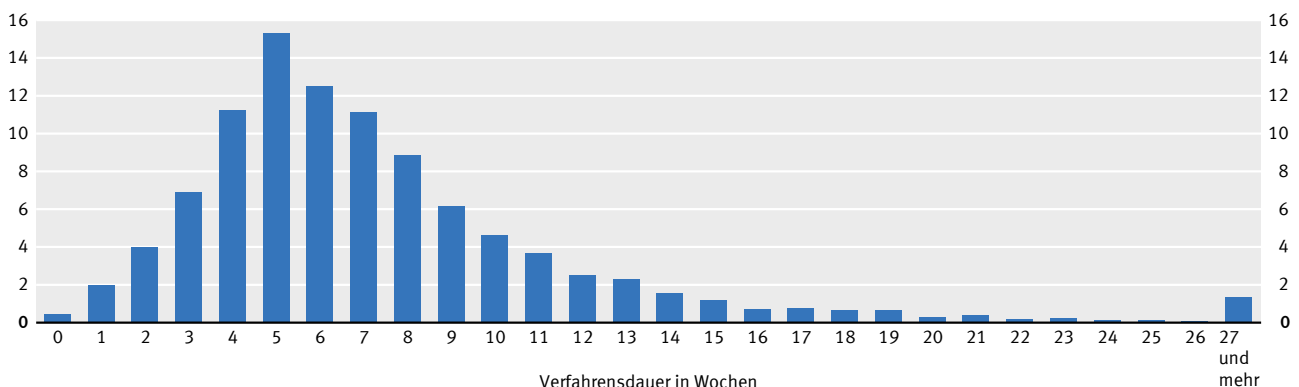
ten Terminen häufen. So kann es bei den entsprechenden Botschaften beziehungsweise in der zuständigen Arbeitseinheit der Bundesagentur für Arbeit zu Arbeitsspitzen kommen, die zu Verzögerungen führen.

Da im Rahmen des Projektes nur eine überschaubare Zahl von Unternehmen befragt werden konnte und die oben aufgeführten Zeitangaben auf deren subjektiven Einschätzungen beruhen, wurde zusätzlich eine Auswertung der Visadatei des Bundesverwaltungsamtes vorgenommen.⁸ In dieser Datenbasis ist jeweils das Datum des Eingangs der elektronischen Meldung im Bundesverwaltungsamt gespeichert. Dies entspricht in der Regel dem Antragsdatum. Zusätzlich ist das Datum der Entscheidung über den Visumantrag hinterlegt, sodass sich die Verfahrensdauer berechnen lässt. Eine Differenzierung nach den betrachteten Fallgruppen war jedoch anhand der vorhandenen Daten nicht möglich. Als Selektionskriterien konnten nur die Art des Visums (nationales Visum) und die Beteiligung der Bundesagentur für Arbeit herangezogen werden. Letzteres Kriterium stellt sicher, dass es sich um Fälle der Arbeitsmigration handelt. Diese Fälle konnten nur identifiziert werden, wenn die Bundesagentur für Arbeit im Online-Verfahren beteiligt war⁹, da nur dann das Merkmal in der Visadatei gespeichert war. Insgesamt lagen in der Visadatei 3 513 Fälle vor, die den genannten Kriterien entsprachen und in die Auswertung einbezogen wurden.

Schaubild 2 zeigt die Verteilung der Bruttobearbeitungszeit für die Erteilung von nationalen Visa bei Online-Beteiligung der Bundesagentur für Arbeit. Man erkennt eine Häufung von Fällen bei einer Bearbeitungszeit von fünf bis sechs Wochen. Über 90 % der Anträge werden in einem Zeitraum zwischen 2 und 16 Wochen erledigt. Der Median liegt bei 44 Tagen, das heißt bei der Hälfte aller betrachteten Vorgänge werden maximal sechs Wochen für die Bearbeitung benötigt. Umgekehrt bedeutet dies aber auch, dass bei 50 % aller Visumanträge mit Online-Beteiligung der Bundesagentur für Arbeit die Bearbeitung länger als sechs Wochen dauert.

⁸ Alle Visumanträge, die im Jahr 2010 im Bundesverwaltungsamt eingingen.
⁹ Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit wurden Ende 2010 etwa 30 % der Zustimmungsanfragen elektronisch gestellt.

Schaubild 2 Verteilung der Verfahrensdauer bei Beteiligung der Bundesagentur für Arbeit
 Anteil der Verfahren in % (relative Häufigkeit)



Quelle: Eigene Auswertung aus der Visadatei des Bundesverwaltungsamtes, N = 3 513 D-Visa-Fälle mit Online-Beteiligung der Bundesagentur für Arbeit

2012 - 01 - 0672

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass das Gesamtverfahren im Durchschnitt sechs Wochen ab Antragstellung dauert (Bruttobearbeitungszeit), wenn alle dargestellten möglichen Beteiligten einbezogen werden. Im Einzelfall kann die Erteilung des Visums jedoch erheblich länger dauern (zum Beispiel bei unvollständigen Unterlagen, Unsicherheiten in der rechtlichen Bewertung, fehlgeleiteten Anträgen). Hinzu kommt die Zeit, die die antragstellende Person und ihr Arbeitgeber im Vorfeld benötigen, um sich über das Visumverfahren zu informieren und die erforderlichen Unterlagen zusammenzustellen, sowie die Wartezeit bis zu einem freien Termin in der Auslandsvertretung. Die Auswertungen der Visadatei stehen also in keinem Widerspruch zu den Schätzungen der befragten Unternehmen. Für Fallgruppen, bei denen aufgrund rechtlicher Ausnahmeregelungen die Beteiligung der Bundesagentur für Arbeit oder sogar der Ausländerbehörde entfällt, können geringere Verfahrensdauern erwartet werden.

Nettbearbeitungszeit

Die erhobenen typischen Nettobearbeitungszeiten in den einzelnen beteiligten Behörden sind in Tabelle 1 dargestellt. Zugrunde gelegt wurde der maximale Referenzprozess mit allen Beteiligungen. Auch hier kommt es in Einzelfällen zu Abweichungen der Nettobearbeitungszeit nach oben und nach unten. Obwohl das Verfahren durchschnittlich sechs Wochen dauert, beträgt die Nettobearbeitungszeit in der Verwaltung lediglich zweieinhalb bis viereinhalb Stunden. Das heißt fast über den gesamten Zeitraum wird der Antrag nicht aktiv bearbeitet, obwohl er sich im laufenden Verfahren befindet.

Tabelle 1 Geschätzte typische Nettobearbeitungszeit in der Verwaltung beim maximalen Referenzprozess
Minuten

	Zeit
Auslandsvertretung	60
Bundesverwaltungsamt	zu vernachlässigen
Ausländerbehörde	30 bis 90
Arbeitsverwaltung	50 bis 120
Nettbearbeitungszeit insgesamt ...	140 bis 270

Wo bleibt die Zeit?

Die Ursachen für das starke Auseinanderfallen von Brutto- und Nettobearbeitungszeit können drei Zeitkategorien zugeordnet werden: Übermittlungszeiten, Liegezeiten und Wartezeiten.

Im Bereich Übermittlungszeiten nimmt allein die postalische Übermittlung der Papierdokumente mit der Post oder einem Kurier bis zu 14 Tage in Anspruch. Der Zeitbedarf resultiert vor allem aus der Übersendung der Dokumente von den Auslandsvertretungen über das Auswärtige Amt und das Bundesverwaltungsamt an die zuständige Ausländerbehörde vor Ort. Werden weitere Beteiligungen auf dem Postweg eingeleitet, kommen zusätzliche Übermittlungs-

zeiten hinzu. Bei der Nutzung von Online-Schnittstellen treten dagegen keine Verzögerungen bei der Übermittlung auf.

Unter dem Begriff Liegezeiten werden Verzögerungen verstanden, die dadurch entstehen, dass sich Anfragen und Dokumente im Posteingang befinden. Dies kann auch bei der elektronischen Übermittlung zutreffen. Insbesondere die Ausländerbehörden und die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung bearbeiten im Alltagsgeschäft über die Visumanträge von Fach- und Führungskräften hinaus noch weitere Vorgänge. Mit jeder Weiterleitung eines Vorgangs wird dieser in der annehmenden Behörde wieder „hinten angestellt“. Durch die vielen Beteiligungen und Zustimmungsanfragen kann unterstellt werden, dass in jeder betroffenen Behörde mindestens drei Tage vergehen, bevor die jeweilige Bearbeiterin oder der jeweilige Bearbeiter den neu eingegangenen Vorgang aufnimmt. Mit Blick auf das Gesamtverfahren ergibt sich daraus ein Zeitraum von 18 Tagen.

Wartezeiten entstehen vor allem bei der Ausländerbehörde, wenn sie Unterlagen an die Bundesagentur für Arbeit zur Durchführung einer Vorrangprüfung übersendet. Im Durchschnitt dauert die Vorrangprüfung bei einer öffentlichen Stellenausschreibung 14 Tage.

Neben dem Referenzfall gibt es für einige Fallgruppen bereits nach geltender Rechtslage die Möglichkeit, ein kürzeres Verfahren zu durchlaufen. So entfällt zum Beispiel bei Fachkräften mit einem inländischen Hochschulabschluss die Vorrangprüfung (§ 27 Nr. 3 BeschV¹⁰). Nach modellhafter Berechnung dauert ein solches Verfahren dann unter den bestehenden Rahmenbedingungen durchschnittlich 30 Tage (statt 44). Bei Führungskräften mit Generalvollmacht oder Prokura und bei bestimmten Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftlern, die zum Beispiel an einer öffentlich-rechtlichen oder überwiegend aus öffentlichen Mitteln finanzierten Einrichtung arbeiten, kann auf eine Beteiligung der Bundesagentur für Arbeit ganz verzichtet werden (§§ 4 und 5 BeschV). Dies ermöglicht eine geschätzte Verfahrensdauer von 18 Tagen. Über die Einreise von Studierenden und ausgewählten Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftlern (die als Stipendiaten oder auf Einladung zeitlich befristet an einer öffentlich-rechtlichen oder überwiegend aus öffentlichen Mitteln finanzierten Einrichtung arbeiten) kann die Auslandsvertretung mitunter allein entscheiden (§ 34 AufenthV). In diesen Fällen ist eine Entscheidung innerhalb von ein bis drei Tagen möglich.

Gegenüber dem Referenzfall nimmt auch das Verfahren beim Intra-Company-Transfer weniger Zeit in Anspruch (geschätzt durchschnittlich vier Wochen). Dies kann unter anderem darauf zurückgeführt werden, dass – wie bei Fachkräften mit einem inländischen Hochschulabschluss – auf die Vorrangprüfung verzichtet wird. Hinzu kommt, dass bei diesem Verfahren eine Sonderzuständigkeit der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung besteht. Der Arbeitgeber kann direkt an die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung herantreten und eine Arbeitsmarktzulassung für die ausländische Arbeitneh-

¹⁰ Verordnung über die Zulassung von neu einreisenden Ausländern zur Ausübung einer Beschäftigung (Beschäftigungsverordnung – BeschV) vom 22. November 2004 (BGBl. Seite 2937), zuletzt geändert durch Artikel 5 Absatz 3 des Gesetzes vom 1. Juni 2012 (BGBl. I Seite 1224). Zur Projektlaufzeit galt noch die durch die Verordnung vom 18. Dezember 2009 (BGBl. I Seite 3937) geänderte Fassung.

merin beziehungsweise den ausländischen Arbeitnehmer beantragen. Die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung übermittelt die Zulassung dann an die Ausländerbehörde. Damit liegt der Ausländerbehörde bereits eine Zustimmung der Bundesagentur für Arbeit zur Beschäftigung der Ausländerin oder des Ausländers vor, wenn die Dokumente des Visumantrags eingehen. Die Ausländerbehörde kann somit ihre Zustimmung erteilen, ohne dass Wartezeiten durch die Beteiligung der Bundesagentur für Arbeit entstehen.

Insgesamt zeigt sich, dass das Verfahren bei Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftlern, Praktikantinnen/Praktikanten und beim internationalen Personalaustausch bereits jetzt im Durchschnitt schneller abgeschlossen werden kann als bei sonstigen ausländischen Fach- und Führungskräften.

Positive Praxisbeispiele

Aus den Gesprächen mit den Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Behörden und Unternehmen konnten viele einfache Praxisbeispiele herausgearbeitet werden, die sich positiv auf die Verfahrensdauer auswirken. Hier sollen nur einige davon exemplarisch dargestellt werden.

Ein großes bürokratisches Hemmnis des Verfahrens liegt in seiner Komplexität und der Vielzahl der Beteiligungen. Die Unternehmen können auf eine Beschleunigung des Verfahrens hinwirken, indem sie den gesamten Prozess begleiten, die ausgewählte Fach- oder Führungskraft bei der Antragstellung unterstützen und den Kontakt zu den beteiligten Behörden suchen. Gute Verfahrenskennnisse und eingespielte Kommunikationswege zwischen den Personalabteilungen und den Behörden helfen, das Visumverfahren ohne Verzögerungen zu durchlaufen. Einige Unternehmen greifen dazu auch auf Dienstleister, sogenannte Relocation-Unternehmen oder Anwaltskanzleien, zurück, die die ausgewählten Fach- und Führungskräfte bei der Einreise und den damit verbundenen Formalien betreuen.

Eine weitere Maßnahme der Unternehmen besteht darin, benötigte Dokumente direkt bei der Ausländerbehörde in Deutschland einzureichen. Die Ausländerbehörde kann dann bereits die Beteiligung der Arbeitsverwaltung einleiten, ohne zunächst auf die Übermittlung der Dokumente aus dem Ausland warten zu müssen.

Die Maßnahmen, die die Ausländerbehörden ergreifen können, um die schnelle und unbürokratische Einreise von Fach- und Führungskräften zu unterstützen, sind unterschiedlich. Als Beispiele seien hier die Nutzung vorhandener Online-Übermittlungsverfahren, Spezialisierung und Priorisierung genannt. Die Ausländerbehörden sind in erster Linie für die Betreuung der Ausländerinnen und Ausländer vor Ort zuständig. Die Beteiligung am Visumverfahren stellt einen kleineren Arbeitsbereich dar. Anträge von Fach- und Führungskräften kommen unter Umständen selten vor. Größere Ausländerbehörden können eigene spezialisierte Arbeitsbereiche aufbauen, in denen feste Ansprechpartner für die Unternehmen benannt werden und Fachwissen über das Verfahren bei diesen Fallgruppen gesammelt wird. So können vereinfachende und beschleunigende Rechtstat-

bestände erkannt und genutzt werden. Zudem können Liegezeiten reduziert werden, da entsprechende Kapazitäten vorgehalten werden.

Ein ähnlicher Effekt kann durch Priorisierung erreicht werden. Dabei werden eingehende Beteiligungen im Visumverfahren bei Fach- und Führungskräften vorrangig bearbeitet, um Liegezeiten zu vermeiden und das Verfahren zu beschleunigen.

Während viele Ausländerbehörden die Vorankündigung des Bundesverwaltungsamtes bereits elektronisch empfangen und ihre Rückmeldung auch auf diesem Wege geben, wird zur Beteiligung der Bundesagentur für Arbeit häufig noch auf den Postweg oder das Faxgerät zurückgegriffen. Die elektronische Übermittlung einschließlich gescannter Anlagen kann Medienbrüche vermeiden, da die Bundesagentur für Arbeit die Anfragen elektronisch weiterverarbeitet.

Innerhalb der Arbeitsverwaltung verursacht die Vorrangprüfung eine Verzögerung des Verfahrens, wenn eine erneute Stellenausschreibung geschaltet wird und eine Wartezeit auf eventuell bevorrechtigte Bewerberinnen und Bewerber in Kauf zu nehmen ist. Dies kann vermieden werden, wenn die Bundesagentur von der Möglichkeit Gebrauch macht, sogenannte Positivlisten zu führen und zu pflegen. Auf diesen werden bekannte Mangelberufe geführt, sodass im Falle eines Visumantrags sofort festgestellt werden kann, dass für die entsprechende Qualifikation keine Bevorrechtigten verfügbar sind.

Eine besondere Verfahrensvariante im Sinne eines positiven Beispiels stellt auch der bereits beschriebene Ablauf beim Intra-Company-Transfer dar. Hier können Zeiten eingespart werden, indem die Beteiligungen nicht nacheinander verlaufen, sondern von zwei Richtungen angestoßen werden: Die Fach- oder Führungskraft stellt den Visumantrag bei der Auslandsvertretung, das Unternehmen erwirkt die Arbeitsmarktzulassung bei der Arbeitsverwaltung. In der Ausländerbehörde treffen dann die beiden Prozessstränge zusammen.

Ziele und Verbesserungsvorschläge

Im Rahmen der persönlichen Interviews wurden über hundert Verbesserungsvorschläge zur Optimierung des Visumverfahrens bei der Einreise von Fach- und Führungskräften aus Drittstaaten genannt. Diese konnten nach Streichung von Dopplungen und Zusammenfassung ähnlicher Ideen zu 35 konkreten Vorschlägen verdichtet werden. In einer schriftlichen Befragung haben 52 Ausländerbehörden und 17 Unternehmen die Verbesserungsvorschläge anhand einer vierstufigen Skala von „sehr wichtig“ bis „gar nicht wichtig“ bewertet. Zudem haben sie acht allgemeine Zielsetzungen (siehe Übersicht 2 auf Seite 642) nach ihrer Wichtigkeit priorisiert, indem sie Rangwerte von eins bis acht vergaben.

Die Auswertung hat ergeben, dass für die Unternehmen das allgemeine Ziel der Beschleunigung des Verfahrens mit Abstand am wichtigsten ist. Für die Ausländerbehörden steht hingegen die Einheitlichkeit der Rechtsanwendung im Vordergrund. Schaubild 3 zeigt jeweils den Anteil der Unter-

Übersicht 2

Erläuterungen zu den verschiedenen Zielsetzungen aus dem Fragebogen

Beschleunigung

Relativ kurzer Zeitraum von der Visumantragstellung bis zur Einreise

Planbarkeit

Feste Fristen und verbindliche Angaben zur Dauer des Verfahrens

Transparenz

Erkennbarkeit des Ablaufs und des Sachstandes für alle Verfahrensbeteiligten

Einheitlichkeit

Bundesweit gleiche Vorgehensweisen der Behörden in der Praxis und bei der Nutzung der Ermessensspielräume

Serviceorientierung

Verständnis der Behörden als Dienstleister zur Unterstützung der Einreise qualifizierter Fach- und Führungskräfte

Attraktivität

Zum Beispiel durch einen erleichterten Familiennachzug oder privilegierte Aufenthaltstitel

Zentralisierung

Zentrale Bearbeitung und zentrale Ansprechpartner

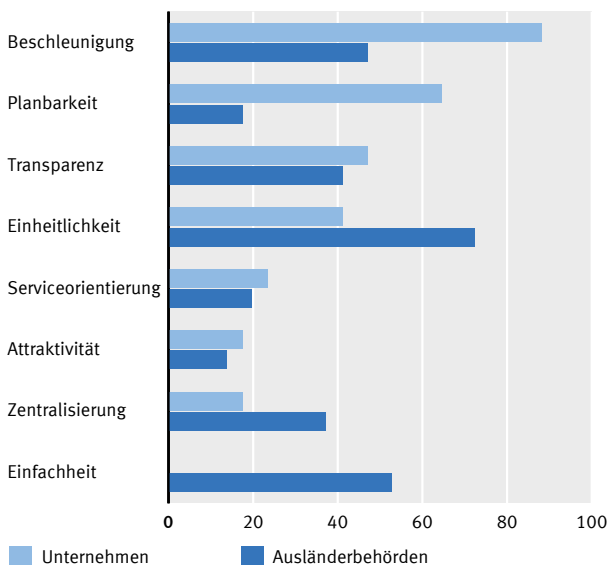
Einfachheit

Bessere Lesbarkeit, klarere Struktur und weniger Querweise in den Rechtsgrundlagen

nehmen beziehungsweise Ausländerbehörden, die das genannte Ziel auf die Ränge eins bis drei gewählt haben.

Die 35 Verbesserungsvorschläge wurden anhand der Befragungsergebnisse priorisiert und den für die Umsetzung zuständigen Verantwortungsträgern zugeordnet. Dabei zeigte sich, dass zehn Verbesserungsvorschläge sowohl von den Ausländerbehörden als auch von den Arbeitgebern als

Schaubild 3 Wichtigkeit verschiedener Zielsetzungen bei der Optimierung des Einreiseverfahrens in %



2012 - 01 - 0673

besonders wichtig angesehen wurden. Ohne die konkreten Vorschläge hier im Detail aufzuführen, kann zusammenfassend festgestellt werden, dass folgende Schwerpunkte enthalten waren:

- › Verfahrensvereinfachungen für die Gruppe der Fach- und Führungskräfte oder für international tätige Großunternehmen,
- › Ausweitung und verstärkte Nutzung elektronischer Medien,
- › Vereinheitlichung (Rechtsauslegung, Formulare, Dokumentenanforderungen),
- › Schaffung einer zentralen Servicestelle, Einrichtung eines Informationsportals.

Daneben gibt es drei Vorschläge, die von den Unternehmen als besonders wichtig eingestuft wurden, von den Ausländerbehörden aber eher abgelehnt wurden:

- › Möglichkeit eines Eilverfahrens gegen höhere Gebühren,
- › Online-Abrufbarkeit des Bearbeitungsstandes des Visumantrags,
- › Verbindliche Angaben, in welcher Zeit die Prüfung des Visumantrags abgeschlossen wird.

Der wichtigste von Behördenseite genannte Vorschlag zählt hingegen bei den Unternehmen nicht zu den zehn bevorzugten Vorschlägen:

- › Verzicht auf die Beteiligung der Ausländerbehörde, wenn die ausländische Fach- und Führungskraft keinen Voraufenthalt in Deutschland hat. Die notwendigen Prüfungen könnten ausschließlich in der Auslandsvertretung und der Bundesagentur für Arbeit durchgeführt werden.

Es ist erkennbar, dass für die Unternehmen die Optimierung des Visumverfahrens vor allem eine Verbesserung des Zeitmanagements im Sinne einer Beschleunigung und verbesserten Planbarkeit des Verfahrens bedeutet. Die Ausländerbehörden haben Vorschläge bevorzugt, die eine Vereinfachung und Vereinheitlichung ihres Arbeitsablaufs zur Folge hätten. Dabei sind für die Umsetzung konkreter Verbesserungsvorschläge unterschiedliche Verantwortungsträger zuständig, die alle (Bund, Länder, Kommunen) in ihren Bereichen einen Beitrag leisten können.

Entwicklung eines optimierten Referenzprozesses

Bei der Untersuchung des Verfahrens zur Erteilung eines D-Visums bei Fach- und Führungskräften konnte in den Unternehmen und den Behörden eine Vielzahl guter Praxisbeispiele identifiziert werden, die bereits unter den bestehenden Rahmenbedingungen zu einer Beschleunigung führen. Darüber hinaus geben die gesammelten Verbesserungsvorschläge Hinweise auf gewünschte Rechts- und Verfahrensänderungen. Aus der Gesamtheit der im Projekt gewonnenen Ergebnisse wurde ein Vorschlag für eine Opti-

mierung des betrachteten Prozesses erarbeitet. Dieser kann jedoch nur durch weitergehende Organisations- und Rechtsänderungen umgesetzt werden.

Der Vorschlag basiert auf zwei Kernideen: Zum einen auf dem Verzicht auf die Beteiligung der Ausländerbehörden im Verfahren, wenn die Fach- oder Führungskraft keinen Voraufenthalt in Deutschland hatte. In diesem Fall liegen der Ausländerbehörde keine weitergehenden Erkenntnisse zur Person vor. Nach übereinstimmenden Angaben verschiedener Projektbeteiligter konzentriert sich ihre Aufgabe dann häufig auf das Weiterleiten der Unterlagen.

Zum anderen kann eine Verfahrensbeschleunigung dadurch erreicht werden, dass zwei Verfahrensstränge parallel geführt werden: Während die Fach- oder Führungskraft den Visumantrag im Ausland stellt, könnte das Unternehmen bei der Arbeitsverwaltung bereits das Arbeitsmarktzulassungsverfahren anstoßen. Beim Intra-Company-Transfer ist dies bereits Praxis.

Beide Maßnahmen reduzieren die Zahl der nacheinander zu durchlaufenden Beteiligungen und dürften so zu einer deutlichen Beschleunigung des Verfahrens beitragen. Schaubild 4 verdeutlicht diesen Verfahrensvorschlag.

Das einstellende Unternehmen könnte den Arbeitsvertrag und weitere Unterlagen zeitgleich an die ausgewählte Fach- oder Führungskraft im Ausland und an die inländische Arbeitsverwaltung leiten (1a, 1b). Das Verfahren zur Arbeitsmarktprüfung mit der internen Beteiligung des Arbeitgeber-Service (2b, 3b) bleibt unverändert. Das Prüfungsergebnis könnte aber direkt der Auslandsvertretung übermittelt werden, idealerweise auf elektronischem Wege (4). Die

Entscheidung über einen gestellten Visumantrag (2a) kann dann anhand der abgefragten Daten (3a) und bei Vorliegen der Stellungnahme der Arbeitsverwaltung in der Auslandsvertretung getroffen werden. Nach Erteilung des Visums sollte die Auslandsvertretung die Dokumente zum Vorgang an die zuständige Ausländerbehörde in Deutschland verschicken, damit sie in die Ausländerakte aufgenommen werden können. Dies kann auf dem verhältnismäßig langsamen Postweg erfolgen, da die Dokumente in der Ausländerbehörde erst dann vorliegen müssen, wenn die Ausländerin oder der Ausländer nach der Einreise in der Behörde in Deutschland vorstellig wird.

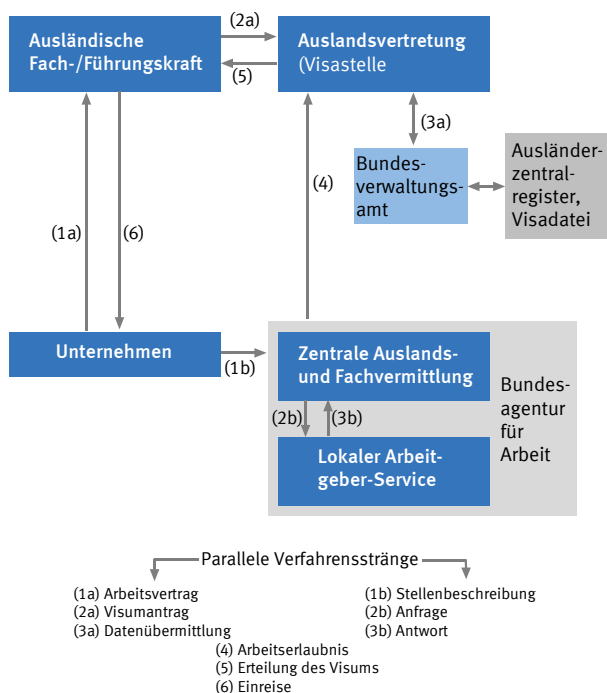
Schlussfolgerungen und Ausblick

Mit dem Projekt ist es gelungen, den gesamten Prozess der Erteilung eines D-Visums – von der Antragstellung in der Auslandsvertretung bis hin zur Beteiligung der Bundesagentur für Arbeit – in verschiedenen Fallgestaltungen (ohne Vorrangprüfung, ohne Beteiligung der Bundesagentur für Arbeit, ohne Beteiligung der Ausländerbehörde) zu betrachten und alle an diesem Prozess beteiligten Akteure (Arbeitgeber, Ausländerbehörden, Bundesagentur für Arbeit, Auswärtiges Amt und Bundesverwaltungsamt) einzubeziehen. Durch dieses ganzheitliche Vorgehen konnte das vorhandene Expertenwissen bestmöglich genutzt und die Erfahrungen der unterschiedlichen Behörden zusammengebracht werden. Dabei zeigt sich, dass

- › es gute Praxisbeispiele in den Behörden gibt, die das Verfahren zur Erteilung eines D-Visums bereits unter den bestehenden Rahmenbedingungen vereinheitlichen und beschleunigen,
- › es auf Grundlage der Praxisbeispiele und Verbesserungsvorschläge gelungen ist, Anhaltspunkte für einen optimierten Einreiseprozess zu entwickeln,
- › es mehrere Vorschläge gibt, die sowohl nach Einschätzung der Arbeitgeber als auch nach Einschätzung der Ausländerbehörden zu den besonders wichtigen gehören, und
- › jeder Verantwortungsträger (Bund, Länder, Kommunen) von Verbesserungsvorschlägen betroffen ist und insofern einen Beitrag zur Verfahrensvereinfachung und -beschleunigung leisten kann.

Nach Abschluss des Projektes haben sich verschiedene Gremien der Bundes- und Länderebene mit dem Projektbericht auseinandergesetzt. Der Nationale Normenkontrollrat teilt in seinem Newsletter vom 29. Juni 2012 mit: „Im März 2012 haben sich Bund und Länder dafür ausgesprochen, auf die grundsätzliche Beteiligung der Ausländerbehörden zu verzichten. Damit kann das Verfahren um durchschnittlich 20 Tage reduziert werden.“ Damit wird eine zentrale Komponente des Optimierungsvorschlages in Angriff genommen. Auch weitere Projektteilnehmer setzen sich aktiv für die Umsetzung der gesammelten Verbesserungsvorschläge ein. Das Projekt hat somit gezeigt, wie mit einem ebenenübergreifenden Ansatz von Bund, Ländern und Kommunen sowie einer ganzheitlichen Betrachtung ein Betrag zum Bürokratieabbau geleistet werden kann. [uu](#)

Schaubild 4 Alternatives Verfahren als Optimierungsvorschlag



2012 - 01 - 0674

Dipl.-Ingenieur Horst Winter

Seeverkehr 2011

Infolge des allgemeinen Wirtschaftsaufschwungs im Jahr 2011 konnte sich auch der Seeverkehr vom 2009 erfolgten Einbruch des Güterumschlags weiter erholen. Bedingt durch die weltweite Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise war der Güterumschlag im Seeverkehr im Jahr 2009 um 18 % zurückgegangen. 2010 wurde dann wieder ein Anstieg um 5 % verzeichnet, im letzten Jahr eine noch stärkere Zunahme um 7,3 %. Die Menge (Gewicht) der in den deutschen Seehäfen ein- und ausgeladenen Güter betrug im Jahr 2011 über 296 Millionen Tonnen, gut 20 Millionen Tonnen mehr als im Jahr 2010. Auch mit diesem Anstieg wurde allerdings der bisherige Höchstwert aus dem Jahr 2008 – damals belief sich der Seegüterumschlag auf rund 321 Millionen Tonnen – noch nicht wieder erreicht. Der 2011 registrierte Umschlag lag noch um knapp 25 Millionen Tonnen oder etwa 8 % unter dem Wert vor der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise.

Bei den Fahrtgebieten dominierte im vergangenen Jahr weiterhin der Verkehr mit Europa. Gut 56 % oder fast 167 Millionen Tonnen des deutschen Seegüterumschlags entfielen auf den Gütertausch mit Häfen dieses Kontinents. An zweiter Stelle folgte mit knapp 61 Millionen Tonnen und einem Anteil von mehr als 20 % Asien, vor Amerika, das mit knapp 46 Millionen Tonnen auf Platz drei lag. Prozentual am stärksten zugenommen hat mit einem Plus von mehr als 40 % der Seegüterverkehr von und nach Ozeanien, wobei hier die absoluten Umschlagswerte mit 2,1 Millionen Tonnen allerdings sehr gering sind. Es folgen der Seegüterverkehr von und nach Asien mit einer Zuwachsrate von knapp 13 % sowie der von und nach Amerika mit einem Plus von etwas über 11 % vor dem Seegüterverkehr von und nach Europa mit gut 7 %. Der Gütertausch mit afrikanischen Häfen ist dagegen um mehr als 16 % zurückgegangen.

Sogenannte „Sonstige Produkte“ – dazu gehören insbesondere Sammelgut¹ und nicht identifizierbare Güter in Containern und Wechselbehältern – standen im vergangenen Jahr mit fast 60 Millionen Tonnen an erster Stelle der im Seeverkehr umgeschlagenen Güter. Auf der zweiten Position lagen Konsumgüter zum kurzfristigen Verbrauch und Holzwaren mit einer Umschlagsmenge von knapp 43 Millionen Tonnen, dicht gefolgt von Kohle, rohem Erdöl und Erdgas mit fast 41 Millionen Tonnen. Bei fast 43 % aller Güter erfolgte 2011 die Beförderung in Containern. Damit wurde der bisher höchste registrierte Anteil von 38,8 % im Jahr 2010 noch übertroffen. In absoluten Zahlen lag die Menge der in Containern beförderten Güter mit 126 Millionen Tonnen im Jahr 2011 auch erstmals wieder über der von 2008 (knapp 122 Millionen Tonnen).

Weiterhin unangefochten an der Spitze der deutschen Seehäfen liegt Hamburg. Mit über 114 Millionen Tonnen Gesamtumschlag im Jahr 2011 wurde hier das Ergebnis von 2010 um mehr als 9 % übertroffen. Die Bremischen Häfen (Bremen, Bremerhaven) belegten wieder die zweite Position. Bei einem Umschlag von fast 69 Millionen Tonnen betrug hier der Zuwachs über 16 %.

Insgesamt wurden von den im vergangenen Jahr umgeschlagenen 296 Millionen Tonnen Gütern gut 28 Millionen Tonnen auf Schiffen unter deutscher Flagge transportiert. Das waren 1,9 Millionen Tonnen Güter beziehungsweise über 7 % mehr als 2010. Deutsche Schiffe transportierten im Jahr 2011 knapp 10 % aller in deutschen Seehäfen umgeschlagenen Güter, lagen damit aber – nachdem sie 2009 schon

¹ Eine Mischung verschiedener Arten von Gütern, die zusammen befördert werden (NST-2007-Abteilung 18).

von der Billigfluggesellschaft Panama (36 Millionen Tonnen) vom ersten Platz verdrängt worden waren – nur noch auf Position 3, jetzt auch übertroffen von der Billigfluggesellschaft Liberia (29 Millionen Tonnen).

Leicht gestiegen ist im Jahr 2011 die Zahl der in deutschen Seehäfen ein- und ausgestiegenen Passagiere, und zwar um 1,6%. Im Plus lag dabei allerdings nur der Fähr- und Ausflugsverkehr zwischen deutschen Häfen, der um 3,5% zulegen konnte. Im Passagierverkehr mit Häfen außerhalb Deutschlands ergab sich dagegen ein Rückgang um 1,1%. Insgesamt wurden 2011 etwas über 29 Millionen Fahrgäste gezählt, knapp 60% davon im innerdeutschen Verkehr, der Großteil hiervon im Inselverkehr.

Seeverkehr im Vergleich mit anderen Verkehrsträgern

Nach den jetzt vorliegenden Jahresergebnissen hat der Güterverkehr aller Verkehrsträger zusammengefasst von 2010 auf 2011 um gut 282 Millionen Tonnen beziehungsweise fast 7% zugelegt.² Damit wurde der krisenbedingte Rückgang des Güterverkehrs von 2008 auf 2009 nahezu wettgemacht. Im vergangenen Jahr lag die Güterbeförderung nur noch um etwa 2,6% unter dem Vorkrisenstand. Beim Ranking innerhalb des Modal Splits³ konnte der Straßengüterverkehr durch ein überdurchschnittliches Wachstum seine Position ausbauen. So transportierten im Jahr 2011 Lastkraftwagen 3369 Millionen Tonnen Güter und damit etwa 77,5% aller Güter innerhalb Deutschlands. An zweiter Stelle stand mit einer Transportmenge von 375 Millionen Tonnen und einem Anteil von 8,6% die Eisenbahn. Auf dem dritten Platz blieb der Seeverkehr mit einer Beförderungsmenge von 293 Millionen Tonnen beziehungsweise einem Anteil von 6,7%. Hinsichtlich des Seeverkehrs ist allerdings zu beachten, dass hier – anders als beim Straßengüter-, Schienengüter- und Binnenschiffsverkehr – das Eigengewicht der Ladungsträger (insbesondere der Container) nicht einbezogen ist. Dieses lag für den Seegüterumschlag im vergangenen Jahr bei gut 54 Millionen Tonnen, die bei gleicher Definition der transportierten Gütermenge wie bei den anderen Verkehrsträgern dem Seeverkehr zusätzlich hätten zugeschlagen werden müssen. Die Beförderungsmenge im Seeverkehr betrage dann nicht mehr 296 Millionen Tonnen, sondern läge bei 350 Millionen Tonnen.

Bei der Beförderungsmenge wies der Straßengüterverkehr (unter Einbeziehung der ausländischen Lastkraftwagen) im Jahr 2011 mit einem Plus von knapp 253 Millionen Tonnen das größte absolute Wachstum auf, gefolgt vom Seeverkehr mit 19,9 Millionen Tonnen. Knapp dahinter an dritter Stelle lag der Eisenbahnverkehr (+ 19,3 Millionen Tonnen). Ebenfalls zugelegt hat die Güterbeförderung im Luftverkehr, die mengenmäßig aber unbedeutend ist. Rückläufige

Beförderungsmengen wiesen dagegen die Binnenschifffahrt (– 7,6 Millionen Tonnen) und die Rohrleitungen (– 2,3 Millionen Tonnen) auf. Auch bei der relativen Veränderung der Beförderungsmenge nimmt der Straßengüterverkehr mit einer Zunahme um etwa 8% den ersten Platz ein, gefolgt vom Seeverkehr (+ 7,3%), der Luftfracht (+ 6,9%) und dem Eisenbahnverkehr (+ 5,4%).

Seegüterumschlag in etwa auf dem Niveau von 2006

Der Seegüterumschlag deutscher Häfen hatte im Jahr 2008 mit knapp 321 Millionen Tonnen seinen bisher höchsten Wert erreicht. Verglichen mit der Umschlagsmenge von 206 Millionen Tonnen im Jahr 1996 war er damit bis 2008 um beinahe 115 Millionen Tonnen beziehungsweise knapp 56% angestiegen (siehe Tabelle 1 und Schaubild 1). Der deutliche Rückgang der Umschlagsmenge im Jahr 2009 im Zuge der weltweiten Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise um fast 58 Millionen Tonnen hat dann etwa die Hälfte dieses Zuwachses zunichte gemacht. Mit dem Anstieg des Seegüterumschlags im Jahr 2011 auf 296 Millionen Tonnen wird in etwa wieder das Niveau des Jahres 2006 erreicht, der bisherige Höchstwert von 2008 aber weiterhin unterschritten.

Tabelle 1 Seegüterumschlag

	Gesamtumschlag		Bruttoinlandsprodukt
	1 000 t	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
1996	206 013	+ 0,5	+ 0,8
1997	213 318	+ 3,5	+ 1,7
1998	217 388	+ 1,9	+ 1,9
1999 ¹	224 097	+ 3,1	+ 1,9
2000	242 535	+ 8,2	+ 3,1
2001	246 050	+ 1,5	+ 1,5
2002	246 353	+ 0,1	± 0,0
2003	254 834	+ 3,4	– 0,4
2004	271 869	+ 6,7	+ 1,2
2005	284 865	+ 4,8	+ 0,7
2006	302 789	+ 6,3	+ 3,7
2007	315 050	+ 4,1	+ 3,3
2008	320 628	+ 1,8	+ 1,1
2009	262 862	– 18,0	– 5,1
2010	275 953	+ 5,0	+ 3,7
2011	296 080	+ 7,3	+ 3,0

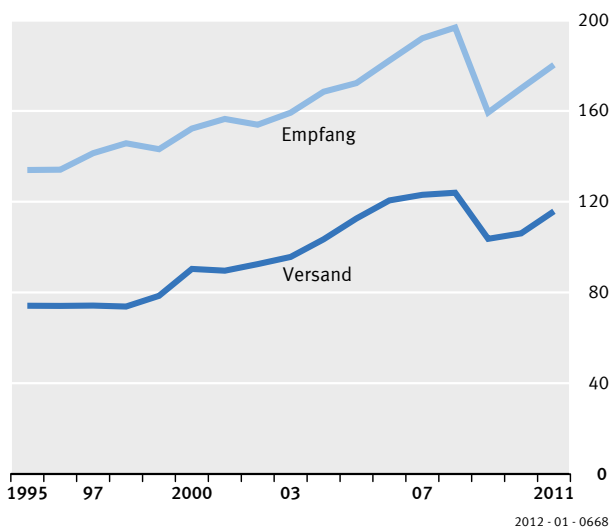
1 Die Daten ab dem Berichtsjahr 1999 sind der seit Januar 2000 geltenden Methodik angepasst worden.

Wie meistens in den vergangenen 15 Jahren – eine Ausnahme war das Krisenjahr 2009 – hat sich der Seegüterumschlag im Jahr 2011 besser entwickelt als die Gesamtwirtschaft. So nahm das Bruttoinlandsprodukt im vergangenen Jahr preisbereinigt um 3%⁴ zu, der Seegüterumschlag aber um 7,3%. Absolut am stärksten gewachsen ist dabei – ebenso wie im Jahr 2010 – der Empfang aus ausländischen Häfen, der um

2 Die folgenden Angaben zum Straßengüterverkehr stammen aus der „Gleitenden Mittelfristprognose für den Güter- und Personenverkehr 2011/2012“ (INTRAPLAN Consult GmbH, siehe auch Fußnote 18) und beziehen alle – auch die ausländischen – Lastkraftwagen ein.
3 Modal Split bezeichnet in der Verkehrsstatistik die Verteilung des Transportaufkommens auf verschiedene Verkehrsmittel (Modi). Der Seeverkehr, der dabei in der Regel unberücksichtigt bleibt, wird hier zu Vergleichszwecken mit einbezogen.

4 Siehe Statistisches Bundesamt: „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – Bruttoinlandsprodukt, Bruttonationaleinkommen, Volkseinkommen – Lange Reihen ab 1950“, erschienen am 24. Mai 2012 (www.destatis.de, im Bereich Zahlen & Fakten > Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen > Inlandsprodukt > Tabellen, jährlich).

Schaubild 1 Seegüterumschlag
Mill. t



10,3 Millionen Tonnen beziehungsweise mehr als 6 % zugenommen hat. Ins Ausland versendet wurden 9,6 Millionen Tonnen mehr, ein Plus von 9,3 % (siehe Tabelle 2).

Schweden, Russische Föderation und China: auch 2011 wieder die drei wichtigsten Staaten im deutschen Seegüterverkehr

Auch 2011 ergaben sich für die einzelnen Fahrtgebiete wieder zum Teil stark unterschiedliche Entwicklungen (siehe Tabelle 2): Prozentual am stärksten zugenommen hat mit über 40 % der Seegüterverkehr mit Ozeanien, der mengenmäßig aber keine große Rolle spielt. Es folgen der Seegüterverkehr mit Asien mit einem Plus von fast 13 % sowie der mit Amerika (+ 11 %). Der Güteraustausch mit europäischen Häfen stieg dagegen nur im einstelligen Bereich, der mit afrikanischen Häfen war sogar rückläufig. Nichts geändert hat sich aber an der Dominanz des Verkehrs mit Europa: Gut

Tabelle 2 Seegüterumschlag nach Fahrtgebieten

	Gesamtumschlag			Empfang			Versand		
	2011	2010	Veränderung	2011	2010	Veränderung	2011	2010	Veränderung
	Mill. t		% ¹	Mill. t		% ¹	Mill. t		% ¹
Verkehr innerhalb Deutschlands ...	6,5	6,2	+ 4,3	3,2	3,2	+ 2,0	3,3	3,1	+ 6,7
Verkehr mit Häfen außerhalb									
Deutschlands ²	289,6	269,7	+ 7,4	177,1	166,8	+ 6,2	112,5	102,9	+ 9,3
Europa	166,8	155,6	+ 7,3	107,7	102,8	+ 4,8	59,1	52,8	+ 12,0
Europäische Union	117,8	110,6	+ 6,5	70,6	67,6	+ 4,3	47,2	43,0	+ 9,9
darunter:									
Schweden	26,0	24,2	+ 7,2	13,8	13,3	+ 4,2	12,1	10,9	+ 10,9
Vereinigtes Königreich	19,2	17,6	+ 9,3	13,9	12,0	+ 15,5	5,3	5,5	- 4,2
Finnland	15,1	14,4	+ 4,8	9,2	8,8	+ 4,4	6,0	5,6	+ 5,4
Dänemark	10,6	11,1	- 4,2	5,6	6,1	- 7,7	5,0	5,0	+ 0,1
Niederlande	10,1	9,8	+ 3,4	6,8	7,1	- 4,1	3,3	2,7	+ 22,9
Lettland	7,9	6,3	+ 25,9	6,4	5,2	+ 23,4	1,5	1,1	+ 37,8
Polen	6,5	6,8	- 5,1	3,7	4,7	- 21,6	2,8	2,1	+ 32,0
übrige europäische Länder	49,1	44,9	+ 9,2	37,2	35,1	+ 5,9	11,9	9,8	+ 21,2
darunter:									
Russische Föderation	25,5	23,1	+ 10,4	18,6	17,7	+ 4,6	7,0	5,4	+ 29,3
Norwegen	20,2	19,3	+ 4,4	17,3	16,5	+ 4,7	2,8	2,8	+ 2,4
Afrika	14,0	16,7	- 16,5	8,3	10,3	- 19,5	5,7	6,4	- 11,7
Nordafrika	3,7	5,6	- 34,6	1,8	3,1	- 41,7	1,8	2,5	- 25,9
übrige afrikanische Länder	10,3	11,1	- 7,4	6,4	7,1	- 9,7	3,9	4,0	- 2,9
Amerika	45,6	41,0	+ 11,3	29,2	26,1	+ 11,9	16,4	14,9	+ 10,3
Mittelamerika und Antillen	4,3	4,0	- 7,3	2,2	1,9	+ 15,9	2,1	2,1	- 0,6
Nordamerika	23,5	20,4	+ 15,4	14,1	11,9	+ 18,6	9,4	8,5	+ 11,0
darunter:									
Vereinigte Staaten	17,3	13,9	+ 24,6	9,9	7,2	+ 37,1	7,4	6,7	+ 11,1
Kanada	6,2	6,5	- 4,2	4,3	4,7	- 9,6	1,9	1,8	+ 10,4
Südamerika	17,8	16,6	+ 7,2	12,8	12,3	+ 4,7	5,0	4,3	+ 14,3
darunter: Brasilien	9,5	9,4	+ 1,6	6,5	6,8	- 4,1	3,0	2,6	+ 16,5
Asien	60,5	53,7	+ 12,6	29,9	25,6	+ 16,7	30,6	28,1	+ 8,8
Naher und Mittlerer Osten Asiens ..	8,3	8,7	- 4,9	1,3	1,2	+ 5,2	7,0	7,5	- 6,5
übrige asiatische Länder	52,2	45,0	+ 16,0	28,6	24,4	+ 17,3	23,6	20,6	+ 14,5
darunter:									
China	23,0	19,4	+ 18,7	14,9	12,3	+ 21,8	8,1	7,1	+ 13,4
Singapur	7,2	6,3	+ 15,8	2,9	2,9	+ 0,4	4,3	3,3	+ 29,2
Indien	3,7	3,0	+ 23,4	1,6	1,3	+ 23,9	2,1	1,7	+ 22,9
Ozeanien	2,1	1,5	+ 42,8	1,6	1,0	+ 57,2	0,5	0,5	+ 12,5
darunter: Australien	1,9	1,3	+ 45,4	1,4	0,9	+ 62,9	0,5	0,5	+ 11,8
Insgesamt ...	296,1	276,0	+ 7,3	180,3	169,9	+ 6,1	115,8	106,6	+ 9,2

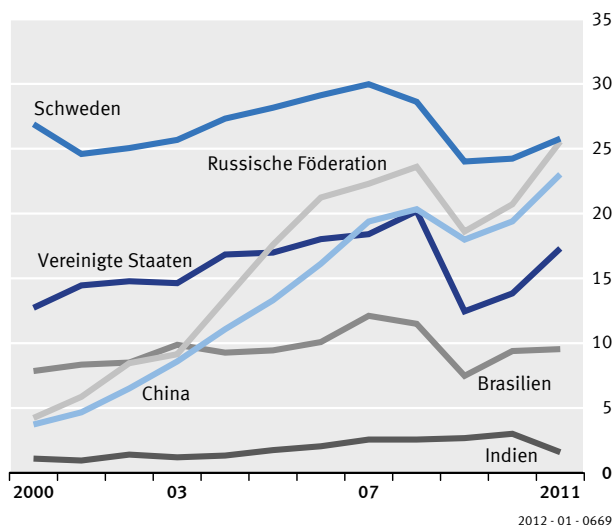
1 Die Veränderung in % wurde anhand der Zahlen in 1 000 Tonnen berechnet.

2 Einschließlich nicht zuzuordnender Häfen.

56 % oder rund 167 Millionen Tonnen des deutschen Seegüterumschlags entfielen auf den Gütertausch mit Häfen dieses Kontinents. An zweiter Stelle lag der Seegüterverkehr mit Asien mit über 60 Millionen Tonnen und einem Anteil am gesamten Gütertausch von mehr als 20 %. Auf Platz drei folgt der Seegüterverkehr mit Amerika mit knapp 46 Millionen Tonnen und einem Anteil von über 15 %.

Nach einzelnen Staaten differenziert (siehe Schaubild 2) nahm 2011 – wie auch schon im Jahr zuvor – Schweden den Spitzenplatz im Seegüterverkehr mit deutschen Häfen ein: 26 Millionen Tonnen Güter wurden mit Häfen dieses Landes ausgetauscht. Dominiert wird der Gütertausch mit Schweden durch sogenannte „Nicht identifizierbare Güter“⁵, auf die fast 63 % des Gewichtes aller umgeschlagenen Güter entfallen und bei denen es sich überwiegend um Mischladungen in Containern handelt. Zum Vergleich: Beim Seeverkehr mit der zweitplatzierten Russischen Föderation hat diese Güterabteilung einen Anteil von rund 21 %, beim Seeverkehr mit China sogar nur einen von 3 %. China war mit einem Gesamtumschlag von 23 Millionen Tonnen weiterhin das wichtigste Land außerhalb Europas im Seeverkehr mit Deutschland.

Schaubild 2 Seegüterumschlag nach den wichtigsten ausgewählten Fahrtgebieten
Mill. t



Hier ist noch ein definitorischer Hinweis wichtig: Inwieweit die empfangenen und versandten Güter wirklich aus den entsprechenden Ländern stammen beziehungsweise für diese bestimmt sind, kann die amtliche deutsche Seeverkehrsstatistik nicht feststellen. Sie ermittelt lediglich den Hafen und damit das Land, in dem das Gut auf ein Seeschiff geladen oder aus einem Seeschiff ausgeladen wurde, nicht aber den tatsächlichen Bestimmungs- oder Herkunftsort dieses Gutes. So ist zum Beispiel davon auszugehen, dass ein Großteil der in deutschen Häfen eingeladenen und für Rotterdam bestimmten Waren nicht in den Niederlanden verbleibt, sondern in Rotterdam auf größere Seeschiffe umgeladen und in andere Staaten weitertransportiert

5 Güterabteilung 19 der Gütersystematik NST-2007.

wird. Diese sogenannten „Feederverkehre“ dürften auch für Transporte in den und aus dem Ostseeraum von großer Bedeutung sein, bei denen der Hamburger Hafen vielfach als Drehscheibe dient.

Entwicklung bei den einzelnen Güterarten

Nach Einführung der neuen europäischen Gütersystematik NST-2007 (Einheitliches Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik) werden ab 2011 die Güterarten in der Seeverkehrsstatistik nur noch entsprechend dieser Gliederung erfasst und dargestellt. Die NST-2007 hat die seit 1969 in den Verkehrsstatistiken verwendete Systematik NST/R abgelöst. Letztere war zum einen in Teilen veraltet, zum anderen hätte sie überarbeitet werden müssen, da die „Verordnung zur Schaffung einer neuen statistischen Güterklassifikation in Verbindung mit den Wirtschaftszweigen“ eine Anpassung anderer Güterklassifikationen an die CPA⁶ erforderte. Während die NST/R 10 Güterabteilungen, 52 Güterhauptgruppen und 175 Gütergruppen umfasste, enthält die neue NST-2007 insgesamt 20 Güterabteilungen, die eine hohe Vergleichbarkeit mit anderen, sich ebenfalls an der CPA orientierenden Statistikbereichen gewährleisten. Die 20 Abteilungen sind zudem noch in insgesamt 81 Gütergruppen unterteilt.

Bei den im Seeverkehr umgeschlagenen Gütern standen im Jahr 2011 mengenmäßig die sogenannten „Sonstigen Produkte“ – dazu gehören insbesondere Sammelgut⁷ und nicht identifizierbare Güter in Containern und Wechselbehältern – mit fast 60 Millionen Tonnen an erster Stelle (siehe Tabelle 3). An zweiter Position lagen Konsumgüter zum kurzfristigen Verbrauch und Holzwaren mit einer Umschlagsmenge von knapp 43 Millionen Tonnen, dicht gefolgt von Kohle, rohem

Tabelle 3 Seegüterumschlag nach NST-2007¹

	2011	2010	Veränderung	
	Mill. t			%
01 Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei	20,2	20,3	- 0,1	- 0,6
02 Kohle, rohes Erdöl und Erdgas ...	40,9	42,4	- 1,5	- 3,6
03 Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	28,9	26,0	+ 2,9	+ 11,2
04 bis 06 Konsumgüter zum kurzfristigen Verbrauch, Holzwaren ...	42,5	43,0	- 0,5	- 1,1
07 Kokerei- und Mineralöl-erzeugnisse	14,8	14,8	0,0	+ 0,3
08 bis 09 Chemische Erzeugnisse, Mineralerzeugnisse (Glas, Zement, Gips und so weiter)	34,8	32,7	+ 2,1	+ 6,3
10 Metalle und Metallerzeugnisse ...	15,0	16,0	- 1,1	- 6,6
11 bis 13 Maschinen und Ausrüstungen, langlebige Konsumgüter ...	34,0	26,6	+ 7,5	+ 28,1
14 Sekundärrohstoffe, Abfälle	5,4	5,1	+ 0,4	+ 7,0
15 bis 20 Sonstige Produkte	59,7	49,2	+ 10,5	+ 21,3
Insgesamt ...	296,1	276,0	+ 20,1	+ 7,3

1 Einheitliches Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik – 2007.

6 CPA: Statistical Classification of Products by Activity in the European Economic Community – Statistische Güterklassifikation in Verbindung mit den Wirtschaftszweigen in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft.

7 Eine Mischung verschiedener Arten von Gütern, die zusammen befördert werden (NST-2007-Abteilung 18).

Tabelle 4 Seegüterumschlag nach Massen- und Stückgut

	Gesamtumschlag			Empfang			Versand		
	2011	2010	Veränderung	2011	2010	Veränderung	2011	2010	Veränderung
	Mill. t		% ¹	Mill. t		% ¹	Mill. t		% ¹
Massengut	115,4	116,7	- 1,1	92,4	91,8	+ 0,6	23,1	24,9	- 7,6
flüssig	48,5	51,7	- 6,1	40,9	44,0	- 7,0	7,6	7,7	- 0,9
fest	66,9	65,1	+ 2,8	51,5	47,8	+ 7,7	15,4	17,2	- 10,5
Stückgut	180,6	159,2	+ 13,5	87,9	78,2	+ 12,5	92,7	81,1	+ 14,4
in Containern	126,1	107,2	+ 17,7	61,1	51,5	+ 18,7	65,0	55,7	+ 16,7
nicht in Containern	54,5	52,0	+ 4,8	26,8	26,7	+ 0,6	27,7	25,4	+ 9,2
Insgesamt ...	296,1	276,0	+ 7,3	180,3	169,9	+ 6,1	115,8	106,0	+ 9,2

¹ Die Veränderung in % wurde anhand der Zahlen in 1 000 Tonnen berechnet.

Erdöl und Erdgas mit fast 41 Millionen Tonnen. Über die Hälfte des zwischen 2010 und 2011 im Seegüterumschlag erzielten Zuwachses von gut 20 Millionen Tonnen entfiel allein auf die Sonstigen Güter, deren Menge sich um 10,5 Millionen Tonnen erhöhte. Nennenswerte mengenmäßige Zunahmen waren darüber hinaus noch bei Maschinen, Ausrüstungen und langlebigen Konsumgütern zu verzeichnen, ferner bei Erzen, Steinen, Erden und sonstigen Bergbauerzeugnissen sowie bei chemischen und Mineralerzeugnissen. Rückläufig entwickelte sich dagegen der Seegüterumschlag von Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei, von Konsumgütern zum kurzfristigen Verbrauch und Holzwaren, von Metallen und Metallerzeugnissen; mit einem Minus von 1,5 Millionen Tonnen am stärksten zurück ging der Umschlag von Kohle, rohem Erdöl und Erdgas.

Insgesamt wurde das im Jahr 2011 verzeichnete Wachstum des Seeverkehrs von solchen Gütern getragen, die vorwiegend in Containern befördert werden. Dies betrifft insbesondere die Sonstigen Produkte sowie Maschinen, Ausrüstungen und langlebige Konsumgüter. Gütergruppen, die vorwiegend Massen-, Schütt- oder Sauggüter umfassen, wiesen dagegen überwiegend Rückgänge der umgeschlagenen Mengen auf.

Wieder starke Zunahme beim Stückgut

Nach der Erscheinungsform der Güter differenziert (siehe Tabelle 4) hat der Abstand zwischen den Umschlagsmengen von Stück- und Massengütern, der sich 2009 stark verringert hatte, in den letzten beiden Jahren wieder deutlich zugenommen. Unterschieden wird bei der „Erscheinungsform“ der Ladung nach „festem Massengut“, „flüssigem Massengut“, „Stückgut in Containern“ und „Stückgut nicht in Containern“. Massengüter sind solche, die ohne zusätzliche Verpackung in großen Mengen auf ein Schiff geschüttet oder gepumpt werden. Hierzu zählen unter anderem Kohle, Erze, Baustoffe oder Rohöl. Stückgüter zeichnen sich dadurch aus, dass sie als einzelne Stücke oder in Verpackungen transportiert werden. Dies gilt zum Beispiel für Maschinen, sonstige Metallerzeugnisse, Kunststoffe oder Früchte. 2003 hatte die Menge des umgeschlagenen Stückgutes erstmals die des Massengutes (um 3,6 Millionen Tonnen) übertroffen, 2008 lag der Unterschied schon bei rund 44 Millionen Tonnen. Infolge der weltweiten Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise wurden 2009 dann nur noch rund 27 Millionen Ton-

nen mehr Stückgut als Massengut in deutschen Seehäfen umgeschlagen. Dies war aber nur eine kurze Unterbrechung der bisherigen Tendenz: So ließ 2011 ein weiterer leichter Rückgang der Umschlagsmenge des Massenguts um 1,3 Millionen Tonnen bei einem gleichzeitigen starken Anstieg der Umschlagsmenge des Stückgutes um 21,4 Millionen Tonnen den Abstand zwischen den Umschlagsmengen der beiden Erscheinungsformen der Güter auf über 65 Millionen Tonnen steigen. Der bisherige Höchstwert von 2008 wurde damit weit übertroffen. Maßgeblich für das Wachstum der Umschlagsmenge des Stückgutes waren dabei insbesondere Containertransporte. Hier hat sich die Menge der umgeschlagenen Güter um knapp 19 Millionen Tonnen erhöht. Bei nicht in Containern transportiertem Stückgut lag die Zunahme der umgeschlagenen Menge bei 2,5 Millionen Tonnen.

Weiter überdurchschnittliches Wachstum der Containertransporte

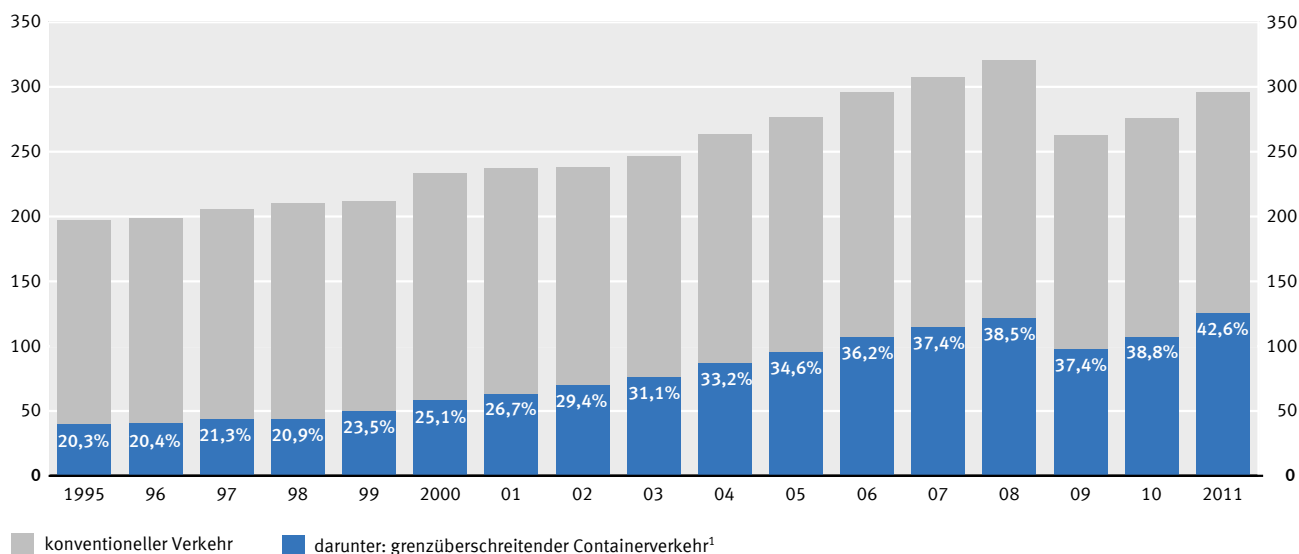
Zwischen 2000 und 2008 hat sich der Umschlag von Containern mehr als verdoppelt: Wurden zu Beginn dieses Zeitraums rund 7,2 Millionen TEU⁸ in deutschen Seehäfen ein- oder ausgeladen, so waren es 2008 knapp 15,7 Millionen TEU (siehe Tabelle 5). Die Zuwachsraten in den einzelnen Jahren bewegten sich zwischen 2,7% (im Jahr 2008) und

Tabelle 5 Containerverkehr

	Transportierte Container	Containerumschlag	Veränderung des Containerumschlags gegenüber dem Vorjahr
	1 000	1 000 TEU	%
2000	4 601	7 173	+ 15,7
2001	4 989	7 913	+ 10,3
2002	5 463	8 699	+ 9,9
2003	5 981	9 569	+ 10,0
2004	6 739	10 822	+ 13,1
2005	7 509	12 101	+ 11,8
2006	8 536	13 802	+ 14,1
2007	9 426	15 257	+ 10,6
2008	9 624	15 667	+ 2,7
2009	7 350	11 905	- 24,0
2010	8 034	13 110	+ 10,1
2011	9 354	15 271	+ 16,5

⁸ Ein TEU entspricht dem Äquivalent eines 20-Fuß-Standard-Containers (TEU = Twenty Foot Equivalent Unit).

Schaubild 3 Grenzüberschreitender Container- und Seeverkehr
Mill. t



1 Als zusätzliche Information ist auch der Anteil des grenzüberschreitenden Containerverkehrs am Seeverkehr insgesamt angegeben.

2012 - 01 - 0670

15,7% (im Jahr 2000). Diese positive Entwicklung wurde dann 2009 abrupt unterbrochen: Der Containerumschlag nahm um 3,8 Millionen TEU beziehungsweise ein knappes Viertel gegenüber 2008 ab. In den letzten beiden Jahren war die Entwicklung dann wieder positiv. Mit rund 15,3 Millionen TEU wurde das Ergebnis des Krisenjahres 2009 im Jahr 2011 um knapp 3,4 Millionen TEU beziehungsweise 28% übertroffen. Auch die Zahl der transportierten Container, die im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr um fast 2,3 Millionen Stück zurückgegangen war, hat sich in den Jahren 2010 und 2011 wieder um rund 2,0 Millionen Einheiten erhöht. Trotz dieses Wachstums ist aber weder beim Containerumschlag in TEU noch bei der Containerzahl der Stand des Jahres vor der Krise, 2008, schon wieder erreicht. Die für 2011 ermittelten Werte bewegen sich auf dem Niveau des Jahres 2007. Der Grund dafür, dass Containerverkehre einerseits stärker von der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise betroffen waren, andererseits beim Wirtschaftsaufschwung jetzt stärker wachsen als der Seegüterverkehr insgesamt, dürfte darin liegen, dass in Containern vorwiegend höherwertige Güter transportiert werden. Höherwertige Güter sind in der Regel konjunkuranfälliger als andere Ladungen, wie etwa konventionell verpackte Stück- oder Massengüter.

Differenziert nach Fahrtgebieten bleibt China auch 2011 das wichtigste Land im Containerverkehr mit Deutschland.⁹ 22,3 Millionen Tonnen Güter wurden im letzten Jahr mit Großbehältern von dort eingeführt beziehungsweise dorthin ausgeführt. Gegenüber 2010 war dies eine Zunahme um 3,7 Millionen Tonnen beziehungsweise knapp 20%. Mengenmäßig an zweiter Stelle steht jetzt mit fast 9 Millionen Tonnen Gütern die Russische Föderation. Für dieses Fahrtgebiet wurde eine Zunahme der Containertransporte um fast 2 Millionen Tonnen beziehungsweise knapp 29% festgestellt. Position drei

nehmen im Jahr 2011 die Vereinigten Staaten ein, die im Jahr 2010 noch auf dem zweiten Platz lagen. Mit 8,9 Millionen Tonnen wurden 2011 gut 1,1 Millionen Tonnen beziehungsweise knapp 14% mehr Containerwaren mit Häfen dieses Staates ausgetauscht als im Jahr zuvor.

Welche Bedeutung dem Containerverkehr zukommt, zeigt Schaubild 3. Hier ist die Entwicklung des grenzüberschreitenden Seegüterumschlags (also ohne den mengenmäßig zu vernachlässigenden Verkehr zwischen den deutschen Seehäfen) insgesamt in den letzten 17 Jahren dargestellt sowie der jeweilige Anteil der Containertransporte daran. Bis 1998 lag der Anteil der Containertransporte nur bei etwa einem Fünftel der Gesamttransporte. Danach setzte eine dynamische Entwicklung ein, bei der der Anteil der Containertransporte am grenzüberschreitenden Seegüterumschlag Jahr für Jahr um etwa 2 Prozentpunkte zunahm. 2008 erreichte er einen Wert von 38,5%. Die weltweite Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise führte dann zwar zu einem deutlichen Einbruch der Menge der in Containern beförderten Güter, der Anteil der Containertransporte am grenzüberschreitenden Seeverkehr insgesamt ging aber nur geringfügig auf 37,4% zurück. Im vergangenen Jahr hat sich die Tendenz der Jahre vor 2009 wieder fortgesetzt. Zwar ist absolut betrachtet auch bei den Gütern in Containern der Wert des Jahres 2008 noch nicht wieder erreicht, der Anteil der Containertransporte am grenzüberschreitenden Seegüterumschlag aber liegt mit 42,6% so hoch wie nie zuvor.

Hamburg, Bremische Häfen und Wilhelmshaven – die Top 3 in Deutschland

Nicht nur bezüglich des Containerumschlags, sondern auch beim Seegüterumschlag insgesamt nahm der Hamburger

⁹ Siehe Statistisches Bundesamt, Fachserie 8 „Verkehr“, Reihe 5 „Seeschifffahrt 2011“, Tabelle 4.1.

Tabelle 6 Seegüterumschlag deutscher Häfen

	Gesamtumschlag			Empfang			Versand		
	2011	2010	Veränderung	2011	2010	Veränderung	2011	2010	Veränderung
	Mill. t		% ¹	Mill. t		% ¹	Mill. t		% ¹
Hamburg	114,4	104,5	+ 9,4	67,2	61,9	+ 8,6	47,2	42,6	+ 10,7
Bremen/Bremerhaven	68,8	59,1	+ 16,4	35,5	30,6	+ 15,9	33,3	28,5	+ 16,9
Bremen Stadt	12,9	13,2	- 1,8	9,9	9,8	+ 1,2	3,0	3,4	- 10,3
Bremerhaven	55,9	45,9	+ 21,6	25,6	20,8	+ 22,8	30,3	25,1	+ 20,6
Wilhelmshaven	24,4	24,7	- 1,4	23,8	24,3	- 1,9	0,6	0,4	+ 29,0
Rostock	18,1	19,5	- 7,2	10,2	11,1	- 8,3	7,9	8,4	- 5,8
Lübeck	17,7	17,9	- 1,1	10,2	10,6	- 3,8	7,5	7,3	+ 2,8
Brunsbüttel	7,9	7,5	+ 5,9	5,5	5,2	+ 5,2	2,4	2,2	+ 7,5
Brake	5,3	5,1	+ 2,5	4,0	4,0	- 0,4	1,3	1,2	+ 12,5
Bützfleth	5,2	5,2	- 0,3	3,5	3,3	+ 6,0	1,7	1,9	- 11,3
Emden	4,5	4,3	+ 4,1	2,8	2,7	+ 3,4	1,7	1,6	+ 5,3
Kiel	4,3	3,8	+ 12,5	2,4	2,2	+ 4,6	2,0	1,6	+ 23,6
Puttgarden	4,3	4,0	+ 7,3	1,7	1,6	+ 10,7	2,5	2,4	+ 5,1
Nordenham	3,8	3,3	+ 15,7	3,6	3,0	+ 18,6	0,2	0,2	- 23,2
Wismar	3,3	3,5	- 5,3	2,1	2,2	- 8,3	1,2	1,2	+ 0,2
Cuxhaven	3,2	2,2	+ 46,7	1,8	0,8	+ 111,4	1,4	1,3	+ 5,0
Saßnitz	3,0	2,7	+ 11,7	1,3	1,5	- 10,2	1,7	1,2	+ 38,4
Stralsund	0,9	0,8	+ 10,8	0,3	0,3	+ 0,0	0,6	0,5	+ 16,0
Duisburg	0,8	1,4	- 41,1	0,3	0,5	- 42,8	0,5	0,9	- 40,0
Sonstige Häfen	6,4	6,5	- 1,8	4,3	4,1	+ 6,0	2,1	2,5	- 14,1
Insgesamt ...	296,1	276,0	+ 7,3	180,3	169,9	+ 6,1	115,8	106,0	+ 9,2
Nachrichtlich:									
Nordseehäfen	240,9	219,1	+ 9,9	150,2	138,2	+ 8,7	90,7	80,9	+ 12,1
Ostseehäfen	54,0	54,8	- 1,5	29,6	30,9	- 4,3	24,4	23,9	+ 2,1
Eigengewichte der Ladungsträger	54,4	42,7	+ 27,5	27,2	21,4	+ 27,5	27,2	21,3	+ 27,5

¹ Die Veränderung in % wurde anhand der Zahlen in 1 000 Tonnen berechnet.

Hafen 2011 weiterhin die unangefochtene Spitzenstellung unter den Seehäfen in Deutschland ein. Mit gut 114 Millionen Tonnen Gütern konnte die Hansestadt ihr Vorjahresergebnis überdurchschnittlich um fast 10 Millionen Tonnen beziehungsweise 9,4 % steigern (siehe Tabelle 6). Verglichen mit dem Ergebnis im Jahr 2008 waren das aber immer noch gut 4 Millionen Tonnen weniger. Auf den Positionen zwei und drei liegen weiterhin die Bremischen Häfen (Bremen, Bremerhaven) beziehungsweise Wilhelmshaven. Während die Bremischen Häfen eine wesentlich höhere prozentuale Zunahme des Gesamtumschlags aufweisen als Hamburg (+ 16,4 %) und die umgeschlagene Menge um 9,7 Millionen Tonnen steigern konnten, verzeichnete Wilhelmshaven nach 2010 im Jahr 2011 erneut einen Rückgang des Gesamtumschlags, allerdings nur um 300 000 Tonnen beziehungsweise 1,4 % auf 24,4 Millionen Tonnen. Im Jahr 2009 hatte der Gesamtumschlag noch 34,2 Millionen Tonnen, 2008 sogar noch über 40 Millionen Tonnen betragen. Es wird allerdings erwartet, dass mit der für 2012 vorgesehenen Inbetriebnahme des Eurogate Container Terminals Wilhelmshaven – dem ersten Tiefwasserhafen Deutschlands – die Umschlagzahlen von Wilhelmshaven wieder stark ansteigen werden. Insgesamt entfallen auf die Top 3 der deutschen Seehäfen (Bremen/Bremerhaven werden hier als ein Hafen betrachtet) etwas über 70 % des deutschen Seegüterumschlags. Hieraus ergibt sich auch die überragende Bedeutung der Nordseehäfen, in denen über 80 % aller Seegüter ein- beziehungsweise ausgeladen werden.

Auf den Positionen vier und fünf liegen – wie schon in den Jahren zuvor – die Häfen Rostock und Lübeck. Beide Häfen

konnten ihre Umschlagsmengen von 2010 allerdings nicht halten: In Rostock wurde im Jahr 2011 ein Minus von mehr als 7 % verzeichnet, in Lübeck wurden 1,1 % weniger Ein- und Ausladungen als 2010 registriert. Insgesamt weisen von den 18 in Tabelle 6 aufgeführten Häfen sieben Häfen Rückgänge des Gesamtumschlags auf. Am stärksten betroffen war Duisburg, wo sich der Seegüterumschlag um mehr als 40 % verringerte. In absoluten Werten waren dies allerdings nur 600 000 Tonnen. Bei den für Duisburg genannten Werten ist generell zu beachten, dass hier nur der Güterumschlag berücksichtigt ist, bei dem Waren über die hohe See transportiert wurden. Im reinen Binnenschiffsverkehr, für den Duisburg in Deutschland mit Abstand der wichtigste Hafen ist, nahm der Umschlag 2011 um 1,2 Millionen Tonnen zu.

Historischer Rückblick

In loser Folge wurden in den letzten zwölf Jahren in dieser Zeitschrift einzelne „Historische Beiträge“ veröffentlicht. Sie stammten meist aus dem umfangreichen Bestand an historischen statistischen Daten und Aufsätzen in der Bibliothek des Statistischen Bundesamtes. Diese Sammlungen reichen teilweise bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts zurück, also bis in die Zeit, in der die ersten „Statistischen Zentralstellen“ oder „Statistischen Bureaus“ in den deutschen Ländern gegründet wurden (zum Beispiel in Preußen im Jahr 1805, in Bayern im Jahr 1808 und in Württemberg im Jahr 1820). Aus diesen Behörden entwickelten sich die heutigen Statistischen Ämter der Länder.

Länderübergreifende statistische Aufgaben wurden ab 1834 vom Centralbureau des Deutschen Zollvereins wahrgenommen, bis im Juli 1872, vor nunmehr 140 Jahren, das neugegründete Kaiserliche Statistische Amt seine Tätigkeit aufnahm. Nach dem ersten Weltkrieg führte die in Statistisches Reichsamt umbenannte Zentralbehörde die statistischen Aufgaben fort. Das Statistische Reichsamt rief 1921 auch die Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ ins Leben, aus deren erstem Jahrgang der nachfolgende Beitrag entnommen ist.

Wie beim Blick auf die Binnenschifffahrt auf dem Rhein vor 100 Jahren (in WiSta 7/2006, Seite 774) läßt auch dieser Beitrag dazu ein, den Schiffsverkehr in den zu Beginn des 20. Jahrhunderts wichtigsten deutschen Seehäfen (einige davon sind heute nur noch als Stadtteile von Hamburg oder Bremerhaven bekannt) und die damalige Bedeutung der deutschen Flagge mit den aktuellen Gegebenheiten zu vergleichen, wie sie im nebenstehenden Aufsatz über den Seeverkehr 2011 dargestellt sind.

Der Seeverkehr in den bedeutenderen deutschen Hafenplätzen 1920 und 1921.

Der Seeverkehr in den deutschen Häfen weist im Jahre 1920 dem Umfang und der Art nach große Verschiebungen gegenüber der Vorkriegszeit auf.

Die gewaltige Krise im Welthandel hat eine allgemeine Verkehrsstockung mit sich gebracht. Die alten Verkehrsbeziehungen zwischen Deutschland und der Welt sind durch den Verlust des größten Teils der Handelsflotte teilweise verloren gegangen. Die Umlegung der großen überseeischen Verkehrslinien hat einen erheblichen Teil des Seeverkehrs von deutschen Häfen nach Häfen der Nachbarländer gelenkt.

Die Übersicht rechts zeigt den Verkehr der 20 bedeutenderen deutschen Häfen im Mittel der angekommenen und abgegangenen Schiffe nach der Zahl der Schiffe und der Nettoregister-tonnen sowie den Anteil der deutschen Flagge am Schiffsverkehr.

Als bedeutendere Häfen sind diejenigen aufgeführt, die im Jahre 1920 einen Auslandverkehr (einschließlich des Hochseefischereiverkehrs) von mindestens 25 000 Registertons netto im Ein- oder Ausgang aufzuweisen hatten.

Über 1 Million Verluste an Verkehrsräume gegenüber 1913 weisen auf:

Hamburg	mit	9 926 644	Reg.-Tons
Bremerhaven	„	1 880 030	„
Bremen	„	1 292 790	„
Stettin	„	1 091 910	„

Der Dampfer- und Segelschiffsverkehr zeigt fast ausschließlich Rückgänge, im Seeleichterverkehr sind bei einer Anzahl von Häfen Steigerungen zu bemerken.

Hamburg, Cuxhaven und Bremerhaven, die bedeutendsten deutschen Überseehäfen, lassen eine starke Verdrängung der

Der Schiffsverkehr in den 20 bedeutendsten deutschen Häfen 1913 und 1920.

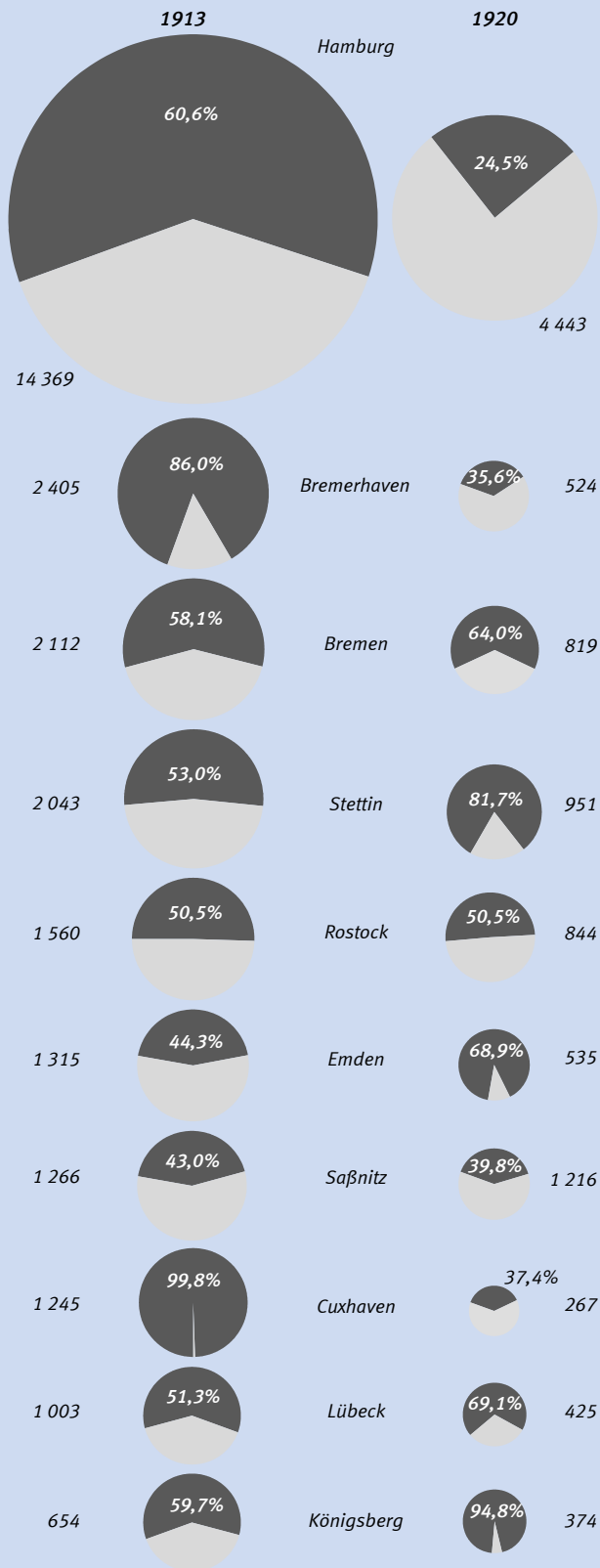
Häfen	Jahre	Seeschiffe ¹⁾				Anteil der deutschen Flagge	
		überhaupt		Dampfschiffe		Anzahl v. H.	Reg.-Tons netto v. H.
		Anzahl	Reg.-Tons netto	Anzahl	Reg.-Tons netto		
Hamburg	1920	5 335	4 442 615	3 807	4 104 576	64,9	24,5
	1913	17 206	14 369 259	11 615	13 216 086	63,5	60,6
Saßnitz	1920	1 983	1 215 523	1 941	1 213 290	73,8	39,8
	1913	3 590	1 265 760	3 409	1 259 364	85,2	43,0
Stettin	1920	2 365	951 007	1 517	774 590	82,2	81,7
	1913	5 179	2 042 917	3 837	1 957 292	50,6	53,0
Rostock (Warnemünde)	1920	1 854	844 042	1 707	828 867	65,2	50,5
	1913	3 713	1 559 945	3 131	1 524 430	56,6	50,5
Bremen	1920	1 620	819 407	916	641 947	86,2	64,0
	1913	3 793	2 112 197	2 163	1 746 609	71,8	58,1
Emden	1920	1 429	535 190	849	376 813	93,8	68,9
	1913	2 641	1 314 512	1 716	1 200 509	78,9	44,3
Bremerhaven	1920	873	525 235	682	498 333	83,6	35,6
	1913	1 952	2 405 265	1 127	2 203 304	89,6	86,0
Lübeck	1920	2 380	425 179	1 419	317 212	72,3	69,1
	1913	4 542	1 003 412	3 601	917 387	58,2	51,3
Königsberg	1920	1 187	373 636	612	214 146	94,3	94,8
	1913	2 025	653 929	1 550	616 189	60,0	59,7
Cuxhaven	1920	1 165	267 355	915	258 485	89,5	37,4
	1913	1 729	1 244 909	1 098	1 225 382	95,7	99,8
Nordenham	1920	659	251 558	589	233 381	95,3	68,2
	1913	830	403 807	743	381 117	88,0	59,4
Swinemünde	1920	724	226 613	556	196 885	97,4	98,1
	1913	864	209 932	695	195 165	86,3	75,1
Altona	1920	2 296	181 359	1 397	135 877	95,4	90,7
	1913	3 164	556 215	1 626	500 818	69,8	35,2
Brake	1920	296	168 800	218	156 044	94,9	78,7
	1913	455	400 148	256	379 492	54,7	12,1
Geestemünde	1920	1 668	133 060	1 413	119 896	91,3	90,9
	1913	2 180	271 194	1 760	243 056	89,9	48,4
Harburg	1920	408	123 713	158	88 863	89,7	82,5
	1913	1 057	471 854	513	422 431	55,5	52,3
Flensburg	1920	1 116	59 760	348	34 903	61,7	87,9
	1913	1 701	212 850	696	165 298	65,4	79,2
Wilhelmshaven	1920	373	44 216	302	36 934	97,3	70,7
	1913	646	74 582	309	50 338	.	.
Köln	1920	100	43 544	99	42 577	100,0	100,0
	1913	543	208 008	497	183 451	92,4	90,5
Stolzenhagen (Kratzwick)	1920	158	43 125	81	32 966	76,6	73,3
	1913	469	328 350	426	326 209	72,5	78,1

1) Die Zahlen geben jeweils die Hälfte der Summen der angekommenen und abgegangenen Schiffe an.

deutschen Flagge durch fremde Schiffe größerer Abmessungen erkennen; der Zahl der Schiffe nach hat Hamburg eine geringe Zunahme aufzuweisen; bei Bremerhaven und Cuxhaven erlitt auch die Zahl der verkehrenden deutschen Schiffe eine geringe Einbuße. Von ziemlichem Ausmaß ist bereits das Auftreten großer amerikanischer Dampfer in den deutschen Seehäfen. Während im Jahre 1913 in Hamburg nur ein Dampfer von 3275 Registertons der amerikanischen Flagge den Hafen berührte, betrug dieser Verkehr im Jahre 1920 bereits 275 Schiffe mit 1 029 520 Registertons im Mittel von Ein- und Ausgang. Auch in Bremerhaven hat 1920 (mit 48 Schiffen von 189 045 Registertons) eine stärkere Beteiligung der amerikanischen Flagge gegen 1913 (mit 3 Schiffen von 15 393 Registertons) eingesetzt. Gegen 1913 neu aufgetreten sind im Jahre 1920 Schiffe amerikanischer Staatsangehörigkeit im Verkehr mit Cuxhaven und Bremen (mit 122 486 und 116 334 Registertons im Mit-

Der Schiffsverkehr in deutschen Seehäfen und der Anteil der deutschen Flagge

– in 1 000 Netto-Reg.-Tonnen –



Die Kreisscheiben entsprechen dem Gesamtverkehr, die schwarzen Kreisausschnitte dem Anteil der deutschen Flagge.

2012 - 01 - 0675

tel von Ein- und Ausgang), ferner, wenn auch in geringerem Umfange, mit Nordenham, Brake, Emden und Stettin. In den nordöstlichen Häfen ist allgemein die deutsche Flagge anteilsmäßig stärker als vor dem Krieg vertreten.

Monat	Hamburg				Bremen		Bremerhaven	
	angekommene Schiffe		abgegangene Schiffe		angekommene Schiffe			
	Zahl	1 000 t	Zahl	1 000 t	Zahl	1 000 t	Zahl	1 000 t
Januar	525	655	535	634	149	127	54	67
Februar	543	673	556	628	143	114	66	60
März	566	657	643	666	183	147	83	52
April	609	653	764	692	180	125	73	73
Mai	582	644	651	642	133	84	60	78
Juni	612	588	710	651	129	91	64	72
Juli	809	888	906	808	151	113	116	120
August	942	955	1 129	920	175	164	101	128
September	957	1 018	1 097	1 014	-	-	-	-

Wie sich im Jahre 1921 der Schiffsverkehr in den Häfen Hamburg, Bremen und Bremerhaven entwickelt hat, zeigt die nach den Veröffentlichungen der dortigen statistischen Ämter zusammengestellte obige Übersicht.

Bedeutung der deutschen Flagge nimmt leicht zu

Mit 28,3 Millionen Tonnen hat sich der Gesamtumschlag von Schiffen unter deutscher Flagge im Jahr 2011 nach dem Rückgang im Jahr zuvor wieder erhöht (siehe Tabelle 7). Insgesamt beförderten deutsche Schiffe 2011 gut 7% mehr Güter als 2010. Der Anteil der Schiffe unter deutscher Flagge am Gesamtumschlag, der 2006 noch 12,3%

Tabelle 7 Seegüterumschlag nach Flaggen

	Gesamtumschlag			Anteile am Gesamtumschlag	
	2011	2010	Veränderung	2011	2010
	Mill. t		%		
Panama	36,3	30,7	+ 18,3	12,3	11,1
Liberia	28,9	23,8	+ 21,4	9,8	8,6
Deutschland	28,3	26,4	+ 7,2	9,6	9,5
Antigua und Barbuda	17,1	13,7	+ 24,6	5,8	5,0
Vereinigtes Königreich	16,2	15,0	+ 8,4	5,5	5,4
Schweden	14,0	12,6	+ 10,9	4,7	4,6
Zypern	14,0	13,0	+ 7,3	4,7	4,7
China und Hongkong	13,8	13,3	+ 3,4	4,6	4,8
Bahamas	12,9	13,3	- 3,4	4,4	4,8
Niederlande	12,9	13,7	- 6,0	4,4	5,0
Dänemark	12,8	11,8	+ 8,4	4,3	4,3
Malta	10,9	8,2	+ 32,7	3,7	3,0
Griechenland	8,2	9,3	- 12,0	2,7	3,4
Singapur	6,5	8,0	- 19,1	2,2	2,9
Norwegen	6,1	7,4	- 17,7	2,1	2,7
Finnland	6,1	6,8	- 11,6	2,1	2,5
Sonstige	51,2	48,8	+ 5,0	17,3	17,7
Insgesamt	296,1	276,0	+ 7,3	100	100
nachrichtlich:					
Billigflaggen (Panama, Liberia, Antigua und Barbuda, Bahamas) ...	95,2	81,6	+ 16,7	32,2	29,6

betragen hatte und der 2010 mit 9,5% erstmals unter die 10%-Grenze gefallen war, erhöhte sich damit wieder leicht auf 9,6%. Trotz dieser Entwicklung nehmen deutsche Schiffe im Ranking nach Flaggen 2011 allerdings nur noch den dritten Platz ein: Die sogenannte Billigflagge¹⁰ Liberia (28,9 Millionen Tonnen) belegt jetzt Platz zwei. Den ersten Platz hatten die Schiffe unter deutscher Flagge schon 2009 an die Billigflagge Panama verloren, die auch 2011 mit einer Umschlagsmenge von über 36 Millionen Tonnen wieder an der Spitze lag.

Die nach Panama, Liberia und Deutschland viertwichtigste Flagge war 2011 eine weitere Billigflagge: Antigua und Barbuda. Mit 17,1 Millionen Tonnen umgeschlagenen Gütern und einem Plus von fast einem Viertel gegenüber 2010 liegen Schiffe unter dieser Flagge nunmehr vor denen unter der Flagge des Vereinigten Königreichs, auf die jetzt 16,2 Millionen Tonnen Umschlag entfallen. Insgesamt nehmen damit von den ersten fünf Plätzen der die deutschen Seehäfen anfahrenden Schiffe drei Plätze sogenannte Billigflaggen ein und nur noch zwei Plätze europäische Flaggen. Zusammengefasst wird mittlerweile ein knappes Drittel des deutschen Seegüterumschlags von Schiffen unter den vier Billigflaggen Panama, Liberia, Antigua und Barbuda und Bahamas abgewickelt.

Von den in Tabelle 7 aufgelisteten 16 einzelnen Flaggen weisen sechs Rückgänge des Seegüterumschlags auf, vier davon im zweistelligen Bereich. Fünf Flaggen zeigen zweistellige Zunahmen des Gesamtumschlags; mit Ausnahme von Schweden und Malta¹¹ handelt es sich dabei um Billigflaggen. Die Flaggen, für die ein zweistelliges Minus verzeichnet wurde, gehören mit Ausnahme Singapurs dagegen zu klassischen europäischen Schifffahrtsnationen (Griechenland, Finnland, Norwegen).

Zahl der Handelsschiffe nimmt weiter ab

Nachdem die Zahl der unter deutscher Flagge fahrenden Handelsschiffe im Jahr 2010 schon um 53 Einheiten abgenommen hatte, musste 2011 ein weiterer Rückgang registriert werden.¹² Die Zahl der deutschen Schiffe sank innerhalb eines Jahres um 41 Einheiten auf 530 Einheiten; das entspricht einem Rückgang um mehr als 7%. Besonders betroffen waren Containerschiffe, deren Zahl sich von 2010 auf 2011 um elf Einheiten verringerte, sowie Stückgutfrachtschiffe und Ro-Ro-Schiffe¹³ (einschließlich Fährschiffen),

deren Bestand jeweils um acht Einheiten abgenommen hat. Keine Veränderungen gab es dagegen beim Bestand an Mineralöltankern und Massengutschiffen. Die durchschnittliche Bruttoreaumzahl¹⁴ aller unter deutscher Flagge fahrenden Schiffe erreichte im vergangenen Jahr mit 29 342 (2010: 27 191) einen Wert, der fast dreimal so hoch war wie der im Jahr 2001 (Bruttoreumzahl je Schiff etwa 10 000).

Über 98 Millionen Tonnen Güter auf dem Nord-Ostsee-Kanal befördert

Der Verkehr auf dem zu den weltweit wichtigsten künstlichen Seewasserstraßen zählenden Nord-Ostsee-Kanal stellt einen wichtigen Indikator des Seeverkehrs insgesamt dar. Mit über 30 220 Handelsschiffen passierten 2011 rund 1 600 Einheiten mehr als im Vorjahr diese Wasserstraße. Die Menge der transportierten Güter erhöhte sich auf 98 Millionen Tonnen und lag damit um 14,2 Millionen Tonnen beziehungsweise etwa 17% höher als 2010.¹⁵ Mit diesen Ergebnissen wurde aber auch hier der Stand vor der Krise noch nicht wieder erreicht: So hatten 2008 fast 106 Millionen Tonnen Güter den Nord-Ostsee-Kanal passiert, transportiert von 38 600 Schiffen. Hier zum Vergleich einige Angaben zu den beiden anderen weltweit bedeutendsten künstlichen Wasserstraßen: Den Panamakanal, der in Mittelamerika Atlantik und Pazifik miteinander verbindet, durchquerten 2011 knapp 14 700 Schiffe, die über 226 Millionen Tonnen Güter beförderten.¹⁶ Verglichen mit 2010 stieg die Schiffszahl hier 2011 leicht an (+3%), die Ladungsmenge erhöhte sich um 8,6%. Den Suezkanal, der Schiffen zwischen Europa und Asien den Umweg um die Südspitze Afrikas erspart, passierten 2011 knapp 17 800 Schiffe und damit etwa 200 weniger als im Jahr zuvor.¹⁷ Die Ladungsmenge betrug 692 Millionen Tonnen. Das waren zwar ungefähr 46 Millionen Tonnen oder 7,1% mehr als 2010, aber immer noch weniger als vor der Krise im Jahr 2008, als 723 Millionen Tonnen durch den Suezkanal befördert wurden.

Zahl der Fahrgäste im Personen-seeverkehr nimmt wieder leicht zu

Während 2010 knapp 28,8 Millionen Fahrgäste in deutschen Häfen ein- oder ausgestiegen waren (2003 waren es noch über 32 Millionen Passagiere gewesen), lag ihre Zahl im Jahr 2011 bei 29,2 Millionen (siehe Tabelle 8), das waren 1,6% Passagiere mehr. Allerdings beschränkte sich dieser

10 Billigflaggen sind im Seeverkehr die Flaggen von Staaten, unter denen ausländische Reedereien aufgrund der ihnen daraus entstehenden Vorteile fahren. Vorteile sind dabei in der Regel niedrigere Registergebühren, niedrigere Steuern, geringere Sozialverpflichtungen, geringere Sicherheitsbestimmungen und Anforderungen an die Schiffsführung sowie die Möglichkeiten, bestimmte internationale Verpflichtungen zu umgehen (Quelle: *Wirtschaftslexikon24.net*).

11 Oft werden auch Malta und Zypern als Billigflaggen bezeichnet. Da bei diesen Staaten als EU-Mitgliedern aber gewisse soziale Mindeststandards unter anderem bei der Beschäftigung von Bordpersonal bestehen, werden sie in diesem Aufsatz nicht zu den Billigflaggen gerechnet.

12 Siehe Statistisches Bundesamt, Fachserie 8 „Verkehr“, Reihe 5 „Seeschifffahrt“, Jahresergebnisse 2011, Tabelle 8.1. Die Statistik über den Seeschiffsbestand in deutschen Schiffsregistern wird vom Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie geführt.

13 Bei Ro-Ro-Schiffen (aus dem englischen: Roll on – Roll off) werden bewegliche Güter auf das Schiff gefahren (gerollt). Im Gegensatz dazu wird im Lo-Lo-Verfahren (aus dem englischen: Load on – Load off) die Stauung und Löschung von Schiffsloadungen mit bordeigenem oder fremdem Hebezeug (zum Beispiel Kränen) vorgenommen.

14 Die Bruttoreumzahl BRZ (englisch: gross tonnage, Abkürzung GT) ist das in der Schiffsvermessung die bisherige Bruttoregistertonne ersetzende Maß für die Gesamtgröße von Schiffen. Entsprechend ersetzt die Nettoraumzahl (Abkürzung NRZ; englisch: net tonnage, Abkürzung NT) die bisherige Nettoregistertonne. Bruttoreumzahl und Nettoraumzahl sind dimensionslose Vergleichszahlen. Die Bruttoreumzahl ergibt sich aus dem gesamten umbauten Raum eines Schiffes, multipliziert je nach Schiffstyp mit einem zwischen 0,22 und 0,32 liegenden Faktor; sie soll eine gerechtere Schiffsvermessung ermöglichen (aus: Meyers Lexikon online).

15 Siehe Statistisches Bundesamt, Fachserie 8 „Verkehr“, Reihe 5 „Seeschifffahrt“, Jahresergebnisse 2011, Tabelle 7.3. Die Daten zum Güterverkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal werden von der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nord erhoben.

16 Offizielle Webseite der Panama-Kanal-Gesellschaft (www.panacanal.com), im Bereich Financial Information > Annual Report 2011, abgerufen am 8. August 2012). Die dort angegebenen „long tons“ wurden mit dem Faktor 1,016 in Tonnen umgerechnet.

17 Siehe offizielle Webseite der Suez-Kanal-Gesellschaft (www.suezcanal.gov.eg), im Bereich Traffic > Traffic Statistics > 4-Brief Yearly Statistical Report, abgerufen am 8. August 2012).

Tabelle 8 Ein- und ausgestiegene Fahrgäste

	Insgesamt			Ausgestiegene Fahrgäste			Eingestiegene Fahrgäste		
	2011	2010	Veränderung	2011	2010	Veränderung	2011	2010	Veränderung
	Mill.		% ¹	Mill.		% ¹	Mill.		% ¹
Verkehr innerhalb Deutschlands	17,4	16,8	+ 3,5	8,7	8,4	+ 2,9	8,7	8,4	+ 4,0
darunter:									
Niedersachsen	11,6	11,0	+ 5,2	5,8	5,6	+ 5,7	5,8	5,5	+ 4,8
Schleswig-Holstein	5,6	5,7	- 0,9	2,8	2,7	- 0,4	2,8	2,8	- 1,3
Verkehr mit Häfen außerhalb									
Deutschlands	11,8	12,0	- 1,1	6,0	6,0	- 1,5	5,9	5,9	- 0,7
darunter:									
Dänemark	7,9	8,2	- 3,4	4,0	4,1	- 4,1	4,0	4,1	- 2,6
Finnland	0,2	0,2	- 6,6	0,1	0,1	- 2,4	0,1	0,1	- 11,4
Litauen	0,1	0,1	+ 24,2	0,1	0,0	+ 24,1	0,1	0,0	+ 24,4
Norwegen	1,3	1,2	+ 1,6	0,7	0,6	+ 7,0	0,7	0,6	+ 9,3
Polen	0,1	0,1	- 9,0	0,1	0,1	+ 11,4	0,1	0,1	- 11,4
Schweden	1,7	1,8	- 1,7	0,9	0,9	- 1,6	0,9	0,9	- 1,8
Vereinigtes Königreich	0,1	0,1	+ 17,9	0,0	0,0	+ 5,2	0,0	0,0	+ 38,1
Insgesamt ...	29,2	28,8	+ 1,6	14,6	14,5	+ 1,1	14,6	14,3	+ 2,0

1 Die Veränderung in % wurde anhand der Zahlen in 1 000 berechnet.

Zuwachs allein auf den Personenverkehr innerhalb Deutschlands, der um knapp 600 000 Passagiere zugelegt hat. Beim Verkehr mit Häfen außerhalb Deutschlands mussten im Jahr 2011 dagegen rückläufige Zahlen registriert werden. Mit 11,8 Millionen Fahrgästen wurden 130 000 Personen weniger befördert als ein Jahr zuvor. Allerdings gab es hier große Unterschiede: Während zum Beispiel der Personenverkehr mit Dänemark um fast 280 000 Fahrgäste abgenommen hat, nahm der mit Litauen um fast 22 000 Passagiere beziehungsweise um nahezu ein Viertel zu. Insgesamt fanden von den Personentransporten über See knapp 60 % ausschließlich zwischen deutschen Häfen statt – der Großteil hiervon im Inselverkehr –, etwa 40 % hatten europäische Häfen als Start- oder Zielorte und weniger als 1 % der Personentransporte betrafen außereuropäische Destinationen.

insgesamt leicht überdurchschnittlichen Entwicklung würde für den Seeverkehr das Niveau vor der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise immer noch nicht wieder erreicht. [u](#)

Ausblick auf das Jahr 2012

Für das Jahr 2012 lagen bei Redaktionsschluss Ergebnisse für die Monate Januar bis April vor, zum Teil aber nur auf Basis von Schätzungen. Danach ist in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres der Seeverkehr insgesamt um gut 6 % gestiegen. Gleiches gilt auch für den Containerverkehr.

Generell wird von einer weiteren Erholung des Seeverkehrs ausgegangen. So erwartet das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung nach einer Schätzung von Anfang dieses Jahres – basierend auf der „Gleitenden Mittelfristprognose für den Güter- und Personenverkehr Winter 2011/12“¹⁸ – für 2012 im Seeverkehr eine Zunahme des Transportaufkommens um 0,9 %. Damit würde der Seeverkehr zwar weniger stark zunehmen als die Binnenschifffahrt (+ 5,4 %), die Rohrleitungsbeförderung (+ 3,8 %) und die Luftfracht (+ 3,5 %), aber stärker als der vom Gesamtbeförderungsvolumen her wesentlich bedeutsamere Straßenverkehr (- 0,5 %) und der Eisenbahnverkehr (+ 0,2 %). Trotz der

18 INTRAPLAN Consult GmbH: „Gleitende Mittelfristprognose für den Güter- und Personenverkehr, Mittelfristprognose Winter 2011/12“ im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, München, Februar 2012.

Dipl.-Volkswirtin Pia Brugger, Dipl.-Geographin Miriam Wolters

Von der Hochschulreife zum Studienabschluss

Die seit 1999 laufende Umsetzung des Bologna-Prozesses hatte weitreichende Auswirkungen auf das deutsche Hochschulsystem. Ziel dieses Reformprozesses war es unter anderem, mit einem System vergleichbarer Studienabschlüsse (Bachelor und Master) eine gestufte Studienstruktur einzuführen, die Studieneffektivität zu erhöhen und die internationale Mobilität der Studierenden wie auch des wissenschaftlichen Personals zu fördern. Einige Zahlen verdeutlichen, wie stark die Hochschulen seitdem ihr Lehrangebot ausgeweitet haben: So schrieben sich im Jahr 2011 rund 518 700 Studienanfängerinnen und -anfänger zum ersten Mal an einer deutschen Hochschule ein. Das waren fast doppelt so viele Studienanfängerinnen und -anfänger wie im Jahr 1998 vor Beginn des Bologna-Prozesses. Die Studienanfängerquote ist in diesem Zeitraum von 29 % auf 45 % im Jahr 2010 gestiegen.

Auch in den kommenden Jahren werden weiterhin hohe Zahlen von Studienberechtigten sowie Studienanfängerinnen und -anfängern an deutschen Hochschulen erwartet. Die Gründe hierfür liegen neben einer zunehmenden Bildungsbeteiligung der Bevölkerung unter anderem in der Verkürzung der Schulzeit an Gymnasien von neun auf acht Jahre.

Statistische Kennzahlen, die es ermöglichen, die Entwicklung der Nachfrage nach Studienplätzen im Zeitablauf zu verfolgen und die Hochschulsysteme der Länder im Hinblick auf wesentliche Leistungsmerkmale zu vergleichen, stoßen vor diesem Hintergrund auf immer größeres Interesse. In der im Mai 2012 erschienenen Broschüre „Hochschulen auf einen Blick“ werden die wichtigsten nationalen Kennzahlen zu Hochschulzugang, Absolventen, Personalstruktur und Betreuung, überregionaler Attraktivität sowie finanzieller Ausstattung der Hochschulen kommentiert und visualisiert.

Die Broschüre steht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen › Thematische Veröffentlichungen › Bildung, Forschung, Kultur zur Verfügung. Dort finden sich auch weitere Veröffentlichungen zur Bildung in Deutschland, unter anderem zu internationalen Bildungsindikatoren, deren Definitionen und Abgrenzungen zum Teil von denen der hier dargestellten nationalen Indikatoren abweichen.

Der nachfolgende Beitrag stellt im Wesentlichen einen Auszug aus der Broschüre „Hochschulen auf einen Blick“ dar. Sein Fokus liegt auf Veränderungen und Trends bei Studienberechtigten sowie Studienanfängerinnen und -anfängern, auf der Frage, wie sich die Einführung von Bachelor- und Masterabschlüssen auf das Durchschnittsalter der Erstabsolventen und Erstabsolventinnen ausgewirkt hat, und wie viele der Studierenden ihr Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen haben.

1 Eintritt in das Hochschulsystem

Entwicklung der Studienberechtigtenquote

Im Jahr 2010 lag die Studienberechtigtenquote bei 49%. Das bedeutet, dass 2010 gemessen an den Gleichaltrigen in der Bevölkerung jeder/jede Zweite die schulischen Voraussetzungen erfüllte, ein Hochschulstudium in Deutschland aufzunehmen. Insgesamt erwarben 458 400 Schulabsolventinnen und -absolventen im Jahr 2010 eine Studienberechtigung. Zwischen 2000 und 2010 ist die Studienberechtigtenquote um knapp 12 Prozentpunkte gestiegen.

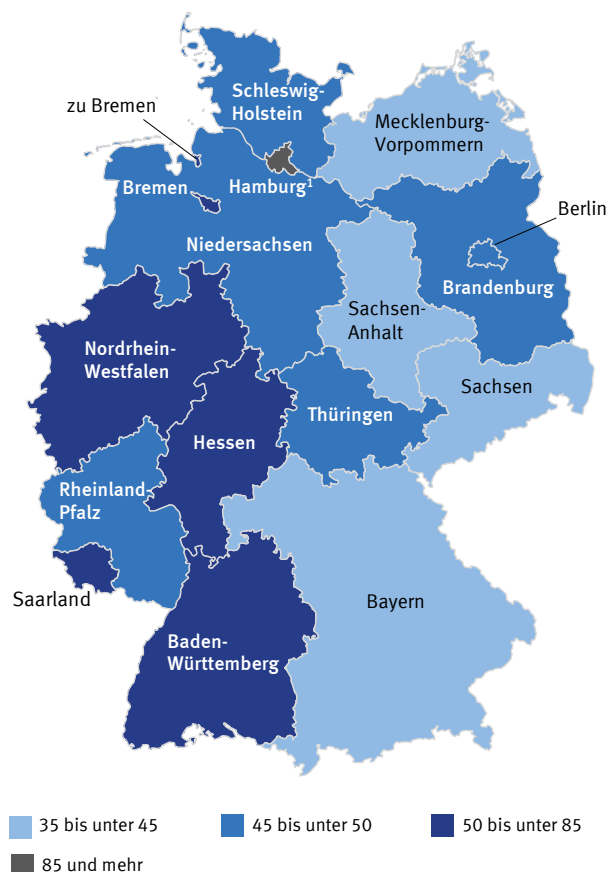
Übersicht 1

Was beschreibt die Studienberechtigtenquote?

Die Studienberechtigtenquote weist den Anteil der Absolventinnen und Absolventen allgemeinbildender und beruflicher Schulen aus, die die Schule mit allgemeiner Hochschulreife beziehungsweise Fachhochschulreife verlassen und somit studienberechtigt sind. Die Kennzahl wird nach dem sogenannten Quotensummenverfahren berechnet. Für jeden einzelnen Altersjahrgang der Wohnbevölkerung wird der Anteil der Schulabsolventinnen und -absolventen mit allgemeiner Hochschulreife und Fachhochschulreife berechnet und diese Anteile anschließend zu einer Summe addiert. Schulabgängerinnen und -abgänger mit Hochschulreife sind potenzielle zukünftige Studienanfängerinnen und -anfänger. So liefert dieser Indikator wichtige Informationen für die Hochschulplanung.

Sowohl die Zahl der Absolventen und Absolventinnen mit allgemeiner Hochschulreife als auch die der Absolventen/ Absolventinnen mit Fachhochschulreife haben im Jahr 2010 zugenommen. 315 900 Schulabsolventinnen und -absolventen erreichten 2010 die allgemeine Hochschulreife. Die

Schaubild 1 Studienberechtigtenquote 2010
in %



1 In Hamburg 2010 doppelter Abiturientenjahrgang.

Studienberechtigtenquote der Absolventinnen und Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife belief sich auf 34 %. Seit 2000 ist sie um 6 Prozentpunkte gestiegen. Da die um den G8-Effekt¹ bereinigten Studienberechtigtenquoten in den Jahren 2007 bis 2010 nur geringfügig unter den unbereinigten Ergebnissen lagen, ist die Zunahme der Zahl der Abiturientinnen und Abiturienten nur in geringem Maß auf die doppelten Abiturientenjahrgänge aufgrund der Einführung der achtjährigen Gymnasialzeit zurückzuführen.

Auch die Studienberechtigtenquote für Schulabsolventinnen und -absolventen mit Fachhochschulreife hat im Zeitraum von 2000 bis 2010 um 6 Prozentpunkte zugenommen; sie lag im Jahr 2010 bei 15 %. Insgesamt erreichten 142 500 Absolventinnen und Absolventen im Jahr 2010 die Fachhochschulreife.

Studienberechtigtenquoten in den Bundesländern

Zwischen den Bundesländern variierte die Studienberechtigtenquote beträchtlich: von 35 % in Sachsen-Anhalt bis 57 % in Nordrhein-Westfalen. Neben Nordrhein-Westfalen übertrafen auch Baden-Württemberg, das Saarland, Hessen und Bremen im Jahr 2010 die vom Wissenschaftsrat empfohlene Studienberechtigtenquote von 50 %. Im Vergleich zu den anderen Flächenländern wiesen neben Sachsen-Anhalt auch Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Bayern nur relativ wenige Studienberechtigte im Verhältnis zu ihrer Bevölkerung auf.

Die außergewöhnlich hohe Studienberechtigtenquote von 87 % in Hamburg ist darauf zurückzuführen, dass aufgrund der Umstellung auf die achtjährige Gymnasialzeit 2010 dort gleichzeitig zwei Jahrgänge ihr Abitur machten.

Entwicklung der Übergangsquote

Im Jahr 2010 begannen 180 800 Studienberechtigte, die auch in diesem Jahr ihre Hochschulreife erworben hatten, ein Studium. Unter ihnen waren 99 800 Frauen und 81 000 Männer. Damit nahmen insgesamt 39 % oder vier von zehn Schulabsolventinnen und -absolventen, die 2010 eine schulische Hochschulzugangsberechtigung erworben hat-

Übersicht 2

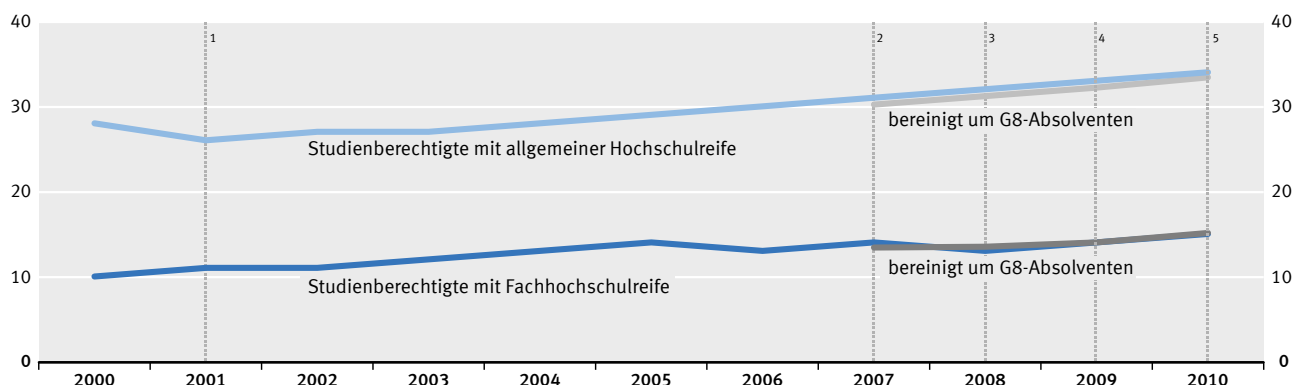
Was beschreibt die Übergangsquote?

Die Übergangsquote gibt Auskunft darüber, wie hoch der Anteil der Schulabsolventinnen und -absolventen, die im Laufe der Zeit ein Studium an deutschen Hochschulen beginnen, an allen Studienberechtigten eines Jahrgangs ist. Dabei wird auch berücksichtigt, dass der Studienbeginn zeitversetzt erfolgen kann.

Die Übergangsquote ist ein Maß für die Ausschöpfung des Potenzials der Studienberechtigten.

1 Durch die schrittweise Umstellung der gymnasialen Schulausbildung von neun auf acht Jahre ist es in den Bundesländern zu doppelten Abiturientenjahrgängen mit Absolventen und Absolventinnen sowohl aus der Jahrgangsstufe 12 als auch aus der Jahrgangsstufe 13 gekommen.

Schaubild 2 Studienberechtigtenquote nach allgemeiner und Fachhochschulreife
in %



- 1 Fehlende Abiturientenjahrgänge aufgrund der Einführung des 13. Schuljahrgangs in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt. Doppelter Abiturientenjahrgang aufgrund der Einführung der 8-jährigen Gymnasialzeit.
- 2 ... in Sachsen-Anhalt.
- 3 ... in Mecklenburg-Vorpommern.
- 4 ... im Saarland.
- 5 ... in Hamburg.

2012 - 01 - 0659

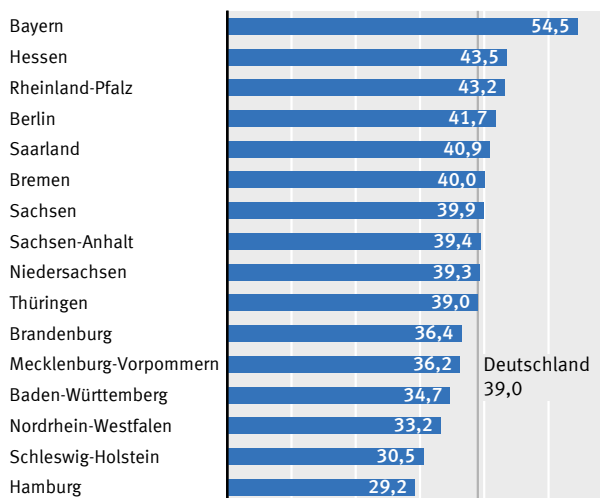
ten, noch im gleichen Jahr ein Studium auf. Während 2010 41 % aller studienberechtigten Frauen im Jahr des Schulabschlusses ein Studium aufnahmen, begannen nur 37 % der studienberechtigten Männer direkt nach dem Erwerb ihrer Hochschulzugangsberechtigung ein Studium. In den vergangenen zehn Jahren immatrikulierte sich ein immer größerer Teil der studienberechtigten Männer direkt nach dem Schulabschluss an einer Hochschule. Dadurch hat sich die Übergangsquote der männlichen an die der weiblichen Studienberechtigten angenähert. Ursache für diese Entwicklung war nicht die Aussetzung der Wehrpflicht, die erst im Sommer 2011 stattfand, sondern der bereits in den vorhergehenden Jahren seltener gewordene Einzug zum Wehr- oder Ersatzdienst sowie deren Verkürzung.

Übergangsquoten in den Bundesländern

Während die Übergangsquote im Jahr des Erwerbs der Hochschulreife im Jahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr bundesweit um einen Prozentpunkt angestiegen ist, nahm sie in Niedersachsen um 4 Prozentpunkte und in Bayern um 5 Prozentpunkte zu; in Hamburg ging sie um 5 Prozentpunkte zurück. Das lag vor allem an den Abiturientinnen und Abiturienten, deren Übergangsquote in Bayern und Niedersachsen um jeweils 6 Prozentpunkte zunahm und in Hamburg um 8 Prozentpunkte sank.

Berücksichtigt man, dass in Hamburg im Jahr 2010 aufgrund der Umstellung auf die achtjährige Gymnasialzeit ein doppelter Abiturientenjahrgang die Gymnasien verließ und 2011 dasselbe in Bayern und Niedersachsen bevorstand, so kann man davon ausgehen, dass diese strukturellen Sondereffekte den Zeitpunkt der Studienaufnahme der Abiturientinnen und Abiturienten erheblich beeinflusst haben. Im Jahr 2010 dürften in Bayern und Niedersachsen einige Studienberechtigte die Studienaufnahme zeitlich vorverlegt haben, um dem Ansturm des doppelten Abiturientenjahrgangs 2011 auf die Hochschulen zuvorzukommen. Dagegen scheinen in Hamburg einige Studienberechtigte im Jahr

Schaubild 3 Übergangsquote im Jahr des Erwerbs der Hochschulreife 2010
in %



2012 - 01 - 0660

des doppelten Abiturientenjahrgangs den Studienbeginn in spätere Jahre verschoben zu haben.

Entwicklung der Studienanfängerquote

Nach endgültigen Ergebnissen begannen im Jahr 2011 in Deutschland 518 700 Studienanfängerinnen und -anfänger ein Studium. Im Vorjahr hatten sich 444 600 Erstsemester an den Hochschulen eingeschrieben. Die Studienanfängerquote belief sich im Jahr 2010 auf 45 % und erreichte 2011 sogar 55 %. Ursache für den starken Anstieg der Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger im Jahr 2011 waren die doppelten Abiturientenjahrgänge, die in Bayern und Niedersachsen aufgrund der Umstellung auf die achtjährige Gymnasialzeit die Gymnasien verließen, und die Aussetzung der Wehrpflicht.

Übersicht 3

Was beschreibt die Studienanfängerquote?

Die Studienanfängerquote zeigt, wie hoch der Anteil der Studienanfängerinnen und -anfänger an der altersspezifischen Bevölkerung ist. Die Berechnung erfolgt nach OECD-Standard. Um die Studienanfängerquote zu bilden, wird für jeden einzelnen Altersjahrgang der Bevölkerung der Anteil der Studienanfängerinnen und -anfänger berechnet, die zur Studienanfängerquote addiert werden. Unabhängig von ihrem Alter fließen alle Studienanfängerinnen und -anfänger in die Studienanfängerquote ein (sogenanntes „Quotensummenverfahren“). Als regionale Bezugsgrößen werden sowohl das Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung als auch das Land des Studienortes verwendet.

Differenzierte Analysen auf der Basis des ausführlichen Datenmaterials, das derzeit nur bis 2010 vorliegt, ergaben, dass die um doppelte Abiturientenjahrgänge bereinigte Studienanfängerquote 2010 ebenfalls 45 % erreichte. Im Jahr 2010 gab es nur in Hamburg einen doppelten Abiturientenjahrgang. Während nur 34 % der Studienanfängerinnen und -anfänger in Hamburg im Jahr 2010 dort auch ihre Hochschulreife erworben hatten, stammten in Bayern 70 % und in Niedersachsen 60 % der Erstmatrikulierten aus dem jeweiligen Bundesland. Der Effekt der doppelten

Schaubild 4 Studienanfängerquote nach dem Land des Studienortes 2010
in %



2012 - 01 - 0661

Abiturientenjahrgänge 2011 dürfte deshalb in Bayern und Niedersachsen wesentlich größer ausfallen als in Hamburg.

Im Jahr 2010 schrieben sich 374 700 Studienanfängerinnen und -anfänger, die ihre Hochschulreife in Deutschland erworben haben, an deutschen Hochschulen ein. Dies entspricht einer Studienanfängerquote von fast 38 %. Die Studienanfängerquote nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung ist in den vergangenen Jahren ebenfalls kontinuierlich gestiegen, fällt allerdings immer geringer aus als die Studienanfängerquote nach dem Studienort, da in der zuerst genannten Quote Erstmatrikulierte, die ihre Hochschulreife im Ausland erworben haben, nicht enthalten sind.

Studienanfängerquoten in den Bundesländern

Auf den Studienort bezogen erzielten 2010 erneut die Stadtstaaten Bremen mit 77 %, Hamburg mit 72 % und Berlin mit 65 % die höchsten Studienanfängerquoten. Hier wurden relativ viele junge Menschen aus den Flächenländern oder dem Ausland von den Studienmöglichkeiten oder dem breiten Kultur- und Bildungsangebot der Stadtstaaten angezogen. Die niedrigsten Studienanfängerquoten verzeichneten im Jahr 2010 Schleswig-Holstein mit 31 % und Brandenburg mit 32 %.

2 Daten und Fakten zu Hochschulabsolventen und Hochschulabsolventinnen

Entwicklung der Erstabsolventenquote

Rund 294 900 Studierende erreichten 2010 einen ersten Hochschulabschluss. Dies entsprach einer Erstabsolventenquote von 30 %. Somit erreichten im Jahr 2010 drei von zehn Personen gemessen an den Gleichaltrigen in der Bevölkerung einen Hochschulabschluss.

Übersicht 4

Was beschreibt die Erstabsolventenquote?

Die Erstabsolventenquote zeigt, wie hoch der Anteil der Absolventinnen und Absolventen eines Erststudiums an der altersspezifischen Bevölkerung ist. Sie misst damit den realen Output der Hochschulen in Form von Absolventinnen und Absolventen, die einen ersten akademischen Abschluss erworben haben.

Die Berechnung erfolgt nach dem Quotensummenverfahren: Es wird zunächst für jeden einzelnen Altersjahrgang der Bevölkerung der Anteil der Erstabsolventinnen und -absolventen berechnet. Diese Anteile werden anschließend addiert, sodass alle Altersjahrgänge in die Kennzahl eingehen.

Zwischen 2000 und 2010 ist die Erstabsolventenquote um 13 Prozentpunkte gestiegen. Im Jahr 2000 lag die Zahl der Erstabsolventinnen und -absolventen an deutschen Hoch-

schulen bei 176 700, die Erstabsolventenquote betrug 17%. Um den zunehmenden Bedarf an hoch qualifizierten Arbeitskräften in den kommenden Jahren abdecken zu können, empfiehlt der Wissenschaftsrat, die Absolventenquote auf 35% zu steigern.

Tabelle 1 Entwicklung von Erstabsolventinnen und Erstabsolventen sowie Erstabsolventenquote

	Insgesamt		Männer	Frauen
	Anzahl	Quote in %		
2000	176 654	16,9	17,5	16,2
2006	220 782	22,2	21,3	23,2
2007	239 877	24,1	23,0	25,2
2008	260 498	26,2	24,7	27,7
2009	288 875	29,2	27,8	30,6
2010	294 881	29,9	28,3	31,5

Im Jahr 2000 lag die Erstabsolventenquote der Frauen (16%) unter der Quote der Männer (gut 17%). Im Jahr 2010 erreichten die Frauen mit 153 200 bestandenen Prüfungen im Erststudium eine Erstabsolventenquote von knapp 32%, die Männer mit 141 700 bestandenen Prüfungen eine Quote von gut 28%. Der Abstand der Erstabsolventenquote der Frauen zu der der Männer hat seit 2003, als die Erstabsolventenquote der Frauen erstmals die der Männer übertraf, nahezu von Jahr zu Jahr zugenommen.

Erstabsolventenquoten in den Bundesländern

Bremen erreichte im Jahr 2010 mit 58% die höchste Erstabsolventenquote aller Bundesländer. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass viele Studierende dorthin zugewandert sind oder im Umland wohnende Menschen ihre Erstab-schlüsse in Bremen erworben haben. Relativ hohe Erstabsolventenquoten erzielten auch Baden-Württemberg und Berlin mit 35% sowie Hamburg und Hessen mit 34%. Begünstigt durch die Umwandlung der Berufsakademien in Hochschulen hat die Erstabsolventenquote in Baden-Württemberg in den zehn Jahren von 2000 bis 2010 um 16 Prozentpunkte

Tabelle 2 Erstabsolventenquote nach Ländern in %

	2010	2000
Baden-Württemberg	34,5	18,6
Bayern	28,3	16,0
Berlin	34,7	23,2
Brandenburg	21,5	7,2
Bremen	57,8	23,5
Hamburg	34,0	23,1
Hessen	33,7	18,0
Mecklenburg-Vorpommern	21,4	11,8
Niedersachsen	25,8	15,6
Nordrhein-Westfalen	30,4	17,8
Rheinland-Pfalz	28,2	18,0
Saarland	19,3	16,2
Sachsen	30,8	16,2
Sachsen-Anhalt	24,4	10,5
Schleswig-Holstein	20,2	13,2
Thüringen	29,6	11,3
Deutschland insgesamt ...	29,9	16,9

zugenommen. Auch in Hessen erhöhte sich die Erstabsolventenquote in diesem Zeitraum um 16 Prozentpunkte. Noch höher fiel die Zunahme der Erstabsolventenquote mit einem Anstieg um 34 Prozentpunkte in Bremen aus.

Die niedrigsten Erstabsolventenquoten wurden im Jahr 2010 für das Saarland (19%), Schleswig-Holstein (20%), Mecklenburg-Vorpommern (21%) und Brandenburg (22%) ermittelt. Seit der Jahrtausendwende hat die Erstabsolventenquote im Bundesdurchschnitt um 13 Prozentpunkte zugenommen. Während die Erstabsolventenquote in diesem Zeitraum im Saarland um 3 Prozentpunkte, in Schleswig-Holstein um 7 Prozentpunkte und in Mecklenburg-Vorpommern um knapp 10 Prozentpunkte anstieg, erhöhte sie sich in Brandenburg um 14 Prozentpunkte.

Fach- und Gesamtstudien-dauer

Die Studiendauer ist ein zentrales Thema in der hochschulpolitischen Diskussion, da der finanzielle Aufwand für ein Studium mit der Studiendauer steigt, umgekehrt Studienzeitverkürzungen aber zu höheren individuellen Anforderungen und Belastungen führen. Darüber hinaus ist die Studiendauer neben dem Alter ein wichtiges Kriterium zur Beurteilung des Bildungsverlaufs bis zum Berufseinstieg.

Übersicht 5

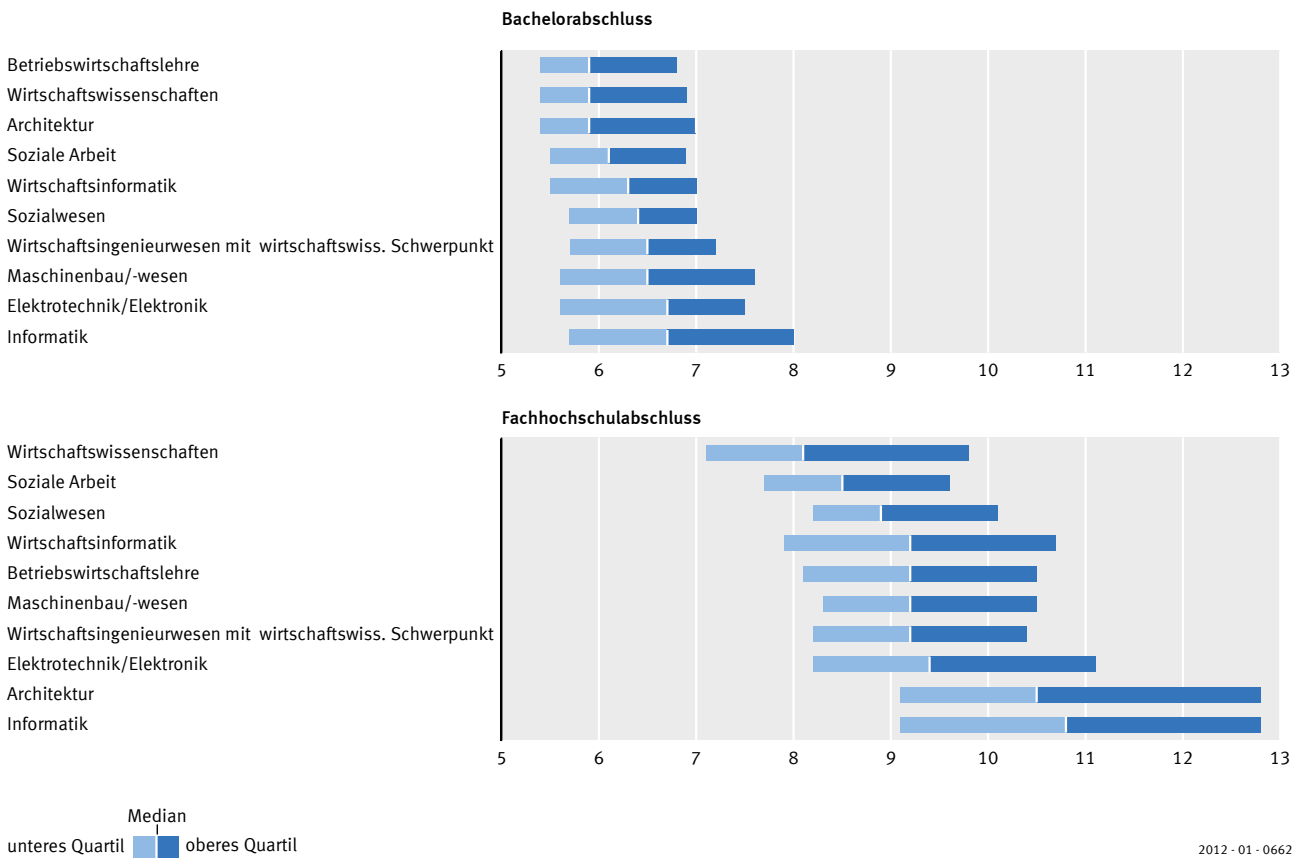
Was sind Fach- und Gesamtstudien-dauer?

Die Fachstudien-dauer gibt die Zahl der Semester an, die bis zum bestandenen Erstabschluss in einem bestimmten Studiengang benötigt wurde. Die Gesamtstudien-dauer bezieht sich auf die Zahl der Semester, die insgesamt im Hochschulsystem verbracht wurden. Beide Kennzahlen sind Erfolgsindikatoren. Sie beschreiben, wie schnell die Studierenden in den einzelnen Studiengängen zu einem Abschluss gelangen.

Die mittlere Fachstudien-dauer der Erstabsolventinnen und -absolventen des Prüfungsjahrgangs 2010, die ein Universitätsdiplom oder entsprechende Abschlüsse erworben hatten, lag bei elf Semestern. Angehende Lehrerinnen und Lehrer erreichten im Mittel nach neun Semestern ihr erstes Staatsexamen. Die mittlere Fachstudien-dauer von Erstabsolventinnen und -absolventen mit Fachhochschuldiplom lag ebenfalls bei neun Semestern. Bachelorabschlüsse wurden durchschnittlich nach sechs Semestern und damit nach einer deutlich kürzeren Fachstudien-dauer erreicht.

Insgesamt wurden im Prüfungsjahr 2010 112 100 Bachelorabschlüsse erlangt. Auch für einzelne Studienfächer sind die mittleren Fachstudienzeiten bei den neuen Bachelorabschlüssen kürzer als bei den traditionellen Fachhochschuldiplomen, die ebenfalls einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss liefern. Die mittlere Fachstudien-dauer angehender Betriebswirtschaftler/-innen, Wirtschaftswissenschaftler/-innen und Architekten/Architektinnen mit Bachelorabschluss lag 2010 bei sechs Semestern, während für einen Fachhochschulabschluss im Fach Wirtschaftswissenschaften acht, im Fach Betriebswirtschaftslehre neun und im Fach Architektur knapp elf Semester benötigt wur-

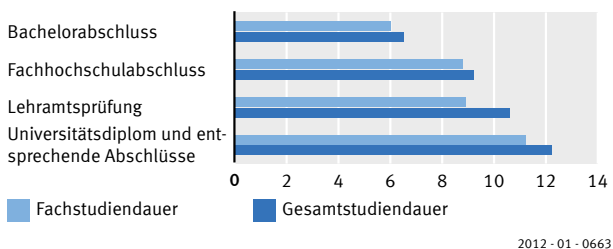
Schaubild 5 Mittlere Fachstudiendauer (Median) von Erstabsolventen und -absolventinnen in ausgewählten Studienfächern 2010
Zahl der Fachsemester



2012 - 01 - 0662

den. Auch in den Studienfächern Soziale Arbeit, Sozialwesen, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen waren die mittleren Fachstudienzeiten beim Bachelor deutlich kürzer als beim Fachhochschuldiplom.

Schaubild 6 Mittlere Fach- und Gesamtstudiendauer (Median) von Erstabsolventen und -absolventinnen nach Abschlussarten 2010
Zahl der Semester



2012 - 01 - 0663

In die Gesamtstudiendauer fließen alle Semester ein, die an deutschen Hochschulen verbracht wurden, auch wenn diese nicht in Beziehung zu dem Studienfach stehen, in dem der Abschluss erworben wurde. Während im Jahr 2000 für einen Diplomabschluss eine Gesamtstudiendauer von 13 Semestern benötigt wurde, reichten im Jahr 2010 im Mittel zwölf Semester aus. Ein Fachhochschulabschluss wurde im Jahr 2010 im Mittel nach einer Gesamtstudiendauer von neun

Semestern und ein Lehramtsabschluss nach elf Semestern abgelegt. Mit knapp sieben Semestern war beim Bachelor – neben der Fachstudiendauer – auch die mittlere Gesamtstudiendauer am niedrigsten. Für einen Masterabschluss benötigten Studierende im Mittel eine Gesamtstudiendauer von elf Semestern, wobei die Gesamtstudiendauer beim Masterabschluss auch die im Bachelorstudium verbrachten Semester umfasst.

Hochschulabschluss in der Regelstudienzeit

Rund 309 200 Studierende beendeten im Jahr 2010 ein Erst-, Zweit- oder Masterstudium mit Erfolg. Bei 303 300 Hochschulabschlüssen lagen Angaben zur Regelstudienzeit vor. Innerhalb der Regelstudienzeit erreichten 39 % der Absolventinnen und Absolventen den Hochschulabschluss. 75 % der Abschlüsse wurden innerhalb der Regelstudienzeit plus zwei Semester erworben.

Die Regelstudienzeit spielt eine entscheidende Rolle für den Leistungsanspruch im Rahmen des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG), da BAföG-Leistungen nur unter engen Voraussetzungen über die Regelstudienzeit hinaus gewährt werden. Da das Erreichen eines Abschlusses innerhalb der Regelstudienzeit Rückschlüsse auf die Studienbedingungen an den Hochschulen zulässt, spielt der Indikator auch bei der leistungsorientierten Mittelvergabe an Hochschulen eine wichtige Rolle.

Abschlüsse in der Regelstudienzeit nach Bundesländern

Im Saarland konnten im Jahr 2010 54% der Absolventinnen und Absolventen ihr Erst-, Zweit- oder Masterstudium innerhalb der Regelstudienzeit erfolgreich beenden. Auch in Niedersachsen mit 46%, Baden-Württemberg mit 45% sowie in Bremen und Hessen mit jeweils 44% schlossen relativ viele Absolventinnen und Absolventen ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit ab.

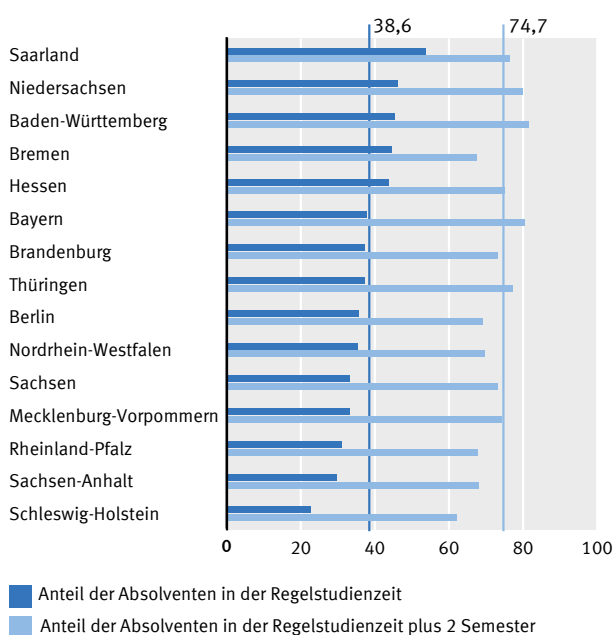
Übersicht 6

Was beschreibt der Indikator „Absolventen in der Regelstudienzeit“?

Die Kennzahl zeigt, wie hoch der Anteil der Absolventinnen und Absolventen, die ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit abgeschlossen haben, an allen Absolventinnen und Absolventen ist. Die Regelstudienzeit eines Studiengangs ist in der Prüfungsordnung festgelegt und bestimmt die Anzahl von Semestern, innerhalb derer ein Studiengang unter normalen Studienbedingungen abgeschlossen werden soll. Der Indikator zeigt, in welchem Umfang Studienstruktur und Lehrangebot von Hochschulen es den Studierenden erlauben, ihr Studium in der Regelstudienzeit zu beenden. Neben den Studienbedingungen an den Hochschulen beeinflussen aber auch individuelle Faktoren (Finanzierung des Studiums, Kinderbetreuungszeiten, Vorbildung des Studierenden) die Studiendauer.

Betrachtet man den Anteil der Abschlüsse, der innerhalb der Regelstudienzeit plus zwei Semester abgelegt wurde,

Schaubild 7 Absolventinnen und Absolventen in der Regelstudienzeit nach Bundesländern 2010 in %



Aufgrund fehlender Angaben zur Regelstudienzeit plus 2 Semester kann Hamburg nicht in die Berechnungen einbezogen werden.

2012 - 01 - 0664

so fallen die Ergebnisse für Baden-Württemberg mit 82%, Niedersachsen mit 80%, das Saarland mit 77% und Hessen mit 75% wiederum überdurchschnittlich hoch aus. Auch Bayern mit 80% und Thüringen mit 77% Abschlüssen innerhalb der Regelstudienzeit plus zwei Semester können dann zu dieser Spitzengruppe aufschließen.

Mit 60% fiel bundesweit der Anteil der Absolventinnen und Absolventen, die innerhalb der Regelstudienzeit einen Bachelorabschluss erwarben, relativ hoch aus. Da Bachelorstudiengänge erst durch die Bologna-Reform in den letzten Jahren weite Verbreitung fanden, schließen hier derzeit vergleichsweise viele Studierende ihr Studium zügig ab. Betrachtet man die Studienbereiche, bei denen im Jahr 2010 mehr als 3 000 Bachelorabschlüsse gezählt wurden, so erreichte Biologie mit 78% den höchsten Anteil von Abschlüssen innerhalb der Regelstudienzeit. Demgegenüber schlossen im Jahr 2010 im Studienbereich Informatik 47%, im Studienbereich Maschinenbau/Verfahrenstechnik 49% und im Studienbereich Elektrotechnik 50% der Absolventinnen und Absolventen ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit ab.

Erfolgsquoten nach Geschlecht und Fächergruppen

75% aller Studierenden eines Erststudiums mit Studienbeginn im Jahr 2002 hatten ihr Studium bis zum Prüfungsjahr 2010 erfolgreich abgeschlossen. Für Universitäten wurde eine Erfolgsquote von 70% errechnet, für Fachhochschulen eine von 83%.

Übersicht 7

Was beschreibt die Erfolgsquote?

Die Erfolgsquote zeigt den Anteil der Absolventinnen und Absolventen, die ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben, an den Studienanfängerinnen und -anfängern eines Studienjahres. Bei der Berechnung wird sowohl der Studienfach- und Prüfungsgruppenwechsel der Studierenden als auch die Abschlusswahrscheinlichkeit der im Berichtsjahr noch Studierenden berücksichtigt.

Die Erfolgsquote zeigt, wie effektiv deutsche Hochschulen in der Ausbildung ihrer Studierenden sind. Weitere Informationen enthält die im Juli 2012 erschienene Veröffentlichung „Erfolgsquoten 2010“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Bildung, Forschung und Kultur zur Verfügung steht.

Mit 77% lag die Erfolgsquote bei Studentinnen etwas höher als bei Studenten, die eine Erfolgsquote von 73% erreichten. Während in den Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Medizin, Veterinärmedizin und Kunst/Kunstwissenschaft Männer höhere Erfolgsquoten erzielten, wiesen Frauen in den übrigen Fächergruppen höhere Erfolgsquoten auf.

Insgesamt betrachtet schließen relativ viele Studierende in den Fächergruppen Medizin und Veterinärmedizin ihr Stu-

Tabelle 3 Erfolgsquote nach Fächergruppen und Geschlecht 2010
in %

	Insgesamt	Männer	Frauen
Mathematik/Naturwissenschaften ...	65,4	66,8	62,9
Ingenieurwissenschaften	72,7	71,7	76,2
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	78,2	76,6	79,4
Kunst/Kunstwissenschaft	84,1	86,8	83,1
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	85,9	80,8	89,7
Veterinärmedizin	92,3	93,1	92,1
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	94,9	96,4	94,5
Insgesamt ...	74,9	72,8	76,7

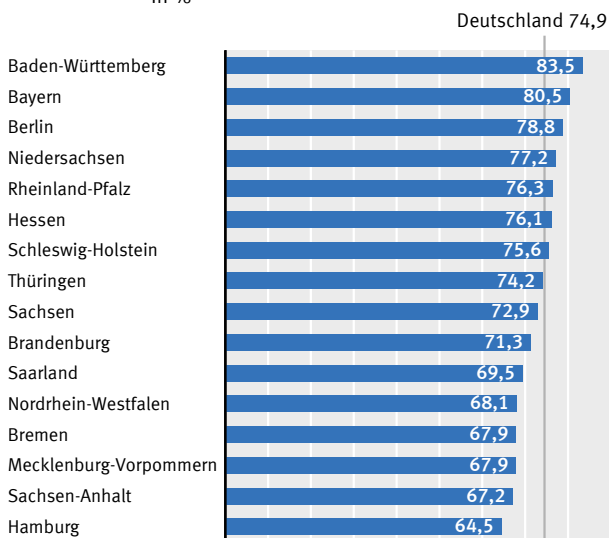
dium erfolgreich ab. Diesen Fächergruppen ist gemein, dass es sich um Studiengänge mit starken Zulassungsbeschränkungen handelt. Daher erfolgt hier bereits vor dem Studium eine stärkere Auswahl der Studierenden als beispielsweise bei wirtschaftswissenschaftlichen Fächern.

Die niedrigsten Erfolgsquoten wurden in den Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften und Sprach- und Kulturwissenschaften verzeichnet. 35% der Studienanfängerinnen und -anfänger in der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften und 30% der Studienanfängerinnen und -anfänger in der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften blieben ohne einen Abschluss.

Erfolgsquoten nach Bundesländern

Die Erfolgsquoten unterscheiden sich je nach Bundesland erheblich. Die Erfolgsquoten der einzelnen Länder werden beeinflusst von der Hochschul- und Fächerstruktur, aber auch von der Auswahl der Studierenden, der Studienorganisation und den Studienbedingungen. Die höchsten Erfolgsquoten wurden mit 84 % in Baden-Württemberg und

Schaubild 8 Erfolgsquote nach Bundesländern 2010
in %



Erfolgsquote 2010 für die Studienanfänger/-innen des Studienjahres 2002.

2012 - 01 - 0665

mit 81 % in Bayern erzielt. Am niedrigsten fiel die Erfolgsquote mit 65 % in Hamburg aus, gefolgt von Sachsen-Anhalt mit 67 % sowie Mecklenburg-Vorpommern und Bremen mit jeweils 68 %.

3 Überregionale Attraktivität deutscher Hochschulen

Wanderungssalden der Studienanfängerinnen und -anfänger

Als Studienorte besonders attraktiv waren im Jahr 2010 für die Studienanfängerinnen und -anfänger die Bundesländer Hamburg, Berlin und Sachsen. Wie im Studienjahr 2009 wies Hamburg auch im Studienjahr 2010 mit einer Netto-Zuwanderung von 4 100 Erstimmatrikulierten erneut den höchsten Wanderungsgewinn auf, es folgten Berlin mit 2 800 und Sachsen mit 2 500 Erstimmatrikulierten. Auch Bremen und Rheinland-Pfalz konnten hohe Wanderungsgewinne von 2 000 beziehungsweise 1 200 Erstimmatrikulierten verbuchen. Erstmals wurden auch in den neuen Ländern positive Wanderungssalden verzeichnet: Im Gegensatz zu den Jahren zuvor wiesen im Jahr 2010 Sachsen-Anhalt mit 900, Thüringen mit 700 und Mecklenburg-Vorpommern mit 600 Erstimmatrikulierten Wanderungsgewinne auf.

Übersicht 8

Was sagt der Wanderungssaldo der Studienanfängerinnen und -anfänger beziehungsweise der Studierenden aus?

Der Wanderungssaldo bringt das Mengenverhältnis zwischen zu- und abwandernden Studienanfängerinnen und -anfänger/Studierenden in den Bundesländern zum Ausdruck und ist ein Indikator für die überregionale Attraktivität der Hochschulstandorte bei Studienanfängerinnen und -anfänger beziehungsweise Studierenden.

Beim Wanderungssaldo der Studienanfängerinnen und -anfänger werden nur Personen berücksichtigt, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben.

Ist in einem Bundesland die Zahl der in andere Bundesländer abwandernden Studienanfängerinnen und -anfänger beziehungsweise Studierenden größer als die Zahl der aus anderen Bundesländern zuwandernden Studienanfängerinnen und -anfänger beziehungsweise Studierenden, so fällt der Wanderungssaldo negativ aus. Wandern dagegen mehr Studienberechtigte beziehungsweise Studierende aus anderen Bundesländern zu als Personen abwandern, um ihr Studium in einem anderen Bundesland aufzunehmen, fällt der Wanderungssaldo positiv aus.

Anhand der Wanderungsbilanz wird deutlich, in welchem Ausmaß die Bundesländer Bildungsleistungen für Studierende erbringen, die ihre Hochschulreife in anderen Ländern erworben haben.

Den höchsten Wanderungsverlust bei den Studienanfängerinnen und -anfänger verzeichnete Niedersachsen mit einer Netto-Abwanderung von 8 100 Erstimmatrikulierten.

Auch Brandenburg musste im Jahr 2010 eine Netto-Abwanderung von 2 900 Erstimmatrikulierten verbuchen, gefolgt von Schleswig-Holstein mit einem Wanderungsverlust von fast 2 500 Erstimmatrikulierten.

Nachdem das Bundesverfassungsgericht im Jahr 2005 das bundesweite Verbot von Studiengebühren aufgehoben hatte, wurden in acht Bundesländern allgemeine Studiengebühren eingeführt. In der Zwischenzeit wurden sie jedoch in einigen Bundesländern wieder abgeschafft. Unter den fünf Bundesländern, die im Studienjahr 2010 allgemeine Studiengebühren für das Erststudium erhoben, gehörten Hamburg und Baden-Württemberg zu den Wanderungsgewinnern. Dagegen verbuchten Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen wie im Jahr zuvor erneut Wanderungsverluste. Erstmals traten im Jahr 2010 auch in Bayern leichte Wanderungsverluste auf.

Schaubild 9 Wanderungsbewegungen der Studienanfängerinnen und -anfänger nach Bundesländern im Studienjahr 2010



2012 - 01 - 0666

Wanderungssalden der Studierenden

Wie in den Jahren zuvor wies Berlin auch im Wintersemester 2010/2011 mit 25 800 Studierenden den höchsten Wanderungsgewinn auf, gefolgt von Hamburg mit einem Wanderungsgewinn von 24 000 Studierenden. Einen ebenfalls hohen Wanderungsgewinn verzeichnete Nordrhein-Westfalen mit 16 200 Studierenden. Die Bundesländer Niedersachsen und Brandenburg dagegen verbuchten seit

Jahren schon Wanderungsverluste in fünfstelliger Höhe, weil die Studienberechtigten dieser Flächenländer ihr Studium in den angrenzenden Stadtstaaten aufnahmen. Trotz der Einführung der Studiengebühren in einigen Bundesländern hat sich das Ranking der Bundesländer bezüglich der Wanderungssalden der Studierenden in den letzten Jahren nicht merklich verändert.

Zwischen den Wintersemestern 2009/2010 und 2010/2011 konnte Hamburg seinen Wanderungssaldo weiter erhöhen, und zwar um 3 600 Studierende auf 24 000 Studierende. In Nordrhein-Westfalen verbesserte sich der Wanderungssaldo im gleichen Zeitraum um 2 300 Studierende; der Wanderungsgewinn im Wintersemester 2010/2011 belief sich auf 16 200 Studierende. In Baden-Württemberg verschlechterte sich der Wanderungssaldo zwischen den beiden genannten Wintersemestern dagegen um 4 500 Studierende; im Wintersemester 2010/2011 wies Baden-Württemberg einen Wanderungsverlust von 12 500 Studierenden auf. In Bayern änderte der Wanderungssaldo sein Vorzeichen: Aus einem Wanderungsgewinn von 2 900 Studierenden im Wintersemester 2009/2010 wurde im Wintersemester 2010/2011 ein geringer Wanderungsverlust von 100 Studierenden. Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Thüringen wiesen nach wie vor Wanderungsverluste auf, die sich jedoch vom Wintersemester 2009/2010 zum Wintersemester 2010/2011 um bis zu 1 700 Studierende verringert haben.

Unter den Bundesländern, die im Wintersemester 2010/2011 allgemeine Studiengebühren für das Erststudium erhoben, wiesen Hamburg und Nordrhein-Westfalen bei den Studierenden Wanderungsgewinne auf. In Baden-Württemberg und Niedersachsen waren dagegen Wanderungsverluste zu beobachten. Erstmals gehörte auch Bayern bei den Bundesländern mit Studiengebühren zu den Ländern, die Wanderungsverluste bei den Studierenden aufwiesen. [U](#)

Dipl.-Volkswirtin Natalie Zifonun-Kopp

Weiterentwicklung der Gewerbesteuerstatistik

Die Gewerbesteuerstatistik dient als Grundlage zur Abschätzung der Auswirkungen von Steuerrechtsänderungen auf die öffentlichen Haushalte. Hauptnutzer der Daten ist das Bundesministerium der Finanzen. Veränderte rechtliche Rahmenbedingungen haben in den letzten Jahren eine Weiterentwicklung der Gewerbesteuerstatistik ermöglicht.

Mit der künftigen jährlichen Bundesstatistik zur Gewerbesteuer können neue Methoden angewendet und verbesserte technische Verfahren genutzt werden. Ziel ist es, die Qualität der Daten zu verbessern, bei gleichzeitiger Entlastung der Bearbeiterinnen und Bearbeiter in den Statistischen Ämtern der Länder.

Die gestiegenen Anforderungen an die Datennutzung in Form von Mikrodaten, die vonseiten der Wissenschaft an die Statistik gestellt werden, können durch eine integrierte Datengrundlage aus mehreren Steuerstatistiken besser erfüllt werden. Für die Gesetzesfolgenabschätzung stehen zudem kurzfristig aktuelle Daten zur Verfügung.

Im folgenden Beitrag wird zunächst kurz die Gewerbesteuer erläutert, bevor auf die Geschichte und den Inhalt der Gewerbesteuerstatistik eingegangen wird. Aus den Erkenntnissen des Vergleichs der Ergebnisse der bisherigen Bundesstatistik mit denen der Geschäftsstatistik zur Gewerbesteuer werden anschließend die Vorteile des neuen Systems abgeleitet.

Gewerbesteuer

Für die deutschen Gemeinden ist die Gewerbesteuer eine ihrer wichtigsten originären Einnahmequellen. Im Jahr 2011

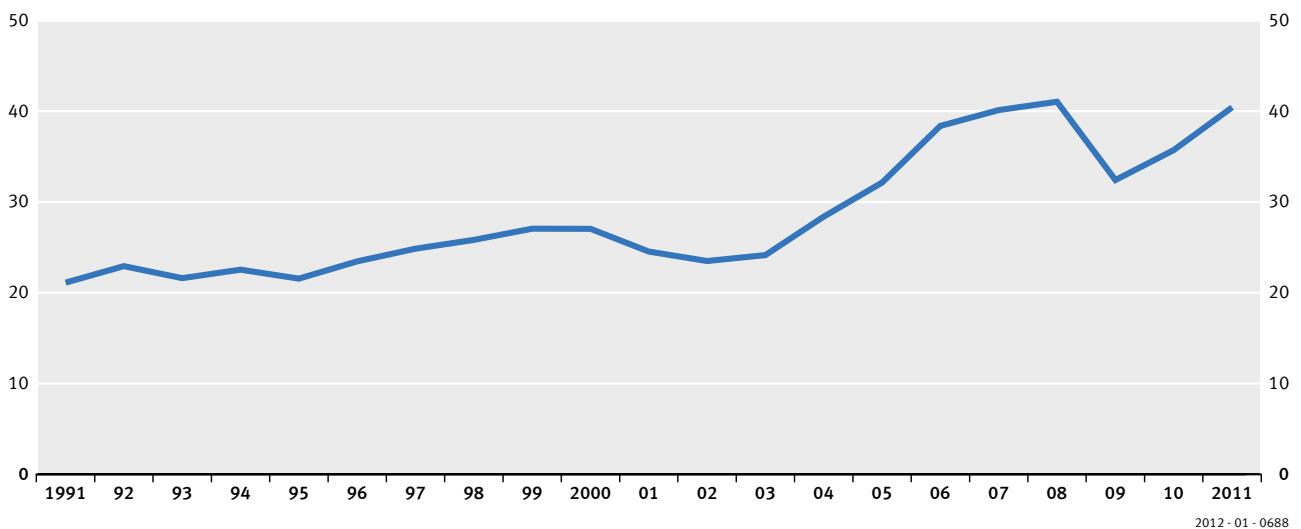
waren die Einnahmen der Gemeinden aus der Gewerbesteuer (netto) mit 33,6 Milliarden Euro höher als die Einnahmen aus den Gemeindeanteilen an der Einkommen- und Umsatzsteuer. Vor Abzug der Gewerbesteuerumlage betrug das Aufkommen aus der Gewerbesteuer (brutto) 40,4 Milliarden Euro.

Schaubild 1 zeigt die Entwicklung des Gewerbesteueraufkommens (brutto) seit 1991. Deutlich zu erkennen ist die Konjunkturabhängigkeit des Steueraufkommens, wegen der die Gewerbesteuer schon mehrfach abgeschafft werden sollte. Nach der Abschaffung der Gewerbekapitalsteuer zum 1. Januar 1998 haben sich diese Schwankungen noch verstärkt. Durch die Änderungen bei der Gewerbesteuer im Rahmen der Unternehmenssteuerreform 2008 sollte dies gemildert werden.

Die Berechnung der Gewerbesteuer je Steuerpflichtigem geht bei der derzeitigen reinen Gewerbeertragsteuer vom Gewinn aus Gewerbebetrieb aus. Nach Hinzurechnungen und Kürzungen sowie dem Abzug des Verlustvortrags laut Gewerbesteuergesetz wird der Gewerbeertrag ermittelt und auf volle Hundert Euro abgerundet. Anschließend wird abhängig von der Rechtsform des Unternehmens ein Freibetrag abgezogen und durch Anwendung der Steuermesszahl der Steuermessbetrag ermittelt.

Die Höhe der Gewerbesteuer wird im Anschluss an die Feststellung des Steuermessbetrags und der Zerlegungsanteile von der Gemeinde berechnet, in dem das Unternehmen beziehungsweise bei Zerlegungen die Betriebsstätte ihren Sitz hat. Dabei wird der Steuermessbetrag beziehungsweise der Zerlegungsanteil mit dem von der Gemeinde festgesetzten Gewerbesteuerhebesatz multipliziert.

Schaubild 1 Entwicklung des Gewerbesteueraufkommens (brutto)
Mrd. EUR



Gewerbesteuerpflichtig nach dem Gewerbesteuergesetz¹ sind stehende Gewerbebetriebe und Reisegewerbebetriebe. Ein Gewerbebetrieb ist definiert als eine auf Gewinnerzielung ausgelegte, selbstständige und nachhaltige Betätigung mit der Beteiligung am allgemeinen wirtschaftlichen Verkehr. Gewinne aus Land- und Forstwirtschaft oder aus selbstständiger Arbeit im Sinne des § 18 Einkommensteuergesetz (unter anderem freiberufliche Tätigkeiten) unterliegen nicht der Gewerbesteuer. Von der Gewerbesteuer befreit sind das Bundeseisenbahnvermögen der früheren Deutschen Bundesbahn und Deutschen Reichsbahn und weitere in § 3 Gewerbesteuergesetz einzeln aufgeführte öffentliche Banken sowie Unternehmen, die ihrer Satzung nach gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zwecken dienen.

Geschichte der Gewerbesteuerstatistik

Ab dem Erhebungszeitraum 1995 wurde die Bundesstatistik zur Gewerbesteuer nach dem derzeit gültigen Recht² in einem dreijährlichen Rhythmus durchgeführt. Letztmals wird dies für 2010 der Fall sein. Nach den geplanten Änderungen des Gesetzes über Steuerstatistiken im Entwurf eines Jahressteuergesetzes 2013³ soll die Bundesstatistik künftig jährlich erstellt und die ab 2004 zusätzlich eingeführte jährliche Geschäftsstatistik zur Gewerbesteuer letztmals für das Jahr 2009 durch das Statistische Bundesamt aufbereitet werden.

Die bisherige dreijährliche Bundesstatistik wird gemeinsam mit den Statistischen Ämtern der Länder durchgeführt, sie bildet die Grundlage für die künftige jährliche Bundesstatistik.

¹ Gewerbesteuergesetz (GewStG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 15. Oktober 2002 (BGBl. I Seite 4167), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 7. Dezember 2011 (BGBl. I Seite 2592).

² § 2 Absatz 6 des Gesetzes über Steuerstatistiken (StStatG) vom 11. Oktober 1995 (BGBl. I Seite 1250,1409), zuletzt geändert durch Artikel 8 des Gesetzes vom 7. Dezember 2011 (BGBl. I Seite 2592).

³ Siehe Bundestagsdrucksache 17/10000 vom 19. Juni 2012, hier: Artikel 15.

Die bisherige zusätzliche jährliche Statistik wird als Geschäftsstatistik im Auftrag des Bundesministeriums der Finanzen allein durch das Statistische Bundesamt bearbeitet. Genutzt werden sollte sie vor allem für kurzfristige Zusatzaufbereitungen für das Bundesministerium der Finanzen, gegebenenfalls auch auf Basis von Teilmengen oder noch nicht plausibilisierten Daten. Bei der Bearbeitung der Geschäftsstatistik gewonnene Erkenntnisse werden bei der Neugestaltung der Programme und Abläufe der neuen jährlichen Bundesstatistik zur Gewerbesteuer berücksichtigt. Sämtliche Programme werden derzeit neu konzipiert, da die Gewerbesteuerstatistik als fünftes Modul in die Aufbereitungssystematik des Steuerstatistischen Gesamtsystems⁴ aufgenommen wird.

Die Ergebnisse der Bundesstatistik werden in der Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 10.2 „Gewerbesteuer“ im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Zahlen & Fakten > Gesellschaft & Staat > Öffentliche Finanzen & Steuern > Steuern veröffentlicht. Aktuell stehen die Ergebnisse der Gewerbesteuerstatistik 2007 zum Herunterladen zur Verfügung. Eine Veröffentlichung der Daten der Geschäftsstatistik erfolgt nicht.

Inhalt der Gewerbesteuerstatistik

Die Gewerbesteuerstatistik ist eine Sekundärstatistik. Für diese Statistik werden Datensätze zu Festsetzungen und Zerlegungen ausgewertet, die in den Finanzämtern im Rahmen der Steuerfestsetzung erstellt werden. Die Rechenpositionen für die Festsetzungen vom Gewinn bis zum Steuermessbetrag bilden die Merkmale der Gewerbesteuerstatistik. Die Zerlegungsdatensätze enthalten insbesondere die Zerlegungsanteile, die sich durch die Zerlegung des Steuermessbetrags eines Unternehmens auf die Gemeinden ergeben, in denen das Unternehmen Betriebsstätten unterhält.

⁴ Siehe Ehlert, A.: „Die neue Umsatzsteuerstatistik nach Veranlagungen“ in WiSta 4/2011, Seite 376 ff.

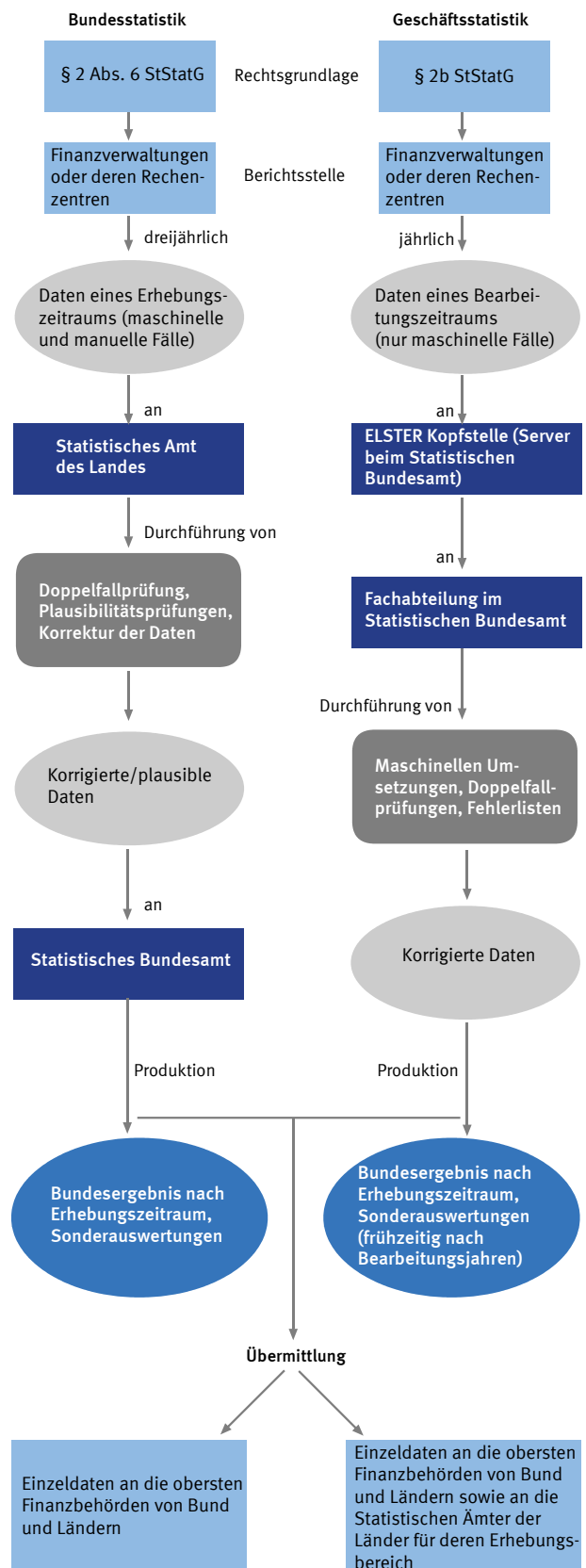
Die Angaben zur Berechnung der Gewerbesteuerschuld durch die Gemeinden sind nicht Teil der Gewerbesteuerstatistik. Für Auswertungszwecke können jedoch die Hebesätze zu den einzelnen Datensätzen hinzugespielt und die Höhe der festgesetzten Gewerbesteuer je Gemeinde errechnet werden.

Erkenntnisse aus dem Vergleich der dreijährlichen mit der jährlichen Gewerbesteuerstatistik

Die dreijährliche Bundesstatistik und die jährliche Geschäftsstatistik zur Gewerbesteuer unterscheiden sich in ihrer Methodik grundlegend. Die einzelnen Unterschiede illustriert Schaubild 2. So werden zwar grundsätzlich die gleichen Merkmale für die gleichen Steuerpflichtigen von der Finanzverwaltung geliefert, für die Geschäftsstatistik wird jedoch ein wesentlich geringerer Aufbereitungsaufwand betrieben und eine geringere Qualität der Ergebnisse in Kauf genommen. Die sogenannten manuellen Fälle werden in die Geschäftsstatistik nicht einbezogen. Dabei handelt es sich um Steuerfestsetzungen, die aufgrund ihrer Komplexität nicht mit den normalen Programmen der Finanzverwaltungen bearbeitet werden und nicht als sogenannte maschinelle Fälle mittels Datenfernübertragung an die Statistischen Ämter der Länder übermittelt werden können. Teilweise sind dies Fälle mit beträchtlichen Steuermessbeträgen oder vielen Zerlegungen. Bei der Bundesstatistik werden diese Fälle von der Finanzverwaltung auf statistischen Blättern geliefert und durch die Bearbeiterinnen und Bearbeiter in den Statistischen Ämtern der Länder erfasst. Außerdem finden in der Geschäftsstatistik keine manuellen Korrekturen statt. Manuelle Korrekturen durch die Bearbeiterinnen und Bearbeiter in den Statistischen Ämtern der Länder, zum Beispiel die Zuordnung des korrekten Wirtschaftszweigs oder die Anpassung von Wertmerkmalen nach Rücksprache mit der Finanzverwaltung, haben in der Bundesstatistik eine große Bedeutung. Bei der Geschäftsstatistik werden hingegen lediglich maschinell korrigierbare Fehler vom Statistischen Bundesamt behoben, die Häufigkeiten weiterer nicht korrigierbarer Fehler werden zur Information über die Qualität der Ergebnisse in Übersichten dargestellt.

Als Konsequenz aus diesen methodischen Unterschieden sind die Ergebnisse der beiden Statistiken ebenfalls unterschiedlich. Ein Vergleich der Daten für den Erhebungszeitraum 2004 zeigt, dass die Daten nicht im Detail vergleichbar sind. Neben den Ergebnisunterschieden durch die Korrekturen der Statistischen Ämter der Länder gibt es auch durch die verschiedenen Liefertermine verursachte Ungleichheiten. Bei der Bundesstatistik werden alle Daten gemeinsam drei Jahre nach Ende des Veranlagungszeitraums von den Finanzverwaltungen der Länder an die Statistik übermittelt. Bei der Geschäftsstatistik erfolgen die Übermittlungen jährlich und umfassen alle Daten, die im vorangegangenen Bearbeitungsjahr in den Finanzverwaltungen bearbeitet wurden. Die Daten der Gewerbesteuer 2004 wurden in den Finanzämtern in den Jahren 2005 bis 2008 bearbeitet. Entsprechend gibt es für die Geschäftsstatistik 2004 Angaben aus den Bearbeitungsjahren 2005, 2006, 2007 und 2008

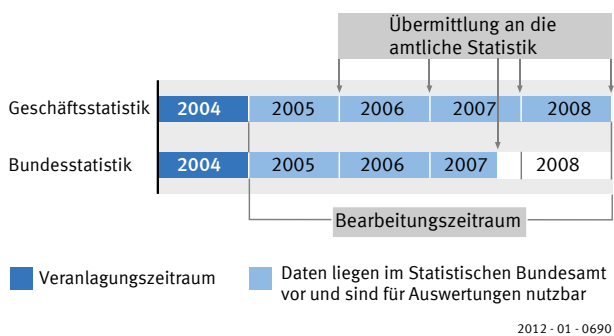
Schaubild 2 Methodik der dreijährlichen Bundesstatistik und der jährlichen Geschäftsstatistik



2012 - 01 - 0689

(siehe Schaubild 3). In der Bundesstatistik sind dagegen die Daten der Bearbeitungsjahre 2005 bis 2007 enthalten. Allerdings fand die Übermittlung der maschinellen Fälle bereits Ende November 2007 statt. Für zum Zeitpunkt der Lieferung noch nicht abgeschlossene gewichtige Fälle sind für die Bundesstatistik von der Finanzverwaltung Schätzungen vorzunehmen und diese ebenfalls als manuelle Fälle an die Statistik zu liefern.

Schaubild 3 Datenumfang und Zeitpunkte der Datenübermittlung



Für die Geschäftsstatistik sind demnach auf Bundesebene Auswertungen auf Grundlage von einem, zwei, drei oder vier Bearbeitungsjahr(en) möglich. Dies trägt neben der jährlichen Periodizität dazu bei, die Aktualität der Daten weiter zu erhöhen. Relevant ist die zeitnahe Nutzung der Daten besonders bei Zusatzaufbereitungen für das Bundesministerium der Finanzen zur Abschätzung der Auswirkung von Gesetzesreformen. Bei der Einführung der Geschäftsstatistik war die frühzeitige Bereitstellung von Daten für diesen Verwendungszweck das maßgebliche Ziel.

Wie die Geschäftsstatistik zur Gewerbesteuer 2004 zeigt, kann eine Auswertung der Daten nach einem oder zwei Bearbeitungsjahr(en) für das Bundesgebiet bereits hilfreiche Aussagen liefern. Berechnungen auf Länderebene sollten jedoch mit den Daten von drei Bearbeitungsjahren durchgeführt werden, da sich zum Beispiel das Volumen des gesamten Steuermessbetrags durch die späte Bearbeitung von Fällen mit hohem Steuermessbetrag in einzelnen Ländern noch stark verändern kann.

Der Vergleich der Ergebnisse der ersten drei Bearbeitungsjahre der Geschäftsstatistik mit den Daten der Bundesstatistik (siehe Tabelle 1) zeigt eine leicht höhere Fallzahl bei den Festsetzungen (0,2%) in der Geschäftsstatistik. Die Wertangaben zum Steuermessbetrag und vortragsfähigen Verlust zum 31. Dezember 2004 liegen jedoch etwas niedriger (-0,2% beziehungsweise -0,8%) als in der Bundesstatistik. Bei den Zerlegungen sind in der Geschäftsstatistik sowohl weniger Fälle zu verzeichnen als auch ein geringerer Wert des Zerlegungsanteils (-2,9% beziehungsweise -2,5%) als in der Bundesstatistik. Die Ursache hierfür liegt in den nicht berücksichtigten manuellen Fällen. Diese haben in der Bundesstatistik insbesondere bei Festsetzungen mit mehreren Betriebsstätten und bei Zerlegungen eine größere Bedeutung und enthalten häufiger höhere Angaben für den vortragsfähigen Verlust zum 31. Dezember 2004. Da es bei zwei Bundesländern wegen technischer Probleme in der Finanzverwaltung zu größeren Abweichungen gekommen ist, wurden die Angaben dieser Länder in Tabelle 1 nicht berücksichtigt.

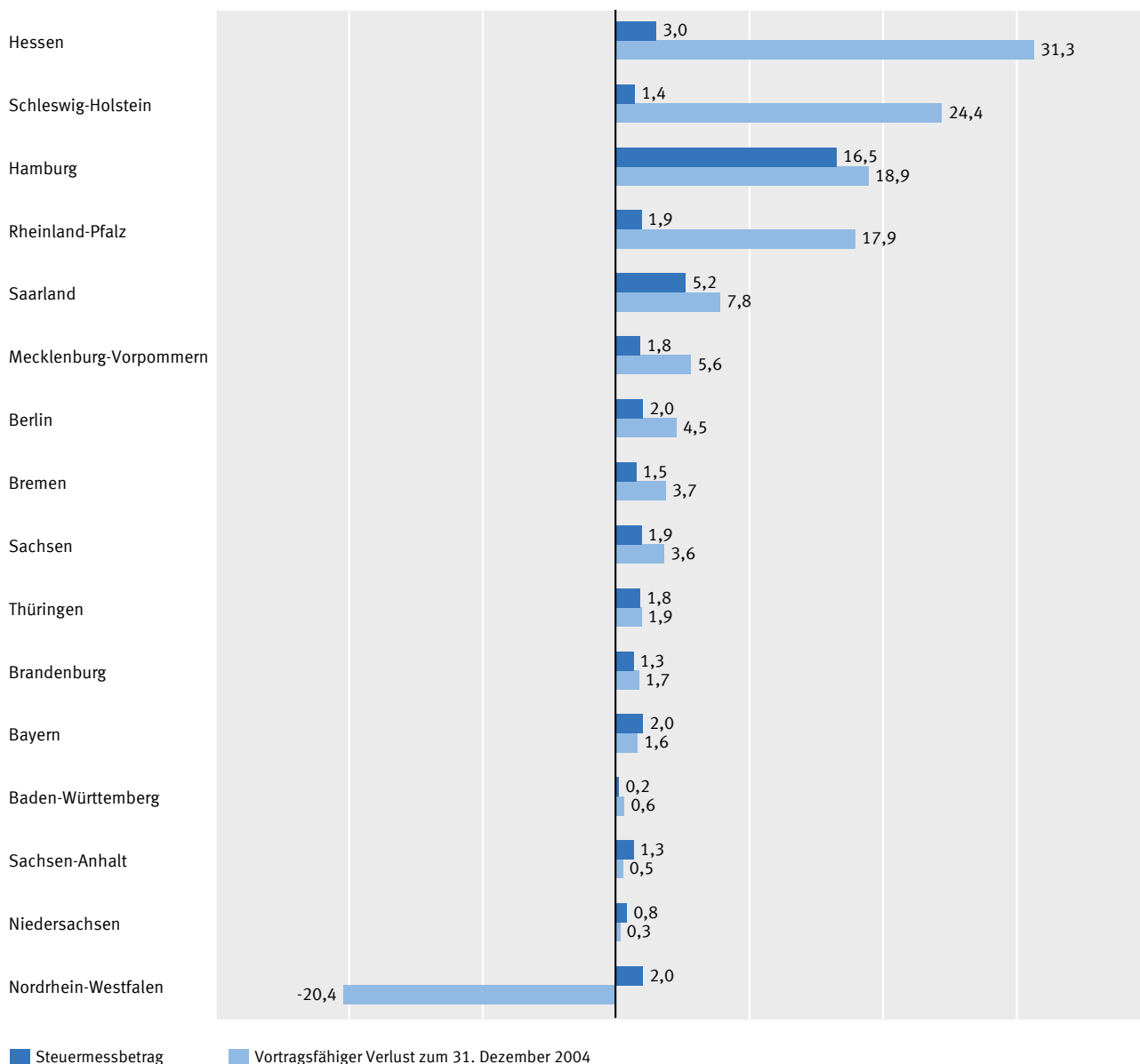
Grundsätzlich wurde bei der Gewerbesteuerstatistik von der Annahme ausgegangen, dass in der Finanzverwaltung im vierten Bearbeitungsjahr vorwiegend Korrekturen erfolgen und nur sehr wenige neue Festsetzungen vorgenommen werden, die zudem keinen wesentlichen Einfluss auf die Höhe der Ergebnisse haben. Dementsprechend wurden die Liefertermine der Finanzverwaltung an die Statistischen Ämter der Länder für die Bundesstatistik festgelegt und die Auswertungen aus der Geschäftsstatistik konzipiert. Die Ergebnisse der Geschäftsstatistik zeigen nun, dass nach drei Bearbeitungsjahren tatsächlich rund 99% der Fälle vorliegen. Allerdings verändert sich insbesondere das Merkmal „vortragsfähiger Verlust zum 31. Dezember 2004“ in fast allen Ländern durch die Datenlieferung für das vierte Bearbeitungsjahr nochmals deutlich. Dies ist in Schaubild 4 auf Seite 668 dargestellt. In einzelnen Ländern bewirkte die vierte Datenlieferung sogar eine Veränderung des Werts aus drei Bearbeitungsjahren um bis zu 31,3%. Eine tiefer gehende Auswertung hat gezeigt, dass meist Korrekturen die Ursache für eine Verringerung und erstmals gelieferte Festsetzungen die Ursache für eine Erhöhung des vortragsfähigen Verlusts waren. Die Veränderungen des Steuermessbetrags durch die vierte Datenlieferung lagen für die

Tabelle 1 Vergleich der Eckdaten der Geschäftsstatistik und der Bundesstatistik Gewerbesteuer 2004¹

	Geschäftsstatistik		Bundesstatistik		Differenz			
	Anzahl	Mill. EUR	Anzahl	Mill. EUR	(Spalte 1 – Spalte 3)		(Spalte 2 – Spalte 4)	
					Anzahl	%	Mill. EUR	%
1	2	3	4	5	6	7	8	
Festsetzungen	2 260 849	X	2 256 544	X	+ 4 305	+ 0,2	X	X
Gewinn	1 668 442	161 525	1 665 540	161 878	+ 2 902	+ 0,2	- 353	- 0,2
Verlust	592 407	- 82 141	591 004	- 83 644	+ 1 403	+ 0,2	+ 1 503	- 1,8
Gewerbeertrag	1 913 688	83 466	1 909 928	82 796	+ 3 760	+ 0,2	+ 669	+ 0,8
Steuermessbetrag	850 948	5 886	849 321	5 900	+ 1 627	+ 0,2	- 14	- 0,2
Vortragsfähiger Verlust zum 31. Dezember 2004	883 614	505 744	881 135	510 017	+ 2 479	+ 0,3	- 4 274	- 0,8
Zerlegungen	431 653	X	444 571	X	- 12 918	- 2,9	X	X
Zerlegungsanteil	246 530	3 004	255 912	3 081	- 9 382	- 3,7	- 76	- 2,5

¹ Ohne die Angaben der beiden Bundesländer, bei denen es wegen technischer Probleme in der Finanzverwaltung zu größeren Abweichungen gekommen ist.

Schaubild 4 Veränderung der Ergebnisse der Geschäftsstatistik Gewerbesteuer 2004 durch Einbeziehung des vierten Bearbeitungsjahres
in %



2012 - 01 - 0709

einzelnen Länder zwischen 0,2% und 16,5%. Insgesamt veränderte sich der Umfang des vortragsfähigen Verlusts und des Steuermessbetrags durch die vierte Datenlieferung um rund 2%. Die Verwendung der Daten aller vier Bearbeitungsjahre der Geschäftsstatistik ist deshalb bei der Analyse bestimmter Fragestellungen geboten.

Die Vorteile der Geschäftsstatistik sind, wie gezeigt, die Aktualität der Daten und die frühe Möglichkeit von Auswertungen. Die Vorteile der Bundesstatistik bestehen hingegen darin, dass hier geprüfte und mit der jeweils gültigen Klassifikation der Wirtschaftszweige beziehungsweise mit dem Gemeindeverzeichnis abgeglichenen Angaben vorliegen. Dies ist für detaillierte Untersuchungen nach Branchen oder dem Unternehmenssitz von Bedeutung.

Ein Vergleich der Ergebnisse von vier Bearbeitungsjahren der Geschäftsstatistik mit denen der Bundesstatistik lässt darüber hinaus vermuten, dass entgegen den Vorgaben in der Bundesstatistik nicht alle gewichtigen Fälle enthalten sind.

Neukonzeption der Gewerbesteuerstatistik

Bei der Neukonzeption der Gewerbesteuerstatistik als jährliche Bundesstatistik werden die Erfahrungen aus der bisherigen dreijährlichen Bundesstatistik und der Geschäftsstatistik genutzt und die jeweiligen Vorteile vereint. Ziel ist es, die Datenqualität zu verbessern und gleichzeitig die

Bearbeiterinnen und Bearbeiter in den Statistischen Ämtern der Länder zu entlasten. Erreicht werden kann dies über die technischen und methodischen Möglichkeiten, die das Steuerstatistische Gesamtsystem bietet.

Das Modul Gewerbesteuerstatistik im Steuerstatistischen Gesamtsystem wird die dort bereits vorhandenen Komponenten zur Benutzerverwaltung und die allgemeinen Oberflächen verwenden. Allerdings werden Programmabläufe, wie Plausibilitäts- und Doppelfallprüfungen, und die Oberflächen zur Einzelfallbearbeitung der Daten speziell für die Gewerbesteuerstatistik entwickelt. Eine spezifische Anforderung der Gewerbesteuerstatistik ist die Verknüpfung des Festsetzungsdatensatzes eines Unternehmens mit den Zerlegungsdatensätzen für die einzelnen Betriebsgemeinden. Hierbei werden erstmals im System auch datensatzübergreifende Abgleiche von Wertmerkmalen notwendig, was auch durch eine geeignete Ansicht der Datensätze für die Anwenderinnen und Anwender in den Statistischen Ämtern der Länder unterstützt werden muss. Die Anzeige aller Zerlegungsdatensätze beim dazugehörigen Festsetzungssatz macht eine grundsätzliche Neugestaltung der Bearbeitungsmasken notwendig, da bis zu mehrere Tausend Zerlegungen dargestellt werden müssen.

Durch die zentrale Datenhaltung im Steuerstatistischen Gesamtsystem kann eine weitere Maßnahme zur Arbeitserleichterung, die bei der Gewerbesteuerstatistik von besonderer Bedeutung ist, umgesetzt werden. Die Statistischen Ämter der Länder erhalten von ihrer Finanzverwaltung für ein Unternehmen, das den Betriebssitz der Geschäftsführung im jeweiligen Land hat, die Festsetzung und alle dazugehörigen Zerlegungen und bereiten diese auf. Anschließend müssen diese Datensätze neu verteilt werden, da je Land die Datensätze für die Betriebsstätten des Unternehmens in die Auswertungen und Veröffentlichungen einbezogen werden müssen, deren Sitz im Land ist. Bisher mussten die Daten aller Länder an einer Stelle gesammelt und dann nach den Gemeinden des jeweiligen Betriebssitzes sortiert an die einzelnen Statistischen Ämter der Länder zurückübermittelt werden. Nun liegen alle Daten während des gesamten Aufbereitungs- und Auswertungsprozesses an zentraler Stelle vor. Nach der Aufbereitung erfolgt das Sortieren dann lediglich in Form eines Zugriffswechsels. Hat ein statistisches Amt bei der Aufbereitung zunächst Zugriff auf alle von seiner Finanzverwaltung erstellten Datensätze, so hat es anschließend den Zugriff auf alle Datensätze, bei denen der Betriebssitz im betreffenden Land liegt. Die Zerlegungen für ein Unternehmen liegen deshalb nicht gemeinsam im Zugriff eines Landes, sondern jede Zerlegung ist – abhängig von der Gemeinde des Betriebssitzes – einem Land zugeordnet. Die dazugehörigen Festsetzungen verbleiben jedoch beim Land der Steuerfestsetzung.

Die Bearbeitung aller Steuerstatistiken im Steuerstatistischen Gesamtsystem bietet weitere Rationalisierungsmöglichkeiten: So wird für die Gewerbesteuerstatistik eine automatisierte Übernahme von bereits geprüften Angaben aus der Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen) verwirklicht. Die Angaben zu Wirtschaftszweig oder Rechtsform eines Unternehmens werden zunächst in der Umsatzsteuerstatistik geprüft und gegebenenfalls korrigiert und anschlie-

ßend in die Gewerbesteuerstatistik übernommen. Weitere Prüfungen oder Bearbeitungen sind dann nicht nötig. Darüber hinaus können bei der Bearbeitung der Angaben eines Steuerpflichtigen in der Gewerbesteuerstatistik die Angaben dieses Steuerpflichtigen in den weiteren Steuerstatistiken angezeigt und als Unterstützung bei Fehlerkorrekturen verwendet werden.

Die Erstellung neuer Programme wird auch zum Anlass genommen, weitere Verbesserungen umzusetzen. Im Rahmen der Plausibilitätsprüfungen können neben der Übernahme von Merkmalen aus anderen Statistiken auch erweiterte maschinelle Korrekturen durchgeführt werden. Da sowohl sämtliche Daten aller Länder als auch sämtlicher Jahre im System vorliegen werden, ist auch eine verbesserte Vollzähligkeitskontrolle durch einen Abgleich der Daten mit denen des Vorjahres möglich.

Ebenfalls überarbeitet werden in diesem Zusammenhang die Tabellen, die als Grundlage für Veröffentlichungen und zur Beantwortung von Anfragen verwendet werden. Die Tabellen werden jedoch nicht im Steuerstatistischen Gesamtsystem erstellt, sondern nach Export der Daten mittels einer gemeinsamen Software der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

Aufgrund der aus der Geschäftsstatistik gewonnenen Erkenntnisse, welche Bedeutung die Daten des vierten Bearbeitungsjahres für das Ergebnis haben, wird außerdem angestrebt, jeweils zur Mitte des vierten Bearbeitungsjahres eine zusätzliche Lieferung der Festsetzungen und Zerlegungen aus den Monaten Januar bis Juni zu erhalten. Dadurch könnte nicht nur die Vollständigkeit der Daten verbessert, sondern auch die Zahl der manuellen Fälle reduziert werden, da es vermutlich zu diesem Zeitpunkt nur noch eine geringe Anzahl von offenen Fällen gibt, die als Schätzungen manuell zu liefern wären.

Für jede Datenlieferung der Finanzverwaltung wird im Steuerstatistischen Gesamtsystem eine Teilmenge angelegt. Bei der Gewerbesteuerstatistik gibt es damit vier Teilmengen. Die Bearbeitung der Daten kann – wie bei den anderen Veranlagungsstatistiken im Steuerstatistischen Gesamtsystem – bereits mit der ersten Teilmenge begonnen werden. Zusatzaufbereitungen für die obersten Finanzbehörden des Bundes und der Länder sind in der Gewerbesteuerstatistik dann künftig zeitnah bereits auf Grundlage der einzelnen, gegebenenfalls unplausibilisierten Teilmengen möglich. Die Aussagekraft dieser Auswertungen ist wie bei der bisherigen Geschäftsstatistik jedoch von den gewünschten Merkmalen und der Gliederungstiefe abhängig.

Um Zusatzaufbereitungen für das Bundesministerium der Finanzen durchzuführen (ohne Veröffentlichung der Ergebnisse), kann das Statistische Bundesamt auf Grundlage der mit den Statistischen Ämtern der Länder getroffenen Vereinbarungen auf die im Steuerstatistischen Gesamtsystem eingelagerten Mikrodaten lesend zugreifen, unabhängig davon, ob die Daten bereits durch die Statistischen Ämter der Länder bearbeitet wurden oder nicht. Auch die Bearbeitung der Daten durch die Statistischen Ämter der Länder kann das Statistische Bundesamt durch lesenden Zugriff

und die testweise Durchführung von Plausibilitätsprüfungen unterstützen. Grundsätzlich sind jedoch die Statistischen Ämter der Länder die Dateneigner und haben die Berechtigung zur Datenveränderung. Nach Freigabe der Daten durch die Länder werden die Tabellen auch zur Veröffentlichung des Bundesergebnisses durch das Statistische Bundesamt genutzt.

Erstmals wird die Gewerbesteuerstatistik 2010 im Steuerstatistischen Gesamtsystem aufbereitet. Die Programme für die Bearbeitung sollen den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder bis Mitte 2013 zur Nutzung zur Verfügung stehen. Jeweils zu Beginn eines Jahres werden die im Vorjahr in der Finanzverwaltung erstellten Daten an den Standort der zentralen Datenhaltung übermittelt und für die Aufbereitung im System zur Verfügung gestellt. Die letzte Datenlieferung für den Erhebungszeitraum 2010 ist für Juli 2014 geplant. Abgeschlossen werden die Arbeiten an der Gewerbesteuerstatistik 2010 voraussichtlich im Herbst 2014, sodass mit einer Veröffentlichung des Bundesergebnisses Ende des Jahres 2014 gerechnet werden kann.

Ausblick

Die drei ersten Module des Steuerstatistischen Gesamtsystems für die Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen), Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik sowie Statistik der Personengesellschaften werden derzeit bereits genutzt. Die vollständige Inbetriebnahme des vierten Moduls für die Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) steht kurz bevor. Nach dem fünften Modul zur Gewerbesteuerstatistik folgt das Modul sechs zur Einkommensteuerstatistik und abschließend das Modul sieben zur Körperschaftsteuerstatistik. Die Nutzung des Steuerstatistischen Gesamtsystems für die Einkommensteuerstatistik 2012 und für die Körperschaftsteuerstatistik 2013 ist jeweils ab 2016 geplant. Anschließend soll im Steuerstatistischen Gesamtsystem die Verknüpfung der verschiedenen Steuerstatistiken umgesetzt werden.

Mit einer integrierten Datengrundlage aus Umsatz-, Gewerbe- und Körperschaftsteuerstatistik kann ein deutlicher Informationsgewinn gegenüber einer separaten Nutzung der einzelnen Statistiken erzielt werden. Diese Datengrundlage kann zum Beispiel auch routinemäßig für die Beratung der obersten Finanzbehörden von Bund und Ländern bei Gesetzesänderungen herangezogen werden. Für die Wissenschaft können die Mikrodaten der Gewerbesteuerstatistik und der integrierten Datengrundlage über die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder genutzt werden. [u](#)

Dipl.-Kaufmann Günther Elbel, Jürgen Preißmann

Jährliche Neugewichtung des Harmonisierten Verbraucherpreisindex

Die Verordnung (EU) Nr. 1114/2010 der Kommission vom 1. Dezember 2010 schreibt die jährliche Aktualisierung des Wägungsschemas für die Berechnung des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) vor. Dieser Beitrag soll die Umsetzung dieser Verordnung in Deutschland sowie ihre Auswirkungen auf die ersten berechneten Ergebnisse erläutern und erklären, warum ein vergleichbares Vorgehen für den nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) in Deutschland nicht vorgesehen ist.

Inhalt der Verordnung

Die Verordnung (EU) Nr. 1114/2010 der Kommission vom 1. Dezember 2010 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 2494/95 des Rates in Bezug auf Mindeststandards für die Qualität der HVPI-Gewichtung und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 2454/97 der Kommission¹ regelt die Praxis der Indexberechnung für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex in einigen Bereichen neu. Artikel 3 Absatz 1 dieser Verordnung führt zum Beispiel aus, dass „die Mitgliedstaaten [den] HVPI unter Verwendung von Teilindexgewichten [erstellen sollen], die die Struktur der Ausgaben der Verbraucher im Bezugszeitraum der Gewichtungen widerspiegeln und möglichst repräsentativ für die Muster der Verbraucherausgaben im vorangegangenen Kalenderjahr sein sollen.“ In Absatz 2 heißt es dazu weiter: „Deshalb überprüfen und aktualisieren die Mitgliedstaaten jährlich die HVPI-Teilindexgewichte und berücksichtigen dabei die vorläufigen VGR-Daten über das Konsumverhalten des Jahres $t-2$ [...] sowie alle verfügbaren und sachdien-

lichen Informationen aus Erhebungen über die Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte und andere Datenquellen, die für Zwecke der HVPI ausreichend zuverlässig sind.“

Grundsätzlich soll sich demnach die Indexberechnung für das laufende Jahr (t) auf die Verbrauchsstrukturen des Vorjahres ($t-1$) stützen. Da allerdings zu Beginn eines Jahres Ergebnisse über die Verbrauchsstrukturen des Vorjahres in der Regel nicht vorliegen, sollen ersatzweise die Verbrauchsstrukturen des Vorvorjahres ($t-2$) herangezogen werden. Aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stehen für diesen Zeitraum Verbrauchsstrukturen – klassifiziert nach Verwendungszwecken – zur Verfügung, zu diesem Zeitpunkt allerdings in einer vergleichsweise groben Untergliederung. Angesichts der zu diesem Termin noch unvollständigen Informationen werden diese Verbrauchsstrukturen außerdem als vorläufige Ergebnisse bezeichnet und in den folgenden Jahren mehrfach revidiert. Detaillierte Verbrauchsstrukturen – für die HVPI-Berechnungen wird eine Differenzierung mindestens bis zum COICOP-4-Steller² benötigt – dürfen nach Artikel 3 Absatz 3 der oben genannten Verordnung nicht älter als sieben Jahre sein. Die nach diesen Regeln ermittelten Gewichte sollen für die Berechnung des aktuellen Kettengliedes des Harmonisierten Verbraucherpreisindex verwendet werden, das sich jeweils auf den Dezember des Vorjahres bezieht. Um eine formale Konsistenz der Berechnungen herzustellen, müssen die für die

¹ Amtsblatt der Europäischen Union, Nr. L 316, Seite 4.

² Classification of Individual Consumption by Purpose in einer Fassung für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex. Diese weltweit gültige Klassifikation entspricht bis zum 4-Steller weitestgehend den Abteilungen 01 bis 12 der nationalen Klassifikation SEA 98 (Systematisches Verzeichnis der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte). Aktuell wird auf europäischer Ebene eine weitere Untergliederung der COICOP (Einführung eines 5-Stellers) betrieben, die auch für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex verbindlich werden soll.

Berechnungen genutzten Verbrauchsstrukturen auf Preise vom Dezember des Vorjahres ($t-1$) umgerechnet werden.

Die Verwendung vorläufiger Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ist in der Verordnung ausdrücklich vorgesehen. Zusätzlich heißt es in Artikel 3 Absatz 5 der oben genannten Verordnung: „HVPI-Gewichte der Vorjahre werden nicht revidiert“. Auch wenn neue Informationen über die Verbrauchsstrukturen³ vorliegen, ist eine Neuberechnung beziehungsweise Revision der HVPI-Ergebnisse demnach nicht zulässig. Das gilt sowohl für die aktuelle Berechnung als auch für die Indexwerte des Vorjahres. Da jährlich neue Konsumstrukturen ermittelt werden müssen, sind die Ergebnisse der üblichen Berechnungen von Teuerungsraten im Vorjahresvergleich stets durch Änderungen im Konsumverhalten beeinflusst. Es handelt sich also nicht um einen „reinen Preisvergleich“.

Bisherige Praxis der Berechnung des HVPI-Wägungsschemas

Grundsätzlich wird das Wägungsschema für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex aus dem Wägungsschema des nationalen Verbraucherpreisindex abgeleitet. Letzteres wird alle fünf Jahre durch eine sehr umfangreiche und detaillierte Auswertung einer Vielzahl unterschiedlicher Datenquellen neu ermittelt und sehr differenziert ausgewiesen. Einige Datenquellen von zentraler Bedeutung sind in der schematischen Übersicht in Schaubild 1 aufgeführt.⁴

Ausgangspunkt der Berechnung des Wägungsschemas sind die aktuellsten verfügbaren Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe und der Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen. Diese sind aber nicht ausreichend detailliert und entsprechen nicht vollständig den Konzepten

der Verbraucherpreisstatistik, sodass ergänzend eine Vielzahl weiterer Statistiken herangezogen werden muss. Als Ergebnis dieser Berechnungen ergeben sich Ausgaben-gewichte für knapp 700 Waren und Dienstleistungen, die aktuell für das Jahr 2005 vorliegen.⁵

Die Ergebnisse für den Verbraucherpreisindex und den Harmonisierten Verbraucherpreisindex werden aus derselben Datenbasis abgeleitet, das heißt es erfolgt nur eine Preis-erhebung für diese beiden Indexberechnungen. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex unterscheidet sich vom Verbraucherpreisindex durch einen etwas kleineren Erfassungsbereich, durch die Berechnung als Kettenindex sowie durch die abweichende Revisionspraxis.⁶ In der Berechnung ergeben sich daher deutliche Unterschiede.

Der aktuellen VPI-Berechnung liegt die Laspeyres-Indexformel zugrunde:

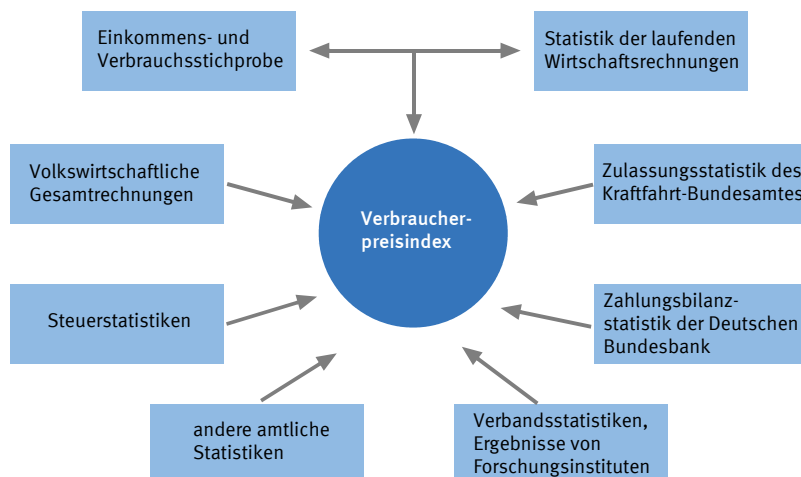
$$(1) \quad VPI_t = \sum_i \frac{p_{i,t}}{p_{i,2005}} \cdot \frac{(p_{i,2005} \cdot q_{i,2005})}{\sum_i (p_{i,2005} \cdot q_{i,2005})}$$

Mit p werden darin die Preise, mit q die Mengen bezeichnet. t ist der Berichtszeitraum und kann alle Ausprägungen von Januar 2005 bis Dezember 2012 annehmen. Summiert wird über alle i Waren und Dienstleistungen (Güter) des Erfassungsbereichs. $p_{i,2005}$ ist der durchschnittliche Preis des Gutes i im Basiszeitraum (Kalenderjahr 2005), $q_{i,2005}$ die entsprechende Menge. Der erste Bruch in Formel 1 ist die Preismessziffer des Gutes i im Berichtsmonat, bezogen auf den Basiszeitraum, die im Rahmen der monatlichen Preis-erhebung ermittelt wird. Der zweite Bruch stellt das Ausgabengewicht des Gutes i in der Basisperiode dar, die Gesamt-

3 In Deutschland werden die im Dezember vorliegenden Verbrauchsstrukturen aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen üblicherweise bereits im Februar des Folgejahres erstmals revidiert.
 4 Eine ausführliche Beschreibung der Ableitung des Wägungsschemas für den nationalen Verbraucherpreisindex findet sich in Elbel, G.: „Die Berechnung der Wägungsschemata für die Preisindizes für die Lebenshaltung“ in WiSta 3/1999, Seite 171 ff. Die Ausführungen in diesem Beitrag sind im Wesentlichen auch heute noch gültig.

5 Derzeit werden die Ausgabengewichte für das Jahr 2010 ermittelt. Diese werden ab dem Jahr 2013 in die Berechnungen des nationalen Verbraucherpreisindex eingehen.
 6 Ausführlich werden die Unterschiede zwischen Verbraucherpreisindex und Harmonisiertem Verbraucherpreisindex beschrieben in Elbel, G./Preißmann, J.: „Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex für Deutschland“ in WiSta 8/2008, Seite 681 ff. Ab Januar 2011 umfasst der Harmonisierte Verbraucherpreisindex für Deutschland im Gegensatz zu den Ausführungen in diesem Beitrag auch die Kraftfahrzeugsteuer und die Zulassungsgebühr.

Schaubild 1 Datenquellen für die Berechnung des Wägungsschemas des Verbraucherpreisindex



2012 - 01 - 0667

heit aller Ausgabengewichte ist das Wägungsschema, dessen Ermittlung in Schaubild 1 angedeutet wurde.

Der Berechnung des deutschen Harmonisierten Verbraucherpreisindex lag bis zum Jahr 2011 die folgende Formel zugrunde:

$$(2) \quad HVPI_{t(2011)} = \sum_j \frac{p_{j,t(2011)}}{p_{j,Dez2010}} \cdot \frac{(p_{j,Dez2010} \cdot q_{j,2005})}{\sum_j (p_{j,Dez2010} \cdot q_{j,2005})}$$

Diese Formel gilt nur für das jeweilige Kettenglied, also in diesem Fall für die Monate Januar 2011 bis Dezember 2011. Summiert wird über die j Güter des Erfassungsbereichs des Harmonisierten Verbraucherpreisindex, der etwas kleiner ist als der Erfassungsbereich des Verbraucherpreisindex. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex berücksichtigt (noch) nicht die Ausgaben für das Wohnen im eigenen Heim und die Ausgaben der Haushalte für Glücksspiele. Der geringere Erfassungsbereich des Harmonisierten Verbraucherpreisindex bereitet für die Berechnung keine Probleme. Die Ausgabengewichte (zweiter Bruch der Formel 2) unterscheiden sich von den Ausgabengewichten des nationalen Verbraucherpreisindex aber zusätzlich bezüglich der Preisbasis. Der Betrag, der im Dezember 2010 für einen Kauf derselben Menge des Gutes j wie im Jahr 2005 hätte aufgebracht werden müssen, steht in Klammern im Zähler und Nenner des zweiten Bruchs. Dieser Betrag lässt sich wie folgt ermitteln:

$$(3) \quad (p_{j,Dez2010} \cdot q_{j,2005}) = (p_{j,2005} \cdot q_{j,2005}) \cdot \frac{p_{j,Dez2010}}{p_{j,2005}}$$

Der Klammerausdruck auf der rechten Seite der Gleichung entspricht dem Klammerausdruck aus Formel 1, also dem Ausgabebetrag für das Gut j aus dem Verbraucherpreisindex. Da alle Güter des HVPI-Erfassungsbereichs auch im Verbraucherpreisindex enthalten sind, liegen diese Werte für alle j vor. Die zusätzlich benötigten Preismesszahlen für Dezember 2010 bezogen auf das Jahr 2005 sind aus der Preiserhebung des Verbraucherpreisindex ebenfalls verfügbar. Damit lässt sich ein Harmonisierter Verbraucherpreisindex für das aktuelle Kettenglied entsprechend der Formel 2 berechnen und in einen Kettenindex für längere Zeiträume einbinden. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex für Deutschland wurde demnach formal als Kettenindex berechnet, war von seinem Charakter her aber weiter ein Festbasisindex, der sich stets auf die mengenmäßigen Verbrauchsstrukturen des Jahres 2005 bezog. In der Terminologie des Harmonisierten Verbraucherpreisindex unterscheidet man deshalb drei „Basis-Zeiträume“. Für den deutschen Harmonisierten Verbraucherpreisindex des Jahres 2011 bedeutete das:

- › Wägungsbasis war das Basisjahr des nationalen Verbraucherpreisindex (derzeit 2005).
- › Preisbasis war der Dezember des Vorjahres, also der Dezember 2010.
- › Als Indexbasis wurde das Jahr der Normierung des Harmonisierten Verbraucherpreisindex bezeichnet (2005).

Änderungen in der aktuellen Berechnung

Diese deutsche Praxis ist nach der oben genannten Verordnung zum Harmonisierten Verbraucherpreisindex seit Beginn des Jahres 2012 nicht mehr zulässig. Vorgeschrieben ist vielmehr eine auch mengenmäßige Anpassung der Ausgabengewichte bis zum Jahr $t-2$. Die zu diesem Zeitpunkt ungenügende Datenbasis dafür wurde zwar gesehen, aber im Rahmen der europäischen Methodendiskussion als weniger bedeutend bewertet. Die Verordnung sieht ausdrücklich die Verwendung vorläufiger Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die Aktualisierung der HVPI-Gewichte vor. Sind die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht detailliert genug, ist die Verwendung von Feinstrukturen aus anderen Quellen zulässig, sofern diese nicht älter als sieben Jahre sind. Für das Jahr 2012 dürfen demnach noch die Feinstrukturen des Verbraucherpreisindex aus dem Jahr 2005 verwendet werden. Ab dem Jahr 2013 wäre das nicht mehr zulässig, da die Feinstrukturen dann älter als sieben Jahre wären. Für das Jahr 2013 ist für den Verbraucherpreisindex aber die Umstellung des Wägungsschemas auf das Basisjahr 2010 vorgesehen, sodass das Wägungsschema des nationalen Verbraucherpreisindex auch in Zukunft als Basis der Berechnung des HVPI-Wägungsschemas genutzt werden kann. Ab dem Jahr 2012 wird das aktuelle Kettenglied des deutschen Harmonisierten Verbraucherpreisindex daher nach folgender Formel berechnet (hier konkret für das Jahr 2012):

$$(4) \quad HVPI_{t(2012)} = \sum_j \frac{p_{j,t(2012)}}{p_{j,Dez2011}} \cdot \frac{(p_{j,Dez2011} \cdot q_{j,2010})}{\sum_j (p_{j,Dez2011} \cdot q_{j,2010})}$$

Für die Gewichtung des Harmonisierten Verbraucherpreisindex sind jetzt die Preise vom Dezember des Vorjahres und die jahresdurchschnittlichen Mengen des Vorjahres entscheidend. Die Klammerausdrücke des zweiten Bruchs auf der rechten Seite der Gleichung lassen sich nach folgender Formel bestimmen:

$$(5) \quad (p_{j,Dez2011} \cdot q_{j,2010}) = (p_{j,2005} \cdot q_{j,2005}) \cdot \frac{p_{j,2010} \cdot q_{j,2010}}{p_{j,2005} \cdot q_{j,2005}} \cdot \frac{p_{j,Dez2011}}{p_{j,2010}}$$

Der Klammerausdruck auf der rechten Seite der Gleichung stammt wie bei Formel 3 wieder aus der Formel 1 für den Verbraucherpreisindex und ist verfügbar. Der zweite Bruch ganz rechts in der Formel enthält Preismesszahlen für Dezember 2011 bezogen auf Jahresdurchschnittspreise für das Jahr 2010, die aus der laufenden Preiserhebung abgeleitet werden können. Ein neues Element der Berechnungen ist der Bruch in der Mitte der rechten Seite der Gleichung. Hier werden jahresdurchschnittliche Ausgabenbeträge aus dem Jahr 2010 (dem Vorjahr der aktuellen Indexberechnung) in Relation zu den entsprechenden Ausgabenbeträgen des Jahres 2005 gesetzt. Wie in der Verordnung vorgesehen, werden hierfür vorläufige Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland, Rechenstand Herbst 2011) verwen-

det. Die Angaben liegen zu diesem Zeitpunkt jedoch noch nicht in der für die HVPI-Berechnung erforderlichen Tiefe vor. Daher mussten für alle Waren und Dienstleistungen der HVPI-Berechnung innerhalb einer bereits vorliegenden Ausgabenkategorie identische Faktoren verwendet werden. Für den deutschen Harmonisierten Verbraucherpreisindex des Jahres 2012 gilt demnach:

- › Wägungsbasis ist formal das Kalenderjahr 2010 (allerdings stammen nur die anhand vorläufiger Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen fortgeschriebenen Grobstrukturen aus diesem Jahr, die Feinstrukturen stammen weiterhin aus dem Jahr 2005).
- › Preisbasis ist der Dezember des Vorjahres, also der Dezember 2011.
- › Als Indexbasis wird das Jahr der Normierung des Harmonisierten Verbraucherpreisindex bezeichnet (2005).

Dieses Vorgehen entspricht in vollem Umfang der Kommissionsverordnung (EU) Nr. 1114/2010 für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex. Bei der Interpretation jährlicher Teuerungsraten sollte beachtet werden, dass die Vergleichswerte aus dem Jahr 2011 unter Verwendung von Fein- und Grobstrukturen des Jahres 2005 berechnet wurden. Eine solche strukturelle Störung ist jedoch nicht das einmalige Ergebnis dieser Methodenumstellung. Da auf eine Neuberechnung von Vergangenheitsergebnissen aufgrund veränderter Verbrauchsgewohnheiten grundsätzlich verzichtet wird, beziehen sich die Ausgangswerte einer Berechnung von Teuerungsraten, die über den kalendarischen Jahreswechsel hinausgehen, für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex in Zukunft immer – zumindest bezüglich ihrer Grobstruktur – auf unterschiedliche Wägungsbasisjahre. In der Folge wird gezeigt, dass sich das auf die Ergebnisse nur in geringem Umfang auswirkt. Für einen Nutzer der Ergebnisse, der daraus eigene Aggregate berechnen will, ergeben sich aber zusätzliche Schwierigkeiten. Die jeweiligen Wägungsschemata beziehen sich nämlich immer nur auf das aktuelle Glied des Harmonisierten Verbraucherpreisindex, also auf die Messzahlen auf Basis Dezember des Vorjahres, und nicht auf die Indexreihe selbst. Für eigene Berechnungen muss die Konstruktion des HVPI-Kettenindex vollständig nachvollzogen werden.

Auswirkungen auf die Ergebnisse

Anlässlich der Umstellung des nationalen Verbraucherpreisindex auf ein neues Basisjahr wurde bereits mehrfach die Auswirkung einer aktuelleren Wägungsbasis auf die Ergebnisse untersucht.⁷ Dabei wurde nur in Ausnahmefällen und kurzfristig ein Einfluss neuer Ausgabestrukturen auf das Gesamtergebnis für die Teuerungsrate in der Größenordnung von mehr als 0,1 Prozentpunkten ermittelt. Gleichzeitig umgesetzte methodische Änderungen hatten oft deutlich größeren Einfluss auf die Ergebnisse. In der Folge wird das Ergebnis einer ähnlichen Analyse für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex für den Zeitraum Januar bis Juni 2012

vorge stellt. Die Auswirkung der Verwendung vorläufiger Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen kann zum jetzigen Zeitraum nicht in die Analyse einbezogen werden, da die endgültigen Verbrauchsstrukturen für das Jahr 2010 noch nicht verfügbar sind. Die folgenden Ergebnisse unterstellen daher, dass die vorläufigen Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen komplett bestätigt würden. Um sinnvolle Aussagen treffen zu können, musste die Darstellung der Ergebnisse auf zwei Nachkommastellen erweitert werden. Dies ist allerdings nicht als Hinweis auf eine verbesserte Rechengenauigkeit anzusehen. Mögliche Ungenauigkeiten der Berechnung, zum Beispiel aufgrund des Stichprobenfehlers oder der Schätzung des Qualitätsunterschiedes bei einem Modellwechsel, wirken sich auf beide Berechnungen in gleicher Weise aus und stören den Vergleich daher nicht.

In Tabelle 1 werden Ergebnisse einer HVPI-Berechnung für den Zeitraum Januar 2011 bis Juni 2012 dargestellt. In Spalte 1 wird dabei von einem Wägungsbasisjahr 2005 ausgegangen, wie es für die deutsche HVPI-Berechnung bis zum Jahr 2011 zulässige Praxis war. In Spalte 3 wird ein Harmonisierter Verbraucherpreisindex entsprechend den neuen offiziellen Vorgaben dargestellt, der sich für das Jahr 2011 auf die Wägungsbasis 2005 und für das Jahr 2012 – zumindest bezüglich der Grobstrukturen – auf die Wägungsbasis 2010 stützt.

In Spalte 5 ist ein Harmonisierter Verbraucherpreisindex aufgeführt, der sich durchgängig auf die Wägungsbasis 2010 stützt. Eine solche Berechnung kann allerdings nur ex post durchgeführt werden, da zu Beginn des Jahres 2011 für die privaten Konsumausgaben des Jahres 2010 noch keine Informationen vorlagen. Erforderlich war also eine Neuberechnung der Ergebnisse für das Vorjahr, die nach der Verordnung (EU) Nr. 1114/2010 explizit ausgeschlossen ist. Die Verwendung von möglichst aktuellen, aber konstanten Verbrauchsstrukturen für den Berichts- und Bezugszeitraum einer Berechnung von Teuerungsraten wird vom Statistischen Bundesamt jedoch als am besten geeignetes Vorgehen für eine Inflationsmessung angesehen. Die Ergebnisse in Spalte 5 und die dazu gehörenden Preissteigerungsraten für das erste Halbjahr 2012 in Spalte 6 dienen deshalb als Benchmark für die folgenden Auswertungen.

In den Spalten 7 und 8 werden die Differenzen der nach unterschiedlichen Methoden berechneten Teuerungsraten nachgewiesen. In Spalte 7 wird die Differenz zwischen der Teuerungsrate des Benchmark-Index und der Teuerungsrate nach der bisherigen Berechnungspraxis, also ohne zwischenzeitliche Aktualisierung des Wägungsschemas, dargestellt. Das Ergebnis kann als Einfluss der Verwendung unterschiedlich alter Wägungsschemata interpretiert werden. Es ergibt sich das theoretisch erwartete Bild, nämlich eine niedrigere Teuerungsrate aus der Berechnung mit den neueren Strukturen. Auch das absolute Ausmaß der Differenz bis zu etwa 0,1 Prozentpunkten erscheint aufgrund früherer Auswertungen für den Verbraucherpreisindex plausibel. Die in den Ergebnissen scheinbar erkennbare Tendenz einer massiven Abnahme dieser Differenz im Zeitablauf kann derzeit nicht erklärt werden. Allerdings ist eine solche Tendenzaussage anhand von nur sechs berechneten Werten auch nicht wirklich zuverlässig.

⁷ Siehe zum Beispiel Elbel, G./Egner, U.: „Verbraucherpreisstatistik auf neuer Basis 2005“ in WiSta 4/2008, Seite 339 ff.

Tabelle 1 Ergebnisse für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex nach unterschiedlichen Berechnungsmethoden

		Mit Wägungsbasisjahr 2005		Nach neuen Vorgaben ¹⁾		Mit Wägungsbasisjahr 2010		Differenz der Teuerungs-raten in Prozentpunkten	
		Index	Teuerungs-rate ² in %	Index	Teuerungs-rate ² in %	Index	Teuerungs-rate ² in %	Spalte 6 – Spalte 2	Spalte 6 – Spalte 4
		1	2	3	4	5	6	7	8
2011	Jan.	109,40	–	109,40	–	109,36	–	–	–
	Febr.	110,05	–	110,05	–	109,98	–	–	–
	März	110,75	–	110,75	–	110,62	–	–	–
	April	111,06	–	111,06	–	110,90	–	–	–
	Mai	110,91	–	110,91	–	110,76	–	–	–
	Juni	110,95	–	110,95	–	110,79	–	–	–
	Juli	111,42	–	111,42	–	111,27	–	–	–
	Aug.	111,42	–	111,42	–	111,29	–	–	–
	Sep.	111,56	–	111,56	–	111,39	–	–	–
	Okt.	111,68	–	111,68	–	111,53	–	–	–
	Nov.	111,67	–	111,67	–	111,50	–	–	–
	Dez.	112,48	–	112,48	–	112,34	–	–	–
2012	Jan.	111,97	2,34	111,92	2,30	111,78	2,22	–0,13	–0,09
	Febr.	112,93	2,62	112,86	2,55	112,72	2,49	–0,12	–0,06
	März	113,43	2,42	113,36	2,35	113,22	2,35	–0,07	+0,00
	April	113,62	2,30	113,54	2,23	113,40	2,25	–0,05	+0,02
	Mai	113,31	2,16	113,26	2,12	113,12	2,13	–0,03	+0,01
	Juni	113,12	1,96	113,09	1,93	112,94	1,95	–0,01	+0,02

¹ Für das Jahr 2011 mit Wägungsbasisjahr 2005, für das Jahr 2012 mit Wägungsbasisjahr 2010.

² Veränderungsrate gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat.

In Spalte 8 wird dargestellt, wie stark die HVPI-Teuerungs-raten berechnet nach den neuen Regeln (aber ausnahmsweise mit zwei Nachkommastellen) von den Ergebnissen in Spalte 6 abweichen. Die durchschnittliche absolute Abweichung ist dabei nur etwa halb so groß wie die in Spalte 7. Die Teuerungs-raten des offiziellen Harmonisierten Verbraucherpreisindex (Spalte 4) für einzelne Monate liegen etwa je zur Hälfte über beziehungsweise unter den Ergebnissen der Spalte 6.

Die grundsätzlichen Aussagen – Beschleunigung oder Verlangsamung der Inflation – sind in allen drei Varianten der HVPI-Berechnung die gleichen. Gerundet auf eine Nachkommastelle ergeben sich – in Einzelfällen und eher zufällig – Abweichungen zwischen den Berechnungen von 0,1 Prozentpunkten. Wie bereits mehrfach erwähnt liegen endgültige Informationen über die Feinstrukturen der Konsumausgaben privater Haushalte für das Jahr 2010 noch nicht vor, sodass der Einfluss möglicher Fehler in den vorläufigen Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Rahmen dieser Auswertung nicht berücksichtigt werden konnte.

Ausblick

Zu Beginn des Jahres 2013 wird der nationale Verbraucherpreisindex auf das neue Basisjahr 2010 umgestellt. Die HVPI-Berechnung für das Jahr 2013 wird sich dann auf das neue Wägungsschema des Verbraucherpreisindex stützen. Aus den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden Fortschreibungsfaktoren in grober Untergliederung für den Zeitraum 2010 bis 2011 ermittelt und für die Fortschreibung der Grobstrukturen verwendet. Schließlich erfolgt eine Preisfortschreibung dieser Ergebnisse auf den Dezember 2012. Eine Revision von Vergangenheits-

werten ist für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex nach der Verordnung (EU) Nr. 1114/2010 nicht zulässig, der Vorjahresvergleich wird also sowohl durch die Neuberechnung der Feinstrukturen für das Jahr 2010 als auch durch die Fortschreibung der Grobstrukturen mit Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf das Jahr 2011 gestört, wenn man den Maßstab eines „reinen“ Preisvergleichs anlegt.

Beim nationalen Verbraucherpreisindex werden zusammen mit der Umstellung auf das neue Basisjahr 2010 wieder einige methodische Änderungen umgesetzt. Die VPI-Ergebnisse ab Januar 2010 werden entsprechend bewährter Revisionspraxis anhand der neuen Ausgabestrukturen (für das Jahr 2010) und unter Verwendung der aktuellen Methoden neu berechnet. Ab diesem Zeitraum können dann wieder Teuerungs-raten berechnet werden, die weder durch strukturelle noch durch methodische Änderungen verzerrt sind. Die Auswirkungen der strukturellen und methodischen Änderungen auf die Ergebnisse sollen wieder analysiert und in einem Beitrag in dieser Zeitschrift dargestellt werden.

Für den nationalen Verbraucherpreisindex in Deutschland ist ein Vorgehen wie für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex mit einer jährlichen Aktualisierung der Gewichte derzeit nicht geplant. Neben indextheoretischen Gründen (Konzept des „reinen“ Preisvergleichs) sprechen hierfür auch Erwägungen im Sinne einer breiten Nutzerorientierung des deutschen Verbraucherpreisindex: Zum einen können die veröffentlichten Detailergebnisse des Verbraucherpreisindex für Analysezwecke von geübten Nutzern sehr leicht neu zusammengefasst werden, zum Beispiel um eine selbst definierte „Kerninflation“ oder eine Teuerungsrate ohne „ungesunde“ Ausgaben (Verbraucherpreisindex ohne Tabakwaren) zu berechnen. Zum anderen wird der Verbraucherpreisindex insbesondere für die Berechnung

von Zahlungsanpassungen aufgrund von Preisleit- beziehungsweise Wertsicherungsklauseln, vor allem in privatrechtlichen Verträgen, benötigt.

Die bisherige Praxis einer umfassenden Neuberechnung aller Wägungsschemata – für Waren und Dienstleistungen, für Geschäftstypen und für Bundesländer – im Abstand von fünf Jahren und die Rückrechnung der Ergebnisse bis zum Beginn des Preisbasisjahres – derzeit über einen Zeitraum von drei Jahren – soll beibehalten werden. Das ermöglicht einerseits die zuverlässige Berechnung der Wägungsschemata unter Verzicht auf Informationen, die in erheblichem Umfang auf Schätzungen oder Annahmen beruhen. Durch die Revision von Vergangenheitswerten und die unveränderte Anwendung der vereinbarten Methoden bis zur nächsten Revision entstehen andererseits Reihen, die über einen Zeitraum von acht Jahren Ergebnisse ohne jeden strukturellen oder methodischen Bruch zur Verfügung stellen. Diese Zeitreihen sind eine geeignete Ausgangsbasis sowohl für weitergehende Analysen als auch für die Berechnung von Zahlungsanpassungen aufgrund von Wertsicherungsklauseln. [u](#)

Preise im Juli 2012

Auf allen im Rahmen dieses Beitrags betrachteten Wirtschaftsstufen stiegen die Preise im Juli 2012 im Vorjahresvergleich an: Der Index der Erzeugerpreise lag im Juli 2012 um 0,9% höher als im Juli 2011 (Juni 2012 gegenüber Juni 2011: +1,6%), der Index der Großhandelsverkaufspreise erhöhte sich im Juli 2012 um 2,0% gegenüber Juli 2011 (Juni 2012 gegenüber Juni 2011: +1,1%), der Index der Einzelhandelspreise stieg im Juli 2012 gegenüber Juli 2011 um 1,8% (Juni 2012 gegenüber Juni 2011: +2,0%) und beim Verbraucherpreisindex belief sich die Jahresveränderungsrate im Juli 2012 wie bereits im Juni 2012 auf +1,7%.

Uneinheitlich war die Entwicklung der Preise im Juli 2012 im Vergleich mit dem Vormonat: Gegenüber Juni 2012 stagnierte der Index der Erzeugerpreise (Juni 2012 gegenüber Mai 2012: -0,4%), der Index der Großhandelsverkaufspreise, der im Juni 2012 gegenüber Mai 2012 noch um 1,1% zurückgegangen war, stieg im Juli 2012 im Vormonatsvergleich um 0,3%. Der Index der Einzelhandelspreise, der im Juni 2012 gegenüber Mai 2012 unverändert geblieben war, ging im Juli 2012 gegenüber Juni 2012 um 0,5% zurück. Dagegen erhöhten sich die Verbraucherpreise – nach einem Rückgang um 0,1% im Juni 2012 gegenüber Mai 2012 – im Juli 2012 gegenüber Juni 2012 um 0,4%.

Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lagen im Juli 2012 um 0,9% höher als im Juli 2011. Eine so niedrige Jahressteigerungsrate war zuletzt im Mai 2010 verzeichnet worden. Gegenüber dem Vormonat Juni 2012 blieben die Erzeugerpreise unverändert.

Energie war im Juli 2012 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat um 1,3% teurer, dabei entwickelten sich die Preise der verschiedenen Energieträger uneinheitlich.

Tabelle 1 Ausgewählte Preisindizes
Veränderungen in %

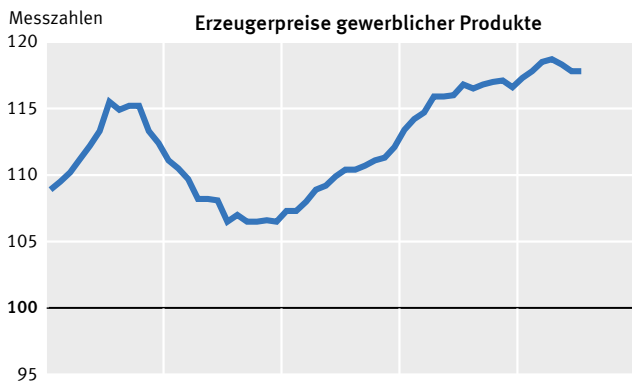
	Juli 2012 gegenüber	
	Juni 2012	Juli 2011
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	-	+0,9
ohne Mineralölzeugnisse	-	+0,8
Mineralölzeugnisse	+0,8	+2,7
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+0,3	+2,0
Index der Einzelhandelspreise	-0,5	+1,8
Verbraucherpreisindex		
insgesamt	+0,4	+1,7
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+0,4	+1,6
Heizöl und Kraftstoffe	+2,0	+3,6
ohne Saisonwaren	+0,4	+1,6
Saisonwaren	-1,0	+4,6

Gegenüber dem Vormonat Juni 2012 stiegen die Energiepreise um 0,4%.

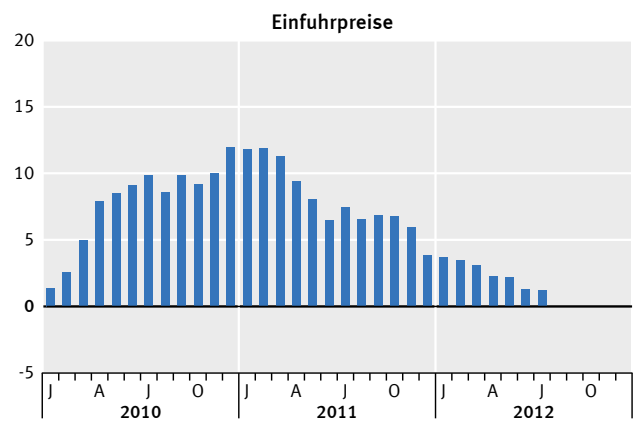
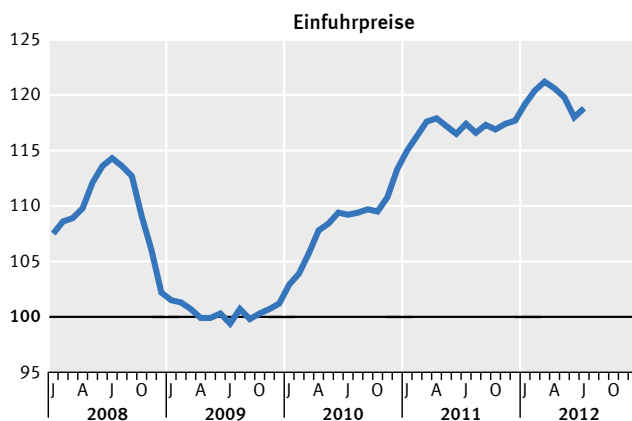
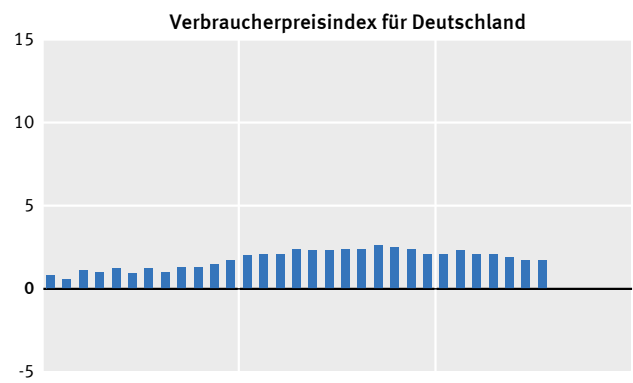
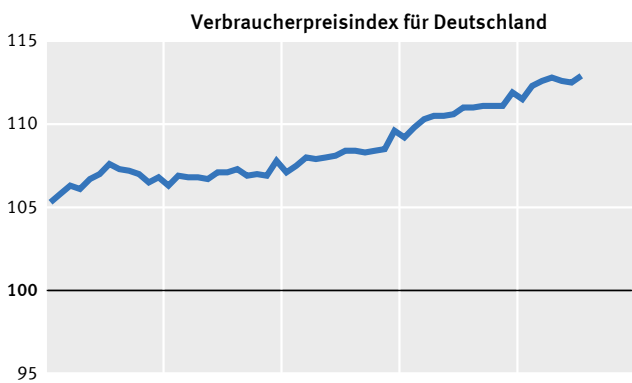
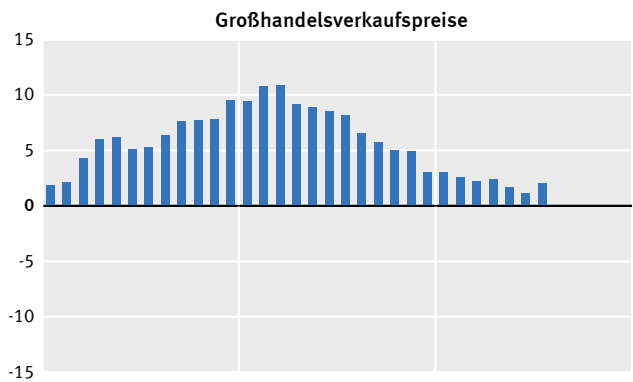
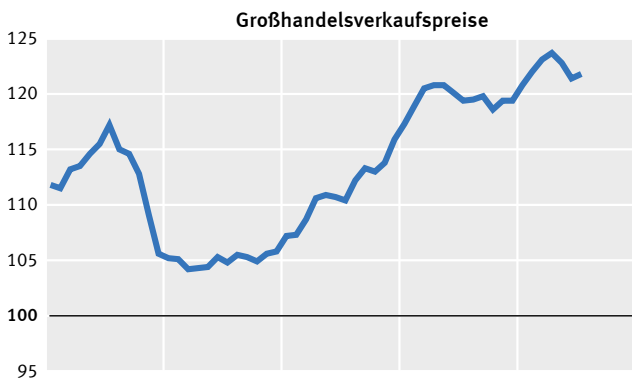
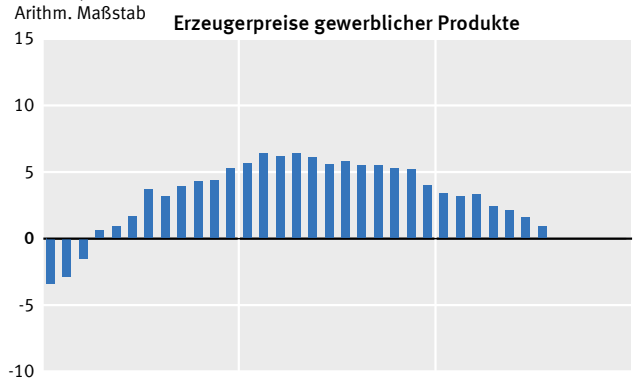
Ohne Berücksichtigung von Energie erhöhten sich die Erzeugerpreise im Juli 2012 um 0,6% gegenüber Juli 2011. Gegenüber Juni 2012 sank der Erzeugerpreisindex ohne Energie leicht um 0,2%.

Die Preise für Verbrauchsgüter waren im Juli 2012 um 1,9% höher als im Juli 2011, gingen aber gegenüber Juni 2012 leicht um 0,1% zurück. Nahrungsmittel waren im Juli 2012 um 2,1% teurer als im Juli 2011 (-0,1% gegenüber Juni 2012). Die Preise für Zucker lagen im Juli 2012 um 39,8% höher als im Juli 2011. Auch Fleisch (ohne Geflügel) war im Juli 2012 mit +4,4% deutlich teurer als im Vorjahr. Back-

Schaubild 1 Ausgewählte Preisindizes
2005 = 100



Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
Arithm. Maßstab



2012-01-0033

Tabelle 2 Entwicklung ausgewählter Preisindizes

	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹	Großhandelsverkaufspreise ¹	Einzelhandelspreise ²	Verbraucherpreisindex
2005 = 100				
2006 D	105,4	103,5	100,9	101,6
2007 D	106,8	107,1	103,2	103,9
2008 D	112,7	112,9	105,6	106,6
2009 D	108,0	105,0	105,5	107,0
2010 D	109,7	111,2	106,7	108,2
2011 D	115,9	119,5	108,6	110,7
2011 Juni	116,0	120,1	108,5	110,6
Juli	116,8	119,4	108,2	111,0
Aug. ...	116,5	119,5	108,2	111,0
Sept. ...	116,8	119,8	109,0	111,1
Okt.	117,0	118,6	109,3	111,1
Nov.	117,1	119,4	109,5	111,1
Dez.	116,6	119,4	109,4	111,9
2012 Jan.	117,3	120,8	109,5	111,5
Febr. ...	117,8	122,0	110,2	112,3
März ...	118,5	123,1	110,8	112,6
April ...	118,7	123,7	110,8	112,8
Mai	118,3	122,8	110,7	112,6
Juni	117,8	121,4	110,7	112,5
Juli	117,8	121,8	110,2	112,9
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %				
2011 Juni	+ 0,1	- 0,6	- 0,2	+ 0,1
Juli	+ 0,7	- 0,6	- 0,3	+ 0,4
Aug. ...	- 0,3	+ 0,1	-	-
Sept. ...	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1
Okt.	+ 0,2	- 1,0	+ 0,3	-
Nov.	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2	-
Dez.	- 0,4	-	- 0,1	+ 0,7
2012 Jan.	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,1	- 0,4
Febr. ...	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,7
März ...	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,3
April ...	+ 0,2	+ 0,5	-	+ 0,2
Mai	- 0,3	- 0,7	- 0,1	- 0,2
Juni	- 0,4	- 1,1	-	- 0,1
Juli	-	+ 0,3	- 0,5	+ 0,4
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %				
2007 D	+ 1,3	+ 3,5	+ 2,3	+ 2,3
2008 D	+ 5,5	+ 5,4	+ 2,3	+ 2,6
2009 D	- 4,2	- 7,0	- 0,1	+ 0,4
2010 D	+ 1,6	+ 5,9	+ 1,1	+ 1,1
2011 D	+ 5,7	+ 8,6	+ 1,8	+ 2,3
2011 Juni	+ 5,6	+ 8,5	+ 1,6	+ 2,3
Juli	+ 5,8	+ 8,2	+ 1,8	+ 2,4
Aug. ...	+ 5,5	+ 6,5	+ 1,7	+ 2,4
Sept. ...	+ 5,5	+ 5,7	+ 2,2	+ 2,6
Okt.	+ 5,3	+ 5,0	+ 2,2	+ 2,5
Nov.	+ 5,2	+ 4,9	+ 2,1	+ 2,4
Dez.	+ 4,0	+ 3,0	+ 1,7	+ 2,1
2012 Jan.	+ 3,4	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,1
Febr. ...	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,3
März ...	+ 3,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1
April ...	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,1
Mai	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,9
Juni	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,7
Juli	+ 0,9	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,7

1 Ohne Umsatzsteuer.

2 Einschließlich Umsatzsteuer; einschließlich Kraftfahrzeughandel und Tankstellen.

waren kosteten im Juli 2012 2,8% mehr als im Juli 2011. Im Gegensatz dazu lagen die Preise für Butter im Juli 2012 um 33,2% unter den Preisen vom Juli 2011; Milch war um

10,6% billiger als im Vorjahr. Geflügelfleisch kostete im Juli 2012 1,4% weniger als im Juli 2011.

Gebrauchsgüter waren im Juli 2012 um 1,7% teurer als im Juli 2011 (+ 0,1% gegenüber Juni 2012), die Preise für Investitionsgüter lagen um 1,1% höher als im Juli 2011 (+ 0,1% gegenüber Juni 2012).

Vorleistungsgüter (Güter, die im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden) waren im Juli 2012 um 0,3% billiger als im Juli 2011. Einen Preisrückgang gegenüber dem Vorjahresmonat hatte es hier zuletzt im Februar 2010 gegeben (- 0,8%). Gegenüber dem Vormonat Juni 2012 sanken die Preise für Vorleistungsgüter im Juli 2012 ebenfalls um 0,3%. Metalle kosteten im Juli 2012 4,8% weniger als im Juli 2011, Walzstahl war sogar um 6,7% billiger. Kräftige Preissteigerungen gab es im Juli 2012 hingegen bei Futtermitteln für Nutztiere und bei Düngemitteln mit einem Plus gegenüber Juli 2011 von jeweils 8,0%.

Detaillierte Informationen zur Statistik der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 2 „Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise) Juli 2012“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Preise > Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte erhältlich ist. Basisdaten und lange Zeitreihen sind über die Tabelle Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (61241-0004) in der Datenbank GENESIS-Online abrufbar.

Die *Großhandelsverkaufspreise* lagen im Juli 2012 um 2,0% über denen von Juli 2011. Im Juni 2012 hatte die Jahresveränderungsrate + 1,1% betragen, im Mai 2012 hatte sie bei + 1,7% gelegen. Gegenüber dem Vormonat stieg der Index der Großhandelsverkaufspreise im Juli 2012 um 0,3%.

Einen wesentlichen Anteil an der Preisveränderung gegenüber dem Vorjahresmonat hatten im Juli 2012 die um 4,7% höheren Preise im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen. Im Juni 2012 hatte die Jahresveränderungsrate im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen nur + 1,9% betragen. Deutliche

Tabelle 3 Index der Großhandelsverkaufspreise nach Wirtschaftsgruppen

	Veränderungen in %	
	Juli 2012 gegenüber	
	Juni 2012	Juli 2011
Großhandel mit		
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	+ 0,7	+ 10,1
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	-	+ 0,8
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 0,1	+ 2,0
Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 0,3	- 0,6
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 0,1	+ 2,5
Sonstiger Großhandel	+ 0,5	+ 1,2
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt ..	+ 0,2	+ 1,8

Preisanstiege gab es auch im Großhandel mit Getreide, Roh- tabak, Saatgut und Futtermitteln (+9,9%). Hier war im Juni 2012 noch ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 3,3% zu beobachten gewesen. Auch im Großhandel mit Fleisch und Fleischwaren stiegen die Preise im Juli 2012 gegen- über dem Vorjahresmonat (+5,3%). Dagegen wurden im Juli 2012 insbesondere im Großhandel mit Erzen, Metallen und deren Halbzeug (-5,1%) und mit Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen (-14,9%) Preisrückgänge gegenüber Juli 2011 verzeichnet. Auch Obst, Gemüse und Kartoffeln wurden im Juli 2012 auf Großhandelsebene im Jahresvergleich billiger (-3,0%).

Weitere Informationen zum Index der Großhandelspreise bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 6 „Index der Groß- handelsverkaufspreise Juli 2012“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Preise > Index der Großhandelsverkaufspreise zur Verfü- gung steht. Detaillierte Daten und lange Zeitreihen zu den Großhandelspreisen können über die Tabelle Index der Großhandelsverkaufspreise (61281-0002) in der Daten- bank GENESIS-Online abgerufen werden.

Für die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich im Juli 2012 im Einzelnen die in Tabelle 4 dargestellten Veränderun- gen gegenüber Juni 2012 beziehungsweise gegenüber Juli 2011:

Tabelle 4 Ausgewählte Veränderungen bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte und den Großhandelsverkaufspreisen
Veränderungen in %

	Juli 2012 gegenüber	
	Juni 2012	Juli 2011
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Butter	+ 0,7	- 33,2
Milch	- 0,5	- 10,6
Walzstahl	- 1,6	- 6,7
Strom	- 0,2	- 5,2
Metalle	- 0,6	- 4,8
Geflügelfleisch	- 0,4	- 1,4
Dieselmotoren	+ 2,7	+ 2,4
Backwaren	+ 0,2	+ 2,8
Motorenbenzin	+ 1,6	+ 3,2
Fleisch (ohne Geflügel)	- 1,7	+ 4,4
Leichtes Heizöl	+ 6,0	+ 5,9
Erdgas	+ 1,0	+ 7,7
Düngemittel	- 1,4	+ 8,0
Futtermittel für Nutztiere	+ 4,4	+ 8,0
Zucker	-	+ 39,8
Großhandelsverkaufspreise		
Großhandel mit:		
Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen	+ 3,2	- 14,9
Erzen, Metallen und Metallhalbzeug	- 0,7	- 5,1
Milch, Milchzeugnissen, Eiern, Speiseölen und Nahrungsfetten	- 0,9	- 3,7
Obst, Gemüse und Kartoffeln	+ 0,5	- 3,0
Festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen	+ 1,5	+ 4,7
Fleisch und Fleischwaren	- 0,2	+ 5,3
Getreide, Saaten und Futtermitteln	+ 0,5	+ 9,9

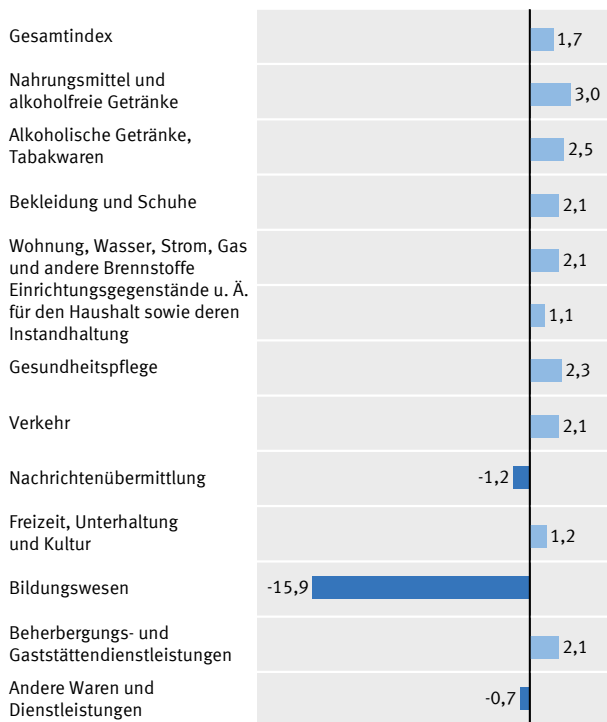
Der *Index der Einzelhandelspreise* lag im Juli 2012 um 1,8% höher als im Juli 2011 (Juni 2012 gegenüber Juni 2011: +2,0%). Gegenüber dem Vormonat Juni 2012 ist der Index der Einzelhandelspreise im Juli 2012 um 0,5% zurückgegangen; im Juni 2012 war er gegenüber Mai 2012 unverändert geblieben.

Die *Verbraucherpreise* in Deutschland lagen im Juli 2012 um 1,7% höher als im Juli 2011. Die Inflationsrate blieb damit so hoch wie im Juni 2012. Im Mai 2012 hatte sie – gemessen am Verbraucherpreisindex – bei 1,9% gelegen. Davor war zuletzt im Dezember 2010 eine Teuerungsrate unter 2,0% (mit damals ebenfalls +1,7%) ermittelt worden. Im Vergleich zum Vormonat Juni 2012 stieg der Verbraucherpreisindex im Juli 2012 um 0,4%.

Der Preisauftrieb im Juli 2012 gegenüber Juli 2011 wurde wie bereits in den vorangegangenen Monaten maßgeblich durch Preiserhöhungen bei Verbrauchsgütern (+3,2%) bestimmt. Vor allem die Energiepreise lagen im Juli 2012 mit +4,4% deutlich über dem Vorjahresniveau (davon Haushaltenergie: +5,3%; Kraftstoffe: +2,9%). Auch die Preise für Nahrungsmittel erhöhten sich im gleichen Zeitraum mit +3,0% spürbar. Ohne Berücksichtigung der Preisentwicklung dieser beiden Gütergruppen, die zusammen knapp 20% der Ausgaben privater Haushalte umfassen, hätte die Inflationsrate im Juli 2012 bei +1,1% gelegen.

Schaubild 2 Ausgewählte Reihen aus dem Verbraucherpreisindex für Deutschland im Juli 2012

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



2012 - 01 - 0034

Die überdurchschnittliche Teuerung bei den Nahrungsmitteln erstreckte sich im Juli 2012 über viele Gütergruppen.

So verteuerten sich zum Beispiel Obst (+ 6,9%), Fisch und Fischwaren (+ 5,5%), Fleisch und Fleischwaren (+ 5,2%), Brot und Getreideerzeugnisse (+ 4,1%; darunter Mehl: + 30,0%) sowie Süßwaren (+ 4,0%; darunter Zucker: + 22,3%). Günstiger im Vergleich zum Vorjahresmonat waren dagegen Molkereiprodukte und Eier (– 1,6%; darunter H-Milch: – 7,4%; Sahne: – 7,3%; Eier: – 4,5%) sowie Speisefette und Speiseöle (– 8,3%). Bei Letzteren fällt die gegensätzliche Preisentwicklung von Butter (– 22,8%) und Margarine (+ 9,5%) besonders auf.

Unter den Verbrauchsgütern verteuerten sich neben Energie und Nahrungsmitteln im Juli 2012 insbesondere auch die Tabakwaren (+ 3,9%). Die Preise für Gebrauchsgüter mit mittlerer Lebensdauer erhöhten sich im Juli 2012 gegenüber Juli 2011 um 1,7% (darunter Bekleidungsartikel: + 2,2%). Die Preise für langlebige Gebrauchsgüter entwickelten sich im Juli 2012 binnen Jahresfrist mit + 0,3% unterdurchschnittlich, bei einzelnen Gütern gingen die Preise deutlich zurück (zum Beispiel Desktop-PC: – 20,1%; DVD-Player: – 11,8%; Fernsehgerät: – 10,3%).

Dienstleistungen verteuerten sich im Juli 2012 gegenüber Juli 2011 um + 0,9%. Diese Entwicklung wurde maßgeblich durch die Preise für Nettomieten bestimmt (+ 1,1% gegenüber Juli 2011). Deutliche Preiserhöhungen gab es im Juli 2012 zum Beispiel bei Flugtickets (+ 6,2%) und Pauschalreisen (+ 5,8%). Verbraucherfreundlich entwickelten sich dagegen unter anderem die Preise für die Nachrichtenübermittlung (– 1,2%) und – vor allem bedingt durch den Wegfall von Bearbeitungsgebühren für Privatkredite – für die Finanzdienstleistungen (– 17,2%).

Tabelle 5 Verbraucherpreisindex für Deutschland
Veränderungen in %

	Juli 2012 gegenüber	
	Juni 2012	Juli 2011
Gesamtindex	+ 0,4	+ 1,7
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke ...	– 0,7	+ 3,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 0,1	+ 2,5
Bekleidung und Schuhe	– 3,7	+ 2,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und so weiter ..	+ 0,3	+ 2,1
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt und Ähnliches	– 0,1	+ 1,1
Gesundheitspflege	+ 0,1	+ 2,3
Verkehr	+ 0,6	+ 2,1
Nachrichtenübermittlung	– 0,1	– 1,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 3,4	+ 2,1
Bildungswesen	–	– 15,9
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 2,6	+ 2,1
Andere Waren und Dienstleistungen	– 0,1	– 0,7

Im Vergleich zum Juni 2012 erhöhte sich der Verbraucherpreisindex im Juli 2012 um 0,4%. Diese Preisentwicklung war im Wesentlichen saisonbedingt. Im Ferienmonat Juli 2012 zogen vor allem die Preise für Pauschalreisen (+ 14,9%), Beherbergungsdienstleistungen (+ 9,4%) und Flugtickets (+ 8,7%) kräftig an. Kraftstoffe verteuerten sich im Juli 2012 gegenüber dem Vormonat um 1,3%, nach leicht rückläufigen Preisen im Mai und Juni 2012.

Nennenswerte Preiserhöhungen gegenüber dem Vormonat gab es im Juli 2012 auch bei der Haushaltsenergie (+ 1,0%), insbesondere stiegen hier die Preise für leichtes Heizöl wieder deutlich (+ 4,6%). Dagegen waren die Preise für Nahrungsmittel im Juli 2012 gegenüber Juni 2012 rückläufig (– 0,8%). Günstiger wurden insbesondere Weintrauben (– 24,6%) und Bananen (– 4,2%) sowie Gemüse (– 5,0%; darunter Paprika: – 27,1%; Tomaten: – 14,5%; Salat: – 12,9%). Verbraucherfreundlich entwickelten sich im Juli 2012 gegenüber dem Vormonat auch die Preise für Bekleidung und Schuhe (– 3,7%; darunter Bekleidungsartikel: – 4,4%), vor allem infolge der saisonüblichen Preisnachlässe für einzelne Sommerartikel.

Der für europäische Zwecke berechnete *Harmonisierte Verbraucherpreisindex* (HVPI) für Deutschland lag im Juli 2012 um 1,9% über dem Stand von Juli 2011 und damit erstmals seit Dezember 2010 wieder unter der für die Geldpolitik wichtigen 2%-Marke. Im Vergleich zum Vormonat Juni 2012 stieg der Index um 0,4%.

Weitere Informationen zum Verbraucherpreisindex für Deutschland bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 7 „Verbraucherpreisindizes für Deutschland – Monatsbericht Juli 2012“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Preise > Verbraucherpreisindex erhältlich ist. Detaillierte Daten und lange Zeitreihen zur Verbraucherpreisstatistik können auch über die Tabellen Verbraucherpreisindex (61111-0004) und (61111-0006) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden. [u](#)

Dr. Joachim Thomas

Luftemissionen

Berichterstattung an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften ab 2013

1 Einführung

Die im August 2011 in Kraft getretene Verordnung (EU) Nr. 691/2011 über europäische umweltökonomische Gesamtrechnungen¹ verpflichtet die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) zur jährlichen Berichterstattung über „Luftemissionen“, „umweltbezogene Steuern“ und „gesamtwirtschaftliche Materialflussrechnungen“. Erstes Berichtsjahr ist das Jahr 2011; die Übermittlungsfrist für die Luftemissionen und die umweltbezogenen Steuern beträgt jeweils 21 Monate, für die Materialflussrechnungen 24 Monate.

Gegenstand dieses Aufsatzes ist die Luftemissionsberichterstattung. Dementsprechend wird im Folgenden nur das Modul Luftemissionen der EU-Verordnung betrachtet. Verbindungen zu anderen bereits vorhandenen oder geplanten Modulen, insbesondere zur Energieberichterstattung, können hier nicht erörtert werden. Dazu ist eine weitere Untersuchung erforderlich.

Die Verordnung über europäische umweltökonomische Gesamtrechnungen sieht vor, dass das Statistische Bundesamt spätestens bis zum 30. September 2013 nationale Luftemissionsdaten an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) liefert, und zwar für insgesamt 14 Luftemissionstypen, gegliedert nach 64 Wirtschaftsbereichen, für das Jahr 2011 sowie die drei vorangegangenen Jahre.

Seit 2008 wurden vom Statistischen Bundesamt auf Basis eines „Gentleman’s Agreement“ jährlich Luftemissions-

daten, jeweils für den Zeitraum 1995 bis zum aktuellen Berichtsjahr (zwei Jahre vor dem Lieferjahr), an Eurostat geliefert. Diese Lieferungen erfolgten bis zum Lieferjahr 2011 zunächst für insgesamt 13 Emissionsarten; Daten für den Emissionstyp Feinstaub mit einem maximalen Durchmesser bis zu 2,5 Mikrometern sind erst ab dem Lieferjahr 2012 verpflichtend.

Mit der Verabschiedung der Verordnung haben die Anforderungen an Vollständigkeit und Präzision der Daten erheblich zugenommen.² Hinzu kam die Umstellung auf die neue Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), ab dem Berichtsjahr 2008.

2 Modul Luftemissionen der Verordnung über europäische umweltökonomische Gesamtrechnungen

Wie erwähnt sind ab dem Lieferjahr 2013 Daten über die Gesamtemissionen von 14 Luftschadstoffen für 64 Wirtschaftsbereiche, jeweils für das vorvergangene Jahr und die drei davorliegenden Jahre, an Eurostat zu liefern, im Jahr 2013 also für 2011 und die Jahre 2008 bis 2010. Die Aufgliederung nach 64 Wirtschaftsbereichen erlaubt es, die Daten mit den Input-Output-Tabellen sowie den Tabel-

¹ Verordnung (EU) Nr. 691/2011 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 6. Juli 2011 über europäische umweltökonomische Gesamtrechnungen (Amtsblatt der EU Nr. L 192, Seite 1).

² Die Bereichsgliederung sieht bis zum Lieferjahr 2012 (entspricht dem Berichtsjahr 2010) für die Gliederung der Wirtschaftszweige drei Aggregationsstufen vor (A64, A38 und A21), die ineinander „gebettet“ sind. Die Mitgliedstaaten waren bislang zwar aufgefordert, möglichst disaggregiert zu berichten, aber nicht dazu verpflichtet. Das hat sich mit dem Erlass der Verordnung geändert.

len für die Aufkommens- und Verwendungsrechnung zu verknüpfen, die ebenfalls in dieser Gliederung an Eurostat geliefert werden. Allerdings ist noch nicht im Detail geklärt, ob die tiefe Untergliederung für die Berichterstattung über die Emissionen unter allen Umständen beibehalten werden sollte oder noch modifiziert wird (siehe hierzu die Ausführungen in den Kapiteln 5 und 6).

Nach der Verordnung sind Luftemissionen nicht allein auf die direkten Luftemissionen der Wirtschaftsbereiche begrenzt, sondern es ist beabsichtigt, ähnlich umfassend wie bei der Berichterstattung nach dem Kyoto-Protokoll, jedoch ökonomisch ausgerichtet, die Emissionen aller inländischen Wirtschaftssubjekte zu erfassen. Dazu müssen über die Emissionen der Wirtschaftsbereiche hinaus auch die Emissionen der privaten Haushalte einbezogen werden, die in der Verordnung nach „Verkehr“, „Heizung/Kühlung“ und „Sonstige“ aufgegliedert werden. Ein weiteres Spezifikum der Emissionsberichterstattung ist, dass die Gesamtemissionen der verschiedenen Luftschadstoffe in direkten Bezug zu den bestehenden Meldungen nach dem Kyoto-Protokoll (Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen – United Nations Framework Convention on Climate Change – UNFCCC) einerseits und der Konvention betreffend den Ferntransport von Luftverunreinigungen (Übereinkommen über weiträumige grenzüberschreitende Luftverschmutzung – Convention on Long-Range Transboundary Air Pollution – CLRTAP) andererseits zu setzen sind.

Die zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen komplementären Emissionsdaten nach dem Kyoto-Protokoll und CLRTAP (EMEP³) sind territorial ausgerichtet, das heißt sie umfassen alle Emissionen, die vom Territorium der Bundesrepublik Deutschland ausgehen und damit in deren Verantwortungsbereich fallen.⁴ Diese konzeptionelle Ausrichtung garantiert, dass die von den einzelnen Ländern gemeldeten Emissionen addierbar sind und sich zu europäischen oder gar globalen Werten aufsummieren lassen. Im Gegensatz dazu stellen die Emissionen der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen konzeptionell gesehen inländerbezogene Daten dar. Der Unterschied zu den territorial abgegrenzten Daten liegt hauptsächlich in den Verkehrsaktivitäten, denen deshalb im Rahmen der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen zentrale Bedeutung zukommt. Um von den inländerbezogenen Emissionen der Wirtschaftsbereiche und den Emissionen der privaten Haushalte zu den territorialbezogenen Emissionen zu gelangen, müssen die verkehrsseitigen Emissionen der Inländer im Ausland zu Wasser, Land und Luft abgezogen und die entsprechenden Emissionen der Ausländer im Inland hinzuaddiert werden. Diese Terme, die den territorial- und den inländerbezogenen Ansatz verknüpfen, werden als „bridging items“ (Brückenterme) bezeichnet. Sie sind in dem Regelwerk (Handbuch⁵),

das Eurostat für die Berechnung der Luftemissionen entwickelt hat, noch nicht abschließend ausformuliert. Der Grund für dieses Regelungsdefizit, das womöglich bis zu den ersten Datenlieferungen im nächsten Jahr nicht behoben werden kann, liegt darin, dass es für die nationalen Verkehrs- und Energiestatistiken keine verbindlichen europäisch harmonisierten Datenlieferungsverpflichtungen für diese zwischenstaatlichen Informationsbereiche gibt. Der Stand der Kalkulation der Brückenterme in den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen wird in Kapitel 6 eingehend dargestellt.

3 Datenbasis für die Zuordnung der Emissionen

Das Umweltbundesamt hat in den vergangenen Jahren mit dem „Zentralen System Emissionen“ eine Datenbank geschaffen, die nahezu sämtliche emissionsrelevanten Daten enthält und mit der die vielfältigen Berichtspflichten erfüllt werden können. Den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen wird der für deren eigene Bilanzen notwendige Teil der Datenbank vom Umweltbundesamt jährlich zur Verfügung gestellt. Bei der Weiterverarbeitung in den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen werden die sogenannten Quellgruppen, das heißt die emissionserzeugenden Einheiten der Datenbank Zentrales System Emissionen, den Produktionsbereichen nach der aktuellen Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), zugeordnet. Da viele Quellgruppen sich nicht eindeutig einem Produktionsbereich zuordnen lassen, sondern aufgeteilt werden müssen, sind dabei Hilfsinformationen, insbesondere aus der Energiestatistik, nötig.

Mit der Zurechnung der Emission einer real existierenden (mobilen oder stationären) Einrichtung oder Anlage zu einem Produktionsbereich wird eine neuartige Beziehung hergestellt: Es handelt sich dabei um die Verknüpfung einer bestimmten Umweltbelastung – der Luftemission –, die durch eine Einrichtung/Anlage verursacht wird, mit dem ökonomischen Zweck, dem der Betrieb dieser Einrichtung dient. Im Prinzip wird durch die Zurechnung zu Produktionsbereichen eine Verursacherbeziehung hergestellt.⁶

4 Wirtschaftsbereiche und Produktionsbereiche im Unterschied zu Quellgruppen

Die Einheiten, für die vom Umweltbundesamt in der Datenbank Zentrales System Emissionen die Emissionen für knapp 30 Schadstoffe⁷ vorgehalten werden, werden als Quellgruppen bezeichnet. Sofern es sich um eine energierelevante

³ EMEP ist das „European Monitoring and Evaluation Programme“ (www.emep.int/index_data.html), abgerufen am 13. August 2012), welches unter der CLRTAP-Konvention durchgeführt wird. Die Konvention existiert seit 1979 und verfolgte ursprünglich das Ziel, die damals aufgetretenen Schädigungen von Ökosystemen durch Ferntransport von Luftverunreinigungen (Versauerung von Gewässern und Waldschäden) zu begrenzen.

⁴ Die Emissionsbereiche Flugverkehr und Seeschifffahrt sind allerdings im Kyoto-Protokoll noch nicht geregelt und tauchen in den Kyoto-Protokoll-Reports allein als „Memory items“ (Gedankennotizen) auf.

⁵ Das „Manual for Air Emissions Accounts“ wurde im Mai 2009 von Eurostat publiziert und ist im Internet unter http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/product_details/publication?p_product_code=KS-RA-09-004 (abgerufen am 13. August 2012) zu finden.

⁶ In diesem Zusammenhang muss betont werden, dass nur die Zurechnung von Quellgruppen zu Produktionsbereichen sinnvoll erscheint, nicht aber die zu Wirtschaftsbereichen, weil letztere bestimmte Anlagen auch als Nebentätigkeiten enthalten können. Hier ist die Verordnung über europäische umweltökonomische Gesamtrechnungen nicht präzise genug.

⁷ Es handelt sich um die Bereiche „Treibhausgase“ (6 Elemente), „Stäube“ (3), „Schwermetalle“ (9), „Langlebige organische Schadstoffe“ (5) und „Klassiker“ (5). Als Klassiker werden die Schadstoffe Ammoniak, Kohlenmonoxid, Stickstoffdioxid, Schwefeldioxid und nicht methanhaltige flüchtige organische Verbindungen bezeichnet, die schon seit den ersten Anzeichen von großräumigen luftemissionsbedingten Umweltschäden in den 1970er-Jahren im Visier der Luftqualitätsüberwachung stehen.

Tabelle 1 Quellgruppentypen, Quellgruppen und deren Zuordnung zu Produktionsbereichen

	Beispiel	WZ 2008 ¹
Emission entsteht aus einer Verbrennung		
Spezifische Quellgruppe	Wärmeerzeugung in Kleinfeuerungsanlagen der Landwirtschaft	01
	Wärmeerzeugung in Großfeuerungsanlagen der Gasturbinen der öffentlichen Kraftwerke	35.3
	Wärmeerzeugung in Gasturbinen (Technische Anleitung Luft) der Raffineriekraftwerke	19.2
	Herstellung von Sinter (Prozessfeuerung)	24.1 bis 24.3
	Sonderabfallverbrennung zur Stromproduktion	35.1
	Herstellung von Zucker (Prozessfeuerung)	10
	Wärmeerzeugung in Technische Anleitung Luft – Anlagen beziehungsweise in Kleinfeuerungsanlagen der militärischen Dienststellen	84
	Ziviler Luftverkehr	51
	Mitverbrennung (von Abfällen) in öffentlichen Kraftwerken	38.1, 38.2
Partiell spezifische Quellgruppe (abhängig vom Energieträger)	Stromerzeugung in Gasmaschinen der öffentlichen Kraftwerke mittels Biomasse sowie anderer Energieträger	38.1, 38.2 oder 35.1
	Wärmeerzeugung in Technische Anleitung Luft-Anlagen (Industrie-Kessel) des übrigen Umwandlungsbereichs je nach Energieträger	5.2, 5.6 oder 19.2
	Stromerzeugung in Großfeuerungsanlagen der öffentlichen Kraftwerke mittels nicht erneuerbarer Abfälle und anderer Energieträger	38.1, 38.2 oder 35.1
Unspezifische Quellgruppe	Wärmeerzeugung in Kleinfeuerungsanlagen der übrigen Kleinverbraucher	1 bis 99
	Wärmeerzeugung in Technische Anleitung Luft-Anlagen der übrigen Kleinverbraucher	1 bis 99
	Wärmeerzeugung in Kleinfeuerungsanlagen der Haushalte bei Energieträger leichtes Heizöl	1 bis 99
Straßenverkehr	Landwirtschaftlicher Verkehr	01
	Bauwirtschaftlicher Verkehr	41 bis 43
	Personenbeförderung – beruflich und privat	1 bis 99
Prozesse sind für die Emission verantwortlich		
Spezifische Quellgruppe	Aluminium- und Magnesiumgießereien	24.5
	Herstellung von Kalk (Branntkalk)	23.2 bis 23.9
	Entfettung (Degreasing)	25
	Trockenreinigung (Dry Cleaning)	94 bis 96
Unspezifische Quellgruppe	Schüttgutumschlag: Schweres Nutzfahrzeug	49.3 bis 49.5
Unspezifische Quellgruppe	Transformation fester Brennstoffe	5.1, 5.2, 19.1, 19.2

1 Abteilungen/Gruppen der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Aktivität handelt, wird für diese Quellgruppen jeweils der Bezug zur betreffenden Zeile der Energiebilanz⁸ angegeben und die eingesetzte Energiemenge auch spezifiziert. Weiterhin werden Bezüge zum Reportierungsformat gemäß dem Kyoto-Protokoll⁹ hergestellt und auf die rechtliche Grundlage der Datenerfassung in Deutschland verwiesen.¹⁰

Diese Bezüge dienen einerseits dazu, die Quellgruppenbeschreibung zu präzisieren, andererseits ermöglichen sie auch einen Datenabgleich – insbesondere mit der Energiebilanz. Wie ausgeführt ist eine direkte Zuordnung einer Quellgruppe zu einem Produktionsbereich nicht immer möglich, das heißt eine Reihe von Quellgruppen muss auf verschiedene Produktionsbereiche aufgeteilt werden. Bei dieser zentralen Tätigkeit der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen werden Informationen insbesondere aus der Energiestatistik und der Input-Output-Rechnung verwendet. Allgemein lassen sich unter dem Aspekt der Zuordnung zu Produktionsbereichen sechs Quellgruppentypen unterscheiden: vier Gruppen, bei denen die Emission aus einer Verbrennung entsteht, und zwei Gruppen, bei denen

Prozesse für die Emission verantwortlich sind. In Tabelle 1 sind die verschiedenen Quellgruppentypen aufgeführt und ihnen beispielhaft typische Quellgruppen zugeordnet.

Zwischen den emissionserzeugenden Vorgängen „Verbrennung“ und „Prozess“ zu unterscheiden, erscheint auf den ersten Blick einleuchtend, ist es jedoch nicht, da es selbst bei Prozessen wie der Zement- oder Kalkherstellung zu verbrennungsähnlichen Vorgängen kommt. Am ehesten lassen sich die beiden Vorgänge pragmatisch unterscheiden, indem man Prozesse als industrielle Herstellungsverfahren beschreibt, in denen nicht energetische Produkte hergestellt werden; unter Verbrennung können dann die übrigen Energieumwandlungs- und Nutzungsvorgänge subsumiert werden.

Die drei ersten unter Verbrennung angeführten Quellgruppentypen unterscheiden sich durch den Grad ihrer Spezifität: Eine Quellgruppe wie „Wärmeerzeugung in Kleinfeuerungsanlagen der Landwirtschaft“ ist eindeutig der Abteilung 01 „Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten“ der WZ 2008 zuzuweisen; dagegen ist die Zuweisung der Quellgruppe „Stromerzeugung in Gasmaschinen der öffentlichen Kraftwerke“ abhängig vom eingesetzten Energieträger.¹¹ „Kleinfeuerungsanlagen der übrigen Kleinver-

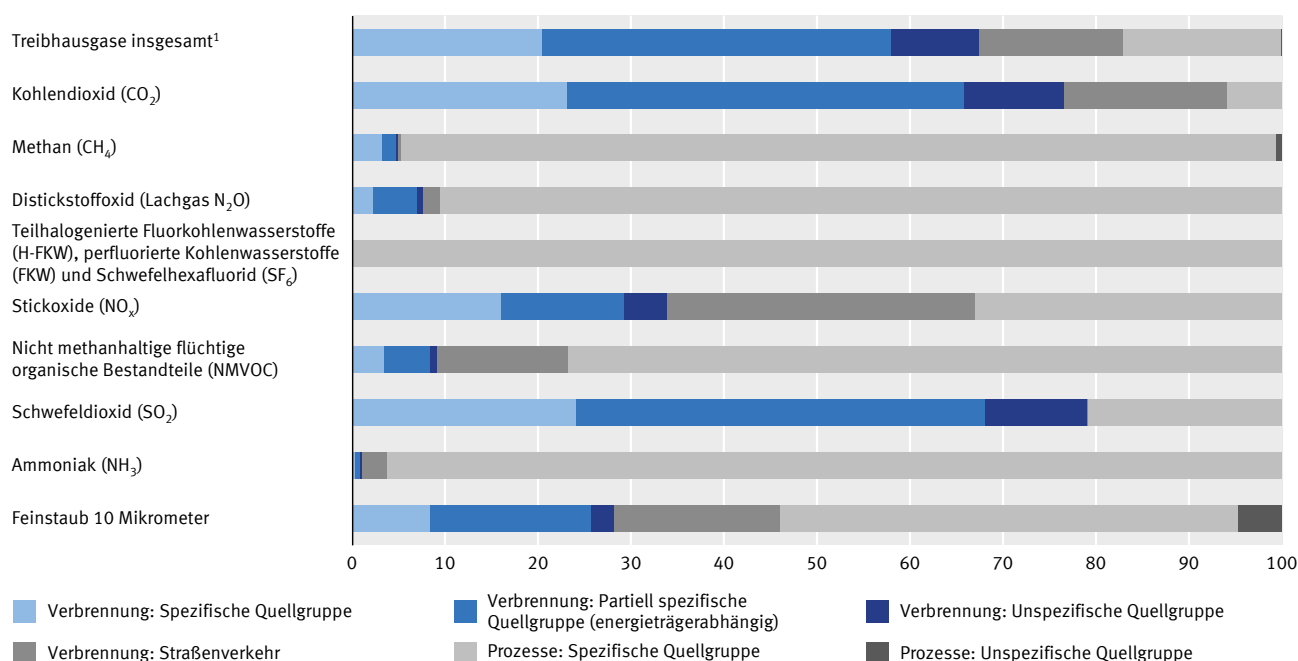
8 Die Energiebilanz für Deutschland wird jährlich von der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e.V. (AG EB) veröffentlicht.

9 Das gemeinsame Reportierungsformat gemäß dem Kyoto-Protokoll (CRF) unterscheidet sechs Kapitel (1. Energie, 2. Prozesse, 3. Lösemittel und andere Produktanwendungen, 4. Landwirtschaft, 5. Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft und 6. Abfall), die wiederum in zahlreiche Subsektoren heruntergebrochen sind.

10 Zum Beispiel, ob eine Anlage gemäß der Technischen Anleitung Luft des Bundesimmissionsschutzgesetzes erfasst wird.

11 Da der Hauptzweck der Abfallverbrennung die schadlose Beseitigung von Abfällen ist, ist die Abfallverbrennung generell der Abteilung 38 „Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung“ der WZ 2008 zuzuordnen.

Schaubild 1 Anteile der sechs Quellgruppentypen an den Emissionen ausgewählter Luftschadstoffe 2009
in %



1 In diesem Aggregat sind die Emissionen der Treibhausgase CO₂, CH₄, N₂O, H-FKW, FKW und SF₆ entsprechend ihren Treibhausgasäquivalenzfaktoren gewichtet und aufaddiert.

2012 - 01 - 0676

braucher“ schließlich sind über alle Produktionsbereiche zu verteilen.

Im Schaubild 1 sind die Anteile wiedergegeben, die die einzelnen Quellgruppentypen an den Emissionen von zehn Luftschadstoffen haben.¹² Es zeigt sich, dass die Struktur von Emissionstyp zu Emissionstyp stark variiert beziehungsweise dass sich – bis auf Kohlendioxid (CO₂) und Treibhausgase insgesamt – die Strukturen sehr unähnlich sind. Letztere Ähnlichkeit resultiert daraus, dass CO₂ das bei weitem wichtigste Treibhausgas ist.¹³

Tabelle 2 verdeutlicht am Beispiel des Energieträgers „Brennholz, naturbelassen“ die Analysemöglichkeiten, die die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen auf Basis der Datenbank Zentrales System Emissionen des Umweltbundesamtes bieten. Wegen des stetigen Anstiegs der Energiepreise für fossile Energieträger ist in jüngster Zeit die Nutzung von Abfallholz als wirtschaftliche Alternative stärker in den Vordergrund getreten. Die Daten der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen erlauben, die Nutzung dieses Brennstoffs genauer zu untersuchen und insbesondere die emissionsseitige Relevanz überschlägig zu kalkulieren. Tabelle 2 zeigt, dass die Nutzung von Brennholz insbesondere zu überproportionalen Emissionen an Feinstaub und nicht-methanhaltigen flüchtigen organischen Bestandteilen (NMVOC) führt. Da das Brennholz vorwiegend in Kaminen in Siedlungsgebieten verfeuert wird, kann dies zu erhöhten Immissionskonzentrationen führen.

Tabelle 2 Energieeinsatz und Luftemissionen bei der Verbrennung von „Brennholz, naturbelassen“ 2009

	Einheit	Brennholz, naturbelassen	Alle Energieträger	Anteil Brennholz am Gesamtwert in %
Energieeinsatz	Petajoule	233	10 488	2,22
Kohlendioxid (CO ₂)	1 000 t	23 768	863 882	2,75
Methan (CH ₄)	t	22 897	2 311 810	0,99
Distickstoffoxid [Lachgas (N ₂ O)]	t	357	204 347	0,17
Stickoxide (NO _x)	t	17 157	1 679 113	1,02
Nicht-methanhaltige flüchtige organische Bestandteile (NMVOC)	t	35 685	929 176	3,84
Schwefeldioxid (SO ₂)	t	1 764	434 653	0,41
Ammoniak (NH ₃)	t	116	575 628	0,02
Feinstaub 10 Mikrometer	t	23 584	187 033	12,61

5 Verteilung der Luftemissionen nach Produktionsbereichen

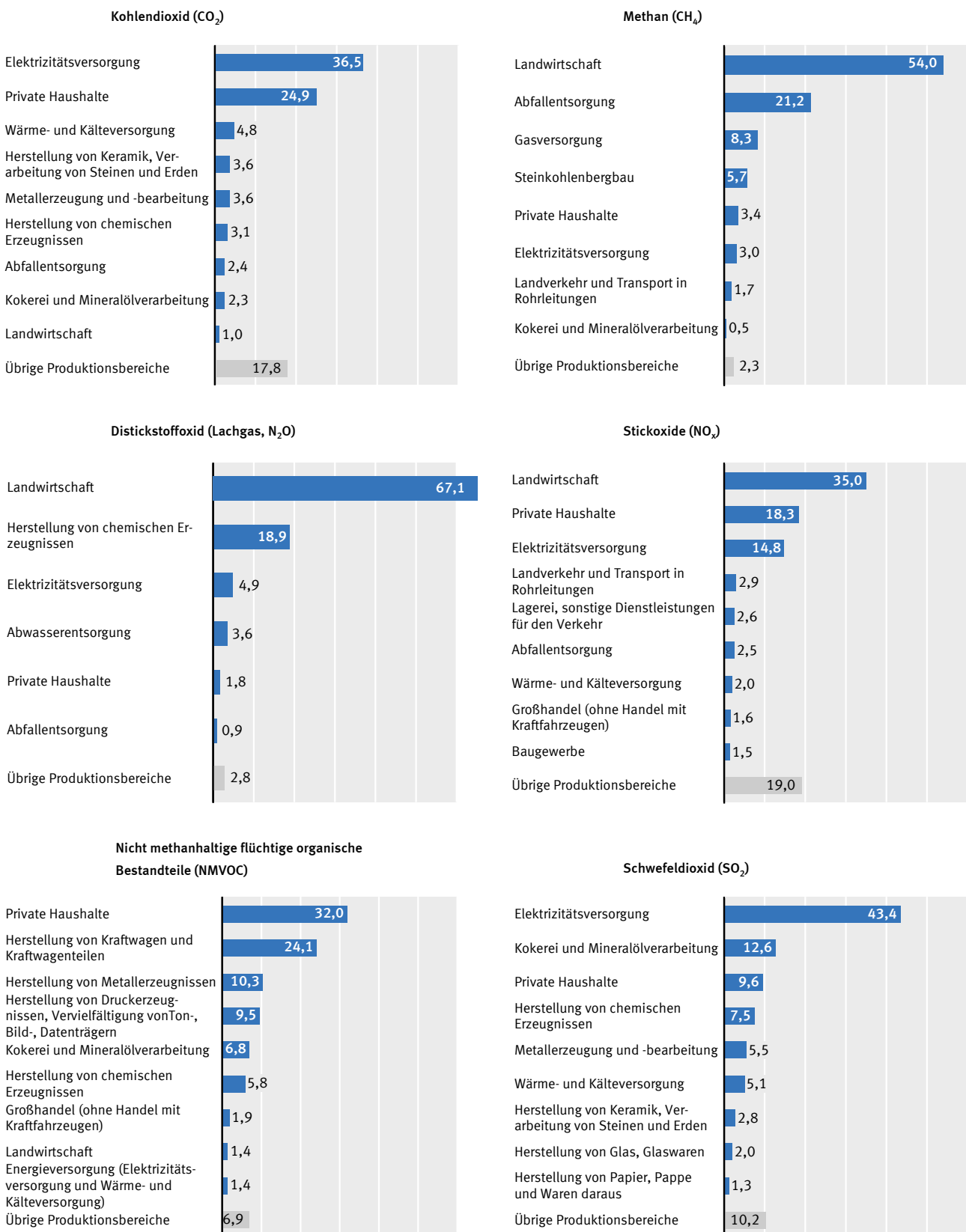
Im Folgenden wird für die acht wichtigsten Arten von Luftschadstoffen, die bereits im letzten Kapitel im Zusammenhang mit den Quellgruppen sowie dem Energieträger „Brennholz“ untersucht wurden, die Verteilung der Emissionen nach verursachenden Produktionsbereichen für das Jahr 2009 dargestellt.¹⁴ Hier sollen die Unterschiede

12 Im Aggregat „Treibhausgase insgesamt“ sind die Emissionen der Treibhausgase CO₂, CH₄, N₂O, H-FKW, FKW und SF₆ entsprechend ihren Treibhausgasäquivalenzfaktoren gewichtet und aufaddiert.

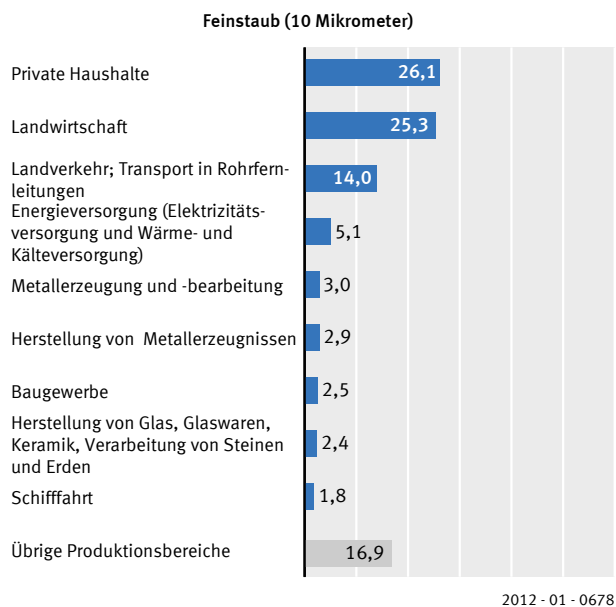
13 Im Jahr 2009 hatte CO₂ einen Anteil von etwa 86% an den Treibhausgasemissionen.

14 Die Werte für 2010 werden zurzeit berechnet und sollen im Herbst 2012 zusammen mit der Zeitreihe bis 1995 zurück im Bericht zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen 2012 sowie im zugehörigen Tabellenband auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Zahlen & Fakten > Umwelt > Umweltökonomische Gesamtrechnungen veröffentlicht werden.

Schaubild 2 Anteile der Produktionsbereiche an den Emissionen ausgewählter Luftschadstoffe 2009
in %



noch Schaubild 2 Anteile der Produktionsbereiche an den Emissionen ausgewählter Luftschadstoffe 2009
in %



sowohl hinsichtlich der verursachenden Produktionsbereiche als auch bezüglich der einzelnen Schadstoffe untersucht werden.

Für die einzelnen Luftschadstoffe in Schaubild 2 dargestellt sind jeweils die Produktionsbereiche mit den höchsten Anteilen an den Emissionen sowie die privaten Haushalte; für die übrigen Produktionsbereiche werden die Anteile summiert nachgewiesen.

Die Kohlendioxid(CO₂)-Emissionen entstammen zum weit überwiegenden Teil (rund 94 %) der Verbrennung. Allein der Straßenverkehr trägt etwa 17,4 % zu den Gesamtemissionen an CO₂ bei. Die neun dargestellten Produktionsbereiche weisen die höchsten Anteile an den Emissionen von CO₂ aus; für alle übrigen Produktionsbereiche liegt der jeweilige Anteil noch unter dem Wert von 1,04 % der Landwirtschaft. Die Elektrizitätsversorgung mit 36,5 % und die privaten Haushalte mit 24,9 % sind erwartungsgemäß die Sektoren mit dem höchsten Ausstoß von CO₂. Der Anteil der übrigen Produktionsbereiche ist mit 17,8 % bei CO₂ relativ hoch und weist auf eine starke Streuung von stationären und mobilen Kleinf Feuerungsanlagen hin, deren Einfluss nicht unterschätzt werden darf.

Bei Methan (CH₄) konzentrieren sich die Emissionen vergleichsweise stark auf die Landwirtschaft, der – vor allem wegen der Viehhaltung – mehr als 50 % der Emissionen zugerechnet werden. Darüber hinaus sind die Abfallentsorgung (durch den Abbau von Biomasse auf stillgelegten Deponien) sowie die Gasversorgung und der Steinkohlenbergbau als Quellen für Methanemissionen von Bedeutung – allerdings mit abnehmender Tendenz. Die übrigen (etwa 50) Produktionsbereiche kommen zusammen auf einen Anteil von insgesamt 2,3 %; den höchsten Anteil unter die-

sen Produktionsbereichen hat die „Kokerei- und Mineralölverarbeitung“ mit weniger als 0,5 %.

Auch bei Lachgas (Distickstoffoxid – N₂O), das vorwiegend durch Fermentationsprozesse in der landwirtschaftlichen Viehhaltung sowie in der chemischen Industrie entsteht, konzentrieren sich – wie bei Methan – die Emissionen auf wenige Produktionsbereiche. Für die übrigen mehr als 50 Produktionsbereiche, von denen keiner einen größeren Anteil als 0,9 % – der Anteil der „Abfallentsorgung“ im Schaubild 2 – aufweist, bleibt ein Restwert von 2,78 %.

Bei Stickoxiden (NO_x) streuen die Emissionen wie bei CO₂ wieder stärker über die Produktionsbereiche. Auf die drei dominierenden Sektoren Landwirtschaft (Anteil an den Gesamtemissionen: 35 %), private Haushalte (18,3 %) und Elektrizitätsversorgung (14,8 %) entfallen gut 68 % aller NO_x-Emissionen. Die übrigen dargestellten sechs Produktionsbereiche erreichen maximal einen Anteil von 2,9 % („Landverkehr und Transport in Rohrleitungen“). Der Restwert für die übrigen Produktionsbereiche liegt mit 19 % noch etwas höher als bei CO₂.

Die Verteilung der Emissionen der nicht methanhaltigen flüchtigen organischen Bestandteile (NMVOC) weicht von der bei den meisten übrigen Schadstoffen (ausgenommen Feinstaub) ab, und zwar sowohl hinsichtlich der Produktionsbereiche, die die Hauptverursacher sind, als auch hinsichtlich der Produktionsbereiche, die wegen ihres relativ großen Anteils an den Gesamtemissionen im Schaubild 2 berücksichtigt sind. Der Grund dafür ist, dass die Emissionen von nicht methanhaltigen flüchtigen organischen Bestandteilen im Gegensatz zu den anderen Schadstoffen, die bei der Produktherstellung entstehen, überwiegend bei der Produktanwendung generiert werden; knapp 15 % beträgt darüber hinaus der Anteil des Straßenverkehrs. Die Anwendung von meist lösemittelhaltigen Produkten kann sowohl in der Industrie als auch in privaten Haushalten erfolgen. Dementsprechend weisen die beiden Sektoren private Haushalte und Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit etwa 32 % und 24 % die höchsten Anteile an den Emissionen dieser Schadstoffe auf.

Weitere Produktionsbereiche, in denen Lösemittel verwendet, Mineralöle verarbeitet oder Materialien entfettet werden, kommen hinsichtlich der NMVOC-Emissionen auf Anteilswerte um die 10 %, wie im Schaubild 2 ersichtlich.

Emissionen von Schwefeldioxid (SO₂) erfolgen hauptsächlich bei der Verbrennung schwefelhaltiger Brennstoffe, aber auch bei Prozessen, in denen Mineralöle und Kohlen verarbeitet werden. Daraus resultieren die hohen Anteilswerte der Elektrizitätsversorgung (43,4 %), der „Kokerei und Mineralölverarbeitung“ (12,6 %) und der „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ (7,46 %) an den Emissionen von Schwefeldioxid. Aber auch die privaten Haushalte sowie die übrigen Produktionsbereiche sind mit Anteilen von etwa 10 % stark an den SO₂-Emissionen beteiligt, was der Verbrennung von Energieträgern zur Wärmeerzeugung geschuldet ist.

Die Emissionen von Ammoniak (NH₃) – im Schaubild 2 nicht dargestellt – konzentrieren sich vor allem auf die Landwirt-

schaft (Anteil: 93,9%), wo NH₃ insbesondere durch die Viehhaltung erzeugt wird. Auf drei weitere Produktionsbereiche (Herstellung von chemischen Erzeugnissen, Elektrizitätsversorgung und Herstellung von Glas, Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden) entfallen Anteile zwischen 1,59% und 0,29%, auf die privaten Haushalte ein Anteil von 3,05%. Der Beitrag aller übrigen Sektoren ist mit 0,83% so gering wie bei keinem anderen Schadstoff.

Die Emissionen von Feinstaub mit einem maximalen Durchmesser von 10 Mikrometern streuen am stärksten über die verschiedenen Produktionsbereiche (siehe Schaubild 2). Ursache dafür sind die sehr unterschiedlichen Prozesse, die zur Staubentstehung führen können. Zunächst sind hier die Verbrennungsprozesse in stationären und mobilen Anlagen zu nennen, die zu erheblichen Feinstaubemissionen führen können, wenn keine Rückhalteanlagen eingebaut sind – wie etwa bei der Verbrennung von Brennholz in privaten Haushalten (siehe Tabelle 2). Weiterhin entstehen in der Landwirtschaft und beim Verladen von Schüttgütern erhebliche Feinstaubemissionen. Die privaten Haushalte, die Landwirtschaft sowie die Verkehrsträger weisen daher die größten Anteile an den Emissionen von Feinstaub auf. Auch der verbleibende Teil der Emissionen ist mit knapp 17% nicht unerheblich. Da die Feinstaubbelastung häufig regional bis örtlich begrenzt ist¹⁵ und einzelne Anlagen (Silos, Bunker, Halden und so weiter) die Ursache darstellen können, sind auch allein örtliche Maßnahmen zur Reduktion der Feinstaubbelastung möglich. Andererseits gibt es aber auch allgemein wirksame Maßnahmen, wie die Verpflichtung, in Dieselfahrzeuge, die Umweltzonen befahren, Partikelfilter einzubauen.

Die Analyse der Verteilung der Emissionen von insgesamt acht Luftschadstoffen auf die Produktionsbereiche hat gezeigt, wie unterschiedlich sich das Verteilungsspektrum jeweils darstellt. Allerdings verteilen sich nur die Emissionen für die drei sehr relevanten Schadstoffe – CO₂, NO_x und Feinstaub – zu einem beträchtlichen Anteil auf alle Produktionsbereiche; für alle übrigen Schadstoffe beschränken sich die Emissionen auf wenige (maximal neun) verursachende Produktionsbereiche. Ob für diese Schadstoffe daher eine Aufgliederung nach sämtlichen Produktionsbereichen, wie es die EU-Verordnung zurzeit vorsieht, sinnvoll ist, sollte in den zuständigen Gremien zumindest diskutiert werden.

6 Bestimmung der Brückenterme

Die Verordnung über europäische umweltökonomische Gesamtrechnungen sieht vor, dass die nach den unterschiedlichen Konzepten (Territorial- und Inländerkonzept) berechneten nationalen Gesamtemissionen für die verschiedenen Schadstoffe durch Brückenterme verknüpft werden. Und zwar sollen für die unterschiedlichen Verkehrsarten – Straße, Wasser, Luft und Schiene – jeweils die Emissionen von Inländern im Ausland hinzuaddiert und die Emissionen

von Ausländern im Inland subtrahiert werden, um von den Inländeremissionen (ohne Berücksichtigung der grenzüberschreitenden Verkehrsterme¹⁶) zu den Territorialemissionen zu gelangen, die vom Umweltbundesamt gemäß dem Kyoto-Protokoll einerseits und dem Gothenborg-Protokoll¹⁷ andererseits an die zuständigen Sekretariate gemeldet werden.

Die genaue Erfassung der Brückenterme für die vier Verkehrsarten stellt eine besondere Herausforderung dar, da sie allesamt in der nationalen Verkehrsstatistik nicht berechnet werden und auch inländerbezogene Statistiken, wie die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, allenfalls grobe Anhaltspunkte liefern können.

In den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen wurden bisher Kalkulationen für den Straßenverkehr, den Luftverkehr und den Eisenbahnverkehr durchgeführt. Die Berechnungen für den Straßenverkehr berücksichtigten auch die Preisunterschiede bei Benzin und Dieselmotorkraftstoff zwischen Deutschland und seinen Anrainerstaaten (Tanktourismus). Für den Luftverkehr wurde eine Sonderanalyse der Verkehrsstatistik durchgeführt, mit dem Ziel, die Flugverkehrsdaten nach inländischen und ausländischen Flugverkehrslinien zu differenzieren, und für den Eisenbahnverkehr konnten Informationen der Deutschen Bahn – Bereich Umwelt – genutzt werden. Für den emissionsseitig äußerst relevanten Bereich der Seeschifffahrt, der im Kyoto-Protokoll noch nicht geregelt ist, werden erste Schätzungen für das Lieferjahr 2012 (30. September) vorgenommen.

Tabelle 3 zeigt für Deutschland den Energieverbrauch¹⁸ für den Straßenverkehr (Personenkraftwagen und Lastkraftwagen) und den Luftverkehr nach unterschiedlichen Konzepten. Mit der Darstellung von zwei territorialen Konzepten (Inlandsverbrauchs- und Inlandsbunkerungskonzept¹⁹) einerseits und dem Inländerkonzept andererseits wird ein weiterer Regelungsbedarf bei der EU-Verordnung aufgezeigt. Dort werden zurzeit nur zwei Konzepte angesprochen, es fehlen Ausführungen zu möglichen unterschiedlichen Territorialkonzepten.

Tabelle 3 zeigt, wie sehr die nach den unterschiedlichen Konzepten errechneten Energieverbräuche voneinander abweichen können. Am deutlichsten treten die Unterschiede beim Verkehr mit Lastkraftwagen einerseits und beim Flugverkehr andererseits hervor. Dies hat allerdings unterschiedliche Ursachen. Beim Verkehr mit Lastkraftwagen im Jahr 2009 liegt der Energieverbrauch nach dem Inlandsverbrauchs-konzept um etwa 43% über dem nach dem Bunkerungskonzept und auch noch deutlich (um etwa 27%) über dem nach dem Inländerkonzept. Hier spielen die drei Faktoren „Tanktouris-

15 Einen Sonderfall für eine nahezu globale Feinstaubbelastung stellte der Ausbruch des isländischen Vulkans Eyjafjallajökull im Jahr 2010 dar. Bedingt durch erhöhte Feinstaubgehalte in der üblichen Flughöhe von 10 000 Metern war der Flugraum über Nord- und Mitteleuropa ab Mitte April 2010 bis in den Mai hinein tages- und wochenweise gesperrt.

16 In der Verordnung über europäische umweltökonomische Gesamtrechnungen werden allein Verkehrsterme zur Überbrückung genannt. Bei Darstellungen nach dem Inländerkonzept sollten ausländische militärische Einrichtungen sowie sonstige extraterritoriale Einrichtungen ebenso wie die Autofahrten der Ausländer im Inland unberücksichtigt bleiben. Für den Umgang mit den extraterritorialen Einrichtungen gibt es bisher im Fragebogen keinen Hinweis.

17 Siehe www.unece.org/env/lrtap/welcome.html (abgerufen am 13. August 2012).

18 Da die Luftemissionen durch konstante Emissionsfaktoren für die jeweiligen Schadstoffe mit dem Energieverbrauch verknüpft sind, sind die Differenzen emissionsseitig entsprechend.

19 Das Inlandsbunkerungskonzept umfasst die Gesamtenergiemenge, die im Inland gebunkert, also aufgenommen wird. Diese Energiemenge kann beträchtlich von der im Inland verbrauchten Menge abweichen, wenn erhebliche Preisunterschiede zum angrenzenden Ausland bestehen.

Tabelle 3 Energieverbrauch der Verkehrsträger Straßen- und Luftverkehr nach unterschiedlichen Bilanzierungskonzepten
Terajoule

	Straßenverkehr						Luftverkehr	
	Personenkraftwagen				Lastkraftwagen		2000	2009
	mit Ottomotor		mit Dieselmotor		2000	2009		
	2000	2009	2000	2009			2000	2009
Territoriales Bunkerungskonzept (Energiebilanz)	1 194,5	799,4	301,6	516,5	476,7	374,9	298,4	367,2
Inlandsverbrauchs-konzept	1 240,3	901,8	295,2	543,5	527,8	536,3	75,8	97,5
Inländer-Konzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	1 245,5	930,2	296,2	548,8	436,7	423,5	314,1	353,0

mus“, „Transitverkehr“ (der allein beim Inlandsverbrauchs-konzept berücksichtigt wird) und „Anteil der inländischen Lastkraftwagen“ eine Rolle. Beim Luftverkehr hingegen resultiert die gravierende Differenz des Energieverbrauchs zwischen dem Inlandsverbrauchs-konzept und den übrigen Konzepten daraus, dass allein beim Inlandsverbrauchs-konzept die nationalen Flüge einschließlich der Flugroutenanteile der internationalen Flüge über deutschem Territorium berücksichtigt werden.²⁰

7 Zusammenfassung und Ausblick

In diesem Beitrag wurde einerseits über die für die Luft-emissionsberichterstattung an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften ab 2013 relevanten Teile der Verordnung der Europäischen Union über europäische umweltökonomische Gesamtrechnungen informiert. Andererseits wurde der Stand der komplementären Arbeiten in den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen des Statistischen Bundesamtes vorgestellt.

Die EU-Verordnung weist noch Schwachstellen auf, die beim Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften angesprochen werden müssen. Nichtsdestotrotz wird die ab dem nächsten Jahr beginnende Berichterstattung die Vergleichbarkeit der Ergebnisse über die Emissionen zwischen den europäischen Ländern verbessern. Wichtig wird es sein, die Anwendungsbereiche der Emissionsberichterstattung nach Produktionsbereichen zu erweitern. Zwar werden im Eurostat-Handbuch zur Luftemissionsberichterstattung im abschließenden Teil C unter der Überschrift "Use of Air Emission Accounts" eine Reihe von Anwendungsmöglichkeiten von Luftemissionsbilanzierungen relativ ausführlich vorgestellt, doch sind diese Beispiele wenig überzeugend. Der Vergleich und ein Ranking der Emissionen der Produktionsbereiche (einschließlich der privaten Haushalte) in einem Land sowie Vergleiche zwischen den Ländern werden nicht ausschließlich von den statistischen Ämtern vorgenommen, sondern sind aus der Umweltberichterstattung der Länder [sowie der supra- und internationaler Einrichtungen, wie der Europäischen Umweltagentur, der Vereinten Nationen (UNFCCC) beziehungsweise ihrer Regionalkommissionen (CLRTAP)] hinlänglich bekannt. Hier ist der Mehrwert (noch) nicht erkennbar, der durch eine Aufgliederung nach Produktionsbereichen anstelle von technisch definierten Emissionseinheiten entsteht – zumal auch die produktseitige

Definition der Emissionsursache notwendig unpräziser erscheint als die physikalisch-technische.

Anders verhält es sich mit den eigentlichen umweltökonomischen Analyse- und Darstellungsbereichen, als da sind "Environmental-Economic Profiles of Industries"²¹, "Decoupling" und „Emissionsintensitäten“. Beim Decoupling wird der zeitliche Verlauf von Bruttowertschöpfung und Luftemissionen eines Wirtschaftszweigs miteinander verglichen. Dieser Vergleich, der auch für verschiedene Indikatoren der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie vorgenommen wird²², stellt eine Informationsverbesserung dar, bedarf jedoch auf europäischer Ebene noch der Präzisierung, da die ökonomischen Einheiten, deren Bruttowertschöpfung in Bezug gesetzt wird zu den Emissionen, die bei der Produkterstellung oder Leistungserbringung entstehen, keine Nebentätigkeiten enthalten sollten. Sonst kann eine eventuelle Verringerung (oder Erhöhung) der Emissionen auch Resultat einer Veränderung der Nebentätigkeiten sein und nicht, wie intendiert, einer Veränderung der Haupttätigkeit. Bezüglich der bisherigen Kalkulation und Darstellung von Emissionsintensitäten²³ sollte differenziert werden nach Emissionsintensitäten, die aus der Haupt- beziehungsweise aus den Hilfstätigkeiten entstehen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die neue Verordnung über europäische umweltökonomische Gesamtrechnungen einen wichtigen Schritt in Richtung einer Verknüpfung von Ökonomie und Ökologie darstellt. Die Ergebnisse, die bereits vorliegen, sollten allerdings auf nationaler und europäischer Ebene verstärkt aufbereitet und publiziert werden. [U](#)

21 Diese Thematik wird im Handbuch in Kapitel 10.3 am Beispiel des Bereichs „Landwirtschaft“ behandelt. Für die Landwirtschaft werden als determinierende ökonomische Variablen „Arbeitsdauer“, „Beschäftigtenzahl“, „Bruttowertschöpfung“ und „Produktionsausstoß“ dargestellt und für die ökologische Wirkungsseite die Emissionen an „Ozonvorläufer-substanzen“, „Treibhausgasen“ und „Versauerungs-substanzen“. Diese beiden Variablen-sätze zueinander in Bezug zu setzen, erscheint nicht schlüssig, da sie ursächlich nur schwach miteinander verknüpft sind. Die Emissionen der Landwirtschaft sind größtenteils durch die Viehhaltung bedingt. Wenn aber allgemeine aggregierte ökonomische Größen der Landwirtschaft, resultierend aus Feldbearbeitung und Viehhaltung, mit Emissionen verknüpft werden, die zu 95 % der Viehhaltung entstammen, so werden die ökonomisch ursächlichen Faktoren kaschiert und die Beeinflussung der Umwelt durch die Ökonomie wird vernebelt.

22 In den beiden Indikatoren „Rohstoffproduktivität“ (1c) und „Gütertransportintensität“ (11a) der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie wird beispielsweise der Verlauf der physischen Komponenten („Rohstoffentnahme und Importe“ und „Gütertransportleistung“) mit der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts verglichen. Siehe auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Zahlen & Fakten > Umwelt > Umweltökonomische Gesamtrechnungen.

23 Im Handbuch (Kapitel 10.5) werden die Emissionsintensitäten für etwa 30 Industriebereiche für das Jahr 2004 für die Europäische Union (mit 25 Mitgliedstaaten) dargestellt. Etwa 20 Bereiche kommen auf CO₂-Intensitäten von ≤ 0,09 in kg CO₂-Äquivalent/Euro. Bei diesen Bereichen sind es meist nur die Hilfstätigkeiten, wie Transport und Wärmeerzeugung, die für die Emissionen verantwortlich sind. Es ist fraglich, ob es nicht zweckmäßig und sinnvoll wäre, zu kennzeichnen, dass diese Emissionen nur auf Hilfstätigkeiten und nicht auf der Haupttätigkeit beruhen. Dies würde zur besseren Verständlichkeit beitragen.

20 Es werden nur die internationalen Flüge berücksichtigt, die in Deutschland landen oder starten. Der „Flugtransitverkehr“ wird im Gegensatz zum Straßentransitverkehr nicht berücksichtigt.



Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Qualitätsmanagement		
Kundenzufriedenheitsbefragung 2011	8	623
Bürokratieabbau		
Messung der Bürokratiekosten bei hoheitlichen Aufgaben der Industrie- und Handelskammern	5	406
Der lange (Verwaltungs-)Weg nach Deutschland	8	634
Methoden		
Georeferenzierung von Daten	7	563
Informationsgesellschaft		
Der Einsatz von Computer und Internet in privaten Haushalten in Deutschland	5	415
Bevölkerung		
Methoden der Mehrfachfallprüfung im Zensus 2011	6	473
Geburtenfolge und Geburtenabstand – neue Daten und Befunde	2	89
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	1	30
Armutsgefährdung von Menschen mit Migrationshintergrund	7	549
Erwerbstätigkeit, Arbeitsmarkt		
Die deutsche Erwerbstätigenrechnung für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Arbeitsmarktstatistik	5	385
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	1	30
Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial in der Stillen Reserve	4	299
Unternehmensregister		
Die wirtschaftliche Bedeutung des Dritten Sektors	3	209

ÜBERSICHT

	Heft	Seite
Handwerk		
Handwerkszählung 2008	1	51
Tourismus		
Inlandstourismus 2011 – das Wachstum setzt sich fort	4	320
Außenhandel		
Weiterentwicklung der internationalen Handelsstatistik	3	218
Der deutsche Außenhandel im Jahr 2011	4	332
Verkehr		
Seeverkehr 2011	8	644
Öffentlicher Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2010	2	102
Binnenschifffahrt 2011	7	572
Gewerblicher Luftverkehr 2011	5	424
Unfallentwicklung auf deutschen Straßen 2011	7	583
Bildung, Forschung, Kultur		
Promovierende in Deutschland	6	485
Von der Hochschulreife zum Studienabschluss	8	655
Gesundheit		
20 Jahre Krankenhausstatistik	2	112
Sozialleistungen		
Das neue Bundeskinderschutzgesetz und dessen Umsetzung in den Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe	3	225
Lebenslagen der behinderten Menschen	3	232
Ergebnisse der Sozialhilfestatistik 2010	3	244
Wohngeld in Deutschland 2010	3	258
Finanzen und Steuern		
Ausgewählte Struktur- und Bilanzmerkmale ausgewählter öffentlicher Fonds, Einrichtungen und Unternehmen	4	342
Weiterentwicklung der Gewerbesteuerstatistik	8	664
Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts am 31. Dezember 2010	5	434
Entwicklung des öffentlichen Finanzierungssaldos im Jahr 2011	5	442
Wirtschaftsrechnungen		
Generierung der Einkommensvariablen in der deutschen EU-SILC-Erhebung „LEBEN IN EUROPA“	2	139
LEBEN IN EUROPA/EU-SILC 2010	2	152
Wer trifft die Entscheidungen, wenn es ums Geld geht?	6	492
Verdienste und Arbeitskosten		
Bilanz der Tarifrunde 2011: höhere Tarifabschlüsse, weniger Einmalzahlungen	4	353
Preise		
Geschäftstypengewichtung im Verbraucherpreisindex	3	266
Jährliche Neugewichtung des Harmonisierten Verbraucherpreisindex	8	671
Preise im Jahr 2011	1	63
Preise im Januar 2012	2	173
Preise im Februar 2012	3	272
Preise im März 2012	4	361
Preise im April 2012	5	451

	Heft	Seite
Preise		
Preise im Mai 2012	6	527
Preise im Juni 2012	7	595
Preise im Juli 2012	8	677
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Bruttoinlandsprodukt 2011	1	13
Umwelt		
Berücksichtigung von sekundären Rohstoffen bei der Berechnung von indirekten Importen	2	166
Umweltökonomische Analyse des Güterverkehrs 1995 bis 2010	6	503
Entwicklung der Nachhaltigkeitsindikatoren für den Aspekt der Lebensqualität	6	515
Luftemissionen	8	682
Gastbeiträge		
Effizienz und Trägerschaft deutscher Krankenhäuser: Analysen mit Daten der amtlichen Statistik	2	178
Elektroindustrie: eine Reduzierung auf die Wirtschaftszweige 26 und 27 greift zu kurz	2	184
Europäische Strukturfonds und regionale Einkommenskonvergenz	3	277
Aufbau einer Infrastruktur für den Fernzugriff auf Mikrodaten bei Eurostat	4	366
Historische Beiträge		
Kriminalstatistik für das Jahr 1911	7	600



Inhalt	Seite
Ausgewählte Konjunkturindikatoren	2*
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	6*
Arbeitsmarkt	10*
Sozialleistungen	14*
Bauen und Wohnen	14*
Land- und Forstwirtschaft	16*
Produzierendes Gewerbe	18*
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus	32*
Verkehr	32*
Außenhandel	36*
Unternehmen und Arbeitsstätten	38*
Preise	40*
Verdienste und Arbeitskosten	48*
Finanzen und Steuern	66*
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	74*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Einheit	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Arbeitsmarkt							
Erwerbstätige ¹ im Inland	1 000	41 136	41 245	41 452	41 616	41 695	41 681
Erwerbstätige ¹ Inländer	1 000	41 150	41 262	41 443	41 552	41 579	41 557
		Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Arbeitslose ²	Anzahl	3 109 947	3 027 957	2 963 325	2 855 279	2 809 105	2 875 971
Gemeldete Arbeitsstellen ^{3,7}	Anzahl	473 176	490 904	499 001	499 217	499 167	499 847
		Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴							
Betriebe	Anzahl	22 155	22 460	22 563	22 595	22 587	22 585
Tätige Personen	1 000	5 205	5 222	5 234	5 237	5 241	5 250
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	691	700	732	650	672	670
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	18 635	18 061	19 034	20 347	21 525	21 245
Umsatz	Mill. EUR	125 574	134 849	151 404	131 727	138 945	142 216
dar.: Auslandsumsatz	Mill. EUR	57 740	63 520	71 348	61 088	65 125	67 496
		Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵							
insgesamt	2005=100	116,2	118,4	131,7	114,2	118,7	120,3
Inland	2005=100	112,3	112,2	122,4	109,2	110,7	110,0
Ausland	2005=100	119,6	123,8	139,9	118,5	125,7	129,3
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵							
insgesamt	2005=100	108,8	116,7	130,9	114,0	119,9	122,5
Inland	2005=100	104,2	108,9	122,5	108,2	113,3	114,3
Ausland	2005=100	114,6	126,4	141,4	121,3	128,2	132,7
		Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵							
.....	2005=100	103,4	107,5	121,8	106,7	111,7	113,3
		Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Bauhauptgewerbe^{6,7}							
Betriebe	Anzahl	7 494	7 480	7 478	7 454	7 446	7 437
Tätige Personen	1 000	383	381	391	393	395	397
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	26 386	22 524	40 627	40 381	43 431	43 807
Entgelte	Mill. EUR	961	848	1 012	1 103	1 142	1 143
Gesamtumsatz	Mill. EUR	2 846	2 755	4 339	4 628	5 247	5 595
dar.: baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	2 797	2 707	4 265	4 555	5 160	5 507
		Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁶							
.....	2005=100	90,2	106,7	149,4	133,2	130,6	142,2
		1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Index des Auftragsbestands (Wertindex)							
.....	2005=100	132,4	139,9	135,6	118,2	137,1	143,5
		Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe⁵							
.....	2005=100	82,2	69,9	128,6	127,3	137,3	137,6

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. Einschließlich der gemeldeten Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Veränderung in %							
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Arbeitsmarkt								
Erwerbstätige ¹ im Inland	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	- 0,0
Erwerbstätige ¹ Inländer	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1
Arbeitslose ²	- 3,7	- 3,5	- 2,9	- 2,2	- 2,1	- 3,6	- 1,6	+ 2,4
Gemeldete Arbeitsstellen ^{3,3}	+ 8,2	+ 6,2	+ 4,1	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴								
Betriebe	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,1	- 0,0	- 0,0
Tätige Personen	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2
Geleistete Arbeitsstunden	+ 0,0	+ 1,5	- 6,6	+ 6,8	+ 4,6	- 11,1	+ 3,3	- 0,3
Bruttolohn- und -gehaltssumme	+ 4,6	+ 5,0	+ 7,2	+ 5,9	+ 5,4	+ 6,9	+ 5,8	- 1,3
Umsatz	+ 1,0	+ 1,3	- 4,1	+ 5,4	+ 12,3	- 13,0	+ 5,5	+ 2,4
dar.: Auslandsumsatz	+ 1,5	+ 2,9	- 1,7	+ 7,7	+ 12,3	- 14,4	+ 6,6	+ 3,6
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex) ⁵								
insgesamt	- 1,5	- 2,2	- 9,7	- 4,4	+ 11,2	- 13,3	+ 3,9	+ 1,3
Inland	- 4,2	- 2,3	- 18,7	- 1,9	+ 9,1	- 10,8	+ 1,4	- 0,6
Ausland	+ 0,8	- 2,3	- 1,3	- 6,2	+ 13,0	- 15,3	+ 6,1	+ 2,9
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex) ⁵								
insgesamt	+ 0,5	+ 1,0	- 4,5	+ 5,0	+ 12,2	- 12,9	+ 5,2	+ 2,2
Inland	- 0,1	- 0,4	- 6,7	+ 3,2	+ 12,5	- 11,7	+ 4,7	+ 0,9
Ausland	+ 1,0	+ 2,6	- 2,0	+ 6,8	+ 11,9	- 14,2	+ 5,7	+ 3,5
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵								
.....	- 0,8	- 1,0	- 6,8	+ 3,2	+ 13,3	- 12,4	+ 4,7	+ 1,4
Bauhauptgewerbe^{6,7}								
Betriebe	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,5	- 0,0	- 0,3	- 0,1	- 0,1
Tätige Personen	+ 3,2	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7
Geleistete Arbeitsstunden	- 0,5	- 1,1	- 7,6	+ 7,6	+ 80,4	- 0,6	+ 7,6	+ 0,9
Entgelte	+ 1,9	+ 4,6	+ 4,3	+ 1,6	+ 19,4	+ 8,9	+ 3,5	+ 0,1
Gesamtumsatz	+ 0,3	+ 1,2	- 4,9	+ 8,0	+ 57,5	+ 6,7	+ 13,4	+ 6,6
dar.: baugewerblicher Umsatz	+ 0,1	+ 1,3	- 5,0	+ 8,2	+ 57,6	+ 6,8	+ 13,3	+ 6,7
Index des Auftragseingangs (Wertindex) ⁶	+ 9,1	+ 10,4	- 2,2	+ 6,8	+ 40,0	- 10,8	- 2,0	+ 8,9
Index des Auftragsbestands (Wertindex)	+ 3,0	- 2,2	+ 3,5	+ 2,6	- 3,1	- 12,8	+ 16,0	+ 4,7
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe ⁵	+ 0,9	+ 0,0	- 6,7	+ 7,6	+ 84,0	- 1,0	+ 7,9	+ 0,2

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. Einschließlich der gemeldeten Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Einheit	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Großhandel¹							
Beschäftigte	2005=100	98,9	98,9	99,2	99,4	99,4	99,6
Umsatz nominal ²	2005=100	109,0	112,8	129,8	115,7	121,9	120,9
Umsatz real ³	2005=100	97,1	98,4	112,2	99,5	104,6	105,8
		Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Einzelhandel⁴							
Beschäftigte	2005=100	97,8	97,4	97,8	97,8	97,8	97,9
Umsatz nominal ²	2005=100	94,8	94,2	109,7	102,7	105,5	104,3
Umsatz real ³	2005=100	90,5	88,4	102,4	95,6	98,0	97,1
		Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Kfz-Handel und Tankstellen⁵							
Beschäftigte	2005=100	96,2	96,3	96,5	96,4	96,3	96,5
Umsatz nominal ²	2005=100	83,8	92,9	117,2	102,7	104,4	103,0
Umsatz real ³	2005=100	78,8	87,4	110,1	96,4	98,1	96,8
		Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Gastgewerbe							
Beschäftigte	2005=100	96,6	96,1	98,5	100,4	102,3	103,1
Umsatz nominal ²	2005=100	83,3	84,0	97,3	98,1	110,5	108,8
Umsatz real ³	2005=100	74,7	75,2	86,8	87,5	97,9	96,1
		Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Außenhandel							
Einfuhr	Mill. EUR	72 793	76 349	81 394	72 681	77 151	76 764
Ausfuhr	Mill. EUR	85 982	91 213	98 759	87 149	92 710	94 730
		Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Preise							
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005=100	112,3	112,6	112,8	112,6	112,5	112,9
		Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	2005=100	117,8	118,5	118,7	118,3	117,8	117,8
		Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Index der Großhandelsverkaufspreise	2005=100	122,0	123,1	123,7	122,8	121,4	121,8
		Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Index der Einfuhrpreise	2005=100	120,4	121,2	120,6	119,8	118,0	118,8
Index der Ausfuhrpreise	2005=100	111,5	111,7	111,9	111,8	111,5	111,8
		3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Arbeitskosten⁶							
Index der Arbeitskosten insgesamt	2008=100	103,0	103,6	105,6	107,0	106,0	107,1
Index der Bruttolöhne und -gehälter	2008=100	102,7	103,3	104,8	106,5	105,6	106,7
Index der Lohnnebenkosten	2008=100	104,0	104,9	108,2	108,7	107,1	108,6

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2005. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Veränderung in %							
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Großhandel¹								
Beschäftigte	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2
Umsatz nominal ²	+ 0,3	- 0,2	- 2,3	+ 4,6	+ 15,1	- 10,9	+ 5,4	- 0,8
Umsatz real ³	- 1,1	- 0,9	- 2,8	+ 4,3	+ 14,0	- 11,3	+ 5,1	+ 1,1
Einzelhandel⁴								
Beschäftigte	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Umsatz nominal ²	+ 5,9	- 3,0	+ 1,2	+ 6,1	+ 16,5	- 6,4	+ 2,7	- 1,1
Umsatz real ³	+ 3,6	- 4,8	- 0,9	+ 3,7	+ 15,8	- 6,6	+ 2,5	- 0,9
Kfz-Handel und Tankstellen⁵								
Beschäftigte	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,2
Umsatz nominal ²	+ 2,8	+ 0,4	- 5,9	+ 4,5	+ 26,2	- 12,4	+ 1,7	- 1,3
Umsatz real ³	+ 1,6	- 0,8	- 6,8	+ 3,6	+ 26,0	- 12,4	+ 1,8	- 1,3
Gastgewerbe								
Beschäftigte	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,8
Umsatz nominal ²	+ 5,0	+ 1,0	+ 2,4	+ 2,2	+ 15,8	+ 0,8	+ 12,6	- 1,5
Umsatz real ³	+ 2,8	- 1,2	+ 0,2	- 0,3	+ 15,4	+ 0,8	+ 11,9	- 1,8
Außenhandel								
Einfuhr	+ 2,5	- 1,0	- 0,3	+ 1,5	+ 6,6	- 10,7	+ 6,2	- 0,5
Ausfuhr	+ 0,6	+ 3,4	+ 0,8	+ 7,5	+ 8,3	- 11,8	+ 6,4	+ 2,2
Preise								
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,4
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,2	- 0,3	- 0,4	± 0,0
Index der Großhandelsverkaufspreise	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,1	+ 2,0	+ 0,5	- 0,7	- 1,1	+ 0,3
Index der Einfuhrpreise	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,2	- 0,5	- 0,7	- 1,5	+ 0,7
Index der Ausfuhrpreise	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,3
Arbeitskosten⁶								
Index der Arbeitskosten insgesamt	+ 2,5	+ 4,1	+ 2,9	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,3	- 1,0	+ 1,1
Index der Bruttolöhne und -gehälter	+ 1,9	+ 3,8	+ 2,9	+ 3,2	+ 1,5	+ 1,6	- 0,8	+ 1,0
Index der Lohnnebenkosten	+ 4,6	+ 4,8	+ 2,9	+ 3,5	+ 3,2	+ 0,4	- 1,5	+ 1,5

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2005. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 7 Kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA. – 8 Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2009	2010	2011	4. Vj 11	1. Vj 12	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12
Deutschland										
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	81 802	81 752	81 844	81 844	81 842	81 841	81 832	81 842	...
dar.: Ausländer/-innen ^{1,2}	1 000	7 134	7 199	7 410	7 410	7 466	7 432	7 446	7 466	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	Anzahl	378 439	382 047	377 816	95 379	38 076	7 589	12 695	17 792	24 496
Ehescheidungen ³	Anzahl	185 817	187 027	187 640	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	665 126	677 947	662 685	178 752	143 766	39 959	49 569	54 238	50 869
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	32 711	33 484	31 940	9 660	5 989	1 261	2 073	2 655	2 414
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	Anzahl	217 758	225 472	224 744	63 929	48 719	12 945	16 945	18 829	17 043
Gestorbene ⁵	Anzahl	854 544	858 768	852 328	230 356	220 086	67 735	75 352	76 999	72 700
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	20 713	20 181	20 373	6 079	4 808	1 237	1 574	1 997	1 829
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 334	2 322	2 408	651	508	143	171	194	166
Totgeborene	Anzahl	2 338	2 466	2 387	716	518	152	194	172	190
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 189 418	- 180 821	- 189 643	- 51 604	- 76 320	- 27 776	- 25 783	- 22 761	- 21 831
Deutsche	Anzahl	- 201 416	- 194 124	- 201 210	- 55 185	- 80 401	- 27 800	- 26 282	- 24 493	- 22 416
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 11 998	+ 13 303	+ 11 567	+ 3 581	+ 4 081	+ 24	+ 499	+ 1 732	+ 585
Wanderungen⁶										
Zuzüge	Anzahl	721 013	798 241	958 156	234 387	236 382	79 605	69 777	87 000	84 879
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	606 313	683 529	841 682	209 028	211 381	70 183	62 563	78 635	75 791
Fortzüge	Anzahl	733 798	670 606	678 949	170 658	162 623	55 073	52 699	54 851	48 438
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	578 809	529 606	538 827	138 515	131 325	43 562	43 195	44 568	38 566
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	- 12 785	+ 127 635	+ 279 207	+ 63 729	+ 73 759	+ 24 532	+ 17 078	+ 32 149	+ 36 441
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 27 504	+ 153 923	+ 302 855	+ 70 513	+ 80 056	+ 26 621	+ 19 368	+ 34 067	+ 37 225
		Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12
Bevölkerungsstand (Monatsschätzung)	Mill.	X	X	X	X	81,7	81,7	81,8	81,8	81,8

Verhältniszahlen

		2009	2010	2011	4. Vj 11	1. Vj 12	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen ^{1,2}	% der Bevölkerung	8,7	8,8	9,1	9,1	9,1	9,1	9,1	9,1	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,7	4,6	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen ³	je 10 000 Einwohner/-innen	22,7	22,9	23,0	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,1	8,3	8,1	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	4,9	4,9	4,8	5,4	4,2	3,2	4,2	4,9	4,7
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁷		1 358	1 393	.	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	% aller Lebendgeb.	32,7	33,3	33,9	35,8	33,9	32,4	34,2	34,7	33,5
Gestorbene ⁵	je 1 000 Einwohner/-innen	10,4	10,5	10,4	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,4	0,3
Wanderungen⁶										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,1	85,6	87,8	89,2	89,4	88,2	89,7	90,4	89,3
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	78,9	79,0	79,4	81,2	80,8	79,1	82,0	81,3	79,6

1 Daten aus der Bevölkerungsfortschreibung. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene. – 6 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 7 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2009	2010	2011	4. Vj 11	1. Vj 12	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12
Deutschland										
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	...
dar.: Ausländer/-innen ^{1,2}	%	- 0,7	+ 0,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,3	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	%	+ 0,4	+ 1,0	- 1,1	- 1,5	+ 8,0	- 7,7	+ 7,5	+ 16,8	+ 2,6
Ehescheidungen ³	%	- 3,2	+ 0,7	+ 0,3	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	- 2,5	+ 1,9	- 2,3	- 4,1	- 0,2	+ 2,8	+ 1,0	- 3,4	+ 9,3
dar.: Ausländer/-innen	%	- 3,5	+ 2,4	- 4,6	- 10,9	- 14,6	- 23,0	- 13,5	- 10,8	- 1,9
Gestorbene ⁴	%	+ 1,2	+ 0,5	- 0,7	+ 1,2	+ 2,4	+ 1,7	+ 8,7	- 2,5	+ 8,8
Wanderungen⁵										
Zuzüge	%	+ 5,7	+ 10,7	+ 20,0	+ 20,8	+ 21,0	+ 30,7	+ 18,2	+ 15,3	+ 25,0
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 5,7	+ 12,7	+ 23,1	+ 24,4	+ 24,0	+ 33,9	+ 21,2	+ 18,3	+ 28,3
Fortzüge	%	- 0,6	- 8,6	+ 1,2	+ 6,6	+ 6,3	+ 8,3	+ 6,8	+ 3,9	+ 13,6
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 2,8	- 8,5	+ 1,7	+ 8,8	+ 9,0	+ 10,6	+ 9,9	+ 6,7	+ 17,2

Früheres Bundesgebiet*

Absolute Zahlen

		2009	2010	2011	4. Vj 11	1. Vj 12	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12
Bevölkerungsstand	1 000	65 422	65 426	65 540	65 540	65 551	65 541	65 538	65 551	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	Anzahl	305 637	307 399	305 163	81 607	31 340	6 071	10 473	14 796	19 858
Ehescheidungen ^{3,6}	Anzahl	160 513	162 701	162 738	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	533 380	542 345	530 360	142 943	115 078	31 842	39 615	43 621	40 853
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	27 694	28 250	26 672	8 030	5 076	1 077	1 740	2 259	2 023
Nichtehelich Lebendgeborene ⁷	Anzahl	141 197	146 414	146 833	42 600	31 729	8 120	11 020	12 589	11 188
Gestorbene ⁴	Anzahl	669 561	671 563	666 994	179 937	173 148	53 204	59 362	60 582	57 390
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	19 022	18 508	18 641	5 521	4 397	1 122	1 442	1 833	1 674
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	1 919	1 953	2 033	561	424	116	149	159	139
Totgeborene	Anzahl	1 841	1 880	1 856	552	396	113	153	130	154
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 136 181	- 129 218	- 136 634	- 36 994	- 58 070	- 21 362	- 19 747	- 16 961	- 16 537
Deutsche	Anzahl	- 144 853	- 138 960	- 144 665	- 39 503	- 58 749	- 21 317	- 20 045	- 18 475	- 16 886
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 8 672	+ 9 742	+ 8 031	+ 2 509	+ 679	- 45	+ 298	+ 1 514	+ 349
Wanderungen⁵										
Zuzüge	Anzahl	617 242	684 347	824 660	198 481	203 020	68 449	59 825	74 746	73 867
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	519 733	586 999	726 025	177 088	181 845	60 369	53 768	67 708	66 165
Fortzüge	Anzahl	620 642	563 258	584 985	147 259	138 245	47 425	44 456	46 364	41 930
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	491 044	445 113	467 749	120 500	111 824	37 732	36 458	37 634	33 660
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-)	Anzahl	- 3 400	+ 121 089	+ 239 675	+ 51 222	+ 64 775	+ 21 024	+ 15 369	+ 28 382	+ 31 937
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 28 689	+ 141 886	+ 258 276	+ 56 588	+ 70 021	+ 22 637	+ 17 310	+ 30 074	+ 32 505

1 Daten aus der Bevölkerungsfortschreibung. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Ohne Totgeborene – 5 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 6 Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 7 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern.

* Ergebnisse ohne Berlin-West.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2009	2010	2011	4. Vj 11	1. Vj 12	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12
--	---------	------	------	------	----------	----------	---------	---------	---------	---------

Früheres Bundesgebiet*

Verhältniszahlen

Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,7	4,7	4,7	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen ^{2,3}	je 10 000 Einwohner/-innen	23,3	23,6	23,6	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,1	8,3	8,1	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	5,2	5,2	5,0	5,6	4,4	3,4	4,4	5,2	5,0
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁴		1 353	1 385	.	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁵	% aller Lebendgeb.	26,5	27,0	27,7	29,8	27,6	25,5	27,8	28,9	27,4
Gestorbene ⁶	je 1 000 Einwohner/-innen	10,2	10,3	10,2	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3
Wanderungen⁷										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,2	85,8	88,0	89,2	89,6	88,2	89,9	90,6	89,6
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	79,1	79,0	80,0	81,8	80,9	79,6	82,0	81,2	80,3

Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %

Bevölkerungsstand	%	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	%	+ 0,1	+ 0,6	- 0,7	- 1,1	+ 8,1	- 9,3	+ 7,4	+ 17,9	+ 2,6
Ehescheidungen ^{2,3}	%	- 3,6	+ 1,4	+ 0,0	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	- 2,9	+ 1,7	- 2,2	- 4,4	- 0,6	+ 1,5	+ 0,4	- 2,9	+ 9,1
Gestorbene ⁶	%	+ 1,0	+ 0,3	- 0,7	+ 1,0	+ 2,8	+ 0,7	+ 9,1	- 0,9	+ 9,5
Wanderungen⁷										
Zuzüge	%	+ 4,6	+ 10,9	+ 20,5	+ 21,4	+ 21,3	+ 30,6	+ 17,6	+ 16,5	+ 25,8
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 4,7	+ 12,9	+ 23,7	+ 24,9	+ 24,5	+ 33,9	+ 20,8	+ 19,9	+ 29,2
Fortzüge	%	- 3,5	- 9,2	+ 3,9	+ 6,3	+ 5,6	+ 8,0	+ 5,3	+ 3,5	+ 14,5
dar.: Ausländer/-innen	%	- 0,9	- 9,4	+ 5,1	+ 8,7	+ 7,9	+ 10,0	+ 7,8	+ 6,0	+ 18,4

Neue Länder**

Absolute Zahlen

Bevölkerungsstand	1 000	12 938	12 865	12 802	12 802	12 781	12 795	12 787	12 781	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	Anzahl	60 245	62 254	60 109	10 526	5 169	1 145	1 744	2 280	3 708
Ehescheidungen	Anzahl	25 304	24 326	24 902	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	99 642	102 209	99 250	26 234	21 682	6 343	7 415	7 924	7 456
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	1 573	1 622	1 676	550	309	77	106	126	138
Nichtehelich Lebendgeborene ⁵	Anzahl	60 748	62 513	61 274	16 413	13 486	3 978	4 624	4 884	4 565
Gestorbene ⁶	Anzahl	153 270	154 971	153 954	41 364	39 391	12 518	13 347	13 526	12 825
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	575	606	587	186	150	50	43	57	51
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	291	268	268	56	59	20	14	25	18
Totgeborene	Anzahl	385	425	386	111	86	33	24	29	26
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 53 628	- 52 762	- 54 705	- 15 130	- 17 709	- 6 175	- 5 932	- 5 602	- 5 369
Deutsche	Anzahl	- 54 626	- 53 778	- 55 793	- 15 494	- 17 868	- 6 202	- 5 995	- 5 671	- 5 456
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 998	+ 1 016	+ 1 089	+ 364	+ 159	+ 27	+ 63	+ 69	+ 87

1 Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 2 Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 5 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 6 Ohne Totgeborene. – 7 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Ergebnisse der Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig.

* Ergebnisse ohne Berlin-West. – ** Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2009	2010	2011	4. Vj 11	1. Vj 12	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12
Neue Länder*										
Absolute Zahlen										
Wanderungen¹										
Zuzüge	Anzahl	50 465	54 283	63 560	17 399	15 544	5 047	4 585	5 912	5 576
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	41 289	45 074	54 211	15 277	13 486	4 349	3 965	5 172	4 797
Fortzüge	Anzahl	52 014	46 565	48 108	11 093	11 915	3 903	3 798	4 214	3 335
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	36 531	33 083	34 572	7 907	8 978	2 783	2 898	3 297	2 325
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	- 1 549	+ 7 761	+ 15 452	+ 6 306	+ 3 629	+ 1 144	+ 787	+ 1 698	+ 2 241
dar.: Ausländer/-innen.....	Anzahl	+ 4 758	+ 11 992	+ 19 639	+ 7 370	+ 4 508	+ 1 566	+ 1 067	+ 1 875	+ 2 472
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,8	4,7	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	19,5	19,6	19,4	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	7,7	7,9	7,7	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen.....	% aller Lebendgeb.	1,6	1,6	1,7	2,1	1,4	1,2	1,4	1,6	1,9
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ³		1 405	1 459	.	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	% aller Lebendgeb.	61,0	61,2	61,7	62,6	62,2	62,7	62,4	61,6	61,2
Gestorbene ⁵	je 1 000 Einwohner/-innen	11,8	12,0	12,0	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,3	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,2	0,3	0,2
Wanderungen¹										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	81,8	83,0	85,3	87,8	86,8	86,2	86,5	87,5	86,0
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	70,2	71,0	71,9	71,3	75,4	71,3	76,3	78,2	69,7
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	%	+ 0,5	+ 3,3	- 3,4	- 5,8	+ 5,9	- 0,3	+ 6,6	+ 8,7	+ 1,3
Ehescheidungen	%	- 0,3	- 3,9	+ 2,4	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	- 1,7	+ 2,6	- 2,9	- 3,0	+ 0,1	+ 7,3	+ 1,5	- 6,1	+ 8,5
Gestorbene ⁵	%	+ 2,3	+ 1,1	- 0,7	+ 2,3	+ 0,5	+ 5,3	+ 7,0	- 8,8	+ 6,2
Wanderungen¹										
Zuzüge	%	+ 9,0	+ 7,6	+ 17,1	+ 13,4	+ 22,1	+ 36,3	+ 26,4	+ 9,4	+ 21,1
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 7,9	+ 9,2	+ 20,3	+ 18,9	+ 24,6	+ 40,1	+ 30,3	+ 10,7	+ 24,9
Fortzüge	%	+ 0,8	- 10,5	+ 3,3	+ 10,3	+ 5,6	+ 4,2	+ 4,7	+ 7,8	+ 10,0
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 6,1	- 9,4	+ 4,5	+ 13,8	+ 10,7	+ 6,4	+ 9,0	+ 16,3	+ 12,4

1 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 3 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene.

* Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹										
Erwerbstätige im Inland ²	1 000	40 370	40 603	41 164	41 136	41 245	41 452	41 616	41 695	41 681
Erwerbstätige Inländer ³	1 000	40 323	40 566	41 116	41 150	41 262	41 443	41 552	41 579	41 557
Erwerbslose	Mill.	3,23	2,95	2,50	2,49	2,31	2,19	2,32	2,19	2,41
Erwerbspersonen ⁴ insgesamt	Mill.	43,55	43,51	43,62	41,95	41,94	41,51	42,10	41,73	41,89
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²	Mill.	40,37	40,60	41,16	41,52	41,56	41,59	41,62	41,64	41,66
Erwerbstätige Inländer ³	Mill.	40,32	40,57	41,12	41,46	41,51	41,54	41,57	41,60	41,62
Erwerbslose ⁵	Mill.	3,24	2,94	2,51	2,32	2,31	2,30	2,30	2,29	2,28
Männer ⁵	Mill.	1,85	1,69	1,41	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30
Frauen ⁵	Mill.	1,39	1,25	1,10	1,02	1,01	1,00	1,00	0,99	0,98
Personen unter 25 Jahren ⁵	Mill.	0,54	0,46	0,41	0,37	0,37	0,36	0,36	0,35	0,35
Personen 25 Jahre und älter ⁵	Mill.	2,70	2,48	2,10	1,95	1,94	1,94	1,94	1,94	1,94
Erwerbslosenquote ^{5,6}	%	7,8	7,1	6,0	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,4
Männer ⁵	%	8,2	7,5	6,2	5,7	5,7	5,7	5,7	5,7	5,7
Frauen ⁵	%	7,3	6,5	5,7	5,2	5,2	5,2	5,2	5,1	5,1
Personen unter 25 Jahren ⁵	%	11,4	10,0	8,6	8,0	8,0	7,9	7,8	7,8	7,7
Personen 25 Jahre und älter ⁵	%	7,3	6,7	5,6	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
		2009	2010	2011	30.09.10	31.12.10	31.03.11	30.06.11	30.09.11	31.12.11
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte^{7,8}										
am Arbeitsort	1 000	27 519	27 784	28 464	28 269	28 033	28 080	28 381	28 984	28 787
Frauen	1 000	12 629	12 806	13 098	12 977	12 949	12 955	13 026	13 294	13 283
Ausländer/-innen	1 000	1 874	1 912	2 048	1 975	1 933	1 980	2 061	2 134	2 100
Teilzeitbeschäftigte ⁹	1 000	5 174	5 366	.	5 429	5 473	5 538	5 670	.	.
dar.: Frauen	1 000	4 323	4 463	.	4 507	4 543	4 593	4 679	.	.
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten^{8,10}										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	209	210	216	226	192	211	226	232	200
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	93	89	87	90	87	87	88	88	86
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 413	6 293	6 414	6 355	6 332	6 347	6 396	6 503	6 486
Energieversorgung	1 000	238	241	237	244	241	235	234	238	238
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1 000	220	222	225	225	223	224	225	228	228
Baugewerbe	1 000	1 565	1 589	1 627	1 660	1 577	1 584	1 637	1 689	1 618
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1 000	4 054	4 047	4 129	4 100	4 100	4 080	4 090	4 195	4 201
Verkehr und Lagerei	1 000	1 403	1 411	1 458	1 436	1 430	1 437	1 454	1 484	1 480
Gastgewerbe	1 000	817	832	853	864	822	819	868	888	849
Information und Kommunikation	1 000	830	827	850	830	832	844	849	862	862
Finanz-, Versicherungsdienstleistung	1 000	1 010	1 007	1 008	1 015	1 011	1 004	1 001	1 015	1 011
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	208	209	213	211	210	210	212	216	215
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	1 000	1 557	1 584	1 660	1 607	1 609	1 636	1 646	1 700	1 705
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1 000	1 644	1 808	1 969	1 933	1 883	1 905	1 996	2 049	1 971
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1 000	1 674	1 682	1 680	1 687	1 682	1 676	1 673	1 689	1 683
Erziehung und Unterricht	1 000	1 085	1 107	1 105	1 106	1 120	1 098	1 091	1 108	1 124
Gesundheits- und Sozialwesen	1 000	3 381	3 502	3 616	3 547	3 569	3 578	3 587	3 666	3 700
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 000	226	232	235	237	229	230	238	242	235
Sonstige Dienstleistungen	1 000	825	825	810	831	817	807	804	815	812
Private Haushalte	1 000	36	38	40	38	38	39	40	41	40
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	27	26	25	26	26	26	25	25	24

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatsergebnisse: Anstelle der Schätzung saisonbereinigter Ergebnisse werden aus methodischen Gründen zurzeit nur Trendschätzergebnisse verwendet. Die Trendschätzung erfolgt auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5% – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Aufgrund einer Umstellung durch die Bundesagentur für Arbeit können bis auf Weiteres keine Ergebnisse nach Teilzeitbeschäftigung ausgewertet werden. – 10 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹										
Erwerbstätige im Inland ²	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	- 0,0
Erwerbstätige Inländer ³	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1
Erwerbslose	- 8,7	- 15,1	- 12,0	- 4,1	- 12,7	- 5,5	- 5,2	+ 5,9	- 5,6	+ 10,0
Erwerbspersonen ⁴ insgesamt	- 0,1	+ 0,2	- 1,4	+ 0,3	- 0,7	- 0,3	- 1,0	+ 1,4	- 0,9	+ 0,4
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Erwerbstätige Inländer ³	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Erwerbslose ⁵	- 0,3	- 0,4	- 11,2	- 10,2	- 9,5	- 8,4	- 0,4	± 0,0	- 0,4	- 0,4
Männer ⁵	- 0,2	- 0,3	- 11,0	- 9,7	- 8,5	- 7,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen ⁵	- 0,1	- 0,1	- 11,5	- 10,7	- 10,0	- 10,1	- 1,0	± 0,0	- 1,0	- 1,0
Personen unter 25 Jahren ⁵	- 0,1	- 0,1	- 14,3	- 12,2	- 14,6	- 14,6	- 2,7	± 0,0	- 2,8	± 0,0
Personen 25 Jahre und älter ⁵	- 0,2	- 0,4	- 10,6	- 9,3	- 8,5	- 6,7	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erwerbslosenquote ^{5,6}	- 0,7	- 1,1	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1
Männer ⁵	- 0,7	- 1,3	- 0,8	- 0,6	- 0,5	- 0,4	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen ⁵	- 0,8	- 0,8	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Personen unter 25 Jahren ⁵	- 1,4	- 1,4	- 0,9	- 0,9	- 0,8	- 0,8	- 0,1	- 0,1	± 0,0	- 0,1
Personen 25 Jahre und älter ⁵	- 0,6	- 1,1	- 0,6	- 0,5	- 0,5	- 0,4	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
	2010	2011	31.03.11	30.06.11	30.09.11	31.12.11	31.03.11	30.06.11	30.09.11	31.12.11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Stichtag im Vorjahresvierteljahr				gegenüber Stichtag im Vorvierteljahr			
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte^{7,8}										
am Arbeitsort	+ 1,0	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,7	+ 0,2	+ 1,1	+ 2,1	- 0,7
Frauen	+ 1,4	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,6	+ 0,0	+ 0,5	+ 2,1	- 0,1
Ausländer/-innen	+ 2,0	+ 7,1	+ 6,1	+ 7,0	+ 8,1	+ 8,7	+ 2,5	+ 4,0	+ 3,6	- 1,6
Teilzeitbeschäftigte ⁹	+ 3,7	.	+ 4,8	+ 5,2	.	.	+ 1,2	+ 2,4	.	.
dar.: Frauen	+ 3,2	.	+ 4,2	+ 4,6	.	.	+ 1,1	+ 1,9	.	.
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten^{8,10}										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,6	+ 2,7	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,6	+ 4,0	+ 9,9	+ 6,9	+ 2,7	- 13,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 3,3	- 2,3	- 1,9	- 2,6	- 2,5	- 1,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	- 2,7
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,7	- 0,3
Energieversorgung	+ 1,2	- 1,6	- 1,4	- 2,5	- 2,2	- 1,5	- 2,5	- 0,3	+ 1,7	- 0,4
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,2	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,0
Baugewerbe	+ 1,5	+ 2,4	+ 3,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,4	+ 3,3	+ 3,2	- 4,2
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	- 0,2	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	- 0,5	+ 0,2	+ 2,6	+ 0,1
Verkehr und Lagerei	+ 0,5	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,5	+ 0,5	+ 1,2	+ 2,1	- 0,3
Gastgewerbe	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,3	- 0,4	+ 6,0	+ 2,3	- 4,4
Information und Kommunikation	- 0,3	+ 2,8	+ 1,8	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,6	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,5	- 0,0
Finanz-, Versicherungsdienstleistung	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,7	- 0,3	+ 1,4	- 0,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,4	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,0	- 0,4
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	+ 1,8	+ 4,8	+ 4,4	+ 4,4	+ 5,8	+ 6,0	+ 1,7	+ 0,6	+ 3,2	+ 0,3
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	+ 9,9	+ 8,9	+ 12,4	+ 8,7	+ 6,0	+ 4,7	+ 1,2	+ 4,7	+ 2,7	- 3,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 0,5	- 0,1	- 0,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,2	+ 0,9	- 0,3
Erziehung und Unterricht	+ 2,0	- 0,2	- 0,5	- 0,5	+ 0,2	+ 0,4	- 2,0	- 0,6	+ 1,6	+ 1,5
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 2,2	+ 0,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 2,7	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,0	+ 0,7	+ 3,3	+ 1,7	- 2,7
Sonstige Dienstleistungen	+ 0,1	- 1,8	- 2,0	- 2,0	- 2,0	- 0,7	- 1,2	- 0,4	+ 1,3	- 0,3
Private Haushalte	+ 3,8	+ 5,0	+ 3,9	+ 5,1	+ 6,0	+ 6,1	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	- 1,1
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	- 1,7	- 3,6	- 2,6	- 3,0	- 4,9	- 5,2	- 0,7	- 0,7	- 2,6	- 1,3

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatsergebnisse: Anstelle der Schätzung saisonbereinigter Ergebnisse werden aus methodischen Gründen zurzeit nur Trendschätzergebnisse verwendet. Die Trendschätzung erfolgt auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5 % – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die krank-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Aufgrund einer Umstellung durch die Bundesagentur für Arbeit können bis auf Weiteres keine Ergebnisse nach Teilzeitbeschäftigung ausgewertet werden. – 10 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	3 414 531	3 238 421	2 975 823	3 109 947	3 027 957	2 963 325	2 855 279	2 809 105	2 875 971
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	375 800	325 379	278 886	292 976	283 788	268 759	253 575	254 807	300 920
Ausländer/-innen	Anzahl	522 026	500 831	470 212	488 218	483 867	482 077	469 223	464 062	471 250
Männer ²	Anzahl	1 862 683	1 759 672	1 585 914	1 720 600	1 660 413	1 593 081	1 525 669	1 492 189	1 510 471
Frauen ²	Anzahl	1 551 848	1 478 749	1 389 909	1 389 347	1 367 544	1 370 244	1 329 610	1 316 916	1 365 500
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	8,1	7,7	7,1	7,4	7,2	7,0	6,7	6,6	6,8
Männer	%	8,3	7,9	7,1	7,7	7,4	7,1	6,8	6,6	6,7
Frauen	%	7,9	7,5	7,0	7,0	6,9	6,9	6,6	6,6	6,8
Jüngere unter 25 Jahren	%	7,8	6,8	5,9	6,3	6,1	5,7	5,4	5,5	6,5
Ausländer/-innen	%	16,6	15,7	14,6	15,1	15,0	15,0	14,0	13,8	14,1
Gemeldete Arbeitsstellen^{4,5}	Anzahl	300 641	359 348	466 289	473 176	490 904	499 001	499 217	499 167	499 847
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	2 313 877	2 227 090	2 026 087	2 104 197	2 051 299	2 023 913	1 964 142	1 946 147	2 005 815
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	255 000	223 219	190 602	202 920	194 906	185 516	175 947	178 910	217 098
Ausländer/-innen	Anzahl	448 273	428 597	398 221	414 940	411 274	409 421	399 259	394 942	400 847
Männer ²	Anzahl	1 262 067	1 204 972	1 070 549	1 151 928	1 112 195	1 076 155	1 039 813	1 025 318	1 045 946
Frauen ²	Anzahl	1 051 810	1 022 118	955 538	952 269	939 104	947 758	924 329	920 829	959 869
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	6,9	6,6	6,0	6,2	6,1	6,0	5,7	5,7	5,9
Männer	%	7,0	6,7	6,0	6,4	6,2	6,0	5,7	5,6	5,8
Frauen	%	6,7	6,5	6,0	6,0	5,9	6,0	5,8	5,7	6,0
Jüngere unter 25 Jahren	%	6,6	5,8	5,0	5,3	5,1	4,9	4,5	4,6	5,6
Ausländer/-innen	%	15,7	14,8	13,7	14,2	14,1	14,0	13,2	13,0	13,2
Gemeldete Arbeitsstellen⁴	Anzahl	239 212	291 224	382 068	386 380	400 073	405 386	406 627	407 499	408 351
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	1 100 654	1 011 331	949 736	1 005 750	976 658	939 412	891 137	862 958	870 156
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	120 802	102 159	88 286	90 056	88 882	83 243	77 628	75 897	83 822
Ausländer/-innen	Anzahl	73 757	72 234	72 000	73 278	72 593	72 656	69 964	69 120	70 403
Männer ²	Anzahl	600 616	554 700	515 365	568 672	548 218	516 926	485 856	466 871	464 525
Frauen ²	Anzahl	500 038	456 631	434 371	437 078	428 440	422 486	405 281	396 087	405 631
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	13,0	12,0	11,3	11,9	11,6	11,2	10,6	10,3	10,3
Männer	%	13,5	12,5	11,6	12,8	12,4	11,7	11,0	10,5	10,5
Frauen	%	12,4	11,4	10,9	11,0	10,7	10,6	10,2	9,9	10,2
Jüngere unter 25 Jahren	%	12,6	11,1	10,1	10,6	10,4	9,8	9,8	9,6	10,6
Ausländer/-innen	%	25,6	24,3	23,8	24,2	24,0	24,0	21,7	21,4	21,8
Gemeldete Arbeitsstellen⁴	Anzahl	49 283	58 929	74 940	82 214	86 203	88 897	88 108	87 153	86 963

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	- 5,2	- 8,1	- 3,7	- 3,5	- 2,9	- 2,2	- 2,1	- 3,6	- 1,6	+ 2,4
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 13,4	- 14,3	- 3,0	- 1,8	+ 0,3	- 2,8	- 5,3	- 5,6	+ 0,5	+ 18,1
Ausländer/-innen	- 4,1	- 6,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,5	- 0,4	- 2,7	- 1,1	+ 1,5
Männer ²	- 5,5	- 9,9	- 3,7	- 3,1	- 2,3	- 1,6	- 4,1	- 4,2	- 2,2	+ 1,2
Frauen ²	- 4,7	- 6,0	- 3,8	- 4,1	- 3,6	- 2,8	+ 0,2	- 3,0	- 1,0	+ 3,7
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Arbeitsstellen^{4,5}	+ 19,5	+ 29,8	+ 8,2	+ 6,2	+ 4,1	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 3,8	- 9,0	- 3,0	- 2,4	- 1,3	- 0,2	- 1,3	- 3,0	- 0,9	+ 3,1
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 12,5	- 14,6	- 0,6	+ 0,9	+ 2,8	+ 1,4	- 4,8	- 5,2	+ 1,7	+ 21,3
Ausländer/-innen	- 4,4	- 7,1	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,2	+ 2,4	- 0,5	- 2,5	- 1,1	+ 1,5
Männer ²	- 4,5	- 11,2	- 3,1	- 2,0	- 0,6	+ 0,4	- 3,2	- 3,4	- 1,4	+ 2,0
Frauen ²	- 2,8	- 6,5	- 2,8	- 2,8	- 2,0	- 0,9	+ 0,9	- 2,5	- 0,4	+ 4,2
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Arbeitsstellen⁴	+ 21,7	+ 31,2	+ 7,6	+ 5,3	+ 3,4	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 8,1	- 6,1	- 5,4	- 6,1	- 6,4	- 6,4	- 3,8	- 5,1	- 3,2	+ 0,8
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 15,4	- 13,6	- 8,0	- 7,3	- 5,2	- 12,2	- 6,3	- 6,7	- 2,2	+ 10,4
Ausländer/-innen	- 2,1	- 0,3	- 1,3	- 3,8	- 3,8	- 3,5	+ 0,1	- 3,7	- 1,2	+ 1,9
Männer ²	- 7,6	- 7,1	- 4,8	- 5,4	- 5,8	- 5,7	- 5,7	- 6,0	- 3,9	- 0,5
Frauen ²	- 8,7	- 4,9	- 6,1	- 6,8	- 7,1	- 7,0	- 1,4	- 4,1	- 2,3	+ 2,4
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Arbeitsstellen⁴	+ 19,6	+ 27,2	+ 19,7	+ 19,4	+ 15,3	+ 12,0	+ 3,1	- 0,9	- 1,1	- 0,2

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	1 141	1 024	829	949	992	918	838	778	768
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	4 909	4 894	4 617	4 469	4 516	4 526	4 511	4 492	4 473
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	1 818	1 819	1 740	1 705	1 718	1 719	1 715	1 710	1 704
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	1 000	74	61	57	54	52	52	51	...	...
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit ³	Mill. EUR	2 855	3 089	3 130	3 516	3 122	3 071	2 966	2 696	2 669
dar.: Beiträge ³	Mill. EUR	1 837	1 885	2 120	2 057	2 048	2 071	2 171	2 197	2 252
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ³	Mill. EUR	4 005	3 768	3 127	2 628	2 780	3 044	2 807	2 509	2 500
dar.: Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ³	Mill. EUR	1 441	1 384	1 148	1 117	1 273	1 384	1 247	1 123	1 087
Gesetzliche Krankenversicherung⁴										
Mitglieder insgesamt	1 000	51 237	51 374	51 603	51 756	51 813	51 848	51 830	51 920	51 979
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁵	1 000	29 913	30 065	29 878	29 985	29 911	29 859	29 829	29 928	29 998
Rentner/-innen	1 000	16 532	16 511	16 476	16 477	16 475	16 466	16 459	16 451	16 444
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	843	761	609	677	707	656	610	573	570
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	3 225	3 266	3 087	2 998	3 029	3 036	3 027	3 016	3 008
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	1 301	1 308	1 247	1 221	1 229	1 229	1 226	1 222	1 217
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	1 000	54	45	43	40	39	39	38	...	...
Neue Länder und Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	298	262	219	271	284	261	227	205	198
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	1 684	1 629	1 530	1 472	1 486	1 490	1 484	1 476	1 466
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	517	511	493	485	489	490	489	488	488
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	1 000	20	16	14	13	13	13	13	...	...
		2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen⁶										
Wohnungen insgesamt ⁷	Anzahl	177 570	187 632	228 311	13 910	15 427	19 697	18 104	23 058	23 767
Wohnungen in Wohngebäuden mit ⁸										
1 Wohnung	Anzahl	74 810	78 557	93 981	5 357	5 754	7 975	7 220	8 817	8 930
2 Wohnungen	Anzahl	15 270	16 136	17 316	984	1 178	1 754	1 404	1 756	1 784
3 und mehr Wohnungen ⁹	Anzahl	61 426	66 912	85 304	4 718	6 570	6 998	6 765	8 631	9 368
Wohngebäude ⁸	Anzahl	89 509	94 602	112 698	6 477	7 079	9 694	8 782	10 735	10 921
Rauminhalt	1 000 m ³	95 789	102 424	123 959	7 076	8 355	10 753	9 816	12 077	12 593
Wohnfläche in Wohnungen.....	1 000 m ²	17 608	18 890	22 958	1 323	1 545	1 989	1 819	2 258	2 356
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹⁰	Mill. EUR	23 454	25 675	32 087	1 908	2 217	2 838	2 604	3 215	3 302
Nichtwohngebäude ⁸	Anzahl	29 517	31 059	32 099	1 671	1 921	2 778	2 454	3 110	3 180
Rauminhalt	1 000 m ³	193 389	192 049	214 073	13 114	14 283	15 914	16 716	20 431	22 993
Nutzfläche	1 000 m ²	28 854	28 096	30 360	1 865	2 004	2 397	2 421	2 930	3 103
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹⁰	Mill. EUR	23 502	21 010	23 665	1 574	1 687	1 769	1 832	2 183	2 319
Wohnräume (einschließlich Küchen) ⁷	Anzahl	857 207	899 718	1 070 307	62 084	71 468	91 487	83 464	104 101	107 198
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ^{7,10}										
insgesamt	Mill. EUR	59 542	58 913	68 396	4 302	4 772	5 651	5 336	6 688	6 850
Wohngebäude	Mill. EUR	28 274	30 492	37 351	2 255	2 610	3 324	3 014	3 771	3 825
Nichtwohngebäude	Mill. EUR	31 268	28 420	31 045	2 047	2 162	2 327	2 322	2 917	3 025

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Teilweise hochgerechnete Zahlen. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 4 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 5 Einschließlich Studierender, ohne Rentner/-innen. – 6 Ergebnisse für 2011 vorläufig. – 7 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 8 Errichtung neuer Gebäude. – 9 Ohne Wohnheime. – 10 Einschließlich Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12 gegenüber Vormonat	Mai 12	Juni 12
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	- 10,3	- 19,0	- 2,9	- 0,7	- 0,5	+ 3,5	- 7,5	- 8,7	- 7,1	- 1,3
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	- 0,3	- 5,7	- 5,0	- 4,8	- 4,4	- 3,8	+ 0,2	- 0,3	- 0,4	- 0,4
Empfänger von Sozialgeld ²	+ 0,1	- 4,3	- 3,0	- 2,7	- 2,6	- 2,3	+ 0,0	- 0,2	- 0,3	- 0,3
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	- 17,6	- 7,0	- 13,7	- 15,9	...	...	± 0,0	- 1,7	...	...
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit ³	+ 8,2	+ 1,3	- 9,4	- 8,0	- 5,6	- 1,9	- 1,6	- 3,4	- 9,1	- 1,0
dar.: Beiträge ³	+ 2,6	+ 12,5	+ 4,6	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,5	+ 1,1	+ 4,8	+ 1,2	+ 2,5
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ³	- 5,9	- 17,0	- 11,1	- 7,2	- 7,4	- 0,6	+ 9,5	- 7,8	- 10,6	- 0,4
dar.: Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ³	- 4,0	- 17,0	- 5,2	- 2,7	- 1,4	+ 2,9	+ 8,7	- 9,9	- 9,9	- 3,2
Gesetzliche Krankenversicherung⁴										
Mitglieder insgesamt	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁵	+ 0,5	- 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,9	- 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2
Rentner/-innen	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	- 9,7	- 19,9	- 3,8	- 1,6	- 1,3	+ 2,8	- 7,2	- 7,0	- 6,1	- 0,5
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	+ 1,3	- 5,5	- 4,7	- 4,3	- 3,9	- 3,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,4	- 0,3
Empfänger von Sozialgeld ²	+ 0,6	- 4,7	- 3,5	- 3,1	- 2,9	- 2,7	- 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,4
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	- 17,5	- 4,2	- 13,9	- 16,2	...	...	± 0,0	- 1,8	...	...
Neue Länder und Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	- 12,1	- 16,3	- 0,5	+ 1,9	+ 2,0	+ 5,6	- 8,3	- 13,0	- 9,8	- 3,6
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	- 3,3	- 6,1	- 5,8	- 5,6	- 5,3	- 4,9	+ 0,3	- 0,4	- 0,5	- 0,7
Empfänger von Sozialgeld ²	- 1,2	- 3,4	- 1,9	- 1,9	- 1,9	- 1,5	+ 0,2	- 0,1	- 0,3	- 0,1
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	- 18,0	- 14,6	- 13,2	- 15,1	...	...	± 0,0	- 1,5	...	...
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12 gegenüber Vormonat	Mai 12	Juni 12
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen⁶										
Wohnungen insgesamt ⁷	+ 5,7	+ 21,7	- 1,9	+ 5,1	+ 5,8	+ 25,6	+ 27,7	- 8,1	+ 27,4	+ 3,1
Wohnungen in Wohngebäuden mit ⁸										
1 Wohnung	+ 5,0	+ 19,6	- 11,2	- 9,9	- 4,3	+ 14,7	+ 38,6	- 9,5	+ 22,1	+ 1,3
2 Wohnungen	+ 5,7	+ 7,3	+ 6,4	- 9,8	- 4,8	+ 16,9	+ 48,9	- 20,0	+ 25,1	+ 1,6
3 und mehr Wohnungen ⁹	+ 8,9	+ 27,5	+ 2,3	+ 19,2	+ 23,2	+ 32,5	+ 6,5	- 3,3	+ 27,6	+ 8,5
Wohngebäude ⁸	+ 5,7	+ 19,1	- 9,0	- 7,8	- 2,2	+ 16,4	+ 36,9	- 9,4	+ 22,2	+ 1,7
Rauminhalt	+ 6,9	+ 21,0	- 5,8	- 2,9	+ 4,1	+ 21,5	+ 28,7	- 8,7	+ 23,0	+ 4,3
Wohnfläche in Wohnungen	+ 7,3	+ 21,5	- 5,1	- 1,8	+ 5,3	+ 22,6	+ 28,7	- 8,5	+ 24,1	+ 4,3
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ¹⁰	+ 9,5	+ 25,0	- 2,9	+ 0,7	+ 9,2	+ 23,4	+ 28,0	- 8,2	+ 23,5	+ 2,7
Nichtwohngebäude ⁸	+ 5,2	+ 3,3	+ 6,3	- 2,3	+ 0,0	+ 17,3	+ 44,6	- 11,7	+ 26,7	+ 2,3
Rauminhalt	- 0,7	+ 11,5	- 6,3	+ 10,2	+ 1,4	+ 41,6	+ 11,4	+ 5,0	+ 22,2	+ 12,5
Nutzfläche	- 2,6	+ 8,1	- 3,5	+ 7,3	+ 3,3	+ 29,9	+ 19,6	+ 1,0	+ 21,0	+ 5,9
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ¹⁰	- 10,6	+ 12,6	- 5,6	+ 3,3	+ 5,8	+ 25,8	+ 4,9	+ 3,5	+ 19,2	+ 6,2
Wohnräume (einschließlich Küchen) ⁷	+ 5,0	+ 19,0	- 5,8	- 1,9	+ 1,9	+ 19,3	+ 28,0	- 8,8	+ 24,7	+ 3,0
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ^{7,10}										
insgesamt	- 1,1	+ 16,1	- 4,6	+ 2,4	+ 8,1	+ 20,3	+ 18,4	- 5,6	+ 25,4	+ 2,4
Wohngebäude	+ 7,8	+ 22,5	- 0,8	+ 1,1	+ 8,4	+ 20,3	+ 27,3	- 9,3	+ 25,1	+ 1,4
Nichtwohngebäude	- 9,1	+ 9,2	- 9,4	+ 4,3	+ 7,6	+ 20,2	+ 7,6	- 0,2	+ 25,7	+ 3,7

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Teilweise hochgerechnete Zahlen. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 4 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 5 Einschließlich Studierender, ohne Rentner/-innen. – 6 Ergebnisse für 2011 vorläufig. – 7 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 8 Errichtung neuer Gebäude. – 9 Ohne Wohnheime. – 10 Einschließlich Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Nov. 09	Mai 10	Nov. 10	Mai 11	Nov. 11	Mai 12
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹										
Rinder (einschl. Kälber) ²	1 000	12 706	12 528	12 477	12 897	12 809	12 706	12 563	12 528	12 477
dar.: Kälber	1 000	2 667	2 666	2 635	2 695	2 681	2 667	2 617	2 666	2 635
Schweine	1 000	26 901	27 402	27 709	26 841	26 509	26 901	26 758	27 402	27 709
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	1 000	17 487	17 186	17 288	17 859	16 843	17 487	16 697	17 186	17 288
		2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Gewerbliche Schlachtungen³										
Rinder	Anzahl	3 750 438	3 737 899	3 675 760	298 818	300 055	321 464	290 395	290 281	266 378
Ochsen	Anzahl	40 243	35 343	28 500	1 660	1 978	2 083	1 865	1 637	1 355
Bullen	Anzahl	1 518 856	1 519 656	1 457 730	112 158	122 696	126 594	114 184	117 597	108 954
Kühe	Anzahl	1 382 280	1 331 432	1 305 518	112 461	105 681	109 165	99 871	96 211	88 942
weibliche Rinder ⁴	Anzahl	476 751	508 092	509 998	41 235	38 945	45 623	40 061	39 069	35 175
Kälber ⁵	Anzahl	302 300	315 168	329 122	26 827	26 113	32 233	30 002	29 055	26 799
Jungrinder ⁶	Anzahl	30 008	28 208	44 892	4 477	4 642	5 766	4 412	6 712	5 153
Schweine	Anzahl	56 169 825	58 138 853	59 550 010	4 880 096	4 576 716	5 096 649	4 686 867	4 840 313	4 749 788
Lämmer	Anzahl	777 702	816 500	876 180	57 034	56 433	75 342	88 924	81 379	69 227
Übrige Schafe	Anzahl	191 388	157 609	178 388	7 776	6 601	13 053	11 441	9 194	9 091
Schlachtmenge³										
Rinder	t	1 177 807	1 185 160	1 157 595	97 105	95 828	101 082	90 577	90 938	83 612
Ochsen	t	13 150	11 684	9 435	558	636	686	621	537	441
Bullen	t	564 587	571 171	549 357	45 493	46 923	47 994	43 204	44 398	41 231
Kühe	t	416 281	405 921	397 295	34 495	32 421	33 509	30 708	29 338	26 851
weibliche Rinder ⁴	t	137 670	148 608	149 317	12 163	11 510	13 551	11 879	11 545	10 401
Kälber ⁵	t	40 996	43 009	44 935	3 691	3 610	4 464	3 515	4 061	3 708
Jungrinder ⁶	t	5 123	4 766	7 256	705	728	878	650	1 060	980
Schweine	t	5 252 925	5 441 625	5 598 541	459 744	430 594	479 939	441 135	454 623	443 948
Lämmer	t	14 297	15 045	16 123	1 075	1 057	1 409	1 647	1 507	1 288
Übrige Schafe	t	5 771	4 768	5 391	232	199	396	345	272	281
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁷	t	1 288 744	1 379 701	1 423 277	120 791	110 699	121 993	117 223	123 273	119 041
darunter:										
Jungmasthühner	t	749 441	802 861	854 232	73 645	67 268	71 858	71 161	74 645	73 300
Enten	t	62 492	61 354	57 310	4 966	4 345	4 950	5 312	5 077	4 898
Truthühner	t	438 006	478 481	467 354	38 323	36 857	42 021	37 156	39 669	36 916
Geschlachtetes Geflügel ⁷ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁸	t	590 630	634 715	665 853	58 145	52 780	57 611	57 127	61 084	60 264
Enten, zerteilt ⁸	t	5 676	6 381	6 154	535	338	252	314	324	331
Truthühner, zerteilt ⁸	t	245 775	264 129	373 383	31 113	29 827	34 213	30 267	32 352	30 362
Geschlachtetes Geflügel ⁷ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	t	546 133	594 230	618 876	50 652	47 068	52 517	50 919	54 969	53 672
Enten, frisch abgegeben	t	5 878	7 296	7 611	511	572	620	512	420	389
Truthühner, frisch abgegeben	t	402 405	438 454	445 201	36 708	35 021	40 343	35 784	38 102	35 371
Eingelegte Bruteier⁹										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	104 437	112 857	113 556	10 938	10 260	10 603	12 002	11 688	9 032
Mastrassen	1 000	731 523	760 145	779 853	63 986	59 440	67 263	64 553	68 874	65 827
Geschlüpfte Hühnerküken⁹ zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	40 325	44 062	44 796	4 270	3 683	4 394	4 291	4 751	3 513
Mastrassen	1 000	584 953	613 459	645 688	53 568	48 484	56 429	53 039	56 194	56 548
Legehennenhaltung und Eiererzeugung¹⁰										
Betriebe ¹¹	Anzahl	1 111	1 139	1 224	1 227	1 225	1 224	1 227	1 237	1 245
Hennenhaltungsplätze ¹²	1 000	37 344	36 717	40 027	40 144	40 239	40 222	40 372	40 507	40 618
Legehennen im Durchschnitt	1 000	29 187	27 197	32 547	34 786	35 208	35 772	35 428	34 686	...
Erzeugte Eier	Mill.	8 554	8 007	9 683	861	834	922	866	876	...
Eier je Henne	Stück	293,1	294,4	297,5	24,8	23,7	25,8	24,4	25,2	...
Eier je Henne und Tag	Stück	0,80	0,81	0,82	0,80	0,82	0,83	0,81	0,81	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹¹	%	75,9	74,9	84,0	86,5	86,6	88,3	88,6	86,2	84,7

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5 Kälber bis zu 8 Monaten. – 6 Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraums. – 10 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr		Nov. 10 | Mai 11 | Nov. 11 | Mai 12 gegenüber Vorjahreserhebung				Nov. 10 | Mai 11 | Nov. 11 | Mai 12 gegenüber Vorerhebung			
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹										
Rinder (einschl. Kälber) ²	- 1,4	- 0,4	- 1,5	- 1,9	- 1,4	- 0,7	- 0,8	- 1,1	- 0,3	- 0,4
dar.: Kälber	- 0,0	- 1,2	- 1,0	- 2,4	- 0,0	+ 0,7	- 0,5	- 1,8	+ 1,9	- 1,2
Schweine	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,9	+ 3,6	+ 1,5	- 0,5	+ 2,4	+ 1,1
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	- 1,7	+ 0,6	- 2,1	- 0,9	- 1,7	+ 3,5	+ 3,8	- 4,5	+ 2,9	+ 0,6
Gewerbliche Schlachtungen³										
Rinder	- 0,3	- 1,7	- 2,7	+ 2,1	+ 2,9	- 4,6	+ 7,1	- 9,7	- 0,0	- 8,2
Ochsen	- 12,2	- 19,4	- 13,4	- 12,3	- 22,4	- 15,0	+ 5,3	- 10,5	- 12,2	- 17,2
Bullen	+ 0,1	- 4,1	- 2,9	- 3,0	- 11,2	- 7,1	+ 3,2	- 9,8	+ 3,0	- 7,3
Kühe	- 3,7	- 1,9	- 7,2	+ 8,6	- 6,2	- 4,9	+ 3,3	- 8,5	- 3,7	- 7,6
weibliche Rinder ⁴	+ 6,6	+ 4,4	- 3,8	- 1,3	- 13,4	- 4,0	+ 17,1	- 12,2	- 2,5	- 10,0
Kälber ⁵	+ 4,3	+ 4,4	+ 12,1	+ 3,9	+ 8,2	+ 3,8	+ 23,4	- 6,9	- 3,2	- 7,8
Jungrinder ⁶	- 6,0	+ 59,1	+ 51,5	+ 41,1	+ 84,9	+ 18,2	+ 24,2	- 23,5	+ 52,1	- 23,2
Schweine	+ 3,5	+ 2,4	- 0,7	- 2,6	- 1,7	+ 0,1	+ 11,4	- 8,0	+ 3,3	- 1,9
Lämmer	+ 5,0	+ 7,3	+ 25,9	- 18,2	+ 9,8	- 0,3	+ 33,5	+ 18,0	- 8,5	- 14,9
Übrige Schafe	- 17,6	+ 13,2	+ 30,9	- 29,3	- 29,0	- 4,7	+ 97,7	- 12,3	- 19,6	- 1,1
Schlachtmenge³										
Rinder	+ 0,6	- 2,3	- 3,5	+ 0,8	- 5,1	- 4,3	+ 5,5	- 10,4	+ 0,4	- 8,1
Ochsen	- 11,1	- 19,2	- 13,5	- 10,3	- 23,8	- 14,4	+ 7,9	- 9,5	- 13,5	- 17,9
Bullen	+ 1,2	- 3,8	- 1,5	- 2,9	- 10,7	- 5,7	+ 2,3	- 10,0	+ 2,8	- 7,1
Kühe	- 2,5	- 2,1	- 8,4	+ 8,5	- 8,3	- 4,8	+ 3,4	- 8,4	- 4,5	- 8,5
weibliche Rinder ⁴	+ 7,9	+ 0,5	- 3,4	- 0,8	- 13,6	- 2,8	+ 17,7	- 12,3	- 2,8	- 9,9
Kälber ⁵	+ 4,9	+ 4,5	+ 12,0	- 9,2	+ 10,6	+ 4,6	+ 23,7	- 21,3	+ 15,5	- 8,7
Jungrinder ⁶	- 7,0	+ 52,2	+ 41,2	+ 26,0	+ 84,3	+ 46,5	+ 20,6	- 26,0	+ 63,1	- 7,5
Schweine	+ 3,6	+ 2,9	- 1,1	- 2,4	- 2,1	- 0,1	+ 11,5	- 8,1	+ 3,1	- 2,3
Lämmer	+ 5,2	+ 7,2	+ 27,7	- 16,9	+ 11,3	+ 0,4	+ 33,3	+ 16,9	- 8,5	- 14,5
Übrige Schafe	- 17,4	+ 13,1	+ 32,0	- 30,4	- 30,4	- 3,4	+ 99,0	- 12,9	- 21,2	+ 3,3
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁷	+ 7,1	+ 3,2	- 1,6	+ 3,0	- 2,5	+ 3,1	+ 10,2	- 3,9	+ 5,2	- 3,4
darunter:										
Jungmasthühner	+ 7,1	+ 6,4	- 3,1	+ 5,7	- 0,2	+ 6,8	+ 6,8	- 1,0	+ 4,9	- 1,8
Enten	- 1,8	- 6,6	+ 7,8	+ 14,3	+ 0,0	+ 16,3	+ 13,9	+ 7,3	- 4,4	- 3,5
Truthühner	+ 9,2	- 2,3	- 0,7	- 3,3	- 5,8	- 3,3	+ 14,0	- 11,6	+ 6,8	- 6,9
Geschlachtetes Geflügel ⁷ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁸	+ 7,5	+ 4,9	+ 2,2	+ 7,6	+ 4,5	+ 12,5	+ 9,2	- 0,8	+ 6,9	- 1,3
Enten, zerteilt ⁸	+ 12,4	- 3,5	- 29,2	.	.	+ 44,7	- 25,2	+ 24,2	+ 3,5	+ 2,1
Truthühner, zerteilt ⁸	+ 7,5	+ 41,4	+ 49,3	+ 38,7	+ 39,8	+ 49,6	+ 14,7	- 11,5	+ 6,9	- 6,2
Geschlachtetes Geflügel ⁷ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	+ 8,8	+ 4,1	- 4,9	- 2,9	- 3,2	+ 9,0	+ 11,6	- 3,0	+ 8,0	- 2,4
Enten, frisch abgegeben	+ 24,1	+ 4,3	+ 66,5	+ 10,6	+ 123,4	+ 84,8	+ 8,3	- 17,4	- 17,9	- 7,5
Truthühner, frisch abgegeben	+ 9,0	+ 1,5	- 0,3	- 2,4	- 7,9	- 2,5	+ 15,2	- 11,3	+ 6,5	- 7,2
Eingelegte Bruteier⁹										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	+ 8,1	+ 0,6	- 9,2	+ 21,0	+ 8,8	- 1,4	+ 3,4	+ 13,2	- 2,6	- 22,7
Mastrassen	+ 3,9	+ 2,6	+ 2,0	- 3,1	+ 3,6	+ 3,0	+ 13,2	- 4,0	+ 6,7	- 4,4
Geschlüpfte Hühnerküken⁹ zum Gebrauch										
Legerassen	+ 9,3	+ 1,7	+ 6,1	- 1,9	+ 19,9	- 7,6	+ 19,3	- 2,3	+ 10,7	- 26,0
Mastrassen	+ 4,9	+ 5,3	+ 6,0	- 3,3	+ 0,8	+ 8,2	+ 16,4	- 6,0	+ 5,9	+ 0,6
Legehennenhaltung und Eiererzeugung¹⁰										
Betriebe ¹¹	+ 2,5	+ 7,5	+ 3,3	+ 3,5	+ 4,6	+ 5,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,6
Hennenhaltungsplätze ¹²	- 1,7	+ 9,0	+ 6,0	+ 5,2	+ 5,7	+ 6,1	- 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
Legehennen im Durchschnitt	- 6,8	+ 19,7	+ 10,7	+ 8,8	+ 8,8	...	+ 1,6	- 1,0	- 2,1	...
Erzeugte Eier	- 6,4	+ 20,9	+ 12,1	+ 7,5	+ 9,9	...	+ 10,5	- 6,1	+ 1,1	...
Eier je Henne	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,2	- 1,2	+ 0,8	...	+ 8,9	- 5,4	+ 3,3	...
Eier je Henne und Tag	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	- 1,2	+ 0,0	...	+ 1,2	- 2,4	+ 0,0	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹¹	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5 Kälber bis zu 8 Monaten. – 6 Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraums. – 10 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	94,5	104,5	112,5	103,4	107,5	121,8	106,7	111,7	113,3
Energieversorgung	2005 = 100	91,6	95,6	88,5	95,8	98,1	96,1	84,2	79,0	75,7
		2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	Anzahl	1 853	2 009	2 047	2 043	2 060	2 060	2 051	2 051	2 050
Beschäftigte	Anzahl	239 957	240 225	236 827	238 291	237 392	237 308	236 703	236 790	236 594
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	372 104	375 124	367 831	29 418	32 121	31 117	32 400	28 481	29 779
Bezahlte Entgelte	Mill. EUR	11 517	11 728	11 912	922	890	952	935	1 242	965
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	Mill. kWh	478 640	501 055	462 102	39 390	41 887	45 427	41 946	36 965	...
		2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
Tätige Personen³	1 000	5 124	4 999	5 142	5 205	5 222	5 234	5 237	5 241	5 250
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	1 926	1 872	1 947	1 969	1 978	1 982	1 983	1 983	1 983
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 195	2 141	2 199	2 238	2 245	2 250	2 253	2 257	2 263
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	179	172	175	175	176	176	176	176	176
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	759	753	763	768	769	771	771	771	775
Energie	1 000	66	61	58	55	54	54	54	54	53
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	61	58	53	50	50	50	49	49	49
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	5 063	4 941	5 089	5 155	5 173	5 185	5 188	5 192	5 201
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	1 000	381	388	395	395	394	395	395	395	398
Getränkeherstellung	1 000	51	50	50	50	50	50	50	50	51
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	1 000	123	122	123	121	121	121	121	120	120
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	1 000	87	82	80	80	80	80	80	80	80
Kokerei und Mineralölverarbeitung	1 000	20	18	17	17	17	17	17	17	17
H.v. chemischen Erzeugnissen	1 000	292	292	302	304	304	304	303	304	303
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	1 000	105	100	101	105	105	106	105	106	106
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	1 000	306	302	317	321	323	324	325	325	326
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 000	143	140	143	143	144	144	145	145	145
Metallerzeugung und -bearbeitung	1 000	243	232	239	242	242	242	242	242	242
H.v. Metallerzeugnissen	1 000	477	455	479	489	492	494	496	496	497
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	1 000	243	236	247	252	254	254	254	254	254
H.v. elektrischen Ausrüstungen	1 000	360	348	366	371	373	374	374	374	372
Maschinenbau	1 000	873	845	870	895	897	899	899	901	905
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1 000	723	702	720	732	735	736	736	738	740
Sonstiger Fahrzeugbau	1 000	109	104	112	113	113	113	114	114	115
H.v. Möbeln	1 000	91	88	89	90	91	91	90	90	90
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	1 000	165	168	165	161	162	163	163	163	162
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	7 500	7 717	8 039	691	700	732	650	672	670
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme)	Mill. EUR	2 837	2 943	3 084	266	266	279	250	258	256

H.v. = Herstellung von.

¹ Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – ² Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – ³ Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
	gegenüber Vorjahresmonat						gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Produzierendes Gewerbe	+ 10,6	+ 7,7	- 0,8	- 1,0	- 6,8	+ 3,2	+ 13,3	- 12,4	+ 4,7	+ 1,4
Energieversorgung	+ 4,4	- 7,4	- 7,8	+ 0,5	- 0,4	+ 0,7	- 2,0	- 12,4	- 6,2	- 4,2
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
	gegenüber Vorjahresmonat						gegenüber Vormonat			
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	+ 8,4	+ 1,9	+ 0,4	- 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,4	± 0,0	- 0,0
Beschäftigte	+ 0,1	- 1,4	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	- 0,1
Geleistete Arbeitsstunden	+ 0,8	- 1,9	+ 1,5	- 3,2	- 1,6	- 10,0	- 3,1	+ 4,1	- 12,1	+ 4,6
Bezahlte Entgelte	+ 1,8	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,4	- 0,4	+ 4,0	+ 7,0	- 1,8	+ 32,9	- 22,4
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	+ 4,7	- 7,8	+ 7,1	- 4,7	+ 4,4	...	+ 8,5	- 7,7	- 11,9	...
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
	gegenüber Vorjahresmonat						gegenüber Vormonat			
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
Tätige Personen³	- 2,4	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2
Vorleistungsgüterproduzenten	- 2,8	+ 4,0	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0
Investitionsgüterproduzenten	- 2,5	+ 2,7	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3
Gebrauchsgüterproduzenten	- 3,7	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,1
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,8	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,4
Energie	- 7,3	- 4,9	- 8,0	- 8,2	- 7,9	- 7,9	- 0,4	- 0,8	- 0,4	- 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 5,4	- 8,0	- 7,6	- 8,1	- 8,4	- 8,9	- 0,3	- 0,6	- 0,6	- 0,5
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,4	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	+ 0,8
Getränkeherstellung	- 1,4	- 0,6	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 1,2	+ 0,7	- 1,3	- 1,4	- 1,6	- 1,6	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,0
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 5,8	- 2,2	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 9,4	- 3,8	- 3,0	- 2,5	- 1,0	+ 1,0	+ 0,6	- 0,3	+ 0,4	- 0,0
H.v. chemischen Erzeugnissen	- 0,0	+ 3,4	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	- 0,1
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 4,1	+ 1,1	+ 4,7	+ 4,9	+ 5,1	+ 4,6	+ 0,3	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 1,3	+ 5,1	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 2,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 4,4	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,8	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 0,0
H.v. Metallerzeugnissen	- 4,5	+ 5,2	+ 5,0	+ 4,6	+ 4,3	+ 4,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 2,8	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,0	+ 3,6	+ 3,3	+ 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1
H.v. elektrischen Ausrüstungen	- 3,4	+ 5,0	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0	- 0,4
Maschinenbau	- 3,2	+ 3,0	+ 4,8	+ 4,6	+ 4,6	+ 4,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 3,0	+ 2,6	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3
Sonstiger Fahrzeugbau	- 4,6	+ 7,6	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5
H.v. Möbeln	- 3,0	+ 1,1	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,2	- 0,6	- 0,2	- 0,2
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 1,9	- 1,6	- 1,3	- 1,2	- 1,3	- 1,5	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0	- 0,3
Geleistete Arbeitsstunden	+ 2,9	+ 4,2	+ 0,0	+ 1,5	- 6,6	+ 6,8	+ 4,6	- 11,1	+ 3,3	- 0,3
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltsumme)	+ 3,7	+ 4,8	- 0,2	+ 1,5	- 6,5	+ 5,6	+ 4,8	- 10,3	+ 3,1	- 0,8

H. v. = Herstellung von.

1 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftszweige zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹										
Gesamtumsatz²	Mill. EUR	1 289 629	1 477 788	1 638 829	125 574	134 849	151 404	131 727	138 945	142 216
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	420 052	502 206	564 793	44 516	45 240	50 355	44 966	47 471	47 850
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	549 611	626 560	695 275	50 599	58 401	66 617	55 621	59 162	62 480
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	34 112	36 862	39 493	3 170	3 330	3 604	3 004	3 145	3 203
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	216 578	223 351	236 852	18 931	19 192	21 596	18 986	20 338	20 213
Energie	Mill. EUR	69 276	88 809	102 417	8 357	8 686	9 231	9 149	8 829	8 469
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	10 678	10 740	11 880	939	974	1 019	943	792	792
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	1 278 951	1 467 048	1 626 950	124 634	133 875	150 385	130 784	138 153	141 424
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	115 333	118 748	129 434	10 334	10 674	11 719	10 558	11 157	10 816
Getränkeherstellung	Mill. EUR	16 996	16 731	17 417	1 176	1 218	1 561	1 472	1 706	1 700
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	32 551	36 086	38 599	3 023	3 008	3 272	2 963	3 147	3 074
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	14 005	13 588	13 836	1 089	1 077	1 187	1 069	1 073	1 062
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	61 301	81 001	93 002	7 572	7 881	8 402	8 397	8 225	7 867
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	101 434	125 787	136 011	11 075	11 370	12 664	11 412	12 069	11 786
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	37 283	37 519	39 206	3 184	3 183	3 758	3 078	3 342	3 504
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	52 869	60 357	67 288	5 353	5 492	6 156	5 439	5 731	5 775
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	24 456	26 062	28 247	1 963	1 903	2 512	2 351	2 514	2 608
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	70 870	91 889	114 011	9 152	9 065	9 991	8 760	9 409	9 385
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	69 805	77 166	88 480	6 902	7 140	7 866	7 029	7 458	7 697
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	56 593	66 668	68 385	4 889	5 223	5 921	4 880	5 200	5 607
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	64 732	75 818	84 056	6 589	6 762	7 378	6 476	6 817	7 102
Maschinenbau	Mill. EUR	161 894	176 609	203 019	14 712	16 185	20 450	16 236	17 155	18 595
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	263 140	317 054	351 260	26 164	30 989	34 325	29 023	30 445	31 498
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	29 724	30 896	30 943	2 240	3 076	2 626	2 431	3 032	3 028
H.v. Möbeln	Mill. EUR	15 429	15 832	16 862	1 332	1 471	1 592	1 341	1 385	1 407
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	32 040	34 039	37 448	2 290	2 542	2 753	2 403	2 534	2 933
Auslandsumsatz³	Mill. EUR	568 864	681 341	755 947	57 740	63 520	71 348	61 088	65 125	67 496
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	182 446	221 945	246 074	19 553	20 013	22 202	19 839	21 359	21 479
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	307 003	373 642	414 364	30 403	35 699	40 404	33 407	35 642	37 695
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	12 437	14 636	15 786	1 231	1 279	1 411	1 229	1 337	1 393
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	60 179	64 824	70 273	5 701	5 725	6 480	5 560	5 984	6 189
Energie	Mill. EUR	6 799	6 294	9 451	852	803	852	1 052	803	740
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	1 580	1 515	1 485	149	131	142	115	112	104
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	567 283	679 826	754 462	57 590	63 389	71 206	60 973	65 013	67 392
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	22 271	24 105	27 157	2 184	2 274	2 471	2 231	2 381	2 381
Getränkeherstellung	Mill. EUR	1 631	1 738	1 813	130	128	160	149	163	185
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	12 680	14 365	15 151	1 181	1 191	1 322	1 218	1 304	1 281
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	2 159	2 192	2 142	165	155	172	160	168	156
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	6 223	5 847	8 578	745	714	761	985	736	689
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	57 733	73 606	80 130	6 530	6 661	7 516	6 806	7 295	7 217
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	23 057	23 623	25 554	2 083	2 030	2 472	2 024	2 207	2 360
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	20 684	23 268	25 227	2 051	2 079	2 288	2 034	2 210	2 225
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	7 352	8 010	8 340	703	708	797	727	758	791
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	28 288	35 353	44 539	3 447	3 517	4 036	3 401	3 797	3 703
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	22 163	24 747	28 144	2 260	2 323	2 524	2 266	2 404	2 480
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	29 212	36 748	37 386	2 635	2 874	3 161	2 724	2 961	3 209
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	30 258	35 976	39 942	3 075	3 228	3 580	3 123	3 363	3 488
Maschinenbau	Mill. EUR	96 253	107 976	124 698	8 644	9 742	13 115	9 864	10 601	11 692
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	150 660	199 355	222 517	17 140	20 140	21 528	18 544	19 333	20 056
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	19 507	21 772	20 172	1 503	2 384	1 792	1 663	2 131	1 916
H.v. Möbeln	Mill. EUR	4 169	4 307	4 740	365	407	431	376	404	433
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	12 737	13 415	12 919	669	717	793	691	696	912

H.v. = Herstellung von.

1 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2 Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware); einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3 Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹										
Gesamtumsatz²	+ 14,6	+ 10,9	+ 1,0	+ 1,3	- 4,1	+ 5,4	+ 12,3	- 13,0	+ 5,5	+ 2,4
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 19,6	+ 12,5	- 3,4	- 1,8	- 7,7	+ 1,3	+ 11,3	- 10,7	+ 5,6	+ 0,8
Investitionsgüterproduzenten	+ 14,0	+ 11,0	+ 3,4	+ 3,8	- 3,1	+ 9,2	+ 14,1	- 16,5	+ 6,4	+ 5,6
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 8,1	+ 7,1	- 2,1	- 4,3	- 9,0	+ 7,1	+ 8,2	- 16,6	+ 4,7	+ 1,9
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,1	+ 6,0	+ 2,3	- 0,9	+ 1,1	+ 4,0	+ 12,5	- 12,1	+ 7,1	- 0,6
Energie	+ 28,2	+ 15,3	+ 7,5	+ 9,8	+ 0,3	+ 5,7	+ 6,3	- 0,9	- 3,5	- 4,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 0,6	+ 10,6	- 6,8	+ 4,8	- 11,1	- 7,5	+ 4,6	- 7,4	- 16,1	+ 0,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 14,7	+ 10,9	+ 1,1	+ 1,3	- 4,0	+ 5,5	+ 12,3	- 13,0	+ 5,6	+ 2,4
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 3,0	+ 9,0	+ 2,6	- 1,2	+ 2,0	+ 2,1	+ 9,8	- 9,9	+ 5,7	- 3,1
Getränkeherstellung	- 1,6	+ 4,1	+ 5,4	- 3,3	+ 0,7	+ 2,1	+ 28,2	- 5,7	+ 16,0	- 0,4
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 10,9	+ 7,0	- 6,6	- 4,0	- 8,1	- 2,3	+ 8,8	- 9,5	+ 6,2	- 2,3
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 3,0	+ 1,8	- 5,4	- 0,4	- 5,4	+ 1,1	+ 10,2	- 9,9	+ 0,3	- 1,0
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 32,1	+ 14,8	+ 9,2	+ 10,1	+ 1,3	+ 6,9	+ 6,6	- 0,1	- 2,0	- 4,4
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 24,0	+ 8,1	- 1,6	- 0,2	- 2,2	+ 4,1	+ 11,4	- 9,9	+ 5,7	- 2,3
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 0,6	+ 4,5	+ 5,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 11,3	+ 18,1	- 18,1	+ 8,6	+ 4,9
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 14,2	+ 11,5	- 0,4	- 0,4	- 7,1	+ 3,0	+ 12,1	- 11,6	+ 5,4	+ 0,8
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 6,6	+ 8,4	+ 0,9	+ 0,5	- 6,2	+ 6,3	+ 32,0	- 6,4	+ 6,9	+ 3,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 29,7	+ 24,1	- 5,7	- 3,7	- 10,7	- 4,2	+ 10,2	- 12,3	+ 7,4	- 0,3
H.v. Metallerzeugnissen	+ 10,5	+ 14,7	- 1,0	+ 2,1	- 6,8	+ 4,7	+ 10,2	- 10,6	+ 6,1	+ 3,2
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 17,8	+ 2,6	- 3,8	- 6,2	- 10,1	- 1,2	+ 13,4	- 17,6	+ 6,6	+ 7,8
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 17,1	+ 10,9	- 3,5	- 1,4	- 7,7	+ 4,1	+ 9,1	- 12,2	+ 5,3	+ 4,2
Maschinenbau	+ 9,1	+ 15,0	+ 9,2	+ 5,8	- 1,0	+ 7,7	+ 26,4	- 20,6	+ 5,7	+ 8,4
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 20,5	+ 10,8	+ 3,9	+ 3,7	- 5,4	+ 11,4	+ 10,8	- 15,4	+ 4,9	+ 3,5
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 3,9	+ 0,2	- 12,4	+ 2,7	+ 25,8	+ 27,3	- 14,6	- 7,4	+ 24,7	- 0,1
H.v. Möbeln	+ 2,6	+ 6,5	+ 1,8	+ 1,6	- 7,2	+ 13,5	+ 8,2	- 15,8	+ 3,3	+ 1,6
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 6,2	+ 10,0	- 17,0	- 6,1	- 16,4	- 10,5	+ 8,3	- 12,7	+ 5,5	+ 15,7
Auslandumsatz³	+ 19,8	+ 10,9	+ 1,5	+ 2,9	- 1,7	+ 7,7	+ 12,3	- 14,4	+ 6,6	+ 3,6
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 21,6	+ 10,9	- 3,6	- 1,4	- 4,4	+ 3,0	+ 10,9	- 10,6	+ 7,7	+ 0,6
Investitionsgüterproduzenten	+ 21,7	+ 10,9	+ 4,5	+ 5,2	- 0,6	+ 10,6	+ 13,2	- 17,3	+ 6,7	+ 5,8
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 17,7	+ 7,9	- 6,3	- 5,0	- 6,2	+ 10,9	+ 10,3	- 12,9	+ 8,8	+ 4,1
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 7,7	+ 8,4	+ 2,6	+ 0,6	+ 0,4	+ 8,7	+ 13,2	- 14,2	+ 7,6	+ 3,4
Energie	- 7,4	+ 50,2	+ 12,8	+ 55,2	+ 16,4	- 9,2	+ 6,1	+ 23,6	- 23,7	- 7,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 4,1	- 2,0	- 8,9	+ 17,2	+ 6,1	- 6,9	+ 8,3	- 18,7	- 3,0	- 6,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 19,8	+ 11,0	+ 1,6	+ 2,8	- 1,8	+ 7,7	+ 12,3	- 14,4	+ 6,6	+ 3,7
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 8,2	+ 12,7	+ 5,2	+ 3,3	+ 2,2	+ 5,9	+ 8,7	- 9,7	+ 6,8	- 0,0
Getränkeherstellung	+ 6,6	+ 4,3	+ 4,0	+ 0,6	- 8,7	+ 3,9	+ 25,4	- 7,1	+ 9,4	+ 13,5
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 13,3	+ 5,5	- 3,7	- 2,2	- 4,0	- 0,2	+ 11,0	- 7,9	+ 7,1	- 1,8
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 1,5	- 2,3	- 10,8	+ 1,4	- 2,6	- 1,8	+ 11,5	- 6,9	+ 4,9	- 7,1
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 6,0	+ 46,7	+ 16,3	+ 56,9	+ 16,5	- 9,2	+ 6,6	+ 29,4	- 25,3	- 6,3
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 27,5	+ 8,9	- 1,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 8,1	+ 12,8	- 9,4	+ 7,2	- 1,1
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 2,5	+ 8,2	+ 5,7	+ 0,3	+ 2,1	+ 17,1	+ 21,8	- 18,2	+ 9,1	+ 6,9
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 12,5	+ 8,4	- 2,2	- 1,4	- 3,9	+ 4,3	+ 10,0	- 11,1	+ 8,7	+ 0,7
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 9,0	+ 4,1	+ 4,5	+ 4,2	- 1,6	+ 8,6	+ 12,6	- 8,7	+ 4,2	+ 4,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 25,0	+ 26,0	- 4,0	- 4,2	- 8,6	- 5,8	+ 14,7	- 15,7	+ 11,7	- 2,5
H.v. Metallerzeugnissen	+ 11,7	+ 13,7	- 2,1	+ 1,5	- 7,7	+ 3,8	+ 8,7	- 10,2	+ 6,1	+ 3,2
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 25,8	+ 1,7	- 7,6	- 6,5	- 6,6	+ 2,5	+ 10,0	- 13,8	+ 8,7	+ 8,4
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 18,9	+ 11,0	- 5,1	- 0,8	- 4,1	+ 5,0	+ 10,9	- 12,8	+ 7,7	+ 3,7
Maschinenbau	+ 12,2	+ 15,5	+ 12,5	+ 6,8	+ 3,1	+ 7,0	+ 34,6	- 24,8	+ 7,5	+ 10,3
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 32,3	+ 11,6	+ 4,5	+ 5,4	- 3,5	+ 14,8	+ 6,9	- 13,9	+ 4,3	+ 3,7
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 11,6	- 7,3	- 15,1	+ 11,1	+ 32,2	+ 20,1	- 24,8	- 7,2	+ 28,1	- 10,1
H.v. Möbeln	+ 3,3	+ 10,0	+ 0,6	+ 1,8	- 7,6	+ 16,3	+ 5,7	- 12,7	+ 7,3	+ 7,2
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 5,3	- 3,7	- 35,7	- 22,6	- 33,4	- 25,0	+ 10,5	- 12,8	+ 0,8	+ 31,1

H. v. = Herstellung von.

1 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2 Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware), einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3 Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹										
Verarbeitendes Gewerbe ²	2005 = 100	87,6	109,5	120,9	116,2	118,4	131,7	114,2	118,7	120,3
Inland	2005 = 100	88,2	105,0	115,8	112,3	112,2	122,4	109,2	110,7	110,0
Ausland	2005 = 100	87,2	113,4	125,3	119,6	123,8	139,9	118,5	125,7	129,3
Vorleistungsgüter	2005 = 100	89,4	114,8	125,6	126,9	124,8	132,5	119,4	123,8	121,5
Inland	2005 = 100	90,1	116,5	128,2	128,5	123,6	133,4	122,4	124,1	120,8
Ausland	2005 = 100	88,7	112,9	122,7	125,1	126,2	131,5	116,0	123,6	122,3
Investitionsgüter	2005 = 100	85,4	107,4	120,1	111,1	115,7	133,6	113,7	117,9	122,2
Inland	2005 = 100	86,7	98,3	109,5	102,3	105,3	117,5	102,9	104,0	105,5
Ausland	2005 = 100	84,5	113,8	127,6	117,2	123,1	144,9	121,3	127,7	134,0
Konsumgüter	2005 = 100	94,9	100,2	104,4	103,1	107,9	115,4	93,6	101,3	102,1
Inland	2005 = 100	87,5	89,0	92,5	91,6	96,8	98,3	82,5	85,2	84,3
Ausland	2005 = 100	102,9	112,3	117,3	115,5	119,8	133,8	105,6	118,7	121,3
Gebrauchsgüter	2005 = 100	88,8	102,0	107,7	103,5	99,0	115,1	97,4	100,8	102,1
Inland	2005 = 100	90,2	94,5	104,5	103,0	100,4	110,4	92,0	91,7	90,1
Ausland	2005 = 100	87,3	109,6	111,0	104,0	97,6	119,9	102,9	110,0	114,2
Verbrauchsgüter	2005 = 100	97,0	99,6	103,2	102,9	110,9	115,5	92,4	101,5	102,1
Inland	2005 = 100	86,7	87,2	88,5	87,8	95,6	94,4	79,5	83,1	82,4
Ausland	2005 = 100	108,5	113,3	119,5	119,5	127,7	138,8	106,6	121,8	123,9
H. v. Textilien	2005 = 100	81,2	91,7	94,4	93,4	90,7	98,6	88,2	94,1	95,8
H. v. Bekleidung	2005 = 100	71,3	71,5	75,6	76,9	138,3	79,1	48,6	60,1	48,7
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	101,5	114,8	120,5	122,0	118,3	129,6	113,8	120,1	118,1
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	91,0	112,2	121,5	124,1	122,7	133,5	122,6	127,6	122,7
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	87,3	114,5	124,3	126,7	125,3	134,5	126,0	131,0	126,3
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	74,8	94,9	92,3	92,8	95,4	94,9	90,9	94,7	93,1
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	105,4	107,3	109,2	108,1	103,4	125,0	98,0	108,2	113,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	85,0	124,4	139,2	145,8	145,0	144,4	126,7	132,5	131,2
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	2005 = 100	84,9	120,5	136,7	150,6	135,5	140,4	119,6	129,5	121,6
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	94,7	113,3	128,7	125,7	123,4	137,8	128,5	129,7	129,9
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	72,1	88,2	84,9	76,2	80,4	88,3	72,7	77,6	85,8
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	2005 = 100	88,9	113,2	97,8	84,5	82,7	86,6	77,6	82,4	83,9
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	24,8	27,4	26,5	22,1	22,7	26,1	21,8	22,9	25,2
Maschinenbau	2005 = 100	89,3	108,4	123,0	121,0	117,4	127,8	112,5	115,4	114,7
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen H. v. Werkzeugmaschinen	2005 = 100	83,5	111,2	128,4	122,8	121,1	139,1	116,8	127,5	124,2
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	80,3	106,8	126,9	121,5	115,4	132,6	111,6	121,4	120,8
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	2005 = 100	69,1	106,6	133,0	120,6	130,9	138,2	118,8	128,8	136,0
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	88,1	108,5	116,7	116,2	122,7	133,7	122,7	122,1	123,5
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	91,7	109,9	116,2	113,7	120,9	135,0	120,7	121,6	122,8
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	97,1	126,2	169,7	76,2	97,3	181,0	95,2	104,8	156,7
		28,7	60,9	114,9	15,1	27,8	194,3	15,4	5,1	128,5
		102,0	140,6	180,0	97,2	129,0	185,5	113,8	143,7	154,5
		2009	2010	2011	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Düngemittellieferungen³, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	1 000 t	1 551	1 569	1 786	406	467	398	455	310	472
Phosphat (P ₂ O ₅)	1 000 t	174	235	286	62	87	58	44	38	102
Kali (K ₂ O)	1 000 t	179	363	434	89	126	105	103	80	92
Kalk (CaO)	1 000 t	2 237	2 075	2 276	358	422	448	1 100	410	412

H. v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12 gegenüber Vormonat	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹										
Verarbeitendes Gewerbe ²	+ 25,0	+ 10,4	- 1,5	- 2,2	- 9,7	- 4,4	+ 11,2	- 13,3	+ 3,9	+ 1,3
Inland	+ 19,1	+ 10,2	- 4,2	- 2,3	- 18,7	- 1,9	+ 9,1	- 10,8	+ 1,4	- 0,6
Ausland	+ 30,1	+ 10,5	+ 0,8	- 2,3	- 1,3	- 6,2	+ 13,0	- 15,3	+ 6,1	+ 2,9
Vorleistungsgüter	+ 28,4	+ 9,4	- 8,3	- 3,9	- 10,3	- 1,7	+ 6,2	- 9,9	+ 3,7	- 1,9
Inland	+ 29,3	+ 10,1	- 7,3	- 4,2	- 14,5	- 1,9	+ 7,9	- 8,2	+ 1,4	- 2,7
Ausland	+ 27,2	+ 8,7	- 9,4	- 3,7	- 4,8	- 1,3	+ 4,2	- 11,8	+ 6,6	- 1,1
Investitionsgüter	+ 25,7	+ 11,8	+ 3,2	- 1,0	- 9,8	- 7,1	+ 15,5	- 14,9	+ 3,7	+ 3,6
Inland	+ 13,4	+ 11,4	- 1,5	- 0,4	- 23,5	- 2,0	+ 11,6	- 12,4	+ 1,1	+ 1,4
Ausland	+ 34,7	+ 12,1	+ 6,0	- 1,3	+ 0,6	- 9,8	+ 17,7	- 16,3	+ 5,3	+ 4,9
Konsumgüter	+ 5,6	+ 4,1	+ 1,4	- 3,6	- 5,1	+ 5,8	+ 7,0	- 18,9	+ 8,2	+ 0,8
Inland	+ 1,7	+ 3,9	- 1,1	- 2,3	- 10,3	- 0,7	+ 1,5	- 16,1	+ 3,3	- 1,1
Ausland	+ 9,1	+ 4,4	+ 3,5	- 4,8	- 0,5	+ 11,3	+ 11,7	- 21,1	+ 12,4	+ 2,2
Gebrauchsgüter	+ 14,9	+ 5,6	- 3,7	- 6,7	- 10,6	- 0,3	+ 16,3	- 15,4	+ 3,5	+ 1,3
Inland	+ 4,8	+ 10,7	- 0,5	- 6,7	- 16,5	- 4,7	+ 10,0	- 16,7	- 0,3	- 1,7
Ausland	+ 25,4	+ 1,3	- 6,3	- 6,6	- 4,8	+ 3,5	+ 22,8	- 14,2	+ 6,9	+ 3,8
Verbrauchsgüter	+ 2,7	+ 3,6	+ 3,3	- 2,4	- 3,0	+ 8,2	+ 4,1	- 20,0	+ 9,8	+ 0,6
Inland	+ 0,7	+ 1,5	- 1,3	- 0,4	- 7,9	+ 0,9	- 1,3	- 15,8	+ 4,5	- 0,8
Ausland	+ 4,4	+ 5,5	+ 6,9	- 4,1	+ 1,0	+ 14,2	+ 8,7	- 23,2	+ 14,3	+ 1,7
H. v. Textilien	+ 12,9	+ 2,9	- 10,0	- 6,6	- 9,5	+ 4,0	+ 8,7	- 10,5	+ 6,7	+ 1,8
H. v. Bekleidung	+ 0,3	+ 5,8	- 0,5	- 0,6	- 0,5	+ 9,4	- 42,8	- 38,6	+ 23,7	- 19,0
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 13,2	+ 5,0	- 3,1	- 2,5	- 6,7	+ 1,3	+ 9,6	- 12,2	+ 5,5	- 1,7
H. v. chemischen Erzeugnissen	+ 23,3	+ 8,3	- 5,0	- 2,2	- 3,8	+ 0,3	+ 8,8	- 8,2	+ 4,1	- 3,8
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	+ 31,1	+ 8,6	- 6,3	- 3,3	- 4,2	+ 0,9	+ 7,3	- 6,3	+ 4,0	- 3,6
H. v. Chemiefasern	+ 26,8	- 2,7	- 15,9	- 2,2	- 5,3	+ 1,5	- 0,5	- 4,2	+ 4,2	- 1,7
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 1,8	+ 1,8	+ 7,2	- 5,6	- 2,8	+ 10,7	+ 20,9	- 21,6	+ 10,4	+ 5,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 46,3	+ 11,9	- 13,8	- 6,3	- 11,5	- 1,4	- 0,4	- 12,3	+ 4,6	- 1,0
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	+ 42,0	+ 13,4	- 13,2	- 10,3	- 8,0	- 1,0	+ 3,6	- 14,8	+ 8,3	- 6,1
H. v. Metallerzeugnissen	+ 19,7	+ 13,5	- 1,5	+ 0,3	- 7,4	- 2,9	+ 11,7	- 6,7	+ 0,9	+ 0,2
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 22,4	- 3,8	- 5,6	- 10,6	- 10,0	+ 1,8	+ 9,8	- 17,7	+ 6,7	+ 10,6
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten .	+ 27,3	- 13,6	- 19,2	- 21,9	- 21,6	- 18,8	+ 4,7	- 10,4	+ 6,2	+ 1,8
H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	+ 10,6	- 3,1	- 20,4	- 16,2	- 17,0	- 8,0	+ 15,0	- 16,5	+ 5,0	+ 10,0
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 21,4	+ 13,4	- 7,7	- 1,6	- 18,4	- 3,8	+ 8,9	- 12,0	+ 2,6	- 0,6
Maschinenbau	+ 33,1	+ 15,5	- 4,9	- 5,9	- 5,3	- 5,0	+ 14,9	- 16,0	+ 9,2	- 2,6
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen ...	+ 32,9	+ 18,8	- 5,6	- 5,1	- 8,7	- 10,1	+ 14,9	- 15,8	+ 8,8	- 0,5
H. v. Werkzeugmaschinen	+ 54,2	+ 24,8	- 10,7	- 3,8	- 13,4	- 5,4	+ 5,6	- 14,0	+ 8,4	+ 5,6
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 23,2	+ 7,6	+ 1,2	+ 8,9	- 0,7	+ 6,3	+ 9,0	- 8,2	- 0,5	+ 1,1
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	+ 19,8	+ 5,8	+ 1,3	+ 8,6	+ 0,8	+ 5,8	+ 11,7	- 10,6	+ 0,7	+ 1,0
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 30,0	+ 34,5	+ 88,5	- 36,7	- 59,3	- 53,5	+ 86,0	- 47,4	+ 10,1	+ 49,5
Schiff- und Bootsbau	+ 112,0	+ 88,6	X	- 95,0	- 83,3	- 70,4	+ 598,9	- 92,1	- 66,9	X
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 37,9	+ 28,0	+ 65,3	- 1,0	+ 22,4	- 57,2	+ 43,8	- 38,7	+ 26,3	+ 7,5
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	2. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Düngemittellieferungen³, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	+ 1,2	+ 13,9	+ 12,6	- 11,9	- 23,7	+ 1,2	- 14,7	+ 14,2	- 31,9	+ 52,6
Phosphat (P ₂ O ₅)	+ 34,9	+ 21,8	+ 25,2	- 38,6	- 38,6	+ 17,3	- 33,2	- 23,6	- 14,1	+ 167,9
Kali (K ₂ O)	+ 102,5	+ 19,6	- 5,6	+ 0,7	- 10,8	- 26,8	- 16,4	- 2,0	- 22,8	+ 15,8
Kalk (CaO)	- 7,2	+ 9,7	- 1,2	+ 5,6	+ 14,4	- 2,5	+ 6,0	+ 145,7	- 62,7	+ 0,5

H. v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	94,5	104,5	112,5	103,4	107,5	121,8	106,7	111,7	113,3
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	93,7	104,2	111,9	104,6	109,7	121,4	105,5	110,2	111,9
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	93,9	104,9	113,9	105,4	110,7	123,5	107,3	112,8	114,9
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	94,0	105,3	114,4	105,8	111,2	124,1	107,7	113,3	115,5
Vorleistungsgüter	2005 = 100	93,5	107,7	116,2	110,7	112,2	122,8	111,2	116,2	117,2
Investitionsgüter	2005 = 100	92,3	104,5	117,2	104,6	116,5	132,6	110,2	116,3	120,9
Konsumgüter	2005 = 100	98,7	101,8	104,2	97,9	97,6	108,4	94,7	100,5	100,1
Gebrauchsgüter	2005 = 100	87,9	96,2	100,8	95,4	99,4	107,6	89,9	95,8	95,9
Verbrauchsgüter	2005 = 100	100,9	103,0	104,9	98,4	97,2	108,6	95,6	101,4	100,9
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	90,6	93,6	87,7	93,7	95,4	94,4	83,9	79,8	76,5
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	85,6	82,8	83,1	82,5	81,1	85,5	82,0	83,8	80,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	92,9	85,4	79,1	67,1	65,9	78,5	75,9	75,1	76,1
Kohlenbergbau	2005 = 100	81,8	79,9	81,7	86,1	88,7	97,3	76,8	77,6	79,0
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	67,7	57,5	58,6	57,8	55,1	55,7	55,1	53,7	52,4
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	92,6	100,1	106,9	77,8	75,3	108,2	109,1	107,6	106,3
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	112,3	87,1	58,1	51,8	51,4	49,6	49,6	49,4	54,2
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	93,9	105,2	114,4	105,9	111,4	124,2	107,7	113,4	115,5
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	104,6	106,5	107,6	103,7	101,1	110,6	101,0	106,0	103,0
Getränkeherstellung	2005 = 100	91,6	92,9	96,4	84,2	79,9	98,2	93,9	106,9	109,0
Tabakverarbeitung	2005 = 100	64,4	55,0	52,9	45,8	43,3	47,3	40,7	42,5	44,0
H. v. Textilien	2005 = 100	77,4	86,6	87,8	80,7	82,2	88,5	79,1	86,0	83,0
H. v. Bekleidung	2005 = 100	59,4	59,3	59,4	60,2	63,6	58,8	45,7	51,1	54,7
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	100,2	108,3	114,1	111,5	112,9	120,4	101,3	105,6	105,0
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	91,1	96,9	98,7	84,7	88,5	105,5	95,1	100,6	102,1
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	101,5	109,8	110,3	108,7	107,6	116,7	104,7	110,5	110,5
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	97,9	98,9	99,7	92,1	92,2	101,6	91,9	91,8	91,9
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	90,1	88,8	88,7	87,4	85,6	90,1	88,9	91,6	87,2
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	87,1	102,4	103,7	102,8	101,2	108,2	102,1	103,1	99,2
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	84,5	102,3	103,1	102,2	100,2	104,0	101,5	102,1	97,1
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	70,3	82,3	76,3	75,0	76,9	82,1	76,7	77,8	73,0
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	118,2	118,9	124,5	116,2	115,2	134,2	107,6	116,1	119,1
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	94,9	107,4	113,6	110,5	111,4	123,3	108,4	114,2	115,0
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	82,3	94,9	100,2	102,0	101,2	110,2	92,2	94,9	96,1
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	98,5	111,0	117,4	112,9	114,4	127,1	113,1	119,8	120,4
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	91,4	98,2	106,3	82,3	79,1	105,9	101,9	109,1	110,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	80,6	97,5	102,2	97,1	101,3	108,7	98,3	103,1	103,2
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	91,5	104,9	117,2	109,5	113,8	123,9	110,1	117,7	120,1
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	113,2	131,5	159,2	147,7	155,2	168,9	146,5	154,1	161,7
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	91,3	107,4	115,6	108,9	112,6	122,0	105,2	111,8	116,4
Maschinenbau	2005 = 100	92,4	102,3	115,9	100,0	111,6	136,5	108,8	114,6	121,6
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	82,3	103,1	116,9	111,1	126,1	135,4	113,4	118,1	119,2
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	121,4	114,9	129,4	133,6	142,1	144,4	129,2	135,0	133,3
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	106,9	90,8	100,0	108,7	109,1	110,6	92,2	98,7	104,1
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	135,9	129,9	149,8	154,3	166,7	168,4	156,2	162,6	159,3
H. v. Möbeln	2005 = 100	91,8	93,5	97,1	90,4	99,2	107,4	89,2	92,9	93,7
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	104,2	112,3	117,7	108,3	116,2	130,2	114,3	120,5	124,1
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	110,1	113,6	122,1	94,5	102,1	118,6	104,5	114,4	122,7
Energieversorgung	2005 = 100	91,6	95,6	88,5	95,8	98,1	96,1	84,2	79,0	75,7
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,6	109,2	123,4	82,2	69,9	128,6	127,3	137,3	137,6
Hochbau	2005 = 100	108,6	110,6	125,4	91,2	78,0	134,7	130,8	141,4	141,7
Tiefbau	2005 = 100	108,6	106,9	120,0	67,3	56,5	118,4	121,4	130,5	130,8

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
	gegenüber Vorjahresmonat						gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	+ 10,6	+ 7,7	- 0,8	- 1,0	- 6,8	+ 3,2	+ 13,3	- 12,4	+ 4,7	+ 1,4
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	+ 11,2	+ 7,4	- 0,9	- 1,1	- 6,8	+ 2,8	+ 10,7	- 13,1	+ 4,5	+ 1,5
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 11,7	+ 8,6	- 0,4	- 1,2	- 7,2	+ 3,0	+ 11,6	- 13,1	+ 5,1	+ 1,9
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	+ 12,0	+ 8,6	- 0,5	- 1,3	- 7,3	+ 3,0	+ 11,6	- 13,2	+ 5,2	+ 1,9
Vorleistungsgüter	+ 15,2	+ 7,9	- 2,3	- 1,6	- 7,1	+ 1,3	+ 9,4	- 9,4	+ 4,5	+ 0,9
Investitionsgüter	+ 13,2	+ 12,2	+ 2,7	+ 1,0	- 7,0	+ 5,6	+ 13,8	- 16,9	+ 5,5	+ 4,0
Konsumgüter	+ 3,1	+ 2,4	- 3,9	- 6,0	- 8,6	+ 0,8	+ 11,1	- 12,6	+ 6,1	- 0,4
Gebrauchsgüter	+ 9,4	+ 4,8	- 6,5	- 6,4	- 11,4	+ 6,4	+ 8,2	- 16,4	+ 6,6	+ 0,1
Verbrauchsgüter	+ 2,1	+ 1,8	- 3,3	- 5,9	- 8,1	- 0,3	+ 11,7	- 12,0	+ 6,1	- 0,5
Energie (ohne Abschnitt E)	+ 3,3	- 6,3	- 6,3	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,8	- 1,0	- 11,1	- 4,9	- 4,1
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 3,3	+ 0,4	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,0	+ 5,4	- 4,1	+ 2,2	- 3,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 8,1	- 7,4	+ 1,7	- 7,0	- 11,5	- 5,0	+ 19,1	- 3,3	- 1,1	+ 1,3
Kohlenbergbau	- 2,3	+ 2,3	+ 12,7	- 3,8	- 5,8	+ 8,1	+ 9,7	- 21,1	+ 1,0	+ 1,8
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 15,1	+ 1,9	- 10,6	- 12,3	- 14,5	- 6,3	+ 1,1	- 1,1	- 2,5	- 2,4
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	+ 8,1	+ 6,8	- 2,6	- 1,8	- 9,2	- 4,0	+ 43,7	+ 0,8	- 1,4	- 1,2
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 22,4	- 33,3	+ 14,5	- 16,6	- 18,2	- 13,0	- 3,5	+ 0,0	- 0,4	+ 9,7
Verarbeitendes Gewerbe	+ 12,0	+ 8,7	- 0,4	- 1,2	- 7,1	+ 3,1	+ 11,5	- 13,3	+ 5,3	+ 1,9
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 1,8	+ 1,0	- 1,3	- 3,6	- 1,6	+ 2,3	+ 9,4	- 8,7	+ 5,0	- 2,8
Getränkeherstellung	+ 1,4	+ 3,8	- 1,0	- 6,1	- 8,9	- 1,9	+ 22,9	- 4,4	+ 13,8	+ 2,0
Tabakverarbeitung	- 14,6	- 3,8	- 26,6	- 21,0	- 27,6	- 13,9	+ 9,2	- 14,0	+ 4,4	+ 3,5
H. v. Textilien	+ 11,9	+ 1,4	- 12,0	- 11,1	- 13,7	- 6,5	+ 7,7	- 10,6	+ 8,7	- 3,5
H. v. Bekleidung	- 0,2	+ 0,2	- 9,3	- 11,4	- 10,7	- 0,4	- 7,5	- 22,3	+ 11,8	+ 7,0
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	+ 8,1	+ 5,4	- 9,2	- 7,1	- 17,6	- 1,5	+ 6,6	- 15,9	+ 4,2	- 0,6
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	+ 6,4	+ 1,9	- 2,2	- 1,9	- 8,1	+ 4,8	+ 19,2	- 9,9	+ 5,8	+ 1,5
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 8,2	+ 0,5	- 3,3	- 0,4	- 5,2	+ 3,9	+ 8,5	- 10,3	+ 5,5	+ 0,0
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 1,0	+ 0,8	- 5,6	- 3,2	- 7,8	- 1,7	+ 10,2	- 9,5	- 0,1	+ 0,1
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 1,4	- 0,1	+ 3,7	+ 4,8	+ 5,4	+ 1,2	+ 5,3	- 1,3	+ 3,0	- 4,8
H. v. chemischen Erzeugnissen	+ 17,6	+ 1,3	- 7,5	- 4,8	- 7,4	- 4,2	+ 6,9	- 5,6	+ 1,0	- 3,8
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	+ 21,1	+ 0,8	- 9,2	- 5,5	- 7,0	- 7,2	+ 3,8	- 2,4	+ 0,6	- 4,9
H. v. Chemiefasern	+ 17,1	- 7,3	- 6,3	- 4,4	- 6,4	- 0,9	+ 6,8	- 6,6	+ 1,4	- 6,2
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 0,6	+ 4,7	- 1,4	- 9,3	- 15,4	- 2,1	+ 16,5	- 19,8	+ 7,9	+ 2,6
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 13,2	+ 5,8	- 2,3	- 2,4	- 8,8	+ 2,0	+ 10,7	- 12,1	+ 5,4	+ 0,7
H. v. Gummiwaren	+ 15,3	+ 5,6	- 3,6	- 5,0	- 13,9	- 1,2	+ 8,9	- 16,3	+ 2,9	+ 1,3
H. v. Kunststoffwaren	+ 12,7	+ 5,8	- 2,0	- 1,8	- 7,6	+ 2,8	+ 11,1	- 11,0	+ 5,9	+ 0,5
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 7,4	+ 8,2	- 3,3	- 5,9	- 10,6	- 0,7	+ 33,9	- 3,8	+ 7,1	+ 0,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 21,0	+ 4,8	- 4,1	- 4,7	- 9,6	- 0,5	+ 7,3	- 9,6	+ 4,9	+ 0,1
H. v. Metallerzeugnissen	+ 14,6	+ 11,7	- 1,9	- 0,5	- 7,0	+ 3,7	+ 8,9	- 11,1	+ 6,9	+ 2,0
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	+ 16,2	+ 21,1	+ 4,6	+ 4,7	- 1,4	+ 3,1	+ 8,8	- 13,3	+ 5,2	+ 4,9
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 17,6	+ 7,6	- 2,9	- 2,7	- 9,7	+ 4,4	+ 8,3	- 13,8	+ 6,3	+ 4,1
Maschinenbau	+ 10,7	+ 13,3	+ 6,8	+ 1,8	- 4,4	+ 4,7	+ 22,3	- 20,3	+ 5,3	+ 6,1
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 25,3	+ 13,4	+ 0,5	+ 0,9	- 10,9	+ 7,0	+ 7,4	- 16,2	+ 4,1	+ 0,9
Sonstiger Fahrzeugbau	- 5,4	+ 12,6	- 0,5	+ 3,4	- 3,2	+ 11,2	+ 1,6	- 10,5	+ 4,5	- 1,3
Schiff- und Bootsbau	- 15,1	+ 10,1	- 2,2	- 2,9	- 9,0	+ 10,3	+ 1,4	- 16,6	+ 7,0	+ 5,5
Luft- und Raumfahrzeugbau	- 4,4	+ 15,3	- 0,1	+ 7,3	+ 0,9	+ 13,5	+ 1,0	- 7,2	+ 4,1	- 2,0
H. v. Möbeln	+ 1,9	+ 3,9	- 1,6	- 2,3	- 10,0	+ 8,2	+ 8,3	- 16,9	+ 4,1	+ 0,9
H. v. sonstigen Waren	+ 7,8	+ 4,8	+ 0,1	+ 1,1	- 1,6	+ 11,6	+ 12,0	- 12,2	+ 5,4	+ 3,0
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 3,2	+ 7,5	- 0,5	- 1,2	- 5,2	+ 1,2	+ 16,2	- 11,9	+ 9,5	+ 7,3
Energieversorgung	+ 4,4	- 7,4	- 7,8	+ 0,5	- 0,4	+ 0,7	- 2,0	- 12,4	- 6,2	- 4,2
Bauhauptgewerbe	+ 0,6	+ 13,0	+ 0,9	+ 0,0	- 6,7	+ 7,6	+ 84,0	- 1,0	+ 7,9	+ 0,2
Hochbau	+ 1,8	+ 13,4	+ 3,6	+ 2,6	- 4,5	+ 9,2	+ 72,7	- 2,9	+ 8,1	+ 0,2
Tiefbau	- 1,6	+ 12,3	- 4,0	- 4,5	- 10,4	+ 4,9	+ 109,6	+ 2,5	+ 7,5	+ 0,2

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATSAZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	94,3	103,9	112,1	102,0	104,7	120,2	109,7	110,9	113,6
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	93,5	103,6	111,5	103,2	106,9	119,8	108,4	109,4	112,2
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	93,6	104,3	113,4	103,9	107,9	121,8	110,4	112,0	115,3
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	93,7	104,6	113,9	104,2	108,4	122,4	110,8	112,4	115,8
Vorleistungsgüter	2005 = 100	93,3	107,2	115,8	109,2	109,7	121,3	114,1	115,4	117,5
Investitionsgüter	2005 = 100	92,0	103,8	116,7	102,8	113,2	130,6	113,9	115,3	121,3
Konsumgüter	2005 = 100	98,4	101,3	103,8	96,6	95,3	107,1	97,2	99,8	100,3
Gebrauchsgüter	2005 = 100	87,6	95,7	100,5	93,4	96,0	105,6	93,6	94,8	96,3
Verbrauchsgüter	2005 = 100	100,6	102,4	104,5	97,2	95,2	107,4	97,9	100,8	101,1
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	90,7	93,6	87,7	93,4	92,7	94,2	84,4	79,7	76,5
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	85,5	82,9	83,1	82,2	79,9	85,7	82,8	84,0	80,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	92,7	85,1	78,9	66,4	64,5	77,8	77,5	74,7	76,3
Kohlenbergbau	2005 = 100	81,7	79,6	81,4	85,4	87,5	96,6	78,0	77,3	79,1
Gewinnung von Erdöl und Erdgas Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	67,8	57,5	58,6	57,8	53,8	55,7	55,1	53,7	52,4
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	92,4	99,6	106,7	76,6	73,4	106,8	112,3	106,8	106,6
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,2	86,7	57,8	51,3	50,5	49,1	50,6	49,1	54,3
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	93,6	104,6	113,9	104,4	108,6	122,4	110,8	112,5	115,8
Getränkherstellung	2005 = 100	104,4	106,0	107,2	102,7	98,5	109,7	102,9	105,5	103,2
Tabakverarbeitung	2005 = 100	91,4	92,4	95,9	83,0	78,0	97,0	96,5	106,1	109,3
H. v. Textilien	2005 = 100	64,2	54,6	52,5	44,9	41,9	46,5	42,2	42,1	44,2
H. v. Bekleidung	2005 = 100	77,2	86,2	87,5	79,3	79,8	87,1	81,8	85,2	83,3
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	59,3	59,1	59,3	59,2	61,9	58,0	47,1	50,7	54,9
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	99,8	107,6	113,6	109,3	109,2	118,2	105,3	104,5	105,4
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	91,0	96,5	98,4	83,3	85,3	104,0	98,1	99,8	102,4
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	101,3	109,2	109,8	107,3	105,3	115,4	107,3	109,8	110,8
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	97,7	98,5	99,4	91,1	90,5	100,6	93,9	91,3	92,1
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	90,2	88,9	88,8	87,4	83,4	90,1	88,9	91,6	87,2
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	87,0	102,1	103,4	102,0	99,9	107,4	103,6	102,7	99,3
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	84,5	102,2	103,0	101,7	98,3	103,5	102,4	101,8	97,2
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	70,2	82,1	76,2	74,4	74,0	81,5	78,0	77,5	73,1
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	117,9	118,1	123,8	114,7	112,7	132,6	110,4	115,3	119,4
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	94,7	106,8	113,2	108,8	108,6	121,6	111,6	113,3	115,3
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	82,1	94,4	99,8	100,3	98,2	108,4	95,4	94,1	96,4
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	98,3	110,5	117,0	111,3	111,3	125,5	116,3	118,9	120,8
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	91,2	97,8	106,0	81,2	77,3	104,6	104,7	108,3	110,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	80,5	97,1	101,9	95,9	99,2	107,5	100,7	102,4	103,4
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	91,3	104,2	116,7	107,7	110,7	122,1	113,6	116,7	120,5
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	112,9	130,7	158,6	145,6	151,5	166,7	150,6	153,0	162,1
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	91,1	106,7	115,1	107,0	109,4	120,1	108,8	110,8	116,8
Maschinenbau	2005 = 100	92,2	101,6	115,4	98,4	108,6	134,5	112,2	113,7	122,0
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	82,0	102,3	116,3	108,8	121,8	132,9	118,0	116,9	119,7
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	121,2	114,4	128,9	131,7	138,7	142,5	132,9	134,0	133,7
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	106,8	90,4	99,6	106,9	106,3	109,0	95,1	97,9	104,4
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	135,7	129,4	149,3	152,1	162,8	166,3	160,5	161,4	159,7
H. v. Möbeln	2005 = 100	91,6	93,0	96,8	88,7	96,1	105,6	92,6	92,0	94,0
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	104,0	111,7	117,3	106,5	113,0	128,3	118,0	119,5	124,5
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	109,7	112,4	121,2	93,2	99,8	117,1	107,3	113,6	123,0
Energieversorgung	2005 = 100	91,6	95,7	88,6	95,5	95,1	95,8	84,7	78,9	75,7
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,3	108,5	123,1	80,9	68,1	126,8	132,0	135,9	138,1
Hochbau	2005 = 100	108,3	109,9	125,1	89,8	76,0	132,9	135,6	140,0	142,2
Tiefbau	2005 = 100	108,2	106,2	119,7	66,2	55,0	116,7	125,9	129,2	131,3

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	+ 10,2	+ 7,9	+ 1,2	- 1,0	- 0,3	- 0,3	+ 14,8	- 8,7	+ 1,1	+ 2,4
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	+ 10,8	+ 7,6	+ 1,1	- 1,1	- 0,5	- 0,4	+ 12,1	- 9,5	+ 0,9	+ 2,6
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 11,4	+ 8,7	+ 1,7	- 1,2	- 0,5	- 0,4	+ 12,9	- 9,4	+ 1,4	+ 2,9
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	+ 11,6	+ 8,9	+ 1,7	- 1,3	- 0,6	- 0,5	+ 12,9	- 9,5	+ 1,4	+ 3,0
Vorleistungsgüter	+ 14,9	+ 8,0	- 0,5	- 1,6	- 1,1	- 1,8	+ 10,6	- 5,9	+ 1,1	+ 1,8
Investitionsgüter	+ 12,8	+ 12,4	+ 5,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,4	+ 15,4	- 12,8	+ 1,2	+ 5,2
Konsumgüter	+ 2,9	+ 2,5	- 2,0	- 5,9	- 2,6	- 2,3	+ 12,4	- 9,2	+ 2,7	+ 0,5
Gebrauchsgüter	+ 9,2	+ 5,0	- 3,8	- 6,3	- 2,5	+ 1,5	+ 10,0	- 11,4	+ 1,3	+ 1,6
Verbrauchsgüter	+ 1,8	+ 2,1	- 1,6	- 5,9	- 2,7	- 3,1	+ 12,8	- 8,8	+ 3,0	+ 0,3
Energie (ohne Abschnitt E)	+ 3,2	- 6,3	- 6,0	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,6	- 10,4	- 5,6	- 4,0
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 3,0	+ 0,2	+ 3,0	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,5	+ 7,3	- 3,4	+ 1,4	- 3,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 8,2	- 7,3	+ 3,3	- 7,0	- 7,0	- 7,4	+ 20,6	- 0,4	- 3,6	+ 2,1
Kohlenbergbau	- 2,6	+ 2,3	+ 14,0	- 3,8	- 2,3	+ 6,0	+ 10,4	- 19,3	- 0,9	+ 2,3
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 15,2	+ 1,9	- 10,6	- 12,3	- 14,5	- 6,3	+ 3,5	- 1,1	- 2,5	- 2,4
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	+ 7,8	+ 7,1	- 0,6	- 1,7	- 2,7	- 7,2	+ 45,5	+ 5,1	- 4,9	- 0,2
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 22,7	- 33,3	+ 16,1	- 16,6	- 14,3	- 15,0	- 2,8	+ 3,1	- 3,0	+ 10,6
Verarbeitendes Gewerbe	+ 11,8	+ 8,9	+ 1,7	- 1,2	- 0,5	- 0,4	+ 12,7	- 9,5	+ 1,5	+ 2,9
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,1	- 3,6	+ 2,8	+ 0,1	+ 11,4	- 6,2	+ 2,5	- 2,2
Getränkeherstellung	+ 1,1	+ 3,8	+ 0,9	- 6,1	- 2,8	- 5,0	+ 24,4	- 0,5	+ 9,9	+ 3,0
Tabakverarbeitung	- 15,0	- 3,8	- 24,5	- 21,0	- 20,9	- 17,5	+ 11,0	- 9,2	- 0,2	+ 5,0
H. v. Textilien	+ 11,7	+ 1,5	- 9,8	- 11,2	- 6,3	- 10,2	+ 9,1	- 6,1	+ 4,2	- 2,2
H. v. Bekleidung	- 0,3	+ 0,3	- 7,2	- 11,5	- 3,8	- 4,0	- 6,3	- 18,8	+ 7,6	+ 8,3
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	+ 7,8	+ 5,6	- 6,6	- 7,1	- 9,6	- 6,0	+ 8,2	- 10,9	- 0,8	+ 0,9
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	+ 6,0	+ 2,0	+ 0,0	- 1,8	- 1,0	+ 1,0	+ 21,9	- 5,7	+ 1,7	+ 2,6
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 7,8	+ 0,5	- 1,5	- 0,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 9,6	- 7,0	+ 2,3	+ 0,9
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 0,8	+ 0,9	- 4,1	- 3,2	- 2,9	- 4,3	+ 11,2	- 6,7	- 2,8	+ 0,9
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 1,4	- 0,1	+ 3,7	+ 4,8	+ 5,4	+ 1,2	+ 8,0	- 1,3	+ 3,0	- 4,8
H. v. chemischen Erzeugnissen	+ 17,4	+ 1,3	- 6,5	- 4,9	- 3,9	- 5,9	+ 7,5	- 3,5	- 0,9	- 3,3
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	+ 20,9	+ 0,8	- 8,7	- 5,5	- 4,9	- 8,2	+ 5,3	- 1,1	- 0,6	- 4,5
H. v. Chemiefasern	+ 17,0	- 7,2	- 5,1	- 4,3	- 2,5	- 2,9	+ 10,1	- 4,3	- 0,6	- 5,7
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 0,2	+ 4,8	+ 0,4	- 9,2	- 10,1	- 5,0	+ 17,7	- 16,7	+ 4,4	+ 3,6
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 12,8	+ 6,0	- 0,2	- 2,4	- 2,2	- 1,5	+ 12,0	- 8,2	+ 1,5	+ 1,8
H. v. Gummiwaren	+ 15,0	+ 5,7	- 1,3	- 5,0	- 6,6	- 5,2	+ 10,4	- 12,0	- 1,4	+ 2,4
H. v. Kunststoffwaren	+ 12,4	+ 5,9	- 0,1	- 1,8	- 1,2	- 0,6	+ 12,8	- 7,3	+ 2,2	+ 1,6
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 7,2	+ 8,4	- 1,4	- 5,8	- 4,7	- 3,8	+ 35,3	+ 0,1	+ 3,4	+ 1,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 20,6	+ 4,9	- 2,5	- 4,7	- 4,4	- 3,4	+ 8,4	- 6,3	+ 1,7	+ 1,0
H. v. Metallerzeugnissen	+ 14,1	+ 12,0	+ 0,3	- 0,4	+ 0,3	- 0,1	+ 10,3	- 7,0	+ 2,7	+ 3,3
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	+ 15,8	+ 21,3	+ 6,7	+ 4,7	+ 5,4	- 0,3	+ 10,0	- 9,7	+ 1,6	+ 5,9
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 17,1	+ 7,9	- 0,6	- 2,7	- 2,1	+ 0,3	+ 9,8	- 9,4	+ 1,8	+ 5,4
Maschinenbau	+ 10,2	+ 13,6	+ 9,2	+ 1,7	+ 3,0	+ 0,9	+ 23,8	- 16,6	+ 1,3	+ 7,3
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 24,8	+ 13,7	+ 3,4	+ 0,9	- 1,9	+ 2,0	+ 9,1	- 11,2	- 0,9	+ 2,4
Sonstiger Fahrzeugbau	- 5,6	+ 12,7	+ 1,5	+ 3,5	+ 3,5	+ 7,6	+ 2,7	- 6,7	+ 0,8	- 0,2
Schiff- und Bootsbau	- 15,4	+ 10,2	+ 0,1	- 3,0	- 1,9	+ 6,1	+ 2,5	- 12,8	+ 2,9	+ 6,6
Luft- und Raumfahrzeugbau	- 4,6	+ 15,4	+ 1,9	+ 7,3	+ 7,7	+ 9,8	+ 2,1	- 3,5	+ 0,6	- 1,1
H. v. Möbeln	+ 1,5	+ 4,1	+ 1,1	- 2,2	- 1,6	+ 3,4	+ 9,9	- 12,3	- 0,6	+ 2,2
H. v. sonstigen Waren	+ 7,4	+ 5,0	+ 2,5	+ 1,0	+ 6,3	+ 7,4	+ 13,5	- 8,0	+ 1,3	+ 4,2
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 2,5	+ 7,8	+ 1,4	- 1,3	+ 1,1	- 2,1	+ 17,3	- 8,4	+ 5,9	+ 8,3
Energieversorgung	+ 4,5	- 7,4	- 7,4	+ 0,5	+ 1,2	- 0,1	+ 0,7	- 11,6	- 6,8	- 4,1
Bauhauptgewerbe	+ 0,2	+ 13,5	+ 3,1	+ 0,0	+ 1,7	+ 3,0	+ 86,2	+ 4,1	+ 3,0	+ 1,6
Hochbau	+ 1,5	+ 13,8	+ 5,9	+ 2,6	+ 4,1	+ 4,5	+ 74,9	+ 2,0	+ 3,2	+ 1,6
Tiefbau	- 1,8	+ 12,7	- 1,9	- 4,5	- 2,2	+ 0,4	+ 112,2	+ 7,9	+ 2,6	+ 1,6

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Produzierendes Gewerbe										
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹										
Rohöl	1 000 t	2 321	1 909	2 085	491	518	554	504	506	494
Bausand	1 000 t	66 010	63 962	72 394	15 492	12 552	20 454	21 301	18 051	11 221
Baukies	1 000 t	70 136	67 822	76 191	16 668	12 493	21 134	23 318	19 236	11 345
Steinsalz	1 000 t	7 710	9 992	8 765	2 700	2 838	1 745	2 116	2 067	1 471
Schweineschinken	t	589 492	596 022	581 803	155 456	132 336	143 004	159 097	146 807	137 683
Räucherlachs	t	8 572	9 071	9 836	3 109	2 202	1 960	2 123	3 551	2 902
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	t	1 721 302	1 791 322	1 863 740	433 579	466 825	476 079	480 244	441 634	464 187
Speiseeis, auch kakaohaltig	1 000 l	595 574	584 101	589 472	65 764	155 995	228 616	123 527	81 331	167 339
Röstkaffee, koffeinfrei	t	26 080	23 047	22 547	5 474	5 718	5 299	5 487	6 042	5 152
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	1 000 hl	88 005	86 738	87 084	19 454	18 887	25 237	22 973	19 936	19 091
Natürliches Mineralwasser	1 000 hl	109 802	112 146	118 870	25 132	27 406	33 617	30 386	27 307	27 588
Zigaretten	Mill. St.	212 834	217 593	220 060	50 706	55 670	53 740	57 362	53 288	53 572
Bettwäsche aus Baumwolle	1 000 St.	22 829	25 916	19 387	6 886	5 047	4 875	4 909	4 554	3 774
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	1 000 St.	5 772	5 049	5 278	1 168	913	980	1 715	1 672	844
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	1 000 St.	522	628	746	180	250	208	110	184	247
Fenster und Fenstertüren aus Holz	St.	2 180 335	2 357 047	2 405 118	701 796	476 180	596 621	644 445	679 324	502 739
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff ...	St.	10 571 976	10 904 128	11 466 787	3 115 820	2 164 616	2 941 742	3 187 048	3 162 228	2 238 724
Türblätter	St.	5 772 802	5 924 641	6 141 747	1 526 401	1 531 508	1 516 137	1 555 984	1 541 526	1 578 802
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	St.	4 167 647	4 275 162	4 572 616	1 082 360	1 144 407	1 121 165	1 156 508	1 152 612	1 279 567
Treppen aus Holz	St.	80 580	83 670	89 364	23 559	19 904	21 202	23 820	25 022	22 895
Flachpaletten aus Holz	1 000 St.	63 252	72 176	79 888	18 032	19 341	20 835	20 956	19 715	19 392
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	1 000 St.	5 959	6 492	6 836	1 647	1 628	1 794	1 802	1 613	1 757
Zeitungsdrukpapier	t	2 487 472	2 561 050	2 459 464	658 822	607 405	617 849	615 892	618 318	532 343
Vervielfältigung von "Compact Discs"	1 000 EUR	235 888	223 075	209 730	69 206	47 189	43 892	52 717	65 931	50 991
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	t	23 623 895	21 541 635	21 015 560	5 583 875	4 954 661	5 113 077	5 409 921	5 537 901	5 027 015
Dieselmotorenkraftstoff	t	32 938 772	29 773 670	30 425 887	7 639 489	7 101 977	7 534 936	7 736 999	8 051 975	7 339 073
Chlor	t	2 127 727	2 456 670	2 290 515	633 857	625 808	494 341	596 560	573 806	606 967
Ethylen	t	2 748 600	3 106 801	2 933 877	759 861	795 173	749 653	724 831	664 220	721 721
Propylen	t	2 576 512	2 739 003	2 748 174	708 199	740 460	716 353	657 313	634 048	684 108
Sonnenschutzmittel	1 000 EUR	92 006	89 733	113 693	11 012	44 739	41 365	8 485	19 160	57 647
Zahnputzmittel	1 000 EUR	143 056	158 033	166 705	39 579	44 138	42 459	40 827	39 317	43 812
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	1 000 St.	54 665	66 901	69 620	17 032	18 091	17 015	17 725	16 788	17 318
Mehrschichten-Isolierverglasung	1 000 m ²	24 387	24 459	24 896	6 585	5 081	6 404	7 020	6 388	5 185
Gipskartonplatten	1 000 m ²	222 215	228 816	237 333	56 229	59 404	60 927	60 995	56 008	63 211
Transportbeton	1 000 m ³	29 740	29 338	34 714	6 943	6 184	9 591	10 370	8 797	5 527
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	t	226 214	215 218	171 534	54 205	50 051	53 808	42 807	24 868	35 101
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	t	28 897	31 410	35 276	8 026	8 501	9 503	8 738	8 530	11 693
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	t	148 479	234 661	293 589	71 380	73 664	72 568	74 781	74 765	72 413
Primäraluminium	t	212 641	329 078	317 361	88 619	85 893	79 209	75 586	76 673	80 043
Sekundäraluminium	t	709 860	836 956	850 787	210 857	229 010	223 310	205 982	192 485	201 606
Garagentore	St.	521 405	437 791	456 576	123 571	87 263	121 403	126 870	121 283	90 982
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	St.	953 482	868 424	972 885	235 520	220 596	228 532	259 776	264 207	226 388
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	St.	144 885	137 922	102 425	38 852	25 577	21 437	27 953	27 440	18 409
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	St.	525 990	535 723	490 300	134 772	116 843	106 247	137 123	130 087	61 568
Aerosoldosen aus Aluminium	1 000 St.	507 657	631 775	716 771	167 602	193 691	187 320	172 838	162 922	188 107
Brenner für flüssige Brennstoffe	St.	328 801	128 310	108 575	37 856	32 570	23 705	24 990	27 310	26 859
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	St.	22 225	21 366	25 043	4 741	4 790	5 757	6 464	6 447	4 820
Hydraulische Bagger auf Rädern	St.	2 397	4 127	6 008	1 288	1 400	1 564	1 441	1 603	1 658
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	St.	3 432	5 962	7 556	1 818	1 475	2 130	1 802	2 149	1 804
Haushaltsgeschirrspülmaschinen	St.	2 804 282	3 023 716	.	784 072	895 457	638 575	786 898	.	.
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg	St.	2 574 867	2 419 348	2 477 977	704 205	670 381	592 459	596 811	618 326	588 302
Drucker	St.	32 794	37 532	51 920	10 774	13 621	13 672	11 296	13 372	14 151
Motorschaltanlagen und Energieverteiler	St.	756 935	868 614	856 936	208 850	182 211	215 170	224 348	232 734	186 720
Dauermagnete aus Metall	kg	8 075 459	9 733 395	9 518 662	2 338 875	2 525 721	2 535 031	2 203 406	2 254 504	2 239 331
Funkfernsprecher für zellulare und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys)	1 000 St.	619	580	607	138	122	137	194	154	183
Fernsprechapparate, Videophone	1 000 St.	1 741	2 206	2 082	536	644	473	488	477	565
Video tuner, Satelliten-Receiver	St.	1 480 210	1 706 541	1 218 271	377 719	250 812	283 253	302 881	381 325	404 323
Schwerhörigergeräte	St.	187 102	226 906	262 406	63 180	61 424	66 451	63 444	71 087	77 118
Ferngläser	St.	69 213	66 320	67 279	20 811	16 650	15 372	16 130	19 127	16 599
Personenkraftwagen	1 000 St.	5 386	6 065	6 588	1 591	1 670	1 670	1 607	1 641	1 692
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	St.	6 288	7 193	8 907	2 043	2 406	1 588	2 273	2 640	3 293
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	St.	519 198	454 441	447 293	94 551	139 290	132 768	95 955	79 280	158 611
Zahnbürsten	1 000 St.	386 142	381 376	379 614	90 487	103 630	95 235	98 221	82 528	100 905
Kinderwagen	St.	183 626	183 401	161 514	43 493	42 141	41 093	38 587	42 061	44 073

¹ Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich																			
	2010		2. Vj 11				3. Vj 11				4. Vj 11				1. Vj 12					
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorjahresvierteljahr									
Produzierendes Gewerbe																				
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹																				
Rohöl	-17,8	+9,2	+19,0	+9,4	+3,1	-4,7	+7,0	-9,1	+0,4	-2,4										
Bausand	-3,1	+13,2	+4,0	+5,0	+16,5	-10,6	+63,0	+4,1	-15,3	-37,8										
Baukies	-3,3	+12,3	+2,2	+6,1	+15,4	-9,2	+69,2	+10,3	-17,5	-41,0										
Steinsalz	+29,6	-12,3	+2,9	-1,5	-23,5	-48,2	-38,5	+21,2	-2,3	-28,8										
Schweineschinken	+1,1	-2,4	-2,1	+4,6	-5,6	+4,0	+8,1	+11,3	-7,7	-6,2										
Räucherlachs	+5,8	+8,4	+10,8	+14,2	+14,2	+31,8	-11,0	+8,3	+67,3	-18,3										
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment.																				
Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder																				
mit Früchten, Nüssen oder Kakao	+4,1	+4,0	+6,0	+2,2	+1,9	-0,6	+2,0	+0,9	-8,0	+5,1										
Speiseeis, auch kakaohaltig	-1,9	+0,9	+16,1	-24,1	+23,7	+7,3	+46,6	-46,0	-34,2	+105,7										
Röstkaffee, koffeinfrei	-11,6	-2,2	-10,1	-6,9	+10,4	-9,9	-7,3	+3,5	+10,1	-14,7										
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade																				
und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	-1,4	+0,4	+2,0	-2,7	+2,5	+1,1	+33,6	-9,0	-13,2	-4,2										
Natürliches Mineralwasser	+2,1	+6,0	+13,7	-4,6	+8,7	+0,7	+22,7	-9,6	-10,1	+1,0										
Zigaretten	+2,2	+1,1	+1,1	-3,8	+5,1	-3,8	-3,5	+6,7	-7,1	+0,5										
Bettwäsche aus Baumwolle	+13,5	-25,2	-15,3	-20,8	-33,9	-25,2	-3,4	+0,7	-7,2	-17,1										
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	-12,5	+4,6	-22,7	+1,3	+43,2	-7,6	+7,3	+75,0	-2,5	-49,5										
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen,																				
für Frauen oder Mädchen	+20,4	+18,6	+43,2	+49,6	+2,5	-1,0	-16,6	-47,1	+67,1	+34,1										
Fenster und Fenstertüren aus Holz	+8,1	+2,0	+4,9	+3,3	-3,2	+5,6	+25,3	+8,0	+5,4	-26,0										
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff	+3,1	+5,2	+6,8	-0,9	+1,5	+3,4	+35,9	+8,3	-0,8	-29,2										
Türblätter	+2,6	+3,7	+6,6	+1,5	+1,0	+3,1	-1,0	+2,6	-0,9	+2,4										
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	+2,6	+7,0	+7,7	+6,8	+6,5	+11,8	-2,0	+3,2	-0,3	+11,0										
Treppen aus Holz	+3,8	+6,8	+7,2	+8,0	+6,2	+15,0	+6,5	+12,3	+5,0	-8,5										
Flachpaletten aus Holz	+14,1	+10,7	+14,1	+9,6	+9,3	+0,3	+7,7	+0,6	-5,9	-1,6										
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	+9,0	+5,3	+9,3	+7,1	-2,0	+8,0	+10,2	+0,4	-10,5	+8,9										
Zeitungsdrukpapier	+3,0	-4,0	-1,7	-7,3	-6,1	-12,4	+1,7	-0,3	+0,4	-13,9										
Vervielfältigung von "Compact Discs"	-5,4	-6,0	-10,1	+0,7	-4,7	+8,1	-7,0	+20,1	+25,1	-22,7										
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	-8,8	-2,4	-6,2	-3,6	-0,8	+1,5	+3,2	+5,8	+2,4	-9,2										
Dieselmotoren	-9,6	+2,2	-2,2	-0,7	+5,4	+3,3	+6,1	+2,7	+4,1	-8,9										
Chlor	+15,5	-6,8	-19,7	-2,5	-9,5	-3,0	-21,0	+20,7	-3,8	+5,8										
Ethylen	+13,0	-5,6	+1,0	-11,0	-12,6	-9,2	-5,7	-3,3	-8,4	+8,7										
Propylen	+6,3	+0,3	+11,9	-8,5	-10,5	-7,6	-3,3	-8,2	-3,5	+7,9										
Sonnenschutzmittel	-2,5	+26,7	+44,2	-20,5	+74,0	+28,9	-7,5	-79,5	+125,8	+200,9										
Zahnputzmittel	+10,5	+5,5	+10,9	+1,3	-0,7	-0,7	-3,8	-3,8	-3,7	+11,4										
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	+22,4	+4,1	+2,6	+6,3	-1,4	-4,3	-6,0	+4,2	-5,3	+3,2										
Mehrschichten-Isolierverglasung	+0,3	+1,8	+3,5	-0,8	-3,0	+2,1	+26,0	+9,6	-9,0	-18,8										
Gipskartonplatten	+3,0	+3,7	+8,8	+3,6	-0,4	+6,4	+2,6	+0,1	-8,2	+12,9										
Transportbeton	-1,3	+18,3	+7,5	+9,1	+26,7	-10,6	+55,1	+8,1	-15,2	-37,2										
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	-4,9	-20,3	-0,3	-29,5	-54,1	-29,9	+7,5	-20,4	-41,9	+41,1										
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem																				
Stahl	+8,7	+12,3	+14,8	+0,1	+6,3	+37,5	+11,8	-8,1	-2,4	+37,1										
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als																				
nichtrostendem Stahl	+58,0	+25,1	+27,4	+15,7	+4,7	-1,7	-1,5	+3,0	-0,0	-3,1										
Primäraluminium	+54,8	-3,6	-7,9	-0,3	-13,5	-6,8	-7,8	-4,6	+1,4	+4,4										
Sekundäraluminium	+17,9	+1,7	+5,1	-3,1	-8,7	-12,0	-2,5	-7,8	-6,6	+4,7										
Garagentore	-16,0	+4,3	+4,1	+2,2	-1,9	+4,3	+39,1	+4,5	-4,4	-25,0										
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel)																				
mit Gasbeheizung	-8,9	+12,0	+6,5	+13,7	+12,2	+2,6	+3,6	+13,7	+1,7	-14,3										
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel)																				
mit Ölbeheizung	-4,8	-25,7	-31,8	-35,6	-29,4	-28,0	-16,2	+30,4	-1,8	-32,9										
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel)																				
Heizungsboiler und Druckwasserkessel	+1,9	-8,5	-27,8	+0,3	-3,5	-47,3	-9,1	+29,1	-5,1	-52,7										
Aerosoldosen aus Aluminium	+24,4	+13,5	+21,2	+8,6	-2,8	-2,9	-3,3	-7,7	-5,7	+15,5										
Brenner für flüssige Brennstoffe	-61,0	-15,4	-6,7	-17,3	-27,9	-17,5	-27,2	+5,4	+9,3	-1,7										
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	-3,9	+17,2	-7,3	+31,9	+36,0	+0,6	+20,2	+12,3	-0,3	-25,2										
Hydraulische Bagger auf Rädern	+72,2	+45,6	+43,1	+31,0	+24,5	+18,4	+11,7	-7,9	+11,2	+3,4										
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	+73,7	+26,7	+44,9	+19,7	+18,2	+22,3	+44,4	-15,4	+19,3	-16,1										
Haushaltsgeschirrspülmaschinen	+7,8	.	-10,1	+0,1	.	.	-28,7	+23,2	.	.										
Waschmaschinen und Trockner, mit einem																				
Fassungsvermögen bis 6 kg	-6,0	+2,4	+8,8	+4,7	-12,2	-12,2	-11,6	+0,7	+3,6	-4,9										
Drucker	+14,4	+38,3	+50,5	+8,7	+24,1	+3,9	+0,4	-17,4	+18,4	+5,8										
Motorschaltanlagen und Energieverteiler	+14,8	-1,3	-25,3	+7,2	+11,4	+2,5	+18,1	+4,3	+3,7	-19,8										
Dauermagnete aus Metall	+20,5	-2,2	+0,5	-8,7	-3,6	-11,3	+0,4	-13,1	+2,3	-0,7										
Funkfernsprecher für zelluläre und andere draht-																				
lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys) ..	-6,3	+4,6	-12,2	+41,9	+11,3	+50,2	+12,8	+41,3	-20,6	+18,7										
Fernsprechapparate, Videophone	+26,7	-5,6	-10,8	-7,9	-11,0	-12,3	-26,5	+3,0	-2,2	+18,4										
Videotuner, Satelliten-Receiver	+15,3	-28,6	-36,9	-22,0	+1,0	+61,2	+12,9	+6,9	+25,9	+6,0										
Schwerhörgeräte	+21,3	+15,6	+21,6	+37,3	+12,5	+25,6	+8,2	-4,5	+12,0	+8,5										
Ferngläser	-4,2	+1,4	-1,6	-4,4	-8,1	-0,3	-7,7	+4,9	+18,6	-13,2										
Personenkraftwagen	+12,6	+8,6	+5,8	+15,2	+3,2	+1,3	+0,0	-3,8	+2,2	+3,1										
Wohnanhänger mit einem Gewicht von																				
mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	+14,4	+23,8	+58,2	+31,4	+29,2	+36,9	-34,0	+43,1	+16,1	+24,7										
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	-12,5	-1,6	-3,5	+28,5	-16,2	+13,9	-4,7	-27,7	-17,4	+100,1										
Zahnbürsten	-1,2	-0,5	-3,9	+5,0	-8,8	-2,6	-8,1	+3,1	-16,0	+22,3										
Kinderwagen	-0,1	-11,9	-14,1	-12,0	-3,3	+4,6	-2,5	-6,1												

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe										
Index des Auftragseingangs^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	107,5	109,2	117,2	90,2	106,7	149,4	133,2	130,6	142,2
Hochbau	2005 = 100	100,7	106,9	120,2	97,7	110,8	158,8	133,1	127,6	145,7
Tiefbau	2005 = 100	114,5	111,6	114,1	82,4	102,6	139,6	133,3	133,8	138,6
		2009	2010	2011	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Index des Auftragsbestands^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	119,8	130,0	131,5	132,4	139,9	135,6	118,2	137,1	143,5
Hochbau	2005 = 100	106,6	116,0	123,3	118,7	129,4	126,6	118,6	131,4	136,3
Wohnungsbau	2005 = 100	85,7	104,2	128,5	119,7	134,5	132,1	127,8	140,1	149,6
Tiefbau	2005 = 100	134,7	145,8	140,7	147,8	151,8	145,6	117,7	143,5	151,5
Straßenbau	2005 = 100	139,1	142,9	125,2	133,7	138,2	131,1	97,7	124,7	143,9
		2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,6	109,2	123,4	82,2	69,9	128,6	127,3	137,3	137,6
Hochbauleistungen	2005 = 100	108,6	110,6	125,4	91,2	78,0	134,7	130,8	141,4	141,7
Tiefbauleistungen	2005 = 100	108,6	106,9	120,0	67,3	56,5	118,4	121,4	130,5	130,8
		2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Tätige Personen										
Tätige Personen	1 000	705	716	734	705	701	719	723	726	731
Geleistete Arbeitsstunden										
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	824 135	819 195	911 703	50 451	42 922	75 774	75 006	80 940	81 595
im Hochbau	1 000	521 797	525 343	586 622	35 352	30 231	49 724	48 293	52 216	52 644
Wohnungsbau	1 000	314 843	321 777	371 188	21 760	18 357	31 716	31 334	34 122	34 293
Gewerblicher Hochbau	1 000	152 519	145 314	158 696	10 414	9 182	13 641	12 884	13 770	13 920
Öffentlicher Hochbau	1 000	54 435	58 252	56 738	3 178	2 692	4 367	4 075	4 324	4 431
im Tiefbau	1 000	302 338	293 852	325 081	15 099	12 691	26 050	26 713	28 724	28 951
Straßenbau	1 000	102 956	97 209	108 645	3 811	3 164	8 062	8 894	9 814	10 019
Gewerblicher Tiefbau	1 000	113 053	113 275	127 949	7 033	6 169	10 595	10 538	11 135	11 032
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000	86 329	83 368	88 487	4 255	3 358	7 393	7 281	7 775	7 900
Gewerblicher Bau	1 000	265 572	258 589	286 645	17 447	15 351	24 236	23 422	24 905	24 952
Öffentlicher und Straßenbau	1 000	243 720	238 829	253 870	11 244	9 214	19 822	20 250	21 913	22 350
Entgelte	Mill. EUR	18 599	18 815	20 114	1 474	1 300	1 553	1 691	1 749	1 751
Gesamtumsatz ³	Mill. EUR	83 317	83 062	93 429	4 404	4 290	6 657	7 088	8 037	8 547
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	82 215	81 933	92 192	4 341	4 227	6 560	6 992	7 920	8 429
Wohnungsbau	Mill. EUR	24 673	26 301	30 950	1 595	1 590	2 339	2 500	2 869	3 031
Gewerblicher Bau	Mill. EUR	30 848	29 536	33 645	1 707	1 655	2 575	2 593	2 847	2 992
Öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	26 694	26 096	27 597	1 039	982	1 646	1 900	2 204	2 406
		2009	2010	2011	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Ausbaugewerbe²										
Tätige Personen	1 000	279	290	300	292	294	299	305	302	308
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	351	366	382	94	91	95	98	98	96
Entgelte	Mill. EUR	7 903	8 270	8 752	2 227	2 020	2 185	2 196	2 352	2 174
Gesamtumsatz ³	Mill. EUR	32 094	34 356	37 347	10 976	6 948	8 704	9 509	12 187	7 451
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	30 678	32 844	35 789	10 543	6 608	8 330	9 122	11 729	7 246

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe										
Index des Auftragseingangs^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	+ 1,6	+ 7,3	+ 9,1	+ 10,4	- 2,2	+ 6,8	+ 40,0	- 10,8	- 2,0	+ 8,9
Hochbau	+ 6,2	+ 12,4	+ 16,9	+ 13,9	- 9,4	+ 7,8	+ 43,3	- 16,2	- 4,1	+ 14,2
Tiefbau	- 2,5	+ 2,2	+ 1,1	+ 6,9	+ 6,3	+ 5,7	+ 36,1	- 4,5	+ 0,4	+ 3,6
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Index des Auftragsbestands^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	+ 8,5	+ 1,2	+ 3,0	- 2,2	+ 3,5	+ 2,6	- 3,1	- 12,8	+ 16,0	+ 4,7
Hochbau	+ 8,8	+ 6,3	+ 7,7	+ 6,2	+ 10,7	+ 5,3	- 2,2	- 6,3	+ 10,8	+ 3,7
Wohnungsbau	+ 21,6	+ 23,3	+ 25,3	+ 18,7	+ 17,0	+ 11,2	- 1,8	- 3,3	+ 9,6	+ 6,8
Tiefbau	+ 8,2	- 3,5	- 1,2	- 10,2	- 2,9	- 0,2	- 4,1	- 19,2	+ 21,9	+ 5,6
Straßenbau	+ 2,7	- 12,4	- 11,1	- 21,1	- 6,7	+ 4,1	- 5,1	- 25,5	+ 27,6	+ 15,4
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	+ 0,6	+ 13,0	+ 0,9	± 0,0	- 6,7	+ 7,6	+ 84,0	- 1,0	+ 7,9	+ 0,2
Hochbauleistungen	+ 1,8	+ 13,4	+ 3,6	+ 2,6	- 4,5	+ 9,2	+ 72,7	- 2,9	+ 8,1	+ 0,2
Tiefbauleistungen	- 1,6	+ 12,3	- 4,0	- 4,5	- 10,4	+ 4,9	+ 109,6	+ 2,5	+ 7,5	+ 0,2
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Tätige Personen										
Geleistete Arbeitsstunden	+ 1,6	+ 2,6	- 0,9	- 1,9	- 2,1	- 1,8	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6
im Hochbau	- 0,6	+ 11,3	- 3,8	- 4,5	- 10,8	+ 3,5	+ 76,5	- 1,0	+ 7,9	+ 0,8
Wohnungsbau	+ 0,7	+ 11,7	- 2,2	- 3,0	- 9,7	+ 3,9	+ 64,5	- 2,9	+ 8,1	+ 0,8
Gewerblicher Hochbau	+ 2,2	+ 15,4	- 0,5	- 2,1	- 8,2	+ 5,2	+ 72,8	- 1,2	+ 8,9	+ 0,5
Öffentlicher Hochbau	- 4,7	+ 9,2	- 1,4	- 1,0	- 8,8	+ 4,7	+ 48,6	- 5,5	+ 6,9	+ 1,1
im Tiefbau	+ 7,0	- 2,6	- 15,2	- 15,1	- 22,4	- 6,8	+ 62,2	- 6,7	+ 6,1	+ 2,5
Straßenbau	- 2,8	+ 10,6	- 6,7	- 7,1	- 12,7	+ 2,8	+ 105,3	+ 2,5	+ 7,5	+ 0,8
Gewerblicher Tiefbau	- 5,6	+ 11,8	- 9,6	- 8,1	- 14,1	+ 5,7	+ 154,8	+ 10,3	+ 10,3	+ 2,1
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	+ 0,2	+ 13,0	- 6,6	- 4,3	- 10,5	- 0,3	+ 71,7	- 0,5	+ 5,7	- 0,9
Gewerblicher Bau	- 3,4	+ 6,1	- 3,4	- 9,7	- 14,0	+ 3,6	+ 120,2	- 1,5	+ 6,8	+ 1,6
Öffentlicher und Straßenbau	- 2,6	+ 10,8	- 3,8	- 2,5	- 9,6	+ 2,4	+ 57,9	- 3,4	+ 6,3	+ 0,2
Entgelte	- 2,0	+ 6,3	- 8,8	- 10,2	- 15,8	+ 2,2	+ 115,1	+ 2,2	+ 8,2	+ 2,0
Gesamtumsatz ³	+ 1,2	+ 6,9	- 1,2	+ 1,3	+ 1,0	- 0,1	+ 19,5	+ 8,9	+ 3,5	+ 0,1
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 0,3	+ 12,5	- 1,8	+ 0,1	- 6,1	+ 6,4	+ 55,2	+ 6,5	+ 13,4	+ 6,3
Wohnungsbau	- 0,3	+ 12,5	- 2,0	+ 0,2	- 6,2	+ 6,4	+ 55,2	+ 6,6	+ 13,3	+ 6,4
Gewerblicher Bau	+ 6,6	+ 17,7	- 0,5	+ 7,2	+ 0,3	+ 12,6	+ 47,1	+ 6,9	+ 14,8	+ 5,6
Öffentlicher und Straßenbau	- 4,3	+ 13,9	+ 4,3	+ 1,1	- 5,0	+ 5,5	+ 55,6	+ 0,7	+ 9,8	+ 5,1
	- 2,2	+ 5,8	- 12,1	- 8,8	- 14,7	+ 0,6	+ 67,6	+ 15,4	+ 16,0	+ 9,1
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Ausbaugewerbe²										
Tätige Personen	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,6	+ 4,8	+ 1,8	+ 2,0	- 1,0	+ 1,9
Geleistete Arbeitsstunden	+ 4,3	+ 4,5	+ 4,6	+ 3,5	+ 3,6	+ 5,1	+ 4,7	+ 3,0	- 0,6	- 1,9
Entgelte	+ 4,6	+ 5,8	+ 6,4	+ 5,5	+ 5,6	+ 7,6	+ 8,2	+ 0,5	+ 7,1	- 7,6
Gesamtumsatz ³	+ 7,0	+ 8,7	+ 6,5	+ 6,5	+ 11,0	+ 7,2	+ 25,3	+ 9,2	+ 28,2	- 38,9
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 7,1	+ 9,0	+ 6,9	+ 6,9	+ 11,2	+ 9,7	+ 26,1	+ 9,5	+ 28,6	- 38,2

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹										
Großhandel (Gh.)²	2005 = 100	99,0	110,0	119,2	109,0	112,8	129,8	115,7	121,9	120,9
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	99,4	103,2	107,1	95,3	100,9	115,0	106,4	117,2	111,4
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	98,6	104,6	108,7	107,2	106,3	116,9	100,5	102,9	102,5
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	104,0	119,4	114,1	112,2	102,2	121,6	101,7	104,5	114,9
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	2005 = 100	92,0	101,4	114,7	94,6	107,1	130,8	110,5	114,2	123,2
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	94,7	112,6	128,3	116,9	121,3	138,3	126,0	131,0	130,3
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	2005 = 100	109,0	118,3	129,9	112,0	125,0	144,5	132,0	141,5	134,8
		2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Einzelhandel (Eh.)³	2005 = 100	97,9	100,4	103,1	94,8	94,2	109,7	102,7	105,5	104,3
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³	2005 = 100	92,1	92,3	94,8	81,9	84,4	96,6	94,1	99,9	101,4
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	90,7	97,0	103,8	95,6	96,2	108,4	108,0	112,4	108,5
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³	2005 = 100	116,8	120,6	121,1	125,2	106,2	115,8	107,7	104,1	116,7
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³	2005 = 100	96,7	99,2	102,7	89,8	89,8	115,8	104,5	105,5	102,2
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	2005 = 100	98,0	100,1	101,3	89,3	85,5	103,3	97,9	95,9	96,6
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	2005 = 100	84,2	88,7	95,7	94,2	98,9	98,7	87,5	94,3	94,2
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴	2005 = 100	97,0	92,9	99,7	83,8	92,9	117,2	102,7	104,4	103,0
		2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Gastgewerbe	2005 = 100	94,6	96,4	100,3	83,3	84,0	97,3	98,1	110,5	108,8
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	2005 = 100	98,3	105,1	109,5	83,4	88,3	102,7	104,7	126,9	122,8
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	2005 = 100	96,9	101,3	105,2	63,3	68,5	79,2	103,9	123,0	133,4
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	2005 = 100	92,2	91,0	95,1	81,9	79,4	93,9	94,5	102,2	101,0
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	2005 = 100	102,4	106,1	109,6	101,7	105,4	114,7	105,4	115,0	115,9
Ausschank von Getränken	2005 = 100	83,0	80,5	83,0	71,3	72,4	79,4	81,6	86,9	82,3
		2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Tourismus										
Ankünfte⁵	1 000	132 830	139 991	147 062	8 281	9 091	11 026	12 021	14 899	14 918
Inländer	1 000	108 608	113 116	118 710	6 672	7 300	8 970	9 669	12 099	12 088
Ausländer	1 000	24 223	26 875	28 352	1 609	1 790	2 056	2 351	2 799	2 830
Übernachtungen⁵	1 000	368 690	380 275	393 177	21 301	23 213	27 078	32 117	38 897	39 543
Inländer	1 000	313 870	319 970	329 500	17 673	19 102	22 534	26 895	32 648	33 320
Ausländer	1 000	54 820	60 305	63 677	3 627	4 111	4 544	5 221	6 249	6 223
		2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶	1 000 t	312 087	355 715	374 994	28 640	27 963	29 382	32 383	30 397	30 767
Binnenverkehr	1 000 t	210 722	242 073	257 165	19 991	19 328	20 276	21 989	20 474	20 705
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	41 779	45 117	46 335	3 382	3 438	3 682	4 072	3 727	3 844
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	44 231	52 089	56 463	4 251	4 245	4 254	4 960	4 849	4 855
Durchgangsverkehr	1 000 t	15 356	16 437	15 031	1 016	953	1 171	1 362	1 347	1 362
		2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Binnenschifffahrt	1 000 t	203 868	229 607	221 966	17 536	17 639	15 340	20 646	18 089	19 300
Binnenverkehr	1 000 t	51 821	53 054	54 766	4 392	4 039	2 813	5 172	4 443	4 769
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	49 087	50 607	46 881	3 627	3 768	3 109	4 364	3 819	4 226
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	83 685	103 535	101 623	8 155	8 215	7 900	9 111	8 143	8 572
Durchgangsverkehr	1 000 t	19 275	22 411	18 697	1 362	1 618	1 518	2 000	1 684	1 733

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingsplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	März 12 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 12 gegenüber Vorjahresmonat	März 12 gegenüber Vormonat	Apr. 12 gegenüber Vormonat	Mai 12 gegenüber Vormonat	Juni 12 gegenüber Vormonat
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹										
Großhandel (Gh.) ²	+ 11,1	+ 8,4	+ 0,3	- 0,2	- 2,3	+ 4,6	+ 15,1	- 10,9	+ 5,4	- 0,8
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 3,8	+ 3,8	+ 2,2	- 3,4	+ 3,4	+ 1,4	+ 14,0	- 7,5	+ 10,2	- 4,9
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 6,1	+ 3,9	- 1,0	+ 2,7	- 2,7	+ 4,7	+ 10,0	- 14,0	+ 2,4	- 0,4
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	+ 14,8	- 4,4	- 3,5	+ 2,9	+ 2,4	+ 6,4	+ 19,0	- 16,4	+ 2,8	+ 10,0
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 10,2	+ 13,1	+ 3,4	+ 1,3	- 8,6	+ 1,2	+ 22,1	- 15,5	+ 3,3	+ 7,9
Sonstiger Großhandel	+ 18,9	+ 13,9	- 1,4	- 0,5	- 5,3	+ 5,3	+ 14,0	- 8,9	+ 4,0	- 0,5
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	+ 8,5	+ 9,8	+ 3,0	- 0,2	+ 1,6	+ 6,7	+ 15,6	- 8,7	+ 7,2	- 4,7
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	März 12 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 12 gegenüber Vorjahresmonat	März 12 gegenüber Vormonat	Apr. 12 gegenüber Vormonat	Mai 12 gegenüber Vormonat	Juni 12 gegenüber Vormonat
Einzelhandel (Eh.) ³	+ 2,6	+ 2,7	+ 5,9	- 3,0	+ 1,2	+ 6,1	+ 16,5	- 6,4	+ 2,7	- 1,1
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³	+ 0,2	+ 2,7	+ 5,6	- 3,0	- 0,1	+ 4,0	+ 14,5	- 2,6	+ 6,2	+ 1,5
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+ 6,9	+ 7,0	+ 4,9	+ 2,0	+ 0,4	+ 3,4	+ 12,7	- 0,4	+ 4,1	- 3,5
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³	+ 3,3	+ 0,4	+ 1,8	+ 4,1	- 3,4	+ 11,7	+ 9,0	- 7,0	- 3,3	+ 12,1
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³	+ 2,6	+ 3,5	+ 6,2	- 3,5	- 1,2	+ 6,5	+ 29,0	- 9,8	+ 1,0	- 3,1
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	+ 2,1	+ 1,2	+ 7,8	- 3,8	- 1,1	+ 3,0	+ 20,8	- 5,2	- 2,0	+ 0,7
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	+ 5,3	+ 7,9	+ 0,4	+ 5,8	+ 1,6	+ 13,4	- 0,2	- 11,3	+ 7,8	- 0,1
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴	- 4,2	+ 7,3	+ 2,8	+ 0,4	- 5,9	+ 4,5	+ 26,2	- 12,4	+ 1,7	- 1,3
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	März 12 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 12 gegenüber Vorjahresmonat	März 12 gegenüber Vormonat	Apr. 12 gegenüber Vormonat	Mai 12 gegenüber Vormonat	Juni 12 gegenüber Vormonat
Gastgewerbe	+ 1,9	+ 4,0	+ 5,0	+ 1,0	+ 2,4	+ 2,2	+ 15,8	+ 0,8	+ 12,6	- 1,5
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	+ 6,9	+ 4,2	+ 5,3	+ 3,9	+ 1,5	+ 3,4	+ 16,3	+ 1,9	+ 21,2	- 3,2
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	+ 4,5	+ 3,8	+ 13,0	+ 4,1	+ 5,3	- 1,8	+ 15,6	+ 31,2	+ 18,4	+ 8,5
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	- 1,3	+ 4,5	+ 5,0	- 0,9	+ 3,3	+ 1,3	+ 18,3	+ 0,6	+ 8,1	- 1,2
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	+ 3,6	+ 3,3	+ 4,4	+ 2,9	- 1,2	+ 4,9	+ 8,8	- 8,1	+ 9,1	+ 0,8
Ausschank von Getränken	- 3,0	+ 3,1	+ 2,7	- 4,3	+ 5,7	- 1,7	+ 9,7	+ 2,8	+ 6,5	- 5,3
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	März 12 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 12 gegenüber Vorjahresmonat	März 12 gegenüber Vormonat	Apr. 12 gegenüber Vormonat	Mai 12 gegenüber Vormonat	Juni 12 gegenüber Vormonat
Tourismus										
Ankünfte ⁵	+ 5,4	+ 5,1	+ 10,9	+ 3,1	+ 7,2	- 0,6	+ 21,3	+ 9,0	+ 23,9	+ 0,1
Inländer	+ 4,2	+ 4,9	+ 10,5	+ 1,5	+ 6,9	- 1,9	+ 22,9	+ 7,8	+ 25,1	- 0,1
Ausländer	+ 10,9	+ 5,5	+ 12,3	+ 9,8	+ 8,5	+ 5,5	+ 14,8	+ 14,4	+ 19,1	+ 1,1
Übernachtungen ⁵	+ 3,1	+ 3,4	+ 8,0	+ 2,8	+ 10,1	- 3,5	+ 16,6	+ 18,6	+ 21,1	+ 1,7
Inländer	+ 1,9	+ 3,0	+ 7,4	+ 1,5	+ 10,1	- 5,0	+ 18,0	+ 19,4	+ 21,4	+ 2,1
Ausländer	+ 10,0	+ 5,6	+ 10,9	+ 9,5	+ 10,1	+ 4,9	+ 10,5	+ 14,9	+ 19,7	- 0,4
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Feb. 12 gegenüber Vorjahresmonat	März 12 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 12 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 12 gegenüber Vormonat	März 12 gegenüber Vormonat	Apr. 12 gegenüber Vormonat	Mai 12 gegenüber Vormonat
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶	+ 14,0	+ 5,4	+ 0,1	- 6,4	- 2,0	- 9,7	+ 5,1	+ 10,2	- 6,1	+ 1,2
Binnenverkehr	+ 14,9	+ 6,2	+ 1,5	- 5,9	- 3,6	- 9,5	+ 4,9	+ 8,4	- 6,9	+ 1,1
grenzüberschreitender Versand	+ 8,0	+ 2,7	+ 4,3	- 4,9	- 2,4	- 13,8	+ 7,1	+ 10,6	- 8,5	+ 3,2
grenzüberschreitender Empfang	+ 17,8	+ 8,4	- 5,0	- 9,3	+ 2,7	- 7,9	+ 0,2	+ 16,6	- 2,2	+ 0,1
Durchgangsverkehr	+ 7,0	- 8,6	- 13,7	- 7,4	+ 8,8	- 5,4	+ 22,9	+ 16,3	- 1,1	+ 1,1
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Feb. 12 gegenüber Vorjahresmonat	März 12 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 12 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 12 gegenüber Vormonat	März 12 gegenüber Vormonat	Apr. 12 gegenüber Vormonat	Mai 12 gegenüber Vormonat
Binnenschifffahrt	+ 12,6	- 3,3	- 13,9	+ 0,4	- 0,6	+ 3,7	- 13,0	+ 34,6	- 12,4	+ 6,7
Binnenverkehr	+ 2,4	+ 3,2	- 33,3	+ 9,6	- 0,3	- 1,1	- 30,3	+ 83,8	- 14,1	+ 7,4
grenzüberschreitender Versand	+ 3,1	- 7,4	- 24,6	- 7,4	- 3,2	+ 14,6	- 17,5	+ 40,4	- 12,5	+ 10,7
grenzüberschreitender Empfang	+ 23,7	- 1,8	+ 0,1	- 1,7	- 1,1	- 3,3	- 3,8	+ 15,3	- 10,6	+ 5,3
Durchgangsverkehr	+ 16,3	- 16,6	- 3,4	+ 7,6	+ 8,0	+ 39,4	- 6,1	+ 31,7	- 15,8	+ 2,9

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingsplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	1 000 t	259 511	272 868	292 755	25 488	25 281	24 189	24 387	24 710	25 786
Binnenverkehr	1 000 t	3 510	3 161	3 224	311	269	276	237	308	459
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	157 075	166 786	177 059	15 443	15 153	14 430	14 971	14 307	15 115
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	98 925	102 922	112 472	9 733	9 859	9 483	9 180	10 095	10 211
		2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Luftverkehr ¹	1 000 t	3 293	4 164	4 453	314	337	387	353	362	366
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	1 546	1 931	1 957	139	145	173	157	159	157
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	1 602	2 063	2 225	155	173	191	175	183	190
		2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	1 000 t	88 405	88 842	86 572	7 639	7 429	6 781	6 963	7 109	7 043
Binnenverkehr	1 000 t	20 903	22 659	19 750	1 778	1 823	1 885	1 939	1 994	2 005
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	67 503	66 183	66 822	5 861	5 606	4 896	5 024	5 115	5 038
		2009	2010	2011	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12
Straßengüterverkehr ^{3,4}	1 000 t	2 768 694	2 734 098	2 986 182	264 974	273 038	207 778	175 246	162 201	247 690
Binnenverkehr	1 000 t	2 625 026	2 594 703	2 844 037	253 629	260 958	198 101	164 996	151 798	234 713
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	51 913	52 182	51 018	3 946	4 156	3 503	3 879	3 845	4 637
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	70 444	67 902	70 305	5 472	6 027	4 772	5 087	5 109	6 449
		2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ⁵	Mill. tkm	95 834	107 317	113 160	8 514	8 284	8 845	9 767	9 129	9 438
Binnenverkehr	Mill. tkm	48 667	54 529	58 881	4 585	4 244	4 644	4 941	4 595	4 782
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	18 832	20 694	20 937	1 503	1 591	1 675	1 878	1 691	1 754
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	18 028	20 951	23 005	1 731	1 787	1 745	2 034	1 941	1 986
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	10 307	11 143	10 337	696	662	780	914	901	915
		2009	2010	2011	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	55 497	62 278	55 027	4 984	4 926	3 705	4 273	4 596	3 892
Binnenverkehr	Mill. tkm	10 268	10 811	10 405	918	950	872	803	786	467
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	12 660	13 178	11 709	1 052	992	712	942	1 003	773
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	20 068	23 605	21 475	1 949	1 959	1 503	1 693	1 806	1 744
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	12 502	14 684	11 438	1 064	1 024	618	834	1 002	908
		2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	Mill. tkm	15 950	16 259	15 623	1 439	1 326	1 179	1 185	1 213	1 249
Binnenverkehr	Mill. tkm	4 406	4 862	4 243	381	372	408	412	408	416
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	11 544	11 397	11 380	1 058	954	772	773	805	832
		2009	2010	2011	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12
Straßengüterverkehr ³	Mill. tkm	307 575	313 097	323 848	27 255	28 052	23 515	22 934	22 777	27 516
Binnenverkehr	Mill. tkm	245 597	252 455	265 018	22 526	23 030	19 726	18 591	18 274	22 537
grenzüberschreitender Empfang ⁶	Mill. tkm	23 539	23 460	22 475	1 759	1 799	1 469	1 629	1 785	1 943
grenzüberschreitender Versand ⁶	Mill. tkm	30 261	29 387	29 009	2 280	2 516	1 844	2 261	2 206	2 429
		2009	2010	2011	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	1 000	10 680 211	10 699 929	10 945 630	2 782 431	2 821 884	2 706 605	2 575 494	2 841 647	2 820 782
Linienverkehr insgesamt ⁷	1 000	10 554 954	10 571 843	10 818 037	2 748 101	2 792 711	2 674 649	2 542 437	2 808 240	2 789 919
mit Eisenbahnen ⁸	1 000	2 200 024	2 244 019	2 389 222	583 483	592 739	586 701	585 274	624 508	620 155
mit Straßenbahnen ⁸	1 000	3 666 788	3 680 142	3 730 597	955 273	960 328	921 325	887 063	961 881	954 173
mit Omnibussen ⁸	1 000	5 254 226	5 222 265	5 337 090	1 359 621	1 393 827	1 331 274	1 222 822	1 389 167	1 385 823
Linienfernverkehr mit Omnibussen	1 000	2 038	1 964	2 330	502	442	606	712	570	508
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	1 000	123 219	126 122	125 263	33 828	28 731	31 350	32 345	32 837	30 355

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nur inländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	+ 5,1	+ 7,3	+ 10,3	+ 5,2	+ 12,8	+ 6,2	- 4,3	+ 0,8	+ 1,3	+ 4,4
Binnenverkehr	- 10,0	+ 2,0	+ 34,8	- 14,8	+ 35,8	+ 58,5	+ 2,6	- 14,2	+ 30,3	+ 49,0
grenzüberschreitender Empfang	+ 6,2	+ 6,2	+ 9,0	+ 8,0	+ 9,2	+ 4,3	- 4,8	+ 3,7	- 4,4	+ 5,7
grenzüberschreitender Versand	+ 4,0	+ 9,3	+ 11,8	+ 1,7	+ 17,7	+ 7,6	- 3,8	- 3,2	+ 10,0	+ 1,2
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Luftverkehr ¹	+ 26,4	+ 6,9	- 5,3	- 6,7	- 7,5	- 0,8	+ 14,9	- 8,6	+ 2,5	+ 1,1
grenzüberschreitender Empfang	+ 24,8	+ 1,4	- 4,3	- 7,3	- 7,8	- 3,6	+ 19,5	- 9,1	+ 1,2	- 1,3
grenzüberschreitender Versand	+ 28,7	+ 7,9	- 6,1	- 6,2	- 6,2	+ 3,4	+ 10,8	- 8,5	+ 4,7	+ 3,3
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	+ 0,5	- 2,6	+ 2,4	+ 6,3	+ 3,7	+ 0,8	- 8,7	+ 2,7	+ 2,1	- 0,9
Binnenverkehr	+ 8,4	- 12,8	+ 8,2	+ 40,2	+ 53,1	+ 48,6	+ 3,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,6
grenzüberschreitender Empfang	- 2,0	+ 1,0	+ 0,4	- 2,8	- 7,9	- 10,6	- 12,7	+ 2,6	+ 1,8	- 1,5
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12
Straßengüterverkehr ^{3,4}	- 1,2	+ 9,2	+ 41,1	+ 7,5	- 14,8	- 1,3	- 23,9	- 15,7	- 7,4	+ 52,7
Binnenverkehr	- 1,2	+ 9,6	+ 43,5	+ 8,4	- 15,2	- 1,0	- 24,1	- 16,7	- 8,0	+ 54,6
grenzüberschreitender Empfang	+ 0,5	- 2,2	- 2,7	+ 3,9	- 11,9	- 2,4	- 15,7	+ 10,7	- 0,9	+ 20,6
grenzüberschreitender Versand	- 3,6	+ 3,5	+ 14,7	- 13,0	- 11,7	- 5,1	- 20,8	+ 6,6	+ 0,4	+ 26,2
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ⁵	+ 12,0	+ 5,4	- 0,9	- 7,4	- 1,9	- 11,5	+ 6,8	+ 10,4	- 6,5	+ 3,4
Binnenverkehr	+ 12,0	+ 8,0	+ 3,0	- 6,6	- 3,6	- 11,9	+ 9,4	+ 6,4	- 7,0	+ 4,1
grenzüberschreitender Empfang	+ 9,9	+ 1,2	+ 0,4	- 4,5	- 2,8	- 13,2	+ 5,3	+ 12,1	- 10,0	+ 3,7
grenzüberschreitender Versand	+ 16,2	+ 9,8	- 4,1	- 11,7	- 0,5	- 9,3	- 2,4	+ 16,6	- 4,6	+ 2,3
Durchgangsverkehr	+ 8,1	- 7,2	- 15,7	- 8,0	+ 6,7	- 10,2	+ 17,9	+ 17,1	- 1,4	+ 1,5
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
Binnenschifffahrt	+ 12,2	- 11,6	- 33,8	- 11,5	+ 41,6	- 12,2	- 24,8	+ 15,3	+ 7,6	- 15,3
Binnenverkehr	+ 5,3	- 3,8	- 12,1	+ 6,6	+ 66,2	- 40,7	- 8,2	- 7,9	- 2,1	- 40,6
grenzüberschreitender Versand	+ 4,1	- 11,1	- 39,8	- 6,5	+ 59,7	- 24,9	- 28,2	+ 32,3	+ 6,5	- 22,9
grenzüberschreitender Empfang	+ 17,6	- 9,0	- 28,0	- 10,6	+ 33,8	+ 9,5	- 23,3	+ 12,6	+ 6,7	- 3,4
Durchgangsverkehr	+ 17,5	- 22,1	- 53,8	- 28,8	+ 26,4	- 11,3	- 39,6	+ 35,0	+ 20,1	- 9,4
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	+ 1,9	- 3,9	- 1,3	+ 2,5	- 2,3	- 1,8	- 11,0	+ 0,4	+ 2,4	+ 2,9
Binnenverkehr	+ 10,3	- 12,7	+ 12,0	+ 51,9	+ 54,5	+ 46,2	+ 9,6	+ 1,0	- 0,9	+ 2,1
grenzüberschreitender Empfang	- 1,3	- 0,1	- 7,1	- 12,7	- 17,7	- 15,6	- 19,1	+ 0,2	+ 4,1	+ 3,4
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12
Straßengüterverkehr ³	+ 1,8	+ 3,4	+ 11,3	- 1,3	- 7,8	- 6,3	- 16,2	- 2,5	- 0,7	+ 20,8
Binnenverkehr	+ 2,8	+ 5,0	+ 15,6	+ 1,5	- 7,0	- 4,3	- 14,3	- 5,8	- 1,7	+ 23,3
grenzüberschreitender Empfang ⁶	- 0,3	- 4,2	- 11,1	- 8,8	- 10,3	- 13,8	- 18,3	+ 10,9	+ 9,6	+ 8,9
grenzüberschreitender Versand ⁶	- 2,9	- 1,3	- 0,6	- 12,0	- 11,7	- 12,7	- 26,7	+ 22,6	- 2,4	+ 10,1
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	+ 0,2	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,1	- 0,0	- 4,1	- 4,8	+ 10,3	- 0,7
Linienverkehr insgesamt ⁷	+ 0,2	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,2	- 0,1	- 4,2	- 4,9	+ 10,5	- 0,7
mit Eisenbahnen ⁸	+ 2,0	+ 6,5	+ 4,9	+ 5,4	+ 7,0	+ 4,6	- 1,0	- 0,2	+ 6,7	- 0,7
mit Straßenbahnen ⁸	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,7	- 0,6	- 4,1	- 3,7	+ 8,4	- 0,8
mit Omnibussen ⁸	- 0,6	+ 2,2	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,2	- 0,6	- 4,5	- 8,1	+ 13,6	- 0,2
Linienfernverkehr mit Omnibussen	- 3,6	+ 18,6	+ 11,8	+ 28,3	+ 13,5	+ 14,9	+ 37,1	+ 17,5	- 19,9	- 10,9
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	+ 2,4	- 0,7	- 1,0	+ 1,5	- 2,9	+ 5,7	+ 9,1	+ 3,2	+ 1,5	- 7,6

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nur inländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	1 000	158 856	166 723	176 327	11 414	11 041	13 745	14 619	16 155	16 880
Binnenverkehr	1 000	23 598	24 021	24 351	1 769	1 800	2 126	1 914	2 120	2 020
grenzüberschreitender Verkehr ¹	1 000	134 422	141 966	150 898	9 565	9 166	11 531	12 629	13 930	14 736
		2009	2010	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Kraftfahrzeuge²										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	4 240 885	3 374 227	3 697 290	254 468	403 921	325 147	339 396	345 914	293 647
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	3 807 175	2 916 260	3 173 634	224 318	339 123	274 066	289 977	296 722	247 860
Lastkraftwagen	Anzahl	204 171	236 388	280 088	18 027	25 086	21 298	22 167	24 918	22 551
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 886 934	7 309 544	7 723 065	579 065	778 988	685 645	683 737	663 522	696 060
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	6 012 770	6 431 846	6 809 498	525 672	666 005	588 307	589 518	576 811	608 675
Lastkraftwagen	Anzahl	286 804	303 540	301 983	24 275	29 464	24 188	23 667	23 936	24 180
		2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Straßenverkehrsunfälle³										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden	Anzahl	2 313 453	2 411 271	2 361 457	215 424	188 791	179 781	192 105	183 354	208 245
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	310 806	288 297	306 266	24 393	20 900	18 005	23 493	22 019	29 355
getötete Personen	Anzahl	4 152	3 648	4 009	372	265	256	250	249	328
verletzte Personen	Anzahl	397 671	371 170	392 365	31 527	27 009	23 698	30 161	28 363	37 219
schwerverletzte Personen	Anzahl	68 567	62 620	68 985	5 238	4 444	3 805	5 282	4 975	6 673
leichtverletzte Personen	Anzahl	329 104	308 550	323 380	26 289	22 565	19 893	24 879	23 388	30 546
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	2 002 647	2 122 974	2 055 191	191 031	167 891	161 776	168 612	161 335	178 890
dar.: schwerwiegende Unfälle	Anzahl	106 688	108 141	97 748	11 077	9 329	8 964	6 945	7 070	7 383
		2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Außenhandel⁴										
Einfuhr insgesamt	Mill. EUR	664 615	797 097	901 953	72 793	76 349	81 394	72 681	77 151	76 764
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	58 956	63 311	70 448	5 545	5 953	6 221	5 495	5 948	5 543
Lebende Tiere	Mill. EUR	1 448	1 436	1 447	116	149	135	127	146	110
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	Mill. EUR	15 206	16 497	17 949	1 373	1 511	1 566	1 275	1 427	1 374
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	Mill. EUR	33 933	36 211	39 707	3 190	3 409	3 545	3 239	3 481	3 174
Genussmittel	Mill. EUR	8 370	9 167	11 344	865	884	975	854	894	886
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	582 761	709 982	797 146	63 875	66 678	71 163	62 570	65 239	65 247
Rohstoffe	Mill. EUR	66 929	81 406	104 896	9 706	10 066	11 539	9 417	9 396	9 277
Halbwaren	Mill. EUR	48 863	72 981	87 292	6 480	7 206	7 566	6 696	7 055	7 032
Fertigwaren	Mill. EUR	466 969	555 595	604 959	47 690	49 406	52 058	46 458	48 787	48 939
Vorzzeugnisse	Mill. EUR	66 997	83 858	98 365	7 630	8 037	8 813	7 634	7 889	7 887
Enderzeugnisse	Mill. EUR	399 973	471 737	506 594	40 060	41 369	43 245	38 823	40 898	41 052
Ländergruppen (Ursprungsländer) ⁵										
Europa	Mill. EUR	463 720	541 719	624 381	50 061	53 653	57 736	51 682	54 686	53 660
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	380 323	444 375	507 421	39 865	43 276	46 255	41 183	44 165	43 448
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	251 062	290 540	328 474	25 751	27 792	29 785	26 691	28 657	28 232
EFTA-Länder	Mill. EUR	46 111	50 793	58 687	5 081	5 808	5 643	5 200	5 511	5 346
Afrika	Mill. EUR	14 236	17 040	21 863	1 834	1 948	2 270	1 771	1 929	1 880
Amerika	Mill. EUR	60 498	71 680	79 982	6 122	6 299	7 263	6 402	6 912	7 087
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	45 846	53 127	57 953	4 419	4 686	5 314	4 665	5 089	5 356
Asien	Mill. EUR	122 823	163 523	171 714	14 401	14 196	13 708	12 494	13 244	13 728
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	17 279	23 600	25 818	2 119	2 148	2 408	2 129	2 051	2 173
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	3 338	3 134	4 012	374	253	418	332	379	409

1 Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3 Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2011 vorläufig. – 5 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Verkehr			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	+ 5,0	+ 5,8	+ 3,7	+ 2,3	+ 1,0	+ 3,3	+ 24,5	+ 6,4	+ 10,5	+ 4,5
Binnenverkehr	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,3	- 2,6	- 6,5	+ 0,7	+ 18,1	- 10,0	+ 10,8	- 4,8
grenzüberschreitender Verkehr ¹	+ 5,6	+ 6,3	+ 4,3	+ 3,1	+ 2,2	+ 3,6	+ 25,8	+ 9,5	+ 10,3	+ 5,8
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Kraftfahrzeuge²										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 20,4	+ 9,6	+ 1,8	- 5,7	+ 3,4	- 4,3	- 19,5	+ 4,4	+ 1,9	- 15,1
darunter:										
Personenkraftwagen	- 23,4	+ 8,8	+ 2,9	- 4,8	+ 2,9	- 5,0	- 19,2	+ 5,8	+ 2,3	- 16,5
Lastkraftwagen	+ 15,8	+ 18,5	- 3,1	- 14,1	+ 9,6	- 2,9	- 15,1	+ 4,1	+ 12,4	- 9,5
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 6,1	+ 5,7	+ 1,2	- 5,3	+ 3,9	+ 7,0	- 12,0	- 0,3	- 3,0	+ 4,9
darunter:										
Personenkraftwagen	+ 7,0	+ 5,9	+ 3,3	- 4,2	+ 4,4	+ 7,1	- 11,7	+ 0,2	- 2,2	+ 5,5
Lastkraftwagen	+ 5,8	- 0,5	- 3,8	- 11,5	+ 6,2	+ 2,1	- 17,9	- 2,2	+ 1,1	+ 1,0
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Straßenverkehrsunfälle³										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden	+ 4,2	- 2,1	+ 9,9	+ 3,3	- 5,7	- 1,7	- 4,8	+ 6,9	- 4,6	+ 13,6
Unfälle mit Personenschaden	- 7,2	+ 6,2	+ 8,6	+ 6,5	- 18,8	- 7,5	- 13,9	+ 30,5	- 6,3	+ 33,3
getötete Personen	- 12,1	+ 9,9	+ 30,6	- 18,0	- 28,0	- 12,3	- 3,4	- 2,3	- 0,4	+ 31,7
verletzte Personen	- 6,7	+ 5,7	+ 10,1	+ 6,2	- 18,6	- 6,4	- 12,3	+ 27,3	- 6,0	+ 31,2
schwerverletzte Personen	- 8,7	+ 10,2	+ 3,7	+ 6,3	- 21,5	- 7,2	- 14,4	+ 38,8	- 5,8	+ 34,1
leichtverletzte Personen	- 6,2	+ 4,8	+ 11,4	+ 6,2	- 18,0	- 6,2	- 11,8	+ 25,1	- 6,0	+ 30,6
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 6,0	- 3,2	+ 10,0	+ 2,9	- 3,6	- 0,7	- 3,6	+ 4,2	- 4,3	+ 10,9
dar.: schwerwiegende Unfälle	+ 1,4	- 9,6	+ 22,9	- 2,9	- 0,6	- 2,2	- 3,9	- 22,5	+ 1,8	+ 4,4
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Außenhandel⁴										
Einfuhr insgesamt	+ 19,9	+ 13,2	+ 2,5	- 1,0	- 0,3	+ 1,5	+ 6,6	- 10,7	+ 6,2	- 0,5
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 7,4	+ 11,3	+ 0,2	- 6,6	- 2,6	- 5,4	+ 4,5	- 11,7	+ 8,2	- 6,8
Lebende Tiere	- 0,8	+ 0,8	+ 12,7	- 2,3	+ 12,2	- 15,9	- 9,4	- 5,6	+ 15,0	- 25,0
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	+ 8,5	+ 8,8	+ 0,1	- 11,8	- 3,5	- 9,6	+ 3,6	- 18,6	+ 11,9	- 3,7
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	+ 6,7	+ 9,7	- 0,1	- 5,5	- 1,6	- 2,8	+ 4,0	- 8,6	+ 7,5	- 8,8
Genussmittel	+ 9,5	+ 23,8	+ 0,3	- 3,0	- 6,6	- 6,4	+ 10,3	- 12,4	+ 4,7	- 0,9
Gewerbliche Wirtschaft	+ 21,8	+ 12,3	+ 1,1	- 3,6	- 4,1	- 1,7	+ 6,7	- 12,1	+ 4,3	+ 0,0
Rohstoffe	+ 21,6	+ 28,9	+ 34,5	+ 1,7	+ 17,0	+ 23,3	+ 14,6	- 18,4	- 0,2	- 1,3
Halbwaren	+ 49,4	+ 19,6	+ 0,1	- 11,3	- 8,8	- 6,1	+ 5,0	- 11,5	+ 5,4	- 0,3
Fertigwaren	+ 19,0	+ 8,9	- 4,1	- 3,5	- 6,6	- 4,7	+ 5,4	- 10,8	+ 5,0	+ 0,3
Vorerzeugnisse	+ 25,2	+ 17,3	- 3,0	- 5,9	- 8,8	- 9,4	+ 9,6	- 13,4	+ 3,3	- 0,0
Enderzeugnisse	+ 17,9	+ 7,4	- 4,3	- 3,0	- 6,2	- 3,7	+ 4,5	- 10,2	+ 5,3	+ 0,4
Ländergruppen (Ursprungsländer) ⁵										
Europa	+ 16,8	+ 15,3	+ 2,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,1	+ 7,6	- 10,5	+ 5,8	- 1,9
darunter:										
EU-Länder	+ 16,8	+ 14,2	+ 0,9	- 0,3	+ 0,9	- 2,7	+ 6,9	- 11,0	+ 7,2	- 1,6
dar.: Länder der Eurozone	+ 15,7	+ 13,1	- 0,5	- 1,0	- 0,1	- 4,5	+ 7,2	- 10,4	+ 7,4	- 1,5
EFTA-Länder	+ 10,2	+ 15,5	+ 13,7	+ 9,4	+ 8,1	+ 14,6	- 2,8	- 7,9	+ 6,0	- 3,0
Afrika	+ 19,7	+ 28,3	+ 23,3	- 12,7	+ 32,9	- 7,1	+ 16,5	- 22,0	+ 8,9	- 2,5
Amerika	+ 18,5	+ 11,6	+ 4,7	- 1,1	- 7,3	+ 5,6	+ 15,3	- 11,9	+ 8,0	+ 2,5
dar.: NAFTA-Länder	+ 15,9	+ 9,1	+ 5,4	+ 1,2	- 4,5	+ 15,6	+ 13,4	- 12,2	+ 9,1	+ 5,2
Asien	+ 33,1	+ 5,0	- 3,3	- 8,6	- 6,6	+ 1,9	- 3,4	- 8,9	+ 6,0	+ 3,7
dar.: ASEAN-Länder	+ 36,6	+ 9,4	- 4,3	+ 8,7	- 1,5	+ 7,3	+ 12,1	- 11,6	- 3,7	+ 6,0
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	- 6,1	+ 28,0	+ 21,3	- 22,9	+ 6,7	+ 22,6	+ 64,7	- 20,5	+ 14,2	+ 8,0

1 Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3 Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2011 vorläufig. – 5 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Außenhandel¹										
Ausfuhr insgesamt ¹	Mill. EUR	803 312	951 959	1 060 037	85 982	91 213	98 759	87 149	92 710	94 730
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	49 248	53 324	59 156	4 702	4 974	5 200	4 600	5 060	4 997
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	738 893	882 310	978 895	78 745	83 692	90 608	79 408	83 363	85 479
Rohstoffe	Mill. EUR	7 537	10 546	14 316	1 410	1 483	1 615	1 234	1 235	1 244
Halbwaren	Mill. EUR	41 039	53 213	63 497	5 266	5 580	6 116	5 392	5 398	5 490
Fertigwaren	Mill. EUR	690 317	818 551	901 081	72 070	76 629	82 876	72 782	76 730	78 745
Vorzeugnisse	Mill. EUR	94 931	114 756	126 897	10 632	10 648	11 384	10 168	10 791	10 749
Enderzeugnisse	Mill. EUR	595 386	703 795	774 184	61 438	65 981	71 493	62 613	65 940	67 996
Ländergruppen (Bestimmungsländer)²										
Europa	Mill. EUR	585 800	675 008	751 468	60 370	63 608	68 721	60 900	64 950	65 077
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	500 654	570 879	627 150	50 981	53 329	56 871	50 455	53 831	53 664
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	336 277	378 200	408 350	33 161	34 269	36 846	32 035	34 706	34 406
EFTA-Länder	Mill. EUR	42 444	49 796	56 425	4 663	4 819	5 435	4 703	4 940	5 021
Afrika	Mill. EUR	17 438	19 984	20 597	1 581	1 657	1 958	1 711	1 759	1 900
Amerika	Mill. EUR	78 727	99 464	110 361	10 050	10 302	11 152	9 821	10 156	10 915
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	64 707	78 901	88 633	8 300	8 395	8 975	7 876	8 292	8 616
Asien	Mill. EUR	113 179	148 231	167 451	13 126	14 687	15 900	13 778	14 927	15 847
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	13 856	17 840	19 602	1 606	1 655	1 830	1 668	1 806	1 969
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	Mill. EUR	8 168	9 272	10 159	855	960	1 027	940	917	992
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	Mill. EUR	+ 138 697	+ 154 863	+ 158 085	+ 13 189	+ 14 864	+ 17 365	+ 14 468	+ 15 559	+ 17 966
		2009	2010	2011	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	2005 = 100	105,8	126,9	143,5	143,8	140,4	148,7	148,7	150,7	137,8
Ausfuhr	2005 = 100	102,2	121,1	134,9	131,0	130,2	145,2	136,3	144,9	129,7
Index des Volumens										
Einfuhr	2005 = 100	105,6	119,7	125,6	125,5	121,1	128,2	126,0	130,1	118,7
Ausfuhr	2005 = 100	101,0	117,1	124,8	121,5	120,4	134,1	124,5	133,6	117,9
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	2005 = 100	100,3	106,0	114,3	114,6	115,9	115,9	118,1	115,8	116,1
Ausfuhr	2005 = 100	101,2	103,4	108,2	107,8	108,1	108,2	109,5	108,5	110,1
Austauschverhältnis (Terms of Trade)³	2005 = 100	101,0	97,6	94,7	94,1	93,3	93,4	92,7	93,7	94,8
		2009	2010	2011	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	864 415	862 986	821 207	66 254	61 209	74 443	61 225	72 531	61 116
dar.: Betriebsgründungen ⁴	Anzahl	153 661	149 419	144 361	11 957	11 182	13 240	11 482	13 122	10 484
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	728 318	713 812	715 136	59 257	79 493	73 330	58 871	63 569	52 600
dar.: Betriebsaufgaben ⁴	Anzahl	128 868	124 970	119 230	9 707	12 799	12 728	10 179	11 252	9 255
		2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	162 907	168 458	159 418	12 797	12 635	12 650	14 054	12 235	12 760
Unternehmen	Anzahl	32 687	31 998	30 099	2 493	2 321	2 353	2 809	2 573	2 353
Verbraucher	Anzahl	101 102	108 798	103 289	8 209	8 236	8 172	9 018	7 679	8 361
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	24 634	23 065	21 558	1 711	1 709	1 774	1 842	1 623	1 730
sonstige natürliche Personen ⁵ , Nachlässe ...	Anzahl	4 484	4 597	4 472	384	369	351	385	360	316
Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	85 029	38 998	31 544	2 416	1 899	4 605	3 497	11 484	3 657

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2011 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerksseignung besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Außenhandel¹										
Ausfuhr insgesamt ¹	+ 18,5	+ 11,4	+ 0,6	+ 3,4	+ 0,8	+ 7,5	+ 8,3	- 11,8	+ 6,4	+ 2,2
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 8,3	+ 10,9	- 0,5	- 5,4	+ 2,9	- 0,6	+ 4,5	- 11,5	+ 10,0	- 1,2
Gewerbliche Wirtschaft	+ 19,4	+ 10,9	- 0,6	+ 2,3	- 2,3	+ 5,4	+ 8,3	- 12,4	+ 5,0	+ 2,5
Rohstoffe	+ 39,9	+ 35,8	+ 21,0	+ 14,8	+ 11,1	+ 11,8	+ 8,9	- 23,6	+ 0,0	+ 0,7
Halbwaren	+ 29,7	+ 19,3	+ 2,9	+ 12,9	- 0,1	+ 8,2	+ 9,6	- 11,8	+ 0,1	+ 1,7
Fertigwaren	+ 18,6	+ 10,1	- 1,2	+ 1,4	- 2,6	+ 5,1	+ 8,2	- 12,2	+ 5,4	+ 2,6
Vorerzeugnisse	+ 20,9	+ 10,6	- 4,0	- 4,1	- 6,6	- 2,1	+ 6,9	- 10,7	+ 6,1	- 0,4
Enderzeugnisse	+ 18,2	+ 10,0	- 0,8	+ 2,4	- 1,9	+ 6,4	+ 8,4	- 12,4	+ 5,3	+ 3,1
Ländergruppen (Bestimmungsländer) ²										
Europa	+ 15,2	+ 11,3	- 2,4	+ 0,2	- 0,6	+ 1,9	+ 8,0	- 11,4	+ 6,7	+ 0,2
darunter:										
EU-Länder	+ 14,0	+ 9,9	- 3,1	- 1,1	- 1,0	- 0,4	+ 6,6	- 11,3	+ 6,7	- 0,3
dar.: Länder der Eurozone	+ 12,5	+ 8,0	- 4,0	- 4,0	- 2,6	- 3,2	+ 7,5	- 13,1	+ 8,3	- 0,9
EFTA-Länder	+ 17,3	+ 13,3	+ 4,7	+ 11,1	+ 1,6	+ 14,6	+ 12,8	- 13,5	+ 5,0	+ 1,6
Afrika	+ 14,6	+ 3,1	+ 8,6	+ 5,5	+ 0,9	+ 11,6	+ 18,2	- 12,6	+ 2,8	+ 8,0
Amerika	+ 26,3	+ 11,0	+ 14,0	+ 17,1	+ 7,8	+ 22,8	+ 8,3	- 11,9	+ 3,4	+ 7,5
dar.: NAFTA-Länder	+ 21,9	+ 12,3	+ 14,0	+ 19,0	+ 10,0	+ 21,9	+ 6,9	- 12,2	+ 5,3	+ 3,9
Asien	+ 31,0	+ 13,0	+ 4,2	+ 9,0	+ 3,7	+ 23,2	+ 8,3	- 13,3	+ 8,3	+ 6,2
dar.: ASEAN-Länder	+ 28,8	+ 9,9	- 2,2	+ 8,1	+ 6,6	+ 30,9	+ 10,6	- 8,8	+ 8,3	+ 9,1
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	+ 13,5	+ 9,6	+ 9,0	+ 15,0	- 18,1	+ 20,4	+ 7,0	- 8,5	- 2,4	+ 8,1
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	+ 11,7	+ 2,1	- 7,5	+ 33,7	+ 6,4	+ 43,3	+ 16,8	- 16,7	+ 7,5	+ 15,5
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	+ 20,0	+ 13,1	+ 12,0	+ 8,9	+ 7,0	+ 5,4	+ 5,9	± 0,0	+ 1,3	- 8,6
Ausfuhr	+ 18,5	+ 11,5	+ 10,7	+ 3,9	+ 8,4	+ 4,9	+ 11,5	- 6,1	+ 6,3	- 10,5
Index des Volumens										
Einfuhr	+ 13,4	+ 4,9	+ 4,0	- 1,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 5,9	- 1,7	+ 3,3	- 8,8
Ausfuhr	+ 15,9	+ 6,6	+ 5,8	- 2,7	+ 3,6	- 0,1	+ 11,4	- 7,2	+ 7,3	- 11,8
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	+ 5,7	+ 7,8	+ 7,6	+ 10,5	+ 6,8	+ 5,1	± 0,0	+ 1,9	- 1,9	+ 0,3
Ausfuhr	+ 2,1	+ 4,6	+ 4,5	+ 6,8	+ 4,5	+ 5,1	+ 0,1	+ 1,2	- 0,9	+ 1,5
Austauschverhältnis (Terms of Trade)³	- 3,3	- 3,0	- 2,9	- 3,3	- 2,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,7	+ 1,1	+ 1,2
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12
Unternehmen und Arbeits- stätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	- 0,2	- 4,8	+ 1,6	- 10,3	- 7,4	- 3,2	+ 21,6	- 17,8	+ 18,5	- 15,7
dar.: Betriebsgründungen ⁴	- 2,8	- 3,4	+ 2,5	- 7,6	- 8,9	- 9,5	+ 18,4	- 13,3	+ 14,3	- 20,1
Gewerbeabmeldungen	- 2,0	+ 0,2	+ 3,5	+ 0,1	- 2,1	+ 4,2	- 7,8	- 19,7	+ 8,0	- 17,3
dar.: Betriebsaufgaben ⁴	- 3,0	- 4,6	+ 2,8	- 3,2	- 2,9	+ 8,7	- 0,6	- 20,0	+ 10,5	- 17,7
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	+ 3,4	- 5,4	- 0,5	- 4,6	- 4,9	- 11,2	+ 0,1	+ 11,1	- 12,9	+ 4,3
Unternehmen	- 2,1	- 5,9	- 4,5	+ 1,7	- 0,5	- 9,9	+ 1,4	+ 19,4	- 8,4	- 8,6
Verbraucher	+ 7,6	- 5,1	+ 0,4	- 5,8	- 4,8	- 10,9	- 0,8	+ 10,4	- 14,8	+ 8,9
ehemals selbstständig Tätige	- 6,4	- 6,5	+ 2,7	- 6,3	- 11,5	- 12,2	+ 3,8	+ 3,8	- 11,9	+ 6,6
sonstige natürliche Personen ⁵ , Nachlässe ...	+ 2,5	- 2,7	- 7,9	- 10,0	- 5,8	- 22,9	- 4,9	+ 9,7	- 6,5	- 12,2
Voraussichtliche Forderungen	- 54,1	- 19,1	+ 87,3	+ 43,1	+ 323,8	+ 3,6	+ 142,4	- 24,1	+ 228,4	- 68,2

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2011 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerks-eigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005 = 100	107,0	108,2	110,7	112,3	112,6	112,8	112,6	112,5	112,9
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005 = 100	110,9	112,5	115,7	118,8	119,1	119,1	119,1	120,3	119,5
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2005 = 100	111,3	113,0	114,6	116,8	117,7	117,9	118,1	117,9	118,0
Bekleidung und Schuhe	2005 = 100	102,8	103,7	105,6	106,6	109,5	109,7	109,0	107,4	103,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	2005 = 100	108,9	110,1	113,5	115,5	115,7	115,8	115,8	115,6	116,0
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2005 = 100	104,2	104,6	105,1	105,4	105,6	105,9	106,3	106,4	106,3
Gesundheitspflege	2005 = 100	104,0	104,7	105,5	107,2	107,4	107,7	107,8	107,8	107,9
Verkehr	2005 = 100	108,3	112,1	116,9	119,3	120,9	121,5	120,3	119,3	120,0
Nachrichtenübermittlung	2005 = 100	89,8	88,0	85,6	85,0	84,8	84,8	84,6	84,6	84,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2005 = 100	101,4	101,3	102,3	103,8	102,9	103,2	102,8	102,8	106,3
Bildungswesen	2005 = 100	132,3	131,8	128,8	116,8	116,9	112,2	112,4	112,4	112,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2005 = 100	108,7	109,9	111,5	112,8	112,1	112,1	112,9	113,8	116,8
Andere Waren und Dienstleistungen	2005 = 100	107,5	108,4	110,2	110,6	110,4	110,4	110,0	110,0	109,9
		2009	2010	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Index der Einzelhandelspreise	2005 = 100	105,5	106,7	108,6	110,2	110,8	110,8	110,7	110,7	110,2
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2005 = 100	105,2	106,6	108,7	110,6	111,3	111,4	111,3	111,3	110,6
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2005 = 100	108,8	110,1	112,4	114,8	115,2	115,4	115,5	116,3	115,5
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	109,7	111,0	113,5	116,0	116,4	116,6	116,8	117,7	117,0
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	105,0	115,8	127,7	132,6	137,4	139,0	134,7	131,1	132,6
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	67,9	64,7	61,2	59,6	59,5	59,6	60,1	60,0	59,6
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2005 = 100	106,6	107,5	108,7	109,6	109,9	110,1	110,1	110,2	110,3
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	2005 = 100	103,3	104,1	104,7	105,8	105,4	105,0	105,4	105,4	105,1
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	2005 = 100	103,6	104,6	105,7	107,0	108,1	108,1	108,0	107,3	105,8
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	2005 = 100	110,1	112,1	113,6	116,1	116,3	116,2	116,5	117,6	116,9
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	2005 = 100	102,6	106,9	112,8	116,5	117,5	117,0	116,1	114,6	114,5
		2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹	2005 = 100	100,7	114,9	129,6	128,2	130,8	132,8	134,1	132,4	130,1
Pflanzliche Produkte	2005 = 100	104,4	125,3	142,8	138,4	141,8	145,5	148,9	150,6	148,1
darunter:										
Getreide	2005 = 100	113,1	156,7	206,3	193,0	202,1	206,6	215,8	216,6	213,7
Handelsgewächse	2005 = 100	97,6	109,6	122,4	122,7	123,6	125,8	128,6	127,5	127,8
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	2005 = 100	101,5	104,7	105,5	108,5	108,5	109,7	107,9	113,0	107,9
Kartoffeln	2005 = 100	125,3	155,7	160,1	128,1	127,1	127,7	125,8	126,4	126,2
Tierische Produkte	2005 = 100	98,4	108,5	121,5	121,9	124,0	125,0	125,0	121,1	119,0
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	2005 = 100	104,4	104,8	115,7	118,0	122,2	123,9	126,6	125,0	123,9
Milch	2005 = 100	87,8	109,4	126,3	123,9	122,6	120,0	117,3	111,2	108,4
Eier	2005 = 100	156,9	170,1	159,4	168,3	186,4	233,6	224,5	212,9	201,3
		2009	2010	2011	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel^{1,2}	2005 = 100	120,4	121,2	133,5	132,2	133,3	134,0	134,3	134,7	138,2
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	2005 = 100	122,2	122,9	138,7	137,5	138,7	139,4	139,3	139,5	144,1
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	2005 = 100	110,0	117,4	132,4	127,5	133,8	132,8	135,4	138,2	139,4
Düngemittel	2005 = 100	181,6	156,0	178,1	168,1	170,5	182,3	191,4	192,4	189,5
Futtermittel	2005 = 100	132,0	137,4	173,1	176,9	175,3	173,6	166,4	164,1	179,8
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	2005 = 100	115,4	116,5	119,0	117,8	118,6	118,9	120,8	121,7	122,0
darunter:										
Material	2005 = 100	112,0	113,1	117,3	115,5	117,0	117,9	118,7	119,0	120,3
Bauten	2005 = 100	116,5	117,6	119,7	118,6	119,1	119,3	121,6	122,6	122,6
		2009	2010	2011	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12
Erzeugerpreisindex der Produkte des Holzschlags³	2010 = 100	87,5	100,0	116,3	120,9	120,4	121,5	121,5	121,0	120,0
Stammholz	2010 = 100	88,2	100,0	117,2	122,0	121,0	121,1	121,6	120,9	120,8
Industrieholz	2010 = 100	85,4	100,0	116,6	114,8	116,0	116,3	114,3	115,3	112,8

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Preise			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 1,4	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,5	+ 3,5	+ 3,0	± 0,0	± 0,0	+ 1,0	- 0,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 1,5	+ 1,4	+ 4,2	+ 3,6	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1
Bekleidung und Schuhe	+ 0,9	+ 1,8	+ 3,4	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,1	+ 0,2	- 0,6	- 1,5	- 3,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	+ 1,1	+ 3,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,1	± 0,0	- 0,2	+ 0,3
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1	- 0,1
Gesundheitspflege	+ 0,7	+ 0,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Verkehr	+ 3,5	+ 4,3	+ 3,5	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,5	- 1,0	- 0,8	+ 0,6
Nachrichtenübermittlung	- 2,0	- 2,7	- 1,4	- 1,5	- 1,4	- 1,2	± 0,0	- 0,2	± 0,0	- 0,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	- 0,1	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,7	+ 1,2	+ 2,1	+ 0,3	- 0,4	± 0,0	+ 3,4
Bildungswesen	- 0,4	- 2,3	- 16,0	- 15,8	- 15,8	- 15,9	- 4,0	+ 0,2	± 0,0	± 0,0
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,1	± 0,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 2,6
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 0,8	+ 1,7	- 0,2	- 0,5	- 0,6	- 0,7	± 0,0	- 0,4	± 0,0	- 0,1
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einzelhandelspreise	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,8	± 0,0	- 0,1	± 0,0	- 0,5
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	- 0,6
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	+ 1,2	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,4	+ 3,2	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7	- 0,7
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 1,2	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,5	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,8	- 0,6
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+ 10,3	+ 10,3	+ 6,1	+ 3,4	+ 2,3	+ 2,9	+ 1,2	- 3,1	- 2,7	+ 1,1
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 4,7	- 5,4	- 4,0	- 2,4	- 1,8	- 1,7	+ 0,2	+ 0,8	- 0,2	- 0,7
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	- 0,4	+ 0,4	± 0,0	- 0,3
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,7	± 0,0	- 0,1	- 0,6	- 1,4
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	+ 1,8	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,1	+ 2,9	- 0,1	+ 0,3	+ 0,9	- 0,6
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	+ 4,2	+ 5,5	+ 2,7	+ 3,3	+ 2,1	+ 2,5	- 0,4	- 0,8	- 1,3	- 0,1
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Index der Erzeugerpreise landwirt- schaftlicher Produkte¹	+ 14,1	+ 12,8	+ 0,5	- 0,3	- 2,1	- 3,0	+ 1,5	+ 1,0	- 1,3	- 1,7
Pflanzliche Produkte	+ 20,0	+ 14,0	- 5,5	- 4,4	- 3,4	- 2,9	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,1	- 1,7
darunter:										
Getreide	+ 38,5	+ 31,7	- 3,2	- 4,1	- 7,0	- 6,7	+ 2,2	+ 4,5	+ 0,4	- 1,3
Handelsgewächse	+ 12,3	+ 11,7	+ 5,2	+ 6,2	+ 4,8	+ 4,8	+ 1,8	+ 2,2	- 0,9	+ 0,2
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	+ 3,2	+ 0,8	+ 1,9	+ 2,2	+ 6,0	+ 5,1	+ 1,1	- 1,6	+ 4,7	- 4,5
Kartoffeln	+ 24,3	+ 2,8	- 41,4	- 41,9	- 42,2	- 40,8	+ 0,5	- 1,5	+ 0,5	- 0,2
Tierische Produkte	+ 10,3	+ 12,0	+ 5,3	+ 2,9	- 1,1	- 3,0	+ 0,8	± 0,0	- 3,1	- 1,7
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	+ 0,4	+ 10,4	+ 9,5	+ 8,4	+ 6,7	+ 6,0	+ 1,4	+ 2,2	- 1,3	- 0,9
Milch	+ 24,6	+ 15,4	- 2,4	- 6,2	- 12,4	- 15,1	- 2,1	- 2,3	- 5,2	- 2,5
Eier	+ 8,4	- 6,3	+ 44,0	+ 43,7	+ 38,8	+ 29,5	+ 25,3	- 3,9	- 5,2	- 5,4
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12
Index der Einkaufspreise landwirtschaft- licher Betriebsmittel^{1,2}	+ 0,7	+ 10,1	+ 10,8	+ 6,3	+ 1,9	+ 3,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 2,6
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	+ 0,6	+ 12,9	+ 13,9	+ 7,3	+ 1,5	+ 3,9	+ 0,5	- 0,1	+ 0,1	+ 3,3
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	+ 6,7	+ 12,8	+ 12,4	+ 13,7	+ 8,4	+ 4,2	- 0,7	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,9
Düngemittel	- 14,1	+ 14,2	+ 19,3	+ 18,4	+ 14,5	+ 11,1	+ 6,9	+ 5,0	+ 0,5	- 1,5
Futtermittel	+ 4,1	+ 26,0	+ 26,7	+ 5,1	- 7,2	+ 2,6	- 1,0	- 4,1	- 1,4	+ 9,6
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	+ 1,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,2
darunter:										
Material	+ 1,0	+ 3,7	+ 4,0	+ 4,1	+ 3,0	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,1
Bauten	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,4	+ 3,1	+ 3,4	+ 2,9	+ 0,2	+ 1,9	+ 0,8	± 0,0
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Erzeugerpreisindex der Produkte des Holzeinschlags¹	+ 14,3	+ 16,3	+ 6,6	+ 5,5	+ 7,0	+ 2,2	+ 0,9	± 0,0	- 0,4	- 0,8
Stammholz	+ 13,4	+ 17,2	+ 7,7	+ 6,4	+ 5,8	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,4	- 0,6	- 0,1
Industrieholz	+ 17,1	+ 16,6	+ 0,7	- 2,7	- 2,9	- 4,8	+ 0,3	- 1,7	+ 0,9	- 2,2

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹	2005 = 100	108,0	109,7	115,9	117,8	118,5	118,7	118,3	117,8	117,8
ohne Mineralölzeugnisse	2005 = 100	108,3	109,2	114,7	116,1	116,6	116,9	116,7	116,4	116,4
ohne Energie	2005 = 100	104,3	106,1	109,8	110,8	111,1	111,3	111,3	111,2	111,0
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	104,4	107,3	112,3	114,0	114,6	114,8	114,4	113,9	113,8
Energie	2005 = 100	117,7	119,3	132,0	136,3	138,1	138,3	137,1	135,2	135,7
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	105,0	109,1	114,9	115,1	115,6	116,0	116,0	115,7	115,4
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	102,4	102,5	103,7	104,4	104,6	104,7	104,8	104,8	104,9
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	105,6	106,2	109,9	112,2	112,5	112,6	112,3	112,4	112,3
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	106,4	106,7	108,5	110,2	110,0	110,2	110,2	110,3	110,4
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	105,5	106,1	110,1	112,5	112,8	113,0	112,6	112,7	112,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	113,9	124,6	149,9	160,3	163,6	162,7	160,3	154,0	152,9
Kohle	2005 = 100	126,8	129,4	156,8	157,6	151,7	150,3	148,0	146,6	144,0
Erdöl und Erdgas	2005 = 100	108,0	129,5	167,1	188,5	199,5	198,3	194,4	181,4	180,3
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	2005 = 100	109,9	110,5	112,3	113,6	113,9	114,1	114,0	114,2	114,6
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	104,3	106,9	111,6	113,2	113,7	114,0	113,6	113,2	113,1
Nahrungs- und Futtermittel	2005 = 100	108,6	109,7	117,0	119,8	120,1	120,5	120,0	120,2	120,3
Getränke	2005 = 100	106,3	106,4	108,4	110,4	111,0	111,5	111,6	111,6	111,8
Tabakerzeugnisse	2005 = 100	109,2	112,5	115,1	117,5	118,1	118,1	118,1	118,6	118,6
Textilien	2005 = 100	104,7	106,2	113,7	115,3	115,3	114,9	114,9	114,9	114,9
Bekleidung	2005 = 100	102,7	103,5	105,7	107,9	107,9	107,8	107,8	107,9	108,1
Leder und Lederwaren	2005 = 100	103,2	104,1	107,8	110,5	109,9	110,8	110,5	110,5	110,9
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	2005 = 100	106,9	112,2	119,1	118,9	118,9	119,1	119,3	119,3	119,0
Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	102,7	105,5	112,6	111,7	111,9	112,1	112,2	111,8	110,7
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	2005 = 100	103,9	106,8	112,5	112,4	112,3	112,4	112,6	112,5	112,1
Druckerzeugnisse, bespülte Ton-, Bild- und Datenträger	2005 = 100	96,9	94,2	95,2	95,9	96,0	96,2	96,0	95,9	96,0
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	2005 = 100	103,6	120,1	139,9	149,5	154,2	154,4	149,3	143,6	144,7
dar.: Mineralölzeugnisse	2005 = 100	102,4	119,4	139,2	149,0	153,8	154,1	148,9	143,1	144,3
Chemische Erzeugnisse	2005 = 100	108,7	112,5	120,3	122,4	123,3	124,1	124,6	124,6	123,4
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	2005 = 100	98,8	99,9	98,5	98,1	98,2	98,4	98,4	98,4	97,3
Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	102,9	104,6	108,9	110,4	111,0	111,7	111,8	111,5	111,3
Gummiwaren	2005 = 100	110,0	110,3	115,5	120,6	120,9	121,1	121,2	121,1	121,2
Kunststoffwaren	2005 = 100	101,2	103,3	107,3	108,0	108,7	109,5	109,6	109,2	108,9
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	2005 = 100	111,3	110,9	112,7	115,1	115,2	115,5	115,6	115,7	115,8
Glas und Glaswaren	2005 = 100	109,1	108,0	108,2	107,8	107,9	107,5	107,0	107,0	106,7
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	2005 = 100	107,5	108,5	108,8	109,3	109,2	109,5	110,4	110,3	110,4
Metalle	2005 = 100	104,7	117,9	128,7	126,2	126,9	126,7	125,7	125,0	124,3
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegierungen	2005 = 100	97,3	108,1	118,5	113,7	115,0	115,9	115,5	114,2	112,4
NE-Metalle und Halbzeug daraus	2005 = 100	116,0	148,2	164,2	162,9	163,6	161,3	158,5	157,6	158,6
Gießereierzeugnisse	2005 = 100	106,6	108,8	113,0	113,4	113,5	113,4	113,3	113,3	113,2
Metallerzeugnisse	2005 = 100	108,7	108,6	111,4	112,3	112,4	112,6	112,7	112,6	112,6
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	2005 = 100	72,8	71,8	69,5	68,7	68,4	68,6	68,5	68,5	68,4
Elektrische Ausrüstungen	2005 = 100	105,5	106,4	108,5	109,7	109,9	110,0	110,1	109,9	110,1
Maschinen	2005 = 100	108,9	109,4	111,2	112,8	112,9	113,1	113,2	113,3	113,4
Kraftwagen und Kraftwagenteile	2005 = 100	102,4	102,7	103,6	103,9	104,1	104,2	104,2	104,3	104,3
Sonstige Fahrzeuge	2005 = 100	108,7	107,8	111,0	111,8	111,8	111,9	111,9	111,9	111,9
Möbel	2005 = 100	110,1	110,2	112,5	114,5	114,6	114,9	114,9	115,0	115,1
Waren a. n. g.	2005 = 100	106,1	107,5	111,2	112,9	112,9	113,0	112,6	112,8	113,2
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	2005 = 100	121,1	118,7	128,8	131,4	132,5	132,7	132,5	131,8	132,2
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	122,2	119,5	130,2	132,9	134,1	134,3	134,1	133,3	133,7
Elektrischer Strom	2005 = 100	123,6	125,7	133,7	129,6	131,7	130,9	130,5	128,9	128,7
Erdgas (Verteilung)	2005 = 100	132,1	121,1	139,1	150,8	151,1	152,6	152,7	152,6	154,1
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	2005 = 100	134,1	125,7	134,5	143,5	143,7	144,8	145,1	145,6	146,0
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	2005 = 100	106,3	107,6	108,8	110,7	110,7	110,8	110,8	110,8	110,9

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹	+ 1,6	+ 5,7	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,2	- 0,3	- 0,4	± 0,0
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,8	+ 5,0	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,3	- 0,2	- 0,3	± 0,0
ohne Energie	+ 1,7	+ 3,5	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,2	± 0,0	- 0,1	- 0,2
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	+ 2,8	+ 4,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,2	- 0,3	- 0,4	- 0,1
Energie	+ 1,4	+ 10,6	+ 4,5	+ 4,2	+ 2,8	+ 1,3	+ 0,1	- 0,9	- 1,4	+ 0,4
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 3,9	+ 5,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 0,6	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,8	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,1
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 0,3	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,6	+ 3,8	+ 3,4	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,2	- 0,4	+ 0,1	- 0,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 9,4	+ 20,3	+ 7,5	+ 6,2	+ 3,2	+ 1,6	- 0,6	- 1,5	- 3,9	- 0,7
Kohle	+ 2,1	+ 21,2	- 3,3	- 6,1	- 5,5	- 8,0	- 0,9	- 1,5	- 0,9	- 1,8
Erdöl und Erdgas	+ 19,9	+ 29,0	+ 16,0	+ 15,2	+ 8,9	+ 7,1	- 0,6	- 2,0	- 6,7	- 0,6
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 2,5	+ 4,4	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,3	- 0,4	- 0,4	- 0,1
Nahrungs- und Futtermittel	+ 1,0	+ 6,7	+ 3,7	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,3	- 0,4	+ 0,2	+ 0,1
Getränke	+ 0,1	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,3	+ 0,5	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2
Tabakerzeugnisse	+ 3,0	+ 2,3	+ 4,9	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,9	± 0,0	± 0,0	+ 0,4	± 0,0
Textilien	+ 1,4	+ 7,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Bekleidung	+ 0,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,3	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2
Leder und Lederwaren	+ 0,9	+ 3,6	+ 3,9	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,8	- 0,3	± 0,0	+ 0,4
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	+ 5,0	+ 6,1	+ 0,2	- 0,4	- 0,9	- 1,3	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	- 0,3
Papier, Pappe und Waren daraus	+ 2,7	+ 6,7	- 0,1	- 0,8	- 1,4	- 2,7	+ 0,2	+ 0,1	- 0,4	- 1,0
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	+ 2,8	+ 5,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	- 1,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,4
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	- 2,8	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	+ 15,9	+ 16,5	+ 7,7	+ 5,5	+ 2,1	+ 2,6	+ 0,1	- 3,3	- 3,8	+ 0,8
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 16,6	+ 16,6	+ 8,0	+ 5,7	+ 2,1	+ 2,7	+ 0,2	- 3,4	- 3,9	+ 0,8
Chemische Erzeugnisse	+ 3,5	+ 6,9	+ 3,3	+ 3,3	+ 2,9	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,4	± 0,0	- 1,0
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	+ 1,1	- 1,4	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 1,1	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	- 1,1
Gummi- und Kunststoffwaren	+ 1,7	+ 4,1	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,1	- 0,3	- 0,2
Gummiwaren	+ 0,3	+ 4,7	+ 6,0	+ 5,7	+ 4,8	+ 4,4	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1
Kunststoffwaren	+ 2,1	+ 3,9	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,1	- 0,4	- 0,3
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	- 0,4	+ 1,6	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Glas und Glaswaren	- 1,0	+ 0,2	- 1,2	- 1,4	- 1,1	- 0,8	- 0,4	- 0,5	± 0,0	- 0,3
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,8	- 0,1	+ 0,1
Metalle	+ 12,6	+ 9,2	- 3,9	- 3,2	- 3,8	- 4,8	- 0,2	- 0,8	- 0,6	- 0,6
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegerungen	+ 11,1	+ 9,6	- 6,3	- 5,6	- 6,1	- 6,4	+ 0,8	- 0,3	- 1,1	- 1,6
NE-Metalle und Halbzeug daraus	+ 27,8	+ 10,8	- 4,3	- 2,5	- 3,8	- 5,6	- 1,4	- 1,7	- 0,6	+ 0,6
Gießereierzeugnisse	+ 2,1	+ 3,9	+ 0,6	+ 0,3	± 0,0	- 0,4	- 0,1	- 0,1	± 0,0	- 0,1
Metallerzeugnisse	- 0,1	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	± 0,0
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	- 1,4	- 3,2	- 1,9	- 1,9	- 1,9	- 1,6	+ 0,3	- 0,1	± 0,0	- 0,1
Elektrische Ausrüstungen	+ 0,9	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 0,2
Maschinen	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Sonstige Fahrzeuge	- 0,8	+ 3,0	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Möbel	+ 0,1	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Waren a. n. g.	+ 1,3	+ 3,4	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,1	- 0,4	+ 0,2	+ 0,4
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	- 2,0	+ 8,5	+ 3,4	+ 3,6	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,2	- 0,2	- 0,5	+ 0,3
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	- 2,2	+ 9,0	+ 3,5	+ 3,8	+ 3,0	+ 0,8	+ 0,1	- 0,1	- 0,6	+ 0,3
Elektrischer Strom	+ 1,7	+ 6,4	- 4,0	- 3,4	- 4,8	- 5,2	- 0,6	- 0,3	- 1,2	- 0,2
Erdgas (Verteilung)	- 8,3	+ 14,9	+ 13,5	+ 13,4	+ 13,2	+ 7,7	+ 1,0	+ 0,1	- 0,1	+ 1,0
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	- 6,3	+ 7,0	+ 9,9	+ 9,9	+ 9,9	+ 8,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹										
Neubau										
Wohngebäude	2005 = 100	109,9	111,0	114,1	113,0	113,8	114,5	114,9	116,2	116,9
Einfamiliengebäude	2005 = 100	109,7	110,8	113,8	112,7	113,6	114,3	114,7	115,9	116,6
Mehrfamiliengebäude	2005 = 100	110,6	111,8	115,1	114,0	114,9	115,6	116,0	117,2	117,9
		2009	2010	2011	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Bürogebäude	2005 = 100	110,9	112,1	115,2	114,1	114,9	115,6	116,0	117,3	117,9
Gewerbliche Betriebsgebäude	2005 = 100	112,0	113,0	116,7	115,5	116,4	117,2	117,5	118,7	119,3
Straßenbau	2005 = 100	114,9	115,7	118,8	117,0	118,4	119,6	120,0	121,9	123,0
Brücken im Straßenbau	2005 = 100	112,2	112,8	116,2	115,1	116,1	117,0	116,7	117,7	118,6
Ortskanäle	2005 = 100	110,7	111,3	113,5	112,4	113,3	114,1	114,3	115,5	116,3
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	2005 = 100	110,3	111,9	115,1	114,0	114,8	115,5	116,0	117,6	118,2
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	2005 = 100	103,8	104,6	106,1	105,3	105,8	106,5	106,7	107,5	108,2
		2009	2010	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Index der Großhandelsverkaufspreise¹	2005 = 100	105,0	111,2	119,5	122,0	123,1	123,7	122,8	121,4	121,8
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	2005 = 100	111,7	127,1	159,5	159,9	162,1	169,0	170,8	167,8	169,0
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	2005 = 100	110,9	114,0	119,5	122,0	122,9	122,0	120,9	121,1	121,1
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	103,3	105,1	107,0	109,2	109,3	109,5	109,5	109,1	109,2
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	2005 = 100	69,2	68,1	65,6	65,2	65,2	65,5	65,4	65,5	65,3
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	2005 = 100	112,6	114,0	117,2	119,8	120,0	120,4	120,7	120,8	120,9
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	105,3	116,7	129,6	133,1	135,1	136,1	133,8	130,6	131,2
		2009	2010	2011	Jan. 12	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamtindex	2006 = 100	68,4	113,1	107,5	113,0	112,6	129,1	135,4	148,6	149,0
Güterbeförderung	2006 = 100	67,6	113,1	107,4	112,9	112,5	129,4	135,5	148,9	149,0
Linienfahrt insgesamt	2006 = 100	64,1	113,8	106,7	112,7	112,0	130,6	137,1	151,9	152,3
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	76,0	156,5	132,5	130,5	127,2	163,0	164,3	180,5	168,4
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	54,2	78,6	85,5	98,0	99,6	103,9	114,7	128,4	139,0
Europa	2006 = 100	86,2	92,0	98,7	104,8	104,8	105,3	104,9	105,6	106,0
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	91,3	96,0	104,2	110,1	110,1	110,4	112,1	112,8	113,3
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	80,7	87,8	93,0	99,3	99,3	99,9	97,4	98,0	98,4
Afrika	2006 = 100	80,5	91,0	92,6	104,7	103,2	105,6	108,9	110,9	111,6
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	91,8	104,8	107,3	117,2	115,5	117,5	120,1	122,6	123,3
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	77,3	87,1	88,4	101,2	99,7	102,3	105,7	107,6	108,3
Amerika	2006 = 100	41,6	75,2	93,5	109,6	106,4	107,3	115,1	119,7	120,8
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	81,5	128,0	136,2	150,5	146,1	147,3	155,0	161,4	162,9
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	28,1	57,4	79,1	95,8	93,1	93,8	101,6	105,7	106,7
Asien/Australien	2006 = 100	75,0	170,3	127,0	121,2	123,0	172,5	181,5	216,5	215,9
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	67,0	195,1	143,5	131,1	126,7	192,8	191,2	218,2	194,9
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	90,9	121,0	94,5	101,5	115,7	132,1	162,3	213,1	257,7
RoRo-Fährverkehr	2006 = 100	102,1	106,9	113,5	115,2	117,3	117,4	119,4	119,7	117,0
Personenbeförderung	2006 = 100	111,5	110,6	116,6	116,0	120,0	115,8	130,9	130,9	147,0

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	3. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹										
Neubau										
Wohngebäude	+ 1,0	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,6
Einfamiliengebäude	+ 1,0	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,6
Mehrfamiliengebäude	+ 1,1	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,6
Bestand										
Bürogebäude	+ 1,1	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,5
Gewerbliche Betriebsgebäude	+ 0,9	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,5
Straßenbau	+ 0,7	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,4	+ 4,2	+ 3,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,9
Brücken im Straßenbau	+ 0,5	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,8	- 0,3	+ 0,9	+ 0,8
Ortskanäle	+ 0,5	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,7
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	+ 1,5	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,5
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,7
Index der Großhandelsverkaufspreise¹										
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	+ 13,8	+ 25,5	+ 2,9	+ 2,0	+ 0,4	+ 10,1	+ 4,3	+ 1,1	- 1,8	+ 0,7
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	+ 2,8	+ 4,8	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,8	- 0,7	- 0,9	+ 0,2	± 0,0
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern										
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	- 1,6	- 3,7	- 0,8	- 0,8	- 0,3	- 0,6	+ 0,5	- 0,2	+ 0,2	- 0,3
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	+ 1,2	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Sonstiger Großhandel	+ 10,8	+ 11,1	+ 2,8	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,7	- 1,7	- 2,4	+ 0,5
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamtindex	+ 65,4	- 5,0	+ 21,7	+ 30,8	+ 42,2	+ 42,2	+ 14,7	+ 4,9	+ 9,7	+ 0,3
Güterbeförderung	+ 67,3	- 5,0	+ 22,0	+ 31,0	+ 42,8	+ 42,7	+ 15,0	+ 4,7	+ 9,9	+ 0,1
Linienfahrt insgesamt	+ 77,5	- 6,2	+ 23,7	+ 34,0	+ 47,2	+ 47,4	+ 16,6	+ 5,0	+ 10,8	+ 0,3
Einkommende Linienfahrt	+ 105,9	- 15,3	+ 19,7	+ 26,4	+ 38,5	+ 30,2	+ 28,1	+ 0,8	+ 9,9	- 6,7
Ausgehende Linienfahrt	+ 45,0	+ 8,8	+ 29,2	+ 44,3	+ 58,7	+ 69,7	+ 4,3	+ 10,4	+ 11,9	+ 8,3
Europa	+ 6,7	+ 7,3	+ 10,1	+ 9,5	+ 10,0	+ 5,9	+ 0,5	- 0,4	+ 0,7	+ 0,4
Einkommende Linienfahrt	+ 5,1	+ 8,5	+ 10,1	+ 10,7	+ 11,1	+ 7,1	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,4
Ausgehende Linienfahrt	+ 8,8	+ 5,9	+ 10,1	+ 8,2	+ 8,8	+ 4,5	+ 0,6	- 2,5	+ 0,6	+ 0,4
Afrika	+ 13,0	+ 1,8	+ 17,9	+ 23,1	+ 22,0	+ 20,0	+ 2,3	+ 3,1	+ 1,8	+ 0,6
Einkommende Linienfahrt	+ 14,2	+ 2,4	+ 12,2	+ 16,8	+ 16,5	+ 15,7	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,6
Ausgehende Linienfahrt	+ 12,7	+ 1,5	+ 19,9	+ 25,1	+ 24,0	+ 21,4	+ 2,6	+ 3,3	+ 1,8	+ 0,7
Amerika	+ 80,8	+ 24,3	+ 29,6	+ 33,1	+ 35,3	+ 36,5	+ 0,8	+ 7,3	+ 4,0	+ 0,9
Einkommende Linienfahrt	+ 57,1	+ 6,4	+ 15,3	+ 21,9	+ 22,7	+ 24,0	+ 0,8	+ 5,2	+ 4,1	+ 0,9
Ausgehende Linienfahrt	+ 104,3	+ 37,8	+ 38,8	+ 39,6	+ 42,8	+ 44,0	+ 0,8	+ 8,3	+ 4,0	+ 0,9
Asien/Australien	+ 127,1	- 25,4	+ 25,3	+ 45,7	+ 73,9	+ 76,5	+ 40,2	+ 5,2	+ 19,3	- 0,3
Einkommende Linienfahrt	+ 191,2	- 26,4	+ 24,0	+ 33,0	+ 53,2	+ 40,2	+ 52,2	- 0,8	+ 14,1	- 10,7
Ausgehende Linienfahrt	+ 33,1	- 21,9	+ 29,1	+ 87,6	+ 139,4	+ 188,3	+ 14,2	+ 22,9	+ 31,3	+ 20,9
RoRo-Fährverkehr	+ 4,7	+ 6,2	+ 6,2	+ 5,1	+ 3,6	+ 1,5	+ 0,1	+ 1,7	+ 0,3	- 2,3
Personenbeförderung	- 0,8	+ 5,4	+ 7,5	+ 16,9	+ 16,1	+ 17,7	- 3,5	+ 13,0	± 0,0	+ 12,3

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	2005 = 100	99,8	100,9	100,3	100,4	100,4	100,9	100,9	100,9	100,9
		2009	2010	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen	2005 = 100	91,2	89,4	87,0	86,3	86,1	86,1	85,8	85,8	85,7
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung ¹	2005 = 100	93,3	91,6	89,4	88,8	88,7	88,7	88,4	88,4	88,4
Mobiltelefondienstleistungen	2005 = 100	85,2	82,8	79,9	78,6	78,5	78,4	78,2	77,9	77,6
		2009	2010	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Index der Einfuhrpreise ²	2005 = 100	100,5	108,3	117,0	120,4	121,2	120,6	119,8	118,0	118,8
Güter aus EU-Ländern ²	2005 = 100	102,0	108,3	115,1	117,8	118,0	117,7	117,0	115,9	116,0
Güter aus Drittländern	2005 = 100	99,5	108,4	118,2	122,0	123,3	122,5	121,7	119,3	120,5
Güter der Ernährungswirtschaft	2005 = 100	110,6	116,4	125,2	130,3	130,5	128,6	128,6	127,9	128,1
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²	2005 = 100	99,6	107,6	116,3	119,5	120,4	119,9	119,1	117,1	117,9
Rohstoffe	2005 = 100	116,9	144,5	184,0	199,3	206,0	201,9	196,5	183,8	188,5
Halbwaren	2005 = 100	106,9	139,7	161,4	167,4	167,6	165,5	160,8	155,7	158,1
Fertigwaren ²	2005 = 100	96,0	98,2	100,5	101,6	101,7	102,0	102,3	102,3	102,4
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	101,0	112,1	120,4	120,1	120,5	120,4	120,4	120,0	119,6
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²	2005 = 100	90,9	90,6	90,3	91,3	91,2	91,4	91,5	91,6	91,8
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	105,6	107,8	111,5	113,6	113,9	114,2	114,7	115,0	115,6
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	99,0	100,3	100,1	101,3	101,4	101,8	102,7	103,0	103,5
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²	2005 = 100	107,8	110,4	115,3	117,8	118,1	118,4	118,8	119,1	119,7
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	112,2	139,8	179,0	198,7	204,8	200,7	193,3	179,3	185,3
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²	2005 = 100	107,5	119,9	130,9	139,0	138,2	132,0	132,1	129,7	128,5
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	100,1	107,4	115,9	119,2	120,1	119,7	118,9	117,1	117,9
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²	2005 = 100	97,9	102,7	107,4	109,0	109,4	109,4	109,2	108,8	109,1
		2009	2010	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Index der Ausführpreise	2005 = 100	102,5	106,0	109,9	111,5	111,7	111,9	111,8	111,5	111,8
Güter für EU-Länder	2005 = 100	102,6	106,6	111,3	112,5	112,7	112,9	112,5	112,0	112,1
Güter für Drittländer	2005 = 100	102,5	105,5	108,8	110,7	110,9	111,1	111,2	111,1	111,6
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	103,0	108,8	114,8	115,8	116,1	116,3	116,4	116,0	115,6
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	2005 = 100	100,6	101,6	102,7	104,2	104,3	104,4	104,5	104,7	104,9
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	106,0	108,7	111,9	113,3	113,3	113,3	113,3	113,4	114,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	101,5	102,7	104,2	104,9	104,7	104,8	104,8	104,9	105,0
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	107,5	110,8	114,5	116,1	116,2	116,2	116,2	116,3	117,5
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	107,6	127,8	160,1	178,2	181,0	182,4	174,3	165,0	172,7
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	111,0	123,7	144,6	139,5	139,1	139,2	139,1	139,0	145,2
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	102,4	105,6	109,4	111,0	111,2	111,4	111,3	111,1	111,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	102,2	105,4	109,1	110,6	110,9	111,0	111,0	110,7	111,0

1 Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	+ 1,1	- 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations-										
dienstleistungen	- 2,0	- 2,7	- 1,5	- 1,7	- 1,6	- 1,5	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,1
Telefondienstleistungen im Festnetz und										
Internetnutzung ¹	- 1,8	- 2,4	- 1,2	- 1,3	- 1,2	- 1,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Mobiltelefondienstleistungen	- 2,8	- 3,5	- 2,5	- 2,7	- 2,9	- 3,0	- 0,1	- 0,3	- 0,4	- 0,4
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Index der Einfuhrpreise²	+ 7,8	+ 8,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,2	- 0,5	- 0,7	- 1,5	+ 0,7
Güter aus EU-Ländern ²	+ 6,2	+ 6,3	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	- 0,3	- 0,6	- 0,9	+ 0,1
Güter aus Drittländern	+ 8,9	+ 9,0	+ 2,8	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,5	- 0,6	- 0,7	- 2,0	+ 1,0
Güter der Ernährungswirtschaft	+ 5,2	+ 7,6	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,9	+ 3,4	- 1,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,2
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²	+ 8,0	+ 8,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,1	+ 0,9	- 0,4	- 0,7	- 1,7	+ 0,7
Rohstoffe	+ 23,6	+ 27,3	+ 7,1	+ 6,7	+ 1,3	+ 0,2	- 2,0	- 2,7	- 6,5	+ 2,6
Halbwaren	+ 30,7	+ 15,5	- 1,0	- 1,4	- 3,2	- 2,6	- 1,3	- 2,8	- 3,2	+ 1,5
Fertigwaren ²	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1
Erzeugnisse der Land- und										
Forstwirtschaft, Fischerei	+ 11,0	+ 7,4	- 1,0	- 0,7	- 0,7	- 1,2	- 0,1	± 0,0	- 0,3	- 0,3
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden;										
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²	- 0,3	- 0,3	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,1	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,8	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 1,3	- 0,2	+ 2,3	+ 3,1	+ 3,6	+ 3,7	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,5
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²	+ 2,4	+ 4,4	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 24,6	+ 28,0	+ 8,7	+ 7,7	+ 1,8	+ 1,5	- 2,0	- 3,7	- 7,2	+ 3,3
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²	+ 11,5	+ 9,2	- 2,1	- 0,8	+ 1,2	+ 2,0	- 4,5	+ 0,1	- 1,8	- 0,9
Erzeugnisse der Energieproduzenten	+ 7,3	+ 7,9	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,2	- 0,3	- 0,7	- 1,5	+ 0,7
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²	+ 4,9	+ 4,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	± 0,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,3
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Index der Ausfuhrpreise	+ 3,4	+ 3,7	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,3
Güter für EU-Länder	+ 3,9	+ 4,4	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	- 0,4	- 0,4	+ 0,1
Güter für Drittländer	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,5
Erzeugnisse der Land- und										
Forstwirtschaft, Fischerei	+ 5,6	+ 5,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,6	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,3	- 0,3
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden;										
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,5	+ 2,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,9	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,8
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 3,1	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 1,0
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 18,8	+ 25,3	+ 11,0	+ 9,9	+ 4,9	+ 6,3	+ 0,8	- 4,4	- 5,3	+ 4,7
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 11,4	+ 16,9	- 8,7	- 9,5	- 7,5	- 1,6	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 4,5
Erzeugnisse der Energieproduzenten	+ 3,1	+ 3,6	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 3,1	+ 3,5	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,1	± 0,0	- 0,3	+ 0,3

1 Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtet.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	38,4	38,8	39,1	39,1	39,1	38,8	39,1	39,2	39,1
Männer	Std.	38,4	38,9	39,2	39,2	39,2	38,9	39,3	39,4	39,3
Frauen	Std.	38,4	38,7	38,8	38,8	38,8	38,7	38,8	38,8	38,8
Produzierendes Gewerbe	Std.	37,1	37,9	38,5	38,5	38,4	38,0	38,6	38,8	38,6
Männer	Std.	37,1	38,0	38,6	38,6	38,5	38,0	38,7	38,9	38,7
Frauen	Std.	36,9	37,6	37,9	37,8	37,9	37,7	37,9	38,0	38,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,2	40,5	40,6	41,1	40,7	40,2	40,3	41,2	40,5
Männer	Std.	40,4	40,6	40,7	41,2	40,9	40,3	40,4	41,4	40,7
Frauen	Std.	38,5	38,7	38,6	38,9	38,9	38,4	38,6	38,8	38,6
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	36,7	37,7	38,3	38,1	38,2	38,1	38,3	38,5	38,4
Männer	Std.	36,6	37,8	38,4	38,2	38,3	38,1	38,4	38,6	38,5
Frauen	Std.	36,7	37,5	37,8	37,7	37,8	37,6	37,8	38,0	37,9
Energieversorgung	Std.	38,3	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Männer	Std.	38,4	38,7	38,7	38,7	38,7	38,6	38,7	38,7	38,6
Frauen	Std.	37,9	38,1	38,2	38,1	38,1	38,1	38,1	38,2	38,3
Wasserversorgung ¹	Std.	40,1	40,2	40,3	40,4	40,3	40,1	40,3	40,5	40,3
Männer	Std.	40,3	40,4	40,5	40,5	40,5	40,3	40,5	40,6	40,4
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,2	39,2	39,2	39,1	39,1	39,2	39,3
Baugewerbe	Std.	38,4	38,3	39,1	39,9	38,7	36,9	39,6	40,1	39,5
Männer	Std.	38,4	38,2	39,1	39,9	38,7	36,8	39,7	40,1	39,6
Frauen	Std.	38,5	38,7	38,8	39,0	38,9	38,5	38,8	39,0	38,9
Dienstleistungsbereich	Std.	39,3	39,4	39,4	39,5	39,5	39,4	39,4	39,5	39,5
Männer	Std.	39,5	39,7	39,7	39,7	39,8	39,6	39,7	39,8	39,7
Frauen	Std.	38,9	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0
Handel ²	Std.	38,9	39,1	39,2	39,2	39,3	39,1	39,2	39,3	39,3
Männer	Std.	39,2	39,4	39,5	39,5	39,6	39,4	39,5	39,6	39,6
Frauen	Std.	38,4	38,6	38,7	38,7	38,7	38,6	38,6	38,7	38,7
Verkehr und Lagererei	Std.	40,1	40,3	40,4	40,4	40,5	40,2	40,4	40,6	40,4
Männer	Std.	40,4	40,6	40,7	40,8	40,8	40,5	40,8	40,9	40,8
Frauen	Std.	38,5	38,8	38,9	38,9	38,9	38,8	38,9	39,0	38,9
Gastgewerbe	Std.	39,2	39,3	39,4	39,4	39,4	39,3	39,4	39,5	39,5
Männer	Std.	39,5	39,6	39,7	39,7	39,7	39,6	39,7	39,7	39,7
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,2	39,1	39,2	39,1	39,1	39,3	39,2
Information und Kommunikation	Std.	38,7	38,8	39,0	38,9	39,0	38,9	39,0	39,0	39,1
Männer	Std.	38,9	39,0	39,2	39,1	39,2	39,1	39,2	39,2	39,3
Frauen	Std.	38,3	38,4	38,5	38,4	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Männer	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,2	38,3	38,3	38,4	38,4	38,3	38,3	38,4	38,4
Männer	Std.	38,3	38,5	38,5	38,6	38,6	38,5	38,5	38,6	38,5
Frauen	Std.	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,0	38,0	38,1	38,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,1	39,2	39,3	39,2	39,3	39,1	39,3	39,3	39,3
Männer	Std.	39,2	39,4	39,5	39,5	39,6	39,3	39,5	39,6	39,6
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9	38,8	38,8	38,9	38,9
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,3	38,6	38,7	38,7	38,9	38,6	38,8	38,9	38,7
Männer	Std.	38,5	38,8	39,0	39,0	39,2	38,8	39,1	39,1	39,0
Frauen	Std.	37,9	38,1	38,1	38,2	38,2	38,0	38,1	38,2	38,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	40,0	40,0	39,9	40,0	40,0	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,3	40,3	40,1	40,3	40,3	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,5	39,6	39,6	39,5	39,5	39,5	39,5
Erziehung und Unterricht	Std.	39,9	39,9	39,8	39,9	39,9	39,8	39,8	39,8	39,8
Männer	Std.	40,1	40,1	40,0	40,1	40,1	40,0	40,0	40,0	40,0
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,1	39,3	39,4	39,3	39,4	39,4	39,4	39,4	39,4
Männer	Std.	39,4	39,7	39,9	39,7	39,8	39,9	39,8	39,9	39,9
Frauen	Std.	38,9	39,1	39,1	39,1	39,2	39,1	39,1	39,2	39,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,1	39,2	39,2	39,2
Männer	Std.	39,1	39,2	39,3	39,3	39,3	39,2	39,3	39,3	39,2
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,0	39,1	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,9	39,0	39,0	39,0	38,8	39,0	39,1	39,0
Männer	Std.	39,1	39,2	39,3	39,2	39,3	39,1	39,2	39,3	39,3
Frauen	Std.	38,6	38,7	38,7	38,8	38,8	38,6	38,7	38,8	38,7
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	18,82	19,12	19,51	19,07	19,20	19,34	19,50	19,49	19,68
Männer	EUR	19,90	20,21	20,59	20,13	20,28	20,44	20,59	20,57	20,78
Frauen	EUR	16,34	16,61	16,98	16,59	16,68	16,84	16,97	16,99	17,13
Produzierendes Gewerbe	EUR	19,31	19,70	20,14	19,61	19,80	19,95	20,17	20,10	20,31
Männer	EUR	20,02	20,42	20,85	20,30	20,51	20,69	20,89	20,81	21,02
Frauen	EUR	15,87	16,22	16,63	16,20	16,31	16,41	16,64	16,62	16,83
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	19,61	20,17	20,86	19,93	20,26	20,44	21,13	20,69	21,19
Männer	EUR	19,63	20,18	20,88	19,94	20,28	20,44	21,16	20,69	21,22
Frauen	EUR	19,27	19,94	20,65	19,89	19,97	20,46	20,70	20,66	20,77
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	19,82	20,23	20,69	20,17	20,34	20,43	20,75	20,68	20,88
Männer	EUR	20,78	21,20	21,67	21,13	21,31	21,41	21,75	21,66	21,85
Frauen	EUR	15,75	16,10	16,49	16,08	16,19	16,26	16,51	16,49	16,71

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3
Männer	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,3	- 0,8	+ 1,0	+ 0,3	- 0,3
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Produzierendes Gewerbe	+ 2,2	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,5	- 1,0	+ 1,6	+ 0,5	- 0,5
Männer	+ 2,4	+ 1,6	+ 3,3	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,5	- 1,3	+ 1,8	+ 0,5	- 0,5
Frauen	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	- 0,5	- 1,2	+ 0,2	+ 2,2	- 1,7
Männer	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	- 1,5	+ 0,2	+ 2,5	- 1,7
Frauen	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,8	- 1,3	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,7	+ 1,6	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,5	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3
Männer	+ 3,3	+ 1,6	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,5	- 0,5	+ 0,8	+ 0,5	- 0,3
Frauen	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3
Energieversorgung	+ 0,8	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,8	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Frauen	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Wasserversorgung ¹	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5
Männer	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,5	+ 0,5	+ 0,2	- 0,5
Frauen	± 0,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Baugewerbe	- 0,3	+ 2,1	+ 4,8	+ 1,3	+ 0,5	+ 2,1	- 4,7	+ 7,3	+ 1,3	- 1,5
Männer	- 0,5	+ 2,4	+ 5,1	+ 1,5	+ 0,5	+ 2,3	- 4,9	+ 7,9	+ 1,0	- 1,2
Frauen	+ 0,5	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 1,0	+ 0,8	+ 0,5	- 0,3
Dienstleistungsbereich	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Handel ²	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Verkehr und Lagerei	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,5	- 0,2	- 0,7	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5
Männer	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0	- 0,7	+ 0,7	+ 0,2	- 0,2
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Gastgewerbe	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	- 0,3
Information und Kommunikation	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	- 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 0,5
Männer	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5	- 1,0	+ 0,8	± 0,0	- 0,3
Frauen	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,8	- 0,1	+ 1,0
Männer	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,8	+ 0,7	- 0,1	+ 1,0
Frauen	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,8
Produzierendes Gewerbe	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,8	+ 1,1	- 0,3	+ 1,0
Männer	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,0	- 0,4	+ 1,0
Frauen	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,2	+ 0,6	+ 1,4	- 0,1	+ 1,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 2,9	+ 3,4	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,8	+ 4,6	+ 0,9	+ 3,4	- 2,1	+ 2,4
Männer	+ 2,8	+ 3,5	+ 2,1	+ 3,2	+ 3,8	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,5	- 2,2	+ 2,6
Frauen	+ 3,5	+ 3,6	+ 2,6	+ 3,7	+ 3,9	+ 4,0	+ 2,5	+ 1,2	- 0,2	+ 0,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,7	+ 0,4	+ 1,6	- 0,3	+ 1,0
Männer	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,5	+ 1,6	- 0,4	+ 0,9
Frauen	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,5	+ 3,2	+ 0,4	+ 1,5	- 0,1	+ 1,3

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	24,95	25,39	26,00	25,51	25,51	25,80	25,97	26,07	26,18
Männer	EUR	25,72	26,19	26,85	26,33	26,34	26,62	26,82	26,93	27,04
Frauen	EUR	21,08	21,47	22,00	21,58	21,54	21,88	21,91	22,03	22,18
Wasserversorgung ¹	EUR	16,20	16,49	16,79	16,39	16,55	16,75	16,77	16,74	16,90
Männer	EUR	16,22	16,50	16,80	16,41	16,57	16,78	16,79	16,74	16,91
Frauen	EUR	16,05	16,38	16,71	16,28	16,44	16,60	16,69	16,71	16,85
Baugewerbe	EUR	15,89	16,11	16,34	15,99	16,17	16,30	16,28	16,29	16,47
Männer	EUR	15,98	16,19	16,40	16,06	16,24	16,38	16,34	16,34	16,54
Frauen	EUR	14,73	15,07	15,50	15,02	15,23	15,41	15,49	15,50	15,63
Dienstleistungsbereich	EUR	18,52	18,77	19,11	18,73	18,84	18,97	19,08	19,11	19,29
Männer	EUR	19,80	20,05	20,38	19,99	20,10	20,24	20,34	20,37	20,57
Frauen	EUR	16,46	16,71	17,08	16,70	16,78	16,95	17,05	17,09	17,22
Handel ¹	EUR	17,38	17,67	18,00	17,65	17,79	17,81	17,99	18,00	18,20
Männer	EUR	18,63	18,94	19,27	18,91	19,07	19,05	19,25	19,28	19,48
Frauen	EUR	14,73	15,00	15,28	14,99	15,08	15,16	15,28	15,25	15,43
Verkehr und Lagerei	EUR	15,47	15,65	15,93	15,63	15,69	15,80	15,92	15,92	16,08
Männer	EUR	15,48	15,65	15,94	15,63	15,68	15,81	15,93	15,93	16,09
Frauen	EUR	15,38	15,66	15,88	15,63	15,73	15,76	15,87	15,88	16,00
Gastgewerbe	EUR	11,06	11,21	11,41	11,12	11,27	11,42	11,40	11,33	11,50
Männer	EUR	12,08	12,22	12,44	12,12	12,29	12,44	12,43	12,36	12,52
Frauen	EUR	10,07	10,23	10,41	10,16	10,27	10,41	10,39	10,33	10,50
Information und Kommunikation	EUR	24,77	25,22	25,74	25,27	25,36	25,41	25,72	25,76	26,06
Männer	EUR	26,66	27,10	27,64	27,14	27,24	27,29	27,62	27,64	28,00
Frauen	EUR	19,96	20,32	20,69	20,35	20,40	20,42	20,68	20,76	20,90
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	24,39	25,34	25,90	25,34	25,51	25,67	25,78	25,94	26,22
Männer	EUR	27,60	28,69	29,33	28,70	28,88	29,07	29,19	29,35	29,71
Frauen	EUR	20,13	20,83	21,22	20,82	20,95	21,05	21,14	21,26	21,42
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	20,05	20,40	20,77	20,31	20,52	20,70	20,80	20,77	20,83
Männer	EUR	21,69	21,98	22,28	21,84	22,05	22,20	22,30	22,25	22,37
Frauen	EUR	17,75	18,14	18,60	18,09	18,31	18,52	18,63	18,62	18,62
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	23,49	23,74	24,16	23,67	23,87	23,99	24,16	24,11	24,38
Männer	EUR	26,59	26,83	27,24	26,75	26,96	27,04	27,22	27,17	27,53
Frauen	EUR	18,23	18,48	18,88	18,41	18,55	18,75	18,89	18,86	19,00
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	12,54	12,44	12,73	12,35	12,40	12,55	12,70	12,75	12,93
Männer	EUR	12,71	12,62	12,90	12,50	12,56	12,73	12,88	12,91	13,08
Frauen	EUR	12,12	11,98	12,31	11,95	11,98	12,11	12,27	12,34	12,52
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	17,65	17,98	18,31	18,03	18,04	18,22	18,28	18,35	18,38
Männer	EUR	18,18	18,53	18,83	18,58	18,60	18,74	18,79	18,87	18,90
Frauen	EUR	16,58	16,86	17,28	16,91	16,91	17,19	17,25	17,32	17,36
Erziehung und Unterricht	EUR	21,94	22,41	22,48	22,44	22,44	22,30	22,44	22,57	22,62
Männer	EUR	23,61	24,14	24,25	24,17	24,17	24,05	24,21	24,35	24,39
Frauen	EUR	20,29	20,71	20,88	20,73	20,74	20,72	20,84	20,96	21,01
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	18,34	18,53	19,03	18,58	18,70	18,76	19,00	19,13	19,23
Männer	EUR	22,33	22,49	23,07	22,59	22,73	22,72	23,03	23,22	23,32
Frauen	EUR	16,22	16,40	16,83	16,42	16,53	16,61	16,81	16,91	17,00
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	20,79	(21,09)	(21,21)	20,78	21,69	21,37	20,89	21,00	21,57
Männer	EUR	24,24	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	15,13	15,28	15,53	15,24	15,49	15,56	15,55	15,42	15,57
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	16,92	17,16	17,70	17,05	17,28	17,55	17,64	17,73	17,89
Männer	EUR	19,98	20,14	20,83	19,94	20,24	20,57	20,75	20,93	21,06
Frauen	EUR	13,99	14,31	14,79	14,28	14,47	14,72	14,75	14,77	14,93
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	98,2	100,0	102,0	100,0	100,6	100,8	102,1	102,3	103,0
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 141	3 227	3 311	3 237	3 261	3 264	3 313	3 322	3 347
Männer	EUR	3 320	3 416	3 508	3 430	3 456	3 454	3 512	3 520	3 546
Frauen	EUR	2 729	2 791	2 861	2 795	2 813	2 832	2 857	2 866	2 888
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 111	3 246	3 368	3 278	3 304	3 293	3 381	3 386	3 408
Männer	EUR	3 228	3 370	3 498	3 404	3 431	3 419	3 514	3 519	3 539
Frauen	EUR	2 543	2 651	2 740	2 664	2 689	2 691	2 742	2 748	2 777
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 428	3 548	3 677	3 557	3 587	3 571	3 698	3 707	3 733
Männer	EUR	3 442	3 560	3 692	3 569	3 602	3 581	3 714	3 722	3 750
Frauen	EUR	3 220	3 353	3 465	3 361	3 374	3 416	3 475	3 485	3 486
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 156	3 316	3 443	3 340	3 380	3 377	3 455	3 456	3 482
Männer	EUR	3 309	3 481	3 617	3 507	3 550	3 548	3 631	3 631	3 655
Frauen	EUR	2 510	2 622	2 710	2 635	2 660	2 659	2 714	2 719	2 749

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
			1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 1,8	+ 2,4	+ 3,4	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,6	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4
Männer	+ 1,8	+ 2,5	+ 3,5	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,4
Frauen	+ 1,9	+ 2,5	+ 3,3	+ 1,6	+ 2,1	+ 3,0	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,7
Wasserversorgung ¹	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,1	- 0,2	+ 1,0
Männer	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,1	- 0,3	+ 1,0
Frauen	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,0	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,8
Baugewerbe	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,8	- 0,1	+ 0,1	+ 1,1
Männer	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,9	- 0,2	± 0,0	+ 1,2
Frauen	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,6	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,8
Dienstleistungsbereich	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,9
Männer	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,0
Frauen	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,8
Handel ²	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,3	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 1,1
Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,1	- 0,1	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,0
Frauen	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,8	- 0,2	+ 1,2
Verkehr und Lagerei	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,8	± 0,0	+ 1,0
Männer	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	+ 1,0
Frauen	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,8
Gastgewerbe	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,3	- 0,2	- 0,6	+ 1,5
Männer	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,2	- 0,1	- 0,6	+ 1,3
Frauen	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,4	- 0,2	- 0,6	+ 1,6
Information und Kommunikation	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,8	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,2
Männer	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,8	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,3
Frauen	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,5	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,1
Männer	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,9	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,2
Frauen	+ 3,5	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,2	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,5	- 0,1	+ 0,3
Männer	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,5	- 0,2	+ 0,5
Frauen	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	- 0,1	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,7	- 0,2	+ 1,1
Männer	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,7	- 0,2	+ 1,3
Frauen	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,7	- 0,2	+ 0,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	- 0,8	+ 2,3	- 0,2	+ 2,1	+ 3,2	+ 4,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,4
Männer	- 0,7	+ 2,2	- 0,6	+ 1,9	+ 3,3	+ 4,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,3
Frauen	- 1,2	+ 2,8	+ 0,5	+ 2,7	+ 3,3	+ 4,5	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Männer	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Frauen	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,7	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Erziehung und Unterricht	+ 2,1	+ 0,3	- 0,2	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,8	- 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2
Männer	+ 2,2	+ 0,5	± 0,0	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,9	- 0,5	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,2
Frauen	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,3	- 0,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,0	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,8	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,5
Männer	+ 0,7	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,6	- 0,0	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,4
Frauen	+ 1,1	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,8	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	(+ 1,4)	(+ 0,6)	+ 2,0	- 0,2	+ 1,1	- 0,6	- 1,5	- 2,2	+ 0,5	+ 2,7
Männer	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,5	- 0,1	- 0,8	+ 1,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,4	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,5	+ 4,0	+ 3,5	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,9
Männer	+ 0,8	+ 3,4	+ 2,0	+ 2,6	+ 5,0	+ 4,1	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,6
Frauen	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,9	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,2	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,1
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,7
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,8
Männer	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,6	- 0,1	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,7
Frauen	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,7	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,8
Produzierendes Gewerbe	+ 4,3	+ 3,8	+ 4,6	+ 3,8	+ 3,3	+ 3,1	- 0,3	+ 2,7	+ 0,1	+ 0,6
Männer	+ 4,4	+ 3,8	+ 4,8	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,1	- 0,3	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,6
Frauen	+ 4,2	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,3	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,5	+ 3,6	+ 2,8	+ 3,5	+ 4,2	+ 4,1	- 0,4	+ 3,6	+ 0,2	+ 0,7
Männer	+ 3,4	+ 3,7	+ 2,8	+ 3,6	+ 4,3	+ 4,1	- 0,6	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,8
Frauen	+ 4,1	+ 3,3	+ 2,8	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,3	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,1	+ 3,8	+ 4,7	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,0	- 0,1	+ 2,3	+ 0,0	+ 0,8
Männer	+ 5,2	+ 3,9	+ 4,9	+ 4,2	+ 3,5	+ 3,0	- 0,1	+ 2,3	± 0,0	+ 0,7
Frauen	+ 4,5	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,3	- 0,0	+ 2,1	+ 0,2	+ 1,1

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	4 155	4 252	4 359	4 281	4 283	4 322	4 350	4 376	4 386
Männer	EUR	4 294	4 399	4 511	4 430	4 433	4 469	4 504	4 532	4 537
Frauen	EUR	3 473	3 552	3 651	3 575	3 570	3 627	3 631	3 657	3 689
Wasserversorgung ¹	EUR	2 822	2 879	2 939	2 875	2 900	2 921	2 936	2 942	2 957
Männer	EUR	2 837	2 895	2 954	2 891	2 916	2 936	2 952	2 957	2 970
Frauen	EUR	2 723	2 779	2 844	2 771	2 797	2 822	2 833	2 847	2 875
Baugewerbe	EUR	2 655	2 679	2 772	2 771	2 722	2 613	2 803	2 835	2 830
Männer	EUR	2 669	2 690	2 784	2 787	2 733	2 616	2 817	2 851	2 844
Frauen	EUR	2 467	2 532	2 615	2 546	2 575	2 579	2 611	2 627	2 641
Dienstleistungsbereich	EUR	3 161	3 214	3 276	3 212	3 234	3 246	3 269	3 280	3 307
Männer	EUR	3 401	3 456	3 517	3 451	3 476	3 484	3 510	3 521	3 553
Frauen	EUR	2 782	2 830	2 895	2 831	2 848	2 872	2 889	2 900	2 919
Handel ²	EUR	2 941	3 006	3 069	3 009	3 039	3 030	3 065	3 075	3 106
Männer	EUR	3 173	3 243	3 307	3 246	3 280	3 260	3 302	3 317	3 349
Frauen	EUR	2 459	2 517	2 568	2 519	2 538	2 545	2 566	2 567	2 593
Verkehr und Lagerei	EUR	2 695	2 739	2 798	2 746	2 762	2 758	2 798	2 810	2 826
Männer	EUR	2 721	2 761	2 822	2 769	2 783	2 779	2 822	2 835	2 851
Frauen	EUR	2 575	2 637	2 684	2 639	2 662	2 657	2 683	2 690	2 706
Gastgewerbe	EUR	1 886	1 914	1 954	1 904	1 930	1 951	1 950	1 944	1 972
Männer	EUR	2 070	2 102	2 143	2 090	2 120	2 137	2 143	2 132	2 161
Frauen	EUR	1 708	1 735	1 771	1 727	1 748	1 768	1 763	1 763	1 789
Information und Kommunikation	EUR	4 165	4 256	4 364	4 270	4 295	4 299	4 358	4 370	4 430
Männer	EUR	4 502	4 593	4 710	4 606	4 633	4 639	4 702	4 713	4 784
Frauen	EUR	3 324	3 389	3 463	3 397	3 411	3 412	3 461	3 474	3 506
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	4 097	4 258	4 352	4 260	4 289	4 315	4 332	4 357	4 406
Männer	EUR	4 641	4 826	4 936	4 830	4 861	4 893	4 912	4 938	4 999
Frauen	EUR	3 376	3 495	3 558	3 494	3 517	3 532	3 544	3 565	3 592
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 328	3 397	3 461	3 389	3 422	3 446	3 462	3 463	3 474
Männer	EUR	3 607	3 675	3 729	3 662	3 695	3 716	3 730	3 727	3 744
Frauen	EUR	2 937	3 003	3 079	2 998	3 034	3 060	3 079	3 084	3 091
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	3 988	4 040	4 122	4 035	4 077	4 081	4 121	4 121	4 164
Männer	EUR	4 534	4 589	4 677	4 587	4 635	4 622	4 676	4 677	4 734
Frauen	EUR	3 073	3 116	3 185	3 109	3 135	3 162	3 184	3 184	3 208
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 086	2 087	2 144	2 079	2 095	2 104	2 141	2 153	2 176
Männer	EUR	2 124	2 130	2 186	2 117	2 137	2 146	2 186	2 194	2 217
Frauen	EUR	1 993	1 982	2 039	1 983	1 991	2 002	2 031	2 051	2 074
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 069	3 127	3 176	3 136	3 139	3 161	3 170	3 183	3 189
Männer	EUR	3 179	3 242	3 282	3 251	3 254	3 267	3 276	3 290	3 295
Frauen	EUR	2 851	2 900	2 969	2 909	2 910	2 953	2 964	2 976	2 982
Erziehung und Unterricht	EUR	3 800	3 882	3 886	3 887	3 887	3 855	3 879	3 901	3 909
Männer	EUR	4 116	4 209	4 215	4 214	4 214	4 180	4 208	4 233	4 239
Frauen	EUR	3 492	3 564	3 592	3 568	3 569	3 563	3 584	3 605	3 614
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 117	3 165	3 257	3 175	3 201	3 210	3 249	3 279	3 292
Männer	EUR	3 827	3 883	4 000	3 900	3 934	3 937	3 987	4 029	4 047
Frauen	EUR	2 744	2 784	2 861	2 790	2 812	2 822	2 856	2 878	2 889
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 529	(3 588)	(3 610)	3 543	3 692	3 632	3 559	3 578	3 670
Männer	EUR	4 120	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	2 560	2 589	2 632	2 588	2 626	2 635	2 636	2 616	2 640
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 857	2 901	2 998	2 889	2 930	2 961	2 987	3 011	3 033
Männer	EUR	3 393	3 429	3 552	3 398	3 456	3 498	3 535	3 577	3 598
Frauen	EUR	2 348	2 404	2 488	2 406	2 437	2 465	2 482	2 492	2 512
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	97,2	100,0	102,7	100,6	101,2	101,0	102,8	103,3	103,8
		2009	2010	2011	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7
Männer	Std.	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4
Frauen	Std.	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005 = 100	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Männer	2005 = 100	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005 = 100	100,5	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005 = 100	108,7	110,5	112,2	111,1	112,2	112,7	113,0	113,3	114,7
Männer	2005 = 100	109,0	110,9	112,8	111,5	112,8	113,4	113,7	114,0	115,2
Frauen	2005 = 100	108,0	109,6	110,9	110,2	110,8	111,1	111,5	111,9	113,7
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005 = 100	109,2	111,0	112,7	111,6	112,7	113,2	113,5	113,8	115,2
Männer	2005 = 100	109,5	111,4	113,3	112,0	113,3	113,9	114,1	114,5	115,7
Frauen	2005 = 100	108,6	110,2	111,6	110,9	111,4	111,8	112,2	112,5	114,4

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich																						
	2010		2011		1. Vj 11				2. Vj 11				3. Vj 11				4. Vj 11						
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr										
Verdienste und Arbeitskosten																							
Deutschland																							
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen																							
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen																							
Energieversorgung	+ 2,3	+ 2,5	+ 3,8	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2													
Männer	+ 2,4	+ 2,5	+ 3,9	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,1													
Frauen	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,7	+ 1,9	+ 2,3	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,9													
Wasserversorgung¹	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,8	+ 1,2	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5													
Männer	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,8	+ 1,3	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,4													
Frauen	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,8	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,0													
Baugewerbe	+ 0,9	+ 3,5	+ 5,1	+ 2,8	+ 2,3	+ 4,0	- 4,0	+ 7,3	+ 1,1	- 0,2													
Männer	+ 0,8	+ 3,5	+ 5,2	+ 2,8	+ 2,3	+ 4,1	- 4,3	+ 7,7	+ 1,2	- 0,2													
Frauen	+ 2,6	+ 3,3	+ 4,0	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5													
Dienstleistungsbereich	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,8													
Männer	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,9													
Frauen	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,7													
Handel²	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	- 0,3	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,0													
Männer	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,1	- 0,6	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,0													
Frauen	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,0	+ 1,0													
Verkehr und Lagerei	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,3	- 0,1	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,6													
Männer	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,4	- 0,1	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,6													
Frauen	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	- 0,2	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,6													
Gastgewerbe	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,1	- 0,1	- 0,3	+ 1,4													
Männer	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5	+ 1,4													
Frauen	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,1	- 0,3	± 0,0	+ 1,5													
Information und Kommunikation	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,3	+ 3,1	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,4													
Männer	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,3	+ 3,3	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,5													
Frauen	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,8	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,9													
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,1													
Männer	+ 4,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,2													
Frauen	+ 3,5	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8													
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3													
Männer	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,4	- 0,1	+ 0,5													
Frauen	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,9	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2													
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,1	+ 1,0	± 0,0	+ 1,0													
Männer	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	- 0,3	+ 1,2	± 0,0	+ 1,2													
Frauen	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,9	+ 0,7	± 0,0	+ 0,8													
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 0,0	+ 2,7	+ 0,7	+ 2,7	+ 3,6	+ 3,9	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,1													
Männer	+ 0,3	+ 2,6	+ 0,4	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,7	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,4	+ 1,0													
Frauen	- 0,6	+ 2,9	+ 1,1	+ 2,9	+ 3,4	+ 4,2	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,1													
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2													
Männer	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2													
Frauen	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2													
Erziehung und Unterricht	+ 2,2	+ 0,1	- 0,4	- 0,1	+ 0,4	+ 0,6	- 0,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2													
Männer	+ 2,3	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1													
Frauen	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,3	- 0,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2													
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,3	+ 2,8	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,4													
Männer	+ 1,5	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,4													
Frauen	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,7	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,4													
Kunst, Unterhaltung und Erholung	(+ 1,7)	(+ 0,6)	+ 2,1	- 0,1	+ 1,0	- 0,6	- 1,6	- 2,0	+ 0,5	+ 2,6													
Männer	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/													
Frauen	+ 1,1	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,0	- 0,8	+ 0,9													
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,5	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,8	+ 4,2	+ 3,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7													
Männer	+ 1,1	+ 3,6	+ 2,3	+ 2,7	+ 5,3	+ 4,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,6													
Frauen	+ 2,4	+ 3,5	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,1	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,8													
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste																							
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen																							
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,6	- 0,2	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,5													
	2010	2011	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12													
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat																
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen																							
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0													
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0													
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0													
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0													
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0													
Frauen	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0													
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,2													
Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,1													
Frauen	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,6													
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,2													
Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,0													
Frauen	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,4	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,7													

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	38,3	38,8	39,0	39,0	39,0	38,8	39,0	39,1	39,0
Männer	Std.	38,3	38,8	39,1	39,1	39,1	38,9	39,2	39,3	39,2
Frauen	Std.	38,3	38,6	38,7	38,7	38,7	38,6	38,7	38,7	38,7
Produzierendes Gewerbe	Std.	36,9	37,8	38,3	38,3	38,2	37,9	38,4	38,6	38,4
Männer	Std.	36,9	37,8	38,5	38,4	38,4	38,0	38,6	38,7	38,6
Frauen	Std.	36,6	37,3	37,7	37,6	37,7	37,5	37,7	37,8	37,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,7	40,8	40,9	41,5	41,1	40,5	40,6	41,7	40,9
Männer	Std.	40,8	40,9	41,0	41,6	41,2	40,6	40,7	41,8	41,0
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,7	39,0	39,0	38,4	38,7	39,0	38,7
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	36,4	37,5	38,1	37,9	38,1	37,9	38,1	38,3	38,2
Männer	Std.	36,4	37,6	38,3	38,0	38,2	38,0	38,3	38,4	38,3
Frauen	Std.	36,4	37,2	37,6	37,5	37,6	37,4	37,6	37,7	37,6
Energieversorgung	Std.	38,3	38,6	38,6	38,6	38,7	38,6	38,6	38,7	38,6
Männer	Std.	38,4	38,7	38,7	38,7	38,8	38,7	38,6	38,8	38,7
Frauen	Std.	37,8	38,0	38,2	38,0	38,1	38,1	38,1	38,2	38,3
Wasserversorgung ¹	Std.	40,1	40,2	40,3	40,3	40,3	40,1	40,3	40,4	40,3
Männer	Std.	40,2	40,4	40,4	40,5	40,4	40,3	40,4	40,6	40,4
Frauen	Std.	38,7	38,7	38,9	38,8	38,9	38,8	38,8	38,9	39,0
Baugewerbe	Std.	38,5	38,3	39,1	39,8	38,7	37,1	39,6	40,0	39,5
Männer	Std.	38,5	38,2	39,1	39,8	38,7	37,0	39,7	40,1	39,5
Frauen	Std.	38,3	38,6	38,7	38,8	38,8	38,5	38,7	38,8	38,7
Dienstleistungsbereich	Std.	39,2	39,4	39,4	39,4	39,5	39,3	39,4	39,5	39,4
Männer	Std.	39,5	39,6	39,7	39,7	39,8	39,6	39,7	39,7	39,7
Frauen	Std.	38,8	38,9	39,0	39,0	39,0	38,9	38,9	39,0	39,0
Handel ²	Std.	38,9	39,1	39,2	39,2	39,3	39,1	39,2	39,2	39,2
Männer	Std.	39,1	39,4	39,5	39,5	39,5	39,4	39,4	39,5	39,5
Frauen	Std.	38,3	38,5	38,6	38,6	38,7	38,6	38,6	38,6	38,6
Verkehr und Lagerei	Std.	40,0	40,2	40,3	40,3	40,4	40,1	40,4	40,5	40,4
Männer	Std.	40,4	40,5	40,7	40,7	40,7	40,4	40,7	40,8	40,7
Frauen	Std.	38,4	38,7	38,8	38,8	38,9	38,7	38,8	38,9	38,8
Gastgewerbe	Std.	39,1	39,2	39,3	39,3	39,3	39,2	39,3	39,4	39,4
Männer	Std.	39,4	39,5	39,6	39,6	39,6	39,5	39,6	39,6	39,7
Frauen	Std.	38,9	38,9	39,1	39,0	39,0	39,0	39,0	39,2	39,1
Information und Kommunikation	Std.	38,7	38,8	39,0	38,8	38,9	38,9	39,0	39,0	39,1
Männer	Std.	38,8	39,0	39,2	39,0	39,1	39,1	39,2	39,2	39,3
Frauen	Std.	38,2	38,3	38,5	38,3	38,4	38,4	38,5	38,5	38,5
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Männer	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6	38,5	38,5	38,5	38,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,3	38,4	38,4	38,5	38,5	38,4	38,4	38,5	38,5
Männer	Std.	38,3	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Frauen	Std.	38,2	38,2	38,2	38,2	38,2	38,1	38,1	38,2	38,4
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,0	39,1	39,2	39,2	39,2	39,1	39,2	39,3	39,3
Männer	Std.	39,2	39,3	39,5	39,4	39,5	39,4	39,5	39,6	39,6
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,7	38,8	38,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,2	38,6	38,7	38,6	38,8	38,5	38,7	38,8	38,7
Männer	Std.	38,4	38,8	39,0	38,8	39,1	38,8	39,0	39,1	39,0
Frauen	Std.	37,7	38,0	38,1	38,1	38,2	38,0	38,0	38,2	38,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	40,1	40,1	39,9	40,1	40,1	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,3	40,3	40,1	40,3	40,3	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,5	39,6	39,6	39,5	39,5	39,5	39,5
Erziehung und Unterricht	Std.	40,2	40,2	40,0	40,2	40,2	40,0	40,0	40,0	40,0
Männer	Std.	40,3	40,3	40,1	40,3	40,3	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	40,1	40,1	39,9	40,1	40,1	39,9	39,9	39,9	39,9
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,0	39,2	39,3	39,2	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3
Männer	Std.	39,4	39,7	39,8	39,7	39,8	39,8	39,8	39,9	39,9
Frauen	Std.	38,8	38,9	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,0	39,0	39,0	39,1	39,0	39,0	39,1	39,1	39,0
Männer	Std.	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,1	39,2	39,2	39,1
Frauen	Std.	38,7	38,8	38,8	38,8	38,8	38,7	38,8	38,8	38,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,9	39,0	39,0	39,0	38,8	39,0	39,0	39,0
Männer	Std.	39,0	39,2	39,2	39,2	39,3	39,1	39,2	39,3	39,3
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,7	38,7	38,7	38,5	38,7	38,8	38,7
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	19,51	19,82	20,22	19,78	19,91	20,04	20,23	20,22	20,40
Männer	EUR	20,64	20,97	21,37	20,90	21,06	21,18	21,38	21,36	21,56
Frauen	EUR	16,75	17,03	17,42	17,02	17,11	17,27	17,42	17,44	17,57
Produzierendes Gewerbe	EUR	20,27	20,69	21,16	20,61	20,80	20,94	21,22	21,14	21,34
Männer	EUR	20,95	21,38	21,85	21,28	21,48	21,63	21,90	21,81	22,03
Frauen	EUR	16,78	17,17	17,62	17,16	17,26	17,40	17,67	17,63	17,79
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	20,01	20,57	21,27	20,31	20,63	20,77	21,59	21,06	21,66
Männer	EUR	20,03	20,58	21,28	20,32	20,64	20,77	21,61	21,06	21,69
Frauen	EUR	19,51	20,29	21,01	20,24	20,32	20,87	21,05	20,99	21,12
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	20,75	21,20	21,69	21,14	21,31	21,41	21,77	21,69	21,87
Männer	EUR	21,65	22,10	22,60	22,04	22,22	22,31	22,69	22,60	22,78
Frauen	EUR	16,70	17,09	17,54	17,08	17,18	17,31	17,60	17,55	17,71

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich																			
	2010	2011	1. Vj 11				2. Vj 11				3. Vj 11				4. Vj 11					
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr								gegenüber Vorvierteljahr									
Verdienste und Arbeitskosten																				
Früheres Bundesgebiet und Berlin																				
Bezahlte Wochenarbeitszeit																				
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen																				
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3										
Männer	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,3	- 0,5	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3										
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0										
Produzierendes Gewerbe	+ 2,4	+ 1,3	+ 3,0	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,5	- 0,8	+ 1,3	+ 0,5	- 0,5										
Männer	+ 2,4	+ 1,9	+ 3,3	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,5	- 1,0	+ 1,6	+ 0,3	- 0,3										
Frauen	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	- 1,5	+ 0,2	+ 2,7	- 1,9										
Männer	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	- 0,5	- 1,5	+ 0,2	+ 2,7	- 1,9										
Frauen	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	- 1,5	+ 0,8	+ 0,8	- 0,8										
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,0	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3										
Männer	+ 3,3	+ 1,9	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,3	- 0,5	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3										
Frauen	+ 2,2	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3										
Energieversorgung	+ 0,8	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3										
Männer	+ 0,8	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3										
Frauen	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3										
Wasserversorgung ¹	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,2	- 0,2										
Männer	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	- 0,2	+ 0,2	+ 0,5	- 0,5										
Frauen	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3										
Baugewerbe	- 0,5	+ 2,1	+ 4,8	+ 1,5	+ 0,5	+ 2,1	- 4,1	+ 6,7	+ 1,0	- 1,3										
Männer	- 0,8	+ 2,4	+ 5,1	+ 1,5	+ 0,8	+ 2,1	- 4,4	+ 7,3	+ 1,0	- 1,5										
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3										
Dienstleistungsbereich	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3										
Männer	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0										
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0										
Handel ²	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0										
Männer	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0										
Frauen	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0										
Verkehr und Lagerei	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,7	+ 0,7	+ 0,2	- 0,2										
Männer	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0	- 0,7	+ 0,7	+ 0,2	- 0,2										
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3										
Gastgewerbe	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0										
Männer	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3										
Frauen	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	- 0,3										
Information und Kommunikation	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3										
Männer	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3										
Frauen	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0										
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0										
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0										
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0										
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0										
Männer	+ 0,8	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0										
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5										
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0										
Männer	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0										
Frauen	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0										
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3										
Männer	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,8	- 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3										
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	± 0,0	+ 0,5	- 0,5										
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0										
Männer	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0										
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0										
Erziehung und Unterricht	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0										
Männer	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0										
Frauen	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0										
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0										
Männer	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0										
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0										
Kunst, Unterhaltung und Erholung	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3										
Männer	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3										
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0										
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0										
Männer	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0										
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen																				
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen																				
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,9	- 0,0	+ 0,9										
Männer	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,9	- 0,1	+ 0,9										
Frauen	+ 1,7	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,7										
Produzierendes Gewerbe	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,7	+ 1,3	- 0,4	+ 0,9										
Männer	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,7	+ 1,2	- 0,4	+ 1,0										
Frauen	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,1	+ 0,8	+ 1,6	- 0,2	+ 0,9										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 2,8	+ 3,4	+ 1,8	+ 3,1	+ 3,7	+ 5,0	+ 0,7	+ 3,9	- 2,5	+ 2,8										
Männer	+ 2,7	+ 3,4	+ 1,8	+ 3,0	+ 3,6	+ 5,1	+ 0,6	+ 4,0	- 2,5	+ 3,0										
Frauen	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,9	+ 2,7	+ 0,9	- 0,3	+ 0,6										
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,5	+ 1,7	- 0,4	+ 0,8										
Männer	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,4	+ 1,7	- 0,4	+ 0,8										
Frauen	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,1	+ 0,8	+ 1,7	- 0,3	+ 0,9										

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	25,55	25,98	26,56	26,11	26,13	26,36	26,51	26,62	26,73
Männer	EUR	26,24	26,70	27,34	26,84	26,87	27,11	27,31	27,42	27,52
Frauen	EUR	21,51	21,91	22,35	22,00	22,00	22,25	22,24	22,38	22,54
Wasserversorgung ¹	EUR	17,12	17,32	17,66	17,25	17,41	17,62	17,66	17,61	17,76
Männer	EUR	17,11	17,31	17,67	17,24	17,41	17,63	17,68	17,61	17,77
Frauen	EUR	17,17	17,39	17,61	17,26	17,44	17,53	17,57	17,59	17,75
Baugewerbe	EUR	16,70	16,93	17,18	16,85	16,99	17,09	17,13	17,15	17,36
Männer	EUR	16,78	17,02	17,25	16,93	17,07	17,17	17,19	17,21	17,43
Frauen	EUR	15,55	15,80	16,22	15,77	15,96	16,07	16,23	16,23	16,34
Dienstleistungsbereich	EUR	19,04	19,30	19,64	19,27	19,37	19,49	19,61	19,65	19,82
Männer	EUR	20,39	20,64	20,98	20,60	20,71	20,82	20,95	20,98	21,18
Frauen	EUR	16,75	16,99	17,37	16,99	17,07	17,23	17,35	17,39	17,51
Handel ²	EUR	17,96	18,27	18,59	18,24	18,38	18,39	18,58	18,60	18,79
Männer	EUR	19,26	19,58	19,91	19,56	19,71	19,68	19,88	19,93	20,13
Frauen	EUR	15,17	15,45	15,73	15,44	15,53	15,59	15,73	15,70	15,88
Verkehr und Lagerei	EUR	16,05	16,23	16,53	16,23	16,29	16,39	16,53	16,53	16,66
Männer	EUR	16,12	16,29	16,59	16,28	16,33	16,45	16,60	16,59	16,73
Frauen	EUR	15,66	15,95	16,20	15,94	16,05	16,09	16,19	16,21	16,33
Gastgewerbe	EUR	11,53	11,70	11,90	11,63	11,76	11,88	11,90	11,84	11,98
Männer	EUR	12,47	12,65	12,87	12,56	12,74	12,84	12,87	12,81	12,95
Frauen	EUR	10,54	10,71	10,88	10,67	10,74	10,86	10,88	10,82	10,97
Information und Kommunikation	EUR	25,32	25,79	26,30	25,85	25,93	25,99	26,27	26,31	26,63
Männer	EUR	27,15	27,59	28,12	27,64	27,73	27,79	28,10	28,11	28,49
Frauen	EUR	20,50	20,89	21,26	20,94	20,95	21,01	21,22	21,33	21,48
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	24,83	25,82	26,39	25,83	26,00	26,14	26,27	26,44	26,72
Männer	EUR	27,94	29,06	29,70	29,08	29,26	29,42	29,57	29,74	30,09
Frauen	EUR	20,45	21,18	21,58	21,17	21,31	21,41	21,49	21,64	21,79
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	20,80	21,20	21,56	21,09	21,33	21,48	21,59	21,54	21,62
Männer	EUR	22,56	22,88	23,14	22,74	22,95	23,06	23,16	23,10	23,26
Frauen	EUR	18,04	18,51	19,00	18,45	18,72	18,91	19,05	19,02	19,01
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	24,31	24,58	25,01	24,52	24,70	24,81	25,04	24,97	25,20
Männer	EUR	27,60	27,87	28,28	27,83	28,00	28,02	28,31	28,26	28,54
Frauen	EUR	18,76	19,00	19,43	18,93	19,08	19,31	19,45	19,40	19,54
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	13,13	12,98	13,26	12,90	12,95	13,07	13,23	13,28	13,47
Männer	EUR	13,36	13,23	13,48	13,12	13,17	13,31	13,46	13,49	13,67
Frauen	EUR	12,55	12,39	12,72	12,37	12,40	12,50	12,67	12,76	12,96
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	17,81	18,10	18,42	18,15	18,17	18,33	18,39	18,46	18,49
Männer	EUR	18,36	18,68	18,95	18,73	18,75	18,87	18,92	19,00	19,03
Frauen	EUR	16,50	16,73	17,19	16,79	16,79	17,09	17,16	17,23	17,26
Erziehung und Unterricht	EUR	21,95	22,42	22,55	22,47	22,47	22,37	22,51	22,64	22,69
Männer	EUR	23,67	24,18	24,34	24,23	24,22	24,14	24,30	24,45	24,48
Frauen	EUR	20,11	20,53	20,78	20,57	20,58	20,61	20,73	20,86	20,91
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	18,66	18,86	19,37	18,92	19,02	19,08	19,35	19,48	19,57
Männer	EUR	22,50	22,67	23,27	22,78	22,90	22,90	23,23	23,41	23,52
Frauen	EUR	16,49	16,67	17,12	16,71	16,80	16,88	17,11	17,21	17,29
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	(22,11)	/	/	22,06	/	22,61	22,09	/	/
Männer	EUR	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	15,60	15,68	15,97	15,67	15,92	16,01	15,97	15,88	16,03
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	17,79	18,00	18,55	17,88	18,11	18,37	18,50	18,59	18,73
Männer	EUR	20,82	20,96	21,66	20,73	21,04	21,37	21,59	21,78	21,90
Frauen	EUR	14,67	14,98	15,47	14,95	15,13	15,39	15,44	15,45	15,60
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	98,2	100,0	102,1	100,1	100,6	100,8	102,1	102,3	103,0
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 248	3 338	3 426	3 350	3 374	3 377	3 429	3 437	3 462
Männer	EUR	3 436	3 537	3 633	3 552	3 579	3 577	3 638	3 646	3 673
Frauen	EUR	2 791	2 855	2 928	2 860	2 878	2 897	2 925	2 934	2 953
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 248	3 395	3 525	3 427	3 456	3 449	3 541	3 544	3 565
Männer	EUR	3 363	3 515	3 652	3 550	3 580	3 570	3 669	3 673	3 694
Frauen	EUR	2 666	2 785	2 884	2 800	2 825	2 836	2 892	2 893	2 914
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 542	3 646	3 781	3 658	3 685	3 656	3 805	3 816	3 849
Männer	EUR	3 554	3 657	3 795	3 670	3 697	3 666	3 820	3 830	3 865
Frauen	EUR	3 290	3 418	3 531	3 428	3 445	3 481	3 535	3 556	3 552
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 285	3 458	3 593	3 484	3 525	3 526	3 609	3 606	3 631
Männer	EUR	3 429	3 613	3 757	3 641	3 686	3 685	3 773	3 771	3 796
Frauen	EUR	2 640	2 763	2 863	2 779	2 804	2 813	2 872	2 873	2 893

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
			1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+1,7	+2,2	+3,4	+1,3	+2,0	+2,3	+0,9	+0,6	+0,4	+0,4
Männer	+1,8	+2,4	+3,6	+1,4	+2,2	+2,4	+0,9	+0,7	+0,4	+0,4
Frauen	+1,9	+2,0	+3,1	+0,9	+1,7	+2,5	+1,1	-0,0	+0,6	+0,7
Wasserversorgung ¹	+1,2	+2,0	+2,5	+1,2	+2,1	+2,0	+1,2	+0,2	-0,3	+0,9
Männer	+1,2	+2,1	+2,6	+1,4	+2,1	+2,1	+1,3	+0,3	-0,4	+0,9
Frauen	+1,3	+1,3	+1,5	-0,2	+1,9	+1,8	+0,5	+0,2	+0,1	+0,9
Baugewerbe	+1,4	+1,5	+0,4	+1,5	+1,8	+2,2	+0,6	+0,2	+0,1	+1,2
Männer	+1,4	+1,4	+0,2	+1,4	+1,7	+2,1	+0,6	+0,1	+0,1	+1,3
Frauen	+1,6	+2,7	+2,3	+3,0	+2,9	+2,4	+0,7	+1,0	+0,0	+0,7
Dienstleistungsbereich	+1,4	+1,8	+1,2	+1,6	+2,0	+2,3	+0,6	+0,6	+0,2	+0,9
Männer	+1,2	+1,6	+1,0	+1,5	+1,8	+2,3	+0,5	+0,6	+0,1	+1,0
Frauen	+1,4	+2,2	+1,8	+2,1	+2,4	+2,6	+0,9	+0,7	+0,2	+0,7
Handel ²	+1,7	+1,8	+1,1	+1,8	+2,0	+2,2	+0,1	+1,0	+0,1	+1,0
Männer	+1,7	+1,7	+1,0	+1,6	+1,9	+2,1	-0,2	+1,0	+0,3	+1,0
Frauen	+1,8	+1,8	+1,2	+1,9	+1,7	+2,3	+0,4	+0,9	-0,2	+1,1
Verkehr und Lagerei	+1,1	+1,8	+1,5	+1,7	+1,8	+2,3	+0,6	+0,9	+0,0	+0,8
Männer	+1,1	+1,8	+1,5	+1,7	+1,9	+2,4	+0,7	+0,9	-0,1	+0,8
Frauen	+1,9	+1,6	+1,3	+1,7	+1,7	+1,7	+0,2	+0,6	+0,1	+0,7
Gastgewerbe	+1,5	+1,7	+1,5	+1,7	+1,8	+1,9	+1,0	+0,2	-0,5	+1,2
Männer	+1,4	+1,7	+1,5	+1,8	+2,0	+1,6	+0,8	+0,2	-0,5	+1,1
Frauen	+1,6	+1,6	+1,5	+1,5	+1,4	+2,1	+1,1	+0,2	-0,6	+1,4
Information und Kommunikation	+1,9	+2,0	+1,5	+1,9	+1,8	+2,7	+0,2	+1,1	+0,2	+1,2
Männer	+1,6	+1,9	+1,3	+1,9	+1,7	+2,7	+0,2	+1,1	+0,0	+1,4
Frauen	+1,9	+1,8	+1,2	+1,5	+1,9	+2,5	+0,3	+1,0	+0,5	+0,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+4,0	+2,2	+2,1	+1,7	+2,4	+2,8	+0,5	+0,5	+0,6	+1,1
Männer	+4,0	+2,2	+2,0	+1,8	+2,3	+2,8	+0,5	+0,5	+0,6	+1,2
Frauen	+3,6	+1,9	+1,9	+1,3	+2,2	+2,3	+0,5	+0,4	+0,7	+0,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	+1,9	+1,7	+1,3	+2,0	+2,1	+1,4	+0,7	+0,5	-0,2	+0,4
Männer	+1,4	+1,1	+0,4	+1,2	+1,6	+1,4	+0,5	+0,4	-0,3	+0,7
Frauen	+2,6	+2,6	+2,7	+3,2	+3,1	+1,5	+1,0	+0,7	-0,2	-0,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+1,1	+1,7	+1,3	+1,7	+1,8	+2,0	+0,4	+0,9	-0,3	+0,9
Männer	+1,0	+1,5	+1,0	+1,5	+1,5	+1,9	+0,1	+1,0	-0,2	+1,0
Frauen	+1,3	+2,3	+1,8	+2,2	+2,5	+2,4	+1,2	+0,7	-0,3	+0,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	-1,1	+2,2	-0,3	+1,8	+2,9	+4,0	+0,9	+1,2	+0,4	+1,4
Männer	-1,0	+1,9	-0,7	+1,5	+2,8	+3,8	+1,1	+1,1	+0,2	+1,3
Frauen	-1,3	+2,7	+0,6	+2,6	+3,2	+4,5	+0,8	+1,4	+0,7	+1,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+1,6	+1,8	+1,9	+1,7	+1,7	+1,8	+0,9	+0,3	+0,4	+0,2
Männer	+1,7	+1,4	+1,6	+1,4	+1,4	+1,5	+0,6	+0,3	+0,4	+0,2
Frauen	+1,4	+2,7	+2,7	+2,6	+2,6	+2,8	+1,8	+0,4	+0,4	+0,2
Erziehung und Unterricht	+2,1	+0,6	+0,4	+0,2	+0,8	+1,0	-0,4	+0,6	+0,6	+0,2
Männer	+2,2	+0,7	+0,4	+0,3	+0,9	+1,1	-0,3	+0,7	+0,6	+0,1
Frauen	+2,1	+1,2	+1,0	+0,8	+1,4	+1,6	+0,1	+0,6	+0,6	+0,2
Gesundheits- und Sozialwesen	+1,1	+2,7	+2,3	+2,8	+3,0	+2,9	+0,3	+1,4	+0,7	+0,5
Männer	+0,8	+2,6	+2,4	+2,7	+2,8	+2,7	+0,0	+1,4	+0,8	+0,5
Frauen	+1,1	+2,7	+2,2	+2,7	+3,0	+2,9	+0,5	+1,4	+0,6	+0,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	/	/	+1,7	/	/	/	/	-2,3	/	/
Männer	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+0,5	+1,8	+3,1	+2,4	+1,3	+0,7	+0,6	-0,2	-0,6	+0,9
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+1,2	+3,1	+2,3	+2,4	+4,0	+3,4	+1,4	+0,7	+0,5	+0,8
Männer	+0,7	+3,3	+1,7	+2,5	+5,1	+4,1	+1,6	+1,0	+0,9	+0,6
Frauen	+2,1	+3,3	+3,7	+3,0	+3,3	+3,1	+1,7	+0,3	+0,1	+1,0
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+1,8	+2,1	+1,6	+2,0	+2,2	+2,4	+0,2	+1,3	+0,2	+0,7
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+2,8	+2,6	+2,8	+2,7	+2,6	+2,6	+0,1	+1,5	+0,2	+0,7
Männer	+2,9	+2,7	+2,9	+2,7	+2,6	+2,6	-0,1	+1,7	+0,2	+0,7
Frauen	+2,3	+2,6	+2,4	+2,5	+2,6	+2,6	+0,7	+1,0	+0,3	+0,6
Produzierendes Gewerbe	+4,5	+3,8	+4,8	+4,0	+3,4	+3,2	-0,2	+2,7	+0,1	+0,6
Männer	+4,5	+3,9	+4,9	+4,1	+3,5	+3,2	-0,3	+2,8	+0,1	+0,6
Frauen	+4,5	+3,6	+3,9	+3,9	+3,3	+3,2	+0,4	+2,0	+0,0	+0,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+2,9	+3,7	+2,5	+3,6	+4,3	+4,5	-0,8	+4,1	+0,3	+0,9
Männer	+2,9	+3,8	+2,5	+3,6	+4,4	+4,5	-0,8	+4,2	+0,3	+0,9
Frauen	+3,9	+3,3	+2,9	+3,5	+3,7	+3,1	+1,0	+1,6	+0,6	-0,1
Verarbeitendes Gewerbe	+5,3	+3,9	+4,8	+4,3	+3,5	+3,0	+0,0	+2,4	-0,1	+0,7
Männer	+5,4	+4,0	+5,0	+4,3	+3,6	+3,0	-0,0	+2,4	-0,1	+0,7
Frauen	+4,7	+3,6	+3,9	+4,0	+3,4	+3,2	+0,3	+2,1	+0,0	+0,7

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	4 255	4 353	4 456	4 381	4 389	4 418	4 446	4 475	4 486
Männer	EUR	4 381	4 486	4 598	4 516	4 525	4 554	4 590	4 620	4 625
Frauen	EUR	3 534	3 616	3 708	3 636	3 641	3 684	3 680	3 714	3 754
Wasserversorgung ¹	EUR	2 980	3 023	3 090	3 020	3 046	3 071	3 090	3 091	3 108
Männer	EUR	2 991	3 036	3 105	3 034	3 058	3 086	3 107	3 107	3 121
Frauen	EUR	2 889	2 927	2 975	2 910	2 945	2 956	2 961	2 974	3 010
Baugewerbe	EUR	2 794	2 815	2 917	2 910	2 858	2 756	2 950	2 981	2 976
Männer	EUR	2 809	2 828	2 932	2 929	2 870	2 761	2 967	2 999	2 993
Frauen	EUR	2 589	2 647	2 726	2 662	2 690	2 689	2 728	2 736	2 750
Dienstleistungsbereich	EUR	3 248	3 302	3 364	3 301	3 323	3 332	3 358	3 369	3 396
Männer	EUR	3 500	3 556	3 618	3 553	3 578	3 582	3 611	3 623	3 655
Frauen	EUR	2 826	2 875	2 940	2 877	2 893	2 915	2 935	2 945	2 964
Handel ²	EUR	3 034	3 103	3 165	3 106	3 136	3 125	3 162	3 172	3 203
Männer	EUR	3 275	3 349	3 414	3 353	3 386	3 365	3 408	3 424	3 456
Frauen	EUR	2 527	2 588	2 637	2 590	2 609	2 614	2 636	2 636	2 662
Verkehr und Lagerei	EUR	2 792	2 837	2 898	2 845	2 860	2 859	2 899	2 909	2 923
Männer	EUR	2 829	2 869	2 931	2 878	2 890	2 890	2 933	2 943	2 958
Frauen	EUR	2 613	2 680	2 734	2 684	2 709	2 708	2 732	2 741	2 755
Gastgewerbe	EUR	1 960	1 993	2 034	1 987	2 009	2 025	2 032	2 026	2 051
Männer	EUR	2 133	2 171	2 214	2 163	2 192	2 203	2 215	2 205	2 232
Frauen	EUR	1 781	1 810	1 847	1 807	1 821	1 839	1 841	1 841	1 865
Information und Kommunikation	EUR	4 255	4 349	4 458	4 363	4 386	4 395	4 449	4 463	4 526
Männer	EUR	4 582	4 675	4 792	4 687	4 713	4 723	4 782	4 794	4 868
Frauen	EUR	3 406	3 478	3 553	3 489	3 497	3 505	3 547	3 565	3 597
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	4 167	4 332	4 430	4 336	4 366	4 389	4 409	4 436	4 485
Männer	EUR	4 694	4 884	4 995	4 890	4 921	4 950	4 972	4 999	5 059
Frauen	EUR	3 424	3 546	3 612	3 546	3 570	3 584	3 596	3 621	3 647
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 461	3 537	3 602	3 527	3 565	3 585	3 602	3 603	3 617
Männer	EUR	3 759	3 833	3 882	3 818	3 851	3 870	3 882	3 878	3 899
Frauen	EUR	2 995	3 072	3 154	3 063	3 109	3 130	3 155	3 160	3 169
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	4 120	4 176	4 262	4 173	4 210	4 221	4 265	4 261	4 300
Männer	EUR	4 697	4 759	4 853	4 764	4 803	4 795	4 857	4 856	4 904
Frauen	EUR	3 158	3 200	3 273	3 191	3 218	3 251	3 274	3 272	3 294
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 178	2 175	2 231	2 166	2 186	2 188	2 227	2 241	2 265
Männer	EUR	2 229	2 230	2 283	2 214	2 237	2 241	2 283	2 292	2 316
Frauen	EUR	2 058	2 044	2 104	2 049	2 059	2 063	2 094	2 116	2 142
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 100	3 152	3 194	3 161	3 164	3 179	3 189	3 202	3 207
Männer	EUR	3 213	3 268	3 303	3 278	3 281	3 288	3 297	3 311	3 316
Frauen	EUR	2 839	2 882	2 950	2 891	2 892	2 934	2 946	2 958	2 963
Erziehung und Unterricht	EUR	3 833	3 915	3 920	3 923	3 923	3 889	3 913	3 936	3 944
Männer	EUR	4 142	4 232	4 242	4 241	4 240	4 207	4 235	4 261	4 267
Frauen	EUR	3 502	3 576	3 603	3 584	3 584	3 575	3 595	3 617	3 626
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 162	3 212	3 307	3 223	3 248	3 256	3 300	3 329	3 341
Männer	EUR	3 848	3 907	4 027	3 925	3 958	3 961	4 014	4 056	4 074
Frauen	EUR	2 778	2 821	2 900	2 828	2 849	2 858	2 896	2 918	2 928
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	(3 744)	/	/	3 747	/	3 827	3 750	/	/
Männer	EUR	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	2 625	2 640	2 691	2 645	2 682	2 694	2 691	2 678	2 703
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 997	3 041	3 139	3 026	3 068	3 099	3 131	3 153	3 174
Männer	EUR	3 531	3 566	3 691	3 529	3 591	3 632	3 675	3 720	3 738
Frauen	EUR	2 456	2 514	2 600	2 516	2 546	2 576	2 597	2 602	2 624
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	97,2	100,0	102,7	100,6	101,2	101,0	102,8	103,3	103,8
		2009	2010	2011	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5
Männer	Std.	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2
Frauen	Std.	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005 = 100	100,5	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6
Männer	2005 = 100	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005 = 100	100,6	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005 = 100	108,4	110,2	112,0	110,8	111,9	112,4	112,7	113,0	114,3
Männer	2005 = 100	108,8	110,7	112,6	111,3	112,6	113,2	113,5	113,7	114,8
Frauen	2005 = 100	107,5	109,0	110,3	109,6	110,2	110,5	110,9	111,2	112,9
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005 = 100	109,0	110,7	112,5	111,3	112,4	112,9	113,2	113,5	114,8
Männer	2005 = 100	109,3	111,2	113,1	111,8	113,1	113,7	113,9	114,2	115,4
Frauen	2005 = 100	108,1	109,7	111,0	110,3	110,9	111,2	111,6	111,9	113,7

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich															
	2010		2011		1. Vj 11				2. Vj 11				3. Vj 11		4. Vj 11	
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr		gegenüber Vorvierteljahr	
Verdienste und Arbeitskosten																
Früheres Bundesgebiet und Berlin																
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen																
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen																
Energieversorgung	+ 2,3	+ 2,4	+ 3,9	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,2					
Männer	+ 2,4	+ 2,5	+ 4,0	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,1					
Frauen	+ 2,3	+ 2,5	+ 3,7	+ 1,3	+ 2,1	+ 3,1	+ 1,2	- 0,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,1					
Wasserversorgung ¹	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,9	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,5						
Männer	+ 1,5	+ 2,3	+ 3,0	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,5						
Frauen	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,1	+ 0,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,2						
Baugewerbe	+ 0,8	+ 3,6	+ 5,1	+ 3,1	+ 2,4	+ 4,1	- 3,6	+ 7,0	+ 1,1	- 0,2						
Männer	+ 0,7	+ 3,7	+ 5,3	+ 3,1	+ 2,4	+ 4,3	- 3,8	+ 7,5	+ 1,1	- 0,2						
Frauen	+ 2,2	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,6	+ 2,8	+ 2,2	- 0,0	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,5						
Dienstleistungsbereich	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8						
Männer	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,9						
Frauen	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,6						
Handel ²	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	- 0,4	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,0						
Männer	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,1	- 0,6	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,9						
Frauen	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,0	+ 1,0						
Verkehr und Lagerei	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,2	- 0,0	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,5						
Männer	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,5						
Frauen	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,7	- 0,0	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,5						
Gastgewerbe	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3	+ 1,2						
Männer	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	+ 1,2						
Frauen	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 1,3						
Information und Kommunikation	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,3	+ 3,2	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,4						
Männer	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,3	+ 3,3	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,5						
Frauen	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,9	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,9						
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 4,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,1						
Männer	+ 4,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,2						
Frauen	+ 3,6	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,7						
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4						
Männer	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,3	- 0,1	+ 0,5						
Frauen	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,2	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3						
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,0	- 0,1	+ 0,9						
Männer	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,1	- 0,2	+ 1,3	- 0,0	+ 1,0						
Frauen	+ 1,3	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,7	- 0,1	+ 0,7						
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	- 0,1	+ 2,6	+ 0,6	+ 2,5	+ 3,5	+ 3,6	+ 0,1	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,1						
Männer	+ 0,0	+ 2,4	+ 0,2	+ 2,3	+ 3,5	+ 3,5	+ 0,2	+ 1,9	+ 0,4	+ 1,0						
Frauen	- 0,7	+ 2,9	+ 1,3	+ 3,0	+ 3,3	+ 4,0	+ 0,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2						
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2						
Männer	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2						
Frauen	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2						
Erziehung und Unterricht	+ 2,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,5	- 0,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2						
Männer	+ 2,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1						
Frauen	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,2	- 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2						
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,6	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,4						
Männer	+ 1,5	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,4						
Frauen	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,8	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,3						
Kunst, Unterhaltung und Erholung	/	/	+ 1,7	/	/	/	/	- 2,0	/	/						
Männer	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/						
Frauen	+ 0,6	+ 1,9	+ 3,3	+ 2,6	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,4	- 0,1	- 0,5	+ 0,9						
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,5	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,7	+ 4,2	+ 3,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7						
Männer	+ 1,0	+ 3,5	+ 1,9	+ 2,6	+ 5,4	+ 4,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,5						
Frauen	+ 2,4	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,1	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,8						
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen																
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,6	- 0,2	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,5						
	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011				
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat							
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen																
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0				
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0				
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0				
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0				
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0				
Frauen	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0				
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,2						
Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,0						
Frauen	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,5						
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,1						
Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,1						
Frauen	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,6						

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,0	39,3	39,6	39,7	39,6	39,1	39,6	39,8	39,6
Männer	Std.	39,1	39,4	39,7	40,0	39,8	39,1	39,8	40,1	39,8
Frauen	Std.	39,0	39,1	39,3	39,2	39,2	39,1	39,2	39,4	39,3
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,3	38,9	39,4	39,7	39,4	38,5	39,5	39,9	39,6
Männer	Std.	38,3	38,9	39,5	39,8	39,5	38,4	39,6	40,0	39,7
Frauen	Std.	38,3	38,9	39,1	39,2	39,2	38,8	39,1	39,4	39,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	38,2	39,2	39,0	39,5	39,2	38,7	39,0	39,2	39,1
Männer	Std.	38,3	39,3	39,1	39,6	39,3	38,8	39,0	39,3	39,1
Frauen	Std.	37,9	38,6	38,5	38,7	38,7	38,5	38,6	38,5	38,5
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	38,2	39,0	39,5	39,5	39,6	39,1	39,5	39,8	39,6
Männer	Std.	38,2	39,1	39,6	39,6	39,7	39,2	39,7	40,0	39,7
Frauen	Std.	38,2	38,9	39,1	39,1	39,2	38,8	39,1	39,4	39,2
Energieversorgung	Std.	38,4	38,5	38,3	38,6	38,5	38,4	38,4	38,4	38,2
Männer	Std.	38,4	38,6	38,4	38,7	38,6	38,4	38,4	38,4	38,2
Frauen	Std.	38,3	38,3	38,2	38,4	38,3	38,3	38,3	38,3	38,2
Wasserversorgung ¹	Std.	40,2	40,3	40,3	40,5	40,5	40,1	40,4	40,6	40,2
Männer	Std.	40,4	40,4	40,5	40,7	40,7	40,2	40,5	40,8	40,4
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,7	39,8	39,7	39,7	39,6	39,8	39,7
Baugewerbe	Std.	38,2	38,3	38,9	40,3	38,9	36,1	39,5	40,3	39,8
Männer	Std.	38,1	38,2	38,9	40,3	38,8	35,9	39,5	40,3	39,8
Frauen	Std.	39,2	39,1	39,3	39,7	39,4	38,6	39,2	39,7	39,5
Dienstleistungsbereich	Std.	39,5	39,5	39,7	39,7	39,7	39,5	39,7	39,8	39,7
Männer	Std.	39,8	39,9	40,0	40,1	40,1	39,8	40,0	40,1	40,0
Frauen	Std.	39,1	39,2	39,3	39,2	39,2	39,2	39,3	39,4	39,3
Handel ²	Std.	39,5	39,5	39,7	39,7	39,7	39,4	39,6	39,9	39,7
Männer	Std.	39,8	39,7	39,9	39,9	40,0	39,6	39,8	40,1	39,9
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,3	39,3	39,2	39,1	39,2	39,4	39,3
Verkehr und Lagerei	Std.	40,4	40,6	40,8	40,9	41,0	40,3	40,9	41,1	40,8
Männer	Std.	40,8	40,9	41,2	41,4	41,4	40,7	41,3	41,5	41,2
Frauen	Std.	39,0	39,1	39,2	39,3	39,3	39,0	39,3	39,4	39,2
Gastgewerbe	Std.	39,7	39,7	39,8	39,8	40,0	39,8	39,7	40,0	39,7
Männer	Std.	40,0	40,1	40,1	40,2	40,3	40,1	40,0	40,3	39,9
Frauen	Std.	39,6	39,5	39,6	39,6	39,8	39,5	39,5	39,8	39,6
Information und Kommunikation	Std.	39,1	39,1	39,2	39,3	39,4	39,1	39,3	39,2	39,2
Männer	Std.	39,1	39,2	39,3	39,5	39,7	39,2	39,4	39,2	39,2
Frauen	Std.	39,1	39,0	39,0	39,1	39,1	38,9	39,0	39,1	39,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Männer	Std.	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,3	39,2
Frauen	Std.	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	37,8	38,0	37,9	38,1	38,1	37,9	37,9	37,9	37,9
Männer	Std.	37,9	38,2	38,1	38,4	38,3	38,1	38,1	38,1	38,2
Frauen	Std.	37,7	37,8	37,8	37,9	37,9	37,8	37,8	37,8	37,7
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,6	39,6	39,5	39,7	40,0	39,1	39,7	39,8	39,6
Männer	Std.	39,8	39,8	39,7	39,9	40,2	39,1	39,9	40,1	39,7
Frauen	Std.	39,2	39,3	39,2	39,4	39,4	39,2	39,2	39,2	39,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,8	39,0	39,0	39,3	39,2	38,9	39,1	39,1	38,9
Männer	Std.	38,9	39,1	39,1	39,5	39,5	39,0	39,3	39,2	39,1
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,5	38,6	38,4	38,4	38,6	38,7	38,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,8	39,8	39,9	39,8	39,8	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,1	40,1	40,2	40,1	40,1	40,2	40,2	40,2	40,2
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,6	39,5	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	38,0	38,0	38,5	38,0	38,0	38,5	38,5	38,5	38,5
Männer	Std.	38,9	38,9	39,1	38,9	38,9	39,1	39,1	39,1	39,1
Frauen	Std.	37,6	37,6	38,2	37,6	37,6	38,2	38,2	38,2	38,2
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,7	39,9	40,0	39,9	39,9	40,0	39,9	40,0	40,0
Männer	Std.	40,0	40,2	40,4	40,3	40,3	40,4	40,4	40,4	40,4
Frauen	Std.	39,6	39,7	39,8	39,8	39,8	39,8	39,7	39,9	39,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,4	39,6	39,7	39,7	39,7	39,7	39,8	39,8	39,7
Männer	Std.	39,1	39,5	39,7	39,7	39,7	39,7	39,8	39,8	39,7
Frauen	Std.	39,6	39,7	39,7	39,8	39,7	39,7	39,8	39,8	39,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	39,2	39,1	39,1	39,2	39,2	38,9	39,1	39,3	39,1
Männer	Std.	39,4	39,4	39,5	39,5	39,5	39,3	39,4	39,6	39,6
Frauen	Std.	39,1	38,9	38,9	39,1	38,9	38,7	38,8	39,2	38,9
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	14,66	14,92	15,18	14,82	14,95	15,12	15,14	15,15	15,32
Männer	EUR	14,83	15,09	15,37	14,97	15,12	15,32	15,32	15,33	15,50
Frauen	EUR	14,37	14,62	14,86	14,56	14,67	14,77	14,81	14,83	15,02
Produzierendes Gewerbe	EUR	13,59	13,82	14,11	13,73	13,88	14,00	14,07	14,07	14,28
Männer	EUR	14,10	14,33	14,64	14,22	14,39	14,58	14,62	14,60	14,77
Frauen	EUR	11,67	11,90	12,12	11,86	11,96	11,95	12,06	12,10	12,39
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	17,86	18,45	18,95	18,30	18,72	18,85	18,96	18,93	19,05
Männer	EUR	17,73	18,33	18,80	18,17	18,63	18,73	18,80	18,77	18,90
Frauen	EUR	18,90	19,34	20,00	19,29	19,38	19,71	20,05	20,07	20,15
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	13,30	13,55	13,90	13,49	13,63	13,71	13,87	13,88	14,12
Männer	EUR	14,08	14,34	14,74	14,28	14,42	14,57	14,73	14,72	14,92
Frauen	EUR	11,01	11,21	11,43	11,18	11,29	11,24	11,37	11,42	11,71

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	- 1,3	+ 1,3	+ 0,5	- 0,5
Männer	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	- 1,8	+ 1,8	+ 0,8	- 0,7
Frauen	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3
Produzierendes Gewerbe	+ 1,6	+ 1,3	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	- 2,3	+ 2,6	+ 1,0	- 0,8
Männer	+ 1,6	+ 1,5	+ 3,5	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,5	- 2,8	+ 3,1	+ 1,0	- 0,8
Frauen	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 1,0	+ 0,8	+ 0,8	- 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 2,6	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,8	- 0,3	- 1,3	+ 0,8	+ 0,5	- 0,3
Männer	+ 2,6	- 0,5	- 0,3	- 1,0	- 0,8	- 0,5	- 1,3	+ 0,5	+ 0,8	- 0,5
Frauen	+ 1,8	- 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	- 0,3	± 0,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,1	+ 1,3	+ 2,9	+ 1,5	+ 0,8	± 0,0	- 1,3	+ 1,0	+ 0,8	- 0,5
Männer	+ 2,4	+ 1,3	+ 3,2	+ 1,8	+ 1,0	± 0,0	- 1,3	+ 1,3	+ 0,8	- 0,8
Frauen	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	- 1,0	+ 0,8	+ 0,8	- 0,5
Energieversorgung	+ 0,3	- 0,5	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,5
Männer	+ 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,8	- 1,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,5
Frauen	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Wasserversorgung ¹	+ 0,2	± 0,0	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	- 0,7	- 1,0	+ 0,7	+ 0,5	- 1,0
Männer	± 0,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	- 0,7	- 1,2	+ 0,7	+ 0,7	- 1,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 1,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	- 0,3
Baugewerbe	+ 0,3	+ 1,6	+ 5,2	+ 0,5	± 0,0	+ 2,3	- 7,2	+ 9,4	+ 2,0	- 1,2
Männer	+ 0,3	+ 1,8	+ 5,6	+ 0,5	± 0,0	+ 2,6	- 7,5	+ 10,0	+ 2,0	- 1,2
Frauen	- 0,3	+ 0,5	+ 1,8	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 2,0	+ 1,6	+ 1,3	- 0,5
Dienstleistungsbereich	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	- 0,2	- 0,7	+ 0,5	+ 0,3	- 0,2
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Handel ²	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,8	+ 0,5	+ 0,8	- 0,5
Männer	- 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 1,0	+ 0,5	+ 0,8	- 0,5
Frauen	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,5	- 0,5	- 1,7	+ 1,5	+ 0,5	- 0,7
Männer	+ 0,2	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,2	- 0,5	- 1,7	+ 1,5	+ 0,5	- 0,7
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 0,8	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5
Gastgewerbe	± 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,5	- 0,8	- 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,8
Männer	+ 0,3	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	- 1,0	- 0,5	- 0,2	+ 0,8	- 1,0
Frauen	- 0,3	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,5	- 0,5	- 0,8	± 0,0	+ 0,8	- 0,5
Information und Kommunikation	± 0,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	- 0,3	- 0,5	- 0,8	+ 0,5	- 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,8	- 0,8	- 1,3	- 1,3	+ 0,5	- 0,5	± 0,0
Frauen	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,8	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,8	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 1,0	- 2,3	+ 1,5	+ 0,3	- 0,5
Männer	± 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,8	+ 0,5	- 1,2	- 2,7	+ 2,0	+ 0,5	- 1,0
Frauen	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 0,5	± 0,0	+ 1,0	+ 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,8	+ 0,5	± 0,0	- 0,5
Männer	+ 0,5	± 0,0	+ 1,6	+ 0,8	- 0,8	- 1,0	- 1,3	+ 0,8	- 0,3	- 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	- 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	- 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	± 0,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	- 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Männer	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5
Männer	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0
Frauen	- 0,5	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 1,0	- 0,8
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,1
Männer	+ 1,8	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,3	± 0,0	+ 0,1	+ 1,1
Frauen	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,3
Produzierendes Gewerbe	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,5	± 0,0	+ 1,5
Männer	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,3	- 0,1	+ 1,2
Frauen	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,8	+ 1,3	+ 2,0	+ 3,6	- 0,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 2,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,4	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,6	- 0,2	+ 0,6
Männer	+ 3,4	+ 2,6	+ 3,1	+ 2,5	+ 3,3	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,4	- 0,2	+ 0,7
Frauen	+ 2,3	+ 3,4	+ 1,7	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,0	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,4
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,9	+ 3,6	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,7
Männer	+ 1,8	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,5	+ 1,0	+ 1,1	- 0,1	+ 1,4
Frauen	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 2,1	+ 3,7	- 0,4	+ 1,2	+ 0,4	+ 2,5

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	21,53	21,98	22,64	22,13	21,91	22,51	22,63	22,69	22,75
Männer	EUR	22,21	22,71	23,37	22,86	22,63	23,23	23,34	23,43	23,49
Frauen	EUR	19,80	20,15	20,82	20,32	20,12	20,69	20,84	20,82	20,94
Wasserversorgung¹	EUR	13,38	13,88	14,17	13,80	13,92	14,12	14,12	14,14	14,31
Männer	EUR	13,19	13,70	13,95	13,61	13,73	13,92	13,88	13,91	14,08
Frauen	EUR	14,16	14,64	15,13	14,59	14,70	14,98	15,14	15,15	15,26
Baugewerbe	EUR	13,10	13,16	13,31	12,99	13,24	13,37	13,27	13,24	13,37
Männer	EUR	13,17	13,21	13,34	13,04	13,29	13,41	13,30	13,26	13,40
Frauen	EUR	12,09	12,48	12,92	12,36	12,61	12,96	12,80	12,86	13,05
Dienstleistungsbereich	EUR	15,32	15,59	15,87	15,51	15,62	15,81	15,82	15,85	16,00
Männer	EUR	15,50	15,77	16,05	15,67	15,78	16,00	15,99	16,02	16,20
Frauen	EUR	15,11	15,38	15,66	15,32	15,43	15,59	15,62	15,64	15,78
Handel²	EUR	12,53	12,69	13,01	12,67	12,83	12,91	12,96	12,99	13,19
Männer	EUR	13,15	13,31	13,64	13,30	13,46	13,51	13,59	13,61	13,84
Frauen	EUR	11,36	11,51	11,80	11,47	11,63	11,75	11,74	11,77	11,93
Verkehr und Lagerei	EUR	12,58	12,73	12,90	12,64	12,71	12,79	12,84	12,87	13,08
Männer	EUR	12,16	12,31	12,52	12,22	12,30	12,40	12,45	12,50	12,72
Frauen	EUR	14,24	14,45	14,48	14,36	14,42	14,40	14,49	14,43	14,61
Gastgewerbe	EUR	8,69	8,82	9,01	8,69	8,84	9,03	8,98	8,91	9,12
Männer	EUR	9,50	9,58	9,79	9,43	9,54	9,82	9,77	9,64	9,92
Frauen	EUR	8,15	8,31	8,47	8,19	8,35	8,47	8,44	8,42	8,56
Information und Kommunikation	EUR	18,35	18,59	18,91	18,54	18,69	18,60	18,98	18,92	19,15
Männer	EUR	20,10	20,39	20,78	20,36	20,43	20,45	20,79	20,85	21,06
Frauen	EUR	15,44	15,50	15,74	15,43	15,70	15,46	15,91	15,67	15,93
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	18,99	19,71	20,04	19,60	19,71	20,04	19,96	19,97	20,20
Männer	EUR	21,40	22,22	22,71	22,06	22,21	22,81	22,54	22,57	22,92
Frauen	EUR	17,48	18,05	18,27	17,99	18,06	18,21	18,24	18,24	18,38
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	17,13	17,20	17,55	17,13	17,23	17,53	17,56	17,54	17,56
Männer	EUR	17,40	17,38	17,72	17,25	17,41	17,70	17,74	17,70	17,72
Frauen	EUR	16,88	17,02	17,39	17,01	17,07	17,37	17,39	17,39	17,42
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	17,10	17,36	17,78	17,33	17,62	17,68	17,68	17,81	17,93
Männer	EUR	18,86	(19,05)	(19,55)	18,95	19,36	19,53	19,39	19,51	19,77
Frauen	EUR	14,07	14,34	14,54	14,36	14,46	14,45	14,54	14,54	14,64
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	9,60	9,66	10,01	9,63	9,67	9,83	9,97	10,04	10,18
Männer	EUR	9,51	9,64	10,03	9,61	9,66	9,81	9,99	10,06	10,24
Frauen	EUR	9,82	9,71	9,94	9,67	9,68	9,88	9,93	9,96	10,01
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	16,91	17,41	17,80	17,46	17,47	17,72	17,76	17,85	17,88
Männer	EUR	17,02	17,62	18,04	17,67	17,68	17,96	17,99	18,08	18,12
Frauen	EUR	16,80	17,20	17,55	17,25	17,26	17,47	17,52	17,60	17,63
Erziehung und Unterricht	EUR	21,86	22,34	22,08	22,26	22,26	21,90	22,04	22,15	22,22
Männer	EUR	23,11	23,77	23,47	23,68	23,68	23,28	23,43	23,56	23,62
Frauen	EUR	21,14	21,53	21,35	21,44	21,45	21,18	21,31	21,42	21,49
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	16,66	16,81	17,20	16,81	16,97	17,00	17,15	17,27	17,39
Männer	EUR	21,14	21,26	21,71	21,28	21,49	21,44	21,61	21,82	21,96
Frauen	EUR	15,02	15,13	15,46	15,12	15,26	15,29	15,43	15,51	15,62
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	15,81	16,05	16,30	15,88	16,35	16,53	16,30	16,09	16,28
Männer	EUR	17,58	17,70	18,03	17,49	18,12	18,45	17,95	17,77	17,98
Frauen	EUR	13,73	14,08	14,16	13,95	14,19	14,17	14,27	14,03	14,16
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	11,67	12,01	12,32	12,01	12,14	12,32	12,26	12,30	12,42
Männer	EUR	13,29	13,63	14,01	13,67	13,74	14,01	13,94	14,01	14,11
Frauen	EUR	10,64	10,98	11,25	10,96	11,13	11,26	11,21	11,21	11,33
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	98,3	100,0	101,9	99,9	100,7	100,9	101,7	102,1	102,9
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	2 486	2 547	2 609	2 556	2 572	2 570	2 605	2 620	2 639
Männer	EUR	2 519	2 584	2 652	2 599	2 614	2 604	2 652	2 669	2 682
Frauen	EUR	2 432	2 484	2 534	2 481	2 498	2 513	2 525	2 536	2 564
Produzierendes Gewerbe	EUR	2 262	2 335	2 414	2 368	2 378	2 341	2 417	2 440	2 456
Männer	EUR	2 347	2 423	2 510	2 461	2 468	2 432	2 517	2 540	2 546
Frauen	EUR	1 944	2 010	2 061	2 019	2 038	2 015	2 050	2 070	2 111
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	2 968	3 142	3 212	3 138	3 191	3 173	3 211	3 228	3 233
Männer	EUR	2 948	3 129	3 192	3 123	3 182	3 155	3 189	3 209	3 214
Frauen	EUR	3 112	3 244	3 348	3 246	3 256	3 296	3 363	3 362	3 368
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	2 208	2 297	2 386	2 317	2 343	2 329	2 384	2 402	2 427
Männer	EUR	2 340	2 435	2 538	2 459	2 486	2 482	2 540	2 558	2 570
Frauen	EUR	1 826	1 894	1 944	1 902	1 924	1 895	1 934	1 954	1 996

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

			Vergleich							
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
			1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,1	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,5	+ 3,8	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,8	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3
Frauen	+ 1,8	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,5	+ 2,5	+ 4,1	+ 2,8	+ 0,7	- 0,1	+ 0,6
Wasserversorgung ¹	+ 3,7	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,1	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,2
Männer	+ 3,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,5	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,4	- 0,3	+ 0,2	+ 1,2
Frauen	+ 3,4	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,8	+ 3,8	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,7
Baugewerbe	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,0	+ 1,0	- 0,7	- 0,2	+ 1,0
Männer	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,9	- 0,8	- 0,3	+ 1,1
Frauen	+ 3,2	+ 3,5	+ 4,4	+ 2,2	+ 4,0	+ 3,5	+ 2,8	- 1,2	+ 0,5	+ 1,5
Dienstleistungsbereich	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,9
Männer	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,7	+ 1,4	- 0,1	+ 0,2	+ 1,1
Frauen	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,9
Handel ²	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,5
Männer	+ 1,2	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,7
Frauen	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,0	- 0,1	+ 0,3	+ 1,4
Verkehr und Lagerei	+ 1,2	+ 1,3	- 0,3	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,6
Männer	+ 1,2	+ 1,7	- 0,1	+ 1,0	+ 2,3	+ 3,4	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,8
Frauen	+ 1,5	+ 0,2	- 0,8	+ 0,0	+ 0,5	+ 1,3	- 0,1	+ 0,6	- 0,4	+ 1,2
Gastgewerbe	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,5	+ 3,2	+ 2,1	- 0,6	- 0,8	+ 2,4
Männer	+ 0,8	+ 2,2	+ 0,9	+ 1,5	+ 2,2	+ 4,0	+ 2,9	- 0,5	- 1,3	+ 2,9
Frauen	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,4	+ 2,8	+ 2,5	+ 1,4	- 0,4	- 0,2	+ 1,7
Information und Kommunikation	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,4	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,5	- 0,5	+ 2,0	- 0,3	+ 1,2
Männer	+ 1,4	+ 1,9	+ 0,6	+ 1,7	+ 2,4	+ 3,1	+ 0,1	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,0
Frauen	+ 0,4	+ 1,5	+ 0,3	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,5	- 1,5	+ 2,9	- 1,5	+ 1,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,9	+ 2,5	+ 1,7	- 0,4	+ 0,1	+ 1,2
Männer	+ 3,8	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,3	+ 3,2	+ 2,7	- 1,2	+ 0,1	+ 1,6
Frauen	+ 3,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,4	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1
Männer	- 0,1	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1
Frauen	+ 0,8	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,7
Männer	(+ 1,0)	(+ 2,6)	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,1	+ 0,9	- 0,7	+ 0,6	+ 1,3
Frauen	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	- 0,1	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 0,6	+ 3,6	+ 0,9	+ 3,5	+ 4,3	+ 5,3	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,4
Männer	+ 1,4	+ 4,0	+ 1,0	+ 4,1	+ 4,7	+ 6,0	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,8
Frauen	- 1,1	+ 2,4	+ 0,6	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,4	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2
Männer	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2
Frauen	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,2
Erziehung und Unterricht	+ 2,2	- 1,2	- 3,1	- 0,9	- 0,5	- 0,2	- 1,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 2,9	- 1,3	- 3,2	- 1,0	- 0,5	- 0,3	- 1,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,3
Frauen	+ 1,8	- 0,8	- 2,8	- 0,6	- 0,1	+ 0,2	- 1,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,9	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,7
Männer	+ 0,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,2	- 0,2	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,6
Frauen	+ 0,7	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 1,5	+ 1,6	+ 3,4	+ 1,9	+ 1,3	- 0,4	+ 1,1	- 1,4	- 1,3	+ 1,2
Männer	+ 0,7	+ 1,9	+ 4,8	+ 2,0	+ 1,6	- 0,8	+ 1,8	- 2,7	- 1,0	+ 1,2
Frauen	+ 2,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,6	- 0,2	- 0,1	+ 0,7	- 1,7	+ 0,9
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,9	+ 2,6	+ 4,0	+ 1,9	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,5	- 0,5	+ 0,3	+ 1,0
Männer	+ 2,6	+ 2,8	+ 4,3	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,7
Frauen	+ 3,2	+ 2,5	+ 4,0	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,2	- 0,4	+ 0,0	+ 1,1
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,8
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,6	- 0,1	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,7
Männer	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,6	- 0,4	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,5
Frauen	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,1
Produzierendes Gewerbe	+ 3,2	+ 3,4	+ 4,4	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,3	- 1,6	+ 3,2	+ 1,0	+ 0,7
Männer	+ 3,2	+ 3,6	+ 4,9	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,2	- 1,5	+ 3,5	+ 0,9	+ 0,2
Frauen	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,5	+ 3,6	- 1,1	+ 1,7	+ 1,0	+ 2,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 5,9	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,9	+ 1,3	- 0,6	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,2
Männer	+ 6,1	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,8	+ 1,0	- 0,8	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,2
Frauen	+ 4,2	+ 3,2	+ 2,2	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,4	+ 1,2	+ 2,0	- 0,0	+ 0,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,6	- 0,6	+ 2,4	+ 0,8	+ 1,0
Männer	+ 4,1	+ 4,2	+ 5,3	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,4	- 0,2	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,5
Frauen	+ 3,7	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,7	+ 3,7	- 1,5	+ 2,1	+ 1,0	+ 2,1

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 591	3 679	3 771	3 713	3 665	3 754	3 771	3 783	3 777
Männer	EUR	3 708	3 809	3 895	3 843	3 794	3 879	3 893	3 909	3 900
Frauen	EUR	3 294	3 357	3 460	3 392	3 348	3 439	3 465	3 465	3 473
Wasserversorgung ¹	EUR	2 339	2 430	2 483	2 430	2 450	2 462	2 476	2 494	2 501
Männer	EUR	2 315	2 408	2 453	2 406	2 429	2 432	2 446	2 464	2 470
Frauen	EUR	2 437	2 519	2 609	2 526	2 534	2 583	2 604	2 617	2 631
Baugewerbe	EUR	2 174	2 188	2 253	2 273	2 236	2 095	2 277	2 317	2 312
Männer	EUR	2 183	2 194	2 256	2 283	2 242	2 089	2 284	2 323	2 317
Frauen	EUR	2 061	2 119	2 204	2 132	2 159	2 175	2 180	2 220	2 239
Dienstleistungsbereich	EUR	2 629	2 679	2 735	2 673	2 692	2 716	2 727	2 738	2 758
Männer	EUR	2 681	2 734	2 789	2 727	2 749	2 766	2 781	2 793	2 814
Frauen	EUR	2 570	2 616	2 674	2 611	2 628	2 659	2 666	2 675	2 694
Handel ¹	EUR	2 152	2 180	2 243	2 187	2 215	2 212	2 231	2 251	2 277
Männer	EUR	2 273	2 299	2 362	2 308	2 340	2 324	2 350	2 374	2 400
Frauen	EUR	1 931	1 957	2 014	1 960	1 981	1 999	2 001	2 017	2 039
Verkehr und Lagerei	EUR	2 209	2 243	2 286	2 248	2 262	2 242	2 283	2 297	2 321
Männer	EUR	2 156	2 190	2 240	2 197	2 213	2 192	2 236	2 254	2 279
Frauen	EUR	2 413	2 456	2 467	2 450	2 460	2 440	2 472	2 468	2 489
Gastgewerbe	EUR	1 500	1 522	1 558	1 505	1 536	1 560	1 550	1 548	1 575
Männer	EUR	1 651	1 667	1 703	1 647	1 673	1 709	1 696	1 687	1 723
Frauen	EUR	1 403	1 425	1 458	1 410	1 442	1 454	1 450	1 454	1 472
Information und Kommunikation	EUR	3 119	3 162	3 220	3 169	3 202	3 160	3 238	3 221	3 262
Männer	EUR	3 419	3 477	3 547	3 494	3 521	3 484	3 560	3 555	3 590
Frauen	EUR	2 622	2 626	2 670	2 618	2 666	2 614	2 697	2 659	2 710
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 234	3 358	3 416	3 341	3 358	3 413	3 402	3 404	3 444
Männer	EUR	3 639	3 782	3 870	3 757	3 779	3 881	3 839	3 850	3 908
Frauen	EUR	2 980	3 077	3 114	3 067	3 080	3 103	3 110	3 108	3 134
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	2 815	2 841	2 892	2 836	2 852	2 888	2 895	2 890	2 896
Männer	EUR	2 865	2 885	2 933	2 874	2 897	2 926	2 937	2 928	2 939
Frauen	EUR	2 769	2 799	2 855	2 801	2 810	2 853	2 856	2 856	2 856
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	2 942	2 987	3 054	2 990	3 060	3 006	3 048	3 080	3 083
Männer	EUR	3 262	(3 294)	(3 373)	3 286	3 386	3 316	3 365	3 400	3 412
Frauen	EUR	2 396	2 446	2 478	2 457	2 479	2 461	2 476	2 478	2 500
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 617	1 636	1 695	1 642	1 646	1 660	1 694	1 704	1 722
Männer	EUR	1 607	1 639	1 706	1 649	1 657	1 664	1 704	1 715	1 738
Frauen	EUR	1 643	1 627	1 666	1 622	1 615	1 650	1 663	1 674	1 675
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 926	3 013	3 089	3 022	3 023	3 075	3 081	3 096	3 102
Männer	EUR	2 969	3 074	3 151	3 081	3 084	3 137	3 142	3 158	3 165
Frauen	EUR	2 883	2 951	3 024	2 960	2 961	3 010	3 017	3 031	3 037
Erziehung und Unterricht	EUR	3 611	3 691	3 691	3 677	3 678	3 661	3 684	3 704	3 715
Männer	EUR	3 901	4 012	3 987	3 997	3 997	3 954	3 979	4 002	4 011
Frauen	EUR	3 450	3 514	3 541	3 500	3 502	3 512	3 534	3 553	3 564
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 874	2 911	2 988	2 916	2 944	2 954	2 973	3 004	3 021
Männer	EUR	3 673	3 715	3 813	3 727	3 762	3 767	3 793	3 834	3 858
Frauen	EUR	2 586	2 612	2 675	2 614	2 637	2 646	2 663	2 688	2 701
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	2 704	2 765	2 814	2 742	2 821	2 851	2 816	2 781	2 808
Männer	EUR	2 988	3 042	3 114	3 018	3 124	3 180	3 102	3 072	3 102
Frauen	EUR	2 366	2 432	2 445	2 410	2 451	2 448	2 464	2 425	2 443
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	1 990	2 040	2 094	2 047	2 065	2 083	2 080	2 101	2 112
Männer	EUR	2 276	2 332	2 403	2 346	2 357	2 392	2 387	2 407	2 427
Frauen	EUR	1 809	1 856	1 901	1 860	1 883	1 893	1 891	1 909	1 913
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	97,6	100,0	102,5	100,7	101,3	100,6	102,5	103,2	103,7
		2009	2010	2011	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9
Männer	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,7	38,7
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005 = 100	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,1	100,1
Männer	2005 = 100	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,2	100,2
Frauen	2005 = 100	100,1	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,1	100,1
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005 = 100	110,3	112,4	114,1	113,2	113,8	114,4	114,8	115,5	117,5
Männer	2005 = 100	110,3	112,6	114,6	113,5	114,3	115,1	115,4	116,3	117,9
Frauen	2005 = 100	110,4	112,2	113,5	113,0	113,4	113,7	114,1	114,8	117,1
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005 = 100	110,6	112,7	114,4	113,5	114,2	114,7	115,1	115,7	117,7
Männer	2005 = 100	110,7	113,0	114,9	113,9	114,7	115,5	115,8	116,5	118,1
Frauen	2005 = 100	110,6	112,5	113,8	113,3	113,7	114,0	114,4	115,0	117,4

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010	2011	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,9	+ 3,1	+ 2,4	+ 0,5	+ 0,3	- 0,2
Männer	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,4	- 0,2
Frauen	+ 1,9	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,3	+ 2,2	+ 3,7	+ 2,7	+ 0,8	± 0,0	+ 0,2
Wasserversorgung ¹	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,8	+ 1,3	+ 2,6	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,3
Männer	+ 4,0	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,9	+ 2,4	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2
Frauen	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,8	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5
Baugewerbe	+ 0,6	+ 3,0	+ 5,6	+ 1,5	+ 1,9	+ 3,4	- 6,3	+ 8,7	+ 1,8	- 0,2
Männer	+ 0,5	+ 2,8	+ 5,6	+ 1,4	+ 1,8	+ 3,3	- 6,8	+ 9,3	+ 1,7	- 0,3
Frauen	+ 2,8	+ 4,0	+ 6,4	+ 1,9	+ 4,1	+ 3,7	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,9
Dienstleistungsbereich	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7
Männer	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,8
Frauen	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7
Handel ²	+ 1,3	+ 2,9	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,8	- 0,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,2
Männer	+ 1,1	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,6	- 0,7	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1
Frauen	+ 1,3	+ 2,9	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,1
Verkehr und Lagerei	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,6	- 0,9	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,0
Männer	+ 1,6	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,6	+ 3,0	- 0,9	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,1
Frauen	+ 1,8	+ 0,4	- 0,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,2	- 0,8	+ 1,3	- 0,2	+ 0,9
Gastgewerbe	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,6	- 0,6	- 0,1	+ 1,7
Männer	+ 1,0	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,2	- 0,8	- 0,5	+ 2,1
Frauen	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,8	- 0,3	+ 0,3	+ 1,2
Information und Kommunikation	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,2	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,9	- 1,3	+ 2,5	- 0,5	+ 1,3
Männer	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,0	- 1,1	+ 2,2	- 0,1	+ 1,0
Frauen	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,2	+ 3,3	+ 1,6	+ 1,7	- 2,0	+ 3,2	- 1,4	+ 1,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,6	- 0,3	+ 0,1	+ 1,2
Männer	+ 3,9	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,5	+ 3,4	+ 2,7	- 1,1	+ 0,3	+ 1,5
Frauen	+ 3,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,2	- 0,1	+ 0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,2	- 0,2	+ 0,2
Männer	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,4	- 0,3	+ 0,4
Frauen	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,8	- 1,8	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,1
Männer	(+ 1,0)	(+ 2,4)	+ 2,0	+ 3,6	+ 3,5	+ 0,8	- 2,1	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,4
Frauen	+ 2,1	+ 1,3	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,8	- 0,7	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,9
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 1,2	+ 3,6	+ 2,0	+ 4,2	+ 3,8	+ 4,6	+ 0,9	+ 2,0	+ 0,6	+ 1,1
Männer	+ 2,0	+ 4,1	+ 2,7	+ 4,8	+ 4,0	+ 4,9	+ 0,4	+ 2,4	+ 0,6	+ 1,3
Frauen	- 1,0	+ 2,4	+ 0,2	+ 2,1	+ 3,2	+ 3,7	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2
Männer	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2
Frauen	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2
Erziehung und Unterricht	+ 2,2	± 0,0	- 2,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,0	- 0,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 2,8	- 0,6	- 2,6	- 0,4	+ 0,1	+ 0,4	- 1,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2
Frauen	+ 1,9	+ 0,8	- 1,2	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,6
Männer	+ 1,1	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,6	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,6
Frauen	+ 1,0	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 2,3	+ 1,8	+ 4,0	+ 2,3	+ 1,4	- 0,5	+ 1,1	- 1,2	- 1,2	+ 1,0
Männer	+ 1,8	+ 2,4	+ 5,6	+ 3,0	+ 1,8	- 0,7	+ 1,8	- 2,5	- 1,0	+ 1,0
Frauen	+ 2,8	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,6	- 0,3	- 0,1	+ 0,7	- 1,6	+ 0,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,5	+ 2,6	+ 3,8	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,9	- 0,1	+ 1,0	+ 0,5
Männer	+ 2,5	+ 3,0	+ 4,4	+ 2,2	+ 2,6	+ 3,0	+ 1,5	- 0,2	+ 0,8	+ 0,8
Frauen	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,8	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,6	+ 0,5	- 0,1	+ 1,0	+ 0,2
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	- 0,7	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,5
	2010	2011	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	gegenüber Vorjahr		Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Frauen	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,0	+ 3,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,7
Männer	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,5	+ 3,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,4
Frauen	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,6	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,6	+ 2,0
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,9	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,7
Männer	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,3	+ 3,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,4
Frauen	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,5	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 2,1

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	1.-2. Vj 09	1.-3. Vj 09	1.-4. Vj 09	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	1.-4. Vj 10	1.-2. Vj 11	1.-3. Vj 11	1.-4. Vj 11
Finanzen und Steuern										
Öffentlicher Gesamthaushalt										
Ausgaben¹										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	555 863	839 424	1 126 273	565 861	846 012	1 142 388	577 168	869 276	1 163 958
Bund	Mill. EUR	169 641	260 225	346 347	178 841	264 530	355 144	180 595	274 999	361 746
EU-Anteile	Mill. EUR	8 984	12 687	19 832	11 767	17 224	23 049	12 784	18 104	23 348
Sozialversicherung	Mill. EUR	248 148	375 275	505 579	255 093	380 599	512 528	253 469	379 604	511 943
Länder ²	Mill. EUR	148 307	220 939	297 864	148 699	222 161	307 200	156 229	232 850	319 380
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	81 167	126 343	177 194	88 663	136 051	190 960	91 095	140 001	194 534
in den Ländern ⁴										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	25 275	37 787	50 696	25 322	38 024	52 458	26 980	40 761	55 664
Bayern	Mill. EUR	35 554	51 280	68 198	30 197	45 772	64 066	31 389	48 067	65 724
Brandenburg	Mill. EUR	5 820	8 876	12 680	6 185	9 568	13 420	6 283	9 566	13 708
Hessen	Mill. EUR	15 003	22 975	32 382	16 970	26 012	35 650	18 605	27 328	37 392
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	3 884	5 804	8 258	4 091	6 146	8 863	4 218	6 366	9 102
Niedersachsen	Mill. EUR	16 537	25 507	35 626	17 617	26 884	37 326	18 163	27 973	38 827
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	43 658	64 992	88 432	48 146	72 033	99 501	50 255	74 118	101 626
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	9 206	13 817	18 583	9 831	14 831	20 319	10 505	15 137	20 444
Saarland	Mill. EUR	2 565	3 815	4 964	3 111	4 325	5 927	2 703	4 088	5 583
Sachsen	Mill. EUR	8 811	13 543	20 839	9 358	13 992	21 091	9 177	14 333	20 843
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	5 825	8 737	12 062	5 934	8 923	12 693	6 219	9 785	13 288
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	6 361	9 624	13 009	6 810	10 189	13 850	7 016	10 441	14 011
Thüringen	Mill. EUR	5 134	7 824	11 054	5 260	8 055	11 465	5 359	8 201	11 578
Berlin	Mill. EUR	10 634	15 781	21 244	11 387	16 973	22 866	11 508	17 148	23 263
Bremen	Mill. EUR	2 224	3 236	4 425	2 337	3 476	4 892	2 503	3 666	5 359
Hamburg	Mill. EUR	5 317	8 018	10 625	5 975	8 940	12 229	5 929	9 418	12 878
Einnahmen¹										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	498 122	742 578	1 019 405	506 364	760 939	1 061 684	561 471	835 584	1 151 993
Bund	Mill. EUR	140 896	210 944	290 393	141 474	209 238	303 513	169 653	247 784	349 264
EU-Anteile	Mill. EUR	8 984	12 687	19 832	11 767	17 224	23 049	12 784	18 104	23 348
Sozialversicherung	Mill. EUR	238 838	358 630	490 940	252 569	376 829	515 398	257 575	385 690	526 228
Länder ²	Mill. EUR	132 833	196 668	268 759	137 413	206 027	284 079	152 203	225 582	308 490
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	76 954	119 693	170 024	80 343	126 174	182 138	86 259	134 706	191 656
in den Ländern ⁴										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	22 992	33 654	46 711	23 136	35 240	50 753	26 365	39 769	56 651
Bayern	Mill. EUR	28 054	43 493	59 952	29 065	44 595	62 345	32 163	48 432	67 263
Brandenburg	Mill. EUR	5 751	8 719	12 223	5 780	9 219	12 876	6 310	9 876	13 792
Hessen	Mill. EUR	13 257	20 247	29 018	14 339	21 796	30 820	15 808	24 015	33 366
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	4 025	6 355	8 767	3 981	6 260	8 696	4 132	6 618	9 271
Niedersachsen	Mill. EUR	16 059	24 235	33 429	16 085	24 501	34 883	17 185	26 573	36 418
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	39 252	58 019	80 947	42 507	64 155	89 251	47 562	69 221	95 969
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	7 920	11 592	16 079	8 557	12 868	18 131	9 422	13 297	18 123
Saarland	Mill. EUR	1 855	2 888	3 853	1 935	3 008	4 421	2 114	3 432	4 560
Sachsen	Mill. EUR	10 149	14 931	21 295	9 949	15 053	20 967	10 751	16 489	22 772
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	5 846	8 630	11 924	5 436	8 514	12 059	5 993	9 778	13 272
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	5 380	8 433	11 497	5 393	8 704	12 243	6 342	9 663	13 221
Thüringen	Mill. EUR	5 366	7 998	10 828	5 156	7 761	10 825	5 378	8 260	11 365
Berlin	Mill. EUR	9 553	14 705	19 968	10 426	15 594	21 612	10 345	16 257	22 285
Bremen	Mill. EUR	1 749	2 609	3 526	1 735	2 621	3 609	1 991	3 305	4 486
Hamburg	Mill. EUR	4 912	7 092	9 681	5 489	8 275	11 311	6 125	8 906	12 489

1 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik, bereinigt um Zahlungen der Einheiten untereinander, daher nicht addierbar. Einschließlich Extrahaushalte des Bundes, der Länder und der Sozialversicherung, ab 2010 auch einschließlich Extrahaushalte der Gemeinden/Gv. 2009 und 2010 revidierte Ergebnisse. – 2 Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder. – 3 Ab 2010 einschließlich gemeinsamer Extrahaushalte der Gemeinden/Gv. – 4 Staatliche und kommunale Ebene, staatliche Ebene einschließlich Extrahaushalte, ab 2010 auch einschließlich der Extrahaushalte der kommunalen Ebene..

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	1.-2. Vj 09	1.-3. Vj 09	1.-4. Vj 09	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	1.-4. Vj 10	1.-2. Vj 11	1.-3. Vj 11	1.-4. Vj 11
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt										
Finanzierungssaldo^{1,2}										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	- 57 702	- 96 784	- 106 852	- 59 973	- 85 119	- 80 621	- 15 723	- 33 748	- 12 238
Bund	Mill. EUR	- 28 714	- 49 240	- 55 904	- 37 340	- 55 241	- 51 590	- 10 905	- 27 161	- 12 441
Sozialversicherung	Mill. EUR	- 9 301	- 16 635	- 14 679	- 3 011	- 3 858	2 882	4 023	5 953	13 914
Länder ³	Mill. EUR	- 15 474	- 24 256	- 29 092	- 11 302	- 16 142	- 23 092	- 4 006	- 7 245	- 10 833
Gemeinden/Gemeindeverbände ⁴	Mill. EUR	- 4 213	- 6 653	- 7 176	- 8 320	- 9 878	- 8 822	- 4 835	- 5 295	- 2 878
in den Ländern ⁵										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	- 2 275	- 4 124	- 3 975	- 2 180	- 2 770	- 1 685	- 610	- 976	1 016
Bayern	Mill. EUR	- 7 503	- 7 789	- 8 246	- 1 138	- 1 179	- 1 720	774	365	1 539
Brandenburg	Mill. EUR	- 68	- 158	- 457	- 405	- 348	- 544	27	309	84
Hessen	Mill. EUR	- 1 753	- 2 715	- 3 377	- 2 651	- 4 253	- 4 836	- 2 816	- 3 339	- 4 029
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	142	552	509	- 110	114	- 167	- 86	252	169
Niedersachsen	Mill. EUR	- 479	- 1 273	- 2 197	- 1 526	- 2 377	- 2 443	- 971	- 1 399	- 2 408
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	- 4 406	- 6 973	- 7 484	- 5 641	- 7 881	- 10 251	- 2 695	- 4 900	- 5 657
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	- 1 285	- 2 228	- 2 504	- 1 274	- 1 959	- 2 188	- 1 080	- 1 834	- 2 321
Saarland	Mill. EUR	- 714	- 931	- 1 111	- 1 182	- 1 316	- 1 506	- 589	- 660	- 1 021
Sachsen	Mill. EUR	1 337	1 387	456	590	1 060	- 125	1 575	2 157	1 932
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	22	- 107	- 137	- 498	- 410	- 634	- 226	- 6	- 16
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	- 981	- 1 191	- 1 512	- 1 417	- 1 485	- 1 607	- 674	- 778	- 790
Thüringen	Mill. EUR	231	173	- 226	- 103	- 293	- 640	36	76	- 196
Berlin	Mill. EUR	- 1 081	- 1 074	- 1 274	- 960	- 1 379	- 1 253	- 1 163	- 890	- 976
Bremen	Mill. EUR	- 478	- 637	- 905	- 601	- 854	- 1 282	- 512	- 361	- 872
Hamburg	Mill. EUR	- 400	- 920	- 934	- 481	- 658	- 908	206	- 499	- 382

1 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik einschließlich Extrahaushalte des Bundes, der Länder und der Sozialversicherung, ab 2010 auch einschließlich Extrahaushalte der Gemeinden/Gv. 2009 und 2010 revidierte Ergebnisse. – 2 Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschließlich interner Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3 Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder. – 4 Ab 2010 einschließlich gemeinsamer Extrahaushalte der Gemeinden/Gv. – 5 Staatliche und kommunale Ebene, staatliche Ebene einschließlich Extrahaushalten, ab 2010 auch einschließlich der Extrahaushalte der kommunalen Ebene.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kreditmarktschulden²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	1 653 303	1 665 685	1 719 583	1 926 289	1 916 687	1 941 797	1 953 832	1 947 111	1 939 210
Bund	Mill. EUR	1 049 658	1 058 468	1 072 077	1 271 756	1 262 311	1 275 761	1 284 216	1 273 184	1 268 315
Länder	Mill. EUR	528 457	531 887	571 723	577 010	570 237	581 566	585 221	589 039	585 578
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	75 188	75 330	75 783	77 522	84 140	84 470	84 395	84 888	85 316
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	62 368	62 962	64 759	63 918	68 979	68 911	68 791	68 893	67 042
Bayern	Mill. EUR	40 485	40 980	41 902	42 410	42 296	42 438	42 613	42 301	42 312
Brandenburg	Mill. EUR	18 317	18 675	18 802	19 227	18 840	20 232	20 646	21 174	20 526
Hessen ³	Mill. EUR	41 462	42 775	44 840	46 311	45 197	45 717	48 050	49 336	48 540
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	11 525	11 060	11 403	11 232	11 461	11 399	11 201	11 516	11 643
Niedersachsen	Mill. EUR	58 605	59 494	59 946	61 446	61 353	63 478	63 862	64 470	64 460
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	147 397	146 616	178 895	180 284	178 501	180 341	179 327	180 614	179 834
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	33 487	33 306	33 826	34 419	34 589	35 736	36 240	36 281	36 759
Saarland	Mill. EUR	12 182	12 197	12 506	12 324	12 841	13 247	13 236	13 491	13 907
Sachsen	Mill. EUR	9 836	9 806	9 474	9 840	9 700	9 592	9 342	9 131	9 490
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	22 128	22 500	23 042	22 651	22 754	23 512	23 841	23 083	23 340
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	27 629	28 362	28 492	29 384	29 147	29 834	30 044	30 501	30 322
Thüringen	Mill. EUR	18 349	18 009	18 421	18 469	18 409	19 120	18 712	18 811	18 705
Berlin	Mill. EUR	58 899	59 912	60 137	60 384	60 717	60 526	61 312	61 538	61 220
Bremen	Mill. EUR	16 325	16 286	16 719	17 572	17 284	17 429	18 074	18 400	18 804
Hamburg	Mill. EUR	24 652	24 275	24 342	24 661	22 308	24 523	24 326	24 387	23 990
Öffentlicher Gesamthaushalt	EUR je Einw.	20 196	20 348	21 006	23 563	23 446	23 753	23 900	23 813	23 716
Bund	EUR je Einw.	12 822	12 930	13 096	15 557	15 441	15 606	15 709	15 571	15 511
Länder	EUR je Einw.	6 455	6 497	6 984	7 058	6 975	7 114	7 159	7 204	7 161
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	EUR je Einw.	989	991	997	1 022	1 109	1 113	1 112	1 119	1 125
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	5 803	5 858	6 025	5 946	6 417	6 410	6 399	6 398	6 226
Bayern	EUR je Einw.	3 240	3 279	3 353	3 388	3 379	3 390	3 404	3 368	3 369
Brandenburg	EUR je Einw.	7 281	7 423	7 474	7 668	7 513	8 068	8 233	8 475	8 216
Hessen ³	EUR je Einw.	6 842	7 059	7 400	7 637	7 454	7 539	7 924	8 121	7 990
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	6 956	6 676	6 883	6 822	6 961	6 923	6 803	7 032	7 109
Niedersachsen	EUR je Einw.	7 376	7 488	7 545	7 746	7 735	8 003	8 051	8 134	8 133
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	8 238	8 194	9 998	10 100	10 000	10 103	10 046	10 126	10 082
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	8 333	8 287	8 417	8 590	8 632	8 918	9 044	9 072	9 191
Saarland	EUR je Einw.	11 878	11 893	12 195	12 084	12 591	12 990	12 979	13 296	13 705
Sachsen	EUR je Einw.	2 355	2 347	2 268	2 369	2 335	2 309	2 249	2 206	2 293
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	9 346	9 504	9 732	9 661	9 704	10 028	10 168	9 937	10 048
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	9 762	10 021	10 067	10 378	10 294	10 537	10 611	10 757	10 694
Thüringen	EUR je Einw.	8 130	7 979	8 161	8 241	8 214	8 531	8 349	8 447	8 399
Berlin	EUR je Einw.	17 163	17 458	17 524	17 531	17 628	17 572	17 801	17 695	17 603
Bremen	EUR je Einw.	24 732	24 673	25 329	26 641	26 205	26 425	27 403	27 899	28 512
Hamburg	EUR je Einw.	13 864	13 652	13 690	13 861	12 539	13 784	13 673	13 618	13 397

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	gegenüber Vorjahresvierteljahr					gegenüber Vorvierteljahr				
	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kreditmarktschulden²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 15,9	+ 16,6	+ 13,6	+ 1,1	+ 1,2	- 0,5	+ 1,3	+ 0,6	- 0,3	- 0,4
Bund	+ 20,3	+ 20,5	+ 19,8	+ 0,1	+ 0,5	- 0,7	+ 1,1	+ 0,7	- 0,9	- 0,4
Länder	+ 7,9	+ 9,3	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,7	- 1,2	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,7	- 0,6
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 11,9	+ 12,1	+ 11,4	+ 9,5	+ 1,4	+ 8,5	+ 0,4	- 0,1	+ 0,6	+ 0,5
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	+ 10,6	+ 9,4	+ 6,2	+ 7,8	- 2,8	+ 7,9	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 2,7
Bayern	+ 4,5	+ 3,6	+ 1,7	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,4	- 0,7	+ 0,0
Brandenburg	+ 2,9	+ 8,3	+ 9,8	+ 10,1	+ 9,0	- 2,0	+ 7,4	+ 2,0	+ 2,6	- 3,1
Hessen ³	+ 9,0	+ 6,9	+ 7,2	+ 6,5	+ 7,4	- 2,4	+ 1,1	+ 5,1	+ 2,7	- 1,6
Mecklenburg-Vorpommern	- 0,6	+ 3,1	- 1,8	+ 2,5	+ 1,6	+ 2,0	- 0,5	- 1,7	+ 2,8	+ 1,1
Niedersachsen	+ 4,7	+ 6,7	+ 6,5	+ 4,9	+ 5,1	- 0,2	+ 3,5	+ 0,6	+ 1,0	- 0,0
Nordrhein-Westfalen	+ 21,1	+ 23,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,7	- 1,0	+ 1,0	- 0,6	+ 0,7	- 0,4
Rheinland-Pfalz	+ 3,3	+ 7,3	+ 7,1	+ 5,4	+ 6,3	+ 0,5	+ 3,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,3
Saarland	+ 5,4	+ 8,6	+ 5,8	+ 9,5	+ 8,3	+ 4,2	+ 3,2	- 0,1	+ 1,9	+ 3,1
Sachsen	- 1,4	- 2,2	- 1,4	- 7,2	- 2,2	- 1,4	- 1,1	- 2,6	- 2,3	+ 3,9
Sachsen-Anhalt	+ 2,8	+ 4,5	+ 3,5	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,5	+ 3,3	+ 1,4	- 3,2	+ 1,1
Schleswig-Holstein	+ 5,5	+ 5,2	+ 5,4	+ 3,8	+ 4,0	- 0,8	+ 2,4	+ 0,7	+ 1,5	- 0,6
Thüringen	+ 0,3	+ 6,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,6	- 0,3	+ 3,9	- 2,1	+ 0,5	- 0,6
Berlin	+ 3,1	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,6	- 0,3	+ 1,3	+ 0,4	- 0,5
Bremen	+ 5,9	+ 7,0	+ 8,1	+ 4,7	+ 8,8	- 1,6	+ 0,8	+ 3,7	+ 1,8	+ 2,2
Hamburg	- 9,5	+ 1,0	- 0,1	- 1,1	+ 7,5	- 9,5	+ 9,9	- 0,8	+ 0,3	- 1,6

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 3 250	+ 3 405	+ 2 894	+ 250	+ 270	- 117	+ 307	+ 147	- 87	- 97
Bund	+ 2 619	+ 2 676	+ 2 613	+ 14	+ 70	- 116	+ 165	+ 103	- 138	- 60
Länder	+ 520	+ 617	+ 175	+ 146	+ 186	- 83	+ 139	+ 45	+ 45	- 43
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 120	+ 122	+ 115	+ 97	+ 16	+ 87	+ 4	- 1	+ 7	+ 6
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	+ 614	+ 552	+ 374	+ 452	- 191	+ 471	- 6	- 11	- 1	- 172
Bayern	+ 139	+ 111	+ 51	- 20	- 10	- 9	+ 11	+ 14	- 36	+ 1
Brandenburg	+ 232	+ 645	+ 759	+ 807	+ 703	- 155	+ 555	+ 165	+ 242	- 259
Hessen ³	+ 612	+ 480	+ 524	+ 484	+ 536	- 184	+ 86	+ 385	+ 197	- 131
Mecklenburg-Vorpommern	+ 5	+ 247	- 80	+ 210	+ 148	+ 139	- 38	- 120	+ 229	+ 77
Niedersachsen	+ 359	+ 515	+ 506	+ 388	+ 398	- 12	+ 268	+ 48	+ 83	- 1
Nordrhein-Westfalen	+ 1 762	+ 1 909	+ 48	+ 26	+ 82	- 100	+ 103	- 57	+ 80	- 44
Rheinland-Pfalz	+ 299	+ 631	+ 627	+ 482	+ 559	+ 42	+ 286	+ 126	+ 28	+ 119
Saarland	+ 713	+ 1 097	+ 784	+ 1 212	+ 1 114	+ 507	+ 399	- 11	+ 317	+ 409
Sachsen	- 20	- 38	- 19	- 163	- 42	- 34	- 26	- 60	- 43	+ 87
Sachsen-Anhalt	+ 358	+ 524	+ 436	+ 276	+ 344	+ 44	+ 323	+ 140	- 231	+ 111
Schleswig-Holstein	+ 532	+ 516	+ 544	+ 379	+ 400	- 84	+ 243	+ 74	+ 146	- 63
Thüringen	+ 84	+ 552	+ 188	+ 206	+ 185	- 27	+ 317	- 182	+ 98	- 48
Berlin	+ 465	+ 114	+ 277	+ 164	- 25	+ 97	- 55	+ 229	- 106	- 92
Bremen	+ 1 473	+ 1 752	+ 2 074	+ 1 258	+ 2 307	- 436	+ 220	+ 978	+ 496	+ 613
Hamburg	- 1 325	+ 132	- 17	- 243	+ 858	- 1 322	+ 1 245	- 111	- 55	- 221

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapierschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kassenkredite²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	57 992	55 477	71 701	75 181	82 973	79 341	77 376	82 902	102 772
Bund	Mill. EUR	16 248	11 014	14 832	16 256	11 341	11 691	9 008	9 088	17 874
Länder.....	Mill. EUR	4 441	5 054	16 386	18 083	28 599	23 808	24 040	28 828	37 082
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	37 303	39 410	40 483	40 841	43 032	43 842	44 329	44 985	47 815
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	304	348	293	410	478	311	250	220	429
Bayern	Mill. EUR	433	552	469	333	416	449	454	369	482
Brandenburg	Mill. EUR	1 306	1 042	872	1 089	963	760	764	811	811
Hessen ³	Mill. EUR	5 146	4 420	4 891	4 879	5 734	6 370	6 313	6 398	6 957
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	502	497	499	499	568	586	575	576	579
Niedersachsen	Mill. EUR	4 861	4 956	5 091	5 048	5 523	5 235	5 136	5 016	5 097
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	19 717	21 208	33 763	35 574	45 562	42 218	43 829	48 351	57 663
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	5 804	6 686	6 949	6 388	7 276	5 978	6 127	6 693	7 338
Saarland	Mill. EUR	1 495	1 557	1 580	1 976	2 047	1 957	1 939	2 212	2 108
Sachsen	Mill. EUR	59	68	71	52	66	80	84	64	110
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	904	859	899	826	1 007	909	1 042	923	990
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	605	827	832	1 173	987	1 092	897	972	992
Thüringen	Mill. EUR	123	136	116	215	170	196	205	323	219
Berlin	Mill. EUR	289	-	12	0	0	437	15	-	-
Bremen	Mill. EUR	71	457	457	276	618	750	199	468	856
Hamburg	Mill. EUR	126	852	77	187	217	321	541	417	266
Öffentlicher Gesamthaushalt	EUR je Einw.	708	678	876	920	1 015	971	946	1 014	1 257
Bund	EUR je Einw.	198	135	181	199	139	143	110	111	219
Länder	EUR je Einw.	54	62	200	221	350	291	294	353	454
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	EUR je Einw.	491	519	533	538	567	578	584	593	630
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	28	32	27	38	44	29	23	20	40
Bayern	EUR je Einw.	35	44	38	27	33	36	36	29	38
Brandenburg	EUR je Einw.	519	414	347	434	384	303	305	325	324
Hessen ³	EUR je Einw.	849	729	807	805	946	1 051	1 041	1 053	1 145
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	303	300	301	303	345	356	349	352	354
Niedersachsen	EUR je Einw.	612	624	641	636	696	660	647	633	643
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	1 102	1 185	1 887	1 993	2 552	2 365	2 455	2 711	3 233
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	1 444	1 664	1 729	1 594	1 816	1 492	1 529	1 674	1 835
Saarland	EUR je Einw.	1 458	1 518	1 540	1 937	2 007	1 919	1 902	2 180	2 077
Sachsen	EUR je Einw.	14	16	17	13	16	19	20	15	26
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	382	363	380	352	430	388	444	398	426
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	214	292	294	414	348	386	317	343	350
Thüringen	EUR je Einw.	54	60	51	96	76	87	91	145	99
Berlin	EUR je Einw.	84	-	3	0	0	127	4	0	-
Bremen	EUR je Einw.	107	692	692	418	937	1 137	302	709	1 298
Hamburg	EUR je Einw.	71	479	43	105	122	181	304	233	149

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne gesetzliche Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsgapen. – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	gegenüber Vorjahresvierteljahr					gegenüber Vorvierteljahr				
	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kassenkredite²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 43,1	+ 43,0	+ 7,9	+ 10,3	+ 23,9	+ 10,4	- 4,4	- 2,5	+ 7,1	+ 24,0
Bund	- 30,2	+ 6,1	- 39,3	- 44,1	+ 57,6	- 30,2	+ 3,1	- 22,9	+ 0,9	+ 96,7
Länder	+ 544,0	+ 371,1	+ 46,7	+ 59,4	+ 29,7	+ 58,2	- 16,8	+ 1,0	+ 19,9	+ 28,6
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 15,4	+ 11,2	+ 9,5	+ 10,1	+ 11,1	+ 5,4	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,5	+ 6,3
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	+ 57,3	- 10,6	- 14,7	- 46,3	- 10,3	+ 16,7	- 34,9	- 19,7	- 12,0	+ 95,0
Bayern	- 3,9	- 18,7	- 3,2	+ 10,9	+ 15,8	+ 25,0	+ 7,9	+ 1,1	- 18,7	+ 30,6
Brandenburg	- 26,3	- 27,0	- 12,4	- 25,6	- 15,8	- 11,6	- 21,1	+ 0,5	+ 6,2	+ 0,0
Hessen ³	+ 11,4	+ 44,1	+ 29,1	+ 31,1	+ 21,3	+ 17,5	+ 11,1	- 0,9	+ 1,3	+ 8,7
Mecklenburg-Vorpommern	+ 13,2	+ 18,0	+ 15,2	+ 15,5	+ 1,9	+ 14,0	+ 3,1	- 1,9	+ 0,2	+ 0,5
Niedersachsen	+ 13,6	+ 5,6	+ 0,9	- 0,6	- 7,7	+ 9,4	- 5,2	- 1,9	- 2,3	+ 1,6
Nordrhein-Westfalen	+ 131,1	+ 99,1	+ 29,8	+ 35,9	+ 26,6	+ 28,1	- 7,3	+ 3,8	+ 10,3	+ 19,3
Rheinland-Pfalz	+ 25,4	- 10,6	- 11,8	+ 4,8	+ 0,8	+ 13,9	- 17,8	+ 2,5	+ 9,2	+ 9,6
Saarland	+ 36,9	+ 25,7	+ 22,7	+ 12,0	+ 3,0	+ 3,6	- 4,4	- 0,9	+ 14,1	- 4,7
Sachsen	+ 11,3	+ 18,3	+ 18,3	+ 22,3	+ 67,5	+ 25,5	+ 22,5	+ 4,4	- 23,8	+ 71,9
Sachsen-Anhalt	+ 11,4	+ 5,8	+ 15,9	+ 11,8	- 1,7	+ 22,0	- 9,8	+ 14,7	- 11,4	+ 7,3
Schleswig-Holstein	+ 63,1	+ 32,0	+ 7,8	- 17,1	+ 0,6	- 15,9	+ 10,7	- 17,8	+ 8,4	+ 2,1
Thüringen	+ 38,3	+ 44,2	+ 76,7	+ 50,0	+ 28,7	- 21,0	+ 15,3	+ 4,5	+ 57,6	- 32,2
Berlin	X	X	+ 25,0	X	X	X	X	- 96,6	X	X
Bremen	+ 770,4	+ 64,1	- 56,5	+ 69,6	+ 38,5	+ 123,9	+ 21,4	- 73,5	+ 135,2	+ 82,9
Hamburg	+ 72,1	- 62,3	+ 602,6	+ 122,5	+ 22,7	+ 15,7	+ 48,2	+ 68,4	- 22,9	- 36,2

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 307	+ 293	+ 70	+ 94	+ 242	+ 95	- 44	- 25	+ 68	+ 243
Bund	- 59	+ 8	- 71	- 88	+ 80	- 60	+ 4	- 33	+ 1	+ 108
Länder	+ 296	+ 229	+ 94	+ 132	+ 104	+ 129	- 59	+ 3	+ 59	+ 101
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 76	+ 59	+ 51	+ 55	+ 63	+ 29	+ 11	+ 6	+ 9	+ 37
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	+ 16	- 3	- 4	- 18	- 4	+ 6	- 16	- 6	- 3	+ 20
Bayern	- 2	- 8	- 2	+ 2	+ 5	+ 7	+ 3	+ 0	- 7	+ 9
Brandenburg	- 135	- 111	- 42	- 109	- 60	- 50	- 81	+ 2	+ 20	- 1
Hessen ³	+ 97	+ 322	+ 234	+ 248	+ 199	+ 141	+ 105	- 10	+ 12	+ 92
Mecklenburg-Vorpommern	+ 42	+ 56	+ 48	+ 49	+ 9	+ 42	+ 11	- 7	+ 3	+ 2
Niedersachsen	+ 84	+ 36	+ 6	- 3	- 53	+ 60	- 36	- 13	- 14	+ 10
Nordrhein-Westfalen	+ 1 450	+ 1 180	+ 568	+ 718	+ 681	+ 559	- 187	+ 90	+ 256	+ 522
Rheinland-Pfalz	+ 372	- 172	- 200	+ 80	+ 19	+ 222	- 324	+ 37	+ 145	+ 161
Saarland	+ 549	+ 401	+ 362	+ 243	+ 70	+ 70	- 88	- 17	+ 278	- 103
Sachsen	+ 2	+ 3	+ 3	+ 2	+ 10	+ 3	+ 4	+ 1	- 5	+ 11
Sachsen-Anhalt	+ 48	+ 25	+ 64	+ 46	- 4	+ 77	- 42	+ 56	- 46	+ 28
Schleswig-Holstein	+ 134	+ 94	+ 23	- 71	+ 2	- 66	+ 37	- 69	+ 26	+ 7
Thüringen	+ 22	+ 27	+ 40	+ 49	+ 23	- 20	+ 12	+ 4	+ 54	- 46
Berlin	- 84	X	+ 1	± 0	X	+ 0	+ 127	- 123	- 4	X
Bremen	+ 830	+ 445	- 390	+ 291	+ 361	+ 519	+ 200	- 835	+ 407	+ 589
Hamburg	+ 51	- 298	+ 261	+ 128	+ 27	+ 17	+ 59	+ 123	- 71	- 84

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsgapen. – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen¹										
Bund	Mill. EUR	227 996	225 811	247 984	16 721	22 378	18 451	19 231	28 013	19 843
Länder	Mill. EUR	207 119	210 052	224 291	17 698	21 180	17 287	17 034	24 237	19 729
EU-Eigenmittel ²	Mill. EUR	20 501	24 367	24 464	5 697	2 182	2 133	1 931	1 230	1 246
		2009	2010	2011	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden¹										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	Mill. EUR	68 463	70 442	76 633	23 279	13 644	19 560	18 933	24 496	13 967
Grundsteuer A	Mill. EUR	356	361	368	81	86	94	108	81	88
Grundsteuer B	Mill. EUR	10 580	10 954	11 306	2 427	2 545	2 937	3 365	2 459	2 629
Gewerbesteuer, brutto	Mill. EUR	32 421	35 711	40 424	10 252	9 947	10 366	9 386	10 724	9 990
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	Mill. EUR	4 871	5 885	- 6 798	- 2 868	- 306	- 1 672	- 2	- 3 110	- 220
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ³	Mill. EUR	25 802	24 955	26 655	11 671	827	6 692	7	12 512	904
		2009	2010	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	370 676	372 857	403 567	32 319	39 527	30 630	30 712	46 752	33 674
Lohnsteuer	Mill. EUR	135 165	127 904	139 749	11 200	10 699	12 124	10 946	13 077	13 456
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	26 430	31 179	31 996	- 75	8 024	714	132	9 163	- 487
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. EUR	12 474	12 982	18 136	482	1 874	958	1 967	4 104	2 675
Abgeltungsteuer (Zinsabschlag)	Mill. EUR	12 442	8 709	8 020	587	444	617	526	507	468
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	7 173	12 041	15 634	- 25	5 171	- 316	76	5 235	190
Umsatzsteuer	Mill. EUR	141 907	136 459	138 957	15 514	8 996	10 391	12 066	10 414	11 620
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	35 084	43 582	51 076	4 358	4 309	4 722	4 759	4 249	4 150
Bundessteuern	Mill. EUR	89 318	93 426	99 134	4 018	7 620	8 118	8 098	9 019	7 915
darunter:										
Versicherungsteuer	Mill. EUR	10 548	10 284	10 755	4 018	623	663	799	549	565
Tabaksteuer	Mill. EUR	13 366	13 492	14 414	982	946	1 220	1 167	1 163	1 224
Branntweinsteuer	Mill. EUR	2 101	1 990	2 149	246	127	149	177	164	178
Energiesteuer (Mineralölsteuer)	Mill. EUR	39 822	39 838	40 036	1 359	2 734	3 171	3 236	3 300	3 290
Stromsteuer	Mill. EUR	6 278	6 171	7 247	604	566	571	551	843	481
Kraftfahrzeugsteuer ⁴	Mill. EUR	8 201	8 488	8 422	596	759	771	799	687	746
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	11 927	11 713	12 781	756	1 535	845	1 030	1 769	888
Landessteuern	Mill. EUR	16 375	12 146	13 095	1 098	1 321	1 074	1 121	1 060	1 190
darunter:										
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	4 550	4 404	4 246	296	387	334	344	294	371
Grunderwerbsteuer ⁵	Mill. EUR	4 857	5 290	6 366	614	631	551	569	563	630
Biersteuer	Mill. EUR	730	713	702	44	48	56	60	71	63
Zölle	Mill. EUR	3 604	4 378	4 571	409	398	349	326	338	355
		2009	2010	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁶										
Zigaretten: Menge	Mill. St.	86 607	83 565	87 556	5 398	7 117	6 708	6 842	6 975	7 381
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	19 625,0	19 199,8	20 643,2	1 306,4	1 727,7	1 641,4	1 677,2	1 705,9	1 803,2
Steuerwert	Mill. EUR	12 141,0	11 876,4	12 701,5	804,7	1 060,0	998,8	1 019,4	1 038,9	1 099,6
Zigarren/Zigarillos: Menge	Mill. St.	3 777	3 967	4 216	311	299	276	294	270	318
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	630,4	655,7	736,2	64,5	57,5	54,0	60,4	56,8	65,0
Steuerwert	Mill. EUR	62,1	65,2	105,8	10,7	10,2	9,2	9,8	9,4	10,9
Feinschnitt: Menge	t	24 404	25 486	27 043	1 576	2 231	2 186	2 257	2 458	2 511
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	2 435,8	2 582,6	3 033,1	189,8	275,7	269,6	276,9	303,4	308,9
Steuerwert	Mill. EUR	1 328,7	1 390,8	1 638,5	104,5	147,2	144,3	149,0	162,1	165,6
Pfeifentabak: Menge	t	806	756	915	62	69	63	91	87	71
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	87,9	83,7	96,7	6,5	7,9	6,9	10,0	7,9	7,8
Steuerwert	Mill. EUR	24,2	22,8	27,0	1,8	2,1	1,9	2,7	2,4	2,1
Bierabsatz	1 000 hl	99 979	98 351	98 242	6 522	8 015	8 283	9 867	9 303	9 080
		2008	2009	2010	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
Versteuerte Mineralöle⁷										
Ausgewählte Arten										
Benzin bleifrei ⁸	1 000 hl	278 058	272 506	270 902	22 307	24 233	22 437	22 685	23 314	22 468
Gasöle (Dieselkraftstoff) ⁹	1 000 hl	360 265	359 858	382 925	32 995	35 963	35 862	34 637	35 942	33 156
Leichtes Heizöl	1 000 hl	263 431	234 772	245 646	16 311	24 279	22 025	23 145	21 008	18 788
Schweres Heizöl	1 000 dt ¹¹	22 411	17 883	16 033	1 170	1 350	933	1 233	1 632	1 025
Flüssiggase	1 000 dt ¹¹	16 565	18 021	20 125	1 362	1 487	1 433	1 438	1 475	1 601
Erdgas ¹⁰	GWh ¹²	814 480	735 148	787 756	.	.	.	.	.	.

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 3 Und Abgeltungsteuer. – 4 Bis zum 30. Juni 2009 Landessteuer, ab 1. Juli 2009 Bundessteuer. 2009 enthält noch einen Anteil aus der Landessteuer. – 5 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6 Netto bezug von Steuerzeichen. – 7 Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 8 Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 9 Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 10 Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll. – 11 dt = Dezentonne (100 kg). – 12 Gigawattstunde.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen¹										
Bund	-1,0	+9,8	+1,1	-6,0	+8,9	+10,6	-17,6	+4,2	+45,7	-29,2
Länder	+1,4	+6,8	+2,8	-5,4	+7,4	+11,6	-18,4	-1,5	+42,3	-18,6
EU-Eigenmittel ²	+18,9	+0,4	+68,8	+23,1	-14,2	-36,5	-2,2	-9,5	-36,3	+1,3
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden⁴										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	+2,9	+8,8	+7,0	+7,7	+5,2	+2,4	+43,4	-3,2	+29,4	-43,0
Grundsteuer A	+1,3	+1,9	+2,7	+2,7	-0,6	+2,5	+8,8	+15,1	-25,0	+9,1
Grundsteuer B	+3,5	+3,2	+4,0	+3,0	+1,3	+3,3	+15,4	+14,6	-26,9	+6,9
Gewerbesteuer, brutto	+10,1	+13,2	+12,7	+8,9	+4,6	+0,4	+4,2	-9,5	+14,3	-6,8
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	+20,8	X	+29,7	-99,9	+8,4	-28,0	+447,0	-99,9	X	-92,9
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ³	-3,3	+6,8	+4,5	-99,9	+7,2	+9,3	+709,2	-99,9	X	-92,8
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	+0,6	+8,2	+8,4	-4,6	+8,0	+17,0	-22,5	+0,3	+52,2	-28,0
Lohnsteuer	-5,4	+9,3	+6,6	+3,1	+7,6	+8,2	+13,3	-9,7	+19,5	+2,9
Veranlagte Einkommensteuer	+18,0	+2,6	+40,4	-48,0	+6,5	-34,8	-91,1	-81,5	X	X
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	+4,1	+39,7	-61,6	-55,7	+205,1	+114,3	-48,8	+105,2	+108,7	-34,8
Abgeltungsteuer (Zinsabschlag)	-30,0	-7,9	+0,3	+1,7	+3,8	-10,6	+39,0	-14,8	-3,6	-7,7
Körperschaftsteuer	+67,9	+29,8	-67,1	+562,9	+1,4	X	X	X	X	-96,4
Umsatzsteuer	-3,8	+1,8	+6,2	-0,7	-6,6	+1,9	+15,5	+16,1	-13,7	+11,6
Einfuhrumsatzsteuer	+24,2	+17,2	+6,2	+13,5	-2,8	+0,8	+9,6	+0,8	-10,7	-2,3
Bundessteuern	+4,6	+6,1	+9,1	-0,1	+6,4	-1,7	+6,5	-0,2	+11,4	-12,2
darunter:										
Versicherungsteuer	-2,5	+4,6	-3,0	+1,1	+1,2	+2,5	+6,5	+20,5	-31,3	+2,8
Tabaksteuer	+0,9	+6,8	+4,4	+5,6	+13,3	+17,5	+29,0	-4,4	-0,3	+5,3
Branntweinsteuer	-5,3	+8,0	+5,1	+4,0	-3,8	+9,3	+16,9	+19,0	-7,4	+8,3
Energiesteuer (Mineralölsteuer)	+0,0	+0,5	+2,4	-5,3	-5,4	-7,8	+16,0	+2,0	+2,0	-0,3
Stromsteuer	-1,7	+17,4	-12,4	-2,2	+13,3	-20,7	+1,0	-3,6	+53,1	-43,0
Kraftfahrzeugsteuer ⁴	+3,5	-0,8	+8,1	+0,6	-2,8	+12,6	+1,6	+3,6	-14,0	+8,6
Solidaritätszuschlag	-1,8	+9,1	+6,7	-3,4	+11,1	+10,1	-44,9	+21,9	+71,7	-49,8
Landessteuern	-25,8	+7,8	+13,3	-6,4	-0,2	+16,6	-18,7	+4,4	-5,5	+12,3
darunter:										
Erbschaftsteuer	-3,2	-3,6	+0,6	-24,4	-14,3	+5,6	-13,6	+2,9	-14,5	+26,1
Grundwerbsteuer ⁵	+8,9	+20,3	+32,0	+7,8	+8,6	+33,4	-12,7	+3,3	-1,1	+12,0
Biersteuer	-2,3	-1,5	-1,6	-7,1	-1,7	-4,1	+16,7	+6,1	+18,2	-11,2
Zölle	+21,5	+4,4	-8,0	-2,1	-9,6	-5,4	-12,3	-6,8	+3,9	+4,9
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Verbrauchsbesteerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁶										
Zigaretten: Menge	-3,5	+4,8	-6,0	+17,5	+16,3	-1,3	-5,7	+2,0	+1,9	+5,8
Kleinverkaufswert	-2,2	+7,5	-0,9	+20,5	+19,5	+1,5	-5,0	+2,2	+1,7	+5,7
Steuerwert	-2,2	+6,9	-2,5	+19,4	+18,3	+0,5	-5,8	+2,1	+1,9	+5,8
Zigarren/Zigarillos: Menge	+5,0	+6,3	-26,3	+9,1	-19,2	+10,2	-7,6	+6,4	-8,2	+18,0
Kleinverkaufswert	+4,0	+12,3	-10,1	+16,6	-9,1	+20,1	-6,1	+11,8	-5,9	+14,3
Steuerwert	+4,9	+62,3	+14,1	+21,0	-3,0	+22,8	-10,4	+7,0	-4,4	+16,3
Feinschnitt: Menge	+4,4	+6,1	+7,6	+29,4	+10,8	+6,9	-2,0	+3,3	+8,9	+2,1
Kleinverkaufswert	+6,0	+17,4	+26,2	+34,1	+17,4	+12,5	-2,2	+2,7	+9,6	+1,8
Steuerwert	+4,7	+17,8	+25,6	+31,8	+14,5	+11,0	-1,9	+3,2	+8,8	+2,2
Pfeifentabak: Menge	-6,3	+21,1	+6,3	+19,7	+35,6	-8,8	-9,6	+44,5	-4,3	-17,9
Kleinverkaufswert	-4,8	+15,5	-2,7	+12,2	+11,8	-5,8	-12,3	+45,5	-21,7	-0,3
Steuerwert	-5,5	+18,4	+1,8	+16,0	+24,2	-7,4	-10,9	+45,0	-12,7	-10,3
Bierabsatz	-1,6	-0,1	-7,7	-2,4	-2,6	+3,9	+3,3	+19,1	-5,7	-2,4
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
Versteuerte Mineralöle⁷										
Ausgewählte Arten										
Benzin bleifrei ⁸	-2,0	-0,6	-5,3	-1,3	+0,8	+6,4	-7,4	+1,1	+2,8	-3,6
Gasöle (Dieselkraftstoff) ⁹	-0,1	+6,4	+4,6	-0,7	+0,7	+9,8	-0,3	-3,4	+3,8	-7,7
Leichtes Heizöl	-10,9	+4,6	-16,9	-3,3	-0,9	-18,4	-9,3	+5,1	-9,2	-10,6
Schweres Heizöl	-20,2	-10,3	-37,5	-7,7	+39,2	-12,1	-30,9	+32,1	+32,4	-37,2
Flüssiggase	+8,8	+11,7	-12,4	-4,9	-9,1	-25,5	-3,6	+0,3	+2,6	+8,5
Erdgas ¹⁰	-9,7	+7,2	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 3 Und Abgeltungsteuer. – 4 Bis zum 30. Juni 2009 Landessteuer, ab 1. Juli 2009 Bundessteuer. 2009 enthält noch einen Anteil aus der Landessteuer. – 5 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6 Nettobezug von Steuerzeichen. – 7 Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 8 Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 9 Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 10 Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2008	2009	2010	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Mrd. EUR									
Bruttowertschöpfung	2 217,00	2 117,35	2 236,63	2 317,43	570,02	594,28	589,25	579,93	581,14
+ Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	256,80	257,15	259,57	275,17	67,54	68,84	69,66	70,92	67,46
= Bruttoinlandsprodukt	2 473,80	2 374,50	2 496,20	2 592,60	637,56	663,12	658,91	650,85	648,60
+ Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	28,83	57,97	50,46	48,31	- 1,02	15,02	22,56	13,78	3,51
= Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	2 502,63	2 432,47	2 546,66	2 640,91	636,54	678,14	681,47	664,63	652,11
- Abschreibungen	366,50	374,54	379,53	390,22	97,77	97,69	97,92	99,19	100,30
= Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen)	2 136,13	2 057,93	2 167,13	2 250,69	538,77	580,45	583,55	565,44	551,81
+ Laufende Transfers aus der übrigen Welt	12,64	11,78	13,47	13,35	7,04	2,90	1,01	2,49	6,02
- Laufende Transfers an die übrige Welt	45,16	43,62	49,45	47,45	10,45	10,86	11,60	15,70	11,29
= Verfügbares Einkommen	2 103,61	2 026,09	2 131,15	2 216,59	535,36	572,49	572,96	552,23	546,54
- Konsum	1 841,54	1 866,85	1 920,76	1 987,43	492,94	506,52	514,58	489,12	504,55
= Sparen	262,07	159,24	210,39	229,16	42,42	65,97	58,38	63,11	41,99
Nachrichtlich:									
Verfügbares Einkommen der privaten									
Haushalte (Ausgabenkonzept) ¹	1 541,25	1 533,14	1 578,89	1 630,14	404,66	414,18	410,26	415,06	413,15
- Konsumausgaben der privaten Haushalte ¹	1 389,62	1 391,55	1 433,16	1 487,66	370,96	384,49	379,83	364,67	379,14
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	28,64	28,51	29,01	30,10	7,55	7,47	7,77	7,51	7,75
= Sparen der privaten Haushalte ¹	180,27	170,10	174,74	172,58	41,25	37,16	38,20	57,90	41,76
Sparquote (Sparen in % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte) ²									
	11,5	10,9	10,9	10,4	10,0	8,8	9,1	13,7	9,9
Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Volkseinkommen	1 890,71	1 812,25	1 919,31	1 984,62	472,10	512,53	517,89	497,13	484,59
- Unternehmens- und Vermögenseinkommen	660,97	578,84	648,33	656,65	147,07	185,10	152,05	175,84	147,50
= Arbeitnehmerentgelt	1 229,74	1 233,41	1 270,98	1 327,97	325,03	327,43	365,84	321,29	337,09
- Sozialbeiträge der Arbeitgeber	227,11	229,44	236,93	244,10	60,29	59,86	66,02	59,43	61,77
= Bruttolöhne und -gehälter	1 002,63	1 003,97	1 034,05	1 083,87	264,74	267,57	299,82	261,86	275,32
- Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	171,14	173,57	179,67	189,66	47,17	46,46	51,53	46,20	48,82
- Lohnsteuer der Arbeitnehmer	167,53	162,44	156,72	168,42	44,10	38,20	47,53	40,54	46,15
= Nettolöhne und -gehälter	663,96	667,96	697,66	725,79	173,47	182,91	200,76	175,12	180,35
Nachrichtlich:									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 861	2 867	2 936	3 026	2 971	2 975	3 293	2 924	3 041
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 333	2 334	2 389	2 469	2 420	2 431	2 699	2 383	2 484
Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	1 545	1 553	1 612	1 654	1 586	1 662	1 807	1 593	1 627
Durchschnitt in 1 000									
Bevölkerung	82 120	81 875	81 757	81 779	81 740	81 794	81 851	81 832	81 850
Erwerbspersonen	43 433	43 551	43 512	43 618	43 487	43 671	43 866	43 673	43 756
- Erwerbslose	3 136	3 228	2 946	2 502	2 472	2 441	2 290	2 488	2 232
= Erwerbstätige (Inländer)	40 297	40 323	40 566	41 116	41 015	41 230	41 576	41 185	41 524
- Arbeitnehmer (Inländer)	35 817	35 853	36 073	36 577	36 467	36 682	37 034	36 633	36 949
= Selbstständige	4 480	4 470	4 493	4 539	4 548	4 548	4 542	4 552	4 575
+ Arbeitnehmer (Inland)	35 868	35 900	36 110	36 625	36 525	36 798	37 081	36 625	37 012
= Erwerbstätige (Inland)	40 348	40 370	40 603	41 164	41 073	41 346	41 623	41 177	41 587
Nachrichtlich:									
Erwerbsquote (Erwerbspersonen in % der Bevölkerung)	52,9	53,2	53,2	53,3	53,2	53,4	53,6	53,4	53,5
Erwerbslosenquote (Erwerbslose in % der Erwerbspersonen)	7,2	7,4	6,8	5,7	5,7	5,6	5,2	5,7	5,1
Stunden									
Geleistete Arbeitsstunden im Inland									
der Erwerbstätigen (Mill. Stunden)	57 362	55 826	57 110	57 887	13 668	14 741	14 815	15 005	13 797
je Erwerbstätigen	1 421,7	1 382,9	1 406,6	1 406,2	332,8	356,5	355,9	364,4	331,8
der Arbeitnehmer (Mill. Stunden)	48 030	46 515	47 791	48 530	11 407	12 320	12 486	12 594	11 541
je Arbeitnehmer	1 339,1	1 295,7	1 323,5	1 325,0	312,3	334,8	336,7	343,9	311,8

1 Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2 Einschließlich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

	2008	2009	2010	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Konsum	1 841,54	1 866,85	1 920,76	1 987,43	492,94	506,52	514,58	489,12	504,55
private Konsumausgaben	1 389,62	1 391,55	1 433,16	1 487,66	370,96	384,49	379,83	364,67	379,14
Konsumausgaben des Staates	451,92	475,30	487,60	499,77	121,98	122,03	134,75	124,45	125,41
Bruttoinvestitionen	476,43	390,72	436,54	473,51	114,37	130,22	110,00	121,15	106,62
Bruttoanlageinvestitionen	459,53	408,65	435,26	469,85	120,60	122,97	124,07	105,09	120,46
Ausrüstungen	200,04	154,85	170,81	183,22	45,78	45,24	51,15	42,20	44,54
Bauten	231,65	226,91	236,81	258,09	67,89	70,65	65,12	56,00	68,82
Sonstige Anlagen	27,84	26,89	27,64	28,54	6,93	7,08	7,80	6,89	7,10
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	16,90	-17,93	1,28	3,66	-6,23	7,25	-14,07	16,06	-13,84
Inländische Verwendung	2 317,97	2 257,57	2 357,30	2 460,94	607,31	636,74	624,58	610,27	611,17
Außenbeitrag	155,83	116,93	138,90	131,66	30,25	26,38	34,33	40,58	37,43
Exporte	1 191,19	1 006,54	1 173,34	1 300,81	319,84	326,85	333,87	337,32	339,08
abzüglich: Importe	1 035,36	889,61	1 034,44	1 169,15	289,59	300,47	299,54	296,74	301,65
Bruttoinlandsprodukt	2 473,80	2 374,50	2 496,20	2 592,60	637,56	663,12	658,91	650,85	648,60
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+2,8	+1,4	+2,9	+3,5	+3,9	+3,6	+2,9	+3,3	+2,4
private Konsumausgaben	+2,4	+0,1	+3,0	+3,8	+4,0	+4,0	+2,9	+3,5	+2,2
Konsumausgaben des Staates	+4,1	+5,2	+2,6	+2,5	+3,5	+2,3	+2,7	+2,8	+2,8
Bruttoinvestitionen	+1,9	-18,0	+11,7	+8,5	+8,6	+6,9	+6,3	+1,9	-6,8
Bruttoanlageinvestitionen	+2,6	-11,1	+6,5	+7,9	+6,5	+5,6	+6,5	+2,8	-0,1
Ausrüstungen	+2,3	-22,6	+10,3	+7,3	+8,1	+5,9	+2,6	+2,8	-2,7
Bauten	+2,7	-2,0	+4,4	+9,0	+5,9	+5,6	+10,1	+2,9	+1,4
Sonstige Anlagen	+4,2	-3,4	+2,8	+3,3	+3,3	+3,1	+3,6	+2,4	+2,5
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen ¹	-0,1	-1,4	+0,8	+0,1	+0,3	+0,3	-0,2	-0,1	-1,2
Inländische Verwendung	+2,6	-2,6	+4,4	+4,4	+4,7	+4,3	+3,5	+3,0	+0,6
Außenbeitrag ¹	-0,6	-1,6	+0,9	-0,3	-0,4	-0,6	-1,0	-0,0	+1,1
Exporte	+4,0	-15,5	+16,6	+10,9	+10,1	+9,5	+5,7	+5,3	+6,0
abzüglich: Importe	+6,1	-14,1	+16,3	+13,0	+12,4	+11,9	+8,9	+6,1	+4,2
Bruttoinlandsprodukt	+1,9	-4,0	+5,1	+3,9	+4,1	+3,5	+2,2	+2,8	+1,7
preisbereinigt									
Kettenindex (2005 = 100)									
Konsum	102,93	103,80	104,97	106,57	106,07	109,01	108,51	104,34	106,99
private Konsumausgaben	102,07	102,22	103,17	104,92	104,73	108,38	106,53	101,72	105,57
Konsumausgaben des Staates	105,60	108,76	110,61	111,71	110,23	110,95	114,72	112,58	111,40
Bruttoinvestitionen	119,32	101,17	111,07	119,11	117,82	129,47	109,99	119,56	109,78
Bruttoanlageinvestitionen	114,82	101,51	107,51	114,14	116,71	119,32	120,86	100,79	114,91
Ausrüstungen	126,94	98,36	108,50	116,06	114,62	114,87	131,34	105,89	111,11
Bauten	104,27	100,94	104,17	110,26	116,38	120,41	110,22	94,12	115,04
Sonstige Anlagen	124,18	120,52	124,55	129,46	124,01	128,52	144,20	124,29	128,64
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Inländische Verwendung	105,91	103,31	106,02	108,75	108,11	112,59	108,74	106,99	107,46
Außenbeitrag ¹	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Exporte	125,58	109,49	124,49	134,22	132,30	134,54	137,31	138,16	138,56
abzüglich: Importe	121,88	112,15	124,57	133,84	131,97	137,63	137,12	133,53	135,77
Bruttoinlandsprodukt	108,25	102,70	106,97	110,21	109,49	112,64	110,28	110,26	110,04
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+1,3	+0,8	+1,1	+1,5	+1,8	+1,8	+1,0	+1,6	+0,9
private Konsumausgaben	+0,8	+0,1	+0,9	+1,7	+1,8	+2,1	+0,9	+1,7	+0,8
Konsumausgaben des Staates	+3,2	+3,0	+1,7	+1,0	+1,8	+0,9	+1,3	+1,5	+1,1
Bruttoinvestitionen	+0,6	-15,2	+9,8	+7,2	+6,9	+5,8	+5,4	+0,3	-6,8
Bruttoanlageinvestitionen	+1,3	-11,6	+5,9	+6,2	+4,9	+3,7	+4,5	+1,1	-1,5
Ausrüstungen	+2,9	-22,5	+10,3	+7,0	+8,0	+5,6	+2,3	+2,4	-3,1
Bauten	-0,7	-3,2	+3,2	+5,8	+3,0	+2,5	+6,5	+0,1	-1,2
Sonstige Anlagen	+6,2	-2,9	+3,3	+3,9	+3,5	+3,6	+4,7	+2,6	+3,7
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen ¹	-0,1	-0,7	+0,6	+0,2	+0,3	+0,4	+0,1	-0,1	-0,9
Inländische Verwendung	+1,2	-2,5	+2,6	+2,6	+2,7	+2,6	+1,7	+1,4	-0,6
Außenbeitrag ¹	-0,1	-2,9	+1,7	+0,6	+0,5	+0,1	-0,3	+0,4	+1,1
Exporte	+2,8	-12,8	+13,7	+7,8	+6,7	+7,3	+3,9	+4,1	+4,7
abzüglich: Importe	+3,4	-8,0	+11,1	+7,4	+6,5	+7,9	+5,1	+3,8	+2,9
Bruttoinlandsprodukt	+1,1	-5,1	+4,2	+3,0	+3,1	+2,6	+1,4	+1,7	+0,5

¹ Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt in Prozentpunkten.
Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

	2008	2009	2010	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Bruttowertschöpfung	2 217,00	2 117,35	2 236,63	2 317,43	570,02	594,28	589,25	579,93	581,14
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	21,19	15,92	17,83	21,57	5,75	5,60	4,97	5,58	6,14
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	574,77	493,94	564,89	607,44	150,78	155,65	154,64	150,83	151,80
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	492,10	412,01	481,74	524,51	131,19	136,11	132,00	130,21	131,53
Baugewerbe	93,32	93,35	100,43	106,05	26,88	28,64	26,44	24,89	27,12
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	352,48	338,95	354,79	369,73	93,59	97,28	93,28	88,69	96,15
Information und Kommunikation	87,26	93,33	90,03	88,96	21,41	22,99	22,25	23,11	22,19
Finanz- und Versicherungsdienstleister	83,64	93,14	101,41	101,55	25,37	25,44	25,27	24,56	24,30
Grundstücks- und Wohnungswesen	266,45	262,58	263,22	264,17	65,03	68,08	65,91	66,20	65,96
Unternehmensdienstleister	258,16	229,87	236,26	242,92	57,50	62,68	61,98	63,70	59,95
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	379,35	395,46	405,72	412,43	99,25	102,09	107,58	106,45	102,72
Sonstige Dienstleister	100,38	100,81	102,05	102,61	24,46	25,83	26,93	25,92	24,81
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 1,8	- 4,5	+ 5,6	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 11,8	- 24,9	+ 12,0	+ 21,0	+ 26,1	+ 17,4	+ 14,0	+ 6,3	+ 6,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	- 0,1	- 14,1	+ 14,4	+ 7,5	+ 8,1	+ 8,1	+ 2,4	+ 3,0	+ 0,7
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	- 2,1	- 16,3	+ 16,9	+ 8,9	+ 9,8	+ 9,1	+ 3,2	+ 4,0	+ 0,3
Baugewerbe	+ 5,2	+ 0,0	+ 7,6	+ 5,6	+ 2,0	+ 2,9	+ 8,7	+ 3,3	+ 0,9
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	+ 0,7	- 3,8	+ 4,7	+ 4,2	+ 4,5	+ 3,5	+ 2,2	+ 3,6	+ 2,7
Information und Kommunikation	+ 0,5	+ 7,0	- 3,5	- 1,2	- 1,1	- 0,4	+ 0,3	+ 3,6	+ 3,6
Finanz- und Versicherungsdienstleister	- 7,6	+ 11,4	+ 8,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,0	- 1,7	- 3,6	- 4,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 4,6	- 1,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,4
Unternehmensdienstleister	+ 3,6	- 11,0	+ 2,8	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,2	+ 4,8	+ 4,3
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	+ 3,5	+ 4,2	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,8	+ 3,5
Sonstige Dienstleister	+ 4,0	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,0	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,4
preisbereinigt									
Kettenindex (2005 = 100)									
Bruttowertschöpfung	109,13	102,99	107,70	110,91	110,32	113,67	110,88	110,74	111,16
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	136,66	142,14	121,16	110,02	115,25	114,70	103,56	107,52	110,79
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	110,02	90,58	104,89	111,40	112,20	112,75	111,61	110,28	110,67
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	111,43	86,78	103,70	112,34	113,85	115,23	111,63	111,06	112,10
Baugewerbe	99,15	92,69	99,04	103,63	107,10	111,99	100,98	95,41	105,34
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	109,19	108,77	110,61	113,99	116,29	119,13	114,64	108,67	117,45
Information und Kommunikation	123,67	135,93	135,65	138,20	134,52	141,87	136,15	144,97	138,82
Finanz- und Versicherungsdienstleister	115,85	113,87	115,52	117,14	117,70	118,52	116,37	118,49	123,80
Grundstücks- und Wohnungswesen	105,38	107,03	105,25	105,87	105,31	108,22	104,87	106,99	106,84
Unternehmensdienstleister	112,01	98,23	100,79	105,00	99,43	109,21	106,60	109,22	102,51
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	105,23	106,69	108,48	109,45	107,26	110,44	109,41	111,63	108,41
Sonstige Dienstleister	106,09	104,49	104,01	103,46	99,92	105,02	104,29	105,83	100,63
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 1,2	- 5,6	+ 4,6	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 6,3	+ 4,0	- 14,8	- 9,2	- 7,0	- 11,0	- 12,9	+ 0,9	- 3,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	- 1,9	- 17,7	+ 15,8	+ 6,2	+ 7,2	+ 6,1	+ 0,7	+ 1,1	- 1,4
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	- 2,6	- 22,1	+ 19,5	+ 8,3	+ 9,6	+ 8,1	+ 2,2	+ 2,2	- 1,5
Baugewerbe	- 0,2	- 6,5	+ 6,9	+ 4,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 6,7	+ 1,0	- 1,6
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	+ 2,4	- 0,4	+ 1,7	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,0
Information und Kommunikation	+ 4,8	+ 9,9	- 0,2	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,9	+ 3,4	+ 3,2
Finanz- und Versicherungsdienstleister	+ 2,7	- 1,7	+ 1,4	+ 1,4	- 0,0	+ 3,4	+ 1,4	+ 2,2	+ 5,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 1,6	+ 1,6	- 1,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,5
Unternehmensdienstleister	+ 1,7	- 12,3	+ 2,6	+ 4,2	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,4	+ 4,2	+ 3,1
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	+ 3,2	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,1
Sonstige Dienstleister	+ 2,1	- 1,5	- 0,5	- 0,5	- 0,9	- 0,7	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,7

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

	2008	2009	2010	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Mrd. EUR									
Arbeitnehmerentgelt im Inland	1 229,40	1 232,43	1 269,28	1 326,30	324,70	327,66	365,31	320,35	336,75
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5,91	6,08	6,28	6,54	1,68	1,72	1,72	1,49	1,71
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	352,45	334,81	344,24	363,81	94,57	86,88	97,00	88,05	98,31
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	323,34	304,80	313,81	332,58	86,62	79,50	88,61	80,52	90,31
Baugewerbe	63,82	66,50	68,01	71,15	18,11	18,34	19,00	16,22	18,69
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	221,49	221,87	226,37	234,07	55,23	60,55	64,79	55,96	57,63
Information und Kommunikation	53,28	52,46	53,37	56,02	13,61	13,91	15,39	13,91	14,26
Finanz- und Versicherungsdienstleister	61,28	61,65	62,77	64,03	15,13	15,25	19,25	14,79	15,47
Grundstücks- und Wohnungswesen	10,32	10,14	10,45	10,89	2,60	2,75	2,96	2,68	2,68
Unternehmensdienstleister	114,99	114,29	122,26	133,71	31,68	33,78	37,30	33,37	33,69
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	294,46	311,23	320,66	330,11	78,84	80,99	92,36	79,75	80,77
Sonstige Dienstleister	51,40	53,40	54,87	55,97	13,25	13,49	15,54	14,13	13,54
Bruttolöhne und -gehälter im Inland	1 002,00	1 002,81	1 032,21	1 081,96	264,34	267,64	299,22	260,95	274,91
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4,95	5,10	5,26	5,48	1,40	1,44	1,45	1,24	1,43
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	286,79	271,05	279,06	296,11	76,93	70,72	79,26	71,53	80,22
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	264,52	248,07	255,71	272,10	70,82	65,04	72,77	65,78	74,02
Baugewerbe	52,91	55,13	56,30	59,09	15,02	15,26	15,80	13,46	15,52
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	183,87	184,14	187,22	194,45	45,71	50,43	54,05	46,37	47,80
Information und Kommunikation	44,81	44,08	44,81	47,16	11,42	11,73	13,00	11,70	12,00
Finanz- und Versicherungsdienstleister	48,31	48,63	49,37	50,54	11,86	12,02	15,39	11,60	12,16
Grundstücks- und Wohnungswesen	8,50	8,38	8,58	8,98	2,14	2,28	2,45	2,19	2,22
Unternehmensdienstleister	94,70	94,41	100,87	110,71	26,13	28,02	31,03	27,63	27,88
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	234,36	247,52	255,14	262,93	62,73	64,53	73,87	63,48	64,42
Sonstige Dienstleister	42,80	44,37	45,60	46,51	11,00	11,21	12,92	11,75	11,26
Erwerbstätigkeit									
Durchschnitt in 1 000									
Erwerbstätige im Inland	40 348	40 370	40 603	41 164	41 073	41 346	41 623	41 177	41 587
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	667	669	663	667	716	687	640	630	713
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 926	7 726	7 604	7 739	7 694	7 792	7 823	7 781	7 803
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 361	7 161	7 042	7 175	7 132	7 227	7 256	7 221	7 241
Baugewerbe	2 346	2 355	2 383	2 424	2 417	2 465	2 474	2 378	2 443
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	9 358	9 378	9 360	9 494	9 468	9 553	9 617	9 487	9 596
Information und Kommunikation	1 258	1 236	1 219	1 236	1 232	1 236	1 248	1 255	1 261
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 202	1 212	1 213	1 207	1 204	1 205	1 213	1 207	1 201
Grundstücks- und Wohnungswesen	441	435	440	446	445	449	450	448	450
Unternehmensdienstleister	4 950	4 923	5 135	5 368	5 327	5 439	5 477	5 387	5 458
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	9 207	9 413	9 553	9 557	9 538	9 504	9 640	9 582	9 617
Sonstige Dienstleister	2 993	3 023	3 033	3 026	3 032	3 016	3 041	3 022	3 045
Arbeitnehmer im Inland	35 868	35 900	36 110	36 625	36 525	36 798	37 081	36 625	37 012
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	302	310	311	321	357	342	307	287	360
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 643	7 451	7 330	7 465	7 419	7 518	7 551	7 509	7 531
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 085	6 893	6 776	6 909	6 865	6 961	6 992	6 958	6 978
Baugewerbe	1 884	1 892	1 914	1 951	1 944	1 989	1 997	1 905	1 966
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	8 211	8 263	8 258	8 391	8 365	8 447	8 516	8 391	8 494
Information und Kommunikation	1 080	1 054	1 037	1 052	1 049	1 052	1 063	1 069	1 074
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 051	1 056	1 059	1 056	1 053	1 054	1 063	1 057	1 052
Grundstücks- und Wohnungswesen	385	374	375	376	375	379	379	377	379
Unternehmensdienstleister	4 180	4 123	4 301	4 507	4 469	4 575	4 606	4 508	4 575
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	8 615	8 813	8 947	8 941	8 922	8 887	9 019	8 962	8 997
Sonstige Dienstleister	2 517	2 564	2 578	2 565	2 572	2 555	2 580	2 560	2 584

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2008	2009	2010	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Wirtschaftliche Kennzahlen									
Index 2005 = 100									
Arbeitsproduktivität¹	104,57	99,15	102,69	104,36	103,90	106,18	103,27	104,36	103,13
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	138,50	143,63	123,53	111,50	108,81	112,86	109,39	115,36	105,04
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	107,45	90,75	106,78	111,43	112,89	112,01	110,44	109,71	109,79
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	108,49	86,85	105,54	112,22	114,41	114,27	110,26	110,23	110,96
Baugewerbe	98,47	91,71	96,84	99,62	103,25	105,86	95,10	93,48	100,47
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	106,41	105,78	107,78	109,50	112,01	113,73	108,72	104,47	111,62
Information und Kommunikation	121,51	135,93	137,55	138,20	134,95	141,87	134,84	142,77	136,07
Finanz- und Versicherungsdienstleister	121,16	118,10	119,71	122,00	122,89	123,64	120,59	123,40	129,58
Grundstücks- und Wohnungswesen	104,18	107,28	104,29	103,50	103,18	105,09	101,61	104,13	103,52
Unternehmensdienstleister	97,69	86,14	84,73	84,44	80,58	86,68	84,02	87,52	81,08
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	102,39	101,54	101,73	102,61	100,75	104,11	101,68	104,38	101,00
Sonstige Dienstleister	102,94	100,37	99,59	99,29	95,70	101,12	99,59	101,70	95,97
EUR									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	34 276	34 330	35 150	36 213	8 890	8 904	9 852	8 747	9 098
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	19 570	19 613	20 193	20 374	4 706	5 029	5 603	5 192	4 750
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	46 114	44 935	46 963	48 735	12 747	11 556	12 846	11 726	13 054
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	45 637	44 219	46 312	48 137	12 618	11 421	12 673	11 572	12 942
Baugewerbe	33 875	35 148	35 533	36 468	9 316	9 221	9 514	8 514	9 507
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	26 975	26 851	27 412	27 895	6 603	7 168	7 608	6 669	6 785
Information und Kommunikation	49 333	49 772	51 466	53 251	12 974	13 222	14 478	13 012	13 277
Finanz- und Versicherungsdienstleister	58 306	58 381	59 273	60 634	14 368	14 469	18 109	13 992	14 705
Grundstücks- und Wohnungswesen	26 805	27 112	27 867	28 963	6 933	7 256	7 810	7 109	7 071
Unternehmensdienstleister	27 510	27 720	28 426	29 667	7 089	7 384	8 098	7 402	7 364
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	34 180	35 315	35 840	36 921	8 837	9 113	10 241	8 899	8 977
Sonstige Dienstleister	20 421	20 827	21 284	21 821	5 152	5 280	6 023	5 520	5 240
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	27 936	27 933	28 585	29 542	7 237	7 273	8 069	7 125	7 428
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	16 391	16 452	16 913	17 072	3 922	4 211	4 723	4 321	3 972
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	37 523	36 378	38 071	39 666	10 369	9 407	10 497	9 526	10 652
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	37 335	35 989	37 738	39 383	10 316	9 343	10 408	9 454	10 608
Baugewerbe	28 084	29 138	29 415	30 287	7 726	7 672	7 912	7 066	7 894
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	22 393	22 285	22 671	23 174	5 464	5 970	6 347	5 526	5 628
Information und Kommunikation	41 491	41 822	43 211	44 829	10 887	11 150	12 230	10 945	11 173
Finanz- und Versicherungsdienstleister	45 966	46 051	46 619	47 860	11 263	11 404	14 478	10 974	11 559
Grundstücks- und Wohnungswesen	22 078	22 406	22 880	23 883	5 707	6 016	6 464	5 809	5 858
Unternehmensdienstleister	22 656	22 898	23 453	24 564	5 847	6 125	6 737	6 129	6 094
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	27 204	28 086	28 517	29 407	7 031	7 261	8 190	7 083	7 160
Sonstige Dienstleister	17 004	17 305	17 688	18 133	4 277	4 387	5 008	4 590	4 358
Index 2005 = 100									
Lohnstückkosten²	99,42	105,01	103,82	105,24	103,80	101,74	115,74	101,68	107,03
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	75,56	73,03	87,41	97,71	92,51	95,32	109,56	96,26	96,73
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	98,95	114,16	101,40	100,84	104,15	95,14	107,27	98,58	109,66
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	98,09	118,71	102,31	100,02	102,87	93,21	107,20	97,91	108,79
Baugewerbe	105,95	118,05	113,01	112,76	111,17	107,31	123,26	112,22	116,58
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	98,27	98,41	98,60	98,76	91,42	97,75	108,52	98,99	94,26
Information und Kommunikation	87,93	79,30	81,03	83,45	83,28	80,74	93,01	78,95	84,53
Finanz- und Versicherungsdienstleister	87,28	89,66	89,80	90,14	84,82	84,90	108,95	82,26	82,33
Grundstücks- und Wohnungswesen	97,70	95,95	101,46	106,25	102,05	104,86	116,74	103,69	103,75
Unternehmensdienstleister	105,47	120,52	125,63	131,57	131,78	127,61	144,38	126,70	136,06
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	99,80	103,98	105,33	107,58	104,89	104,69	120,46	101,96	106,31
Sonstige Dienstleister	100,14	104,74	107,87	110,93	108,68	105,43	122,11	109,58	110,24

1 Bruttoinlandsprodukt beziehungsweise für Bereiche Bruttowertschöpfung (preisbereinigt, Kettenindex 2005 = 100) je Erwerbstätigen im Inland. – 2 Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer in Relation zur Arbeitsproduktivität.

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.